20261022 17.35 Gesamt-Korrespondenz.md

A. Vor dem ersten Gespräch mit Bischöfin Fehrs am 16.12.2019

A.1. Vor dem PastorInnen-„Gespräch“ am 28.10.2019

10.11.2017 Silke an Propst Bräsen

20171110 Silke an Propst Bräsen

(wie ich vorher auch an seine private Mailadresse):

Betreff: Segen

Sehr geehrter Herr Bräsen, bzw. hallo Herr Bräsen, mein Lebensgefährte Herr Stahl schickte Ihnen vorletzte Woche eine Mail mit Informationen über den Stand seiner Unterstützung für mich in meinen berufsrechtlichen Verfahren.

Nun hatten wir uns letztes Jahr auf dem Ehrenamtstreffen in der Fabrik gesehen und uns unterhalten. Wir erzählten ihnen für mich persönlich sehr intime Details. Ich haben sie diesbezüglich eingeweiht, nicht nur weil Herr Stahl sie kennt, sondern weil ich Gemeindemitglied bin und mir vielleicht sogar mitfühlende Worte von Ihnen gewünscht hätte.

Ihre Nicht-Anteilnahme, bzw. ihre Nicht-Reaktion, auf die Mail von Herrn Stahl lässt mich ein wenig enttäuscht sein. Gleichzeitig denke ich, dass diese Enttäuschung vielleicht gar nicht gerechtfertigt ist, da ich mein Bedürfnis ja Ihnen gegenüber nicht mitgeteilt habe.

Ich würde mir von Ihnen als Propst mir gegenüber als Gemeindemitglied, begleitende, segensreiche Worte wünschen, Worte, die auch Herrn Stahl einbeziehen, der mit seiner Entscheidung, mir zu helfen, eine echte Mammutaufgabe auf sich genommen hat, und auch eine teure, was Anwalts- und Gerichtskosten betrifft.

Über eine Nachricht in Ihrer Funktion als Propst würde ich mich sehr freuen, aber vielleicht sehen wir uns auch am zweiten Weihnachtsfeiertag im Gottesdienst.

Herzliche Grüße, auch von Herrn Stahl, Silke Schumacher

16.11.2018 Kantor Igor Zeller an die Chöre

20181116 Kantor Igor Zeller an Chöre

Liebe Mitglieder von Kantatenchor, Motettenchor und Spätlese,

diese Mail habe ich heute an die Eltern des Kinder- und Jugendchores geschrieben. Ich möchte Sie auch Euch zur Kenntnis geben.

Mit herzlichen Grüßen, Igor

—

Liebe Eltern meiner Kinder- und Jugendchöre,

ich bin zurück von der EKD-Synode in Würzburg. Dort haben wir uns nicht nur mit dem Glauben junger Menschen beschäftigt, sondern in zwei die Synode aufwühlenden Stunden auch mit dem Thema Sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche. Unsere Hamburger Bischöfin hat dazu einen Bericht des Rates der EKD mit einem 11-Punkte-Programm vorgelegt. Durch die 2010 bekanntgewordenen Missbrauchsfälle in Ahrensburg hat unsere Nordkirche mit diesem Thema eine schon lange und bedrückende Erfahrung.

Im Anschluss an den Bericht hat die Synode eine sehr beeindruckende Aussprache erlebt. Viele Synodale haben sich persönlich sehr bewegt geäußert, einige haben eingestanden, selber im Kinder- und Jugendalter bestürzende Erfahrungen gemacht zu haben. Ich selber habe mich in der Debatte dahingehend geäußert, dass wir im Sinne einer unbedingt notwendigen Prävention auch im Blick haben müssen, welche strukturellen Gefahren das Kantorenamt mit sich bringt. Und dass es insbesondere wichtig ist, bei Berufsanfängern Wachsamkeit zu schulen.

Meine Äußerungen haben ein erstaunliches Echo in der überregionalen Presse gefunden. Unter anderem wurde ich (namentlich) in der FAZ und (mit "Ein Kantor sagte ...") in der taz zitiert. NDR Info habe ich ein Interview gegeben. Da die Presse natürlich dazu neigt Dinge zuzuspitzen, und da manchmal auch voneinander abgeschrieben wird, möchte ich meine auf der Synode geäußerte Haltung auch unbedingt Ihnen direkt mitteilen.

Ich selber bin 1968 in Frankfurt in geboren und in eine Welt hineingewachsen, in der Freizügigkeit in einer Weise auf vielen Ebenen (vom Kinderladen angefangen) propagiert wurde, die ich selber als Kind als sehr belastend erlebt habe. Leider hat Musik dabei oft eine Rolle gespielt. Ich bin zum Glück weit entfernt davon gewesen, selber Missbrauch zu erleben. Aber ich bin seitdem äußerst sensibel für die Graubereiche. Und ich denke, dass man bereits im Hellgraubereich sehr wachsam sein muss, lange, bevor es offenkundig problematisch wird.

Als Kantoren sind wir Musiklehrer und Gesangslehrer. Wir sprechen Menschen emotional an, wir rühren an Seelenbedürfnisse und Singen ist immer eine sehr körperbetonte Sache. Dadurch entsteht - ob wir es wollen oder nicht - im Musizieren ein sehr sinnlicher Bereich. Und wir Kantoren sind vielfach Adressaten von Projektionen und Sehnsüchten. Wenn man 25 Jahre Berufserfahrung hat, dann weiß man, dass es manchmal schon erwachsenen Chormitgliedern schwerfällt, immer im Blick zu behalten, dass diese Sinnlichkeit ausschließlich an die Musik gebunden ist.

Umso mehr müssen wir Kantoren achtsam sein, welche Signale wir aussenden, und sei es auch in bester Absicht. Deshalb habe ich mir schon lange vor dem Bekanntwerden der Missbrauchsfälle einen Verhaltenskodex auferlegt, der sehr klar ist. In der FAZ werde ich unter anderem folgendermaßen zitiert: *" ... Zeller beklagte eine bis heute unter Kantoren anzutreffende ‚Kultur des Augenzwinkerns' bezüglich attraktiver Sopranistinnen. Er forderte daher Schulungen und klare Regeln. ‚Ein angemessener Abstand ist nach meiner Erfahrung nicht eine Armlänge, sondern zwei Meter'. Chorleitern solle es auch nicht gestattet sein, nach der Probe mit ihrem Sängern noch Bier trinken zu gehen"*. Das wurde im Presseecho zum Teil als *"sehr radikal"* bezeichnet.

Aber doch, ich denke, dass in der Kinder- und Jugendarbeit beim Singen ein Abstand von zwei Metern sinnvoll ist. Sehr oft wird dann das Beispiel angebracht, was man eigentlich tut, wenn ein Kind weint und Trost braucht. Soll man es dann nicht in den Arm nehmen? Ich selber versuche, einen notwendigen Trost nicht-körperlich zu vermitteln, gerade, wenn ein Kind sich in einem Zustand befindet, den ich in den ersten Sekunden noch nicht verstehe.

Es ist ja nicht klar, ob körperliche Nähe der Leitungsperson wirklich hilft oder eher kontraproduktiv wirkt. Meistens ist so viel Solidarität und Empathie in der Gruppe, dass es nicht schwierig ist, die körperliche Zuwendung von jemand zu erbitten, der sich nicht in einem Beziehungs-Gefälle zu dem Kind befindet, also einem anderen Chormitglied. Ich finde, das In-den-Arm-nehmen steht nur Eltern zu.

Und ja, ich bin auch in den Erwachsenenchören vorsichtig bei Chortreffen nach Proben, in denen alle Seiten musikalisch aufgeladen und voller Euphorie sind. Meistens über musikalische Erlebnisse der Sym-phonie und der klanglichen Verschmelzung.

Diese Momente gehören für mich zur Dienstzeit und ich möchte dann gerne die professionelle Rolle behalten. Und insbesondere auch den Blick für alle Chormitglieder behalten, nicht nur die, die sich mit einem Glas um mich scharen. Daher trinke ich mein Feierabend-Bier dann erst zuhause. Und man kann sich mit einem Chor auch wunderbar ohne Alkohol freuen.

Es ist mir wichtig, Ihnen meine Haltung auch persönlich mitzuteilen, damit Sie nicht nur verknappte Ausschnitte über die Medien erfahren.

Ich lade Sie ein, mich jederzeit persönlich anzusprechen.

Und ich will Ihnen zum Schluss noch aus der Synode mitteilen, wie die Haltung des ganzen Plenums hinsichtlich der bisher bekannten konkreten Missbrauchsfälle war:

Wir sind erschüttert und beschämt, dass Menschen bei uns die Gemeinschaft der Heiligen gesucht und die Hölle gefunden haben.

Wir werden nicht versuchen, Schaden von der Kirche abzuwenden. Der Schaden ist da. Jetzt geht es um die Opfer.

Wir werden nicht versuchen, im Windschatten der großen Skandale der katholischen Kirche zu segeln. Wir wollen alle Fälle erfahren, die uns betreffen. Auch wenn es uns wehtun wird.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich, Ihr Igor Zeller

25.04.2019 Thies an Pastor Howaldt

20190425 Thies an Pastor Howaldt

Hallo, Frank,

immer, wenn wir uns getroffen haben, hätte ich gerne mit Dir über Deine Erfahrungen als Pastor in der Psychowelt gesprochen - egal ob in Abano oder anderswo, und egal ob mit Systemischen Strukturaufstellungen, mit NLP, Hypnose oder was auch immer.

Das war aber bisher schwierig, weil ich nicht frei war zu reden, was da los war in der (DV)NLP- und Systemaufstellungswelt. Silke und ich wurden mit Unterlassungsklagen überhäuft und darüber hinaus auch reichlich psychopathologisiert.

Aber nach einigen, für uns positiven Gerichtsentscheidungen ist die Situation nun eine andere. Und vor allem auch deshalb, weil ich vor einer Woche einen „Causa DVNLP“- Abschlussbericht veröffentlicht[1] habe:
Im Moment wird der DVNLP-Vorstand mit seinen Verbandsanwälten wohl noch konferieren, ob sie nicht doch irgendwie einen Weg finden, die Wahrheit über die von mir beschriebenen und belegten Ungeheuerlichkeiten im Verband gerichtlich unterdrücken zu lassen - was sie wahrscheinlich nicht schaffen werden... (Aber, wie mein Anwalt immer sagt, „Vor Gericht und auf hoher See hilft Dir nur Gott!“ Was ich im Moment glaube, das ER es tut.)

Ich würde mich freuen, wenn Du mal reinblätterst (Inhaltsübersicht und Zusammenfassung hinten), denn ich würde Dich gerne fragen, ob sich das, was Du in diesem Bericht über Silke und mich liest, mit dem deckt, was Du über uns gehört hast.

Herzliche Grüße, auch von Silke, Thies

25.04.2019 Thies an Pastor Lemme

20190425 Thies an Pastor Lemme

Hallo, Matthias,

zweimal im Glaubenskurs habe ich angedeutet, dass Silke und ich den von mir gegründeten Verband DVNLP heftig anprangern. Einmal hatte ich die Bemerkung gemacht, ich würde ihn „liquidieren“ müssen, und dann letztens die, dass ich glaube, Gott dadurch zu erfahren, dass ich Hilfe von ihm bekomme für die größere Aufgabe, die ich zu erfüllen hätte.

Das ganz letzte Dreivierteljahr über war ich damit beschäftigt, einen Abschlussbericht zu schreiben, den ich jetzt veröffentlicht habe.[2]

Im Moment wird der DVNLP-Vorstand mit seinen Verbandsanwälten wohl noch konferieren, ob sie nicht doch irgendwie einen Weg finden, die Wahrheit über die von mir beschriebenen und belegten Ungeheuerlichkeiten in diesem Verband gerichtlich unterdrücken zu lassen - was sie wahrscheinlich aber nicht schaffen werden.

Vielleicht hast Du Lust mal reinzublättern (Inhaltsübersicht und Zusammenfassung hinten). Ich muss darüber nicht (explizit) im Glaubenskurs reden, aber es könnte ja sein, dass ich mal wieder eine Einsicht habe (wie ich das ja manchmal hatte in Deinem Kurs, danke noch mal dafür) und mir ein kryptischer Satz entfleucht... Und dann ist es vielleicht gut, wenn Du ein bisschen von dem Hintergrund dieser größeren Aufgabe kennst, damit Dir meine Bemerkungen nicht allzu „strange“ vorkommen.

Herzliche Grüße, auch von Silke, Thies

---

[1] Hier: https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/.

[2] Hierhin hatte ich verlinkt: https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/. Ist weitgehend identisch mit meinem Buch "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“.

27.04.2019 Thies an Pastor Howaldt

20190427 Thies an Pastor Howaldt

Betreff: eine kleine Ergänzung

Hallo, Frank,

hier zu gestern noch eine kleine Ergänzung https://thiesstahl.de …. 2019/04/27/warum-so-verklausiert-und-umstandlich-juristisch/ (siehe dazu heute https://www.thiesstahl.de/texte-und-materialien-zum-dvnlp/) besonders der letzte Absatz.

Damit soll es dann auch gut sein... HG Thies

28.04.2019 Thies an Propst Bräsen

20190428 Thies an Propst Bräsen

Hallo, Herr Bräsen,

sorry nochmal, dass ich Sie an Ihrem Geburtstag mit diesen Dingen gestört habe.

Hier ist noch eine kleine, schnell lesbare aber wichtige Ergänzung: … (Link zu „Thema NLP und Ethik“; Text ist in mein Buch integriert).

Über ein Mini-Feedback (wenn auch nur "Text zur Kenntnis genommen") würde ich mich sehr freuen.

Silke und ich haben auch die Pastoren in Ottensen über diese Hintergründe informiert.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

20.06.2019 Thies an die Pastoren Howaldt u. Lemme u. Propst Bräsen

20190620 Thies an Howaldt, Lemme und Bräsen

Liebe drei Kirchenmänner, Propst Bräsen, Frank Howaldt und Matthias Lemme,

vor zwei Monaten habe ich Ihnen/Euch diesen Link zu meinen DVNLP-Abschlussbericht „Zertifikatsbetrug. Missbräuche. Menschenrechtsverletzungen. Unrechtsverband DVNLP – Zur Banalität des Bösen in einem faschistoid-totalitär entgleisten Psychomethoden-Verein“[3] geschickt. Dieser Text ist zwar von mir geschrieben und rechtlich zu verantworten, aber von Silke Schumacher in allen sie betreffenden Passagen mitformuliert und autorisiert - mit einigem emotionalen Aufwand für uns beide. Und wir haben zusammen entschieden, dass Ihr/Sie alle drei über die Existenz dieses Textes informiert werden sollt und ich ihn, mit einem expliziten Gruß von ihr, an Euch/Sie schicke.

---

[3] Ist im Wesentlichen der Text meines Buches "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“.

Ihnen, Herr Bräsen, und Dir, Frank, gegenüber hatte ich noch auf die Ergänzungen „Warum so verklausuliert und umständlich juristisch?“ und „Virtuelle DVNLP-Stellungnahme (eine satirische Zusammenfassung)“ hingewiesen.

Die Texte sind nun seit neun Wochen öffentlich und wurden vom DVNLP juristisch nicht angegriffen. Man kann also davon ausgehen, dass der DVNLP den Wahrheitsgehalt dieses Berichtes anerkennt, der ihn immerhin als einen mit einem pädokriminellen Tätersystem kooperierenden Weiterbildungs- und Verbrecherverband demaskiert.

Liebe drei Männer der Kirche,

mit jedem von Euch/Ihnen haben Silke und ich über dieses Thema gesprochen.

Mit Ihnen, Herr Bräsen im Dezember 2016 in der Veranstaltung in der Fabrik und dann im Februar 2018 bei einem guten Treffen in ihrem Büro, zu dem sie uns freundlicherweise eingeladen hatten.

Mit Dir, Matthias, in Deinem Glaubenskurs, wo ich davon sprach, dass ich Gott darin erfahre, dass er mich in diesem anstrengenden Kampf, sehr deutlich für mich wahrnehmbar, unterstützt.

Und mit Dir, Frank, als wir über die Psychowelt der systemischen Aufstellungsarbeit und des NLP sprachen, in der wir den gleichen Ausbilder hatten und Menschen gemeinsam kennen - z.B. die Kollegin Monika Spielberger, die mit Dir zusammen im kirchlichen Kontext Systemische Strukturaufstellungen durchgeführt und der Silke sich - Du warst angekündigt aber wohl verhindert - für eine dann recht intensive Familienaufstellung anvertraut hatte.

Vor diesem Hintergrund finde ich es betrüblich, dass ich von keinem von Euch/Ihnen in Bezug auf diesen in Bezug auf das Seelenheil Eures/Ihres Gemeindemitgliedes Silke Schumacher hochsensiblen und für uns beide brandgefährlichen Text, eine Antwort bekommen habe. Gar nicht unbedingt eine pastoral seelentröstende, aber doch eine minimal-höfliche Notiz hatte ich schon erwartet - vielleicht so etwas wie „Deine Mail ist angekommen und wurde nicht vom digitalen Klabautermann geholt“, „Puh, sieht sehr umfangreich aus und ich habe im Moment wenig Zeit“ oder „Ich wünsche Euch/Ihnen, dass Euch/Ihnen Gerechtigkeit widerfahren möge“. Schließlich war, als ich Euch/Ihnen die Texte zugänglich machte, noch nicht klar, ob sie zur Rehabilitierung von Silke und meiner Person beitragen oder ob sie uns emotional und juristisch in den Ruin treiben würden. Und eben auch wirtschaftlich: Dass ich mich in dem von mir gegründeten Verband für die Unantastbarkeit der Würde von Silke Schumacher eingesetzt habe, hat mich bisher gut 400.000,00 € an Verdienstausfall und Gerichts- und Anwaltskosten gekostet - sprich meine Altersvorsorge.

Hätten wir das Budget dafür, würden wir dagegen klagen, dass Silke, und zum Teil auch ich, im LKA und der Staatsanwaltschaft immer noch als Verrückte diffamiert werden. Das bedeutet - soviel noch mal zu ihrem Seelenheil - nicht weniger, als dass Silke, würde sie auf dem Heimweg vom Chor-Abend überfallen und vergewaltigt werden und bei der Polizei eine Anzeige erstatten wollen, von dem Beamten freundlich lächelnd wieder nach Hause geschickt würde, weil er im Computersystem schon gesehen hätte, dass die von ihm dann nur noch pro forma aufgenommene Anzeige beim LKA und bei der StA sofort in der Ablage Papierkorb landet.

Diese ganze Ungeheuerlichkeit, über die Sie/Ihr bisher „offiziell“ keine Kenntnis haben, beschreibe ich in meinen Artikeln, die mit allen Dokumenten und manipulierten LKA-Aktenvermerkten auf https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/ zu finden sind.

Ich möchte Sie/Euch bitten, mir den Empfang dieser Mail zu bestätigen. Dass Sie/Ihr das vor zwei Monaten nicht getan haben/habt, verstehe ich insofern, als dass sich ja hätte herausstellen können, dass es dem DVNLP gelingen würde, uns in Grund und Boden zu klagen und wir dann - in allen gesellschaftlichen Kontexten, und eben auch in der Gemeinde Ottensen - als die Verrückten zu gelten hätten. Und mit denen will man, auch als Mann der Kirche, nicht mehr in Zusammenhang gebracht werden als es die Begegnungen im Kontext von Chor und Gemeinde mit sich bringen. Und dies, wie ich vermute, schon gar nicht in Zeiten des zaghaften Versuches der evangelischen Kirche, einen annehmbaren Umgang mit dem Thema sexueller und Machtmissbrauch zu finden - in der Kirche, einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, die nicht wirklich weit von der Wirklichkeit der säkularisierten Seelsorge entfernt ist, wie sie im DVNLP mit Hilfe der Aufstellungsarbeit und des NLP unter die Leute gebracht wird. Dass das für Euch/Sie als Männer der Kirche brisant ist, ist mir klar.

Deshalb, um das auch noch einmal deutlich zu sagen: Ich erwarte in keiner Weise, dass sich einer von Ihnen/Euch oder „die Kirche“ zum DVNLP-Missbrauchsskandal äußert. Aber: Ich möchte auch bitte nicht wieder wochenlang darüber nachdenken müssen, ob meine Mails an Euch/Sie allesamt vom digitalen Klabautermann geholt wurden. Das kommt nämlich vor, wenn auch selten... :-)

Herzliche Grüße, Thies Stahl

22.07.2019 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Zeller, Howaldt, Lemme 1

20190722 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Zeller, Howaldt, Lemme 1

Betreff: für Frau Fehrs

Lieber Igor, guten Tag Frau Fehrs,

für die Kunst, für mich und das Leben, anbei mein Bericht zur Sexuellen Gewalt in der Philippusgemeinde in Hamburg-Horn vor ca. 33 Jahren.

Liebe Katharina, mehr sage ich nicht dazu, zu all der von mir erlebten Gewalt, ich kann nicht mehr, es sei denn, ich werde provoziert, sanft dazu gezwungen oder fühle mich berufen, als Fachfrau oder Betroffene, aber, ganz ehrlich, am liebsten als Profi, aber auch dann nur, wenn ich gezwungen werde, ansonsten schweige ich lieber.

Lieber Frank, es gibt noch so viele Fragen, die offen sind, rein persönlich und vielleicht auch theologisch, zum Glück, das Feuer brennt noch in meinem Herzen für die Liebe Gottes, es hört sich so geschwollen an, aber besser erst einmal, als der dirty talk, der dreckige Tätertalk, die Fäkalsprache, die ich mir anhören musste - in Hamburg-Horn aufgewachsen zu sein ist kein Zuckerschlecken,

Lieber Igor, vielleicht kannst Du ein Lied davon singen, Frankfurt, da kenne ich mich nicht so gut aus.

Aber noch mal, lieber Frank, ganz privat und doch auch ganz offen: ist die Pille danach im evangelischen Sinne eigentlich auch schon eine Abtreibung und lebt dann die Seele des Kindes weiter in mir oder wo immer, gibt es noch so etwas wie Besessenheit, Besetzungen, manche Menschen glauben noch daran, nicht so ich, glaube ich, hoffe ich zumindest, aber die Glaubenssätze, die man so als Kind gehört hat, der Zweck heiligt alle Mittel, lieber Igor, ach nein, der Zweck heiligt die Mittel, das kann ja jeder sagen, wenn er seinen Zweck und die Mittel als etwas ganz eigenes sieht und wichtig,

manche Menschen gehen für ihren Zweck und ihre Mittel auch über Leichen, ich hoffe ich nicht, nein ich weiß, ich habe es nie getan, egal was ich auch tat,

Lieber Igor, lieber Thies, liebe Katharina, liebe Frau Fehrs, lieber Herr Bräsen etc. ich habe es aus Liebe getan.

C.G. Jung soll mal gesagt, gefragt, aber wen, ich weiß es nicht, liebst Du Deinen Lehrer. Und ja, ich habe immer alle meine Lehrer und Lehrerinnen geliebt, deshalb tut es mir auch heute noch weh, manchmal zumindest, das Thema Sexuelle Gewalt hier offen zu machen.

Hat nicht Jesus gesagt, man soll nicht einmal nur in Gedanken böse denken. Und was sind nun böse Gedanken. Das etwas ein Missbrauch gewesen sein soll, ist das schon ein böser Gedanke? Ich weiß es nicht, vielleicht war es tatsächlich auch ganz einfach nur Liebe und ich komme dann doch auch in den Himmel, wie vielleicht auch alle Menschen, ich glaube daran, der Himmel ist jetzt.

In diesem Sinne, auch an Sie, Herr Bräsen, beste Grüße, im August kann ich leider nicht im Gottesdienst in der Christianskirche im Gottesdienst sein, ich bin mit Thies unterwegs auf Seminartour, wie er so schön sagt, er hat mir ja geholfen, und ich glaube, eine Rückmeldung hätte er gerne auch noch von Ihnen bezüglich seiner Mail, aber da wird er sich vielleicht auch noch mal melden, schade, dass Sie sich bei ihm noch nicht gemeldet haben.

Frau Fehrs, was bisher geschah, alles nachzulesen auf dem Blog von Thies Stahl (Änderung: heute die DVNLP betreffenden Inhalte hier). Er hat mir bisher geholfen und tut es auch weiterhin noch. Lieber Frank, hallo Herr Bräsen, ich glaube ein Wort der Anerkennung wäre hier doch auch mal kurz an ihn angebracht, aber das können Sie auch selbst mit ihm klären, ich halte mich mal da raus, so gut es geht.

Und jetzt halte ich mich mal wieder an meinen eigenen Grundsatz:

The Sound of Silence - und manchmal eben auch ganz einfach mal die Klappe halten, ups, auch das keine schönen Wörter, liebe Mama, Deine strafenden Worte und Dein strafender Blick wirkt auch noch von oben, wo immer Du bist, wenn ich Dich brauche, bist Du bei mir, ich brauche Dir nicht zu verzeihen, weil ich ganz einfach nur liebe.

Liebe ist alles - Schweige und höre, neige Deines Herzens Ohr - Besser geht es nicht, auch wenn der Bericht nun einige Fehler aufweist, es ist so präzise wie möglich beschrieben, was passiert ist.

In diesem Sinne, beste Grüße, Silke Schumacher

(Anhang mit Word-Symbol: Kor Bisch 3.docx = *22.07.2019b Silke BRIEF an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller*)

22.07.2019 Silke BRIEF an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller

20190722 Silke BRIEF an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

Betr.: Ehrenamt – Tears in Heaven

Sehr geehrte Frau Fehrs,

anbei ein Bericht zum Erleben eines Ereignisses sexueller Gewalt durch Pastor D. im Rahmen meiner Konfirmationszeit in der Philippusgemeinde in Hamburg-Horn von ca. 33 Jahren.

Ob Pastor D. heute noch lebt, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich habe das Ereignis von damals auch lange Zeit verdrängt, wie so viele andere an mir begangene Missetaten aus meinem biografischen Hintergrund, erst als ich angefangen hatte, mich intensiver mit der Aufarbeitung meiner Kindheitsgeschichte zu beschäftigen, bin ich auf dunkle Flecke in meiner Biografie gestoßen, welche ich zu erhellen versuchte.

Als mit gewaltbereiten Intensivstraftätern arbeitende Sozialpädagogin sah ich es als meine professionelle Aufgabe an, mich eben mit diesem eigenen biografischen Hintergrund zu beschäftigen, auch um eigene Gewalterfahrungen integrieren und die paradoxer Weise darin enthaltenen Ressourcen und durch sie auch gewonnen Kompetenzen wirkungsvoller nutzen, d.h. als kommunikative Mittel noch besser einsetzen zu können und auch, um meine Liebes- und Genussfähigkeit als Frau, Mutter, Beziehungspartnerin zu erweitern und auch, um als Gruppenarbeiterin, Coach, professionelle Kommunikatorin, Trainerin, Ausbilderin, Geschäftsführerin, Therapeutin etc. in meiner Arbeit einen besseren Stand zu bekommen, ohne Wurzel keine Flügel, so der Buchtitel eines Familienaufstellungsbuches, kurzum, um richtig gut in meiner Arbeit zu werden, wollte ich meinem biografischen Hintergrund stellen und fiel dann erst einmal in ein tiefes Loch, das sich anfühlte wie:

The Sound of Silence.

Dieses Lied durfte ich im Rahmen des Lebensliederprojektes von unserem Chorleiter Igor Zeller in der Christianskirche vorstellen, es fiel mir ganz einfach so ein, ebenso wie Let it Be, als erste Lied, welches ich vorstellte und beide Lieder haben mich eine ganze Weile in meinem Leben begleitet, in welcher Form genau, das wusste ich zum Zeitpunkt, als sie mir wieder in den Sinn kamen nicht, ebenso wenig, weshalb ich in 2011 nicht mehr aufstehen konnte und wollte, es war ganz einfach zu viel Gewalt in meinem Leben, ich verstummte und lag einfach nur da und sang ganz einfach innerlich vor mich hin das Lied „Tears in Heaven!.

Würde man sich an mich erinnern, wenn ich nun sterben würde, das fragte ich mich, als ich dreizehn war. Und wieso erinnere ich mich gerade jetzt daran, das fragte ich mich in 2010.

Ich gehe wieder in die Kirche, erinnere ich heute, hatte ich damals zu meinem heutigen Ex-Mann gesagt, der mich fragte, ob ich verrückt geworden sei, immerhin, die Kirche ist verantwortlich gewesen für die Hexenverbrennung etc. Du solltest mal überlegen, was Du tust, hatte er mir auch noch gesagt und ja, unsere Mutter ist verrückt geworden, sie glaubt wieder an Gott, hatte nun mein Sohn zu meinem Ex-Mann gesagt.

Ich habe schon immer an Gott geglaubt, hatte ich dann entgegnet, zum Glück redet sie wieder, hatte meine damals 12jährige Tochter gemeint, aber ob Euch das gefallen wird, was ich zu sagen habe, erinnere ich mich, so etwas in der Art, hatte ich damals gesagt, ich lasse mir von niemandem mehr Gewalt antun, von Euch nicht und von ihm da schon mal gar nicht, hatte ich sowohl zu meinen Kindern gemeint, als auch zu meinen Kindern, wir haben nichts getan, hatte dann mein Sohn zu seiner Schwester gemeint, sie spinnt, hatte dann mein Ex-Mann gesagt, ich gehe so oft in die Kirche, wie ich es für richtig halte, wenn ihr alles so weiter machen wollt, wie bisher, nicht mehr mit mir, hatte ich damals in 2010/2011 gesagt.

Du hast mir versprochen, dass Du Dich weiterhin für mich prostituierst, hatte mein damaliger und heutiger Ex-Mann dann gesagt. Menschen reden viel, wenn der Tag lang ist, hatte ich gemeint, ich hatte einfach die Nase voll davon, ihm zu gehorchen, das hatte er gerne, ich hatte es hart erarbeitet, dass ich

das gleiche Gehalt bekam wie er, obwohl wir beide gemeinsam Geschäftsführer/in waren in einem Jugendhilfeträger und Fortbildungsinstitut zur Aus-Fort-und Weiterbildung zu den Themen Jugend, Gewalt, Sucht, Umgang mit Konflikten, Mediation, etc. Ich hatte es eingesehen, unter Prügel, dass seine Arbeit mehr wert war, als meine, Du musst sogar noch draufzahlen, weil Du von mir lernst, also ging ich für ihn anschaffen, man glaubt es kaum, selbst in Deutschland ist es auch heute noch so, dass ich mir das als Frau habe gefallen lassen, weil ich es so gelernt habe, so ist es nun mal, der Mann hat immer mehr zu sagen, so auch früher meine Mutter und warum schreibe ich das alles heute hier in diesem Schreiben, weil auch meine Mutter überzeugt davon war, Du hast der Obrigkeit zu gehorchen und wenn der Herr Pastor sagt, Du hast ihm zu gehorchen, dann hast Du auch das zu tun, der Herr ist mein Hirte, so Pastor D. damals zu mir und den anderen.

Keine Widerworte – the Sound of Silence – hat mir sicherlich auch geholfen, nicht zu widersprechen, so ganz verkneifen konnte ich es mir wohl aber auch nicht in meinem Leben, lass Dir nichts gefallen, auch nicht von der Obrigkeit, hatte meine Mutter auch mehrmals gesagt, ziemlich double bindig, so denke ich denn jetzt. Was denn nun, widersprechen oder nicht, das ist hier die Frage. Du willst doch ein braves Mädchen sein, so Pastor D. damals und ja, das wollte ich, ich wollte nicht in die Hölle kommen dafür, dass ich mich mit den anderen Konfirmand/innen darüber lustig gemacht hatten, wie er über „der Herr ist mein Hirte“ gesprochen hatte und wollte, dass wir es zehnmal lesen, damit wir es auswendig können. Ich konnte es schon, meine Mutter hatte es viel mit mir gebetet und warum stellst Du Dich so an, hatte meine Mutter mich damals dann gefragt, Du bist aber nicht die anderen, hatte sie auch noch gesagt, nachdem ich zu ihr meinte, aber die anderen, Du hast zu gehorchen, haben wir uns da verstanden, hatte sie dann gemeint, nachdem ich mir von ihr eine Ohrfeige eingefangen hatte für meine Widerworte. Ja, antwortete ich ganz kleinlaut, nach der zweiten Ohrfeige, Du sollst mir nicht widersprechen, Du hast Vater und Mutter zu ehren, hatte mir meine Mutter auch noch gesagt. Mein Vater ist gar nicht da, hatte ich dann gemeint. Du wirst noch sehen, was Du davon hast, hatte meine Mutter dann noch gemeint, sie werde dafür sorgen, dass ich in ein Heim komme, dann kommst Du nie wieder nach Hause, hatte sie gesagt. Na und, ich will hier auch gar nicht mehr sein, war meine Entgegnung, ich werde hier doch sowieso missbraucht.

Was habe ich da gerade eben gehört, hatte meine Mutter mich damals gefragt. Ich werde hier missbraucht, hatte ich dann geantwortet. Von wem ich denn diesen Mist habe, das sei ja wohl eine glatte Lüge, sie werde Pastor D. sagen, dass er sich meiner mal annehmen soll, ein ernstes Wörtchen mit mir reden. So kannst Du nicht konfirmiert werden. Na und, hatte ich damals dann gemeint, dann eben nicht. Ich wusste, dass ich meine Mutter damit für kurze Zeit Schachmatt setzen würde, denn nichts war ihr heiliger, als dass ich konfirmiert werden würde. Ich wusste mich nicht anders zu wehren und dann fragte sie mich: wer soll Dich denn hier missbrauchen. Und sie fragte das so, dass ich Angst bekam, zu antworten. Das will ich hier nie wieder mehr hören, dass wir uns da verstanden haben. Ich hatte zu antworten: ja. Ich will es lauter hören, hatte mir meine Mutter bedrohlich gesagt. Ja, antwortete ich laut, ich sollte es schwören und ja, auch dazu, dass ich über den Missbrauch durch Pastor D. als Strafe dafür, dass ich wie die anderen auch im Unterricht nicht genügend gehorchte, von Dir hätte ich etwas anderes erwartet, hatte Pastor D. noch gesagt, bevor er dann vor den anderen zu mir meinte, ich solle noch mal warten, Du gehst noch nicht nach Hause, hatte er nach dem Konfirmandenunterricht zu mir gesagt.

Du weißt doch, dass ich nicht lange böse sein kann, hatte er mir dann gut zureden wollen, damals, es war mir wieder eingefallen, als ich wieder wusste, weshalb mir das Lied Tears in Heaven in den Sinn gekommen war, in 2010/2011. Und Du willst trotzdem in die Kirche, hatte mich mein heutiger Ex-Mann

damals gefragt. Gott ist größer, hatte ich ihm geantwortet und als ich das sagte, hatte er gemeint, ich hole einen Arzt, ich brauche keinen, hatte ich ihm geantwortet, ich bin normal, ihr seid nicht mehr ganz dicht, wenn ihr meint, mich mit Gewalt zur Liebe zwingen zu wollen. Er hatte selbst mal zu mir gesagt, Du hast ein Bild von Liebe in Deinem Inneren und deshalb kannst Du auch nicht böse sein auf andere Menschen, er wollte mir dieses Bild nehmen.

Meinen Glauben hat mir noch nie einer genommen, hatte ich dann noch gemeint, bevor er einen NLP-Kollegen rief, der kommen sollte, um mich umzuprogrammieren, irgendwas in ihrer Steuerung ist nicht ok, in ihrer Selbststeuerung. Mein Gott, was habt ihr denn für ein Menschenbild hatte ich dann damals zu den beiden gemeint. Ihr müsst sie schlagen, hatte mein heutiger Ex-Mann meine Kindern angewiesen, sonst endet ihr wie sie, wir müssen sie in die Klapse bringen, hatte er zu ihnen gesagt und sein NLP-Kollege sollte mich festhalten und weil ich mich nicht festhalten lassen ließ, wurde ich von ihm und meinen Kindern geschlagen. Ich mache mir die Hände nicht schmutzig, hatte mein damaliger Ehemann in 2010/2011 und auch schon vorher gesagt, ich lasse gerne für mich arbeiten und deshalb sollte ich mich auch für ihn prostituieren, er wollte reich und berühmt werden, weil er einen ganz tollen Gruppenarbeitsansatz entwickelt haben wollte. Ich verstehe nicht, was daran so toll sein soll, erkläre es mir, hatte ich ihn aufgefordert, er konnte es nicht erklären, Du musst mich in meiner Arbeit beobachten, hatte er dann gemeint, was ich für eine sehr lange Zeit auch tat. Sie ist voll von Gewalt, Deine Arbeit, Du musst Dich damit auseinandersetzen, wie sehr Du Gewalt, die Du selbst erfahren hast auch weiter gibst, ich für meinen Teil, ich werde das tun, hatte ich ihm auch als Kollegin damals gesagt. Ich will nichts ändern, ein bisschen Gewalt hat auch niemandem geschadet, auch mir nicht, hatte er noch gemeint. Aber mir, hatte ich ihm dann gesagt und angefangen, mich mit dem Thema Missbrauch zu beschäftigen und prompt bekam ich gehäuft auch Anfragen von Klient/innen zu eben diesem Thema, ich brauche noch mehr Ressourcen, hatte ich damals dann gedacht, aber was soll´s, ich weiß jetzt, was Missbrauch ist und ich lasse mich nicht mehr schlagen, auch nicht dadurch, dass ich mich durch emotionalen Missbrauch, Gaslighting und psychische Gewalt erpressen und zum Anschaffen zwingen lasse. Auch nicht von Euch, hatte ich damals auch noch zu meinen Kindern gemeint. Wenn Du einen neuen Computer brauchst, so sagte ich damals zu meinem Sohn, dann besorg ihn Dir selbst, ich mache dafür nicht mehr die Beine breit, auch nicht für Dich, ich kann außerdem auch gar nicht mehr, so sagte ich. Doch Du kannst, wir werden noch sehen, wie sehr Du kannst, ich rechne mit Deinem Geld, sagte mein heutiger Ex-Mann und auch meine Tochter sagte mir damals, Du hast für mich anschaffen zu gehen, sagt auch ihr Vater, der schon lange nicht mehr mein Ehemann war und den ich auch nicht kirchlich geheiratet hatte, denn nach dem Missbrauch, der sexuellen Gewalt an mir durch Pastor D., von dem ich vor der Kommission sprechen würde, auf Anfrage und unter bestimmten Bedingungen, z.B. in Anwesenheit einer mir vertrauten Person oder aber auch durch Gewährung von Einsicht in meine Aufarbeitungsunterlagen (mehr als 3000 Seiten Text seit 2011), wenn es etwas zu lernen gibt, sowohl für sie, Frau Fehrs, als auch für mich, die Beteiligten der Kommission und auch für eventuell noch andere Anwesenden, denn als armes Opfer möchte ich nicht gesehen werden.

Das Ereignis gehört zu meiner Lerngeschichte und meinem biografischen Hintergrund dazu, ebenso die wie in dieser Geschichte enthaltene Liebe, die ich trotz allem und vielleicht sogar auch dennoch für meine Mutter und sogar auch für Pastor D., ebenso für alle anderen Täter in meiner Geschichte auch heute noch empfinden kann, so dass ich ganz einfach nur möchte, dass ich die Geschehnisse mitteilen darf, so dass sie mir als positive Kraft in Zukunft dienen mögen. Ich möchte auch weiterhin gut im Chor singen können, eine gute Sängerin sein, mein Ehrenamt für das Rumond-Walter-Haus im Rahmen der Wegbegleitung einer demenzkranken Frau in den Gottesdienst würdig ausfüllen könne, meinen Kindern

auch weiterhin ein gutes Vorbild sein, indem ich das tue, was für mich ethisch wichtig und richtig ist und vielleicht auch irgendwann einmal wieder therapeutisch arbeiten, über das Ehrenamt hinaus, auch wieder Seminare geben, eine gute Kommunikatorin sein oder eben einfach nur eine gute Sängerin, was aber alles nicht geht, wenn die Nase verstopft ist, weil man zu voll davon ist, dass man sich selbst die Schuld gibt, einem die Galle hochkommt, weil man so viel Wut in sich trägt, auf sich selbst, dass man sich darauf eingelassen hat, selbst schuld, hatte meine Mutter auch damals gesagt. Was lässt Du Dich auf einen solchen Kampf ein. Es war kein Kampf, ich habe ihn gemocht, hatte ich ihr gesagt. Und deshalb bleibst Du länger und lutscht seinen Schwanz, hatte meine Halbschwester dann, sie redet oft sehr grob, gefragt, bzw. festgestellt, das habe ich nicht gesagt, war damals meine Entgegnung ihr gegenüber. Ich sehe das an Deinen Augen, hatte sie mir dann gesagt. Ich habe nichts gesagt, hatte ich dann gemeint, denn meine Mutter hatte ja gesagt:

Silence is golden – Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, es fällt alles auf Dich zurück, denk an meine Worte Kind, lass es Dir gesagt sein.

Und ja, ich dachte an ihre Worte, als sie gestorben war, da dachte ich, dann kann ich ja jetzt alles sagen. Und gleichzeitig: Du kommst in die Hölle Kind, hörte ich sie selbst nach ihrem Tod noch sagen. Und ich sang vor mich hin, innerlich:

Let it be. Mother Mary, wenn es Dich wirklich gibt, dann zeig Dich mir jetzt, so bildete ich mir ein, sie zu sehen, aus Spaß und doch auch im ernst, ich fing wieder an zu beten: Der Herr ist mein Hirte und auch das Vater Unser.

Du spinnst, sagte dann auch meine Tochter. Nur, weil ihr nicht an Gott glaubt, ich hatte sie nicht taufen lassen, meine Kinder sollten selbst entscheiden, wenn sie alt genug sind, so meine Meinung damals, vielleicht, dabei sollten sie nicht getauft werden, ihr Vater wollte es nicht, ich gehe in keine Kirche, na gut, dann werden die Kinder es irgendwann wissen, was gut und richtig ist und vielleicht habe ich ja auch gezweifelt, als ich nicht wusste, ob es nun Missbrauch war oder sexuelle Gewalt oder einfach nur Einbildung, was meine Mutter gemeint hat, der Missbrauch durch Pastor D. ist nie geschehen, wo kämen wir denn da hin, wenn jeder etwas behaupten könne, was er wolle und meint, sich erinnern zu können. Du hast ja wohl´nen Sockenschuss, hatte auch meine Schwester gemeint, sie denkt sich immer irgendwas aus, ich sollte dann zum Arzt, weil mir immer schlecht war, ich nicht schlafen konnte, was soll ich mit dem Kind nur machen, hatte meine Mutter schon gesagt, als ich klein war.

Sie weniger missbrauchen lassen, so denke ich heute und gebe mir nicht mehr die Schuld dafür, dass Dinge eben nun mal so passiert sind, wie sie sind. Es hat immer alles einen Sinn, so meine Mutter, ich habe viel auf sie gehört, bis sie gestorben ist, aber selbst dann noch und heute möchte ich selbst entscheiden, war es nun Missbrauch oder nicht, oder sexuelle Gewalt oder ganz einfach nur Liebe, weshalb ich mich auf den Deal mit Pastor D. einließ, blas Du mir den Schwanz, dann kann ich Dich auch konfirmieren.

Du wirst sonst nicht konfirmiert, hatte mir dann meine Halbschwester empfohlen, als ich sie fragte, ob ich das Geschenk Gottes von Pastor D. annehmen darf, ich sei die Auserwählte, so er damals zu mir und Du hast Dich bei ihm zu entschuldigen, hatte meine Mutter damals auch noch gesagt, ich sorge eigenhändig dafür, dass Du nicht in den Himmel kommst und das mit dem Singen im Chor, das ist jetzt sowieso vorbei, das kannst Du Dir abschminken, lerne erst einmal etwas ordentliches, hatte mein damals mich missbrauchender Stiefvater auch noch gesagt und auch Dein Abitur, was Du Dir immer für

Flausen in den Kopf setzt, Du heiratest doch sowieso, wozu brauchst Du ein Abitur, dann auch noch mein Halbbruder.

Ich will Euch alle nie wieder mehr sehen, hatte ich dann gesagt, dann bring Dich doch um, hatte meine Mutter gemeint, das mache ich jetzt auch, war damals dann meine Entgegnung, aber auch das, ein Selbstmord sei eine Todsünde und auch dafür: Du kommst in die Hölle.

Es schien keinen Ausweg zu geben, so dachte ich damals und verkroch mich in mich selbst und zerfraß mich von innen durch Selbstzweifel und Selbsthass vielleicht, aber meine Liebe zu Gott, die blieb mir erhalten und dadurch wohl auch die Liebe zu mir selbst:

Ich bin ich, das allein ist meine Schuld, singt Rosenstolz und auch das, ja, es gibt eine Ebene, wo es vielleicht richtig ist, mich auch als schuldig anzunehmen, denn ich hatte ja entschieden Widerworte zu geben, als Pastor D. zu uns angehenden Konfirmand/innen meinte, ihr seid alle verloren, weil ihr Sünder/innen seid.

Und ich fragte damals meine Mutter, was meint er damit. Ich kann es mir nur so vorstellen, dass wir alle die Erbsünde in uns tragen, hatte sie dann gemeint. Das verstehe ich nicht, hatte ich ihr damals gesagt, darüber konnte ich mit ihr nicht reden, ich will nichts Negatives hören, die Welt ist schon schlimm genug. So ihre Worte damals, da musst Du ihn noch mal fragen, hatte sie gesagt.

Und ich tat dies, ich ging zu Pastor D., wie schön, dass du da bist, komm ruhig ein wenig näher, hatte er dann gesagt und fasste auf mein Knie und schaute auf meine Brüste. Siehst Du, das mit der Erbsünde verhält sich so, erzählte er und ich konnte dann kaum zuhören, denn er sagte so etwas wie Eva und die Schlange und wenn ich Dich jetzt missbrauche, dann ist das Deine Schuld, Du hast mich herausgefordert, ich kann Dir nicht widerstehen. Und ja, das fand ich damals reizvoll, als junges Mädchen, als erwachsen werdende Frau bestätigt zu werden, aber das sei hier alles Sünde und vom Teufel gebracht und gleichzeitig auch Gottes Wille, so Pastor D. damals. Sprich niemals darüber, so versprach ich ihm unser Geheimnis zu hüten, aber meiner Mutter erzählte ich doch von der Schlange und dem Garten Eden und sie versuchte mir das zu erklären. Dann musst Du Theologie studieren, hatte sie damals gesagt. Ich denke, ich soll kein Abitur machen, sagte ich ihr. Ach weißt Du, ich wäre auch gerne länger zu Schule gegangen, dann werde ich eben doch Sängerin, sagte ich ihr damals, das wollte ich schon von klein auf an, erst machst Du mal Deine Schule zu Ende, hatte sie mir dann gesagt, auch wenn Du kein Abitur machst, ich bin auch nur zur Volksschule gegangen, aber ihr sollte es auch mal besser haben als, ich deshalb: Du machst Dein Abitur, singen kannst Du später immer noch und das tat ich, als sie dann gestorben war, amazing grace, an ihrem Grab, das singe ich nur einmal für Dich, Du wirst noch viele Lieder singen, sagte mir dann meine bereits verstorbene Mutter im Geiste und:

Mother Mary comes to me, let it be, Herr im Himmel, was soll ich nur tun, die gewaltvollen Geheimnisse für mich behalten oder darüber sprechen oder einfach nur weinen.

Ich entschied mich für´s Weinen in 2011. Mama hört nicht mehr auf zu weinen, sagte dann meine Tochter, zu ihrem väterlichen Freund, meinem damaligen Ex-Mann, sie soll nicht Stiefvater zu mir sagen. Ich bin ihr Vater, ihr Heiliger Vater, ich bin Jesus und auch Hitler, ich will der Größte werden in ganz Deutschland auf der ganzen Welt, ich muss ihn in die Psychiatrie bringen, sagte ich dann zu einem befreundeten Kollegen, er fängt sich schon wieder, hatte dieser mir damals gesagt. Und Dir helfe ich sowieso nicht mehr, Du schläfst nicht mehr mit mir, Deine Doktorarbeit kannst Du alleine machen, d.h ich werde dafür sorgen, dass Du sie niemals fertig schreibst, an der Hochschule wirst Du auch keine

Aufträge mehr kriegen als Lehrbeauftragte, die eigentlich Verrückte ist sie, sagte dann mein damaliger Ehemann, weil ich publik machen wollte, d.h. zumindest muss doch darüber gesprochen werden können, auch in Supervision, wo wir selbst gewaltbereit sind und wo wir uns schuldig machen, da stecken auch die Ressourcen, da kommt dann Licht ins Dunkle, es gibt keinen anderen Weg, ich mache alles richtig, ich will der beste sein in ganz Deutschland, wie Hitler und ich bin Jesus, sagte er. Ich muss hier weg, dachte ich mir damals, wenn Du mich verlässt, dann bringe ich Dich und Deine Kinder um, so drohte er mir, ebenso meine Mutter, die mir sagte, als ich noch klein war, ich habe Dich nie geschlagen, das ist nie passiert, ich könnte Dich ermorden, hatte sie damals auch gesagt und so erinnere ich dass sie mich erwürgen wollte und noch heute habe ich manchmal Panikattacken, denn auch ihr Sohn, mein Halbbruder, sagte: wenn Du singst, bist Du tot, das ist jetzt schon alles sehr lange her und nach 2011 habe ich dann Anzeigen erstattet, die mir jedoch keiner glauben wollte, denn die Frau ist ja verrückt, hatte auch der mich missbrauchende Professor während und noch nach meinem Studium gesagt und auch in 2011 und noch danach vor der Polizei, sie bildet sich das alles nur ein, dann schaffe ich meine Promotion eben nicht, wenn Du mir nur hilfst, wenn ich für Dich weiterhin anschaffen gehe und mich von Dir missbrauchen lasse, es beruhte doch auf Gegenseitigkeit, hatte er dann gesagt, wie man es so sehen will, es war auch Erpressung, alles hat immer zwei Seiten, so meine Mutter und Gott sieht alles und bitte lieber Gott, sieh auch das, dass ich keinen Tränen mehr habe, so ein Lied von Peter Maffay, den ich eigentlich nicht mag, aber den meine Halbschwester, ich teile mir ein Zimmer mit ihr, immer hörte, als Teenager:

Du hattest keine Tränen mehr.

In diesem Sinne, sehr geehrte Frau Fehrs, mein Bericht über den Missbrauch, die sexuelle Gewalt durch Herrn Pastor D. – er ist weniger ein Bericht der Anklage, denn viel mehr eine Befreiung nach jahrelangem Schweigen in der Hoffnung auf Integration der guten Kräfte und in dem guten Geiste des Liedes von Guten Mächten wunderbar geborgen, so fühlt es sich an, wenn ich darüber nachdenke, welch gute Kraft mich doch beschützt hat, über all die Jahre und durch schwere Zeit hinweg und hindurch, ich habe all das überlebt und auch die Bedrohung durch Mord durch meinen Ex-Mann, wenn ich aussage, dass auch er mich missbrauchte, misshandelte und auch meine Kinder, dann könne er sich ja gleich einen Strick nehmen, dann bringe ich lieber mich selbst um, und auch Dich und Deine Kinder, mit der Bitte an Sie, Frau Fehrs, für mich und meine Kinder, ein inniges Gebet zu sprechen, denn sie sind dort noch im Gewaltkontext, sie konnten nicht fliehen, so wie ich, sie werden dort festgehalten, sind nun schon erwachsen und haben sich selbst entschieden, auch dort im Gewaltkontext zu bleiben, es sei alles nicht passiert. Ich will einfach nur noch weg, hatte ich auch ihnen in 2011 gesagt, ihr könnt ja bleiben wenn ihr wollt, hatte ich noch gesagt, wir lassen uns von Dir nicht unser Leben kaputt machen, meinten beide, mein Sohn und meine Tochter. Ja, wenn ihr dafür weiterhin anschaffen wollt, dann soll es so sein, ich bete zu Gott, dass ich das überlebe. Ich glaube nicht an Gott, so mein Sohn damals, da war er vierzehn. Und ja, unsere Mutter ist verrückt geworden, so sagte er auch vor Gericht und auch meine Tochter, wenn ihr das so wollt, Euch prostituieren lassen zu müssen, ich habe doch sowieso keine andere Wahl, so meine Tochter, ich bin doch sowieso eine Nutte, in dieser Gesellschaft, so dachte ich auch mal, denn wer will Dich denn jetzt noch heiraten, so auch mein Stiefvater, so kurz vor meiner Konfirmation, Du bist jetzt befleckt, so sagte mir damals noch meine Mutter und wenn Du jetzt auch noch darüber redest, dann wird alles nur noch viel schlimmer, Du kannst von Glück reden, wenn Du überhaupt noch konfirmiert wirst, ich rede noch mal mit Pastor D.. Zum Glück, er ließ es zu, er ist der direkte Draht zu Gott, was er sagt, ist Gesetz, so meine obrigkeitshörige Mutter damals und dies sage

ich ganz ohne Hohn, es hat auch was Gutes, an Gott zu glauben, aber der Pastor ist dann eben doch nicht Gott oder doch, wenn wir alle vor Gott stehen, Gott ist in uns und doch sind wir nicht er.

Ich entwickle meinen eigenen Glauben, d.h. vermutlich hatte ich ihn schon immer, nur musste ich ihn mir zuschütten lassen, von verirrten Glaubenssätzen anderer Menschen, die meine Erzieher waren und auch das:

Ja, ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde und deshalb ja, liebe Mama, ich glaube daran, dass Gott alles sieht und auch alles möglich macht, in guten, wie in schlechten Zeiten und ja, auch Lust will ich erleben könne, ganz ohne Scham, denn ich will nicht schuld daran sein, dass ich mich schuldig gemacht habe an der Schuld von Pastor D., ich kann nun unterscheiden zwischen seiner Schuld und meiner und am Ende steht noch jeder vor Gott und ich möchte im Herren sterben, denn selig sind die, die im Herren sterben und das ist der wahre Grund, weshalb ich dies nun heute hier schreibe, liebe Frau Fehrs, sing your own song, im Sinne meines Lebens- und Liebesliederkonzeptes, was sie bewegt, das weiß ich nicht, ich weiß nur, dass ich, im Grunde genommen kann es mir nun egal sein, ob Sie mir glauben oder nicht, ich will einfach nur frei sprechen können und frei atmen und frei singen und wenn dies nun hier geholfen hat, mir in diesem Sinne zu dienen, was Gott wohl dazu sagte, wir werden sehen oder hören, vielleicht sind Sie ja mal dabei bei einem Lebensliederabend, Nachmittag, Vormittag oder so vom Vokalwerk oder bei einem Konzert und wenn ich nun gerne eine Spende haben wollten würde für eben genau dieses Vokalwerk, unseren Chor, dann müsste ich wahrscheinlich vor der Kommission sprechen oder auch Einblick gewähren lassen in mein autotherapeutisches Schreiben, wie gesagt mehr als 3000 Seiten, aber ob ich das wirklich will, wir werden sehen, wenn ich von Ihnen höre oder auch nicht – so Gott will.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen und hoffe, dass es mir vor Dir, lieber Igor, nun nicht peinlich sein muss, ich wollte mich ganz einfach nur befreien.

Freiheit ist everything and love is all the rest, so ein Buchtitel von Richard Bandler einer der Begründer des NLPs. Ob dies nun eine Methode ist, die Menschen zu manipulieren, und ob Jesus nun auch ein Menschenfänger war, so wird es ihm wohl von Ketzern, wenn es diese nun heute noch gibt, gerne auch mal behauptet, inwiefern er vielleicht auch manipulativ war, auch dies könnte man in einem Gespräch auf Augenhöhe besprechen ebenso wie noch andere interessante theologische Fragen, die mich noch so weiter bewegen werden, zumindest ist meinem Ziel nun gedient, meine Stimme wieder freier zu kriegen und meine Halsschmerzen verschwinden zu lassen. Ich hatte vor Wut, dass ich nicht sprechen darf, manchmal ist das ja auch sinnvoll, im wahrsten Sinne des Wortes: sooo einen Hals.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

22.07.20190 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller 2

20190722 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller 2

Betr.: nochmals: für Frau Fehrs persönlich

Liebe Frau Fehrs, lieber Igor, liebe Katharina, lieber Matthias, lieber Frank, lieber Herr Bräsen,

als Nachfolge meiner vorhin gesendeten Mail hier noch die Ankündigung für eine weitere, in der ich einen vielleicht noch authentischeren Bericht, die Version von eben ist eine, die zeigt, wie ich es immer wieder geschafft habe, mich trotz allem wieder in ressourcevolle Zustände zu bringen.

Bei der Version, so wie Du mir rückgemeldet hast, lieber Thies, handelt es sich dann um eine, die auf ganz andere Weise berührend ist und deutlich macht, in welcher Notlage ich mich als Dreizehnjährige befand, von der eigenen Mutter verraten, im eigenen Zuhause nicht sicher und dann auch vom mich zu konfirmierenden Pastor als verlängerter Arm meiner Mutter bestraft zu sein und so gefühlt beschmutzt in die Konfirmation zu gehen. Diese Version hatte ich mich nicht getraut zu schicken. Ich werde mir jetzt noch zwei, drei Tage Zeit nehmen, für den nächsten Anlauf.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

24.07.2019 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

20190724 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

Liebe Frau Fehrs,

nun hatte ich einen weiteren Bericht angekündigt, für den ich mir zwei, drei Tage Zeit nehmen wollte.

Gut Ding will Weile haben, so dass ich mir noch mehr Zeit nehme, um es richtig gut zu machen, was ausgedrückt werden möchte, auch die systemische Vernetzung mit dem „Psychomethodenverband“-DVNLP und auch die bisherigen Reaktionen von Staatsanwaltschaft etc. sind nicht so einfach zu erklären und in einen größeren Zusammenhang zu sehen.

Dies würde ich jedoch gerne tun und auch mit Ihnen gemeinsam, wenn möglich, dass sich wirklich etwas Neues Gutes entwickeln kann.

In diesem Sinne, etwas Neues Schönes ist schon geschehen, alleine dadurch, dass ich Ihnen vor zwei Tagen meine Mail geschickt habe, kann ich nun auch wieder sehen, welche schönen Momente es auch am Tage meiner Konfirmation gegeben hat, heilige Moment, welche ich mir nun als Geschenk in meiner Erinnerung bewahre.

In diesem Sinne möchte ich mich erst einmal wieder auf mein Singen und mein Wohlergehen im Allgemeinen konzentrieren und auf das, was getan werden muss. Bis auf Weiteres und bis zum nächsten Schritte.

Ich verbleibe, mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.07.2019 Silke MAIL an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

20190730 Silke MAIL an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

Betr.: Sexuelle Gewalt und Antrag auf Re-Konfirmation für Frau Fehrs: Anhang fehlerhaft anbei

Liebe Frau Fehrs,

dies wird nun die letzte Mail sein, bevor ich Ihnen einen fehlerfreien Antrag auf Re-Konfirmation, Erneuerung meines Konfirmationsrituals per Post sende, an und für Sie und die Kommission, ein Wunsch nach Ausgleich und Reinwaschung des heiligen Rituals der Konfirmation, welches für mich an meiner Stelle eine Manifestierung des zuvor geschehen sexuellen Missbrauchs war ein Akt der an mir verübten Gewalt, die sich durch das Ritual der Konfirmation nur noch verstärkt hat, einhergehend mit der Geheimhaltungslehre, die mir durch Herrn Pastor D. verkündet worden ist.

Per Mail werde ich mich persönlich von mir aus nun nicht mehr äußern, nicht bevor ich nicht meine kurze formlose Bitte nach Erneuerung (alles andere wäre zurzeit ein zu großer emotionaler Aufwand für mich) und Reinwaschung meiner Konfirmation per Post versendet und vielleicht auch sogar schon eine Bestätigung von Ihnen bzw. der Kommission zur Aufarbeitung der Vorkommnisse von sexueller Gewalt in der evangelischen Kirche bekommen habe, auch eine Mail, wir werden uns in Kürze, bzw. mit vielleicht einer ein wenig genaueren Zeitangabe, wann genau sich die Kommission und wie melden wird, wäre schön, gerade weil ich auch bisher schon öfters die Erfahrung gemacht habe, dass Beschwerde, Anträge, etc. einfach mal ganz einfach unter den Tisch gefallen lassen worden sind.

Deshalb sorge ich jetzt dafür, dass meine Stimme stabil bleibt, fürs Singen und auch fürs eventuelle Sprechen, auf jeden Fall für meine Atmung sorge ich nun selbst und nicht mehr Herr D., der innerlich gedanklich und körperlich noch auf mir liegt, so fühlt es sich an, wenn ich daran denke, dann könnte ich kotzen, es tut mir leid, da kommt mir die Galle hoch, hätte meine Mutter vielleicht gesagt, ich leiste die Aufarbeitung, die Kirche eigentlich tun sollte, ich verpeste mich selbst von innen, das will ich nun so nicht mehr, aber auch anderen, ich möchte nichts Böses, wie gesagt, nur selbst nicht leiden müssen, für das was andere getan haben, einen Einblick in meine Aufarbeitung, nicht professionell, aber ich will auch nicht wirklich schön singen, sondern einfach nur gut sein.

‚Lass uns Leben' von Westernhagen, fällt mir hierzu ein, alles ganz einfach auch nur erst einmal ein Brainstorming, ich verbleibe auch heute

mit freundlichen Grüßen Silke Schumacher

Und wenn alles noch ein wenig wirr ist, so ist es ja auch in den Proben vom Chor und vielleicht singe ich auch mal solo, dann möchte ich es auch genießen können und nicht denken, oh Gott, sieht man es mir an, denn ich habe gesündigt, als Gott mir gesagt hat, halt Dich von solchen Typen fern, aber ich will doch konfirmiert werden, es ist meine und das sagte dann Gott zu mir, oder doch dann der Teufel: es ist Deine Entscheidung.

Ich entscheide mich für´s Leben jetzt und Gott und der Teufel sind gleich, so manche Leute, ich habe nun meinen eigenen Glauben und Gott will, dass was Neues passiert, etwas Schönes, von der Dunkelheit ins Licht, deshalb anbei ein Entwurf einer Bitte, eines Antrages auf Neu-Konfirmation, auch wenn man nicht zweimal in den gleichen Fluss steigen kann, ich wünsche es mir schon, jeder Schritt ist ein neuer Anfang und Neu-Werdung, das wünsche ich mir, dafür bete ich und freue mich auf eine eventuelle Zusammenarbeit in Bezug auf das Thema Sexuelle Gewalt in und durch Missbrauch, zumindest bin ich nun mal stabil und meine Stimme auch, mit der Kraft der Gemeinschaft, ich bin nicht verrückt und werde es auch nicht werden, zumindest ist dies eine Prophylaxe dafür, nicht dement zu werden oder stumm oder taub oder an Brustkrebs zu sterben, wie meine Mutter, ich bete dafür, deshalb tue ich mein Ehrenamt im Singen und für das Rumond-Walther-Haus in Form der Wegbegleitung sehr gerne und was nun verrückt ist oder ganz einfach psychotisch oder nur ein heilig sein, wie beschrieben im Buch der heiligen Narren, ein neues Kapitel, ich will ganz einfach nur gesund und glücklich sein in mir und wenn wir uns kennenlernen sollten, dann danke ich Gott dafür.

Liebe Frau Fehrs, ich mute Ihnen zu, ein letztes Mal hier und heute mit dieser Mail, will ich auch Wut spüren können in Zukunft, ganz einsam will ich nicht mehr sein, weil ich schweigen muss über das Geschehene, sondern ein Chormitglied wie alle anderen auch, die nicht mehr nachdenken muss, bin ich normal oder nicht.

Der Missbrauch war nicht normal und die Sexuelle Gewalt war so gewesen, wie sie war und damit basta, ich hoffe, ich glaube es mir selbst irgendwann, dass ich ok bin, so wie ich bin und von Gott gewollt, wie lange muss ich dafür noch in den Gottesdienst gehen, bis ich auch zu anderen sagen kann, ich bin gerne Christin und ich glaube an Gott und gehe gerne in die Kirche und stehe dazu vor mir, vor anderen nicht nur vor Gemeindemitgliedern, sondern vor anderen, die sich auch für Kirche interessieren und sich nur nicht mehr trauen dies laut zu sagen oder etwas ähnliches erlebt haben, wie ich, soll vorkommen, ich will auch mal lachen können darüber, das soll mir gegönnt sein.

Und so sind ja auch die Proben, im Chor und auch alleine zuhause, ein einziges Chaos, am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, aus dem Chaos entsteht die Liebe, meine Seele ist rein, jetzt weiß ich es auch wieder.

Silke Schumacher

Dieser Mail hat Silke Schumacher das Dokument „BFAntrag.docx“ (siehe *30.07.2019b Silke ANTRAG an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller*) angehängt.

30.07.2019 Silke ANTRAG an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

20190730 Silke ANTRAG an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

(als „BFAntrag.docx“ angehängt an die Mail vom 30.07.2019)

Betr.: Re-Konfirmation, Hamburg, 30.07.2019

I have a dream, sanftere Töne, Killing me Softly, Sanftmut weckt die Welt, oder aber:

“Das Alte und das Neue Testament“ - Sexuelle Gewalt als Ehrenamt?! —

Sehr geehrte Frau Fehrs,

so könnte ein Promotionstitel heißen, als Arbeitstitel, wenn ich noch promovieren würde, ein wenig sarkastisch, polemisch oder ganz einfach auch nur ironisch: im Moment habe ich meine Promotionsthema „wie aus Hass Liebe werden kann“ auf Eis gelegt oder: ich bin voll dabei, im Prozess, wie dies geschehen kann - oh Gott - ein Wunder muss geschehen, wenn ich das hier überleben soll, nach so viel Gewalt, die ich nicht mehr verdrängen kann, in 2011.

Da bin ich aufgewacht und habe verstanden, was hier gespielt wird. Der Ton macht die Musik, so meine Mutter, wenn ich ihr zu laut war und so dann auch ich zu meinen Kindern, meinem Ex-Mann, meinen Mitarbeiter/innen, alle, die da meinten, mir Befehle erteilen zu wollen.

Leistet erst mal das, was ich geleistet habe, dann sehen wir weiter, so sagte dann ich. Was hast Du denn geleistet, hatte nun eine Mitarbeiterin gefragt. Ich wusste es selbst nicht. Für mich bist Du die tollste Gruppenarbeiterin der Welt, ich glaubte es selbst nicht. Ich funktioniere, sagte ich dann zur Mitarbeiterin und zum Supervisor, der gleichzeitig mein Professor war an der Hochschule und mein Zuhälter und auch mein Missbraucher.

Ich kann Dir nicht helfen, hatte er mir gesagt und mich angefasst, wenn Du in eine Klinik willst, dann helfe ich Dir. Mein Mann ist gewalttätig. Das war doch schon immer so, hatte er dann gesagt, ich will

einfach nur sterben, hatte ich zu ihm gemeint, ne, nicht wirklich, aber mehr Freude am Leben das wäre schön.

Dann trink mal ´nen Wein und lass Dich hier nieder, hatte er dann gesagt, ich streichle Dich, wo immer Du willst, sei mal ein wenig lockerer beim Sex, hatte er dann gemeint, genau wie Pastor D., der meinte, es sei kein Sex, was wir da haben, sondern eine göttliche Beziehung, ich sei von Gott gesandt. Und auch das, ich konnte es nicht sehen.

Du musst es spüren, so dann der Professor, aber wenn Du nicht gefühlvoll bist, dann kannst Du mir auch nicht mehr gut dienen, dann suche ich mir jetzt eine andere Nutte und Deine Bestimmung ist es, eine Hure zu sein, so Pastor D. kurz vor meiner Konfirmation. Was soll sie dann bringen, hatte ich nun gefragt. Man kann seinem Schicksal nicht entrinnen und wenn Sie nun noch Fragen haben, liebe Frau Fehrs, ich beantworte sie gern, so gut ich kann, in Anwesenheit einer oder mehrerer Vertrauenspersonen und wenn ich nicht weiter weiß, dann schriftlich, aber auch gerne eben mündlich, um meinen Sprachraum, der in weiten Teilen auch stillgelegt schien, ich hatte schon Atemnot, sie wird nun besser, ansonsten schriftlich, wie gesagt, aber ein Gespräch, eine Win-Win-Situation, falls das noch modern sein soll, würde ich mich sehr freuen.

Und auch darüber, dass ich neu konfirmiert werden möchte, da sich all die Erinnerung in Verbindung mit meiner jetzigen Konfirmation dreckig und befleckt anfühlen, das möchte ich nicht wiederholen müssen, auch keinen Missbrauch wiedergeben müssen und auch nicht denken müssen, dass die sexuelle Gewalt, die Pastor D. mir vorwarf, ich hätte sie an ihm begangen, als eben diese, Gewalt an ihm, durch mich verübt. Diese Verdrehung möchte ich nicht länger in meiner Seele tragen müssen und deshalb bitte ich Sie um die Erneuerung meiner Konfirmation, damit ich mich nicht länger für mich und meinen Körper schämen muss und denke, es muss weg, der Dreck, der an mir klebt.

Ja, er muss auch weg und in meiner Vorstellung ist sie nun wichtig, diese Re-Konfirmation, so nenne ich sie heute. Ein Ritual zur Reinigung seiner und vielleicht auch meiner Sünden, zum Erwachsenwerden in Kirche, zur Klarheit, Reinheit und Verständlichkeit in Sachen Liebe:

Zero Tolerance in Bezug auf Gewalt und Machtmissbrauch und Missbrauch von Vertrauen, aber der Freisetzung von Lust und Leidenschaft, lieber Gott, so nun auch wieder nicht, das könnte man ja im Gespräch aushandeln, was ist nun wahre - oder sollte ich besser sagen - Ware Liebe.

Oder ganz einfach nur ein göttliches Geschenk, eine heilende Wirkung, eine Kraft, die ich empfangen möchte, mit Benennung dessen was geschehen ist. Ich wünsche mir die Wiedergutmachung durch die Fähigkeit, eine unbefleckte Empfängnis erlangen zu können, was das jetzt schon wieder ist, so etwas gibt es doch gar nicht, würden sicher einige denken und das, was Herr Stahl beim Lesen meiner Texte nun so berührend fand, ich kann es zurzeit nicht nachempfinden, eine Sängerin hört ihre eigene Stimme nur selten so gut, wie die anderen sie hören, ich würde es aber trotzdem gerne können, meine eigene Stimme hören und mich selbst in vollen Zügen annehmen können, ich glaube, das will jeder, oder aber:

Ganz einfach nur Mensch sein.

Und der Glaube, dass Herr Stahl recht hat, dass es ihn zu Tränen gerührt hat, zu lesen, was passiert ist, vor, während und nach meiner Konfirmation, ist stark genug, jetzt ebenso zu glauben, dass es auch andere berühren wird, wenn ich erzähle und singe von Liebe, Lust und Leidenschaft:

Wie soll ich Dich empfangen, mein Lieblingslied zurzeit aus dem Weihnachtsoratorium, ich kann es auswendig, das ganze, ja ich bin stolz darauf, ich habe mich konzentriert, aufs Auswendiglernen, wieder mal, um zu vergessen, dass Missbrauch geschehen ist in Kirche.

Liebe Frau Fehrs, bitte helfen Sie mir, es so sehen zu können, dass die sexuelle Gewalt nicht von mir ausging, weil ich die Hexe bin oder die böse Schlange, die als Kind den Mann verführt, sondern dass er geschehen ist, der Akt der Sexuellen Gewalt, es war nicht meine Schuld, sondern nur der Wille Gottes.

Nein, das glaube ich eben nicht, oder doch, denn alles ist Gott, so die Meinung von einigen Menschen, ich kann jetzt besser trennen, was bin ich, was ist Gott, was ist ein Missbraucher, ein Pastor, der seine Macht an mir verübt, weil Gott mir gnädig ist.

Also, wenn Herr Stahl als eine, als vielleicht die Person, mich begleitet zu einem Gespräch, dann wird er vielleicht etwas dazu sagen können, zu dem Bericht, der ihn berührt, im Moment bin ich (noch nicht) in der Lage dazu, sie, die Aufzeichnung, die er so schön fand, zu schicken.

Ich gehe lieber erst einmal wieder in den Gottesdienst, vielleicht sehen wir uns dann doch erst einmal da. Oder aber, Sie laden mich ein, dann bringe ich die Aufzeichnungen mit oder schicke Sie ihnen vorher, denn das Erneuerungsritual meiner Konfirmation, das wünsche ich mir wirklich sehr von Herzen, eine Art Anerkennung des Leids, welches ich auf mich genommen habe, für Pastor D.´s Sünde und welches ich noch trage, bitte befreien Sie mich davon oder muss ich das ganz alleine tun? Ich finde nicht.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

03.08.2019 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

20190803 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

Betreff: "yesterday" Ihre Mail gestern bezüglich meines Anliegens für die Kommission: Unterstützungsleistung: sexuelle Gewalt

Sehr geehrte Frau Fehrs,

ich habe mich getäuscht. Gottes Liebe ist anwesend, er wird alles richten in meinem Leben, so wie er es schon immer getan hat und nun kann ich erkennen, dass alles in meinem Leben Sinn macht, ich vertraue auf ihn und Jesus seinen eingeborenen Sohn.

Eine weitere Mail werden Sie nun nicht mehr von mir erhalten und auch keinen Antrag per Post auf Re-Konfirmation. Es ist gut so, es soll so bleiben und wenn Sie nun Fragen haben bezüglich dessen, was geschehen ist vor und während meiner Konfirmation, ich beantworte alle Fragen gewissenhaft und gerne, von Herzen, so gut ich kann und lasse mich nun überraschen, ob und wie Sie sich melden möchten.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

09.08.2019 Propst Bräsen an Silke

20190809 Propst Bräsen an Silke

(Nachdem Silke Schumacher Propst Bräsen in ihren Schreiben vom 24.07.2019 , 30.07.2019 und 03.08.2019 an Frau Fehrs et al. mit seiner von mir übernommenen privaten Mailadresse in CC gesetzt hatte)

Liebe Frau Schumacher,

ich möchte Ihnen einige Sätze schreiben zu den Mails, die Sie an die Bischöfin gerichtet geschriebenen haben und dabei mich und das Pfarrteam in Ottensen wie auch Igor Zeller in cc gesetzt haben. Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass Sie meine private E-Mail-Adresse gebraucht haben, die ich nicht regelmäßig abrufe und konsequent „abarbeite“. Darum meine herzliche Bitte, diese dienstliche Adresse zu benutzen, da unser Kontakt auch eindeutig dienstlich für mich ist.

Nach den Urlaubszeiten bei mir und in der Gemeinde Ottensen, haben wir uns alle (die Sie in CC genommen haben) zusammengesetzt, um zu beraten, wie wir mit den E-Mails umgehen. Wir möchten ernst nehmen, dass Sie sich an die Bischöfin und die Kommission gewandt haben und sehen auch dort die nötige Kompetenz und Erfahrung, um mit dem Inhalt Ihrer Mails angemessen umzugehen. Darum möchten wir das weitere Verfahren bei der Stelle belassen, die Sie angeschrieben haben und die sich sicher nach den Urlaubszeiten damit intensiv und ernsthaft befassen wird.

Ich bin mit der Bischofskanzlei darüber im Kontakt und werde mich über alles Weitere, soweit es nicht das Persönliche berührt, auf dem Laufenden halten.

Soviel für heute mit ganz herzlichen Grüßen, Frie Bräsen

09.08.2019 Thies an Propst Bräsen

20190809 Thies an Propst Bräsen

Hallo, Herr Bräsen,

in Ihrer Mail haben Sie ja heute Frau Schumacher gebeten, Ihre dienstliche Adresse zu benutzen, mit dem Hinweis darauf, dass "unser Kontakt auch eindeutig dienstlich für mich ist“.

Dieser Hinweis galt vielleicht eher mir, denn in Bezug auf Frau Schumacher war er ja eigentlich redundant. Ihre Bitte um Verwendung der dienstlichen Adresse war doch deutlich und durch den Hinweis auf das Nicht-Abarbeiten der privaten Adresse auch begründet genug.

Falls meine Hypothese stimmt, dass dieser eine (beinahe über-)deutliche Distanz zu Frau Schumacher herstellende Verweis auf einen „eindeutig nicht privaten Kontakt“ mehr in meine Richtung ging:

Frau Schumacher und ich haben Sie anlässlich einer kirchlichen Veranstaltung in der Fabrik kennengelernt. Sie tranken ein Bier mit uns und wir kamen ins Gespräch. Es hat sich ergeben, dass wir ihnen unser Herz ausgeschüttet haben, was uns gut getan hat. Wir hatten beide spontan großes Vertrauen in Sie. Vorher kannte weder Frau Schumacher Sie, noch ich.

Ob ein seelsorgerisch offenes Ohr für Menschen in Not und ein sich daraus entwickelndes Gespräch über deren Ungemach nun als privat oder als dienstlich einzuordnen ist, interessiert die Menschen, die erleichtert sind, Gehör gefunden zu haben, vermutlich weniger.

Auch wichtig: Ihre private Mail-Adresse war nicht so sehr privat, wie Sie vielleicht dachten: Sie steht in Ihrem öffentlichen LinkedIn-Profil - falls Ihre Ottensener KollegenInnen und die Bischöfin sich vielleicht wundern, wo Frau Schumacher und Herr Stahl denn ihre Privat- Adresse wohl her haben könnten. Jedenfalls nicht aus einer irgendwie gearteten "privaten Beziehung" zu Frau Schumacher. Wir wollen ja alle nicht, dass da jemand auf abwegige Gedanken kommen könnte... :-)

Herzliche Grüße, Thies Stahl

10.08.2019 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

20190810 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

Betreff: "yesterday" Ihre Mail gestern bezüglich meines Anliegens für die Kommission: Unterstützungsleistung: sexuelle Gewalt

Sehr geehrter Herr Bräsen, (in cc:) sehr geehrte Frauen Fehrs und Fenner, sehr geehrte Herren Howaldt, Lemme und Zeller),

herzlichen Dank für Ihre Antwort, Herr Bräsen, bezüglich meines Anliegens an die Unterstützungsleistungskommission. Obwohl ich mich über Ihre Mail gefreut habe, muss ich Ihnen jedoch leider mitteilen, dass ich sie aufgrund der in ihr enthaltenen kleinen und impliziten Maßregelung in Teilen als kommunikativ prekär ansehe.

Sie schrieben gestern an mich, „Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass Sie meine private E-Mail-Adresse gebraucht haben, die ich nicht regelmäßig abrufe und konsequent ‚abarbeite'. Darum meine herzliche Bitte, diese dienstliche Adresse zu benutzen, **da unser Kontakt auch eindeutig dienstlich für mich ist.**" Der von mir hervorgehobene Teil Ihrer Botschaft liest sich für mich im Kern leider so, als wollten Sie mir damit sagen, ich hätte mich Ihnen gegenüber grenzüberschreitend verhalten.

Was Sie vermutlich vergessen haben: Sie haben Ihre private - und nicht ihres dienstliche - Mailadresse auf "LinkedIn" öffentlich verfügbar gemacht, wobei LinkedIn ja ganz eindeutig keine rein private Kontaktseite ist und Sie dort als "Propst bei Nordkirche" auftreten. Ihre dort angegebene Adresse haben Herr Stahl und ich benutzt, als wir Ihnen am 15.04.2017, 29.10.2017 und 28.04.2018 jeweils unsere erweiterten Veröffentlichungen über die im Psychomethoden-Verband DVNLP unterdrückten Missbrauchsbeschwerden zugeschickt (siehe https://www.thiesstahl.de/texte-und-materialien-zum-dvnlp/) haben und auch, als wir den Termin für das gute Gespräch mit Ihnen vereinbarten, welches wir dann am 14.02.2018 in Ihrem Büro geführt haben.

In diesen beiden, für mich sehr aufbauenden Gesprächen mit Ihnen hatte ich Ihnen berichtet, dass meine Kinder seit über sieben Jahren (seit August 2012) nicht mit mir im Kontakt sein können. Ich kann sie nicht sehen oder treffen, weil die Täter, in dessen Bannkreis sie leben müssen, bis heute vom Weiterbildungsverband DVNLP und sogar vom LKA und der Staatsanwaltschaft geschützt werden. Da ich dort - eine Ungeheuerlichkeit, die wir in unseren Veröffentlichungen belegt haben - jeweils als wahnhafte Querulantin eingestuft werde, vor der man sich schützen muss, bin ich, wie Sie verstehen werden, in Bezug auf Ihren auf eine etwas verletzende Weise Distanz einfordernden Hinweis allergisch.

Sie bestätigten mir ja in unseren beiden seelsorgerischen Gesprächen, die mir, wie gesagt, gut getan haben, dass ich ja beruflich als Sozialarbeiterin/-Pädagogin, ein Verständnis für die Strukturen, in denen wir alle leben und mit denen wir umzugehen haben, mitbringe. Auf diesem Hintergrund möchte ich

darauf aufmerksam machen, dass auch Kirche, und gerade Kirche, Maßstäbe setzt, wie ein menschliches Miteinander gehen kann. Diese sollten, so sehe ich es, von daher auch zukunftsweisend sein.

Denn auch das, was ich, was wir hier bezüglich des Themas "Sexuelle Gewalt" aktuell tun, ist für mich nicht nur ein Thema in der Kirche und somit, von mir aus gesehen, auch eine Art Ehrenamt. Ich kann Ihnen und Ihren KollegInnen Eindrücke und Ideen bezüglich dessen mitteilen, wie die Aussagen von Seiten der Kirche und die Art, wie sie kommuniziert werden, gesellschaftliche Strukturen in der Vergangenheit maßgeblich mit geschaffen hat - was für mich als Sozialpädagogin schon immer von grundlegender Wichtigkeit war. Gestern und heute bestimmt und gestaltet das Tun und Sein von Kirche nach wie vor das professionell-helferische Handeln und somit war und ist dies – neben meinem eben auch ganz persönlichen Anliegen - mit ein ganz wesentlicher Grund dafür, dass ich es nicht nur als persönliches Interesse, sondern eben auch als Berufsethos ansehe, eben gerade diese kommunikativen Strukturen zum Positiven mit zu verändern.

Als Pädagogin, Ausbilderin, Lehrbeauftragte, Geschäftsführerin in der Jugendhilfe, Qualitätsbeauftragte für non-profit-Organisatorin, Veranstalterin von Fachtagungen auch zum Thema Gewalt, etc. war es mir unmöglich, weiterhin vor lebensfeindlichen Strukturen die Augen zu verschließen, ohne ernsthaft befürchten zu müssen, selbst dauerhaft blind oder sogar geistig stumpf zu werden.

Interessanterweise gehört es in meinem Fall zu den Traumafolgesymptomen gerade des kirchlichen Missbrauches mit dazu, dass ich im Kirchen-Chor singend manchmal den Eindruck habe, auch hier blind zu werden und dann die Noten nicht erkenne, gleichwohl ich, von einem Arzt bestätigt, eine hervorragende Sehkraft habe. Ironischerweise hat dies den Vorteil, dass ich mich geistig fit und wendig halten kann, weil ich alle Noten und Texte auswendig lerne. Aber wenn ich über den kirchlichen Missbrauch schweigen muss, habe ich im Chor nicht die Option, jemanden zu fragen, ob er oder sie sich, mit mir zusammen, subjektiv gefühlt auch in der Dunkelheit bewegt - alleingelassen bei dem Versuch, das eigene Leid zu verdrängen: Die Dunkelziffer ist ja für die Betroffenen nicht bloß eine Zahl, sie ist überaus anstrengend und kostet sie enorm viel Lebenskraft und Energie. Auch, um noch ein Symptom zu benennen, ist mir im Chor schon die Stimme weggeblieben. Als Kronzeugin, die aus einem pädokriminellen Verbrechersystem ausgestiegen ist, darf ich natürlich nicht "singen" - was ich eben nicht nur im Chor schon getan habe, sondern vor allem auch dadurch, dass ich etliche der Verbrecher angezeigt habe, vor allem auch Familienmitglieder.

Es musste also etwas getan werden, ob ich wollte oder nicht. So hatte ich es vor einiger Zeit empfunden und mein Grundsatz spätestens seit meiner Konfirmationszeit, welche die zweite Missbrauchsperiode im Kontext der Kirche in Horn war, ist auch heute immer wieder: Ich fange bei mir selbst und meinen Beziehungen an. Sollte ich Sie also, Herr Bräsen, mit meiner, wie ich jetzt weiß, unangemessenen Verwendung Ihrer privaten Mailadresse in Verlegenheit gebracht haben, möchte ich mich dafür hiermit ganz persönlich entschuldigen.

Aus einer beruflichen Perspektive: Dass ich in Zukunft nicht Ihre irrtümlich öffentlich gewordene private E-Mail-Adresse nutzen werde, ist ein ab jetzt von mir natürlich akzeptierter Standard. Kein Standard hingegen sollte es in Zukunft sein, dass ich mich für ein berechtigtes Anliegen zurechtgewiesen fühlen muss, weil ich vielleicht gerade in der Urlaubszeit oder wann auch immer störe. Sicher haben sie das nicht bewusst getan und es war auch nicht Ihre Absicht aber, mir - implizit - ein grenzüberschreitendes Verhalten zu unterstellen, sollte im Prozess unserer Zusammenarbeit, als den ich meine "Beschwerde"

bei Frau Fehrs und der Kommission erlebe, nicht schon an dieser frühen Stelle so etwas werden wie eine erste Retraumatisierung. Aus meiner Erfahrung mit dem DVNLP weiß ich, dass ich mit einer solchen rechnen muss. Das Tabu Missbrauch zu brechen und sich als Missbrauchsüberlebende zu outen ist in unserer Gesellschaft ein Risiko. Damit Ihre Mail in mir nicht und schon gar nicht nachhaltig eine solche Wirkung entfalten kann, spreche ich das hier an - und sehr bewusst auch in diesem Verteiler.

Gleichzeitig möchte ich mich noch einmal für die beiden guten Gespräche bedanken, die wir bei am Rande der Veranstaltung in der Fabrik Ende 2016 und im Februar 2018 in ihrem Büro hatten. Die gute Wirkung dieser Gespräche in meiner Seele möchte ich durch dieses Privat-Büro-Mailadressen-Nebensächlichkeits-Thema nicht gefährdet, sondern geschützt wissen.

Kirche sollte, meine ich, darauf achten, kommunikative Maßstäbe zu setzen und nicht weiterhin erlauben, dass Menschen, ob nun Mann oder Frau in unserer Gesellschaft auf menschenverachtende Weise behandelt werden. So sollte es in Zukunft kein Umgang miteinander sein und deshalb vertraue ich darauf, dass dieser beidseitige Fauxpas - ich hätte ja auch sorgsamer mit ihrer auf LinkedIn veröffentlichten Privatadresse umgehen können - ein einmaliger war und eben nicht zum Standard wird. Das gemeinsame Anliegen, etwas zu verbessern zum Wohle aller, sollte als Ziel im Vordergrund stehen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass, auch wenn nun die Kommission zum Thema “Sexuelle Gewalt” in meinem “Fall” zuständig sein wird, ich Sie, Herr Bräsen, Herr Lemme, Frau Fenner, Herr Howaldt und auch (was mein Sprach- und vor allem auch Gesangsvermögen angeht, welches für mein Ehrenamt “Chor” und auch mein Ehrenamt „Wegbegleitung“ wichtig ist) Sie, Herr Zeller, als (supervidierende) Ansprechpartner und auch als Gesprächspartner in Glaubensfragen nicht verliere. Es wäre schade, wenn sich nun alles ganz ausschließlich auf das Thema Missbrauch beziehen würde - und ich als Stigmatisierte herumlaufen muss, der man nur mit großer, zwar professionell und wohl auch aus Unsicherheit hergestellter, aber eben doch verletzend wirkender Distanz begegnen kann. Ich möchte nicht, wie vermutlich keine/r von Ihnen, auf einen Teil meiner Vergangenheit reduziert werden und dadurch nicht mehr als ganze Person, wenn dies überhaupt gelingen kann, gesehen werden können.

Als das Opfer eben auch kirchlicher Strukturen wurde ich insofern auch in diese Art einer persönlichen Vergangenheit hineingezwungen und genötigt, als dass der mich 1986 konfirmierende und sexuell missbrauchende Pastor mit der Konfirmation ein Initiationsritual durchgeführt hat, mit welchem er mich eher als (u.a. seine) nunmehr erwachsene (von ihm und anderen abhängige) Hure "eingesegnet" hat, denn als mündiges (einen unabhängigen, erwachsenen und selbstbestimmten Glauben lebendes) Mitglied seiner Gemeinde. Von seiner “Lehre”, dass es als ganz selbstverständlich anzusehen und auch der Wille Gottes sei, dass ich als Konfirmierte, also als werdende Frau, je mehr ich für andere tue und mich aufopfere, mit meinem selbstlosen Dienst an ihm (und anderen Zuhältern und Freiern) mich selbst “zum Werkzeug Gottes” mache. Was dabei auch sehr schlimm für mich war: Ich konnte damals nicht mehr, was ich sehr gerne tat, im damaligen Kirchen-Chor mitsingen. Er wurde mir, eine direkte Folge seines Missbrauches, genommen - wie durch einen mich als Kind zuvor schon missbrauchen Pastor in dieser Gemeinde vorher auch schon der gesamte damals in meinem Leben als immer wieder an pädophile Freier verkauftes Kind wichtige kirchliche Zufluchtsort.

Durch die Lehre des mich konfirmierenden Missbrauchers - und das gehört nun mal zu meiner Biografie - die dieser nicht nur er an mir auslebte, wurde ich zu einer Art Freiwild, dessen er sich als klerikaler Missbrauchstäter ebenso wie seine unzähligen vor und nach ihm kommenden weltlichen Kollegen,

Zuhälter, Freier und Vertreter säkularisierter Psycho- und Seelenlehren bedienen konnten. Viele von ihnen eben, genau wie der mich missgeleitet konfirmierende Pastor, dadurch, dass sie ihre gegen mich gerichtete Gewalt dadurch rechtfertigten, dass sie diese als ihnen von Gott gegeben ausgaben und sich selbst als von Gott gesandt. Die Missbraucher aus der säkularisierten Welt der Psychomethoden hatten ähnlich verquere, lebensfeindliche Herrenmenschen-Konzepte.

Die verunreinigte Konfirmation durch diesen aus dem Amt gefallenen Pastor hat mich damals eher in seinem kraftverzehrenden Glauben gefestigt, dass Gott mich, genau wie der Pastor selbst, als Hure gewollt hat, als gefallenen Engel, der selbst schuld ist, für das, was er getan hat, denn als dass er mich in einer meine Kraft und Vertrauen spenden Glauben an einen liebenden, keine Unterwerfung und Hurendienste verlangenden Gott konfirmiert hat. Und trotz allem:

Meinen guten Glauben an Gott, habe ich mir erhalten - was nun aber beinahe schon mehr Anstrengung gekostet hat, als ich nun gerade noch überleben konnte, weil ich dann eben doch auch oft gedacht haben musste – vor und auch nach der Konfirmation, „na, wenn das Gott schon so gewollt hat, dann mache ich nun eben mehr von dem, was er so oder so von mir verlangt, dann komme ich ganz sicher auch in den Himmel dafür". Das hatte man mir als Kind auch schon versprochen, als sich schon der Vorgänger-Pastor der Gemeinde sexuell an mir verging. Die Konfirmation war nur die Krönung dessen, was vorher schon vorhanden war: des Glaubens, dass Menschen von Natur aus missbraucht werden sollten, als Dienste an Gott, so wurde es mir beigebracht, aber das ist nun vorbei, die Hurerei: sie ist kein Thema mehr für mich persönlich.

Ich konnte und wollte es nicht glauben, aber seine Wirkung hatte dieser mir aufgezwungene Glaube nun eben doch, eine Hure wollte ich nun wirklich nicht sein und als Kind wusste ich nicht anders, mich zu wehren, als mich immer auch mal wieder sehr widerspenstig zu verhalten - wie wohl alle anderen Kinder auch, das ist ja ganz normal, aber vielleicht auch das, eine Selbstbezichtigung als Folge eines Missbrauches, auch das: wohl ganz normal, es kann auch wieder verlernt werden.

Aber eben gerade dieses, der Zweifel an sich selbst und das Bedürfnis nach Schutz und Geborgenheit wurde dann nun wiederum auch missbraucht, um meinen kindlichen und jugendlichen Körper zu gebrauchen für gottlose Zwecke und auch meine Gedanken, wie gesagt: Es ist vorbei.

So habe ich spätestens dann auch nach meiner Konfirmation, während der letzten dreieinhalb Jahrzehnte immer wieder auch gewusst, dass ich mein Schweigen über diesen Amtsmissbrauch eines von meiner konvertierten Mutter als Stellvertreter des Papstes in der evangelischen Kirche angesehenen und von ihr in seinem sexuellen Missbrauch an mir unterstützen Pastors brechen muss. Es war mir klar, dass mein Schweigen nicht von Dauer und erst recht nicht für die Ewigkeit gedacht sein kann und dass es nur eine Frage der Zeit sein würde, bis mein Körper selbst von sich aus sagte, "ich kann jetzt nicht mehr und auch ich will einmal mit Spaß und Lust und Freude gesegnet sein am Leben und am zwischenmenschlichen Sein mit anderen" – ganz einfach auch mal privat und nicht nur beruflich. Ich wollte immer auch mal lachen und mich unterhalten können, was zuvor ganz selten möglich war, denn wenn man verdrängen muss, dann ist man ganz schnell immer wieder raus aus dem Kontakt mit anderen Menschen. Das bringt keinen Spaß, macht einsam und alleine. Obwohl ganz viele Menschen mit anwesend sein können, sogar in einem Raum, herrscht dann doch Stille und Stillstand dort, wo eigentlich das pure Leben und die Lebendigkeit sein sollte. Die war dann manchmal vielleicht auch nur gespielt vorhanden - eben als eine Ressource im Umgang mit Gewalt, die einem die Sprache verschlägt, wenn man - einigen habe ich Dinge aus meiner Vergangenheit erzählt - von ihr hört und erst

einmal nicht weiß, wie man auf sie reagieren soll. Und so tue ich es nun trotzdem, es das Schweigen brechen, in einem geschützten Rahmen. Das tue ich jetzt und auch wenn auch dies enorm viel Kraft kostet. Aber das Leben soll und darf jetzt leichter werden.

Es war schon sehr schwer: die Aufkündigung der mich zum Schweigen verpflichtenden Loyalität zu meinen Familienmitgliedern, vor allem aber auch zu meiner Mutter. Und nun, die Aufkündigung der Loyalität zur “Mutter Kirche” und ihren (sehr) menschlich (eben als Missbrauchs- und Gewalttäter) agierenden Vertretern vergleichbar schwer - ein größerer Angang als es der war, “Würdenträger”, wie einen mich sexuell missbrauchenden Professor und machtmissbrauchende DVNLP-Lehrtrainer und -trainerinnen, juristisch anzuzeigen.

Aber es sollte sich doch etwas ändern lassen. Und die Kirche könnte Vorbild sein im Umgang mit Missbrauchsbeschwerden, ganz aktuell. Sonst, so meine Befürchtung, ist sie vielleicht viel schlimmer als je zuvor auf einem verlorenen Posten.

Das Brechen meines Schweigegelübdes gegenüber meiner Mutter und dem mich ungut konfirmiert habenden Pastor, ist hiermit nun auch mein Beitrag für ein aktuelles und zukünftiges Gelingen von Kirche - in die ich, trotz allem, von klein auf gerne gegangen bin wie ich es heute auch immer mal wieder ganz gerne tue.

Ich bitte Sie alle an dieser Stelle (nochmals) eindringlich, meine Kinder Aaron und Pia mit in Ihre persönlichen Gebete einzubeziehen. Überhaupt keinen Kontakt zu ihnen haben zu können, ist für mich eine große Qual, auch wenn mein Muttersein nicht immer ganz einfach war, ich glaube, unter den bestehenden Umständen hatte ich meinen Job jedoch auch ganz gut gemacht, ebenso wie mein Singen und mein Ehrenamt als Wegbegleiterin heute in Kirche.

Ich erwähnte es bereits: dass meine Kinder noch leben, es hätte bei meinem Ausstieg aus dem Tätersystem, in dem sie noch gefangen sind, tatsächlich auch schiefgehen können, aber sie leben nach wie vor in gewaltvollen Strukturen und gerade deshalb und auch für andere Kinder und Menschen an sich, muss ein zukünftiges Vorgehen von mir, der Kommission und allen Beteiligten wohl bedacht und auch strategisch klug gestaltet sein, also bitte ich Sie ganz einfach hier und heute um ein Gebet für mich und meine Kinder, immer wieder neu - gemeinsamer Glaube ist ja bekanntlich stärker als ein Einzelner, es wird etwas Gutes bewegen, da bin ich mir jetzt ganz sicher.

Darüber hinaus: Eine Unterstützungsleistung könnte schon jetzt vielleicht ein öffentliches Gebet für alle Missbrauchsopfer sein. (Dieses Wort benutze ich, nach meiner persönlichen Auseinandersetzung mit dem Unterschied zwischen „Missbrauch“ und „sexueller Gewalt“ bewusst. Ein Körper kann nun mal gebraucht, aber auch missbraucht werden, auch hierüber könnte man sich unterhalten.) Ein Gebet, ganz öffentlich, für alle von sexueller Gewalt, ob Mann oder Frau Betroffene, das wäre doch ein Anfang und ein Wort dazu, dass die Schuld und die Scham da sein und bleiben muss, wo sie hingehört: bei den Tätern.

Auch für die Täter sollte gebetet werden, meiner ganz ernsthaften und ehrlichen Ansicht nach. Schon alleine aus dem Grund, dass ihre Opfer davon entlastet werden, die einzigen sein zu müssen, die dies tun - wie ich es heute und auch schon als Kind getan habe. Sie sollten nicht noch zusätzlich, zu ihrem durch die Täter verursachten Leid und ihren Kummer auch noch deren Schuld und, was beinahe noch schwerer wiegt, deren Scham tragen müssen.

Die (Lebens-)Lust, die kann gerne bei mir bleiben, ohne schlechtes Gewissen und ohne Reue, aber dafür eben auch mal ganz gerne mit Genuss und Freude und mit ganz viel Liebe im Herzen. Auch dafür ist Kirche meiner Meinung nach mitverantwortlich, damals dort in Hamburg-Horn und auch hier und heute: Maßstäbe zu setzen, wie gerade auch mit Lust im Hier und Heute umgegangen werden kann und sollte, auf sehr lebensbejahende Weise.

Und so hatte ich Sie verstanden, sehr geehrte Frau Fehrs, und auch den Aufruf der Kommission - als eine Art Bitte um Rückmeldung für und an die evangelische Kirche, dass sich sie sich erneuern kann, darf und tatsächlich auch will. Und ich hatte es zudem so verstanden, dass sie dabei auch die Hilfe der Betroffenen braucht. Gerade dies sollte sie jetzt auch so zeigen und nach außen hin eindeutig kommunizieren: diese Hilfe auch annehmen. Aber das geschieht ja Gottseidank in weiten Teilen schon jetzt, hier und heute, wofür ich sehr dankbar bin.

Ich würde mich darüber freuen, wenn Sie mir alle, Frau Fenner, Herr Howaldt, Herr Zeller, Herr Lemme, Herr Bräsen und auch Du (auch ehrenamtlich!), lieber Thies Stahl, in meinem ehrenamtlichen Tätigsein als mir supervisorisch helfende Ansprechpartner und Unterstützer erhalten bleiben - wenn dann jetzt Sie, Frau Fehrs, meine wichtigste Ansprechpartnerin werden.

Mit bestem Dank an alle Beteiligten bis dahin und mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

13.08.2019 Silke an Fehrs, ULK, Howaldt, Zeller, Olga Gorodkova

20190813 Silke an Fehrs, ULK, Howaldt, Zeller, Olga Gorodkova

Betreff: Frau Fehrs - Antrag: Unterstützungsleistung Kommission Sexuelle Gewalt

Sehr geehrte Frau Fehrs,

hiermit beantrage ich - vorab per Mail -, eine Unterstützungsleistung bei der Kommission Sexueller Missbrauch in der evangelischen Kirche in Form:

1) einer finanziellen Beteiligung an meinem Gesangsstudium an der Alfred Schnittke Akademie International (Frau Olga Gorodkova),

2) eines Erneuerungsrituals meiner befleckten Konfirmation zum Zwecke der Reinigung.

Über eine Anerkennung meines Antragsbegehrens, sowie der Bewilligung von Leistungen würde ich mich von Herzen freuen.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

15.08.2019 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 1

20190815 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 1

Betreff: Antrag Unterstützungsleistung Kommission Sexuelle Gewalt in der evangelischen Kirche

Sehr geehrter Herr Bräsen,

nun, anbei mein offizieller und unterschriebener Antrag an die Unterstützungsleistungskommission - eben zur Post gebracht.

So ist nun alles an der richtigen Stelle, so wie es wohl sein soll, und seien Sie nun auch gewiss:

Tatsächlich böse sein kann ich niemals wirklich lange einem göttlichen Wesen und auch keiner Person:

„Never Ever“ - All Saints.

https://www.youtube.com/watch?v=nPXqkjpXZ_k

Dann schon eher mir selbst, aber:

„You can make me whole again"

https://www.youtube.com/watch?v=X_dqzQD3BAo

ist auch ein Lebenslied von mir, so waren wir gestartet, so kann es weitergehen, ein neues Gottesbild entsteht, in mir, immer wieder:

„Have a little faith in me“ - als neues Gottesbild in mir:

https://www.youtube.com/watch?v=n1232F5ZWMo

„Let the healing begin“:

https://www.youtube.com/watch?v=o2ZiZPMGBrI

mein Wunsch an Gott - „Sing a new Song for the World“ - „Oh what friend we have in Jesus“:

https://www.youtube.com/watch?v=znWu2HCJ92c

In diesem Sinn, ich warte nun vertrauenswürdig ab, was geschehen soll, geschieht. Mit freundlichen Grüßen, oder:

Namaste, Gott sei gegrüßt in Dir, um Gottes Willen, das göttliche Prinzip in Dir, der Herr ist mein Hirte, immer noch und immer gerne wieder

Kyrie Eleison, oh Herr, wir danken Dir, Spiel mir das Lied vom Tod, noch nicht, ich hab´noch was vor, der Himmel soll warten:

https://www.youtube.com/watch?v=Uwv4HICgzqY

Sido - muss man mögen!
Silke Schumacher

An diese Mail angehängt: *15.08.2019c Silkes ULK-Antrag per Einschreiben*

15.08.2019 Silkes ULK-Antrag per Einschreiben

20190815 Silkes ULK-Antrag per Einschreiben

Betr.: Beschwerde Sexuelle Gewalt und Antrag auf Unterstützungsleistung

Sehr geehrte Frau Fehrs,

per Mail hatte ich Ihnen am 13.08. meinen formlosen Antrag auf Gewährung einer Unterstützungsleistung an die Kommission „Sexuelle Gewalt in der evangelischen Kirche" zugesandt.

Wie in meiner Mail angekündigt, möchte ich dies nun auch formell per Post tun. Auch deshalb, weil für mich noch unklar ist, in welcher Form genau ein Antragsprozedere bei der Kommission abläuft.

Daher hier nun die Wiederholung meines Wunsches nach Unterstützungsleistung der Kommission in Form

- eines Erneuerungs- oder Erinnerungsrituals bezüglich meiner „befleckten" Konfirmation und
- einer finanziellen Beteiligung an meinem Gesangsstudium an der Alfred Schnittke Akademie International.

Bitte teilen Sie mir mit, ob und wenn ja, was genau Sie eventuell zusätzlich an Informationen von mir benötigen, um die Bewilligung einer solchen Unterstützungsleistung in meinem Falle ernsthaft in Erwägung ziehen zu können - worüber ich mich nach wie vor von Herzen freuen würde.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

15.08.2019 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 2

20190815 Silke an Bräsen, Fehrs, ULK, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Gorodkova 2

Betreff: Re: Antrag: nur so.

...zu bewältigen ist:

für mich meine Auseinandersetzung mit den Geschehnissen aus meiner Vergangenheit:

böse Menschen haben keine Lieder, das Ende vom Lied:

https://www.youtube.com/watch?v=egwARrX1ik8

„So wie Du bist“ -

Liebe Frau Fehrs,

dieses Lied wurde gesungen, als ich Sie vor längerer Zeit im Gottesdienst in der Christianskirche gesehen hatte, da war mir noch nicht bewusst, was auf mich zukommt, wenn ich mich dem Thema Sexuelle Gewalt stelle, ich sollte in meiner beruflichen Vergangenheit Menschen ausbilden, sie dazu befähigen, mit jugendlichen Straftätern sexueller Gewalt arbeiten, als Spezialistin, wie soll das gehen, auch Flüchtlinge sollte ich begleiten, andere Menschen befähigen, dies auch zu tun, wie soll das gehen, wenn ich vor mir selbst noch auf der Flucht bin und: wenn ich mich meiner eigenen Vergangenheit nicht stelle: es gibt noch viel zu tun, step by step.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

16.08.2019 Bräsen an Silke und Thies

20190816 Bräsen an Silke und Thies

Liebe Frau Schumacher, lieber Herr Stahl,

ich möchte gerne auf Ihre beiden Mails reagieren, die sie als Antwort auf meine geschrieben haben. Dazu würde ich gerne vor allem zwei Dinge festhalten: 1. liegt es mir ziemlich fern, andere Menschen zu maßregeln. Das ist in keinem Zusammenhang meine Art, weder im familiären und freundschaftlichem noch im beruflichen Bereich. Ich mag es selber nicht gemaßregelt zu werden und möchte dies mit anderen auch nicht tun. Wenn es bei Ihnen dennoch so angekommen ist, dann tut es mir leid, aber so war es überhaupt nicht gemeint. Und 2. habe ich den Eindruck, dass auch inhaltlich ein Missverständnis vorliegt. Sie können meinetwegen diese Mailadresse benutzen, die ist ja nicht geheim (wie Sie bemerkt haben) und sie ist auch vielen bekannt - auch aus dem beruflichen Umfeld. Aber wie ich versuchte verständlich zu machen, ich gehe privat mit E-Mails ganz anders um als dienstlich. Im dienstlichen Bereich ist das eine Form von möglichst verbindlicher Kommunikation, wenn es die Umstände möglich machen und erfordern. Auf dem dienstlichen Account geht sehr selten eine E-Mail verloren oder gerät aus dem Blick, weil sie ziemlich zuverlässig und professionell durch unsere IT gesichert ist und ganz regelmäßig bearbeitet wird. Das wollte ich zum Ausdruck bringen. Und darum habe ich Sie gebeten, meine dienstliche Adresse zu benutzen. Es ist Ihnen nicht verboten, die andere Mail-Adresse zu benutzen.

Datenschutzrechtlich unterliegen wir nicht erst seit dem neuesten Datenschutzrecht relativ hohen Auflagen, aber seitdem erst recht. Und darum darf meine dienstliche Mail-Adresse nicht auf Plattformen wie LinkedIn oder Facebook in Gebrauch sein, auch ist eine WhatsApp auf dem dienstlichen Smartphone eigentlich nicht zulässig. Das nehme ich relativ ernst, möchte aber dennoch auch mit meinem beruflichen Hintergrund (Linkedln) vernetzt sein. Da ergeben sich also zwangsläufig sanfte Übergänge, die ich nicht verhindern kann.

Ich hoffe, mich in dieser Sache dieses Mal besser verständlich gemacht zu haben, wäre mir ein Anliegen.

Ihnen ein gutes Wochenende und herzliche Grüße, Frie Bräsen

17.08.2019 Silke an Bräsen

20190817 Silke an Bräsen

Hallo Herr Bräsen, herzlichen Dank für Ihre Mail und Ihre Entschuldigung. Ich nehme sie gerne an und möchte hiermit doch auch noch mal wieder um einen Termin bitten, da mir nun klar geworden ist, was ich, so denke ich heute, brauche: eine Art Reinigungsritual, Reinheitsritual zur Wiederherstellung meiner Jungfräulichkeit. Es mag sich nun erst einmal ungewöhnlich anhören, aber genau darüber würde ich gerne mit Ihnen und Herrn Stahl zusammen darüber sprechen, vielleicht hat es in der evangelischen Kirchengeschichte schon einmal so etwas gegeben. Über mögliche Terminvorschläge würde ich mich sehr freuen. Mit freundlichen Grüßen Silke Schumacher

17.08.2019 Thies an Bräsen

20190817 Thies an Bräsen

(An: Frie Bräsen **frie.braesen@t-online.de**, Silke Schumacher ssfb@icloud.com)

Betreff: noch eine "private" Mail (von mir) Hallo, Herr Bräsen,

ich würde es auch gut finden, wenn wir uns noch einmal zusammensetzen - vielleicht, wenn

Sie sowieso in Ottensen sind.

Ich gehe ja immer noch davon aus, dass das Thema „dienstlich und privat“ im Wesentlichen nur mit Ihrer und meiner Geschichte zu tun hat und die "dienstlich/privat"-Unterscheidung deshalb für Ihre seelsorgerische Beziehung zu Frau Schumacher im Grunde irrelevant ist und tatsächlich nur ein verwaltungstechnischer Hinweis auf die für einen CC-Verteiler mit Ihren KollegInnen geeignetere Mailadresse war.

Wenn wir in Ottensen - gerne bei uns oder in einem Café oder, wenn Sie das bevorzugen, auch in ihrem Büro - zusammensitzen würden (ich würde auch gerne an einem Austausch über die von Frau Schumacher vorgeschlagenen Themen teilnehmen), wäre doch die "dienstlich/privat"-Unterscheidung obsolet, oder?

In der Hoffnung, dass Sie das auch so sehen,

herzliche Grüße, Thies Stahl

19.08.2019 Bräsen an Thies

20190819 Bräsen an Thies

Lieber Herr Stahl, danke für Ihre Mail und die Anfrage bzgl. eines Temins. Ich finde es eine gute Idee, wenn wir uns nochmal zusammensetzen. Allerdings glaube ich, dass wir die Frage der E-Mail-Adresse nun endlich erschöpfend behandelt haben, mehr kann ich dazu auch nicht sagen. Aber es gibt ja durchaus Themen und Fragen, die uns darüber hinaus beschäftigen.

Darf ich Frau Engels bitten, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen

Herzlichen Dank und Gruß, Frie Bäsen

19.08.2019 Thies an Bräsen

20190819 Thies an Bräsen

Lieber Herr Bäsen, wenn Frau Schumacher mit Ihnen einen Termin macht, freue ich mich, dabei sein zu können - wie gesagt gerne in Ottensen, falls Sie einen Besuch bei uns mit einem anderen Termin in der Gegend verbinden können.

Ich stelle gerade einen brisanten Krimi-Zusatz zu meinem DVNLP-Abschlussbericht fertig. Wenn er in den nächsten Tagen öffentlich ist, schicke ich den Link an Sie und ihre KollegInnen, in dem Verteiler, an den Frau Schumacher ihre Mails bezüglich ihres Frau Fehrs vorgetragenen Anliegens geschickt hat.

Vielleicht ist es für alle Beteiligten an diesem Prozess gut, zumindest überblickartig zu wissen, in welcher Weise Frau Schumacher das Opfer einer menschenfeindlichen Vertuschungspolitik des DVNLP und des von diesem Verband an ihr begangenen, perfiden Rufmordes wurde.

Mein am 18.04. veröffentlichter Abschlussbericht (siehe: erster Artikel auf https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/) wurde von dem am Pranger stehenden DVNLP juristisch nicht angegriffen und die vom DVNLP gemeinsam mit dem pädokriminellen Tätersystem gegen Frau Schumacher und auch mich geführte Psychiatrisierungsattacke ist abgewehrt.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

21.08.2019 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 1

20190821 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 1

Betreff: irgendwie komisch: - oder auch nicht - vertraulich! Hellsichtigkeit, Hellsehen, hell hören etc.
Datum:

...dass ich nun schon beinahe täglich eine Mail verschicke an jemanden von Euch, wollte ich selbst doch auch lange Zeit - glaube ich - nicht wirklich mehr was mit Kirche zu tun haben.

Nun, nächste Woche "steht mir das Chorwochenende bevor“ - nein, nein, ich freue mich sehr darauf, nur muss ich mich hier mal als wirklich eine sehr gläubige Christin outen - oder eben doch eine neurotisch-psychotisch durchgeknallte Frau am Rande des Wahnsinns, des Nervenzusammenbruchs, den Film habe ich gesehen, nicht so das Theaterstück, schade, aber vielleicht auch nicht, ich glaube, ich ziehe die „Selbstwertidentitätsbezeichnung" Gläubige Christin doch vor.

Aber:

und hier nun mein besonderes Anliegen, ich weiß ihr tut es so oder so, aber da ich - tatsächlich ganz selten ganz alleine unterwegs bin - und so nun auch beim Chorwochenende - das letzte Mal war ja Thies mit in der Nähe, da wurde ich tatsächlich auch noch von meinem Ex bedroht, der meinte, er finde mich überall und würde nicht nur mich kurz und klein schlagen, sondern auch alle, die mich umgeben, würde er terroristenmäßig töten, wie gesagt, er war psychotisch oder auch nicht, auf jeden Fall gefährlich genug, dass ich es ihm damals noch zutraute und deshalb, unabhängig davon, habe ich schon als kleines Kind sehr gerne mal in meinen Zimmern und auch Winkeln, Ecken und sonst wo, tauchen sie ganz plötzlich ganz einfach mal irgendwo auf, Wesen, Personen, die wie Umrisse in meiner Nähe erscheinen, bei einigen habe ich schon eine Vorstellung davon, wie sie mich auch heute noch begleiten, schon uralte Wesen, denke ich manchmal.

Nein, ich bin nicht verrückt, ich möchte ganz einfach nur Euren Segen für dieses Chorwochenende, ich glaube, das könnte mich dabei unterstützen, falls mich mal wieder so ein Wesen irgendwie nerven will, mir einen Hinweis geben will, als Bote Gottes, als den ich ihn/sie/es nicht erkennen mag, auf Anhieb, meist gelingt es mir dann später, ich gewöhne mich daran, dass ich vermutlich Dinge sehe, die vielleicht auch andere sehen, es mir aber nur nicht sagen, weil es ein Tabu ist, über so etwas zu sprechen, ohne nicht gleich sofort in die Klapse eingewiesen zu werden.

Also entweder im Gottesdienst am kommenden Sonntag für alle und für die Chorreise oder auch sonst, Gott segne bitte diese Chorreise, dass alles guten Mächte und Wesen uns unterstützen, ich glaube, dann fühle ich mich wohler, zumindest, wenn ich weiß, ihr oder vielleicht auch Du, liebe Katharina, dass Du einfach an diesem Wochenende mal wieder ein wenig mehr an mich denkst, dann weiß ich wenigstens, dass Du es bist. Und sonst, dann kann es ja nur einer von Euch anderen sein, wenn ich es nicht weiß, welches (Un)Wesen mal wieder seine Scherze treibt und Stereoanlagen anmacht, die vorher

nicht angingen oder das Licht ausschaltet, wo es vorher gerade noch an war und es keiner ausgemacht hat, dann weiß ich, es ist höhere Gewalt oder es sind die Naturgewalten, die zusammen wirken oder die Sterne, die Sonne, der Mond oder aber mal wieder ganz einfach nur:

die Kraft Gottes, welche bei mir ist, ganz nah, dass ich sie sogar spüren kann, mir dann entweder heiß oder kalt wird oder einfach nur wohlig aufgehoben in der Mitte vom Chor. Das ist ja auch neu für mich, dass ich nicht eine Gruppe leite, sondern ganz einfach nur mal mit dabei sein darf, wie alle anderen eben auch.

Also wenn ich Euren Segen habe, für diese Chorreise und davon gehe ich jetzt mal aus, dass ich diesen schon jetzt habe, dann brauche ich jetzt auch gar nichts mehr von Euch hören, dann weiß ich, ihr seid in irgendeiner Form dabei und dann sage ich mir selbst schon jetzt:

ein gutes Gelingen für alle Projekte, die wir im Chor gemeinsam gestalten in naher Zukunft und auch schon jetzt und bei allem anderen, da hilft dann nur noch der Arzt, aber das wird nicht geschehen, wir haben ja welche mit an Bord, eine Ärztin aus dem Chor, ist ganz sicher mit dabei, falls ich dann doch vergesse zu atmen, weil unser Singen so schön ist, dass es mir mal wieder den Atem verschlägt, Scherz beiseite, ich wünsche mir ganz einfach Euren Segen für diese Chorreise, damit geht es mir dann ganz sicher sehr gut, wie auch sonst im Chor, weiß Carola von meinem Sehen von Wesen, sie ist die Einzige, mit der ich bisher über so etwas sprach, vielleicht kann man da mal auch öfters drüber sprechen, dass es derartige Phänomene gibt, es wird sich schon finden, jetzt wo ich es quasi ausgesprochen habe, ist es schon fast ganz normal, dass so etwas sein kann, dass ein Engel uns begleitet auf all unseren Wegen:

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, ein neues/altes Lebenslied von mir, fällt mir dazu ein und nein ich bin nicht Lady Gaga, die singt Poker Face (https://www.youtube.com/watch?v=bESGLojNYSo) - falls da was peinliches drin sein sollte: nein, ich habe es gerade nicht bis zum Ende angeschaut, dafür bin ich mehr damit beschäftigt:

ist Gott ein Pokerspieler?

Wir kamen auf diese Überlegung, weil uns heute morgen, am Ende des Glaubenskurses heute Vormittag diese Frage beschäftigte und Hiob, was soll das eigentlich.

Also doch: es gibt nun so etwas wie die eigene Bestimmung, eine Vision von Gott, ein Zweifel - muss auch mit dabei sein, haben wir festgestellt, sicher wird Jens das erzählen, ich hoffe, er ist jetzt nicht böse, dass ich mal wieder zu viel quatsche, ich bin im Konfirmationsalter stecken geblieben, habe ich ihm zum Spaß vorhin gesagt, mehr nicht, er hat sich gefreut, also:

ist Gott ein Pokerspieler und sielt mit Gott um die Wette, kann das sein. Und wenn mir nun mal wieder ein sicher ganz liebevolles Wesen, auch am Chorwochenende über den Weg läuft und mich begleiten will,

ach ja, die Wesenstheorie, ist diese nun eine Christliche von ihrem Ursprung her - ich werde es in Erfahrung bringen und auch was Gott mit mir vor hat, es wird sich zeigen, ebenso für alle anderen.

Punkt, Ende, Schluss, ich ziehe hier mal einen Schlussstrich, sing a new song, ich bete, wenn ich Angst habe vor Wesen, die ich nicht kenne, gibt es so etwas wie Hellsichtigkeit und Hellhörigkeit, ich glaube ja.

In diesem Sinne, liebe Grüße Silke

21.08.2019 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 2

20190821 Silke an Fenner, Zeller, Lemme, Howaldt 2

Betreff: nicht wundern!

lieber Igor,

falls ich dann doch mal beim Essen frage, ob wir nicht alle gemeinsam ein Gebet sprechen können, das habe ich donnerstags Abends im Glaubenskurs glaube ich auch schon mal gemacht, weil ich es irgendwie nützlich fand, aber keine Sorge, ich kann mich benehmen, ganz grundsätzlich, ob nun mit oder ohne gute Wesen, es wird bestimmt viel Spaß machen, mir selbst und ich hoffe doch auch den anderen, auf der Chorreise, ich freue mich drauf.

Ende vom Lieder, erst einmal wieder: LG Silke.

21.08.2019 Stauff, als Fehrs-Referentin, nicht ULK-Geschäftsführerin, an Silke ULK-Eingangsbestätigung

20190821 Stauff, als Fehrs-Referentin an Silke, ULK-Eingangsbestätigung

Hamburg, 21. August 2019 - Ihr Antrag auf Unterstützungsleistung

Sehr geehrte Frau Schumacher,

hiermit bestätige ich Ihnen im Auftrag der Bischöfin den Eingang Ihres Antrags auf Unterstützungsleistung sowie den Eingang von mehreren E-Mails, die Sie in Kopie auch an etliche weitere Menschen geschickt haben.

Die Bischöfin wird in einer nächsten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission den Mitgliedern Ihre Schreiben und Ihren Antrag zunächst zur Kenntnis vorlegen.

Möglicherweise ist es gut, wenn Sie sich zwischenzeitlich zu Ihrer Unterstützung eine Fachperson als Gesprächspartnerin suchen.

Weiterhin können Sie, vor einem aus Ihrem Antrag folgenden Gespräch mit den Mitgliedern der Unterstützungsleistungskommission, die Hilfe einer Lotsin oder eines Lotsen in Anspruch nehmen.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen, Heide Stauff, Geschäftsführende Referentin der Bischöfin

24.08.2019 Thies MAIL an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller
20190824 Thies MAIL an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller

Betreff: Brief an die Bischöfin Frau Fehrs im Anhang

Sehr geehrte Frau Fehrs, (in cc:) hallo, Frau Fenner, hallo, Herr Bräsen, hallo, Frank (Howaldt), hallo, Mathias (Lemme), hallo, Igor (Zeller),

anbei ein Brief mit einigen Verbesserungsvorschlägen und einem wichtigen Hinweis.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

PDF-Anhangssymbol: „20190824 Thies Stahl a...t al.pdf“ (siehe *24.08.2019b Thies BRIEF an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller*)

24.08.2019 Thies BRIEF an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller

20190824 Thies BRIEF an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller

Hamburg, d. 24.08.2019

Betr.: Verbesserungsvorschläge

Sehr geehrte Frau Fehrs, (in cc:) hallo, Frau Fenner, hallo, Herr Bräsen, hallo, Frank (Howaldt), hallo, Matthias (Lemme), hallo, Igor (Zeller),

ich wende mich an Sie als Unterstützer und Lebensgefährte von Frau Schumacher, sowie als Psychotherapeut (nicht von Frau Schumacher).

Zunächst: Ich habe das Interview mit Ihnen, Frau Fehrs, auf dem roten Sofa auf dem Kirchentag in Dortmund und ihre Rede auf der EKD-Synode 2018 in Würzburg gesehen. Es hat mich sehr beeindruckt und ich habe großen Respekt vor Ihrer Arbeit und vor dem, was Ihnen dieses Amt in einer Institution mit männlichen geprägten Machtstrukturen abverlangt. Aus dem säkularisierten Nachbarumfeld der Psychomethoden kenne ich die chauvinistisch-lebensfeindlich Kavaliersdelikt-Mentalität und die dümmlich-gewaltvolle Hartnäckigkeit, mit der sexuelle und Machtmissbräuche vertuscht werden[4], d.h. ich habe also vermutlich eine realistische Vorstellung davon, womit Sie in Ihrer schweren Arbeit täglich umgehen müssen.

Im Hinblick auf das Seelenwohl derjenigen Menschen, die sich ein Herz gefasst haben, sich an Sie, ihre Bischöfin und Ansprechpartnerin für evangelisch-klerikale sexuelle und Machtmissbräuche, zu wenden, nehme ich mir die Freiheit, mich mit kleinen Verbesserungsvorschlägen an Sie zu wenden - die vermutlich sehr leicht umzusetzen sind.

Ich nehme hier die Pastoren und die Pastorin von Frau Schumacher bewusst in CC, ebenso ihren nicht nur musikalisch hochkompetenten[5] Chorleiter, den Kantor ihrer Gemeinde, und ihren Propst, der ihr und mir in Bezug auf unsere schwierige, nervenaufreibende und kostspielige Auseinandersetzung mit den sexuellen und Machtmissbraucher:innen im Psychomethodenverband DVNLP mit einem offenen Ohr und sensiblen Verständnis begegnet ist.

Die Links zu Ihrer bemerkenswerten Rede und Ihrem Interview, Frau Fehrs, habe ich hier als Fußnoten hinzugenommen - als Anregung für unsere Pastorin, Sie Frau Fenner, und unsere Pastoren, ihr Frank und Matthias, diese Videos in einem passenden Rahmen in der Gemeinde zu zeigen und mit ihrer Hilfe

---

[4] Siehe https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/, besonders *„Zertifikatsbetrug. Missbräuche. Menschenrechtsverletzungen. Unrechtsverband DVNLP – Zur Banalität des Bösen in einem faschistoid-totalitär entgleisten Psychomethoden-Verein“* (ist heute mein Buch „NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“). Als bitte noch vertraulich zu behandelnde Ergänzung zu diesem *„Causa DVNLP-Abschlussbericht“* veröffentliche ich gerade: *„DVNLP reinszeniert Mord: Verrückter Verband“* (dieser Text ist aufgegangen in meinem Buch).

[5] Siehe seinen Brief an die von ihm geleiteten Chöre.

zu einem Austausch über das Thema Machtmissbrauch in der Kirche einzuladen - einfach als Gegenbewegung zum beliebten Tabuisieren und der mit ihm verbundenen Gefahr, Betroffene zu stigmatisieren oder gar zu pathologisieren.

Hier also meine Verbesserungsvorschläge für Sie, Frau Fehrs und Ihre Kanzlei:

(1.) Wenn Ihr Büro, z.B. weil gleichzeitig alle im Urlaub sind, was hoffentlich nur in Ausnahmefällen passiert, nicht besetzt ist, empfehle ich, eine automatisierte Mail-Antwort wie vielleicht diese:

„Hallo, schön dass Sie sich melden. Wir sind im Urlaub und am xx.yy.2019 wieder für Sie da. Mit freundlichen Grüßen, die Kanzlei der Bischöfin Fehrs.

P.S.: Sollten Sie sich wegen einer Missbrauchserfahrung durch evangelische Geistliche an uns wenden, möchten wir, dass Sie wissen: Wir können uns vorstellen, dass es für Sie schwer ist, auf eine Antwort warten zu müssen - nachdem Sie sich jetzt durchgerungen haben, mit Ihrer persönlichen Anfrage bezüglich des Themas Sexuelle Gewalt und/oder mit ihrem Bericht über diesbezüglich erlittenes Leid öffentlich zu werden. Wir können Sie deshalb nur bitten, diese für Sie vermutlich schmerzliche und vielleicht auch nicht zum ersten Mal gemachte Erfahrung, nicht angehört zu werden und kein Gehör zu finden, noch ein wenig auszuhalten. Wir versichern Ihnen: Wir melden uns so schnell wir können!“

(2.) Wenn Ihr Büro besetzt, aber gerade mit Arbeit und Anträgen überlastet ist, empfehle ich die Verwendung etwa eines solchen Textbausteines durch Ihr Sekretariat:

„Liebe(r) Nachfragende(r)/ liebe(r) AntragstellerIn, schön dass Sie sich melden - wozu Sie Frau Fehrs, als zuständige Bischöfin[6], ja öffentlich aufgerufen hat.

Leider sind wir mit Anträgen und Anfragen derzeit völlig überlastet. Obwohl wir uns gut vorstellen können, wie schwer es für Sie sein mag, nun, da Sie sich durchgerungen haben, bei uns bezüglich Ihres vermutlich erlittenen Leids Gehör zu finden, auf eine „richtige“, d.h. auf eine inhaltlich auf Ihre Situation eingehende Antwort von uns warten zu müssen, bleibt uns im Moment leider nichts anderes übrig, als Sie zu bitten, diese für Sie sicher kaum erträgliche Wartezeit auszuhalten. Seien Sie gewiss: Wir melden uns so schnell, wie wir können. Mit freundlichen Grüßen, die Kanzlei der Bischöfin Fehrs“

(3.) Wenn Ihr Büro den Eindruck hat, eine Betroffene könnte es übersehen oder in ihrer verständlichen Aufregung überlesen haben, dass sie sich auch selbst an die Lotsinnen und Lotsen wenden kann, bietet sich dieser Textbaustein an:

„Liebe Antragstellerin, vielleicht haben Sie aufgrund unser in diesem Punkt vielleicht nicht ganz eindeutigen Darstellung im Internet vermutet, dass Sie warten müssen, bis Ihnen von unserer Seite eine der sogenannten Lotsinnen und Lotsen zur Seite gestellt wird.

Sie können sich auch von sich aus an eine der Lotsinnen und Lotsen[7] wenden. Wie Sie vielleicht schon gelesen haben, setzen wir Lotsinnen und Lotsen ein, damit Sie als Betroffene einen ersten Ansprechpartner haben, mit dessen/deren Hilfe Sie sich uns als „Institution“ Kirche gegenüber in ihrer neuen Situation vielleicht besser orientieren können. Diese neue, Ihnen sicher einiges abverlangende

---

6 Siehe https://www.nordkirche.de/beratung-und-angebote/praevention-und-beratung-bei-missbrauch/.

7 Siehe auf https://www.nordkirche.de/beratung-und-angebote/praevention-und-beratung-bei-missbrauch/ GANZ UNTEN.

Situation, besteht, so vermuten wir, darin, kein über eine erlittene Missbrauchs- und Gewalterfahrungen mehr schweigender, sondern ein sich, mit allen anfänglichen Unsicherheiten, in den Austausch wagender Mensch zu sein. Mit einer Lotsin oder einem Lotsen können Sie sich z.B. darüber austauschen, wann und wen und wie viele Personen Ihres Umfeldes, z.B. aus Ihrer heutigen Gemeinde und Ihrem Kirchenchores Sie in ihren mutigen Schritt einweihen wollen.“

(4.) Wenn aufgrund eines zu großen Ansturms gerade keine Person als Lotse oder Lotsin zur Verfügung steht, empfehle ich die Verwendung etwa dieses Textbausteines:

“Bedauerlicherweise sind wir gerade mit Anträgen und Anfragen völlig überlastet und leider steht uns aufgrund eines sehr großen Ansturms gerade keine Person als Lotse oder Lotsin zur Verfügung. Wir werden Sie sobald es uns möglich ist, entweder zu einem Gespräch mit uns oder, wenn wieder welche zur Verfügung stehen, mit einen der Lotsinnen oder Lotsen einladen.“

In allen dieser vier Fälle wäre vielleicht auch ein solcher Passus hilfreich: “Aufgrund eines Engpasses können wir Sie leider im Moment noch nicht zu einem Gespräch mit uns oder mit einer der Lotsinnen und Lotsen einladen. Aber vielleicht können Sie eine der PastorInnen Ihrer Gemeinde benennen, zu der oder dem Sie eine Vertrauensbeziehung haben und der oder die Ansprechpartner für Sie und der vorerst als geistiges Bindeglied zwischen Ihnen und uns dienen könnte. Wir werden Sie sobald als möglich zu einem Gespräch einladen.“

Eine weitere Anmerkung ist mir noch sehr wichtig: Ich bitte Sie alle zu bedenken, dass ein Gemeindemitglied, dass nach 33 Jahren Schweigen über erlittene schwerste pastorale Missbräuche (mit sechs Jahren als Kind in einem pädokriminellen Umfeld) und mit dreizehn Jahren (durch den sie konfirmierenden, sie in ein von ihm für sich selbst und seine Kollegen so gewolltes „erwachsenes“ Hurendasein „einsegnenden“ Pastor) mit der Gewohnheit bricht, zu schweigen und alle Schuld für alle, eben auch die pastoralen Missbräuche bei sich selbst zu suchen, sich heute wie damals in eine sehr vulnerable Situation begibt: Die Aufkündigung der Loyalität zu einer, in der Seele der Dreizehnjährigen, enorm machtvollen Person, deren Androhungen von Vernichtung durch einen strafenden Gott im Falle dieser Aufkündigung auch heute noch zu Ängsten und zu Panik führen kann.

Und diese mehrfache Aufkündigung der Loyalität zum Pastor, zur Mutter Kirche und zur eigenen Mutter kann auch dazu führen, dass sich das (wie damals als Kind und Teenager mal wieder) „ins Leere“ mitteilende Gemeindemitglied in der stressvollen Wartezeit auf ÜBERHAUPT IRGENDEINE, ihren mutigen Schritt bestätigende Reaktion anfängt, auf genau die Bewältigungsmechanismen zurückzugreifen, die ihr schon als Dreizehnjährige in ihrer damaligen Kirchengemeinde das Überleben gesichert haben.

Der Wechsel von „Ich verschließe etwas in meiner Seele und gebe mir selbst die Schuld an dem Missbrauch als Sechs- und als Dreizehnjährige“ zu „Ich kündige meine Loyalität zu meinem mich missbrauchenden Pastor und damit gleichzeitig zu meiner diesen Missbrauch protegierenden Mutter“ ist für die meisten von uns wohl unvorstellbar groß. Wer jedoch den Mut und die Kraft für diesen Wechsel aufbringt, verdient unseren Respekt und unsere Hochachtung. Er oder sie verdient es auch, dass wir ihm oder ihr genau das auch zeigen und, selbst wenn es nur ganz nebenbei und informell ist, auch sagen.

In der Hoffnung auf ein gutes Gelingen für das Wagnisse „Austausch“ und „sanftes, aber nachhaltiges Brechen von Tabus“ zum Wohle aller verbleibe ich, mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

27.08.2019 Silke an Fehrs Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller

20190827 Silke an Fehrs, Stauff, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

Betreff: Ihr Schreiben vom 21.08.19: Antrag - Kommission Unterstützungsleistung - Sexuelle Gewalt

Sehr geehrte Frau Stauff,

(in cc:) sehr geehrte Frau Bischöfin Fehrs und sehr geehrte „**Menschen**“ (Herr Propst Bräsen, Frau Pastorin Fenner, Herren Pastoren Howaldt und Lemme und Kantor/Chorleiter Zeller),

danke für Ihren Brief vom 21.08.19 bezüglich meines Antrages mit der Information: "Die Bischöfin wird in einer nächsten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission den Mitgliedern Ihre Schreiben und Ihren Antrag zunächst zur Kenntnis vorlegen.“

Dieser Brief traf mit der Schneckenpost erst gestern am 26.08. bei mir ein, also nach den Verbesserungsvorschlägen meines Lebensgefährten, Herrn Thies Stahl.

Ich bedanke mich für die Hinweise auf eine „Fachperson als Gesprächspartner“ und auf die Lotsen. Ich bin seit längerer Zeit in einer sehr guten Psychotherapie und habe außerdem „**etliche weitere Menschen**“ als sehr verlässliche seelsorgerische und menschliche Ansprechpartner, die Sie vermutlich im cc-Verteiler meiner Mails an die Bischöfin übersehen hatten. Vielleicht wussten Sie, Frau Stauff, nicht, dass diese Menschen der Propst, die Pastoren, die Pastorin, sowie der Kantor/mein Chorleiter der Christiansgemeinde sind, also für mich wichtige Gesprächs- und Ansprechpartner. Sie schrieben, was sich im ersten Moment ein bisschen wie ein kleiner Vorwurf anhörte: „...bestätige ich Ihnen im Auftrag der Bischöfin den Eingang Ihres Antrags auf Unterstützungsleistung sowie den Eingang von mehreren E-Mails, die Sie in Kopie auch an etliche weitere Menschen geschickt haben“.

In Bezug auf die Lotsen, deren Kontaktdaten ich nun selbst im Netz wieder gefunden habe, vermisse ich in Ihrem Schreiben noch einen kurzen Hinweis darauf, ob sie unabhängig von der Kommission arbeiten oder ob und wenn ja, in welcher Form sie ihr berichten. Da ich selbst lange als Sozialpädagogin im weitesten Sinne in institutionellen Strukturen gearbeitet habe, finde ich dies ganz einfach eine interessante Frage.

Ich hoffe, Sie verzeihen mir meine Kritik an diesem von mir als etwas unpassend empfundenen „Menschen“-Hinweis.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

06.09.2019 Thies an Propst Bräsen

20190906 Thies an Propst Bräsen

Betreff: habe veröffentlicht

Hallo, Herr Bräsen,

es ist vollbracht... und hat die Ausmaße einer Habilschrift.

Auf der Seite https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/ findet sich ganz oben der „Causa DVNLP“-Abschlussbericht „Zertifikatsbetrug. Missbräuche. Menschenrechtsverletzungen.

Unrechtsverband DVNLP – Zur Banalität des Bösen in
einem faschistoid-totalitär entgleisten Psychomethoden-Verein“. Er ist sehr umfangreich und detailliert. Er wurde um die Kap. 5.1. bis 5.3. ergänzt, die das Wesentliche gut lesbar zusammenfassen.

Falls Sie da noch mal reingucken wollen, bevor wir uns nächste Woche sehen.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

07.09.2019 Thies an die Pastoren Howaldt und Lemme

20190907 Thies an die Pastores Howaldt und Lemme

Betreff: es ist vollbracht... halleluja

Hallo, Frank, hallo, Matthias,

ich habe den Ergänzungstext zu meinem „Causa DVNLP“-Abschlussbericht noch einmal verschärfter formuliert und jetzt tatsächlich veröffentlicht. Auf der Seite https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/ findet sich ganz oben der

Zertifikatsbetrug. Missbräuche. Menschenrechtsverletzungen. Unrechtsverband DVNLP – Zur Banalität des Bösen in
einem faschistoid-totalitär entgleisten Psychomethoden-Verein

Die Kap. 5.2. und 5.3. sind der Ergänzungstext und fassen das Wesentliche krimimäßig noch einmal gut lesbar zusammen. Drückt uns bitte die Daumen, dass der DVNLP auch diese Ergänzung juristisch nicht mehr angreift.

Herzliche Grüße, Thies

23.09.2019 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

20190923 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller

Betreff: Missbrauch und Ausgleich

Sehr geehrte Frau Fehrs,

nach meinem letzten Gespräch mit Herrn Bräsen und nach meiner Beschäftigung mit dem Thema „die Todsünden“ finde ich die Idee nicht abwegig, einen Missbrauch von Macht als eine solche anzusehen - auch wenn die Todsünde vielleicht kein evangelisches Konzept (mehr) ist.

Ich will keine Rache, aber einen Ausgleich in Form einer Entschuldigung der evangelischen Kirche bei den Opfern Sexueller Gewalt sollte diese schon leisten. Das ist unabhängig von finanziellen Unterstützungsleistungen, welche ich beantragt habe - diese stehen für mich nicht an erster Stelle. Ich glaube, dass wenn evangelische Kirche sich nicht öffentlich entschuldigt, dass die Unterstützungsleistungen, die sie erbringen möchte, um Wiedergutmachung zu leisten, nicht wirklich ernst genommen werden.

Zumindest von mir persönlich wird sie dann ganz einfach in Frage gestellt werden. Ob die Bestrebung der evangelischen Kirche, sich bei den Opfern dadurch zu entschuldigen, dass sie für einen finanziellen

Ausgleich sorgt, nicht vielleicht auch bezwecken möge, dass die Opfer schweigen. Ich habe in dieser Weise meine Zweifel, ob ich die Arbeit der Unterstützungsleistungskommission wirklich ernst nehmen möchte, jetzt und in der Zukunft. Von daher ist für mich die einzig richtige Unterstützung zurzeit eine Entschuldigung. Ohne eine solche ist es für mich im Moment undenkbar, finanzielle Leistungen, z.B. in Form einer Unterstützung meiner Gesangsausbildung, anzunehmen.

Sollte die Unterstützungsleistungskommission in Vertretung der evangelischen Kirche zu dem Schluss kommen, Unterstützungsleistungen bewilligen zu wollen, ohne sich, wiederum als Vertreterin der Kirche, zu entschuldigen, würde ich es mit meinem Gewissen und mit meinem Glauben vermutlich nicht vereinbaren können, eine Unterstützungsleistung ohne eine öffentliche Entschuldigung anzunehmen. Ich befürchte, dann den Eindruck zu bekommen, ich hätte mich kaufen lassen. Genau diesen Eindruck hatte ich schon damals sehr leidvoll haben müssen, als ich, nur um mich konfirmieren lassen zu können (wie meine Mutter das wollte) mit Pastor D. geschlafen habe (wie meine Mutter das ebenfalls wollte).

Ich hatte mir immer gewünscht, als Jungfrau in die Ehe gehen zu können - was natürlich aberwitzig ist, weil ich schon vor dem Missbrauch durch den mich konfirmierenden Pastor D. und einem anderen Pastor dort, sowie von etlichen pädophilen Freier penetrierend missbraucht wurde. Aber an diesem Jungfrau-Wunsch wird mir deutlich, wie stark ich mir selbst an dem Missbrauch durch Pastor D. (und den/die anderen MissbraucherInnen) die Schuld gegeben habe: Ich habe selbst Schuld, dachte ich damals tatsächlich, dass ich nun nicht mehr jungfräulich heiraten könne. Und darüber hinaus wurde ich von Pastor D. konfirmiert, gefestigt in dem irrigen aber tiefen Glauben, dass es mein Schicksal, sei (s)eine (und die seines Kollegen) Hure zu sein - eingesegnet von ihm als eine solche, nun als eine erwachsene.

Ich habe es selbst verschuldet, so erlebte ich es, damals und manchmal sogar heute noch. Aber dass Pastor D., wie auch andere Vertreter von Kirche, mein Vertrauen missbraucht haben, ist schwer verzeihlich für mich. Ich hege keinen wirklich tiefen Groll oder Argwohn gegen ihn als Person. Aber wenn sich die evangelische Kirche nicht entschuldigt und mit diesem Versäumnis indirekt ein gesellschaftliches Zeichen dafür setzt, dass Missbräuche und sexuelle Gewalt quasi ok seien und als ein irgendwie tolerabler oder hinnehmbarer Kollateralschaden dazugehören würde, damit als Frau hier in Deutschland leben zu müssen, das wünsche ich mir für mich nicht, für meine Kinder nicht und für alle anderen Menschen auch nicht. Und ich wünsche mir das auch nicht für die missbrauchenden Männer, denn ich glaube, sie leiden an einem solchen Menschenbild ganz ähnlich wie wir Frauen.

Schwarze Schafe gibt es überall, ja, auch das ist vielleicht Gottes Wille, so hat man es mir beigebracht: "Alles ist von Gott so gewollt", meinte meine Mutter damals, auch im Hinblick auf Pastor D. und die mir von ihr verordneten anderen Freier und Freierinnen. Aber daran glaube ich heute nicht mehr so unbedingt, jedenfalls nicht mehr in dem Sinne, dass Gott will, dass ich ein Leben lang die Schuld und auch die Scham eines Pastor D. und der anderen Missbraucher tragen soll. Von diesem Kreuz möchte ich runtersteigen.

Eine Entschuldigung der Kirche würde (sicher auch den anderen Missbrauchsüberlebenden) gut tun. Sie wäre eine Unterstützung für mich, für mein Singen, für mein Leben, meine Rolle als Frau - einfach für mich als Mensch. Sie würde mir gut tun, denn sie würde ein Zeichen setzten. Ich glaube, dass ein solches Zeichen auch notwendig und sogar überfällig ist. Es ist Zeit, dass sich was dreht.

Ansonsten glaube ich weiterhin an Gott, daran wird sich nichts ändern. Nur wie gesagt, ich glaube, mit einer Entschuldigung wird Kirche noch glaubwürdiger. Alles andere erscheint mir dann eher wie ein Alibi-

Tropfen auf dem heißen Stein pastoral verursachten Leidens. Ich hoffe inständig, dass das von der evangelischen Kirche nicht so gewollt ist.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören und Ihre Gedanken dazu zu erfahren, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

24.10.2019 Thies an Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller

20191024 Thies an Bräsen Howaldt Fenner Lemme Zeller

Betreff: Abschluss DVNLP

Liebe Kirchenleute, (die Sie/ihr indirekt auch damit beschäftigt waren/ward oder noch sind/seid),

nur damit Sie/ihr informiert sind/seid: Ich habe dieses Bild (siehe im Anhang dieser Mail) mit den Begleittext: "Hier der überarbeitete „Causa DVNLP“-Abschlussbericht: https://thiesstahl.com/dvnlp-abschlussbericht/" in den Sozialen Medien veröffentlicht:

- Facebook: https://www.facebook.com/photo.php?fbid=10206762102486517&set=a.2317294147159&type=3&theater
- LinkedIn: https://www.linkedin.com/posts/thies-stahl-897292102_hier-der-%C3%BCberarbeitete-causa-dvnlp-abschlussbericht-activity-6593053827207831552-mSv (habe ich nach der Buchveröffentlichung gelöscht)
- XING-Mobbingforum: https://www.xing.com/communities/posts/fachforum-mobbing-informationen-und-unterstuetzung-1017585774 (XING-Gruppen werden im Januar 2023 eingestellt, hier der archivierte Beitrag:

Juristisch können sie, so Gott will, gegen diesen umfangreichen Abschlussbericht wohl nichts mehr ausrichten. Ich werde ihn als Buch veröffentlichen und habe damit dann hoffentlich mein Ziel erreicht, die üblen Machenschaften derjenigen zu benennen, die Silke und mich psychiatrisieren wollten - und damit ja auch schon weit gekommen waren. Meine vom Weg abgekommenen DVNLP-Helden stehen am Pranger und meine Vita bleibt vor ihrem Rufmord geschützt.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

25.10.2019 Lotsin Pfeiffer an Bischöfin Fehrs

20191025 Lotsin Pfeiffer an Bischöfin Fehrs

Der Antrag von Frau Schumacher an die Unterstützungsleistungskommission vom 15. August 2019

Gesprächstermin mit der Unterstützungsleistungskommission

Sehr geehrte Frau Fehrs, sehr geehrte Mitglieder (m/w) der Unterstützungsleistungskommission,

im Namen von Frau Schumacher, die ich als Lotsin seit dem 09. Oktober 2019 begleite, möchte ich Ihnen mitteilen, dass Frau Schumacher nun ein persönliches Gespräch mit Ihnen führen möchte.

Frau Schumacher wünscht sich sehr, dass auch Sie, Frau Fehrs, an dem Gespräch teilnehmen werden. Herr Stahl, der Lebensgefährte von Frau Schumacher und ich als ihre Lotsin, werden Frau Schumacher begleiten.

Bitte teilen Sie uns den nächst möglichen Termin, möglichst 2 Wochen vorher, schriftlich mit, damit wir das Gespräch noch in Ruhe vorbereiten können.

Mit freundlichen Grüßen, Beate Pfeiffer

A.2. Nach dem PastorInnen-„Gespräch“ am 28.10.2019

29.10.2019 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen

20191029 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen

Hamburg, 29.10.2019

Hallo Frau Fenner, Matthias und Frank, hallo, Herr Bräsen,

hier noch eine Bemerkung zu unserem gestrigen Gespräch. Ich habe euer Bemühen wahrgenommen, Silke deutlich zu machen, dass ihr für sie da seid und sie einen sicheren Patz in der Christiansgemeinde hat.

Aber, es ist auch etwas geschehen, was mich in Bezug auf die Frage, wie sicher dieser Platz tatsachlich ist, zutiefst beunruhigt: Frank, Du hast gestern gemeint, ich dürfte nicht von einer „verbrecherischen Organisation“ sprechen, im Zusammenhang mit dem DVNLP und der Frage der Verflechtung dieses NLP-Verbandes mit den Fortbildungsveranstaltungen des Metaforums in Abano, die Du seit langen Jahren besuchst. (Nach unserem Gespräch gestern ist mir unter Tränen noch einmal bewusst geworden, was für ein Verlust es für mich war, aus dem Fortbildungsprogramm des Metaforums ausgegrenzt worden zu sein, das von Mitte der 1990er bis Mitte der 2000er Jahre ein reines NLP-Fortbildungscamp war und in dem ich bis zum Beginn der „Causa DVNLP“ in 2013 als Vortragender immer einen Ehrenplatz hatte.)

Im Gegensatz zu Deinen beiden KollegInnen, kennst Du Dich in diesem Psychofeld, als säkulares Nachbarfeld der Kirche, gut aus. Vor dem Hintergrund also, dass Ihnen, Frau Fenner, und auch Dir, Matthias, diese euren Kollegen Howaldt schon seit mindestens 12 Jahren vertraute Welt fremd ist, hat Deine Zurechtweisung, Frank, ich dürfte für das Vorgehen des DVNLP nicht verbrecherisch nennen, für Deine Kollegen ja quasi eine Art Expertenstatus.

Genau genommen war Deine Aussage eine Schuldzuweisung. Denn jemand macht sich schuldig, wenn er das Verhalten von anderen - einfach mal so - verbrecherisch nennt. Das wurde mir, beim Nachdenken nach dem Herauskommen aus dem gestrigen Schock klar. Mir ist nämlich der Satz eingefallen, Herr Bräsen, den Sie zu Silke und mir im Zusammenhang mit der Tatsache sagten, dass der Silke missbrauchende Pastor ihr explizit und immer wieder gesagt hat, sie würde, als dreizehnjähriges Noch-Kind, die Schuld, und zwar die alleinige Schuld, für den von ihm zu verantwortenden Missbrauch tragen. Sie sagten, und das war mir eigentlich davor nur für Psychotherapeuten so klar gewesen, **„Ein Pastor darf niemals und in keinem Falle jemanden schuldig sprechen!“**

Frank, ich weiß nicht, ob Dir klar ist, dass Du mich gestern schuldig gesprochen hast, ich hätte ungerechtfertigt den Begriff „verbrecherisch“ gebraucht. Sicher war Dir das in der dann ja doch intensiv

gewordenen Auseinandersetzung nicht so deutlich geworden. Denn, genau genommen, ist das ein Missbrauch Deines Amtes als Pastor.

Auch wenn ich zurzeit noch nicht wieder in die Kirche eingetreten bin (was ich mir nach dreißig Jahren, in großer Menge Kirchensteuern gezahlt habend, tatsächlich überlegt hatte): Silke ist ein Mitglied Deiner Gemeinde. Und wenn Du mich vor Deiner Kollegin und Deinem Kollegen quasi schuldig sprichst, Silke mit schuldhaft verwendeten unlauteren Mitteln zu schützen, dann stellst Du Dich auf die Seite des verbrecherisch agierenden Unrechtsverbandes DVNLP, der ihre Mitglieds- und vor allem ihre Menschenrechte (bis heute) mit Füßen tritt.

Genau genommen hast Du mit Deiner Bemerkung die Kriminalisierung und Psychopathologisierung, die der Täterverband DVNLP im Kontext des Metaforums nachweislich betrieben hat, in eure Gemeinde importiert. Dass das schlimme Folgen für Silkes Situation in eurer Gemeinde haben kann, muss ich Dir bei Deinem mittlerweile angehäuften psychologischen Wissen sicher nicht erklären.

Du hast Dich gestern, Frank, sehr dagegen verwahrt, als jemand bezeichnet zu werden, der ja auch „in der Psychogemeinde“ unterwegs sei. Diesen Begriff verwende ich durchaus liebevoll, war ich doch in den letzten viereinhalb Jahrzehnten ausgiebig in verschiedenen Psychogemeinden unterwegs und jeweils über längere Zeiten dort auch heimisch, z.B. in der Gemeinde der Gesprächspsychotherapeuten, der Gestalt-, Familien- und Hypnosetherapeuten, in der NLP-Gemeinde und auch in der Gemeinde der systemischen Aufsteller.

Frank, Silke und ich sind Deinetwegen in die Christiansgemeinde gekommen. Du hast, genau wie ich, bei meinen geschätzten Lehrer Matthias Varga von Kibéd die Aufstellungsarbeit gelernt und zusammen mit einer gemeinsamen Kollegin aus der Aufstellungswelt, Monika Spielberger, in den Räumen der Kirche Aufstellungsabende angeboten. Zu denen sind Silke und ich gekommen - mussten dann aber feststellen, dass Du Dich beide Male durch Monika Spielberger wegen dringender anderer Geschäfte hast entschuldigen lassen und die Abende dann auch nicht mehr stattfanden.

Ich habe Dir gestern deutlich gesagt, dass ich von Matthias Varga von Kibéd sehr viel gelernt habe. Aber: Ich habe Euch gestern auch gesagt, dass Matthias Varga von Kibéd mich (wohl bis heute) quasi für verrückt erklärt, weil ich seine Kritik an Bert Hellinger, dem Begründer der Aufstellungsarbeit, und vor allem, an seiner zusammen mit Arist von Schlippe, dem damaligen Präsident der Systemischen Gesellschaft, mit einiger Vernichtungsenergie gegen Bert geführten Ausgrenzungskampagne[8] nicht beteiligt habe. Im Gegenteil, ich habe Bert in einen offenen Brief[9] gegen den Hellinger auf eine recht faschistische Weise des Faschist-Seins bezichtigenden offenen Brief von Arist von Schlippe[10] verteidigt.

Solltest Du Dich, Frank, Varga von Kibéds vernichtender Hellinger-Kritik anschließen, vielleicht auch prophylaktisch, weil der Name Hellinger in der Kirche eine Zeitlang den „Hinfort-Satan“-Reflex ausgelöst hat, dann kann ich das gut verstehen. Aber eine solche prophylaktischen Abgrenzung darfst Du auf

---

8 Siehe die Position der Systemischen Gesellschaft, auch in der Elch-Dokumentation.

9 Siehe Offener Brief Thies Stahl an Arist von Schlippe.

10 Siehe die Die Elch-Dokumentation (gesamt) auf Seite 2-4, danach die Kommentare, die Arist von Schlippe erhalten hat - meiner auf Seite 83-86, allerdings von Arist gekürzt.

keinen Fall zu dem Preis machen, dass Du dabei die Deinem Amt gebotene Neutralität verlierst und, mit dem DVNLP zusammen, Schuldzuschreibungen in meine Richtung machst.

Denn, wenn Du meine fünfjährige[seit 2014] „ehrenamtliche“ Arbeit diskreditierst, um Silke vor der verbrecherischen Täter-Opfer-Umkehr im DVNLP zu schützen, dann kannst Du genauso gut vor Deinen Kollegen und vor der Gemeinde verbreiten, dass Du Silke für unglaubwürdig hältst: Diskreditierst Du in der Öffentlichkeit Deiner Kollegen meinen Einsatz für sie, diskreditierst Du Silke, da Du indirekt ihre Glaubwürdigkeit in Frage stellst und dadurch Spekulationen heraufbeschwörst, sie könnte - entweder weil kriminell oder weil verrückt oder beides eben - unglaubwürdig sein.

Der DVNLP ist im Metaforum nur noch rudimentär vertreten. Seit ich Anfang der 2000er die Arbeit von Matthias Varga von Kibéd im DVNLP eingeführt habe, haben die meisten der namenhaften NLPler - wie ich allen voran als erster - bei Matthias Varga von Kibéd die Ausbildung gemacht. Und, sie haben auch seine feindselig ausgrenzende und durchaus etwas faschistoide Kritik an Hellinger übernommen. Aber sie sind eben auch noch NLPler, die sich mit ihrem DVNLP identifizieren, mit dem sie ihr Geld verdienen und in dem sie zum Teil deshalb auch noch Verbandsfunktionäre sind.

Deine Aussage, ich könne nicht von einer verbrecherischen Organisation sprechen, und die Deine damit nicht so recht zusammenpassende Aussage, Du hättest meine Veröffentlichungen „nicht (ganz) gelesen“ und „auch nicht vor, das zu tun“, bedeutet doch für Euch, Matthias und, Sie, Frau Fenner, dass Euer/Ihr Kollege Howaldt vermutlich über genug Fachwissen in der Psycho-Nachbarwelt verfügt, um sich leisten zu können, nach drei bis sieben (?) Prozent der Lektüre meines „Causa DVNLP“-Abschlussberichtes und meiner anderen DVNLP-Artikel zu urteilen, dass der DVNLP - offensichtlich dann leider im Gegensatz zu mir (!) - nicht verbrecherisch gehandelt hat.

Daher bitte ich Dich, Frank, mach Deine Hausaufgaben, lies´ die Sachen und begründe Deiner Kollegin Fenner und Deinem Kollegen Lemme gegenüber - im Beisein von Silke und mir - warum ich nicht das Recht haben soll, im Hinblick auf den DVNLP von einer „verbrecherischen Organisation“ zu sprechen. Vermutlich wirst Du bessere Anwälte dafür brauchen, als der DVNLP sich welche leisten kann, denn genau nach dieser Begründung sucht der DVNLP schon, seitdem ich den Abschlussbericht am 18.04.2019 veröffentlich habe - ihr erinnert Euch, Silke und ich hatten Euch den geschickt. Kannst Du das nicht, Frank, musst Du Dich wohl bei Silke und auch bei mir entschuldigen - und zwar vor Deinen Kollegen.

In der Hoffnung, dass auch die anderen, gestern offen gebliebenen Punkte, dann noch gut besprochen werden können.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

30.10.2019 Pastor Howaldt an Lemme, Fenner, Bräsen

20191030 Pastor Howaldt an Lemme, Fenner, Bräsen

Betreff: Re: Brief an Sie/euch (PDF im Anhang)

Lieber Thies,

Für mich war das ein vertrauliches Gespräch unter uns Fünfen. Insofern gehe ich nur auf deinen Vorwurf kurz ein:

Gesagt habe ich: „Ich möchte nicht von Dir einer Organisation zugeordnet werden, die du verbrecherisch nennst!“

Herzlich, Frank

30.10.2019 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen

20191030 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen

Betreff: Noch zu meinem Brief an Sie/euch

Lieber Frank,

wenn Du das so gesagt hättest, wäre es nachvollziehbar und in Ordnung gewesen. Deine Aussage hatte jedoch ihren Fokus auf der Tatsache, dass ich in Bezug auf den DVNLP von einer verbrecherischen Organisation gesprochen habe und Du deutlich meine Berechtigung, diese Bezeichnung für diesen Verband benutzen zu dürfen, in Frage gestellt hast. Und das im Kontext Deiner freimütigen Aussage, dass Du meinen Text nicht gelesen hast und auch nicht mehr lesen willst - zumindest nicht annähernd so gründlich, dass Du Dir ein Urteil über meine Anprangerung des DVNLP würdest erlauben können.

Noch ein Hinweis: Hier sind gewaltige Kräfte am Werk. Über die sollten wir einmal eine theologisch-psychologische Veranstaltung machen, z.B. zu dem Buch „Gottesgedanken“ des ehemaligen Priesters Bert Hellinger und seine Zwiesprache mit „dem Menschen" Hitler, derentwegen er als Sündenbock die Wüste geschickt wurde - zumindest in Deutschland, weltweit ist er ja eher geachtet als geächtet. Immerhin bist Du der „Systemberater“ unter den Pastoren der Christiansgemeinde, was auch immer das für in diesem Feld eher unerfahrenen Leser eurer Kirchen-Website bedeuten mag.

Vielleicht solltest Du noch mal in meinen Text auf https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/ gucken und die Stellen lesen (suche im PDF unter "Bert Hellinger“, "Matthias Varga von Kibéd“, „Offener Brief" von "Arist von Schlippe“ und mir), die mit der Ausgrenzung des Begründers der Methode zu tun haben, deren Heilungs-Hauptziel es ist, Ausgegrenzte wieder einzubeziehen. Mit einer Ausgrenzung, an welcher der DVNLP und Matthias Varga von Kibéd in ihrem Kampf gegen mich so zusammenwirken, dass Silke dabei (beinahe!) unter die Räder gekommen wäre. Vielleicht solltest Du auch die Artikel zur Kenntnis nehmen, in denen es um die in der härtesten Form zunächst abgewehrte, aber bis heute stattfindende Psychopathologisierung und sogar Psychiatrisierung von Silke und auch meiner Person geht. Diese findet nämlich u.a. auch deswegen statt, weil ich Hellinger öffentlich gegen eine dümmliche bis vernichtend-faschistische Kritik an seiner Person und an seinen Beiträgen zu Psychotherapie verteidigt habe. Das gefiel unserem (ansonsten im Wesentlichen von uns beiden geachteten) Lehrer Matthias Varga von Kibéd überhaupt nicht.

Lass darüber in den Dialog gehen. Vielleicht haben Sie Interesse, Herr Bräsen, oder auch Du, Matthias, oder Sie, Frau Fenner, Teil eines solchen Dialoges zu sein. Hallelujah.

Auch herzlich, Thies

30.10.2019 Silke an Howaldt

20191030 Silke an Howaldt

Lieber Frank,

ich sehe es genauso wie Thies. Trotz allem, ich würde sehr gerne mit Dir und ihm und noch weiteren Jüngern zusammen ein Abendmahl gestalten in Jerusalem. Siehst Du eine Möglichkeit, wie ich es hinbekommen könnte, Thies auch jetzt noch davon zu überzeugen, dass er mit uns reisen kann, ein Traum.

Herzliche Grüße, Silke.

31.10.2019 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen

20191031 Thies an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner, Propst Bräsen

Hamburg, 31.10.2019 (Reformationstag!)

Hallo, Frau Fenner und Herr Bräsen, hallo Matthias und Frank,

zu unserem Gespräch am 28.10.2019 ist mir das Folgende wichtig zu sagen:

Euch ist ja bekannt, dass ich es in den letzten fünf Jahren mit großem Zeit- und finanziellen Aufwand erfolgreich geschafft habe, eine verbrecherische Täter-Opfer-Umkehr im Weiterbildungsverband im DVNLP gegen Silke nachzuweisen[11] und diese im „Causa DVNLP“-Abschlussbericht auch als ein Verbrechen anzuprangern. Um meine beschädigte Reputation wieder herzustellen, werde ich ihn auch als Buch veröffentlichen.

Ich hatte gehofft, wir würden in unserem Gespräch dahin kommen, Ideen für den Fall auszutauschen, dass Silke sich entscheidet, sich von der Bischöfin und der ULK eine reinigende Erneuerung ihrer Konfirmation zu wünschen. Ideen dazu, was so ein Ritual enthalten müsste, damit es gut wäre für Silke, die Kirche und auch für euch - eben gerade auch, wenn Silke sich dafür entscheiden sollte, sich zu wünschen, dass es in der Christianskirche und mit eurer Mitwirkung stattfindet, vielleicht auch verbunden mit einer öffentlichen Entschuldigung der Kirche für ihren bzw. für viele (Konfirmations-)Missbrauchsfälle. Ich weiß, Silke, dass Du diesbezüglich sehr im Prozess bist und natürlich auch bezüglich der Frage, ob so ein Ritual Dir durch eine mögliche, zu der vorhandenen noch dazukommende Stigmatisierung vielleicht mehr schaden als nutzen könnte. Auch dafür wäre ich auf eure Ideen, liebe Kirchenleute, gespannt.

Soweit kamen wir am 28.10. inhaltlich aber nicht, weil ein anderes Thema lauter war. Es war offensichtlich vordringlich wichtig, betrifft es doch die Sicherheit von Silke in eurer Gemeinde und deren potentielle Gefährdung durch eine Überlagerung der Psychowelt des Metaforums mit der Welt der Christiansgemeinde - in Deiner Person, Frank.

Frank, wir sprachen über den Gründer des Metaforums, meinen kürzlich verstorbenen (seit 1982) Uralt-NLP-Kollegen Bernd Isert. Du hast erzählt, dass Du ihn im Metaforum kennengelernt und auch mit ihm gesprochen hast. Und Du weißt, dass ich über Jahrzehnte im Metaforum als Vortragender immer einen Ehrenplatz hatte.

---

[11] Vergl. Seite 8 im „Urteil zu den Nazi-Analogien“.

Ich möchte, dass Du mit Deinen Kollegen zusammen auch weißt, dass Bernd in erster Linie von Leuten über die Lage von Silke und mir im DVNLP gebrieft wurde, die selbst als Haupt- und Mittäter tief in die Verbrechen der „Causa DVNLP“ verstrickt sind: Der im Metaforum tätige DVNLP-Beschwerdeadressat und mutmaßliche Sexualstraftäter, RP, sowie zwei andere, im Metaforum sehr aktive DVNLPler, Martina Schmidt-Tanger und Sebastian Mauritz. Diese beiden DVNLP-Verbandsoffiziellen haben nachweislich[12] die Mitgliederversammlung des DVNLP belogen und dort gegen Silke einen perfiden Rufmord begangen. Über diese beiden Personen, die, wie alle anderen Mitglieder, auch das DVNLP-Mitglied Bernd Isert belogen und getäuscht haben, darf ich mit expliziter gerichtlicher Erlaubnis[13] sagen, dass sie sich, als Haupt- und Mittäter der Täter-Opfer-Umkehr im DVNLP durch den Missbrauch ihrer Ämter, „einen Platz im Kreis der gegenüber der Beschwerdeführerin auch psychisch extrem gewaltvoll agierenden Täter“ gesichert haben.

Fehlinformiert und getäuscht, wie Bernd war, hat er mich aus dem 2014er Camp als dort immer wieder gerne auftretenden Vortragenden ausgeladen - mit der Begründung: „Das Hauptproblem ist die Glaubwürdigkeit und es steht hier Aussage (von Silke und Dir) gegen die Aussage von vielen... Wenn das aber nicht geklärt ist, bist Du für viele, zu viele, ein von seiner Frau verblendeter ungerechtfertigter Aggressor. Die Frage ist, ob das wahr ist: ‚Gruppe von Leuten, die z.T. einzeln und z.T. zusammen üble Gewalttaten an Silke begangen haben‘. Wenn nicht, ist es schlimm, wenn ja, ist es noch schlimmer. Und wie wahrscheinlich ist dies, und noch dazu in den Augen Dritter...? Und was ist wirklich prüfbar. Ich kann es nicht und halte es, verzeih mir, für wahrscheinlich, dass es nicht so ist. Und ich kann mich täuschen. :-) Bernd“[14]

Dass sich die Art, wie Silke und ich nach Bernds Tod im Metaforum gesehen werden, sich geändert haben könnte, ist deshalb gänzlich unwahrscheinlich, weil der im Metaforum sehr tonangebende Matthias Varga von Kibéd sehr froh darüber sein dürfte, dass Thies Stahl, dessen Methode NLP er immer höchst kritisch gesehen hat (obwohl der mich für eins der Bücher zu seiner und Insas Aufstellungsarbeit ein Vorwort hat schreiben lassen), und den er dann aber heftigst vor allem dafür kritisiert hat, dass er den von ihm vernichtend ausgegrenzten Begründer der Aufstellungsarbeit, Bert Hellinger, in dem von Matthias Varga von Kibéd und anderen Systemikern gegen ihn geführten Vernichtungskreuzzug verteidigt hat.

Ich hoffe, Frank, und auch Frau Fenner und Matthias, ihr seht mir nach, dass ich diesen potenziell unheilvollen Einfluss warnen musste, der von der (nicht „Gemeinde“, aber doch) Lerngemeinschaft um Matthias Varga von Kibéd im Metaforum herum ausgeht. Bei der Varga von Kibéd-Schülerin Christa Kolodej hast Du, Frank, jetzt in 2019 ein Seminar besucht. Ich möchte, dass Du weißt, dass ich mit Christa während unserer gemeinsamen Aufenthalte im Metaforum oft über die von mir weiter entwickelten NLP-Vorgehensweisen für die Arbeit mit Konflikten gesprochen habe - ein guter fachlicher Dialog, der leider wegen der Verbrechen im DVNLP und meiner aus ihnen resultierenden Verbannung aus dem Metaforum abbrach.

---

12 Siehe Urteil einstweilige Verfg. (09.03.2017).

13 Siehe dazu die Seiten 9-10 im “bahnbrechenden Urteil zu den Nazi-Analogien“ zu meinem Artikel “DVNLP von allen guten Geistern verlassen? Sollbruchstelle faschistoid-totalitäre Ausrutscher und Verlust der Selbstkontrolle“.

14 Siehe Bernd an Thies Aggressor (17.06.2014).

Ich hoffe, dass ihr meine den guten und sicheren Platz Silkes in euer Gemeinde betreffende Sorge vor diesem Hintergrund nachvollziehen könnt. Wenn es zu einem weiteren Gespräch bezüglich der vielleicht noch anstehenden Dinge kommt, bin ich gerne wieder mit dabei. Es soll ja etwas Gutes bei dem Ganzen heraus kommen - etwas Gutes für alle, vor allem für Silke, aber auch für die Kirche.

Herzliche Grüße, Thies

01.11.2019 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner

20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 1

Betreff: Bernd Isert: Lösungen lauern überall in Wunder Lösung und System

Mein lieber Herr Gesangsverein,

ach Du meine Güte, Herr im Himmel, Grundgütiger, Du sollst doch nicht fluchen, so meine Mutter, der Herrgott sieht alles, die großen und die kleinen Sünden und dem Jesus, dem ging es ganz einzig und alleine nur um Macht, so habe ich es gestern noch gehört, ganz einfach Schwachsinn, so denke ich heute und was interessiert mich mein Geschwätz von gestern, diesen Glaubenssatz, ich hörte ihn nie, aber vor Gott sind alle Menschen gleich, so habe ich es gelernt, genauso von meiner Mutter und ich glaube es, noch heute.

Erwachsen glauben, lieber Matthias, ich muss Dir ganz einfach mal widersprechen:

es gibt sie die Erbsünde und auch ganz einfach eine Übernahmeschuld, die sich nun daraus ergibt, dass sich, entschuldigt sich Kirche nicht offiziell bei seinen Betroffenen an sexueller Gewalt, so meine Befürchtung, muss sich jeder Pastor, Priester, selbst der Papst, auch eine Päpstin, ein Vikar, eine Vikarin, ein Mönch etc. ganz einfach alle in Kirche, die Träger von Amt und Würden, ehrwürdiger Vater, lieber Frank, so müssten sich alle als Missbraucher und Missbraucher/innen ansehen lassen, was sie ja potentiell auch alle sind, zur Verteidigung ihres Verlangens, der Geist war willig, aber das Fleisch war schwach.

So vielleicht auch bei mir, als ich gedacht hatte ich könnte dem Pastor vor meiner Konfirmationszeit noch 50 DM abluchsen, damit ich mir einen Rock kaufen kann, zur Konfirmation, ein Kostüm, das können wir uns nicht leisten und Dein Stiefvater, der kann die Kirche nicht ausstehen.

Also ob Du nun mein mich missbrauchender Theologe und Pastor warst, vor meiner Konfirmation, als versehentliche Aufstellung quasi am Montag, lieber Frank, das weiß ich nun nicht, aber Gott, er war nicht anwesend für mich am Montag, das Gespräch ist wohl total in die Hose gegangen, für mich eine Katastrophe, zwei Menschen, die ich schon fast ein wenig mehr als gerne habe, sie streiten sich, so wie immer, wenn es um mich geht, fangen die Menschen an sich zu streiten, so war es in der Vergangenheit, es tut mir leid, wollte ich jetzt fast schon wieder sagen, es ist ja wie es ist, die Wirklichkeit selbst ist freundlich, so will ich es zumindest haben und das Leben, es fängt jetzt an, es fängt nun statt. Viel zu lange schon habe ich mich auch mit dem Tod beschäftigen müssen, auch mit Jesus, der für mich und meine Sünden am Kreuze gestorben sein soll, wer´s glaubt, der wird selig, ich weiß nicht, ob ich all das nun hier auch noch glauben soll. Da wird man ja verrückt bei, aber die Liebe, die war auch mit anwesend, also war auch Gott mit im Raum, anders kann ich es mir nicht vorstellen, dass jetzt ein neuer Geist und frischer Wind in Kirche wehen soll, das kriege ich schon mit und shit

happens in der Vergangenheit, vergeben und nicht vergessen, das ist jetzt mein Motte, jetzt hier und heute:

Lieber Frank, ich entlasse Dich aus meiner Rolle, die ich Dir vermutlich nicht bewusst habe zuteil werden lassen: mein mich konfirmierender Pastor, den ich auch sehr geliebt habe, so denke ich mir, sonst hätte ich ihn nicht aus Liebe bedient. Und warum ich nun nicht auch mit Dir über Sex reden sollte, was in der Vergangenheit geschehen ist, hat doch nichts mehr mit heute zu tun oder habt ihr alle Angst, so wie die Menschen, ganz einfach einige im DVNLP, die sagen, ich bin froh nicht mit ihr in einem Raum sitzen zu müssen.

Weil ich sie dann missbrauche, verführe, wie die Schlange K, weil ein Mann und auch keine Frau ihre Finger bei sich lassen kann. Ich glaube schon, dass ich das kann, wenn ich nicht angefasst werden will, dann lasse ich es nicht zu. Nur wenn jemand stärker ist als ich, dann kann es ganz einfach auch schon mal zu einer Vergewaltigung gekommen sein in der Vergangenheit, wenn man keine Stimme hat, dann kann man auch nicht stop sagen und schon gar nicht, was man will.

Ich kann es aber im Moment noch ganz gut über die Musik erzählen, eine neue Geschichte kreieren auch zu meiner Vergangenheit, denn dort liegen ganz einfach auch die Schätze begraben, die man auch wiederfinden kann in der Zukunft:

mein Lebendig-Sein, das gehört ganz einfach zu mir, ebenso meine Trauer meine Wut, mein Empört-Sein, da bin ich auch ganz einfach Mensch. Zum Glück oder leider auch, wie wir alle, ich wäre gerne vielleicht auch mal Jesus gewesen oder Maria, aber das war ich nicht, nur einmal im Theaterstück, während meiner Kindheit an der Grundschule, da hatte ich dann meine Lieblingsrolle bekommen, aber dafür, dass ich 1 Mark bekommen habe für ein Lied, welches ich gesungen habe bei einer Chorauffführung, da hatte ich hinterher ein schlechtes Gewissen, weil ich dem Mann, dem ich etwas vorsingen sollte, die Schuhe geputzt hatte:

el chico chico con pico, so der Refrain des Songs, ein Glück, ich habe Charo kennen gelernt und viele liebe Menschen in der Christianskirche und einen super Chorleiter und tolle Pastoren, eine klasse Gemeinde, alles, was ich mir wünsche hier an einem Ort, was will ich mehr.

Ich bin glücklich und damit bin ich ganz einfach auch zufrieden. Ich brauche keine Entschuldigung von mir aus hier und heute in Kirche, von Kirche, ich habe sie bekommen, schon von Frau Pfeiffer, das hat mir gereicht, ein Mensch, der sagt, es tut mir leid, sie haben mein Mitgefühl, es hat mich sehr berührt, liebe Frau Pfeiffer, ich danke ihnen, das habe ich ihr schon gesagt und Gott segne fortan, all das, was Du tust, was Du denkst, ich bin getauft, ich erinnere mich sogar an den Tag meiner Taufe, kann sein oder auch nicht, wer weiß das schon, wozu wir Menschen alle fähig sind, wozu Gott auch fähig ist, angeblich soll er ja allmächtig sein.

Lieber Frank, bitte entschuldige,

wenn ich Dich für einen Moment lang verwechselt haben könnte, mit mir selbst, mit Dir als potentiellen Missbraucher, ich habe Dich gut erlebt. Als Pastor in der Christiansgemeinde hast Du mir bis heute ganze einfach nur gut getan und was am Montag passiert ist:

ganz einfach nur Gottes Wille, so kann ich es jetzt sehen. Und Gott verzeiht uns unsere Sünden, das hoffe ich nun ganz einfach auch für mich, ich bitte um Gnade durch Jesum Christum in Gottes Namen ja, wenn sich Frau Fehrs noch entschuldigen möchte, auch für die Frauen, die in Kirche missbrauchen,

auch ihre Pastoren, damit sie ihre Gewalt nicht von selbst anwenden müssen, die sexuelle, sondern sie ganz einfach auch projizieren, ihre Gewaltphantasien, darüber möchte ich jetzt hier und heute auch nicht sprechen, ich möchte jetzt ganz einfach mal Buße tun, lieber Frank, vergib mir meine Schuld, wie auch Dir vergeben sei, jetzt werde ich wohl mal wieder auch ganz gerne hochmütig, liebe Katharina, ich erinnere es so, dass Du dies mal gesagt hattest, dass ich es geworden sei.

Ich glaube nein, aber jeder kann ja seine Meinung haben zu etwas was in der Vergangenheit sei, soll auch in der Zukunft geschehen, deswegen sollte man auch aufpassen, was man sagt, welche Geister man beschwört, einen Rosenkranz habe ich schon gebetet, aber mehr mit Buße tun, das will ich jetzt auch nicht, aber Demut, ganz einfach vor dem Herrn, die kann ich haben und sehen was Gott alles kann. Ja, das kann ich und auch darüber will ich erzählen. Hier und jetzt und heute, dass Thies mir geholfen hat in einer für mich sehr schwierigen Situation, das sollte jetzt für alle auch sichtbar sein und dass ich eine Gotteserscheinung hatte in 2010 und auch 2011, darüber sollte ich nicht sprechen. Dann hält man Dich erst recht für verrückt, so mein Exmann, dabei bist Du doch ganz einfach eine Heilige, für ihn, aber warum schlägst Du mich dann, so fragte ich ihn. Weil Du es nicht kapieren willst, war seine Antwort.

Und wer nicht hören will, muss fühlen, war seine Antwort. Wozu das ganze Leid, ich warte auf den Gottesdienst mit der Hiobsbotschaft, vielleicht ist das des Rätsels Lösung, ich habe fertig, ich will jetzt leben:

Westernhagen: lass uns leben. Und auch jetzt diesen Song: den finde ich ganz einfach nur schön und dass auch Du ganz gut aussiehst, lieber Frank, das sagen Dir ganz sicher auch ganz viele Leute und manche Menschen haben es eben schwerer, ganz einfach weil sie schön sind, da musst Du jetzt durch, aber ich leide, hatte ich dann gesagt zu meinem mich examinierenden Professor, der meinte, ich kann Dein Leid verringern, bei mir bist Du schön, noch so ein Song.

https://www.youtube.com/watch?v=0ijtdJcenFM (Study War No More (Down by the Riverside))

Study war no more. Aber wer den Frieden will, muss auch den Krieg in Kauf nehmen und an der Psychoszenenfront scheint wohl immer noch Krieg zu sein und da werden dann die Frauen auch gerne mal missbraucht und vergewaltigt, so ist es nun mal im Kriege, ich nehme es an, mein Schicksal und will immer noch gerne vielleicht auch mal in Kirche singen:

https://www.youtube.com/watch?v=RnuIhuSv6ZU (Händel: Rinaldo - Lascia ch'io Pianga; Bartoli)

Aber vielleicht kann ich demnächst auch mal wieder lachen darüber, über das Schicksal, welches mir einen Streich gespielt hat, vermutlich, alles wie gesagt, nur ein böser Traum und ich wache auf und das Wunder ist passiert:

Wunder, Lösung und System, hast Du sicherlich auch schon ganz gelesen, ganz ehrlich gesagt, ich nicht.

Lieber Frank, von mir aus war es das nun erst einmal wieder, ich hoffe, wir können uns jetzt neu begegnen, im Gestern, im Heute und auch im Morgen, von mir aus ist die Luft jetzt wieder rein, wenn ich in Kirche sein kann und Dich begrüße, dann sehe ich sie auch, Deine Tränen, Du bist wie ich, wie gesagt, ganz einfach auch nur ein Mensch und auch Du, als Aufsteller ist es ja auch Dein Job, die Haut Deiner Aufstellung zu schützen, ganz einfach auch Deine Aufgabe als der Pastor Deiner Gemeinde,

fühle ich mich jetzt auch ganz einfach von Dir beschützt, weil ich es so sehen will und Dir ganz einfach jetzt auch glaube.

Herzliche Grüße, Silke

01.11.2019 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 2

20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 2

Re: Bernd Isert: Lösungen lauern überall in Wunder Lösung und System

Lieber Frank

und was immer Du jetzt sagst und auch tust, wann, wo und mit wem auch immer Du es tust: https://m.youtube.com/?v=eVOBt28cfnQ (Video ist zwischenzeitlich gelöscht)

Danke, das ist alles und die beste Unterstützung für mich, die Du mir jetzt gibst. (Emoji: Betende Namaste-Hände).

Silke

01.11.2019 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 3

20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 3

Lieber Gott, lass es Liebe sein,

Liebe ist alles: https://www.youtube.com/watch?v=c8SDaTog0Tk (Rosenstolz - Liebe ist alles).

das wollte noch gesagt sein.

Angehängt ist: 01.11.2019a Mein lieber Herr Gesangsverein - versehentliche Aufstellung (20191101 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme, Fenner 1)

01.11.2019 Silke Silke an Pastorin Fenner (an Pfeiffer und Bräsen)

20191101 Silke an Pastorin Fenner 1

Betreff: Transparenz

Liebe Frau Pfeiffer, lieber Herr Bräsen,

mein schlimmster Albtraum ist wahr geworden,

ich fühle mich ungeschützt und komplett damit überfordert, zu denken, dass Herr Stahl so angesehen wird, als sei er selbst ein Missbraucher und Verbrecher, so kommt es mir gerade vor, nach sowohl unserem Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, als auch im Gespräch mit den Pastoren in der Christiansgemeinde, wurde er beschossen, mein schlimmster Albtraum ist gerade wahr geworden, ich bitte um Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

01.11.2019 Silke an Pastorin Fenner

20191101 Silke an Pastorin Fenner 1

Betreff: Wtr: Transparenz und Seelsorge

Liebe Katharina,

anbei meine Mail an Frie Bräsen und Frau Pfeiffer die Lotsin.

HG, Silke

Angehängt ist: *01.11.2019d Silke an Pfeiffer und Bräsen*

01.11.2019 Pastorin Fenner an Silke

20191101 Pastorin Fenner an Silke

AW: Transparenz und Seelsorge

Liebe Silke,

danke für das Teilen.

Es tut mir so schrecklich leid, dass Du die Gespräche so erlebt hast – und wie gesagt: ich biete Dir gerne meine Unterstützung und Hilfe an.

Für unser Gespräch und die Situation in der Gemeinde war meine Haltung und Wahrnehmung:

nein, als verbrecherisch oder missbrauchend schätze ich Deinen Partner Thies Stahl keineswegs ein, das liegt mir total fern!

Und ich habe das auch von meinen beiden Kollegen in diesem Gespräch weder gehört, noch nehme ich an, dass das ihre Einschätzung von Thies Stahlt ist – denn ich erlebe bei meinen Kollegen eine sehr wertschätzende offene Art von Herrn Stahl zu sprechen und Überlegungen für Eure Unterstützung anzustellen.

Mit guten Wünschen für Dich und Euch, Katharina

01.11.2019 Silke an Pastorin Fenner

20191101 Silke an Pastorin Fenner 2

Betreff: Aw: Transparenz und Seelsorge

ok, liebe Katharina,

das gebe ich gerne weiter und ja, es tut gut und auch das Angebot für Deine Mithilfe, finde ich super.

und: es unterstützt mich schon jetzt.

wie immer, HG und einen netten Abend, Silke.

05.11.2019 Silke an Lotsin Pfeiffer

20191105 Silke an Lotsin Pfeiffer

Betreff: Re: Termin 16.12. ULK

Liebe Frau Pfeiffer,

und gerne möchte ich nun frohen Mutes dieses Treffen in der Bischofskanzlei alleine wahrnehmen, mit der Unterstützung von Herrn Stahl, der mich ja bereits die letzten Jahre sehr gut begleitet hat.

Die Gespräche mit Ihnen waren mir eine gute Vorbereitung und insofern natürlich auch eine gute Unterstützung. Durch sie fühle ich mich nun noch geschützter und traue mich, mich auch selbst zu schützen.

Ich werde dann berichten, wie das Gespräch verlaufen ist und Frau Stauff nun eine Mail schreiben, dass ich in Begleitung von Herrn Stahl den Termin wahrnehmen werde.

Vielen Dank für ihre bisherige Hilfe, mit den besten Grüßen

Silke Schumacher

05.11.2019 Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 1

20191105 Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 1

Sehr geehrte Frau Stauff,

hiermit möchte ich gerne den Termin am 16.12. um 11.00 bestätigen.

Frau Pfeiffer, Sie teilten ihn mir freundlicher Weise mit und unsere zwei Treffen waren für mich eine gute Vorbereitung, so dass ich mich nun auch traue und genügend Vertrauen habe, diesen Termin auch alleine, wohl aber mit meiner langjährigen Begleitung Herrn Stahl wahrzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen Silke, Schumacher

05.11.2019 Silke an Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 2

20191105 Silke an Silke an Stauff, ULK, Lotsin Pfeiffer 2

Sehr geehrte Frau Stauff,

nun noch kurz zum Kommunikationsweg: sollte es vor dem Termin noch etwas geben, was mitzuteilen ist, kann ich gerne wieder direkt kontaktiert werden.

Für solch einen Fall, dass ich doch noch einmal zur Vorbereitung Ihre Hilfe benötige, Frau Pfeiffer, würde ich mich melden.

Ansonsten sehe ich dem Termin nun gerne entgegen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

06.11.2019 Thies MAIL an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner

20191106 Thies MAIL an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner

Sehr geehrte Frau Fehrs, Frau Fenner, Frau Pfeiffer, Herr Bräsen, hallo, Frank und Mathias,

anbei als PDF ein paar

„Anmerkungen zu den ULK-Vorgesprächen und der 'S.O.S.'-Mail von Silke Schumacher"

von denen ich meine, dass sie für ein gegenseitiges Lernen im Umfeld eines Antrages auf Unterstützungsleistung wichtig sind.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

Angehängt an diese Mail war der Text *„Anmerkungen zu den ULK-Vorgesprächen und der 'S.O.S.'-Mail von Silke Schumacher"* (siehe_ 06.11.2019b Thies BRIEF an Fehrs Pfeiffer Bräsen Howaldt Lemme Fenner_)

06.11.2019 Thies BRIEF an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen; Howaldt, Lemme, Fenner

20191107 Thies BRIEF an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner

(Dieser an meine Mail *06.11.2019a Thies MAIL an Fehrs Pfeiffer Bräsen Howaldt Lemme Fenner* angehängte Text/Brief enthält die einen Tag später *07.11.2019 Thies 2. Mail an Fehrs Pfeiffer Bräsen Howaldt Lemme Fenner* nachgereichten „20191107 Thies BRIEF an Fehrs, ULK, Pfeiffer, Bräsen; Howaldt, Lemme, Fenner")

Anmerkungen zu den ULK-Vorgesprächen und der „S.O.S."-Mail von Silke Schumacher

von Thies Stahl, 06.11.2019

Silke Schumacher schrieb am 01.11.2019 an die als „Lotsin"[15] eingesetzte Frau Beate Pfeiffer, Präventionsbeauftragte des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein und Propst Frie Bräsen (diese Mail hat sie nach Versendung an die Pastorin Katarina Fenner von der Christiansgemeinde weitergeleitet):

> „… mein schlimmster Albtraum ist wahr geworden, ich fühle mich ungeschützt und komplett damit überfordert, zu denken, dass Herr Stahl so angesehen wird, als sei er selbst ein Missbraucher und Verbrecher, so kommt es mir gerade vor, nach sowohl unserem Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, als auch im Gespräch mit den Pastoren in der Christiansgemeinde, wurde er beschossen, mein schlimmster Albtraum ist gerade wahr geworden, ich bitte um Mithilfe."

Wie ein Missbraucher oder gar Verbrecher fühle ich mich nicht angesehen, weder von Ihnen, Frau Pfeiffer, noch von Euch, den Pastoren der Christiansgemeinde. Allerdings gab es in beiden Gesprächen

---

[15] Zu der Frage, ob Lotse nicht eine irreführende Bezeichnung für einen Einsatz ist, zu dem offensichtlich auch andere, nicht explizit formulierte Aufgaben dazugehören, könnten Silke Schumacher und ich aus pädagogischer und psychologischer Sicht noch viel sagen.

Momente, in denen - eher zwischen den Zeilen - ein gewisser Zweifel an der Angemessenheit, Redlichkeit oder Lauterkeit meiner Unterstützung von Frau Schumacher herauszuhören war.

Um es für alle noch einmal deutlich zu sagen: In dem von mir gegründeten DVNLP wurden die Mitglieds- und Menschenrechte von Silke Schumacher mit Füssen getreten. Im Zuge eines verbandsoffiziell-verbrecherischen Täter-Opfer-Umkehr-Prozesses wurde ihr und ihren Kindern schwerster Schaden zugefügt. Das habe ich in meinem „Causa DVNLP“-Abschlussbericht (ist heute das Buch *"NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“*[16]) nachgewiesen - gerichtsfest kann man sagen, da mich der DVNLP sonst, wie zuvor schon dreimal vergeblich, erneut verklagt hätte.

Zum Gespräch mit Frau Pfeiffer

Im Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, am 25.10.2019 zeigte sich dieser Zweifel in ihren Annahmen, ich wäre (1.) von meinem Verband DVNLP missbraucht worden und hätte (2.) auch einen kirchlichen Missbrauch erlitten.

Zu (1): Ihre Formulierung, Frau Pfeiffer, dass der DVNLP mich missbraucht hätte, ist für mich unzutreffend. In der Politik von Organisationen, Verbänden, Parteien, Firmen, etc. gibt es Intrigen und Seilschaften, und gelegentlich wird jemand vom Thron gestoßen. Und es gibt in der Welt der Psychogemeinden eben auch so etwas wie Gründer- oder Vatermorde.

Ich hatte mich im DVNLP dafür eingesetzt, dass etliche Satzungsbrüche und Menschenrechtsverletzungen verbandsintern aufgeklärt, korrigiert und sanktioniert werden - anstatt sie zu Lasten einer nicht angehörten Beschwerdeführerin, Silke Schumachers, zu vertuschen. Dabei habe ich Tabus verletzt, sowohl im Feld der Psychomethode NLP als auch im größeren Feld „NLP und Systemische Aufstellungen“ und diese Tabuverletzungen haben zu meiner Ausgrenzung aus dem DVNLP geführt - und als deren „Kollateralschaden“: auch zu der Nicht-Behandlung der Missbrauchsbeschwerden von Silke Schumacher in diesem Verband und dem verbrecherischen Umgang mit ihrer Person.

Im DVNLP handelte es sich bei dem verletzten Tabu um das eher auf die Methode NLP bezogene Tabu der Mordverstrickung eines der beiden Begründer der Methode. Die Relevanz dieser Tabuisierung für die heutigen, im DVNLP gegenüber Silke Schumacher begangenen Verbrechen und den Rufmord an ihrer Person habe ich in meinem Abschlussbericht (heute im Buch "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“) ausführlich dargestellt (siehe unter „DVNLP reinszeniert Mord an Corine Christensen“).

Im erweiterten Feld „NLP und Aufstellungsarbeit“ handelt es sich, im Gegensatz zu dem in allen NLP-Communities „gepflegten“ Bandler-Christensen-Tabu, um eine Überlagerung dieses Tabus mit einem speziell deutschen Tabu. Über dieses schrieb ich in meinem Abschlussbericht:

> Ein Hintergrund der Ausgrenzungs- und Spaltungsdynamik, welche die eben auch partiell in die NLP-„Gemeinde“ hineinreichende Aufsteller-Welt erfasst hat, war Hellingers Auseinandersetzung mit Hitler. Dazu schrieb ich 2018 im Zusammenhang mit den gegen

---

[16] Siehe hier: https://amzn.to/2TGM8xa

mich gerichteten Ausgrenzungstendenzen im DVNLP und in der Aufsteller-Welt[17]: -„…hatte Bert doch an das deutsche Hitler-Tabu gerührt, indem er Hitler ein ‚Mensch-Sein'[18] zugestanden hat. Damit stellte er sich gegen die Gewohnheit wohl der meisten Deutschen, Hitler reflexhaft ausschließlich als eine Art monströses, nichtmenschliches Etwas zu denken, als die von allem Menschlichen maximal abstrahierte Essenz des puren Bösen, d.h. als Unmenschen, durch dessen Vaporisierung und spurenlose Auflösung ins Nichts alles Böse aus allen Nazi-Tätern und -Mitläufern mit verschwunden ist - und auch alles Schlimme und Böse, das je in einem deutschen Menschen anwesend war, ist oder sein wird."[19]

Zu Euch Pastoren und Ihnen, Herr Bräsen, hatte ich dazu ja schon gesagt: Hier sind gewaltige Kräfte am Werk. Über die sollten wir vielleicht einmal eine theologisch-psychologische Veranstaltung machen, z.B. zu dem Buch „Gottesgedanken" des kürzlich verstorbenen ehemaligen Priesters Bert Hellinger, in dem sich seine Zwiesprache mit „dem Menschen" Hitler findet - deretwegen Hellinger dann ja in Deutschland als Sündenbock in die Wüste geschickt wurde. Weltweit ist Bert Hellinger eher geachtet als geächtet, aber in Deutschland wurde er als der Begründer einer psychotherapeutischen Methode, welche Heilung darüber erreichen möchte, dass ausgegrenzte Menschen wieder einbezogen werden können, mit deutlicher Vernichtungsenergie ausgrenzt - und das gerade von etlichen seiner Schüler, unter anderem, Frank, von unserem gemeinsamen Lehrer Matthias Varga von Kibéd und dem damaligen Vorsitzenden der Systemischen Gesellschaft Arist von Schlippe[20].

Ich hatte schon darauf hingewiesen, dass ich mich in 2004 mit einem „Offenen Brief"[21] in diese Hellinger-Verteufelungsdiskussion eingemischt habe, den Bert Hellinger in seiner vor kurzem veröffentlichten Autobiografie[22] zusammen mit dem offenen Brief von Bertold Ulsamer im vollen Wortlaut abgedruckt hat. Meine entsprechende Parteinahme - weniger eine für Hellinger als eine gegen eine unangemessene Form der Kritik an ihm - führte zu einer dann auch gegen mich gerichteten Ausgrenzungsbewegung sowohl im DVNLP als auch in der Welt der Systemischen Aufstellungsarbeit. In der „Causa DVNLP" kommen beide Ausgrenzungsenergien zusammen - und Silke Schumacher wird

---

17 Siehe „Psychiatrisierung. Nicht witzig.", Offener Brief - Das NISL psychiatrisiert Teilnehmer seiner Ausbildung und Korrespondenz Weber-Stahl.

18 Siehe S. 247 in seinem Buch „Gottesgedanken" (Kösel-Verlag, 2004). Dazu eine, wie ich finde, ganz erhellende Passage aus Wilfried Nelles, „Bert Hellinger, Adolf Hitler und der Nationalsozialismus": „(Bert schrieb:) 'Wenn ich dich achte, achte ich auch mich. Wenn ich dich verabscheue, verabscheue ich auch mich. Darf ich dich dann lieben? Muss ich dich vielleicht lieben, weil ich sonst auch mich nicht lieben darf?' Es gibt, so Hellinger, hinter allem eine gemeinsame Quelle oder Ursache (die Religionen nennen sie ‚Gott'), und wenn ich Hitler verdamme, verdamme ich auch die Quelle, und da wir alle der gleichen Ursache entstammen, verdamme ich auch mich. Aber genauso, wie er ihn nicht verdammt, preist er ihn auch nicht – Hellinger enthält sich einfach jedes Urteils und überlässt Adolf Hitler der Geschichte bzw. der Ursache, die ihn wie alles, was ist, hervorgebracht hat: ‚Daher bin ich von dir frei, und du bist frei von mir. ... Daher vergesse ich dich und entlasse dich aus meinen Gedanken und meinem Gefühl, auch aus meiner Liebe oder Achtung, und aus meinem Urteil.'"

19 Aus meinem Offener Brief - Das NISL psychiatrisiert Teilnehmer seiner Ausbildung.

20 Siehe die Potsdamer Erkl. m. Unterschriften. Interessant: Vor diesem Konflikt haben sowohl Arist von Schlippe als auch ich ein Vorwort für eins der SySt-Bücher von Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer verfasst (siehe mein Vorwort zu „Wunder, Lösung und System – Lösungsfokussierte Systemische Strukturaufstellungen für Therapie und Organisationsberatung").

21 Siehe Offener Brief Thies Stahl an Arist von Schlippe und Die Elch-Dokumentation (markiert).

22 Siehe Bert Hellinger: Mein Leben. Mein Werk.

von ihnen miterfasst. Zu den Vertretern im Aufstellungsfeld, die sich aufs Schärfste von Bert Hellinger und auch von denjenigen Aufstellerkollegen abgrenzen, die sich ihrer Verteufelungskampagne des Begründers der Aufstellungsarbeit nicht anschließen, gehören vor allem Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer, in deren „Systemischen Strukturaufstellungen“ Du, Frank, wie eben auch ich, ausgebildet bist.

Diese von mir verletzten Tabus durften also auf keinen Fall angetastet werden, im DVNLP nicht und im erweiterten NLP-Aufstellungsarbeit-Feld auch nicht. Für ihre Aufrechterhaltung war der DVNLP sogar bereit, zwei Mitglieder, die Beschwerdeführerin und mich, mit schmutzig-kriminellen Mitteln zu opfern.

Also, um es noch einmal so deutlich zu sagen, Frau Pfeiffer: Ich wurde im DVNLP also nicht missbraucht. Schon eher Frau Schumacher - und zwar dadurch, dass meine Gegenspieler im um die SyStler erweiterten DVNLP die Chance ergriffen haben, mich im DVNLP als die vermutlich ihr Gewissen repräsentierende, sie kritisierende und zur Ordnung rufende graue Eminenz im Verband loszuwerden, indem sie Frau Schumacher mit (gut belegt!) verbrecherischen Mitteln als unglaubwürdig und psychisch gestört darstellen. Sie haben Frau Schumacher diskreditiert und sogar psychiatrisiert, um - vermittelt über sie - mich diskreditieren und psychopathologisieren zu können.

Drei der Hauptprotagonisten, die sich im DVNLP erwiesenermaßen maßgeblich an der verbrecherischen Täter-Opfer-Umkehr gegen Silke Schumacher beteiligt haben, pflegen im Metaforum einen engen und kontinuierlichen Umgang mit unserem Lehrer Matthias Varga von Kibéd - der mit mir nicht mehr spricht, weil ich die von ihm und Arist von Schlippe verfasste „Potsdamer Erklärung“ gegen Bert Hellinger, sowie dessen Totalausgrenzung nicht mittragen wollte. Ich gehe davon aus, dass Matthias Varga von Kibéd die Abgrenzung von Hellinger und auch von mir, als dessen Fürsprecher, wichtiger war[23], als mich, seinen Schüler, darin zu unterstützen, den ihm bekannten üblen Umgang des DVNLP mit Silke Schumacher zu stoppen (die er 2013 in Metaforum sogar persönlich kennengelernt hat, als ich dort, wie in den Jahren zuvor sehr oft, zum letzten Mal als Vortragender aufgetreten bin). Dass das NLP im Metaforum ausstirbt, ist ihm sicher recht, hat er doch genau wie Du, Frank, viele Vorbehalte gegen diese Methode (die leider von vielen NLPisten tatsächlich auch denkbar schlecht vertreten wird).

Frau Pfeiffer, für den mir im DVNLP angeblich geschehenen Missbrauch kündigten Sie in der etwa 85. Minute an, sich extra fünf Minuten Zeit nehmen zu wollen. Als Sie Ihre Ansprache an mich anfingen mit, „Herr Stahl, Sie wurden ja im DVNLP missbraucht, und deshalb...“ widersprach ich Ihnen. Daraufhin haben Sie sich im harschen Tonfall erbeten, zu Ende sprechen zu können. Ich ließ es zu und sie fingen Ihren Satz wieder an mit, „Sie wurden ja im DVNLP missbraucht, und deshalb möchte ich auf etwas zu sprechen kommen, dass ...“. Ich fühlte mich extrem unwohl mit dieser von Ihnen konstatierten, aber von mir nicht akzeptierten Prämisse und war nicht bereit, was immer sie auf diese aufgebaut weiterhin sagen wollten, weiter anzuhören. Das hätte ich wie eine Vergewaltigung erlebt. Ich unterbrach Sie also erneut mit „Nein, das war für mich kein Missbrauch. Es war eher...“ Sie herrschten mich an mit, „Unterbrechen Sie mich nicht! Ich hasse das, unterbrochen zu werden“, wobei ihrer Stimme sehr schrill und um 1000 % lauter wurde.

---

[23] Zum Zeitpunkt der Potsdamer Erklärung (2004) hatte Matthias Varga von Kibéd 14 gerichtliche Verfahren gegen Leute eröffnet, die ihn öffentlich mit Bert Hellinger in Verbindung gebracht hatten. Er befürchtete einen seine Professur bedrohenden Reputationsverlust schon dadurch, dass er öffentlich in die Nähe seines Lehrers Hellingers gerückt wurde. Die Wucht, mit der Hellinger wegen der Verletzung des Hitler-Tabus ausgegrenzt wurde, war gewaltig. Ein Teil von dieser Wucht habe vermutlich ich abbekommen und, über mich, eben auch Silke Schumacher.

In welche „versehentliche Aufstellung“ oder Übertragungs-Gegenübertragungs-Situation mit mir auch immer Sie da gekommen sind, aus ihrer Rolle gefallen sind sie mit dieser eruptiv-emotionalen „Out of the Blue“-Attacke in jedem Fall. Das Schöne an dieser ihrer Entgleisung war, dass Silke Schumacher sofort, noch während meiner Perplexitätstrance, reagiert hat und ihnen, zu Recht, vorgeworfen hat, dass Sie mich „gerade psychiatrisiert“ hatten - weniger durch das Mich-Anschreien, als mehr durch ihre Unterstellung, ich sei Opfer eines Missbrauches durch die Kirche und den DVNLP.

Zum Zeitpunkt der Potsdamer Erklärung (2004) hatte Matthias Varga von Kibéd 14 gerichtliche Verfahren gegen Leute eröffnet, die ihn öffentlich mit Bert Hellinger in Verbindung gebracht hatten. Er befürchtete einen seine Professur bedrohenden Reputationsverlust schon dadurch, dass er öffentlich in die Nähe seines Lehrers Hellingers gerückt wurde. Die Wucht, mit der Hellinger wegen der Verletzung des Hitler-Tabus ausgegrenzt wurde, war gewaltig. Ein Teil von dieser Wucht habe ich abbekommen und über mich eben auch Silke Schumacher.

Zu der Aufklärung dieses „DVNLP missbraucht Stahl“-Missverständnisses konnte ich mit den obigen Ausführungen hoffentlich beitragen. Und das im Folgenden beschriebene Missverständnis eines kirchlichen Missbrauches an meiner Person konnten wir ja kurz nach ihrer kleinen, wie auch immer zustande gekommenen Entgleisung aufklären.

Zu (2): Dieses Missverständnis haben wir ja Gottseidank, im Gegensatz zu dem ersten, noch innerhalb des Gespräches restlos aufklären können: Ich hatte in unserem Gespräch angemerkt, Frau Pfeiffer, dass Ihr nahezu durchgehend vorgekommener Versprecher “Untersuchungskommission“ statt Unterstützungsleistungskommission vielleicht drauf hinwies, dass zu der Liste der Fragen, die Silke Schumacher vielleicht an die Kommission stellen sollte oder könnte, vielleicht auch noch die nach den Kriterien hinzukommen sollte, nach welchen Antragsteller von der Kommission als glaubwürdig eingeordnet werden. Das von Ihnen, Frau Pfeiffer, gebrachte Beispiel für eine ausreichende Plausibilitätsprüfung hatte ich kritisiert, in dem diese in einem bloßen Check von Ort, Zeit und des Namens des Pastors bestehen würde. Um meine Kritik deutlich zu machen, dass das wohl nicht ausreichen würde und die Unterstützungsleistungskommission sicher noch andere Kriterien hat und anlegen wird, habe ich Ihr Beispiel persifliert und gesagt, dann bräuchte ich ja nur zu sagen, 1964 hätte mich in Glückstadt Propst Thies missbraucht. (Einen Propst Thies hat es in Glückstadt als meinen mich konfirmierenden pröpstlichen Pastor ja tatsächlich gegeben.) Sie, Frau Pfeiffer, hatten dieses fiktiv-plakative, von mir eher als Satire verwendete Beispiel als ein Faktum missverstanden - als hätte mich Propst Thies damals tatsächlich missbraucht. (Um Gottes Willen, Propst Thies war ein von mir sehr geachteter Mann, ein gutes Vorbild für eine aufrechte und gradlinige Art, den eigenen Glauben zu leben.)

Dieses Missverständnis hatten wir ja noch in unserem Gespräch erfolgreich ausgeräumt. Im ersten Moment dachte ich, es wäre ein Beispiel für eine „Déformation professionelle“ gewesen, also eine Wahrnehmungstäuschung, für die man anfällig wird, wenn man, wie sie es tun, viel mit Missbrauchsopfern arbeitet. Aber dann hatte ich Ihnen, Frau Pfeiffer, ein feines Gespür „bescheinigt“, als ich Ihnen nach der Aufklärung dieses Missverständnisses zwei nichtkirchliche und vergleichsweise harmlose Missbrauchserfahrungen aus meinem Leben mitgeteilt habe. Aber es gibt eindeutig keine „Vermischung“ von der Sie unter der falschen Annahme zweier kirchlicher Missbrauchsfälle für einen Moment ausgegangen waren: Es gibt nur den einen Fall, das Anliegen von Silke Schumacher, und keinen Fall Stahl, und daher auch keine Vermischung, die "untersucht“ werden müsste.

Vielleicht, so sagte ich es ja auch in unserem Gespräch, Frau Pfeiffer, war es gar kein Zufall, dass Sie von der Bischofskanzlei angesprochen wurden, um mit Silke Schumacher und mir zu reden. Wir hatten ja zusammen darüber gestaunt, dass Sie als „Lotsin“ gänzlich unerfahren sind, was die Ausrichtung und Arbeitsweise der Unterstützungsleistungskommission, deren Größe und alle anderen mit ihr zusammenhängenden Details angeht. Es war ja beinahe so, als wäre ein Elblotse an Bord gekommen und hätte zum in Bezug auf die Besonderheiten des ihm fremden Flusses Elbe unsicheren Kapitän gesagt, „Ich habe keine Ahnung, was auf diesem Weg hier Richtung Nordsee wichtig ist, aber zusammen werden wir uns da schon durchnavigieren.“ Ich sagte dann, dass Sie zwar ahnungslos in dieser Hinsicht sind, aber vermutlich viel Erfahrung im Umgang mit Missbrauchsbeschwerden und -fällen haben und dass genau das wohl der Grund ist, weshalb Sie als Ansprechperson für Silke Schumacher vorgeschlagen wurden. Vielleicht sollten Sie im Vorfeld ja auch „untersuchen“ (sie erinnern sich an ihren Dauerversprecher „Untersuchungskommission“), ob, vor dem Hintergrund ihrer Erfahrung, Frau Schumacher und Herr Stahl Ihnen als glaubwürdig und ernst zu nehmen erscheinen.

Die Erfahrung mit diesen beiden Missverständnissen war eine lehrreiche Erfahrung, denn Frau Schumacher und ich wissen jetzt, dass es die Unterstützungsleistungskommission vermutlich nicht ganz verhindern kann, auch eine „Untersuchungskommission“ zu sein - oder die Untersuchungsaspekte ihrer Arbeit mehr oder weniger direkt als Vorabuntersuchung an die Lotsen[24] zu delegieren.

Und natürlich wird es in der gemeinsamen Arbeit mit Frau Fehrs und den Kommissionsmitgliedern auch Momente geben, in denen es kurze misstrauische Blicke auf mein Engagement für Silke Schumacher geben wird. Als strukturell gegebener und wohl auch notwendiger Aspekt der Arbeit dieser Kommission sind eine Befassung mit der Glaubwürdigkeit von Antragstellern - meiner Meinung nach - auch gar nicht wegzudenken.

So wie sich dieser Aspekt einer impliziten Glaubwürdigkeitsüberprüfung, verschoben auf einen implizit und indirekt geäußerten Zweifel an der Angemessenheit meiner in den letzten Jahren mit großem Aufwand betriebene Unterstützungsleistung für Silke Schumacher, im Gespräch mit Ihnen, Frau Pfeiffer, gezeigt hat, hat er das auch im Gespräch mit Euch, den Pastoren Frau Katharina Fenner, Herrn Frank Howaldt und Herrn Matthias Lemme.

Zum Gespräch mit den Pastoren der Christiansgemeinde

An einer Stelle im Gespräch machtest Du, Frank, eine kritische, mich zurechtweisende Bemerkung über die Angemessenheit meiner Begriffswahl „verbrecherisch“ für meine Beschreibung des Umganges des DVNLP mit Frau Schumacher und meiner Person. Ich wies schon darauf hin, dass Du mich damit quasi schuldig gesprochen hast, das Werturteil „verbrecherisch“ unangemessen oder leichtfertig benutzt zu haben.

Da wir uns, denke ich, gegenseitig genug wertschätzen, u.a. eben auch als Schüler unseres gemeinsamen Lehrers der systemischen Aufstellungsarbeit, Matthias Varga von Kibéd, habe ich mir erlaubt, Dich meinerseits zurechtzuweisen, dass Du Dir ein Urteil darüber, ob ich im Zuge meiner Kritik

---

[24] Vielleicht haben Sie, Frau Pfeiffer, sich ja, trotz ihrer uns gegenüber mehrfach betonten „absoluten Ahnungslosigkeit“, was die Arbeit und die Kriterien der Unterstützungsleistungskommission betrifft, auch die Frage gestellt, ob Sie implizit nicht auch den Auftrag wahrgenommen haben, vorab die Glaubwürdigkeit von Silke Schumacher (und mir) einzuschätzen. Vielleicht haben Sie sich selbst ja als die „Untersuchungskommission“ erlebt, auf die ihr Dauer-Versprecher hingewiesen hat. Ich hoffe, um der Glaubwürdigkeit des Lotsen-Verfahrens willen, dass Sie diesen Auftrag nicht explizit bekommen haben.

am Vorgehen des DVNLP das Wort „verbrecherisch“ benutzen darf oder nicht, wohl, wenn überhaupt, erst dann erlauben könntest, wenn Du meinen „Causa DVNLP“-Abschlussbericht wirklich gelesen hast, sagtest Du doch explizit, dass Du ihn auch nicht (ganz) lesen wirst. Sicher hast Du ihn nur überflogen, denn sonst hättest Du Dir die Bemerkung über die Angemessenheit meiner „Verbrecherisch“-Wortwahl vermutlich verkniffen.

Frank, wenn Du vor Deinen beiden Kollegen und vor Silke, die in unserem Gespräch gleichzeitig das zu unterstützendes Gemeindemitglied, aber auch die Repräsentantin „der Gemeinde“ und „meine Frau“ war, meine Integrität bezüglich meiner ihr gewährten langjährigen, energie- und kostenaufwändigen Unterstützungsleistung in Frage stellst, und wenn Deine Kollegen, Sie, Frau Fenner, und Du, Matthias, Dich in diesem Punkt, wie geschehen, nicht korrigieren, muss ich davon ausgehen, dass Du diese implizite Infragestellung der Berechtigung meines Kampfes gegen die Silke Schumacher arg zugesetzt habenden DVNLP-Verbrecher und -Missbraucher und Deine sich darin zeigende kritische Haltung meiner Person gegenüber gemeindeweit zeigen und äußern wirst, einzelnen und Gruppen gegenüber, und vielleicht sogar auch, in mehr oder weniger zufälligen oder zwischenzeiligen Formulierung, von der Kanzel herab.

Mit dieser Bemerkung bist Du, meiner Meinung nach, aus der Rolle des Pastors und Seelsorgers gefallen, dessen Hauptfokus in diesem Gespräch auf die Bedürfnisse von Silke Schumacher hätte gerichtet bleiben müssen. Stattdessen hast Du Dich auf ein Scharmützel mit mir eingelassen, dass wir eigentlich in der in der Parallelwelt der Metaforum-Psychogemeinde in Abano hätte austragen müssen. Es hätte genügt, wenn Du konstatiert hättest, dass ich in meiner Rolle als Unterstützer von Silke Schumacher eine berechtigte Sorge zum Ausdruck gebracht habe, dass über Deine Person die in der NLP- und der Aufstellerwelt mit vernichtender Wucht betriebene Psychiatrisierung von Silke Schumacher und meiner Person in die Christiansgemeinde „hineindiffundieren“ könnte. Zu einer solchen, eher empathischen Bemerkung in meine Richtung konnte es nicht mehr kommen, **weil es Dir aus irgendeinem Grunde vorrangig wichtiger war, Dich schroff dagegen zu verwahren, überhaupt irgendetwas mit der SySt- und Metaforum-Psychogemeinde in Abano zu tun zu haben** *[Hervorhebung TS]*.“_

Unser Treffen fand ja unter der von Euch Pastoren formulierten Fragestellung statt, wie ihr Silke Schumacher in dieser Phase vor dem Treffen mit der Unterstützungsleistungskommission am besten helfen könntet. Aus meiner heutigen Sicht meine ich, die wichtigste Hilfestellung könnte eine von Dir sein, Frank: Du hast genug fachlichen Hintergrund, um für die Bischöfin Frau Fehrs ein Ansprechpartner für ihre möglichen Fragen in Bezug darauf zu sein, in welcher Weise Silke Schumacher und ich nicht nur im Kontext des DVNLP, sondern auch in dem sich mit dem DVNLP-Kontext überlagernden Metaforum- und SySt[25]-Kontext qua Rufmord und Psychopathologisierung einen enormen Schaden erlitten haben. In der letzten Mail wies ich Dich schon einmal auf Dein Gespräch mit dem Gründer des Metaforums, Bernd Isert und auf seine Mail an mich[26] hin.

Damit Du als Ansprechpartner der Bischöfin - sie kennt Dich wohl so gut, dass Du vor uns und Deinen Kollegen von ihr als von „Kirsten“ sprichst - sie auch wirklich über das hinaus informieren kannst, was im

---

25 Abkürzung von der speziellen Schule der Aufstellungsarbeit, die Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer lehren: „Systemische Strukturaufstellungen“.

26 Siehe Bernd an Thies Aggressor (17.06.2014).

Metaforum und in der SySt-„Gemeinde“ über Silke Schumacher und mich verbreitet wird, wäre es wohl gut, wenn Du meine Veröffentlichungen liest, tatsächlich und über ein kurzes Hineinblättern hinaus. Ich meine, gerade weil Du in beiden Gemeinden unterwegs bist, solltest Du schon gut informiert sein, sowohl über die Vergehen sowohl im Feld des DVNLP als auch in dem des Metaforums ihr Unwesen treibenden und z.T. namentlich genannten Täterinnen und Täter, als auch über die engen thematischen und persönlichen Zusammenhänge und Verflechtungen von DVNLP und Metaforum.

Metaphorisch gesprochen: Ein Gemeindemitglied sucht Schutz vor einer Mafia-Bande bei ihrem Pastor. Der aber wird auf Feste in einer Nachbargemeinde eingeladen und tanzt und vergnügt sich dort mit den Menschen, unter denen auch sich auch mehrere einflussreiche Mitglieder und Förderer besagter Mafia-Organisation befinden. In dem Moment, in dem das schutzsuchende Gemeindemitglied davon erfährt, wird es sich wahrscheinlich unwohl fühlen.

Ein „Ich kenne niemanden dort“ und ein „Ich hab auch mit niemanden über Silke Schumacher und Dich geredet“ beruhigt mich, in meiner selbstgewählten Rolle als „Bodyguard“ von Silke Schumacher, nicht wirklich. Mich würde es mehr beruhigen, wenn Du Dich soweit ein in die Texte und die bestehenden Gerichtsurteile einliest, dass Du vor uns und Deinen Kollegen ganz eindeutig sagen könntest, dass Du Dir entweder in Bezug auf die Auseinandersetzung Stahl-DVNLP keinerlei Urteil anmaßt oder, dass Du Dich meiner „Verbrecherisch“-Kritik in Wesentlichen anschließt. Auch wenn Du Letzteres vielleicht auch nur deshalb tätest, und das auch so sagen würdest, dass Du sehr bewusst die Tatsache zur Kenntnis genommen hast, dass der DVNLP meinen Abschlussbericht mit seiner in der Vergangenheit ausgiebig eingesetzten mafiösen Anwalt-Power nicht mehr angegriffen hat und er deshalb wohl der Wahrheit entspricht.

Wir sollten die Gefahr im Auge behalten, dass Du, Frank, in Deiner Loyalität zu unserem gemeinsamen Lehrer Matthias Varga von Kibéd versucht sein könntest, Dich seiner Kritik an mir anzuschließen. Die recht verblendet und emotional geführte Kritik Matthias Varga von Kibéds an meiner Person hat eine ähnlich vernichtende Ausgrenzungswucht, wie seine Kritik an Bert Hellinger - der ja wiederum sowohl für Matthias Varga von Kibéd als auch für mich ein wichtiger, gemeinsame Lehrer ist - und: der von Matthias Varga von Kibéd und anderen in der Welt der System-Aufsteller in ähnlicher Weise ausgegrenzt wird, wie ich in der des DVNLP, des Metaforums und der SySt.

Wenn also - und darauf will ich mit diesen Anmerkungen hinaus - das Thema Glaubwürdigkeit für die Unterstützungsleistungskommission im Gegensatz zu ihrer (von keiner fachlichen Erfahrung mit der Arbeitsweise dieser Kommission unterstützten) Meinung, Frau Pfeiffer, doch wichtig ist, und wenn in diesem Zusammenhang die Gefahr besteht, dass das Thema Glaubwürdigkeit in verschobener Weise nicht gegenüber Silke Schumachers Anliegen abgehandelt wird, sondern stattdessen über mich (potentielle Glaubwürdigkeitseinbußen qua „Vermischung zweier Missbrauchsfälle“, Frau Pfeiffer, oder qua einer zurechtweisungswürdigen Verwendung des Begriffes „verbrecherisch“, Frank), ist Silke Schumacher wohl gut beraten, sehr achtsam zu sein, um mit ihrem Anliegen selbst im Fokus zu bleiben und nicht, wie zuvor im DVNLP-Metaforum-SySt-Kontext, wieder in einem größeren Konflikt „unter die Räder“ zu kommen.

Eventuell interferierende Loyalitäten in kirchlichen und Psychogemeinden

In beiden Gesprächen wirkt eine Überlagerung der kirchlichen und säkularen Seelsorge-Bereiche. In Falle von Dir, Frank, habe ich eine solche in diesen Anmerkungen oben schon benannt.

Im Falle von Ihnen, Frau Pfeiffer, sollte ich noch erwähnen, dass ich es in unserem Gespräch als meine Aufgabe angesehen habe zu überprüfen, ob Sie als ausgebildete Gestalttherapeutin, drei der von Silke Schumacher angezeigten mutmaßlichen Missbrauchs- und Gewalttäter kennen, die in recht enger Verbindung mit dem Hamburger Institut stehen, an dem Sie ihre Ausbildung gemacht haben. Sie sagten, sie würden die Betreffenden nicht kennen, was sowohl für Silke Schumacher als auch für mich beruhigend war. Ihr wichtigster Ausbilder in ihrem Gestaltausbildungsinstitut erhielt seine Gestalttherapieausbildung bei dem gleichen Lehrer, wie ich meine, in den Jahren 1977-1982. Und wie auch der Gestalttherapeut Prof. H.[27], einer der Haupttäter im Hintergrundtätersystem von Silke Schumacher.

Sie konnten uns, Frau Pfeiffer, glaubhaft versichern, dass sie weder Prof. H. noch drei andere, mit Ihrem Gestaltausbildungsinstitut eng verflochtene, von Silke Schumacher als Mittäter angezeigte Personen kennen. Ich hoffe, Sie, Frau Pfeiffer und Du, Frank, sehen mir nach, dass ich angesichts der für Silke Schumacher und mich potenziell gefährlichen Loyalitätenvermischung darauf gepocht habe, diese offenzulegen und explizit einzubeziehen und zu behandeln.

Der kirchliche Missbrauch als ein strukturell „konfirmierender“

Aus meiner Sicht, der ich die 3.700 Seiten (heute sind es, aufgrund eines komprimierten Layouts der Druckseiten 2.935 Seiten) biografischer Aufarbeitungstexte von Silke Schumacher kenne, ist der länger dauernde Missbrauch an ihr als Kind durch die Pastoren ihrer damaligen Gemeinde in Horn und dann noch einmal, auch dort, als Konfirmandin deutlich erkennbar die strukturelle Grundlage gewesen, auf der die späteren Missbrauchserfahrungen möglich wurden, die sie danach, z.B. an der Hochschule mit ihrem Gestalttherapeuten-Professor, und auch in den Psycho-Ausbildungen, z.B. mit DVNLP-LehrtrainerInnen und -Therapeuten/Coaches, gemacht hat.

Ihr damaliger, sie konfirmierender pastoraler Missbraucher hat sie in einem schrecklichen Glauben „konfirmiert“: Er hat sie, und das ergibt sich aus ihren umfangreichen und detaillierten Aufzeichnungen, in ihren ihr schon von ihrer Mutter und anderen, sie auch missbrauchenden und ausbeutenden Bezugspersonen eingeimpften problematischen Glaubenssätzen über sich selbst „gefestigt“ - konfirmiert in von ihm verstärkten, aber auch in übler Weise zusätzlich indoktrinierten giftigen Glaubenssätzen über sich selbst, ihre Identität als Mensch und vor allem auch ihre Bestimmung als Frau. Glaubenssätze über sich, Gott und die Männer, die von ihr verlangten, dass sie sich ihm und anderen Männern zu unterwerfen habe, um sich zumindest noch eine Minimalchance sicherzustellen, als eine „vom Teufel besessene Frau“ letztlich doch noch zu Gott finden zu können.

Die Sortierungsprozesse in Bezug auf diese Gehirnwäsche wird Silke Schumacher wohl noch eine Zeitlang beschäftigen. Eine für diese Prozesse hilfreiche Unterstützung wäre aus meiner Sicht - sie selbst hat diesen Wunsch auch schon oft ausgedrückt - eine Art Re-Konfirmationsritual im Kontext der Kirche, verbunden mit einer durch eine hohe Vertreterin oder einen hohen Vertreter dieser Institution ausgesprochenen Entschuldigung für die erlittene, seelenbedrohende sexualisierter Unterwerfungsgewalt.

Das sage ich als ihr psychotherapeutisch gut ausgebildeter Lebenspartner, der sie in den letzten acht Jahren in nächster Nähe auf ihrem mutigen Weg begleitet hat, einem Weg der es ihr jetzt möglich

---

[27] Sein anonymisiertes Namenskürzel in meinen Veröffentlichungen ist GB.

gemacht hat, auch den kirchlichen Missbrauch zur Sprache zu bringen. Ich hoffe sehr, dass die Unterstützungsleistungskommission für ihren Wunsch nach einem im Kontext einer Entschuldigung stattfindenden Konfirmationserneuerungsritual offen ist und ihrem hohen Anspruch auf Gegenseitigkeit in Bezug auf ein gemeinsames Lernen gerecht werden kann.

Ich hoffe auf eine Zusammenarbeit der Kommission mit Silke Schumacher und mir daran, die Bedingungen und Charakteristika zu finden, welche so ein für die Seele heilsames Ritual einer Konfirmationserneuerung erfüllen müsste, damit es wirksam dazu beitragen kann, ihren Stigmatisierungsprozess als ein Missbrauchsopfer zu unterbrechen und ihr zu der Ehre gereicht, die ihr als mutiger Frau zusteht, die eine lange Kette von Missbräuchen und Gewalttaten überlebt und schwierigste Erfahrungen seelisch integriert hat - solche, die in ihrem Kinder- und Teenager-Leben als kirchliche stattfanden, und vor allem auch solche, die dann in ihrem Berufs- und Ausbildungsleben folgten und erst durch einen perfide zugerichteten Glauben über Gott, die Welt und sich selbst möglich wurde, die ihr von ganz offensichtlich verbrecherisch agierenden Pastoren so tief in die Seele gepflanzt wurden, dass für sie das Wiedererinnern von den mit dieser Art von Konfirmation verbundenen Unterwerfungs- und Gewaltaktionen größte Schmerzen bereitet: Als ihr Lebenspartner bekomme ich hautnah und sogar für mich noch schmerzhaft mit, welche körperlichen Schmerzen und Symptome Silke Schumacher beim Wiedererinnern der im Kirchenkontext begangenen Gewalt noch einmal durchleben muss - sozusagen blutend und in Echtzeit.

07.11.2019 Thies Mail an Fehrs Pfeiffer Bräsen Howaldt Lemme Fenner

20191107 Thies Mail an Fehrs Pfeiffer Bräsen Howaldt Lemme Fenner

Betreff: korrigierte Version für Frau Fehrs, Frau Pfeiffer, die Pastoren und Propst Bräsen

Sehr geehrte Frau Fehrs, Frau Fenner, Frau Pfeiffer, Herr Bräsen, hallo, Frank und Mathias,

der Text von gestern enthielt leider doch noch Fehler. Falls er noch nicht ausgedruckt oder gelesen wurde: Im Anhang die korrigierte Version (zusätzlich einmal mit Markierungen zum schnellen Finden der veränderten Stellen).

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

08.11.2019 Frank Howaldt an Silke, Fenner, Lemme, Bräsen

20191108 Frank Howaldt an Silke, Fenner, Lemme, Bräsen

Betreff: Fwd: Noch zu meinem Brief an Sie/euch

Liebe Silke,

die Gemeindereise nach Jerusalem findet aufgrund der Anmeldelage und terminlicher Fragen nicht statt.

Beste Grüße, Pastor Frank Howaldt

08.11.2019 Silke an Frank Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen 1

20191108 Silke an Frank Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen

Betreff: Jerusalem.

Ihr Lieben,

es fühlt sich richtig an, wenn ich nun sage/schreibe:

Jerusalem in mir.

Dann ist hier und jetzt erst einmal wieder der richtige Ort und auch die richtige Zeit dafür.

Ich danke für alles, was Ihr für mich tut / Sie für mich tun - von Herzen!

Beste Grüße, Silke Schumacher.

08.11.2019 Silke an Howaldt, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Matthias Lemme

20191108 Silke an Howaldt, Fehrs, ULK, Fenner, Lemme, Bräsen

Betreff: Menschenrecht

Lieber Frank, (sehr geehrte Frau Stauff - bitte auch dies an Frau Fehrs),

auch wenn ich meine, dass Du mich, ebenso die anderen Deiner Kolleg/innen auf Deine beste Art und Weise unterstützt, meine ich doch, jetzt noch anmerken zu müssen - was mir aus unserem Gespräch noch nachhängt ist:

dass, wenn Du nicht korrigieren kannst, dass Du meinst, man könne den DVNLP keinen Verbrecherverband nennen, gleichwohl er meine Menschenrechte mit Füßen getreten hat, indem er öffentlich behauptet, es habe keinen Missbrauch gegeben, ohne mich gehört zu haben, dann muss ich mich innerlich fragen, ob Du nicht auch die Sicht der Täter übernimmst.

Liebe Grüße, Silke.

09.11.2019 Silke an Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Pfeiffer, Howaldt, Lemme

20191109 Silke an Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Pfeiffer, Howaldt, Lemme

Betreff: Antrag Unterstützungsleistungskommission - Let it Be

Lieber Igor, (sehr geehrte Frau Stauff, auch diese Mail bitte an Frau Fehrs, danke!),

ich wollte Dich im Grunde genommen ganz da raus lassen, aber da ich nun schon seit einigen Tagen völlig erkältet, geschwächt und entkräftet hier zuhause vor Ohnmacht auf dem Sofa liege, muss ich nun doch erzählen, was im Vorfeld meiner Antragstellung geschehen ist.

Es hat zwei Gespräche gegeben, eins mit der Lotsin Frau Pfeiffer und eines mit unseren Pastor/innen.

In beiden Gespräche ist es zu einer Art show-down gekommen, wo Thies als mein Unterstützer angegriffen worden ist und ich ihn noch während des Gesprächs und auch danach schützen musste.

Dies war für mich derart demotivierend, so dass ich ernsthaft gedacht habe, es macht keinen Sinn mehr für mich, in Kirche zu singen und auch nicht, überhaupt in Kirche zu sein, gleichwohl ich mich in unserer

Gemeinde wohl gefühlt habe, wie gesagt, habe ich doch auch gemerkt, dass es mich viel Kraft gekostet hat, darüber nachzudenken, was denn nun Frank über den „Großen Thies Stahl“, so nannte ihn Frank wohl mal selbst, erzählt haben mag und ob er sich die in dem Psychofeld, in dem Frank sich bewegt, von dort von Personen, die beide kennen, vertretenen Meinung wohl anschließe, Thies sei ein „von seiner Frau (mir) verblendeter Aggressor“.

Ich habe Grund zur Annahme, dass dem so ist, weil es sich im vergangenen Gespräch zunächst mal so gezeigt hat, so dass ich nun trennen muss: Kirche ist eine Sache und ein bestimmter, auch in der Psychoszene unterwegs seiender Pastor eine andere.

Nun denn, vielleicht habe ich auch meinen Beitrag geleistet, dass die Situation so wie sie ist: nicht schön - ich glaube, für keinen von uns. Da ich nicht erzählen wollte, was mit dem Pastor und mir damals während meiner Konfirmation passiert ist, was das mit "Let it Be" zu tun hat, das wollte ich verschweigen. Ebenso, dass es den Missbrauch überhaupt gegeben hat, auch dies öffentlich zu machen, war nicht mein bewusster Plan. Und damals im DVNLP die Missbräuche öffentlich gemacht zu haben, war reiner Selbstschutz.

Wie dem auch sei, durch das Wiedererinnern des Liedes "Let it Be", mein spontaner Einfall auf Deinen Aufruf, Lebenslieder zu benennen, für Dein Projekt, war rein intuitiv und noch während ich über dieses Lied in der Kirche erzählte, wusste ich nicht genau, was es mit diesem Lied auf sich hatte. Aber nun weiß ich, dass ich es gesungen habe, während ich vergewaltigt worden bin - es tut mir leid, so direkte Worte benutzen zu müssen, auch weil es mir selbst weh tut, es so zu äußern und auch so zu benennen. Aber tue ich es nicht, dann, so hat es sich auch in den Gesprächen mit unseren Pastor/innen und auch Ihnen, Frau Pfeiffer, gezeigt, dass dann das Thema meiner Glaubwürdigkeit, der Glaubwürdigkeit meiner Erfahrung, dass diese dann verschoben über Thies, also in Form von Zweifeln an seinen Motiven, mir geholfen zu haben, ausagiert wird.

Nun denn, vielleicht ergibt sich die Gelegenheit, noch einmal "Let it be" zu singen, dieses Mal jedoch nicht zu dem Zweck, mich innerlich zu beruhigen und nicht schreien zu müssen. Dies wurde mir nämlich verboten, während der, ich muss es nun noch mal sagen, Vergewaltigung durch den Pastor, mir wurde der Mund zugehalten, von ihm und auch von einer Kirchenmitarbeiterin und auch von meiner Mutter, die bei einem Mal dabei gewesen war, bei der heiligen Einsegnung in mein kirchliches Erwachsenendasein durch den gewaltvollen Geschlechtsverkehr mit dem Pastor, der das machen sollte, weil ich etwas Besonderes sei und ich dadurch noch näher zu Gott komme, so glaubte ich wohl damals selbst - zumindest hatte ich gedacht, wenn es alle so sagen, dann müsse es auch so stimmen.

Also ist mir dieses Lied "Let it be" Fluch und Segen zugleich. Es hat mir geholfen, das Schlimmste zu überstehen. Und gleichzeitig nutzte ich es dazu, es innerlich laut zu singen und dadurch nicht den Schmerz rauszuschreien und zu erzählen, was geschehen war. Das durfte ich rauskommen, und ebenfalls nicht, die frohe Botschaft, schwanger gewesen zu sein vom Pastor damals. Auch das sollte ich ganz leise und heimlich für mich behalten. Ich sollte es abtreiben lassen und dafür schäme ich mich sehr, weil der Pastor dafür nicht bezahlen wollte und keine Verantwortung übernommen hatte. Deshalb hatte meine Mutter damals zu mir gesagt: das Kind muss weg.

All dies wusstet ihr, lieber Igor und all die anderen hier, bisher noch nicht und auch ich erinnere es jetzt im Zuge der fortwährenden Auseinandersetzung mit dem Lied „Let it be" - ich wollte mich und Euch nicht mit dem Schmerz konfrontieren, den bestimmte Glaubenssätze in Kirche in mir damals ausgelöst haben und ich will sie nun los werden und auch deshalb wohl blute ich derzeit sehr doll, akuter Eisenmangel,

es hört nicht auf zu bluten, der Schmutz will raus - auch, um jetzt Platz zu machen, für schönere Töne.
LG, Silke

09.11.2019 Frank Howaldt an Silke

20191109 Frank Howaldt an Silke

Liebe Silke,

Ich habe Thies Stahl persönlich lange geschrieben, dass er den Verband, so nennen kann.

Ich habe selbst habe mich mit dieser Sache nicht beschäftig und werde das auch nicht tun.

Ich habe in unserem Gespräch festgehalten, dass ich mit diesem Verband und insgesamt mit NLP nichts zu tun hatte oder habe.

Eine Sicht aus NLP-Perspektive nehme ich also in keiner Weise ein.

Beste Grüße

09.11.2019 Silke an Frank Howaldt

20191109 Silke an Frank Howaldt

Lieber Frank,

schön, danke. Nur: Thies sagt mir jetzt, die Mail von der Du schreibst, ist hier bei uns nicht angekommen.

LG Silke.

Und dann, direkt im Anschluss schrieb sie noch:

Lieber Frank,

gerne noch einmal an uns/an Thies schicken, die besagte Mail, von der Du sprichst/schreibst -

wir haben sie tatsächlich nicht bekommen, wir haben nun noch einmal ganz genau nachgeschaut.

LG Silke

10.11.2019 Frank Howaldt an Silke und Thies

20191110 Frank Howaldt an Silke und Thies

Betreff: Aw: Menschenrecht

Liebe Silke, lieber Thies,

Ich habe nach unserem gemeinsamen Gespräch geschrieben. Ich sichere nicht jede Mail, also nochmals:

Natürlich kann man den Verband verbrecherisch nennen. Das bestreite ich nicht.

Gute Grüße, Frank

10.11.2019 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen, Fehrs, ULK
20191110 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen, Fehrs, ULK

Betreff: Kontexte Seelsorge und Psychowelt wieder getrennt

Hallo, Frank, (sehr geehrte Frau Stauff - bitte auch an Frau Fehrs weiterleiten)

Du schriebst Silke am 09.11.2019,

> „Ich habe Thies Stahl persönlich lange geschrieben, dass er den Verband so nennen kann. Ich selbst habe mich mit dieser Sache nicht beschäftigt und werde das auch nicht tun. Ich habe in unserem Gespräch festgehalten, dass ich mit diesem Verband und insgesamt mit NLP nichts zu tun hatte oder habe. Eine Sicht aus NLP-Perspektive nehme ich also in keiner Weise ein.“

Vielleicht meinst Du damit Deine Mail an mich vom 30.10.2019, in der Du sagtest:

> „Für mich war das ein vertrauliches Gespräch unter uns Fünfen. Insofern gehe ich nur auf deinen Vorwurf kurz ein: Gesagt habe ich: ‚Ich möchte nicht von Dir einer Organisation zugeordnet werden, die du verbrecherisch nennst!‘“

Meine Kritik war doch, dass Du in unserem Gespräch am 28.10.2019 die seelsorgerische Ebene Silke gegenüber verlassen und einen Zweifel ausgedrückt hast, ob ich, im Zuge meiner Unterstützungsleistung für sie, den DVNLP „verbrecherisch“ nennen dürfe: Ich habe also Deine indirekte Schuldzuweisung kritisiert, ich würde das nicht dürfen oder zumindest die, dass bezweifelt werden müsse, ob ich das dürfe - in dem Kontext, dass Du meinen „Causa DVNLP“-Abschlussbericht nicht, wie es für ein solches (indirektes) Urteil wohl notwendig wäre, gelesen hast.

Wenn Du jetzt sagst, „dass (ich) den Verband so nennen kann“, bleibst Du in der gleichen Kategorie: Du machst immer noch eine Aussage über meine Berechtigung, den DVNLP verbrecherisch zu nennen. Auch wenn Du es mir das diesmal zugestehst, ist es immer noch ein indirektes Urteil über mein Urteil. Da auch der Kontext bleibt, dass Du meinen Abschlussbericht nicht so zur Kenntnis genommen hast („Ich selbst habe mich mit dieser Sache nicht beschäftigt und werde das auch nicht tun“), ist Deine „Erlaubnis“ oder „Segen“, den DVNLP so nennen zu können, nicht wirklich eine Grundlage. Sie ist ohne Substanz.

Für beide Versionen Deiner Aussage gilt wohl, dass Du den Abschlussbericht und die Gerichtsurteile zum Thema DVNLP gelesen haben müsstet, um Dir ein wie auch immer geartetes Urteil über meine Wortwahl verbrecherisch erlauben zu können. Oder Du ringst Dich durch zu sagen:

> „Sorry, ich nehme meine Äußerung vom 28.10.2019 bezüglich Deiner Berechtigung, den DVNLP verbrecherisch zu nennen, zurück. Ich habe die Kontexte vermengt und etwas in das Gespräch gebracht, was eher in die Psychowelt im Umkreis der SySt und Abano gehört, als in unser seelsorgerisches Gespräch mit Silke Schumacher.“

Und ich würde dann wohl sagen,

> „Ist ok, Shit happens. Entschuldigung sagte der Igel und stieg von der Bürste.“ (Was mein Kürzel ist, wenn man über einen kleinen Irrtum nicht "in Sack und Asche gehen" muss.

Gerade eben hast Du an Silke und mich geschrieben: "Ich habe nach unserem gemeinsamen Gespräch geschrieben. Ich sichere nicht jede Mail, also nochmals: Natürlich kann man den Verband verbrecherisch nennen. Das bestreite ich nicht.“

Nachdem Du jetzt sagst, dass „man“ den Verband so nennen kann, vermute ich, dass Du tiefer in den Abschlussbericht hineingelesen hast und hoffe, dass dadurch der obige Gedankengang obsolet geworden ist.

Ich nehme noch mal Deine Kollegen, Herrn Bräsen und auch Frau Fehrs mit in den Verteiler. Ich denke, es ist gut, wenn sie sehen können, dass wir ein Stück weitergekommen sind.

Herzliche Grüße, Thies

10.11.2019 Silke an Howaldt und Igor Zeller

20191110 Silke an Howaldt und Igor Zeller

Lieber Frank,

Thies hat es vorhin ja schon so geschrieben: ein Stück weiter, so finde ich auch, dass wir dies jetzt sind -

momentan ist richtig, momentan ist gut: https://www.youtube.com/watch?v=kWbN3-6o3WQ

Lieber Igor, diese Mail von Thies (siehe *10.11.2019b Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen u. Fehrs*) auch hier nun an Dich.

Weil ich Dich ja mit einbezogen hatte, so dass auch Du nun wieder voll mit im Bilde bist.

LG Silke.

10.11.2019 Silke an Pfeiffer, Bräsen, Fehrs, ULK, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller

20191110 Silke an Pfeiffer, Bräsen, Fehrs, ULK, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller

> Betreff: Konfliktlösung und Transparenz

Liebe Frau Pfeiffer,

wenn auch Sie sich nun dafür entschuldigen mögen, dass Sie Herrn Stahl so angeschrien haben in unserem Gespräch, shit happens, das würde mich ganz glücklich machen.

„Der Mensch bleibt Mensch“ -

anbei auch die Mail von Herr Stahl von heute Mittag an unsere Pastoren, bzw. an Herrn Howaldt in cc. auch an die Bischofskanzlei (siehe oben „20191110 Thies an Howaldt, Fenner, Lemme, Bräsen, Fehrs, ULK“), ebenso auch meine Reaktion, bzw. auch die Info an unseren Kantor hierauf.

Momentan ist richtig, momentan ist gut - Herbert Grönemeyer: Mensch. In diesem Sinne die besten Grüße, Silke Schumacher.

10.11.2019 20191110 Silke Stauff ULK

Sehr geehrte Frau Stauff,

bitte auch dies noch:

zur Weiterleitung auch an Frau Fehrs und auch

zur

Ehrenrettung meiner Mutter. Es ist mir wichtig zu sagen, was auch immer geschehen ist:

sie war und ist und wird es auf ewig für mich bleiben:

eine Heilige.

Beste Grüße, Silke Schumacher.

15.11.2019 Silke an Pfeiffer, Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme

20191115 Silke an Pfeiffer, Zeller, Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme

Betreff: Der Herr ist mein Hirte

Liebe Frau Pfeiffer,

Gott ist in mir, ich wollte Ihnen auch einen Gefallen tun und hatte ihn ausprobiert, diesen Glaubenssatz für mich in unserem Gespräch zu dritt, zusammen mit Herrn Stahl - auch eine szenische Rekonstellation einer Abbildung meiner seelischen Verfassung von damals in 2010, als ich Gott angeschrien hatte, er möge sich bitte zeigen und mir ein Zeichen geben, wenn es ihn gibt, als Beweis seiner Existenz:

er schickte mir einen Engel und auch mother mary comes to me, let it be, mein Lebenslied nach wie vor, für mich aber nicht mehr ganz stimmig, Gott in mir, lieber glaube ich

Gott ist in allem. Und nun kehre ich auch heute zurück zu dem Glaubenssatz von damals und mache ihn mir zu eigen, von Pastor D. für mich ausgesucht:

Der Herr ist mein Hirte, ich glaube jetzt ganz fest an ihn. Beste Grüße für heute, Silke Schumacher

19.11.2019 Silke an Frank Howaldt 1

20191119 Silke an Frank Howaldt 1

Betreff: Mensch

Lieber Frank,

bitte gestatte mir noch eine Nachfrage bezüglich Deiner Mail vom 09.11. (siehe *09.11.2019b Frank Howaldt an Silke*), in der Du schriebst, dass Du Thies Stahl persönlich lange geschrieben hast.

Nun interessiert mich heute folgendes:

Wenn Du schreibst: Ich habe Thies Stahl persönlich lange geschrieben, bedeutet dies:

a) dass sie das „lange“ auf die Vergangenheit bezieht, d.h. ich Frank Howaldt, habe Thies Stahl persönlich vor langer Zeit geschrieben, d.h. es ist schon lange her

b) dass es also für Dich gefühlt schon lange her ist, dass Du ihm geschrieben hast

oder

c) bezieht sich das „lange“ eher darauf, dass Du ihm ausführlich geschrieben hast.

Auch würde mich noch interessieren, was Dich dazu bewogen hat, Thies Stahl mit Nachnamen anzusprechen, in Deiner Mail vom 09.11. - für mich in diesem Fall hier eine Besonderheit, da sie an mich adressiert ist, ist es, als würdest Du ihn nicht schon kennen - zumindest nicht persönlich, falls Du es so gemeint hast, dann könnte sich das ggf. ja auch noch ändern.

Wann immer Du mir hierauf antworten magst, ich mich sehr. HG Silke.

19.11.2019 Thies an Frank Howaldt 1

20191119 Thies an Frank Howaldt 1

Hallo, Frank,

jetzt mal unter uns: Ich verstehe nach wie vor nicht, warum Du am 09.11.2019 zu Silke gesagt hast, Du hättest mir geschrieben, „dass (ich) den Verband so nennen kann“.

Denn das stimmt ja nicht: Am 30.10. 2019 hattest Du, nach dem impliziten, kleinen Vorwurf, dass es *„für Dich ein vertrauliches Gespräch unter uns Fünfen“* war (das ich ja um Herrn Bräsen und Frau Fehrs erweitert hatte), nur gemeint, Du hättest in diesem Gespräch gesagt, *„Ich möchte nicht von Dir einer Organisation zugeordnet werden, die du verbrecherisch nennst!“* Die Silke gegenüber behauptete Aussage, *„...er den Verband so nennen kann“* gibt es in Deiner Mail nicht.

Wenn ich mich frage, warum lügst Du Silke an, komme ich nicht wirklich weiter. Ich muss es ja auch nicht Lüge nennen, ich könnte ja auch einfach davon ausgehen, dass Du vor Deinen Vorgesetzten im Stress warst, vor denen ich Dich ja, genau wie die Frau Pfeiffer, kritisiert hatte, und dass Du deshalb erst mal klar machen musstest, dass Du Dir bezüglich des DVNLP selbstverständlich kein Urteil angemaßt hast. Zumindest keines, welches die Lauterkeit oder Angemessenheit meines Einsatzes für Silke in Frage stellt.

Ich hatte ja schon darauf hingewiesen, dass Deine „Erlaubnis“, den Verband doch verbrecherisch nennen zu können, ja immer noch ein Urteil beinhaltet, dass Dir aufgrund Deines *„Sich mit dieser Sache nicht beschäftigt“*-Habens und *„Das auch nicht tun“*-Wollens nicht zusteht. Diese Erlaubnis, oder dieser Segen, ist ja billig und hat keinen seelischen Nährwert, für mich und, glaube ich, für Silke wohl auch nicht.

Schade finde ich, dass Du Dich uns vorenthältst. Ich sagte ja schon, dass ich gerne mit Dir über Deine Erfahrungen mit der kirchlichen und der säkularen Beschäftigung mit dem Seelischen geredet hätte. Ich fand es immer schade, dass die Tatsache, dass ich mit Matthias Varga von Kibéd an wesentlichen

Punkten unterschiedlicher Meinung bin, irgendwie immer ein Hinderungsgrund für einen Austausch zwischen uns gewesen ist - zumindest aus meiner Sicht hat mich das behindert, auf Dich zuzugehen und das Thema Aufstellungsarbeit und Psychowelt generell anzusprechen.

Ich denke, wir sollten noch mal einen Versuch machen, ob wir nicht doch beide von einem Austausch profitieren könnten, und uns mal treffen. Was hältst du davon? Beste Grüße, Thies

19.11.2019 Frank Howaldt an Thies

20191119 Frank Howaldt an Thies

Lieber Thies,

ich denke wir kommen der Sache nach einigen Missverständnissen, (- wo ich zu diesen beigetragen habe, tut es mir leid -) näher. Denn es ist so wie du schreibst:

Ich maße mir persönlich bezüglich des DVNLP selbstverständlich kein Urteil an. Und gerade deshalb stelle ich auch die Angemessenheit deines Einsatzes für Silke nicht in Frage.

Momentan ist im Voradvent, Richtung Advent und Weihnachten sehr viel zu tun. Ein Treffen muss ich auf das nächste Jahr vertagen. Dann gerne und guter Hoffnung, dass es uns beide bereichert.

Beste Grüße

Pastor Frank Howaldt, Ev.Luth. Kirchengemeinde Ottensen

19.11.2019 Silke an Frank Howaldt 2

20191119 Silke an Frank Howaldt 2

Re: unter uns

Hallo Frank,

ich habe es vorhin mal so formuliert, dass es ja interessant wäre, weshalb Du geschrieben hast, Du hättest Thies Stahl lange geschrieben.

Damit hatte ich versucht, es auf eine fachliche Ebene zu bringen à la Tetralemma-Arbeit, und so was natürlich Quatsch ist - einerseits und andererseits auch nicht, weil natürlich ich dadurch versucht habe, einen Konflikt in mir zu lösen, wie ich es schaffen könnte, Dich als Ansprechpartner sowohl fachlich, als auch menschlich in Kirche zu behalten.

Fakt ist jedoch, dass es eine glatte Lüge ist, wenn Du schreibst, dass Du ihm lange geschrieben hast, weil es de facto nicht so gewesen ist. Beste Grüße, Silke.

19.11.2019 Thies an Frank Howaldt 2

20191119 Thies an Frank Howaldt 2

Re: unter uns

Hallo Frank,

wenn wir nächstes Jahr mal einen Erfahrungsaustausch hinbekommen, freue ich mich.

Vielleicht können wir dann ja auch über das reden, bzw. das aufklären, was Du „Missverständnisse“ nennst. Ich würde es eher „Larvieren“ nennen, oder auch „Flunkern". Man könnte es vielleicht auch „Rumeiern“ nennen oder "unverbindliches Ausweichen".

Du wirst Deine Gründe haben, innerhalb der Gemeinde mit den Themen "Kirche und Abano-Psycho-Aufstellungswelt" vorsichtig und Dich als Mensch sehr zurücknehmend (und wohl auch schützend) umzugehen.

Ich kann das jetzt erstmal ruhen lassen. Wenn wir uns mal unterhalten haben, verstehe ich es vielleicht besser. Herzliche Grüße, Thies

19.11.2019 Silke an Frank Howaldt 2

20191119 Silke an Frank Howaldt 2

Lieber Frank,

ich schließe mich dem an.

Beste Grüße, Silke.

26.11.2019 Silke an Fenner und Zeller 1

20191126 Silke an Fenner und Zeller 1

Liebe Katharina, lieber Igor,

mal wieder eine theologische Frage nach dem aktuellen Stand der Abendmahlliturgie, ich wünschte, wir könnten roten Traubensaft trinken, es sei denn, es gibt einen triftigen Grund für den hellen.

Mir ist ein wenig unwohl dabei, um es mal wieder drastisch auszudrücken, den Urin von Jesus zu trinken, denn das wäre in meiner Vorstellung die Analogie zu „wir trinken nun nicht mehr das Blut von Jesus für uns vergossen“, sondern eben den Urin, der bei seiner Kreuzigung aus seinem Körper gelaufen ist.

Also wie komme ich von der Opfertheorie zum Kelch des Heils - welche theologische Untermauerung gibt es hierfür, denn immerhin sprechen wir ja auch noch vom Leib Jesus, als wieso denn dann nicht der Urin, ich könnte ja auch das Wasser trinken, welches wir zur Taufe verwandt haben.

Sorry, aber ich bin mit solchen Fragen beschäftigt, auch mit der, wie sich denn dann der christliche Glaube noch unterscheidet von einer esoterischen Bewegung, ohne die Theorie des Leidens Christi und ohne sein Blut - ich weiß, die Kinder, diese Begründung ist mir nicht ausreichend dafür, dass ich nun nicht mehr Christin bin, sondern um es mal krass zu sagen, Anhängerin einer irgendwie Jesuitischen Glaubensgemeinschaft, die mir verkaufen will, dass jemand, wer auch immer, nun gesagt hat, dass DIES der Kelch des Heils sei, warum soll ich das jetzt glauben - um uns nun wieder humorvoller auszudrücken - wer hat das verzapft?

HG Silke

Und vier Minuten später fügte Silke noch hinzu (26.11.2019, 10:39, in cc an Igor und Thies; 20191126 Silke an Fenner Zeller 4): …ach ja, dann können wir doch unseren Jesus jetzt auch vom Kreuz nehmen, „gut abgehangen“, so drücktest Du, Thies, es gestern aus, wenn er nicht mehr blutet, was soll er da noch???

26.11.2019 Silke an Fenner und Zeller 2

20191126 Silke an Fenner und Zeller 2

das Brot des Lebens - damit kann ich ggf. etwas anfangen, aber dennoch:

es bleibt nunmal ein Unterschied, der für mich den Unterschied macht, ob ich nun das Brot beim Abendmahl als den Leib Christi ansehe oder als Brot des Lebens, das Thema mit dem Blut ist nicht aus der Welt und wenn ich sein Leib esse, dann kann ich genauso gut auch sein Blut trinken, nur wenn es nicht mehr sein Leib ist, wozu dann noch das Blut.

Also; inkonsequent gedacht, so finde ich. HG Silke

keine wirklich zufrieden stellende Antwort, sondern eher Konfusion, welche einer starken Gemeinschaft ggf. abträglich sein könnten? Mir ist es anscheinend schon wichtig, eine Art von Eindeutigkeit herzustellen, welche so zurzeit vielleicht nicht gegeben werden kann, was es dann ggf. jedoch auch schwierig macht, Menschen vom christlichen Glauben zu überzeugen, bzw. geschweige denn ihnen zu erzählen, woran wir glauben

26.11.2019 Silke an Fenner und Zeller 3

20191126 Silke an Fenner und Zeller 3

Silke Schumacher, mit Hinweis auf das Buch „Das Abendmahl - Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Abendmahls in der evangelischen Kirche (EKD)“:

das Brot des Lebens - damit kann ich ggf. etwas anfangen, aber dennoch: es bleibt nun mal ein Unterschied, der für mich den Unterschied macht, ob ich nun das Brot beim Abendmahl als den Leib Christi ansehe oder als Brot des Lebens, das Thema mit dem Blut ist nicht aus der Welt und wenn ich sein Leib esse, dann kann ich genauso gut auch sein Blut trinken, nur wenn es nicht mehr sein Leib ist, wozu dann noch das Blut. Also inkonsequent gedacht, so finde ich. HG Silke

26.11.2019 Silke an Fenner und Zeller 4

20191126 Silke an Fenner Zeller 4

Betreff: Re: Abendmahlliturgie

P.S.

Hintergrund dieser speziellen Beschäftigung mit diesem Thema sind ganz konkrete Ereignisse im Kontext des Missbrauches durch den mich konfirmierenden Pastor.

LG Silke

ist natürlich auch ein missbräuchlicher Umgang mit dem Abendmahl

26.11.2019 Fenner an Silke

20191126 Fenner an Silke

Betreff: Re: Abendmahlliturgie

Hallo, liebe Silke,

nur ein sehr kleine Reaktion auf Deine Anfrage - das kann man sehr leicht recherchieren, warum Weißwein bzw. heller Traubensaft beim Abendmahl genutzt wird - es hat v.a. praktische Gründe. https://fragen.evangelisch.de/frage/1483/abendmahl-mit-rotwein-oder-wei%C3%9Fwein https://www.mykath.de/topic/8941-warum-weisswein/

Ich habe lediglich den ersten Absatz Deiner Mail gelesen. Es hat mich sehr bewegt. Du hast bei mir eine Grenze überschritten mit Deinen Phantasien, über die ich sehr deutlich und ausdrücklich nicht bereit bin, einzusteigen.

Das Abendmahl ist mir ein Sakrament, ein Heiligtum.

Ich bitte Dich deshalb nachdrücklich, mich aus derartig abwegigen Überlegungen und meine Pietät verletzenden Assoziationen zum Abendmahl rauszuhalten. Dafür bin ich - auch als Seelsorgerin - tatsächlich nicht zuständig. In solch ein Gespräch kann und möchte ich nicht einsteigen.

Ich bitte Dich sehr herzlich um Dein Verständnis für meine Position. Mich haben Deine Worte wirklich tief verletzt und verunsichert.

Mit herzlichen Grüßen, Katharina

26.11.2019 Silke an Fenner und Zeller 5

20191126 Silke an Fenner und Zeller 5

Liebe Katharina,

Sorry, aber ich finde Deine Antwort weder theologisch fundiert, noch menschlich nachvollziehbar - meine erste Reaktion: ich bin schockiert darüber, dass ich gerade von Dir derart pathologisiert werde, wohl aus dem ganz einfachen Grund, dass Du theologisch fundiert keine Antwort hast. Silke

27.11.2019 Thies Mail an Fehrs, ULK, Bräsen, Fenner, Lemme, Howaldt, Zeller

20191127 Mail Thies an Fehrs, ULK, Bräsen, Fenner, Lemme, Howaldt, Zeller

Betreff: Für Frau Fehrs, Frau Fenner, die Herrn Bräsen, Howaldt, Lemme u. Zeller

Im Anhang ein Brief für Sie und Euch.

Sehr geehrte Frau Stauff, bitte an die Bischöfin weiterleiten. Danke.

PDF-Symbol: Brief angehängt

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

27.11.2019 Thies Brief an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Lemme , Howaldt

20191127 Brief an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Lemme, Howaldt

Hallo, liebe Kirchenleute, hallo, Frau Fehrs, Herr Bräsen, Frau Fenner, Matthias, Frank und Igor,

zwei, drei Male hatte ich ja schon die Rolle des unfreiwilligen Supervisors sowohl für Euch Pastoren der Christiansgemeinde als auch für die „Lotsin“ Frau Pfeiffer angenommen. Das ist für mich ein Ehrenamt, welches ich gerne übernommen habe, denn es entspricht der Aufgabe des „Schutzpatrons“ für meine Lebensgefährtin Silke Schumacher, der ich mich in den letzten Jahren gestellt habe, um ihr zu helfen, mit ihrer Missbrauchsbeschwerde in einem großen deutschen Weiterbildungsverband gehört, statt im Zuge einer Täter-Opfer-Umkehr durch diesen Verband erneut missbraucht zu werden.

Am 28.10.2019 hattet ihr drei Pastoren, Frau Fenner, Matthias und Frank, entschieden, Frau Fenner als die Ansprech-Seelsorgerin für Silke Schumacher zu definieren. Das geschah vor dem Hintergrund der eher unausgesprochenen Annahme, dass die Wartezeit bis zu ihrem Termin bei Frau Fehrs und der Unterstützungsleistungskommission wohl doch so etwas wie eine „emotionale Achterbahn“ für sie sein wird. Was ja eine sinnvolle Annahme ist, denkt man an die dazugehörenden Loyalitätskonflikte, schuldzuschreibende Täterintrojekte und den Umgang mit zu überwindenden Schamgrenzen.

Damit alle auf dem gleichen Stand sind

*Am 26.11.2019, 10:35, schrieb **Silke Schumacher an Frau Fenner** und ihren Chorleiter, den Kantor Igor Zeller und Thies Stahl, mich:*

Liebe Katharina, lieber Igor, mal wieder eine theologische Frage nach dem aktuellen Stand der Abendmahlsliturgie, ich wünschte, wir könnten roten Traubensaft trinken, es sei denn, es gibt einen triftigen Grund für den hellen.

Mir ist ein wenig unwohl dabei, um es mal wieder drastisch auszudrücken, den Urin von Jesus zu trinken, denn das wäre in meiner Vorstellung die Analogie zu „wir trinken nun nicht mehr das Blut von Jesus für uns vergossen“, sondern eben den Urin, der bei seiner Kreuzigung aus seinem Körper gelaufen ist.

Also wie komme ich von der Opfertheorie zum „Kelch des Heils“ - welche theologische Untermauerung gibt es hierfür, denn immerhin sprechen wir ja auch noch vom Leib Jesu, als wieso denn dann nicht der Urin, ich könnte ja auch das Wasser trinken, welches wir zur Taufe verwandt haben.

Sorry, aber ich bin mit solchen Fragen beschäftigt, auch mit der, wie sich denn dann der christliche Glaube noch unterscheidet von einer esoterischen Bewegung, ohne die Theorie des Leidens Christi und ohne sein Blut - ich weiß, die Kinder: Diese Begründung ist mir nicht ausreichend dafür, dass ich nun nicht mehr Christin bin, sondern um es mal krass zu sagen, Anhängerin einer irgendwie Jesuitischen Glaubensgemeinschaft, die mir verkaufen will, dass jemand, wer auch immer, nun gesagt hat, dass DIES der Kelch des Heils sei, warum soll ich das jetzt glauben - um uns nun wieder humorvoller auszudrücken - wer hat das verzapft? HG Silke

Am 26.11.2019,10:39, ***fügte Silke Schumacher noch hinzu:***

- ...ach ja, dann können wir doch unseren Jesus jetzt auch vom Kreuz nehmen, „gut abgehangen“, so drücktest Du, Thies, es gestern aus, wenn er nicht mehr blutet, was soll er da noch???

Am 26. November 2019, 15:23, ***ergänzte Silke Schumacher*** *[mit Hinweis auf das Buch „Das Abendmahl - Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Abendmahls in der evangelischen Kirche (EKD)]“:*

das Brot des Lebens - damit kann ich ggf. etwas anfangen, aber dennoch: es bleibt nun mal ein Unterschied, der für mich den Unterschied macht, ob ich nun das Brot beim Abendmahl als den Leib Christi ansehe oder als Brot des Lebens, das Thema mit dem Blut ist nicht aus der Welt und wenn ich sein Leib esse, dann kann ich genauso gut auch sein Blut trinken, nur wenn es nicht mehr sein Leib ist, wozu dann noch das Blut. Also; inkonsequent gedacht, so finde ich. HG Silke — keine wirklich zufrieden stellende Antwort, sondern eher Konfusion, welche einer starken Gemeinschaft ggf. abträglich sein könnten? Mir ist es anscheinend schon wichtig, eine Art von Eindeutigkeit herzustellen, welche so zurzeit vielleicht nicht gegeben werden kann, was es dann ggf. jedoch auch schwierig macht, Menschen vom christlichen Glauben zu überzeugen, bzw. geschweige denn ihnen zu erzählen, woran wir glauben.

Am 26. November 2019, 15:37, ***ergänzte Silke Schumacher noch****:*

P.S. Hintergrund dieser speziellen Beschäftigung mit diesem Thema sind ganz konkrete Ereignisse im Kontext des Missbrauches durch den mich konfirmierenden Pastor. LG Silke ...ist natürlich auch ein missbräuchlicher Umgang mit dem Abendmahl

Am 26.11.2019, 18:43, ***antwortete Frau Fenner*** *(nur* ***an Silke Schumacher****):*

Hallo, liebe Silke, nur ein sehr kleine Reaktion auf Deine Anfrage - das kann man sehr leicht recherchieren, warum Weißwein bzw. heller Traubensaft beim Abendmahl genutzt wird - es hat v.a. praktische Gründe. (https://fra- gen.evangelisch.de/frage/1483/abendmahl-mit-rotwein-oder-wei%C3%9F- wein und https://www.mykath.de/topic/8941-warum-weisswein/)

Ich habe lediglich den ersten Absatz Deiner Mail gelesen. Es hat mich sehr bewegt. Du hast bei mir eine Grenze überschritten mit Deinen Phantasien, über die ich sehr deutlich und ausdrücklich nicht bereit bin, einzusteigen.

Das Abendmahl ist mir ein Sakrament, ein Heiligtum.

Ich bitte Dich deshalb nachdrücklich, mich aus derartig abwegigen Überlegungen und meine Pietät verletzenden Assoziationen zum Abendmahl rauszuhalten. Dafür bin ich - auch als Seelsorgerin - tatsächlich nicht zuständig. In solch ein Gespräch kann und möchte ich nicht einsteigen.

Ich bitte Dich sehr herzlich um Dein Verständnis für meine Position. Mich haben Deine Worte wirklich tief verletzt und verunsichert. Mit herzlichen Grüßen, Katharina

Am 26. November 2019, 19:14, ***antwortete darauf Silke Schumacher, wieder an Katharina Fenner, Igor Zeller und Thies Stahl****:*

Liebe Katharina, sorry, aber ich finde Deine Antwort weder theologisch fundiert, noch menschlich nachvollziehbar - meine erste Reaktion: ich bin schockiert darüber, dass ich gerade von Dir derart

pathologisiert werde, wohl aus dem ganz einfachen Grund, dass Du theologisch fundiert keine Antwort hast. Silke

Mein Kommentar dazu

Ihre Reaktion, Frau Fenner, lässt sich wohl unter - mindestens - zwei Aspekten betrachten: (1.) „Ein beliebiges Gemeindemitglied stellt eine Frage“ und (2.) „Ein ihrer speziellen seelsorgerischen Obhut anvertrautes Gemeindemitglied stellt eine Frage“.

Ein beliebiges Gemeindemitglied stellt eine Frage

Hinter der Frage nach den Gründen für die Abkehr von der Farbe „Rot“, d.h. von der Eindeutigkeit, mit der diese Farbe auf das Blut Jesu Christi verweist, stehen (wie Sie natürlich wissen) große und in der Kirche strittig diskutierte Fragen, z.B. die nach dem Sühne-Tod Jesu Christi. Mit „Wieso nicht mehr rot?“ ist also eine Frage gestellt, die das Fundament des christlichen Glauben betrifft. Diese Frage hätte Ihnen jedes beliebige erwachsene Gemeindemitglied, das an theologischen Fragen interessiert ist, stellen können - aber auch jede Konfirmandin und jeder Konfirmand, sowie jedes Schulkind in der Gemeinde.

Und zwar mit einigen Recht. Meine erste Assoziation z.B. zum Farbwechsel des Abendmahlsgetränk auf gelb war nicht Urin, sondern „Blutserum“[28] - vermittelt über die Vorstellung von „Molke“, dem in der Schweiz als „Rivella“[29] gerne getrunkenem Milchprodukt, und die Vorstellung von „Lymphe“. Letztere Assoziation hat mit geronnenem Blut zu tun, liegt also noch dicht an der Vorstellung von Jesu Christi Blut.

Silke, Du hattest mich im Zusammenhang mit der Vorstellung, Jesus vom Kreuz zu nehmen, mit „abgehangen“ zitiert: Auch das ist im Zusammenhang mit der Überlegung, ob Jesus nicht schon „zu lange“ am Kreuz hängt und was wir eigentlich beim Abendmahl trinken, eine naheliegende gedankliche Verbindung. Jedenfalls: Auf diese Frage nach dem gelben Traubensaft und der möglichen Verwässerung von Grundpositionen des christlichen Glaubens hätte jeder aufgeweckte Konfirmand kommen können, vor allem, wenn sie in der Schulklasse gerade über Molke oder Blutserum gesprochen hätten.

Frau Fenner, leider sind Sie bei dem Versuch, eine naheliegende theologische Frage nicht beantworten zu müssen, ziemlich weit aus Ihrer Pastorinnen-Rolle gefallen: In dem Moment, in dem Sie Silke Schumacher von oben herab und mit strafendem Unterton zu belehren versuchten, dass die Frage danach, was heute im Abendmahl getrunken wird, auf einer praktischen Ebene schnell recherchierbar, also keine nicht wirklich wichtige Frage sei. Sie taten so, als hätte diese Frage mit der Essenz unseres Glaubens nichts zu tun, mit der Frage, was dann da von Jesus Christus her zu uns kommt und wie es zu uns kommt und wie das im Abendmahl-Ritual durch Wein oder Traubensaft verkörperlicht wird. Ganz so, als hätte das Abendmahl überhaupt keinen sinnbildlich-metaphorischen Zusammenhang mit der Körperlichkeit von Jesus, mit dem Leib und mit dem Blut Jesu Christi - oder eben den anderen möglichen, vielleicht nicht roten, sondern gelben Säften seines Leibes.

---

28 https://de.wikipedia.org/wiki/Blutserum und (man achte auf die Abbildung der gelblichen Flüssigkeit:) https://de.wikipedia.org/wiki/Molke.

29 Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Rivella

Eine Ihrer Obhut anvertraute Betroffene pastoraler sexueller Gewalt stellt eine Frage

Viel schlimmer ist Ihr „Aus-der-Rolle-Gefallen-Sein“ in einer anderen Hinsicht. Sie scheinen amnestisch für die Tatsachen geworden zu sein, “als Seelsorgerin tatsächlich ... (eben doch) zuständig“ zu sein für die Fragen und Gedanken eines Gemeindemitgliedes, das das Opfer der sexuellen Gewalt eines früheren Pastorenkollegen von ihnen geworden war. Und für das Sie sich von ihren heutigen Pastorenkollegen die Aufgabe haben delegieren lassen, in besonderer Weise zuständig zu sein.

In dieser Aufgabe kann es nicht um „eigene Pietät“ gehen, die vor „verletzenden Assoziationen“ zu schützen ist. In der Grammatik des Wortes „Pietät“ gibt es nicht so etwas wie die Verletzbarkeit derselben. Es gibt für alle, nicht nur für Bestattungsunternehmer, nur die Möglichkeit, sie zu haben und zu leben, d.h. sich pietätlos oder pietätvoll zu verhalten. Besonders für PastorInnen ist Pietät wohl eine wichtige Tugend des Amtes, nämlich Respekt vor den Besonderheiten und Glaubensfragen der Gemeindemitglieder zu zeigen und zu leben.

Sie verwenden das Wort Pietät in einer sonderbar „privatsprachlich“ anmutenden Weise. Es macht den Eindruck, als wollten Sie eigentlich nicht die vom Sprachgebrauch des Wortes Pietät her eher unsinnigen Aussage „Du verletzt meine Pietät“ tätigen, sondern als hätte sie eher sagen wollen, „Silke, Du verletzt meine wichtigsten religiösen und vor allem auch meine bürgerlich-jungmädchenhaften Schamgefühle!“ Es ist, als hätten Sie sich nicht getraut - nicht nur indirekt, sondern offen und erkennbar - strafend zu sagen, „Silke, Du bist oder verhältst Dich pietätlos“.

Ihr etwa eigentümlicher Sprachgebrauch verweist darauf, dass es sich weniger um ein „Aus-der-Rolle-Fallen“ als Pastorin handelt, als vielmehr um eine komplette Rollenumkehr: Sie reagierten, als hätte Silke Schumacher Ihnen gegenüber ein Pastoren-Amt inne, welches von ihr als Amtsinhaberin Pietät verlangen würde, als hätten nicht SIE „gefehlt“, sondern Silke Schumacher. Als wären nicht Sie aus der Rolle derer gefallen, von der per Amt ein pietät- und rücksichtsvoller Umgang mit der Person des Gegenübers und seinen Gefühlen und Glaubensbesonderheiten erwartet wird, sondern als wäre Silke Schumacher im Umgang mit Ihnen pietätlos geworden.

Frau Fenner, jede Konfirmandin kann sie in Zukunft nach der Getränkefarbe Gelb beim Abendmahl fragen. Und jetzt wissen Sie: Eine erwachsene Frau ihrer Gemeinde, die (1.) als dreizehnjährige Konfirmandin einen tiefgreifenden seelischen Machtmissbrauch und üble sexuelle Gewalt durch ihrem damaligen Pastor erlitten hat und die (2.) unter ihre spezielle Obhut gestellt wurde, kann möglicherweise leichter mit der Assoziationen wie gelb und Urin umgehen, als ihre vermutlich gut bürgerlich aufgewachsene Pastorin und Seelsorgerin das kann. Vor allem trifft das zu, wenn der damalige sexuell und seelisch gewaltvoll agierende Pastor psychopathisch genug war, sich selbst mit dem Heiland zu verwechseln und seiner von ihm emotional, seelisch und körperlich missbrauchten Konfirmandin nicht nur sein „Stab und Stecken“ für deren Seelenheil „anzuvertrauen“, sondern in einem speziellen Abendmahl-Kelch für sie auch seinen „ihre Seele rettenden Urin“. Das war eher kein „Kelch des Heils“, weder auf einer profan-ekligen körperlichen (oral wird Urin oder Harnstoff eher nicht als heilende Medizin verabreicht) und schon gar nicht auf einer seelischen Ebene.

Liebe Kirchenleute, entschuldigt bitte: Silke Schumacher und ich (nach der Lektüre ihrer gut 3.700 Seiten biografischer Notizen zu 38 Jahren Erfahrungen mit übler, und eben auch oft ekliger, sexueller Gewalt) sind es mittlerweile schon gewohnt, die Dinge aus diesem Bereich sehr direkt zu benennen. Wir müssen uns immer wieder daran erinnern, dass das für viele Menschen, wie jetzt wohl auch für Sie, Frau Fenner, sehr verstörend sein kann (Silke Schumacher hatte Sie sogar noch mit solchen speziellen

Details aus ihrer Konfirmationszeit verschonen wollen). Das ist ja vielleicht auch für Sie, Frau Fehrs, und für Ihre Kollegen von der Unterstützungsleistungskommission wichtig zu wissen.

28.11.2019 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme, Zeller

20191128 Silke an Fehrs, ULK, Fenner, Bräsen, Howaldt, Lemme, Zeller

Betreff: Re: Für Frau Fehrs, Frau Fenner, die Herrn Bräsen, Howaldt, Lemme u. Zeller

Liebe Frau Stauff,

auch das bitte jetzt noch an Frau Fehrs:

Liebe Katharina,

vor dem Hintergrund, dass es Thies vor einiger Zeit noch so geschrieben hatte: Silke blutet - fast ohne Unterlass, auch seit dem Gespräch mit Frau Pfeiffer: akute Blutarmut, der Hausarzt schlägt Alarm!

Sorry, dass ich mir auch das jetzt nicht mal eben so ausgedacht habe - auch nicht für Dich.

Und auch nicht, dass ich damals schwanger gewesen war von dem Pastor: akute Blutarmut auch da, denn ich wäre fast an daran verblutet, an den Folgen der Abtreibung, des Kindes von dem Pastor -

es wäre sonst noch verkauft worden an den Kreis der pädophilen Täter von damals, an dem sich auch der Pastor und seine Mitarbeiterin in Kirche beteiligt hatten, aber ich soll jetzt noch mal wieder sterben für Ihre Sünden?

Tut mir leid, liebe Katharina, das tue ich jetzt nicht - ich bin enttäuscht. Ein wenig mehr Mitgefühl von Dir als Frau für mich, das hätte ich mir von Herzen gewünscht. Silke.

02.12.2019 Thies an Fehrs, ULK, Bräsen, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller

20191202 Thies an Fehrs, ULK, Bräsen, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller

Betreff: Frau Stauff, bitte an Frau Fehrs weiterleiten. Danke.

Sehr geehrte Frau Fehrs, hallo, Herr Bräsen, (in cc:) hallo Frau Fenner, hallo, Frank, Matthias und Igor,

am 16.12. findet das Gespräch von Silke Schumacher mit Ihnen, Frau Fehrs und den Mitglieder der Unterstützungsleistungskommission statt.

Damit sich in diesem Gespräch die Ebenen **"Pastoren in 1986"** und *„PastorInnen in 2019"* nicht stärker vermischen, als es für einen Umgang mit dem hochkomplexen Thema *„Sexuelle Gewalt, Machtmissbrauch, Stigmatisierung und Psychopathologisierung"* vielleicht unumgänglich ist, hier die Bitte an Sie, Herr Bräsen, die Pastoren der Christianskirche, Silke Schumacher und mich zu einem Gedankenaustausch einzuladen - separat von unserem Treffen mit Ihnen und der ULK, Frau Fehrs.

In einem solchen separaten Treffen könnten wir, Herr Bräsen, Frau Fenner, Frank und Matthias, zusammen Ideen austauschen, was für PastorInnen in den „Heimatgemeinden" von ULK- Petentinnen vielleicht wichtig sein könnte, im Blick zu haben und zu berücksichtigen. Diese können wir dann Ihnen, Frau Fehrs, vortragen - wenn ein solches Treffen zustande kommt. Auf die Weise hätten wir das

Gespräch Ihrer Petentin Silke S. mit Ihnen und Ihren Kollegen der ULK, Frau Fehrs, maximal vor einer vielleicht unguten Vermischung der unterschiedlichen Zeiten und Emotionen, damals und heute, geschützt.

So ein Treffen, Herr Bräsen, Frau Fenner, Frank und Matthias, könnte ja im neuen Jahr stattfinden, wenn die betriebsame (Vor)Weihnachtszeit vorbei ist. Das haben wir, Frank, ja auch schon für unser Gespräch über unsere jeweiligen Erfahrungen in den verschiedenen Seelsorge-Welten, in Deiner Gemeinde als Pastor und in der von Silke, mir und auch von Dir bereisten Psycho- und Systemaufstellungswelt, schon so geplant. (Zu Silkes Mail vom 19.11. hast Du allerdings gar nichts mehr gesagt...).

Damit wir alle in Bezug auf die Entscheidung, ob ein solches separates Treffen Sinn macht, auf dem gleichen Stand sind, findet sich im Anhang dieser Mail ein PDF mit unserer Gesamtkorrespondenz, denn nicht jeder speichert ja seine Mails.

Vielleicht wollen Sie, Frau Fehrs, diese Korrespondenz und meine in ihr enthaltenen Texte ja auch noch einmal durchblättern, eventuell mit der Frage im Sinn, welche Fragen an unsere dann vielleicht ja stattfindende kleine Arbeitsgruppe zum Thema „Heimat-Gemeinde von Petentinnen“ aus grundsätzlicher, die Arbeit der ULK in der Kirche betreffender Sicht sinnvoll sein könnten.

Unsere Situation in der Christiansgemeinde ist besonders komplex durch die Tatsache, dass (1.) Silke Schumacher und ich mit einer Stigmatisierung, Psychopathologisierung und sogar Psychiatrisierung durch den Psychomethoden-Weiterbildungsverband DVNLP umzugehen hatten und (2.) die Auswirkungen einer mit einem pädokriminellen Tätersystem synchronisierten Psychiatrisierungsattacke des DVNLP über unseren, Frank, gemeinsamen Lehrer im Feld der Psychomethoden und der Aufstellungsarbeit bis in die Christiansgemeinde hineinreichte.

Aber trotzdem: Vielleicht sollen die Pastoren der „Heimatgemeinde“ der ULK-Petenten und -Petentinnen von Beginn an mehr einbezogen werden. So war im Schreiben der Bischofskanzlei vom 21.08.2019 an Silke Schumacher von Euch, Frank, Matthias und Frau Fenner, nur eher peripher die Rede, als Silke Schumacher den kleinen „pädagogischen“ Hinweis erhielt, ihre Mails „in Kopie auch an etliche weitere Menschen geschickt“ geschickt zu haben (siehe Seite 45 des angehängten PDFs Gesamtkorrespondenz Schumacher Stahl.pdf“).

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

Anhang: 20191202 Gesamtkorrespondenz Schumacher Stahl.pdf

02.12.2019 ULK-Geschäftsführerin und Referentin von Bischöfin Fehrs Heide Stauff an Thies

20191202 ULK-Geschäftsführerin und Referentin von Bischöfin Fehrs Heide Stauff an Thies

Betreff: AW: FrauStauff, bitte an Frau Fehrs weiterleiten. Danke.

Sehr geehrter Herr Stahl,

Ihre Nachricht habe ich erhalten. Die Bischöfin ist derzeit auf einer Pilgerreise unterwegs und hat nach ihrer Rückkehr bis zur nächsten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission am 16. Dezember, zu der Frau Silke Schumacher als Gast eingeladen ist, so viele Termine, dass sie es zeitlich nicht einrichten

können wird, Ihre langen Zusammenstellungen zu lesen. Deshalb bitte ich Sie hiermit, bis zum oben genannten Termin keine weiteren Nachrichten zu schicken. Im Gespräch von Frau Schumacher mit den Mitgliedern der Unterstützungsleistungskommission wird sich dann zeigen, ob die Mitglieder weitere Informationen benötigen.

Mit freundlichen Grüßen, Heide Stauff

06.12.2019 Thies an Bräsen, Fehrs, Fenner, Howaldt, Lemme

20191206 Thies an ULK, Fehrs, Bräsen, Fenner, Howaldt, Lemme

Hallo, Herr Bräsen,

gestern Abend wurde mir im Gespräch mit Silke klar, dass die gegenwärtige Situation in der Christiansgemeinde sie beinahe mehr Kraft kostet, als die Aufarbeitung ihrer damaligen Situation in der Philippusgemeinde in Hamburg-Horn.

Es tut ihr gut, hier in der Gemeinde und im Chor zu sein und es wäre jammerschade, wenn das jetzt gefährdet ist, weil Frau Fenner und Herr Howaldt nicht "die Kurve kriegen" und ein kurzes „sorry“ über die Lippen bekommen.

In den letzten Jahren war ich ziemlich erfolgreich darin, Silke darin zu unterstützen, sich gegen die Stigmatisierung und Psychopathologisierung ihrer Person zu wehren, welche sowohl der verbrecherisch agierende Weiterbildungsverband DVNLP, als auch die nicht minder verwerflich handelnde Hamburger Staatsanwaltschaft zu verantworten hatten.

Meine „Unterstützungsleistung“ werde ich jetzt nicht einstellen, denn ich möchte nicht miterleben müssen, dass Silke ausgerechnet in der Kirche retraumatisiert wird. Durch eine Pastorin, die sie für schuldig spricht, ihre „Pietät“(!) durch „ihre Phantasien“ und „abwegigen“ Assoziationen verletzt zu haben (anstatt, was wohl ehrlicher gewesen wäre, zu sagen, dass sie der „Sühnetod Christi“-Diskussion aus dem Wege gehen wollte). Und durch einen Pastor, der Silkes Frage nicht beantwortet, warum er sie „belogen“ hat (was, auch wenn es provokant formuliert war, insofern zutrifft, als dass es eine bestimmte ihr gegenüber behauptete Aussage tatsächlich nicht gab, die er meinte, mir gegenüber getätigt zu haben).

Wenn Sie es irgendwie einrichten können, wäre ich froh, wenn Silke und ich Sie vor dem Termin bei Frau Fehrs am 16.12. noch einmal kurz treffen können.

Denn ich möchte gerne, dass wir einen Weg finden, wie es am 16.12. bei der Bischöfin wirklich um Silke und die lebenslangen schlimmen Auswirkung ihrer fragwürdigen Konfirmation geht - und nicht um den eventuellen Trainingsbedarf heutiger SeelsorgerInnen, die vielleicht im Umgang mit den Folgen kirchlicher Missbräuche überfordert sind.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

06.12.2019 Silke an Igor Zeller

20191206 Silke an Igor Zeller

Lieber Igor,

einfach weil ich Dich bisher auch mit informiert hatte und auch, weil mir das Singen im Chor sehr wichtig ist und auch noch, weil Du auch ein super Chorleiter bist, deshalb hier auch noch der Brief von Thies an Propst Frie Bräsen. Ich glaube, damit ist jetzt auch alles gesagt.

LG Silke

06.12.2019 Igor Zeller an Silke

20191206 Igor Zeller an Silke

Liebe Silke,

danke für die Information.

Du weißt ja noch aus meiner Mail nach der EKD-Synode vom letzten Jahr, wie nahe mir dieses Thema geht.

Deshalb darfst Du auch sicher sein, dass ich das, was Du schreibst, sehr genau wahrnehme.

Und es ist in jedem Fall immer zu spüren, wie wichtig Dir das Singen ist. Das ist ganz toll. Als Chorleiter möchte ich sehr gerne daran mitwirken, dass Du in der gemeinsamen Arbeit an der Kunst bei uns einen bleibenden Ort der Zugehörigkeit und Heimat hast.

Auch wenn die Institution, die unsere Arbeit trägt, für Dich sicher nach wie vor eine Last ist.

Ich wünsche Dir alles erdenklich Gute für das Gespräch am 16. Dezember.

Viele Grüße, Igor

B. Nach dem ersten Gespräche mit Bischöfin Fehrs am 16.12.2019

17.12.2019 Silke an Kirchenbüro

20191217 Silke an das Ottensener Kirchenbüro

Betreff: Konfirmationsdatum

Guten Tag Frau Wolter,

könnten Sie mir einen Gefallen tun und nachsehen, in welchem Jahr und an welchem Tag ich konfirmiert worden bin?

Leider habe ich meine Konfirmationsurkunde zur Zeit so gut weggelegt, dass sie selbst nach intensiver Suche nicht auffindbar ist.

Es tut mir leid, diese Umstände machen zu müssen, aber es ist doch sehr wichtig. Mit den besten vorweihnachtlichen Grüßen

Silke Schumacher, 16.02.1973

17.12.2019 Ottensener Kirchenbüro Silke

20191217 Ottensener Kirchenbüro Silke

Betreff: Konfirmationsdatum

Hallo Frau Schumacher,

laut unserem Melderegister sind Sie am 5. April 1987 in Hamburg-Horn konfirmiert worden.

Mit freundlichen Grüßen Kirsten Wolter, Kirchengemeinde Ottensen Christianskirche – Osterkirche

17.12.2019 Silke an die ULK-Geschäftsführerin Stauff und Bischöfin Fehrs

20191217 Silke an die ULK-Geschäftsführerin Stauff und Bischöfin Fehrs

Betreff: Datum Konfirmation Silke Schumacher: Für Frau Fehrs

Sehr geehrte Frau Stauff,

wenn ich recht gehört habe, sagte Frau Fehrs gestern, sie wüßte sehr gerne noch das genaue Datum meiner Konfirmation. Hier ist es also:

Konfirmation Silke Schumacher 15.04.1987

Ich verbleibe mit den besten vorweihnachtlichen Grüßen und einem herzlichen Dankeschön an die ULK für das für mich sehr freundlich zugewandt verlaufene Gespräch gestern in der Bischofskanzlei,

Silke Schumacher

17.12.2019 Silke an Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller, Bräsen, Pfeiffer

20191217 Silke an Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller, Bräsen, Pfeiffer

Betreff: gestern Bischofskanzlei

Liebe Katharina, lieber Frank, lieber Igor, hallo Herr Bräsen, guten Tag Frau Pfeiffer, lieber Matthias,

es wird im März ein weiteres Gespräch geben, in der Bischofskanzlei ist für mich nun alles an seinem richtigen Ort.

Ich danke für die Wegbegleitung, bis hierher

herzliche vorweihnachtliche Grüße, Silke Schumacher

23.01.2020 Thies an Bräsen, Lemme, Howaldt, Fenner

20200123 Thies an Bräsen, Lemme, Howaldt, Fenner

Betreff: Buch ist fertig

Hallo, Herr Bräsen, hallo, Frau Fenner, hallo, Frank, hallo, Matthias,

wir sprachen ja darüber, ob man den DVNLP einen Verbrecherverband nennen kann. Fall Sie/ihr noch Interesse daran haben/habt, zu sehen wie ich das gelöst habe:

Der „Causa DVNLP“-Abschlussbericht ist jetzt ein Buch:

https://www.amazon.de/gp/product/B0842Y6BS5/

Der zweite Band, die theoretischen Erwägungen, folgt demnächst.

Im Anhang: Dieses Kindle-Buch als textgleiches PDF mit anklickbarem Inhaltsverzeichnis.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

27.01.2020 Thies an ULK und Bischöfin Fehrs

20200127 Thies an ULK und Bischöfin Fehrs

Betreff: bitte an Frau Fehrs weiterleiten

Liebe Frau Fehrs,

Frau Schumacher und ich waren ja im Michel gestern. Ihre Predigt hat mir gefallen.

Meine umfangreiche Veröffentlichung über den missbräuchlichen Umgang des DVNLP mit Frau Schumacher ist nun ein Buch geworden:

NLP für Verbrecher - "Causa DVNLP": Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP[30]

Im Anhang finden sie diesen Text auch nochmal als PDF[31], falls Sie oder die Mitglieder der Kommission ihn noch einmal durchblättern/-scrollen wollen. Wenn diese Veröffentlichung juristisch, wie nun schon seit neun Monaten, nicht mehr angegriffen wird, wird es ein Print-Buch.

In einem zweiten Band wird es dann um die "Kontexte der 'Causa DVNLP'“ gehen, also um Zusammenhänge dieser faschistoid anmutenden Krise des Verbandes mit Besonderheiten und Tabuisierungen in der Geschichte des NLP und der benachbarten Methode Aufstellungsarbeit und mit einer speziellen Überlagerung dieser Besonderheiten mit Themen aus der wohl noch immer nicht wirklich verarbeiteten deutschen Geschichte.

Frau Schumacher und ich wären froh, wenn Sie diese Mail mit dem Anhang an die Kommissionsmitglieder weiterleiten würden. Denn die Täter-Opfer-Umkehr gegen Frau Schumacher, die der DVNLP - wie ich nachgewiesen habe - mit einer aufgrund einer manipulierten Aktenlage bis heute in den Behörden Sozialpsychiatrischer Dienst, LKA und Staatsanwaltschaft betriebenen Täter-Opfer-Umkehr gegen ihre Person synchronisiert hat, wird wohl für den Wunsch von Frau Schumacher nach einer speziellen Form von Unterstützung eine Rolle spielen.

Sie wird sich selbst melden.

---

30 Die Kindle-Reader-Ausgabe.

31 Siehe NLP für Verbrecher - "Causa DVNLP": Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP als PDF (identische Kindle-Ausgabe).

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

28.01.2020 Silke an Bischöfin Fehrs

20200128 Silke Bischöfin Fehrs und ULK

mit Bezug auf die Mail von Herrn Stahl vom 28.01.2020:

Sehr geehrte Frau Fehrs,

im Moment kann ich dem, was Herr Stahl ihnen mitgeteilt hat nicht viel hinzufügen, außer, dass ich nach wie vor gerne singe, die Wegbegleitung für das Rumond-Walther-Haus fortführe, in dem Rahmen, wie es der älteren Frau von dort gut geht, ich mit dem Klavier spielen (wieder) angefangen habe, mir dies sehr gut tut, ich eine neue Kung-Fu-Prüfung vor Augen habe, was aber noch Zeit hat, überlege, ob ich am Chorfestival in Schwerin teilnehmen soll, also nach wie vor all die schönen Dinge tue, die ich als 13jährige nicht gemacht habe und so freue ich mich nun auf meinen Geburtstag, unser Singen im Chor im Gottesdienst, das wird ganz sicher sehr schön und was dann danach an erwachsenen Aufgaben das Leben für mich bereit hält, wie Herr Stahl schon angedeutet hat, das was in der Vergangenheit geschehen und auch heute noch aktuell ist, in dir richtigen Richtungen zu lenken, das wird mich zusammen mit ihm natürlich noch eine ganze Weile beschäftigen und wofür ich hier Unterstützung gebrauchen könnte, das werde ich spätestens zu unserem nächsten Termin, sicherlich auch wieder mit der Hilfe von Herrn Stahl, gut vorbereiten und ggf. natürlich auch vorher rechtzeitig kommunizieren und nun freue ich mich auf ein morgiges Gespräch mit Propst Frie Bräsen, auch mit Frau Fehrs bin ich nun wieder in einem sehr guten Kontakt, vor Weihnachten war ich sicherlich auch sehr überspannt, eben doch auch, weil es natürlich an meinen Kräften zerrt, meine Kinder nicht zu sehen und zu wissen, dass es ihnen nicht gut gehen kann mit der aktuellen Situation, ich habe es aber geschafft, meine Stimme stabil zu halten und auch meinen Gemütszustand. Und für die Unterstützung der Pastoren hier vor Ort, habe ich mich per Mail bereits von Herzen bedankt. So wie in einer guten Familie kann es ja auch einmal vorkommen, dass man in bewegenden Zeiten aneinander gerät und dafür, dass auch ich mich das ein oder auch andere Mal im Ton vergriffen habe, habe ich mich von Herzen entschuldigt, das ist für mich ganz selbstverständlich.

Mit den allerbesten Grüßen, Silke Schumacher

28.01.2020 Silke an Bräsen und Fehrs (nicht an Fenner geschickt)

20200128 Silke an Bräsen und Fehrs (nicht an Fenner geschickt)

Betreff: Re: S. Schumacher: für Frau Fehrs

Liebe Katharina,

ich meinte natürlich Dich - siehe weiter unten im Text und glaube nun, dass wir hier einer Meinung sind.

HG, Silke

und jetzt auch für alle anderen in 2020 mein Lieblingspsalm: Psalm 20!

Aufrichtige Grüße, Silke Schumacher

28.01.2020 Silke an Fehrs, Bräsen

20200128 Silke an Fehrs, Bräsen

und jetzt auch für alle anderen in 2020 mein Lieblingspsalm:

Psalm 20!

Aufrichtige Grüße, Silke Schumacher

30.01.2020 Silke an Propst Bräsen

20200130 Silke an Propst Bräsen

Betreff: unser Gespräch gestern - Mail von Pastorin Fenner

Hallo Herr Bräsen,

ich sagte ihnen gestern im Gespräch, ich bräuchte keine Mail mehr von Pastorin Fenner, dass Sie sie aus ihrem seelsorgerischem Amt mir gegenüber entlassen haben, nun merke ich heute aber, dass ich es doch schön finden würde, wenn ich von ihr eine diesbezügliche Mail bekomme.

Mit besten Grüßen, Silke Schumacher

31.01.2020 Silke an Bräsen

20200131 Silke an Bräsen

Betreff: Re: unser Gespräch gestern - Mail von Pastorin Fenner

Guten Morgen, Herr Bräsen,

nun ist mir als Nachgang zu unserem Gespräch auch noch mal klar geworden, dass eine Entschuldigung entweder von Frau Fenner selbst und/oder auch von Ihnen - anbei noch mal die Mail von Frau Fenner - mir gegenüber notwendig ist und auch eine Erklärung, dass sie ihr seelsorgerisches Amt mir gegenüber aus eigener Inkompetenz niedergelegt hat.

Beste Grüße, Silke Schumacher

31.01.2020 Bräsen an Silke

20200131 Bräsen an Silke

Betreff: Re: Unser Gespräch

Liebe Frau Schumacher,

ich möchte an unserer Verabredung festhalten. Die habe ich im Übrigen auch gleich umgesetzt, indem ich mit Frau Fenner gesprochen habe und ihr mitgeteilt habe, was wir verabredet haben. Ich habe in unserem Gespräch gesagt, dass ich es nicht den richtigen Weg finde, die Schuld der anderen zu thematisieren. Ich glaube nicht, dass das weiterhilft. Darum finde ich unsere Verabredung richtig und

gut. Das bedeutet überhaupt nicht, dass ich Ihre Verletzungen und ihre Traurigkeit und ihre Wut nicht wahrgenommen habe oder nicht ernst nehme, das tue ich sehr wohl, ich hoffe, Sie haben das gemerkt. Und wie gesagt, ich bin weiterhin ansprechbar. Wir können gerne wieder ins Gespräch kommen.

Mit herzlichen Grüßen – auch an Herrn Stahl!

Frie Bräsen

31.01.2020 Silke an Propst Bräsen

20200131 Silke an Propst Bräsen

Hallo lieber Herr Bräsen,

ja gut, kann ich auch sehr gut nachvollziehen und danke für die tolle Unterstützung.

HG und ein angenehmes Wochenende wünscht

Silke Schumacher

12.02.2020 Silke an Frau Pfeiffer

20200212 Silke an Frau Pfeiffer

Hallo Frau Pfeiffer,

nun ist mir heute doch danach, Ihnen noch mal wieder etwas sehr Positives zu schreiben, wir sprachen ja in einem unserer Gespräche über Gestalt-Therapie am HIGW und dass ich mit zumindest einem Menschen dort nicht sehr gute Erfahrungen gemacht hatte in meiner Vergangenheit.

Nun ist mir glücklicherweise doch auch nach dem Gespräch mit Frau Fehrs und den weiteren Mitgliedern der ULK, sowie auch nach einem Gespräch mit Herrn Bräsen eingefallen, dass es mit einem jüngeren Therapeuten eine sehr gelungene Sitzung gegeben hat, ein Gestalttherapeut und auch Coach, welcher mir im Rahmen dieser Sitzung half, mich zu erinnern, meine Herzensangelegenheit:

schon als kleines Kind habe ich sehr gerne gemalt, meine Mutter hatte sich dann große Sorgen gemacht, das Kind malt nur Herzen.

Ja, so war es, ich malte nur Herzen, weil ich nur genau das konnte, so denke ich heute, ein schlechter Glaubenssatz vielleicht, ich kann nicht malen, sicher kein sinnvoller Satz, einerseits und andererseits wiederum, wenn er noch wichtig ist, dann ist zur Zeit wohl das Singen viel mehr von Bedeutung, aber das Herzen malen, ich habe es nicht aus dem Blick verloren, in der Liebe bleiben, so war und ist schon immer gewesen vielleicht mein Ziel im Sein:

nicht aus der Liebe fallen und das Herzen malen im Inneren, es erinnert mich daran, dass Sie mir auch sehr wohl gesonnen waren in unserem Gespräch und das behalte ich im Herzen, genauso wie den Glaubenssatz, bzw. meine mir eigens gegebene Handlungsanweisung für mich selbst als Erinnerung nach dieser auch ganz wirkungsvollen Intervention, sowohl von Ihnen, als auch vom Gestalttherapeuten für mich:

Ich folge meinem Herzen, was immer ich auch tue, aber besser nicht:

https://www.youtube.com/watch?v=NZ3Ck43m_ZY (Weather With You)

nicht bei dem Regen hier in Hamburg,

dann schon lieber doch auch mal wieder „let the sunshine in“ aus dem Musical Hair und liebe Frau Pfeiffer:

wenn Sie nun doch auch Zeit haben am kommenden Sonntag in Ottensen in den Gottesdienst zu kommen, wir singen dort im Chor und auch Frie Bräsen wird da sein, er hält die Predigt zusammen mit Pastorin Fenner und zu guter Letzt, es ist auch mein Geburtstag, also, wenn Sie Lust und Zeit haben, sind Sie herzlich eingeladen, ich würde mich freuen.

Beste Grüße, Silke Schumacher, Gemeinde Christianskirche Ottensen

12.02.2020 Silke an Pfeiffer Fehrs Bräsen Fenner

20200212 Silke an Pfeiffer Fehrs Bräsen Fenner

Betreff: Re: Gestalt

Hallo Herr Bräsen, liebe Frau Fehrs,

"Liebe heilt alle Wunden“,

so mein Glaubenssatz für heute und deshalb - aus dem Bauch heraus, mir war danach Frau Pfeiffer von Herzen heute dies so zu schreiben: …

Angehängt:_ 12.02.2020a Silke an Pfeiffer, Fehrs und Bräsen_

Herzlichste Grüße, Silke Schumacher

09.03.2020 Silke an Fehrs und Bräsen

20200309 Silke an Fehrs, ULK und Bräsen

Betreff: Für Frau Fehrs, Herr Bräsen: Unterstützungsleistung

..... Euch nicht ist aus dem Elias,

und so fragte ich mich: ist Gott auch anwesend im Dunkeln?

Ich bekam eine Karte, kurz vor meinem Geburtstag von einer Dame, aus unserer Gemeinde, Gott ist auch im Dunkeln, stand auf der Karte nun drauf,

Doch soll ich das glauben, so fragte ich mich, von Angesicht zu Angesicht, schaute ich nun in den Spiegel und fragte es mich selbst:

Selbst wenn Du auch mal Mist gemacht hast in Deinem Leben, kannst Du Dir selbst jetzt vergeben.

Das tue ich, so sagte ich: und Gott vergab mir meine Schuld.

Liebe Frau Fehrs, hallo Herr Bräsen,

was immer Sie aus diesen Zeilen hier lesen, es ist ein Zwischenstand, wie es mir so geht, gegangen ist in der letzten Zeit, ich habe Geburtstag gefeiert, im Rahmen der Gemeinde.

Herr Bräsen, Sie sind ja leider nicht dabei gewesen, das ist wohl nun höhere Gewalt gewesen, ich übe mich im Sprechen und auch noch im Singen, weiterhin, es macht mir viel Freude, auch wenn die Gedanken mal wieder abschweifen, in die Vergangenheit, da wollen sie ja eigentlich nicht hin, aber das Singen, es hilft beim Integrieren und genieren muss ich mich auch nicht, wenn ich nun fluche, Sie haben es mir erlaubt, bzw. der liebe Gott im Himmel oder wo auch immer, wenn es von Herzen gut und auch gut tut:

ich singe auch Weihnachtslieder, so ganz alleine vor mich hin, nur mal wieder einfach so zum Spaß und auch wenn der Frühling noch nicht so richtig kommen mag, alle Vögel sind schon da, Quem pastores lauda vere, ich glaube mich auch noch daran zu erinnern, es gab ihn doch, den lieben Gott.

Selbst an meinem Tag der Konfirmation, ich glaube ich erinnere mich jetzt.

Liebe Frau Fehrs, lieber Herr Bräsen,

was immer Sie aus diesen Zeilen hier lesen, ich fühle mich zur Zeit gut aufgehoben in unserer Gemeinde, ganz sicher haben Sie auch Ihren Teil hierzu beigetragen.

Ich danke hierfür von Herzen die besten Grüße, bis zum Termin, Frau Fehrs, im Märzen der Bauer...

Ich glaube Quempastores habe ich sogar in der Gemeinde in Horn auch mal gemeinsam im Chor mit gesungen, ansonsten, selbst wenn nicht, eine schöne Erinnerung.

Ebenso die, dass ich vor der Kirche auf dem Pinnasberg stehe und mir denke, es läuft etwas falsch in meinem Leben, sei es drum gewesen, dass ich dort arbeiten sollte, auf ganz spezielle Weise, ich will gar nicht erklären, was und wie genau ich dort getan haben sollte, in meiner Vergangenheit, keine schöne Erinnerung, nur die, dass ich genau vor dieser Kirche dort parke und mir denke: ich sollte da auch mal rein gehen, was ich bisher noch nie getan habe, also nur gedacht, in Gedanken gemacht.

Und deshalb sagte ich vor Kurzem hier zu einer Dame aus unserer Gemeinde: vielleicht gehen wir ja da auch mal hin. Vielleicht sogar auch noch im März, wenn Sie nun auch dort sind, zur 200-Jahr-Feier, liebe Frau Fehrs, ich weiß es noch nicht, ob ich dann auch dort bin, aber Sie sind ja da und falls wir uns dort noch begegnen, noch vor dem 24.03. - noch vor dem Termin mit Ihnen in der Bischofskanzlei, dann bitte nicht wundern, ich wollte doch schon immer mal dort hin.

Liebe Frau Fehrs, hallo Herr Bräsen, es ist schon viel geschehen in der Zwischenzeit, seit dem letzten Termin in der Bischofskanzlei, da bin ich nun richtig erleichtert, es ist viel Heilung geschehen - Love Takes Time - von der Band Orleans, in dem Ort, da bin ich nun auch noch nie gewesen, aber ich höre nun ab und an auch mal wieder Jazz, das war eine Zeit lang für mich verboten, zumindest erinnere ich es so:

ein Katzengejammer, genauso wie Zigeunermusik, so würde ich selbst nicht davon sprechen, habe ich doch, auch auf dem Pinnasberg, zusammen gehockt mit einer Roma keine Sinti, die Sintis sind dreckig so sagte mir selbst diese Roma, ein junges Mädchen, ich habe ihr geholfen, so hoffe ich doch, aber ein wenig schuldig fühle ich mich doch, habe ich sie nicht befreien könne, aus ihrem Loch, ach was mache ich mir doch heute noch Vorwürfe, ich habe ihr mal eine Ohrfeige geschlagen, weil sie während des

Fahrens im Auto in mein Lenkrad gegriffen hat, es war Gefahr im Verzuge, aber so etwas sollte nie passieren.

Keine Beichte, aber nun doch, hier eine kleine Erleichterung, auch wenn es nun jeder lesen kann hier, ich steh an Deiner Krippen hier, oh Jesu, Du mein Leben.

Ich hoffe, das muss mir nun nicht peinlich sein hier, aber nichts desto trotz, ich verschicke diese Mail hier nun an Sie, liebe Frau Fehrs, lieber Herr Bräsen,

vielleicht schickt Ihnen Herr Stahl ja auch noch etwas Neues von ihm, ansonsten also bis zum 24. oder auch schon am 22., bis spätestens aber dann am 24.03. in der Bischofskanzlei - mein Ziel in 2010 für mich war gewesen:

ich werde flexibler im Sprechen.

Mit den aller besten Grüßen, Silke Schumacher

09.03.2020 Silke an Fenner

20200309 Silke an Fenner

(mit einer Kopie der Mail vom gleichen Tag an Frau Fehrs und Herr Bräsen):

Betreff: Unterstützungsleistung: Love Takes Time

Liebe Katharina,

love Takes Time, von der Gruppe Orleans und auch von Mariah Carey und

„If I could Turn Back Time“ - nur wenn Du magst, hier als Info, was ich der Bischöfin Fehrs und auch Propst Bräsen geschrieben habe, er war ja nicht mit dabei an meinem Geburtstag, keine Beichte hier in meiner Mail im Anhang, nur ein Zwischenbericht, mein nächster „Besuch“, der Termin in der Bischofskanzlei:

24.03. vermutlich weißt Du es ja auch schon. HG Silke

09.03.2020 Silke an Igor Zeller

20200309 Silke an Igor Zeller

Betreff: Unterstützungsleistung: Love Takes Time

Lieber Igor,

worüber man nicht schweigen kann, davon sollte man singn, womöglich ein neuer Grundsatz von mir.

Orginalzitat von Wittgenstein, worüber man nicht sprechen kann, darüber sollte man schweigen.

Also singe ich „Let it Be“.

Wenn Du magst, hier als Info ein kleiner Zwischenbericht an die Unterstützungsleistungskommission, vielleicht auch ein Klangbild zum Elias, die Nr. 38,

VG Silke

16.03.2020 ULK (Stauff) Bischofskanzlei an Silke

20200317 ULK (Stauff) Bischofskanzlei an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

die Sitzung der Unterstützungsleistungskommission am Dienstag, 24. März 2020 findet nicht statt. Ich bedaure, Ihnen heute absagen zu müssen.

Nach Ostern können wir absehen, wann ein nächster Termin stattfinden können wird. Bis dahin grüße ich Sie herzlich

Heide Stauff.

14.03.2020 DVNLP-Buch-an-Bischoefin-Fehrs

20200314 Amazon DVNLP-Buch an Bischöfin Fehrs

(per Amazon geschickt)

14.03.2020 Silke an Fehrs Bräsen Fenner Zeller Olga Gorodkova-Lampson

20200317 Silke an Fehrs Bräsen Fenner Zeller Olga Gorodkova-Lampson

Betreff: an Frau Fehrs

Hallo Frau Fehrs,

Herr Stahl hatte Ihnen ja gerade eine Mail zukommen lassen mit der Ankündigung über die Versendung seines Buches an Sie in die Bischofskanzlei.

Und nun möchte ich Ihnen auf diesem Wege hier vorab schon mitteilen, noch vor unserem Treffen am 24., dass ich es nun sehen kann, dass Gott auch anwesend gewesen ist am Tage meiner Konfirmation in 1986, das ist neu und sehr schön für mich, es ist nichts umsonst gewesen -

non je ne regrette rien - Edith Piaf und Frank Sinatra: I did it my way -

gelernt ist gelernt, nothing is broken, everything works perfectly - Virginia Satir.

Works perfectly together, sage ich. Alles Ebenen im System, eine glanzvolle Einheit im Sinne des Überlebens und des Lebens.

Und alle Fähigkeiten, die ich je gelernt habe in meinem vorangegangene Leben, kann ich somit gebrauchen, um zu überleben, schön, dass ich sie habe.

Mit den besten Grüßen und ein herzliches Dankeschön für Ihre bisherige Unterstützung

Silke Schumacher

17.03.2020 Silke an Bischöfin Fehrs, ULK Stauff, (weitergeleitet an Howaldt und Zeller)

20200317 Silke an Bischöfin Fehrs, ULK Stauff, (weitergeleitet an Howaldt und Zeller)

Hallo Frau Stauff,

nun bitte ich Sie, da Frau Fehrs und ich uns ja nun nicht sehen können am 24. - aus gutem Grund - ihr noch ein, zwei Gedanke mitzuteilen, welchen ich bereits in unseren Glaubenskursen erwähnt hatte - da war es dann wohl noch nicht an der Zeit, ihn zu vertiefen - mein bescheidener Gedanken zum Corona-Virus, bzw. zur Namensgebung, welche Assoziationen ich mit dieser verbinde - eine Herzensangelegenheit, denn die Korona ist ja die Schutzschicht der Sonne, so verstehe ich sie zumindest, eine Physikerin bin ich ja nicht, also geht es um die Schutzschicht der Menschen, so assoziiere ich weiter und auch, dass ich besonders in 2011 den Eindruck hatte, mich nicht geschützt zu fühlen, von was oder wem auch immer, als Frau in dieser Gesellschaft, als Mensch etc.

All diese Gedanken haben Sie sich sicherlich ja auch schon so oder in ähnlicher Form auch gemacht, nur war ich kurz vorm Herzinfarkt in 2011, so hatte ich es damals gedacht, es fühlte sich so an, Gott sei dank, es war wohl keiner gewesen, bzw. wenn, dann wurde er nicht entdeckt.

Also fing ich wieder an, mir selbst auch eine Schutzhaut zuzulegen, vor was auch immer, Bedrohungen sind ja oft erstmals nur vage spürbar, ausser die Bedrohung für mich in meinem Zuhause, sie war ganz offensichtlich und auch für mich als Pädagogin, wenn einer einen Fehler macht, auch in der Behörde, ich würde ihn austragen müssen?

Wir stehen mit einem Bein auch immer im Gefängnis, weil man einen Fehler finden will, so sagten mir Kollegen. Wenn ein Kinder in der Wohnung verhungert, dann hilft hier keine Pädagogik mehr, aber den Preis dafür zahlen musst Du, weil ein Schuldiger, eine Schuldige muss her.

Und so verhungerte auch ein Mädchen in Jenfeld, ich wohnte ganz in ihrer Nähe, in Hamburg war man geschockt. Wie kann so was passieren, ich zweifelte an meinem Job.

Nun denn, gerade heute haben wir leicht andere Sorgen? Vielleicht. Nun denn, es geht wohl immer noch um Schutz, fühlen sich die Menschen hier bei uns geschützt in unserer Gesellschaft, der Mensch als Krone der Schöpfung, hat er für sich etwas falsch verstanden - wie es sich verhält mit dem hierarchischen Weltbild vielleicht?

Er mache sich die Welt untertan - steht schon in der Bibel geschrieben, mein Anliegen, ich glaube, es ist koronar, es geht um die Sonne, die Schutzschicht unserer Gesellschaft, vielleicht auch nur zum Teil ein Gedanke von mir, from a distance, Bette Midler fällt mir hierzu ein, ich weiß auch nicht weiter, nur dass die Haut einer Aufstellung geschützt werden will, vielleicht ist das ihre Bestimmung.

Mein Herz ist rein, ich erinnere mich nun, ich habe viel gebetet vor dem Zubettgehen mit 5, zusammen mit meiner Mutter, wie gesagt, Gott ist schon immer anwesend gewesen für mich, ich soll es nicht mehr vergessen.

From a distance, beste Grüße,

ich fange selbst an zu komponieren, ein Lichtblick für mich.

Herzlichst Silke Schumacher

17.03.2020 Silke an Howaldt Zeller

20200317 Silke an Howaldt Zeller

Betreff: Fwd: persönlich für Frau Fehrs

from a distance, mehr habe ich zur Zeit nicht zu sagen.

Nur die allerbesten Grüße für Euch von Herzen

Silke

Angehängt: *17.03.2020a Silke an Bischöfin Fehrs*

10.04.2020 Silke an Bräsen, Fenner, Zeller, Gorodkova-Lampson und Harkst

20200410 Silke an Bräsen, Fenner, Zeller, Gorodkova-Lampson und Hrasky

Betreff: "kurzer Lagebericht"

Guten Morgen Herr Bräsen,

morgens um sieben ist die Welt noch in Ordnung - ein Film aus dem Jahre 1986 - ja, Zahlen sind mir wichtig zur Zeit und auch die Lieder,

als ich bei meinen Schafen wacht - das war in 2012 gewesen, seitdem - kein schöner Land in dieser Zeit -

Und die Davidsbündlertänze (Robert Schumann), eben gerade erst entdeckt - bei meiner Recherche im Internet zum Verfasser von „Kein schöner Land - so beschäftige ich mich hier mit der Musik, es gibt mir Kraft und auch viel Stärke, eine schöne Energie für all das, was noch so erledigt werden will, ich werde vermutlich später einmal näher berichten.

Und ob nun die Nationalhymne noch zeitgemäß ist im vereinten Europa, auch hierüber will ich jetzt nicht streiten - schon gar nicht am heutigen Karfreitag - da versuche ich die Stille am frühen Morgen zu genießen.

Auch wenn ich mich erinnere, dass Sie nicht dagewesen sind an meinem Geburtstag in diesem Jahr in der wunderschönen Christianskirche hier, ja ein wenig enttäuscht war ich zunächst schon gewesen, Sie konnten ja nichts dafür. Der Chor hatte für mich gesungen, Sie hätten dabei sein sollen hier, es war sehr schön gewesen.

Und Kumbaya My Lord - fällt mir hierzu gerade noch ein -Gott ist in allem - ich erinner mich nun - selbst am Tage meiner Konfirmation in 1986, er zeigte sich in mir.

Und weshalb nun die Komödie von Dante die göttliche Komödie heißt - das habe ich nach eingehender Beschäftigung mit ihr nie verstanden, vielleicht haben Sie irgendwann einmal hierfür eine gute Erklärung - aber auch das nicht am heutigen Tage, da tue ich Buße und lese mal in Drewermann rein, was er so schlimmes getan haben soll, auch das habe ich noch nicht so richtig verstanden, aber das der Zweifel zum Glauben gehört wie das Amen in der Kirche, ja diesen Glauben, den bewahre ich mir -

„Bewahre Dich Gott - behüte Dich Gott“ - ein sehr schönes Lied für mich am heutigen Morgen - ein Geschenk des Himmels womöglich -

Text: Eugen Eckert (1985) 1987 Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 "La paz del señor“ -

wenn das jetzt mal kein Zufall ist - so Gott will.

Beste Grüße, Silke Schumacher

12.04.2020 Silke an Fehrs und Bräsen 1

20200412 Silke an Fehrs und Bräsen 1

Betreff: Konfirmation

Hallo Herr Bräsen,

das hier war meine „Losung" für mein Gesangbuch, ich schlug es auf, vor ca. 2 Wochen, ganz intuitiv, da saß ich in der Kirche und wollte wissen, welche Lieder hält Gott für mich bereit:

Ich schlug mein eigenes lilafarbenes Gesangbuch auf:

Nr. 3 Nr. 274 Nr.235

ganz sicher kein Zufall, Nr. 274,

daran glaube ich jetzt - eine feste Burg ist unser Gott, ein frohes Osterfest - bzw. so gut es geht - ich singe Dir mit Herz und Mund -

wünscht

Silke Schumacher

Und mein Konfirmationsdatum: Herr Bräsen, ja nun erinnere ich mich auch, es war gar nicht am 05.04. wie ich letztens geschrieben hatte, es ist erst am kommenden Mittwoch.

12.04.2020 Silke an Fehrs und Bräsen 2

20200412 Silke an Fehrs und Bräsen 2

Betreff: auf ein gutes Wiedersehen.

Hallo Frau Fehrs, hallo Herr Bräsen,

und was singe ich nun hier - jetzt und heute:

ich lobe meinen Gott.

Vielen Dank, Silke Schumacher

28.04.2020 Silke an Fehrs, Howaldt, Zeller

20200428 Silke an Fehrs, Howaldt, Zeller

ULK - Frau Fehrs - ULK

Hallo Frau Stauff,

ja schön, dass Sie sich mit einer E-Mail gemeldet hatten. Und hier kurz eine gute Info am Morgen:

zur Zeit ist noch eine Hälfte von einer Mini-Tafel-Schokolade aus der Weihnachtszeit vom letzten Gespräch in der Bischofskanzlei hier bei mir, so dass ich mich sinnbildlich gut genährt fühle.

Und darum singe ich auch ein Hallelujah - mit Herz und Mund und vertraue weiterhin auf: eine feste Burg ist unser Gott.

Beste Grüße Silke Schumacher

28.04.2020 Silke an Fehrs, Howaldt, Zeller

20200428 Silke an Fehrs, Stauff, ULK, Howaldt, Zeller

Re: ULK - Frau Fehrs - ULK

Hallo Frau Stauff:

ganz kurze Info für Frau Fehrs und die ULK:

https://www.youtube.com/watch?v=oQG0Dyfugg4

mit dieser Musik (The Girl Is Mine, Michael Jackson, Paul McCartney) bis Sekunde:

gerne erinnere ich mich heute an Pastor Frank R. (Klarname im Original).

Beste Grüße

dies sei nun alles für heute, Silke Schumacher

04.05.2020 Silke an Evangelische Zeitung

20200504 Silke an Evangelische Zeitung

Betreff: gute Frage?!

Sehr geehrtes Team der Zeitung,

mich würde brennend interessieren, historisch gesehen:

wann genau wurde im Vater-Unser Gebet das Folgende geändert und sehr gerne auch aus welchem Grund, mit welchen Überlegungen:

erlöse mich von dem Übel - hinzu:

erlöse mich von dem Bösen.

Das wäre schön, wenn es hier eine gute Antwort geben würde.

Ich freue mich darauf, mit gutem Glauben an all das Gute in der Welt.

Beste Grüße

Silke Schumacher, Christianskirchengemeinde Ottensen - Hamburg

04.05.2020 Silke an Bräsen und Fenner

20200504 Silke an Bräsen und Fenner

Betreff: Fwd: gute Frage?!

> … wie angekündigt - ich habe nun die Frage an die Zeitung gestellt. LG Silke Schumacher

19.05.2020 Thies an Fehrs, Bräsen, Fenner, Howaldt und Lemme

20200519 Thies an Fehrs, ULK, Bräsen, Fenner, Howaldt und Lemme

Betreff: Stigmatisierung und Psychiatrisierung

Liebe Frau Fehrs, lieber Herr Bräsen, liebe Frau Fenner, lieber Frank, lieber Matthias,

um noch einmal deutlich zu machen, welche Folgen das verantwortungslose Handeln des DVNLP nicht nur für Silke Schumacher, sondern auch für mich hatte und hat, hier ein kleiner Bericht, der in den sozialen Medien gerade viel geteilt wird: https://www.thiesstahl.de/psychiatrisierung-nicht-witzig/

Frau Schumacher wird sicher im Gespräch mit Ihnen, Frau Fehrs, noch deutlich machen, inwiefern ihre Behandlung durch diesen verbrecherischen Verband eine Retraumatisierung für sie war.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

03.06.2020 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt und Zeller 1

20200603 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt und Zeller 1

> Betreff: ULK: frohe Botschaft

Hallo Frau Stauff,

hiermit bitte ich Sie, Frau Fehrs so schnell wie möglich eine frohe Botschaft mitzuteilen, weil ich recht glücklich bin hierüber, mich heute zu erinnern:

Herr D. hatte mir vergeben - wir hatten uns getroffen, kurz bevor er verstorben war und auch er hatte sich bei mir entschuldigt, wir waren uns einig, dass er für mich so gut gehen kann.

Ich sagte ihm so etwas in der Art wie: Du Mann Gottes und auch er:

er verneigte sich vor mir und nahm noch meine rechte Hand zu seinem Herzen und sagte mir dann: es tut mir sehr leid, was geschehen ist.

Ich hatte seine Entschuldigung von ganzem Herzen angenommen und dann fragte er mich noch, was er noch Gutes tun kann für mich.

Meine Antwort war, nichts für heute: alles Gute kommt von Oben und wir lächelten uns an und sagten noch tschüss, wie man es in Hamburg so macht und weil ich diese frohe Botschaft für heute auch teilen möchte hier auch in cc an Igor Zeller, vielleicht fällt ja eine schöne Melodie vom Himmel herab - beim Lesen dieser Zeilen und auch noch hier für Frank Howaldt, weil die Botschaft heute Morgen kam, er war mit anwesend gewesen.

Nur die Worte zu dem Lied hier - from a distance, die waren mir eben gerade erst gekommen.

Ich danke hierfür.

Herzliche Grüße Silke Schumacher

03.06.2020 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Zeller 2

20200603 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Zeller 2

Liebe Frau Stauff:

die frohe Botschaft natürlich auch für die ganze ULK-Kommission, weil sie ja bisher alle für mich da waren!

Und auch hierüber könnte ich wohl gut erzählen, wie ich es geschafft habe: ein guter Einigungsprozess mit Pastor D.:

ein guter Klassenkamerad vom Gymnasium hatte mich begleitet an sein Grab, ich hoffe, ich erinnere mich noch sehr gut. Wenn das wirklich wahr ist, wie gesagt, aus gutem Grunde, möchte ich dann hiervon berichten, was Gott alles kann: was schönes geschehen ist, auch hier von singen, mit einer Bach-Kantate vielleicht (ein Kinderbuch - es heißt so: Vielleicht) und auch Ars Vivendi - es liegt mir noch am Herzen - in Magdeburg, eine Einrichtung der Diakonie und auch viele liebe Grüße an Pastor R. - ich glaube meiner Erinnerung jetzt - für heute noch mal auch ein Psalm:

der 123 fällt mir ein: falls dies jetzt noch „systemrelevant sein soll“:

herzliche Grüße Silke Schumacher

29.08.2020 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller 1

20200829 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller 1

Betreff: Termin

Liebe Frau Fehrs,

ein Gebet hier für mich und die Welt, da ich vorgestern etwas wieder gefunden habe, einen Din-A-4 großartigen Schnipsel, welcher beweist, dass meine Halbschwester hier eben nur eine halbe Stunde am 01.10. um 12.00 dann habe ich Hunger.

Sobald ich gegessen habe, der Monatsspruch hier der Kirche, er bestätigte mir, weshalb denn nicht am 03. November, denn da ist sie geboren, meine Halbschwester hier, sprichst Du noch einmal davon, dass Du bereits in 2007 - wie Du wusstest davon, so sie damals zu mir.

Also, ich verbiete Dir hier in Anwesenheit Deiner tot kranken Mutter, so meine Halbschwester bereits in 2006, sie ist nicht für Dich gestorben, sondern für ihn.

Und wenn Sie nun sagen, liebe Frau Fehrs, genauso ist es recht, dann bitten wir Sie auch in ihrem Namen, Maria Magdalena hier ein Konzert extra für Sie, am 25. Oktober diesen Jahres bei Ihnen im Michel um 20.00 so meine Zeitrechnung hier, wir sollten den Termin am 01.10.2020 verschieben dann eben in den November verlegen.

Und wenn Sie nun sagen, Sie haben recht, Frau Schumacher, dann würde ich zustimmen, dass ja ok, ich kann genauso gut auch noch bis zum November warten, da wir auch bisher uns ja an einem Dienstag getroffen hatten, so ist es nun würdig und recht hier mein Vater Unser für die Welt.

Anbei das Skript, der Schnipsel meiner Halbschwester ((hier als Mail-Anhang)), welchen sie mir hatte zukommen lassen, das systemrelevante, ganz außer Mode geraten, dieses Wort hier, ich fügte es hinzu:

Amen.

HG Silke Schumacher

29.08.2020 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller 2

20200829 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller 2

Betreff: Re: Termin Zusatzinfo.

am xx.xx.1969 so ihr Geburtstag hier K. H., geb. N., ihr Vater der Vorname A.!

29.08.2020 Silke an Fehrs ULK, Bräsen, Zeller 3

20200829 Silke an Fehrs ULK, Bräsen, Zeller 3

Liebe Frau Fehrs

und wenn möglich dann hier ein zweites Gebet, so dass ich am 03.11. um 18.00 zur Stimmbildung ganz sicher in der Paul-Gerhardt-Kirche anwesend sein kann.

LG Silke Schumacher

29.08.2020 Silke an Fehrs ULK, Bräsen, Zeller 4

20200829 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller 4

Liebe Frau Stauff, ((TS: die Sekretärin von Frau Fehrs))

bitte bestätigen wenn möglich wir singen auch für Sie, ist ja klar.

HG, Silke Schumacher

30.08.2020 Silke an an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller

20200830 Silke an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller

Betreff: Terminbestätigung 01.10.2020 perfekt. Danke.

Sehr geehrtes ULK-Team.

Nun bin ich mir sicher, Frau Stauff, sie fragten mich per Mail, soll der Termin Herr Stahl am 01.10. um 12.00 so bestehen bleiben mit ihnen und Herrn Stahl als anwesende Gäste, ich sagte ja, so sei es perfekt und so ist es auch.

Genau hierbei möchte ich es nun belassen und brauche von mir aus keine Mail mehr zur Bestätigung hier, wir werden dann da sein, genau an dem Termin im Oktober in der Bischofskanzlei.

Die von mir zuvor gemachten Terminvorschläge können wir nun als obsolet betrachten. Ich danke nach wie vor für die super Unterstützung hier von allen.

HG Silke Schumacher

26.09.2020 Thies an Fehrs, Bräsen, Zeller

20200926 Thies an Fehrs, ULK, Bräsen, Zeller

Betreff: zu meinem "Brief an den Corona-Ausschuss"

Sehr geehrte Frau Fehrs, hallo, Igor, hallo, Herr Bräsen,

gestern hat meine Frau, Silke Schumacher, in einer Mail an Sie, Frau Fehrs und an Dich, Igor, auf die Fragen hingewiesen (nicht mehr gültig: https://thiesstahl.com/2020/10/12/fragen-und-antworten-zum-thema-corona/; aber:https://web.archive.org/web/20201129184708/https://thiesstahl.com/2020/10/12/fragen-und-antworten-zum-thema-corona/), die ich an Prof. Franz Puppert, Dr. Wodarg, Dr. Füllmich, den Corona-Ausschuss (https://corona-ausschuss.de/sitzungen/), sowie an die „Mediziner und Wissenschaftler für Gesundheit, Freiheit und Demokratie“ (https://www.mwgfd.de/) gerichtet habe.

Diese Fragen sind in beiden sich unversöhnlich gegenüberstehenden Corona-Narrativ-Welten bisher nicht beantwortet, sondern eher völlig ausgeblendet worden. Ihnen liegt zugrunde, dass ich mich seit einigen Wochen, ausgehend von meinem Bemühen, zu einem Audiatur et altera pars bezüglich der offiziellen Corona-Politik und -Erzählungen zu kommen, intensiv mit den in den (offiziellen) Medien vernachlässigten und ausgeblendeten Meinungen und Expertisen beschäftigt habe, von denen ich etliche mit meinen 3.761 Kontakten in den Sozialen Medien „geteilt“ habe. Auf meiner Facebook-Seite (https://www.facebook.com/thies.stahl/) finden Sie die Beiträge, von denen ich meine, sie sollten von allen zur Kenntnis genommen werden, die sich mit dem Thema Corona auseinandersetzen wollen - oder, qua Beruf, müssen.

Ich wollte diesen Rahmen um meinen "Brief an den Corona-Ausschuss" gerne noch einmal selbst setzen, da ich ja dabei sein werde, wenn Sie ihr nächstes Gespräch mit Silke Schumacher haben, Frau Fehrs, und ich Dich, Igor, ja mit Silke zusammen oft im Zusammenhang mit eurem Chor treffe.

Sie, Herr Bräsen, habe ich einbezogen, weil Silke Schumacher und ich ja mit Ihnen schon zusammengesessen haben und wir uns vermutlich auch noch einmal sehen werden.

Frau Fehrs, ich gab Ihnen ein Exemplar meines im März veröffentlichten Buches "NLP für Verbrecher - 'Causa DVNLP': Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“, in dem ich die Verbrechen im Weiterbildungsverband DVNLP beschrieben habe, durch die Silke Schumacher schweren Schaden erlitten hat. Diese umfangreiche Dokumentation konnten weder der DVNLP, noch die namentlich genannten Funktionsträger und Mitglieder dieses Verbandes juristisch angreifen. Dem SPIEGEL-Redakteur, der diese Geschichte in den letzten Jahren begleitet hat, brachten wir ein Exemplar dieses Buches zeitgleich mit dem Beginn des „Corona“-Themas, hinter dessen Größe die Vertuschung von sexuellen und Machtmissbräuchen, sowie von Menschenrechtsverletzungen in einem kleinen deutschen Weiterbildungsverband natürlich verblassen - und hinter dem Leid, dass durch die Corona-Maßnahmen über so viele Menschen gekommen ist.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

B.2. Nach dem zweiten Gespräch am 29.10.2020

04.11.2020 Mail Silke an Bischöfin Fehrs und ULK

20201104 Mail Silke an ULK

Guten Tag Frau Stauff,

bitte leiten Sie doch folgendes hier für mich weiter. Wir sprachen in der letzten ULK-Sitzung über einen gesonderten Aspekt, welcher als Vorbereitung für die nächste Sitzung von Nöten ist:

Mail-Anhang: „Liebe ULK.docx“

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

04.11.2020 Brief Silke an Bischöfin Fehrs und ULK

20201104 Brief Silke an Bischöfin Fehrs und ULK

Liebe ULK-Mitglieder,

die „Causa DVNLP“ ist für Sie Frau Fehrs und die Unterstützungsleistungskommission wichtig, weil die Missbrauchs- und Ausnutzungsbeziehung zu dem von seinem Verband bis heute gedeckten und versteckten DVNLP-Mitglied XY ohne die mich in meinen Glauben prägende „Konfirmation“ durch Pastor D. nie in dieser Weise hätte entstehen können. Das Gleiche gilt für die sexuelle Gewalt, welche an meiner Person durch meinen mich ebenfalls missbrauchenden Hochschul-Prof. GB geschehen ist.

Mein Glauben wurde durch Pastor D. in mehrfacher Hinsicht in einer mich schädigenden Weise geprägt: Mich, meine Identität als Christin und meinen Glauben an „Gott und die Welt“ betreffend. Bestärkt, also „konfirmiert“, hat er mich in seiner für mich schwer zu verarbeitenden Rolle als mein mich als 13-Jährige schwängernder, die entsprechenden Abtreibung mitbetreibender, aber als Seelsorger nicht anwesender Liebhaber, der fortführte, was zuvor schon mein Stiefvater und dessen Bruder als Hauptbetreiber der mich sexuell ausbeutenden pädophilen Freiergruppen mir versuchten einzureden.

Nämlich, dass es meine Lebensaufgabe sei, ihnen und anderen Männern (und auch Frauen) lebenslang als Hure zu dienen.
Die auf meine Identität bezogene, identitätsstiftende und -verbiegende Gehirnwäsche dieser Autoritäten meiner Kindheit, zu denen sich Pastor D. in unheiliger Allianz als einer von meiner Mutter als Vertreter Gottes auf Erden wahrgenommenen Ober-Autorität hinzu gesellte, führten zu einer Bedrohung und beinahe Zerstörung meines Glaubens, sowie meines Vertrauens auch gegenüber den irdischen Autoritäten wie Jugendamt, Polizei, Lehrkräfte, etc.
Ohne das Wirken von Pastor D. hätte der Einfluss der Missbraucher Prof. GB, Vertreter der Gestalttherapie, und XY, Vertreter der Methode NLP, in meinem Leben nicht in dieser Art die toxischen Ausmaße erreicht, an denen ich beinahe zugrunde gegangen wäre. Die „Causa DVNLP“ ist deshalb auch hier in dieser Unterstützungsleistungskommission wichtig, da ich ohne die Anprangerung des den Missbrauch von XY schützenden DVNLP durch Herrn Stahl und ohne seine tatkräftige Unterstützung und ohne seinen Schutz den Weg zur Polizei, den Gerichten und eben auch zu Ihnen, Frau Fehrs, nicht geschafft hätte.
Silke Schumacher

Hamburg, den 4. November 2020

25.12.2020 Thies an Fehrs, Bräsen, Howaldt, Lemme

20201225 Thies an Fehrs, Bräsen, Howaldt, Lemme

Betreff: Herdenimmunität nicht länger natur- oder gottgemacht

Liebe Frau Fehrs, lieber Herr Bräsen, lieber Frank, lieber Mathias, in den Sozialen Medien habe ich diesen Beitrag veröffentlich:

Die WHO hat die Definition von „Herdenimmunität“ geändert. Spricht das für die These, dass die WHO eine Verbrecherorganisation ist, die bestimmten Interessen zuarbeitet und dabei die Gesundheit und das Leben der Menschen gefährdet?

Am 09.06.2020: Herdenimmunität ist der indirekte Schutz vor einer

Infektionskrankheit, der eintritt, wenn eine Population entweder durch eine Impfung oder eine durch eine frühere Infektion entwickelte Immunität immun ist.

https://web.archive.org/web/20201101161006/https://www.who.int/news-room/q-adetail/coronavirus-disease-covid-19-serology

Seit dem 13.11.2020: “Herdenimmunität”, auch bekannt als “Populationsimmunität”, ist ein Konzept, das für Impfungen verwendet wird, bei denen eine Bevölkerung vor einem bestimmten Virus geschützt werden kann, wenn ein Schwellenwert der Impfung erreicht wird. Herdenimmunität wird erreicht, indem man Menschen vor einem Virus schützt, nicht indem man sie ihm aussetzt. https://www.who.int/newsroom/q-a-detail/coronavirus-disease-covid-19-serology

Im Anschluss an diese aberwitzige Neudefinition macht die WHO mit sehr umstrittenen Thesen Werbung für die Impfstoff-Hersteller: „Impfstoffe trainieren unser Immunsystem, um Antikörper zu entwickeln, genau wie es passieren könnte, wenn wir einer Krankheit ausgesetzt sind, aber - und das ist entscheidend - Impfstoffe funktionieren, ohne uns krank zu machen. Geimpfte Menschen sind davor

geschützt, die betreffende Krankheit zu bekommen. Je mehr Menschen in einer Gemeinschaft geimpft werden, desto weniger Menschen bleiben anfällig und desto geringer ist die Möglichkeit, den Erreger von Mensch zu Mensch weiterzugeben. Die Verringerung der Möglichkeit, dass ein Erreger in der Gemeinschaft zirkuliert, schützt diejenigen, die aufgrund anderer schwerer Gesundheitszustände nicht geimpft werden können, vor der Krankheit, gegen die der Impfstoff wirkt. Dies wird als ‚Herdenimmunität' bezeichnet. ‚Herdenimmunität' besteht, wenn ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung geimpft ist. Dadurch wird die Ausbreitung von Infektionskrankheiten erschwert, da es nicht viele Menschen gibt, die infiziert werden können."

FAZIT: Die Herdenimmunität ist nicht länger mehr natur- oder gottgemacht, sie ist nun nur noch die anmaßend angestrebte Leistung eines menschengemachten Impfstoffes. Vermutlich wird sie teuer bezahlt, mit unzähligen Kranken und Toten unter genau den Menschen, die man, wegen ihres geschwächten Immunsystems, durch die Massenimpfung angeblich schützen wollte.

Es war mir ein großes Bedürfnis, Sie/euch darauf hinzuweisen - für den Fall, dass Sie/ihr das nicht gewusst habt.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

25.12.2020 Stahl an Bräsen (per LinkedIn)

20201225 Thies an Bräsen (per LinkedIn)

Hallo, Herr Bräsen, vielleicht haben Sie ja meinen Beitrag von eben (Musterschreiben-Pflegeheim, Rechtsanwalt Holger Fischer) gesehen. Den habe ich auch per Mail an Sie, Frau Fehrs, und die Pastoren Howaldt und Lemme geschickt. Es war mir einfach wichtig, sicherzustellen, dass Sie alle das wissen. Gerade wegen der jetzt am Sonntag scheinbar anlaufenden Überrumplungsimpfungen in den Altenheimen. HG, Thies Stahl

26.12.2020 Stahl an Bräsen

Am 26.12.2020a um 18:52 schrieb Thies Stahl per LinkedIn-Nachricht an Herrn Bräsen:

Danke für den Gruss. Falls es Ihnen, oder den anderen, die dran arbeiten, etwas nützt, hier eine Sammlung von Quellen und Hinweisen, die mir geholfen haben, durch diesen Irrsinn der coronalen Massenpsychose zu navigieren: „Fragen und Antworten zum Thema ‚Corona'" (nicht mehr auf meiner Website vorhanden).

B.3. Nach den Delegationen an die Mitarbeiter:innen Kluck und Frau Dr. Arns

B.3.1. Rainer Kluck

21.01.2021 1. Kluck-Brief an Silke

20210121 1. Kluck-Brief an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen, denn ich bin nun Ihr Ansprechpartner für die Unterstützungsleistungskommission. Im Rahmen struktureller Neuordnung gibt es eine Geschäftsführung der Kommission bei der Stabsstelle Prävention, so dass Frau Stauff von der Bischofskanzlei nicht mehr zuständig ist. Deshalb die dringende Bitte an Sie, auch den Mail-Account der Bischofskanzlei nicht mehr zu nutzen, sondern ausschließlich den der ULK.

Sie waren bereits zu 2 Terminen der Unterstützungsleistungskommission gemeinsam mit Herrn Stahl in der Shanghaiallee. Bevor ein weiterer Termin angesetzt werden kann, müssten Sie mit mir gemeinsam versuchen zu klären, worin Ihr Anliegen genau besteht. So bedauerlich die Umstände in Ihrem privaten, studentischen und beruflichen Umfeld für Sie persönlich waren, ist für die Kommission das Unrecht von Bedeutung, das Ihnen in oder durch die evangelische Kirche oder deren Vertreter*innen widerfahren ist. Vielleicht mögen Sie mir dazu etwas schreiben oder wir können auch telefonieren. Dann sollten wir zuvor per Mail einen Telefontermin vereinbaren.

Ich bin ansonsten in der Nordkirche Referent in der Stabstelle Prävention. Das ist die Fachstelle gegen sexuelle Gewalt. Soweit mir Unterlagen zur Verfügung stehen, bin ich mit Ihrer Geschichte vertraut, und weiß auch über die Zusammenhänge mit NLP. Aber Letzteres, wie bereits zu anderen Lebensbereichen gesagt, fällt nicht in unsere Zuständigkeit.

Ich würde mich freuen, wenn Sie Kontakt zu mir aufnehmen. Am besten wäre das per Email (nicht nur in Zeiten von Corona).

Freundliche Grüße, Rainer Kluck

21.01.2021 Silke an Kluck

20210121 Silke an Kluck

Hallo Herr Kluck,

ich danke. Das liest sich zunächst einmal sehr gut. Nun, ich denke ich sollte da auch nichts miteinander vermengen.

Habe ich ein Anliegen für die Bischofskanzlei, so schreibe ich dorthin. Sollte es sich um ein Anliegen für die ULK handeln, dann sind nun sie der erste Ansprechpartner, das klingt gut.

Danke.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

04.02.2021 2. Kluck-Brief an Silke

20210204 2. Kluck-Brief an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

danke für Ihre Mail vom 1.02.2021 (gemeint war der 21.01.2021! TS) Ich möchte diese gleich zum Anlass nehmen, um mit Ihnen das weitere Vorgehen zu bedenken.

Vorweg muss ich Ihnen mitteilen, dass aufgrund der aktuellen Einschränkungen persönlicher Kontakte in der Corona-Pandemie, alle Präsenztermine auch in der Unterstützungsleistungskommission bis April ausgesetzt sind. Das gilt unter Vorbehalt, dass ab dann das Infektionsrisiko so abgeklungen ist, dass Treffen wieder vertretbar sind. Der Apriltermin ist bereits durchgeplant, so dass frühestens am Montag, 17. Mai nachmittags eine Fortsetzung Ihres Gespräches mit der ULK in den Blick genommen werden kann.

In meiner letzten Mail hatte ich bereits erläutert, dass es für die Zuständigkeit der ULK essentiell ist, dass wir einen kirchlichen Kontext herstellen und beschreiben können für das, was Ihnen als Unrecht widerfahren ist. Mir wurde berichtet, dass das Gespräch bislang dazu noch keine näheren Anhaltspunkte aufgezeigt hat. In Vorbereitung der Fortsetzung des Gespräches sollte es uns gelingen, diesen Aspekt herauszustellen, das wäre sehr hilfreich. Gibt es dazu Schriftliches, was Sie mir vertraulich zur Verfügung stellen können – oder wäre Ihnen ein Telefonat möglich? Ein persönliches Treffen unter uns wäre allerdings auch erst wieder nach dem Lockdown denkbar.

Am sichersten bin ich in Zeiten von Homeoffice per Email erreichbar. Wenn wir telefonieren wollen, müssten wir das vorher per Mail verabreden.

Freundliche Grüße, Rainer Kluck

06.02.2021 Silke an Kluck und Fehrs

20210206 Silke an Kluck und Fehrs

Betreff: Re: Unterstützungsleistungskommission dringend!!

Hallo Herr Kluck, hallo Frau Fehrs,

ich gebe hier mal kurz wieder, wie es sich anfühlt, auf diese Weise behandelt worden zu sein:

1. Zu Ihnen Frau Fehrs hatte ich begonnen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.
2. Im letzten Treffen hatten wir bereits über die Ausgestaltung eines Re-Konfirmationsrituals und eine Entschuldigungszeremonie der evangelischen Kirche mir gegenüber gesprochen.
3. Auch war klar, dass Geschehnisse im DVNLP-Kontext, bzw. auch im Aufstellungs- und Beratungskontext dafür relevant sind, was mir in Kirche angetan worden ist.
4. Sie sagten bereits, es täte Ihnen leid. Sie würden sich kümmern.
5. Nun sind Sie nicht mehr auf mich eingegangen und auch nicht auf meine Begleitung, Herrn Stahl, der versucht hat zu erklären, dass wenn Sie es zulassen, dass Menschen sich einlassen, sie auch vertrauen.
6. Mein Vertrauen Ihnen gegenüber wurde nun dadurch missbraucht, dass ich wieder als unglaubwürdig dargestellt werde.

Wie sonst, Herr Kluck, kann es kommen, dass Sie mir ernsthaft schreiben, bisher hätte es noch keine Beweise dafür gegeben, dass ich die Wahrheit erzähle. Frau Fehrs und die bisherige ULK hatten dies nicht in Abrede gestellt.

Nun schieben Sie mir, Frau Fehrs, wie meine Mutter, einen mir fremden Mann zu, der auch noch meine Aufzeichnungen lesen soll und sich womöglich „noch einen drauf runterholen soll“.

So drastisch ist die Wirkung, wenn ich ohne ein Wort von Ihnen, Frau Fehrs, weitergegeben werde, um noch mal wieder meine Unschuld zu beweisen.

Dies ist seitens der Kirche, so erlebe ich ihn, ein erneuter schwerer Akt sexualisierter Gewalt.

Hinzu kommt so wie damals, dass ich nicht singen soll. So erschweren sie es mir, nicht nur verbal das auszudrücken, was mich bewegt, indem sie mich vollstopfen mit Schokolade, nichts für Ungut, ich nahm sie auch gerne vom letzten Mal.

Dann aber sollen wir zur Zeit alle nicht singen, so wie damals. Nein, noch viel schlimmer. Nun ist das ganze Land betroffen und Sie sehen zu. Genau so wie damals, in meiner Konfirmationszeit, wo klar war, die Kirche soll reformiert werden.

Es sollte kein Abendmahl mehr geben im Zuge der Konfirmation und alle Konfirmand/innen sollten sich nicht dagegen wehren. Wollten wir aber, nur wurden wir dann gezwungen, uns nicht aufzulehnen. Ich sprang in die Bresche für meine „KollegInnen“ in der Konfizeit und sollte dann ermordet werden und vergewaltigt. Das letztere war geschehen, ebenso war ich schwanger gewesen.

Sorgen Sie also erstens dafür, dass wir wieder singen können und zweitens, sonst ist der Schmerz nicht zu ertragen, den sie mir zugefügt haben und drittens, entschuldigen Sie bei mir. Das Wohl unser aller Kirchen und ihrer Mitglieder/innen, auch den potentiellen Neuen, steht hier mit auf dem Spiel.

Dazu noch ein Beispiel. Herr Stahl hätte sehr gerne wieder Mitglied werden können. Nur haben Sie ihn verschmäht. Er soll mir ja nicht helfen. Dabei haben sich andere an mir vergriffen. Sie tun aber so, als sei er es gewesen.

Am liebsten wäre es Ihnen vermutlich, so kommt es hier rüber von Ihnen, ich suizidiere mich und bin dann an Corona gestorben.

Eine ordentliche „Übergabe“, liebe Frau Fehrs, wäre das Mindeste gewesen, ebenso auch ein Dankeschön an Herrn Stahl, dass er mich weiter hin so gut unterstützt. Denn nach wie vor ist es mein Anliegen, die Sache in Kirche zu klären.

Und wenn Sie direkt was tun wollen, bitte sorgen Sie sofort wieder dafür, dass wir hier in Ottensen wieder singen können und zwar nicht nur online.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

08.02.2021 3. Kluck-Brief

20210208 3. Kluck-Brief an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

unser Verfahren in der Unterstützungsleistungskommission sieht keine Beweispflicht für Personen vor, die sich an sie wenden. Wir arbeiten nach dem Plausibilitätsprinzip, so dass **wir** es nachvollziehbar machen wollen, was für ein Unrecht geschehen ist, und wo Verantwortungsübernahme durch die Kirche angebracht ist – weil es z.B. die eigentlich Verantwortlichen nicht mehr können. Da sind wir auf die Hinweise und Schilderungen der Betroffenen angewiesen. Zu diesem Zweck – und nicht zur Bewertung eines widerfahrenen Missbrauchsgeschehen – sind wir an **Ihrer** [Hervorhebungen im Original durch

Unterstreichen] Geschichte interessiert. Neben einigen offiziellen Anhaltspunkten zur Dokumentation, sind und bleiben die Inhalte der Gespräche in der Kommission vertraulich. Deshalb sind mir persönlich auch Einzelheiten aus den bisherigen Terminen nicht im Detail bekannt.

Die Kommission der Nordkirche sucht den Dialog, um in der Gegenwart und für die Zukunft Ideen der Betroffenen unterstützen zu können. Es soll sich etwas zum Besseren wenden im Leben. Wenn Sie dazu schon Ideen hätten, was sich für Sie konkret umsetzen lassen kann, würde es das weitere Verfahren sehr voranbringen. Die von Ihnen bereits in der letzten Email genannte symbolische Handlung (Re-Konfirmation) wär ja schon etwas Konkretes.

Wir bieten allen Betroffenen an, sich gegebenenfalls durch unabhängige Lots*innen begleiten zu lassen. Wenn Sie hierfür Bedarf sehen, unterstütze ich Sie gerne dabei, den Kontakt herzustellen. Die Lots*innen haben keine eigenen Interessen, sondern versuchen zu vermitteln, um den Dialog zwischen Betroffenen und Institution zu fördern. Das wäre doch vielleicht eine gute Ergänzung zur Begleitung durch Herrn Stahl.

Die Terminplanung für die nächsten Kommissionssitzungen ist noch nicht abgeschlossen. Im Mai wäre am Montag, 17.05. nachmittags noch ein Termin frei, wie ich in meiner letzten Mail bereits angekündigt habe. Wenn Sie daran Interesse hätten und es ermöglichen können, würde ich Sie vormerken. Die genaue Uhrzeit kann ich Ihnen erst später nennen. Geben Sie mir doch bitte eine Rückmeldung.

Freundliche Grüße, Rainer Kluck

09.02.2021 Silke an Kluck und Fehrs

20210209 Silke an Kluck und Fehrs

Hallo Herr Kluck, hallo Frau Fehrs,

bevor ich bereit bin, mich mit Ihnen auszutauschen, Herr Kluck, brauche ich, und hierbei bleibe ich, wie bereits geschrieben, eine ordentliche Übergabe von Ihnen, Frau Fehrs.

HG Silke Schumacher

22.02.2021 Silke an Lemme

20210222 Silke an Lemme

(nachdem sie unsere Teilnahme am online—Glaubenskurs von Lemme abgesagt hatte)

Betreff: Re: ErwachsenGlauben digital Jesus I

Schade, ist nichts auf dem Teller: nur Pappe. Keine Pizza. Aber man hatte mich leben lassen:

((an dieser Stelle befindet sich ein Kinder-Foto ihres Sohnes))

nur weil ich gesagt hatte

„Impfen ist Mord“ muss man mich doch nicht gleich einsperren. Das ist ja unerhört. Wenigstens habe ich einen guten Ausblick. Na ja, was soll man sagen. Vielleicht kommt ja gleich einer und bringt mir noch was zu Essen.

HG Silke

22.02.2021 Silke an Lemme 1

20210222 Silke an Lemme 1

P.S. Ich hoffe aber nicht, dass sie mich gleich doch noch töten.

22.02.2021 Silke an Lemme 2

20210222 Silke an Lemme 2

Betreff: Re: Erwachsen-Glauben digital Jesus I

Vielleicht kann ich ja befreit werden. Und im günstigsten Fall sagen alle, das hat sie richtig gut gemacht.

HG Silke

22.02.2021 Silke an Zeller

20210222 Silke an Zeller

Betreff: Re: Gott ist gegenwärtig

Lieber Igor,

im festen Glauben kann ich heute morgen sagen Kirsten hat Unrecht: Impfen ist Mord.

Ich glaube weiter. Dass auch die Gemeinde Buxach-Buxheim es gut finden würde, ich täte es schreiben an verantwortliche Stellen.

HG Silke

Noch in der gleichen Minute, am 22.02.2021 um 08:56, ergänzte Silke gegenüber Igor:

Oder aber Matthias macht das. Ich überlege noch mal kurz, wie und ob es sinnvoll ist, es zu veröffentlichen.

HG Silke

22.02.2021 Silke an Bedford-Strohm Zeller 1

20210222 Silke an (Bedford-Strohm) Zeller 1

Betreff: Impfung - an den Ratspräsidenten

Lieber Herr Bedford-Strohm.

Leider muss ich heute sagen. Frau Fehrs hat Unrecht, wenn sie meint, impfen ist Nächstenliebe.

Nach allem, was ich gesehen und gehört habe ist in der aktuellen Lage, aber auch sonst mein Glaubenssatz:

Impfen ist Mord.

Mehr möchte ich zunächst hierzu nicht sagen.

Herzlichst, Silke Schumacher Vokalwerk Hamburg

22.02.2021 Silke an Fehrs Bedford-Strohm Zeller

20210222 Silke an Fehrs Bedford-Strohm Zeller

> Betreff: „Nun ist es richtig: auch für Kirsten

Sorry, zwei Mail eben zuvor waren leer: Lieber Herr Bedford-Strom.

Leider muss ich heute sagen. Frau Fehrs hat Unrecht, wenn sie meint, impfen ist Nächstenliebe.

Nach allem, was ich gesehen und gehört habe ist in der aktuellen Lage, aber auch sonst mein Glaubenssatz:

Impfen ist Mord.

Mehr möchte ich zunächst hierzu nicht sagen.

Herzlichst Silke Schumacher Vokalwerk Hamburg

22.02.2021 Silke an Lemme Zeller

20210222 Silke an Lemme Zeller

Betreff: Impfen

Lieber Matthias,

nun habe ich es mal an Heinrich und Kirsten weitergeleitet.

Diesen Glaubenssatz, den mir heute früh Gott geschickt hatte.

Dich hatte ich nun hier nicht in cc genommen, aus Sicherheitsgründen.

Unter acht Augen kann ich aber sagen, dass Du heute morgen der erste warst, dem ich den Satz geschrieben habe, nachdem ich ihn in mein Tagebuch geschrieben hatte, um zu überprüfen, ob er auch zu mir gehören will.

HG Silke

22.02.2021 Silke Lemme Silke

20210222 Silke Lemme Silke

(auf die 18 Minuten zuvor bei ihm eingetroffene „Impfen ist Mord“-Mail (20210222 Silke an Lemme) hat Pastor Lemme nie geantwortet)

Liebe Silke,

kein Problem. Ich habe so gleich noch zwei anderen Interessenten zusagen können. Digital ist ja wirklich begrenzt.

Richtung Sommer geht sicher wieder was live.

Liebe Grüße, Matthias

18.03.2021 Silke an Bedford-Strohm Fehrs Bräsen Zeller

20210318 Silke an Bedford-Strohm Fehrs Bräsen Zeller

Betreff: es eilt: für Heinrich Bedford-Strohm (Kirsten Fehrs)

"Kirche ist Zukunft."

Das stimmt schon - in diesem Sinne möchte ich mich entschuldigen - für alle Gotteslästerung. Hier komme ich heute mit einer Sondernachricht auf Sie zu,

lieber Herr Bedford-Strohm.

Im Folgenden möge gesagt sein:

2 Makkabäer 15,9.

15:05 „Nimm das heilige Schwert, das Gott dir schenkt! Mit ihm wirst Du die Feinde schlagen.“

Ki Teze Dtn 23,15

"denn der Ewige, dein Gott, wandelt in deinem Lager, um Dir Hilfe zu leisten...“

Ich danke. Von Herzen.

Silke Schumacher, Kirche Ottensen

06.04.2021 Thies an Fehrs Bräsen Fenner Howaldt Lemme Zeller

20210406 Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung „Aufarbeitungssystem“

07.04.2021 Silke und Thies an Bedford-Strohm Fehrs Bräsen Howaldt Lemme Fenner Kluck Pfeiffer Zeller

20210407 Silke an Bedford-Strohm Fehrs ULK Kluck Bräsen Howaldt Lemme Fenner Pfeiffer Zeller

Im Anhang: „Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘ - Zum Risiko von Retraumatisierungen im Prozess der Aufarbeitung klerikaler Missbräuche durch seelsorgerische Inkompetenzen, Führungsschwäche und uneingestandene Befangenheiten“

Sehr geehrter Herr Bedford-Strohm,

sehr geehrte Frau Fehrs, sehr geehrter Herr Bräsen, sehr geehrte Frau Fenner, hallo, Frank, Matthias und Igor,

sehr geehrte Frau Pfeiffer, sehr geehrter Herr Kluck,

wie schon gestern geschrieben, jetzt unter Einbeziehung von Ihnen, Herr Bedford-Strohm:

Silke Schumacher, Petentin der Unterstützungsleistungskommission, und ich, ihr Unterstützer, möchten Ihnen und Euch ein Arbeitstreffen zum Thema

"Risiko von Retraumatisierungen im Prozess der Aufarbeitung klerikaler Missbräuche durch seelsorgerische Inkompetenzen, Führungsschwäche und uneingestandene Befangenheiten“

vorschlagen. Dazu habe ich ein

„Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘"

zusammengestellt (siehe Anhang), welches wir alle, als Beteiligte des ULK- Aufarbeitungssystems, nutzen können, um uns auf den gleichen Wissensstand bezüglich des im Moment stagnierenden Aufarbeitungsprozesses zu bringen.

Silke Schumacher und ich hoffen, dass Sie und Ihr die Idee eines solchen Treffens der wichtigsten Beteiligten an diesem Prozess auch sinnvoll finden/findet und sich/Euch für eine konstruktive Zusammenarbeit mit uns erwärmen können/könnt.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

08.04.2021 EKD-Büro an Thies

20210408 EKD-Büro (Salzbrunn) an Thies

das Sekretariat von Herrn Bedford-Strohm („Team Info-Service der evangelischen Kirche“, der „Stabsstelle Kommunikation“ des Kirchenamtes in Hannover), dem ich am 08.04.2021 mein „Grundlagenpapier“ zugeschickt hatte:

Sehr geehrter Herr Stahl,

hiermit bestätigen wir Ihnen den Eingang Ihrer E-Mail beim Info-Service der EKD. Ihr Schreiben wurde zuständigkeitshalber an die Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck weitergeleitet.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. A. Salzbrunn

08.04.2021 Thies an Bedford-Strohm (Salzbrunn)

20210408 Thies an Bedford-Strohm (Salzbrunn)

Betreff: Re: Risiko von Retraumatisierungen im Prozess der Aufarbeitung klerikaler Missbräuche

Sehr geehrte(r) Frau/Herr Salzbrunn,

die Mail und das angehängte Dokument war für Herrn Dr. Bedford-Strohm gedacht, wie der Anrede in der Mail und auch der im Dokument entnehmen können.

Auch können Sie der Anrede in der Mail und im Dokument entnehmen, dass die Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck, Frau Fehrs, schon zu den AdressatInnen gehört.

Bitte bestätigen Sie mir, dass Sie diese Mail mit dem Dokument Herrn Dr. Bedford-Strohm zugeleitet haben. Danke.

Im Anhang finden Sie noch einmal das Dokument für Herrn Dr. Bedford-Strohm.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

(Anlage 20210407 Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung „Aufarbeitungssystem“.pdf)

08.04.2021 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme und Fenner

20210408 Silke an PastorInnen Howaldt, Lemme und Fenner

(enthält die Information an das Pastorenteam und den Kantor Zeller, dass nach der Hamburger Behörde erlaubte bei Versammlungen in geschlossenen Räumen während des dauerhaften Verweilens auf den Sitzplätzen die Maske abgenommen werden kann)

Liebes Pastorenteam, lieber Igor,

wir wollen uns ja alle kommenden Sonntag im Gottesdienst wiedersehen. Deshalb hier folgende Erinnerung, sollte es vergessen sein:

keine Maskenpflicht auf den Plätzen. HG Silke

<Keine Maske im Sitzen.pdf>

08.04.2021 Pastor Lemme an Silke

20210408 Pastor Lemme an Silke

Liebe Silke,

unser Kirchengemeinderat hat ein Schutzkonzept erstellt, das sich an Paragraf 9 der aktuellen Hamburger Verordnung orientiert.

Die Maskenpflicht in der Kirche (und damit auch auf den Plätzen) haben wir wiederholt im Newsletter und auf der Website veröffentlicht.

Deshalb achten wir weiterhin sehr genau darauf, dass sich alle BesucherInnen daran halten, selbstverständlich auch am kommenden Sonntag.

Liebe Grüße, Matthias

08.04.2021 Silke an Lemme

20210408 Silke an Lemme

Ah ok, ich leite das auch gerne mal direkt an Thies weiter. HG Silke

09.04.2021 Thies an Bedford-Strom und Antwort seines Büros

20210409 Thies an Bedford-Strom und Antwort seines Büros

Betreff: Re: Risiko von Retraumatisierungen im Prozess der Aufarbeitung klerikaler Missbräuche

Sehr geehrter Herr Stahl,

Ihre E-Mail hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) erreicht. Gerne bestätigen wir Ihnen, dass Ihr Schreiben vom 07.04.2021 mit Anhang über das Büro des EKD-Ratsvorsitzenden an Herrn Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm weitergeleitet wurde.

Mit freundlichen Grüßen i.A. A. Salzbrunn

Mitarbeiterin im Team Info-Service der evangelischen Kirche

14.04.2021 Silke an Fehrs Lemme Zeller

20210414 Silke an Fehrs Lemme Zeller

Betreff: Re: Shall all acquaintance be forgot. Mal wieder dringender, als gewollt. Amen.

Hallo ULK.

Wollen Sie sich nicht mal melden. Jetzt gibt es auch schon Vorfälle hier in der Christianskirchen-Gemeinde. Wo soll das bloß noch enden. Keiner meldet sich bei mir. Alle, die sich melden. Die wollen was ganz anderes.

Den Kluck ohne Kirsten. Das könnte böse enden. Will nicht mal wer hier wieder Verantwortung übernehmen. Nicht mal ohne Herrn Zeller kann ich jetzt noch in den Gottesdienst. Soll das Ihr Ernst sein. Ich finde schon, das wäre doch mal eine Mail an mich wert.

In Hinblick dessen, dass wir schon daran gedacht hatten eine feierliche Zeremonie zu kreieren. Kirsten und ich hatten sogar an Weihnachten vorgehabt im Michel zu singen. Nun ist kaum jemand anwesend. Im Büro anrufen, das traue ich mich schon mal gar nicht.

In Versuchung geraten war ich mit dem Orgel spielen. Habe ich schon mal einen neuen Lehrer, dann will ich auch so lernen. Nun darf ich das auch nicht mehr. Keine Resonanz. Ich soll alles selbst zahlen. Predigten schrieb ich über so lange Zeit. Ich bin aber nicht ausgebildet.

HG Silke Schumacher.

Wie wäre es mit: Kaffee trinken. Schokolade könnte ich ja mitbringen. Nur gar nichts zu machen. Versprochen hatte ich schon anderen Chorkolleg/innen, wir kriegen das hin. Nun stehe ich da, wie eine Idiotin. Ach die Blöde. Voll crazy. Absolut unnormal. Ihr Partner erstmal. Da kann ja jeder was mit ihr anfangen.

Das ist Gewalt. Danke. Amen. Bitteschön. Es kann nicht Ihr Ernst sein. Kümmern wir uns. Ich fühle mich auch schon wie eine Geflüchtete. Dass ich mich da mal nicht an was gewöhne. So sieht man mich auch an.

Es sollte ganz dringend, das schrieb ich auch schon mal. Nein. Es muss jetzt was geschehen. Und zwar auch in meinem Sinne.

HG Silke Schumacher

14.04.2021 Silke an Bedford-Strohm Fehrs Zeller Howaldt Lemme 1

20210414 Silke an Bedford-Strohm Fehrs Zeller Howaldt Lemme 1

Betreff: Re: Shall all acquiaintance be forgot. Mal wieder dringender, als gewollt. Amen.

Sehr geehrter Herr Bedford-Strohm.

Folgendes schrieb ich, weil die ULK derzeit nicht im Stande ist, mir zu antworten. Der Prozess ging schon schleppend voran. Nun stagniert er völlig.

Liebe Kirsten. Wie Du ja weißt. Einen Herrn Kluck kann ich nicht akzeptieren. Insbesondere deshalb nicht, da keine geeignete Übergabe stattgefunden hat.

So muss ich nun ernsthaft in Erwägung ziehen, lieber Herr Bedford-Strohm, Ihnen mitzuteilen, dass Kirsten Fehrs meiner Meinung nach in ein Trauma gefallen ist.

Das Einzige, was sie mir sagen konnte, zum Abschied in St. Jacobi vor einigen Woche war tschüss. Dies sieht ihr nun tatsächlich überhaupt gar nicht ähnlich. Vielleicht hat sie ja Hilfe bekommen, so dass sie sich wieder melden kann.

Ich denke schon, dass es meine Pflicht ist, es allen mitzuteilen. So dass wir auch denjenigen die Hilfe zuteil werden lassen können, die sie am nötigsten brauchen. Wie z.B. meinen Kindern, aber nicht nur denen.

Wie Sie ja alle wissen, ist insofern Herr Stahl auch betroffen, da er als Mediator und Supervisor die ganze Zeit in diesem Prozess an meiner Seite gestanden ist und mir geholfen hat, unmenschliche Ereignisse in Worte zu fassen.

So dass ich nun erst einmal nach ca. 38 Jahre fähig war, an Sie heranzutreten mit eben diesem Anliegen.

Die Unterstützung möge fortfahren.

Herzlichst Silke Schumacher

14.04.2021 Silke an Bedford-Strohm Fehrs Zeller Howaldt Lemme 2

20210414 Silke an Bedford-Strohm Fehrs Zeller Howaldt Lemme 2

Bitte, hier sicher diese E-Mail-Adresse checken: landesbischof (siehe Mailverteiler oben).

Silke Schumacher

Weitergeleitete Mail: *14.04.2021b Silke an BS Fehrs Zeller Howaldt Lemme*

15.04.2021 Lemme an Thies

20210415 Lemme an Thies

> Betreff: Maskenpflicht & -befreiung

Sehr geehrter Herr Stahl, lieber Thies,

die Teilnahme an unseren Gottesdiensten mit ärztlich bescheinigter Befreiung von der Maskenpflicht aus medizinischen Gründen oder Schwerbehindertenausweis in Verbindung mit einem aktuellen negativem Testergebnis ist selbstverständlich möglich. Die Details finden sich in unserem Schutzkonzept, die aktuelle Fassung anbei. Wir haben diese zudem wieder auf unserer Webseite zugänglich gemacht.

Mit freundlichen Grüßen,

Christoph Gugger, Frank Howaldt, Matthias Lemme

(Anhang: Hygienekonzept KG Ott...21.pdf)

15.04.2021 Stahl an Lemme, Howaldt, Gugger, Fehrs Bräsen

20210415 Stahl an Lemme, Howaldt, Gugger, Fehrs Bräsen

Betreff: Aw: Maskenpflicht & -befreiung

Sehr geehrter Herr Lemme, hallo Herr Gugger, lieber Matthias und Frank,

danke für die Mail, Matthias. Da Du auf diesen Teil meiner Mail

> ... haben wir euch Ottensener PastorInnen, Dich, Matthias, und euch, Frank, Igor und Sie Frau Fenner, darauf aufmerksam gemacht, dass die Hamburger Behörde
>
> https://www.hamburg.de/corona-maske/#14765862_14765790
>
> den sitzenden Menschen im Gottesdienst diese Erleichterung gewährt:
>
> „Diese (Maskenpflicht nach § 8 der Rechtsverordnung) darf nur während des dauerhaften Verweilens auf Sitzplätzen abgelegt werden."
>
> Diese Ausnahme von § 8 findet sich nicht im Wortlaut dieses Paragrafen selbst, sondern eben hier unter unter dem Punkt 14
>
> https://www.hamburg.de/corona-maske/
>
> versteckt.

mit keinem Wort eingegangen bist, muss ich wohl konstatieren, dass die Kirche, ebenso wie die Behörde, den Menschen diesen Teil der Verordnung

> „Diese (Maskenpflicht nach § 8 der Rechtsverordnung) darf nur während des dauerhaften Verweilens auf Sitzplätzen abgelegt werden."

versehentlich oder, freundlich formuliert, trickreich vorenthält. Diese Art von Täuschung der Menschen übernehmt ihr Ottensener Kirchenleute, allerdings, liebe Pastores, wie wir jetzt wissen, nicht versehentlich, sondern wissend. "Unwissenheit schützt vor Strafe nicht", gilt vermutlich auch vor Gott, oder?

Damit verhält sich die Kirche in der heutigen Zeit, in welcher der Staat die Menschen mit Repressalien infantilisiert, tatsächlich noch autoritärer und totalitärer als der Staat selbst das tut - ganz ohne Not. Das ist leider etwas armselig. Denn eigentlich könnte die Kirche, könntet ihr, doch ein Vorbild für die Menschen sein.

Aber leider sei ihr es nicht. Mut war wohl auch schon 1933 ein schwieriges Thema für die Kirche.

Viele Grüße, Thies Stahl

15.04.2021 Thies an Zeller

20210415 Thies an Zeller

Betreff: Re: Maskenpflicht & -befreiung

Hallo, Igor,

Silke hat, wohl zurecht, gemeint, ich hätte diese Mail auch an Dich schicken sollen.

Herzliche Grüße, Thies

Im Anhang die an Igor Zeller weitergeleitete Mail *15.04.2021b Thies an Lemme, Howaldt, Gugger, Fehrs u. Bräsen*

17.04.2021 Silke an Fehrs, ULK, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Kluck, Zeller, Howaldt, Lemme, Fenner

20210417 Silke an Fehrs, ULK, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Kluck, Zeller, Howaldt, Lemme, Fenner

Betreff: ULK-Aufarbeitung

Liebe „Kirchenleute“,

seit längerem befinde ich mich mit der ULK und der Gemeinde hier vor Ort in einem stetigen Austausch im Zuge der Aufarbeitung einiger Vorkommnisse während meiner Konfirmation in 1985/1986.

Nun stagniert dieser Prozess seit geraumer Zeit, was ich äußerst bedenklich finde, da ich ihn in seiner Struktur als beispielhaft nicht nur für den Umgang mit theologischen Fragestellungen erachte, sondern er auch gesellschaftliche Entwicklungen beinhaltet, deren gemeinsame Erörterung für alle Beteiligten, Eingeweihten ertragreich sein könnte.

Jetzt ist es jedoch so, dass Sie, Frau Fehrs, mich de facto abgeschoben haben. Hiergegen wehre ich mich. Zudem ich auch keinerlei Begründung erhalten habe, weshalb wir wieder bei Null anfangen sollten.

Mag sein, für Sie ist dies nicht so, nur geht es eben auch nicht weiter. Das sollte so nicht bleiben, die Folgen wären verheerend, insbesondere auch in Hinblick auf das Thema „Austritt aus Kirche“.

Ich denke schon, dass uns das alle angeht und uns nicht egal sein sollte. Gehe ich doch davon aus, dass wir unsere Kirchen sehr lieben, in tiefem Glaube aufgewachsen sind und diesen auch weiterhin nach Außen hin sehr gerne vertreten wollen.

Dies sollte nicht noch weiter gefährdet werden.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen,

Silke Schumacher, Christianskirchengemeinde, Hamburg-Ottensen

19.04.2021 4. Kluck-Brief an Silke

20210419 4. Kluck-Brief an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

die Unterstützungsleistungskommission musste aktuell alle geplanten Gesprächstermine Corona bedingt aussetzen. Das bedauern wir für die betroffenen Menschen sehr, die ihr Anliegen dort vortragen wollen. Das gilt auch für Sie, aber nicht nur für Sie. Wir suchen nach Möglichkeiten im Einklang mit den entsprechenden Verordnungen zum Infektionsschutz, die Zeitplanung für alle anstehenden, vorbereiteten oder laufenden Verfahren zu organisieren. Das ist wesentlich meine Aufgabe in der Geschäftsführung. Ich hoffe, ab Sommer/Herbst wieder verlässlichere Voraussetzungen dafür zu haben.

Eine weitere Aufgabe der Geschäftsführung liegt darin, bestenfalls die Verfahren so vorzubereiten, dass in den persönlichen Gesprächen mit der Kommission möglichst viel Zeit und Aufmerksamkeit für die Zukunftsperspektive der betroffenen Menschen bleibt. Das bedeutet allerdings kein Redeverbot über das widerfahrene Leid. Der Ansatz dieser Unterstützungsleistungskommission ist aber eher nach vorne als rückwärts gerichtet. Einzelne Punkte hatten Sie ja bereits mit der Kommission bzw. mit der Bischöfin formuliert.

Wenn sich die Kommission auf diese Aufgabe in dieser Weise fokussiert, heißt das keinesfalls, dass die Nordkirche insgesamt an der Aufdeckung, Aufklärung und Aufarbeitung uninteressiert sei. Dafür sind dann andere Stellen zuständig - nicht die Unterstützungsleistungskommission. Ihre ersten Ansprechpersonen finden Sie dazu in der Fachstelle Prävention der Nordkirche, die mit Ihnen gemeinsam sich bemühen würden, die Zuständigkeiten zu klären. Das heißt, personell könnte es gleich bleiben, weil ich auch der Referent für Meldung und Intervention in der Nordkirche bin. Unsere Interventionsverfahren verweisen bei der Zuständigkeit auf die "Tatorte", also z.B. die Kirchengemeinden, wo das Unrecht begangen wurde. Darüber hinaus kann es auch das Landeskirchenamt sein, das zuständig ist, wenn es sich um einen Pastor oder eine Pastorin handelt, gegen den Beschuldigungen vorgebracht werden.

Ein Verfahren bei der Unterstützungsleistungskommission gehört in die Zuständigkeit der Nordkirche. Ihre Mails adressieren Sie darüber hinaus meist an Ihre Heimatkirchengemeinde, Ihren Kirchenkreis bzw. über die Landeskirche hinaus an Personen und Stellen, erforderlich ist das nicht. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie sich auf den Adressaten beschränken könnten, der Ihr Anliegen tatsächlich

bearbeitet. Sie wissen ja selbst mit Ihrer Berufserfahrung in der Geschäftsführung, wie hilfreich ein konkreter Kontakt ist im Vergleich zu einer diffusen Zielgruppe.

Wenn Sie wünschen, dass das Unrecht aufgeklärt bzw. -gearbeitet werden soll, was Ihnen widerfahren ist, müssten wir als nächsten Schritt tatsächlich die Zuständigkeit für die weitere Vorgehensweise klären. Wenn Sie damit einverstanden sind, würde ich mich über eine entsprechende Rückmeldung freuen.

Freundliche Grüße, Rainer Kluck

19.04.2021 Silke an Kluck ULK Fehrs Kühnbaum-Schmidt Zeller

20210419 Silke an Kluck ULK Fehrs Kühnbaum-Schmidt Zeller

Betreff: Re: ULK-Aufarbeitung

Sehr geehrter Herr Kluck,

tut mir leid, das sehe ich sehr anders. Nach wie vor sehe ich mein Anliegen bei der ULK. Ich bleibe auch dabei. Es hat keine Übergabe stattgefunden, insofern bitte ich Sie, mich nicht mehr zu kontaktieren. Ich werde nun auch Herrn Stahl bitten, Sie nicht mehr in cc zu nehmen. Für mich sind Sie kein Ansprechpartner. So lange wie ich keine Erklärung habe, die mir sinnvoll erscheint, dass Frau Fehrs nun weg sein soll, kann ich nicht vertrauen.

HG, Silke Schumacher

19.04.2021 Silke an Fehrs Kühnbaum-Schmidt Zeller

20210419 Silke an Fehrs Kühnbaum-Schmidt Zeller

Liebste „Kirchenleute“,

was ich meinte war, in meiner Mail von eben. Herr Kluck persönlich ist für mich nicht vertrauensfähig. Deshalb hier jetzt auch die Mail an Sie, ohne ihn noch mal mit in cc. zu nehmen.

HG Silke Schumacher

19.04.2021 Thies an Fehrs Bedford-Strom Bräsen Kluck Howaldt Lemme, Zeller

20210419 Thies an Fehrs Bedford-Strom Bräsen Kluck Howaldt Lemme, Zeller

Betreff: „Zum Dogma ‚Impfen ist Nächstenliebe‘ im Kontext der Arbeit der Unterstützungsleistungskommission“

Sehr geehrte Frau Bischöfin Fehrs, sehr geehrte Herren EKD-Ratspräsident Bedford-Strohm, Propst Bräsen und Kluck, liebe Ottensener Kirchenleute (Pastoren Frank Howaldt und Matthias Lemme, sowie Kantor Igor Zeller),

anbei eine Mitteilung von mir an Sie und ihr, die Mitglieder des „Missbrauchs-Aufarbeitungs-Systems“ der ULK-Petentin Silke S..

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

20210419 Anhang der Mail vom 20210419 an Fehrs Bedford-Strom Bräsen Kluck Howaldt Lemme, Zeller

Zum Dogma „Impfen ist Nächstenliebe“ im Kontext der Arbeit der Unterstützungsleistungskommission

Sehr geehrte Frau Bischöfin Fehrs, sehr geehrte Herren EKD-Ratspräsident Bedford-Strom, Propst Bräsen und Kluck, liebe Ottensener Kirchenleute (Pastoren Frank Howaldt und Matthias Lemme, sowie Kantor Igor Zeller): liebe Mitglieder des „Missbrauchs-Aufarbeitungs-Systems“ der ULK-Petentin Silke S.,

Ihre ULK-Petentin Silke S. hatte das von Ihnen, Frau Fehrs, Heiligabend zum Start der „Impfung“ der wehrlosen und nicht nur von Gott verlassenen alten Menschen in den Heimen verbreitete Motto „Impfen ist Nächstenliebe“ in Frage gestellt (Fußnote 1). Ob die Tatsache, Frau Fehrs, dass Sie jede Kommunikation mit Silke Schumacher abgebrochen, sie also exkommuniziert haben, nur in einem zeitlichen oder auch in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Kritik Silke Schumachers an Ihrem dogmatisch anmutenden Impf-Motto steht, wissen vermutlich nur Sie selbst. Das Gleiche gilt für den Zusammenhang des Auftauchens des mit Ihnen persönlich befreundeten Pastor R. im untersuchten, mehrere Pastoren und KirchenmitarbeiterInnen betreffenden pastoralen Missbrauchskontext von 1986 mit Ihrem wort- und gnadenlosen Wegdelegieren von Silke Schumacher an einen für Ihre Petentin fremden, in die ULK-Gespräche bisher nicht eingebundenen Mitarbeiter. Ich hatte Sie, „fast schon das Gesicht des Themas sexueller Missbrauch in der evangelischen Kirche“ (Fußnote 2), schon gebeten, Frau Fehrs, sich bei Silke Schumacher für dieses ihre Würde antastende und verletzende Versäumnis zu entschuldigen, Ihre Befangenheit nicht zu kommunizieren, sondern deren Folgen auf die Schultern Ihrer durch diese Art von Exkommunikation in Zuge Ihrer Amtsverfehlung, Frau Fehrs, von Ihnen retraumatisierten und stigmatisierten Petentin abzuladen. Beide Befangenheiten, Frau Fehrs, können Sie noch korrigieren, sowohl die den fragwürdigen Schutz Ihres Freundes Pastor R. als auch die Ihr wohl zu überdenkendes Impfdogma „Impfen ist Nächstenliebe“ betreffende Befangenheit. Bei letzterer können Sie, Herr Bedford-Strom, der Bischöfin Fehrs vielleicht helfen, indem Sie ebenfalls die von Ihnen vertretene Dogma-Variante „Impfen ist Solidarität“ mit der Kirchenführung zusammen überdenken.

Das könnten Sie, Herr Bedford-Strom und Sie, Frau Fehrs, mit folgender Überlegung tun: Wenn es stimmt, dass der einzige Nutzen des COVID-19-„Impfstoffs“ im Falle einer Infektion mit dem grippeähnlichen Virus SARS-CoV-2 darin besteht, dass man als Geimpfter mit der Gnade eines milderen Verlaufes rechnen kann, also einem ein Krankenhausaufenthalt als ernsterer Fall wohl erspart bleibt, und wenn es ebenfalls stimmt, dass die Impfungen einen nicht immun machen, sondern man als Geimpfter immer noch infiziert werden und als dann „infizierter Geimpfter“ das Virus immer noch verbreiten kann, müssen wir uns wohl für den Gedanken öffnen, dass die Entscheidung der Menschen für die „Impfung“ auffallend wenig mit Nächstenliebe zu tun hat, sondern mehr mit Opportunismus und Eigennutz. Das geimpfte Individuum ist der einzige Mensch, der einen denkbaren Nutzen hat, denn es geht bei der „Impfung“ gegen COVID-19 ja nach allem, was wir heute wissen, ja eindeutig nicht darum, das Leben anderer Menschen zu retten.

Den Begriff „Impfung“ habe ich absichtlich mit Anführungszeichen versehen. Dazu hier ein Text, den ich an anderer Stelle (Fußnote 3) veröffentlich habe:

Dass der gegenwärtig weltweit durchgeführte genexperimentelle Menschenversuch zu Unrecht Impfung genannt wird, wissen mittlerweile die meisten Menschen: „Impfung“ ist ein Euphemismus für

Genoxinjektion, also für einen schädigenden (noxischen) Angriff auf die die genetische Integrität aller Menschen.

Sogar die Benutzung des Begriffes Genoximpfung ist problematisch, da man - wie dies das Mainstream-Narrativ ja lang und schmutzig macht - mit der unzulässigen Annexion des Begriffes Impfung dessen positive Konnotation von „Schutz“, „Investition in zukünftige Heilung“, „Kosten-Nutzen-Balance“, „Gründlichkeit der Testung“ und „erwiesene Wirksamkeit“ mit annektiert. Das trifft sogar auf „Schlimpfung“ zu, einen Vorschlag für einen Ersatz des Begriffes „Impfung“, den ich eine Zeitlang favorisiert hatte - vermittelt über den Wortteil „...impfung“ hätte man unzulässigerweise auch die positiven Konnotationen mit übernommen.

Wir sollten eine Bezeichnung wie „Genoxinjektion“ oder „Genoximpfung“ finden und etablieren - solange wir den nicht haben, sollten wir immer Anführungszeichen verwenden: „Impfung“.

In der Hoffnung auf einen konstruktiven Austausch über den wegen der Befangenheiten der Beteiligten stagnierenden Aufarbeitungsprozess der Unterstützungsleistungskommission der evangelischen Kirche verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

Fußnote 1: Siehe *„D. Zum Status Quo - Nächstenliebe? Mord? Ausgrenzung.“* und *„E.6. Zusammenfassung der Störungen im Aufarbeitungssystem“* im “Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘“.

Fußnote 2: Siehe https://www.evangelisch.de/inhalte/158005/17-07-2019/kirsten-fehrs-kirche-muss-ueber-missbrauch-reden

Fußnote 3: Siehe Euphemismus „Impfung“ - neuer Sprachgebrauch dringend gesucht.

23.04.2021 Silke an Bedford-Strohm, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Hrasky

20210423 Silke an Bedford-Strohm, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs, ULK, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Hrasky

Betreff: So geht das nicht weiter. Amen.

Hallo ULK,

zum wiederholten Male greifen Sie meinen Helfer an. Dabei sollen Sie froh sein, dass ich noch da bleibe. Wie wollen Sie das erklären?! Ich glaube, eine Entschuldigung, nicht nur bei mir, sondern auch bei Herrn Stahl ist mehr als überfällig.

HG, Silke Schumacher

26.04.2021 Silke an Zeller (Ordner: „Corona“)

20210426 Silke an Zeller (Ordner: „Corona“)

Schluss für heute. HG Silke

Ordnersymbol: Corona

Inhalte des Ordners „Corona“:

Gottesbilder 1

Gott ist in mir (Nachteil: ich sehe ihn nicht in anderen/Vorteil: ich kann mich erkennen)

Gott ist in allem (Nachteil: ich sehe Gott nur in Dingen/Vorteil: ich nehme den anderen nicht so wichtig)

Gott ist im Miteinander (Nachteil: ich suche ihn ständig/Vorteil: ich muss nicht viel nachdenken)

Gott ist im Dazwischen (Nachteil: er ist nicht mitten unter uns/Vorteil: ich kann ihn sehen)

Gott ist nur in den Priestern (Vorteil: sie sind verantwortlich/Nachteil: es gibt keinen Nachteil: ich kann mich selbst nicht erkennen/Vorteil: ich kann loslassen)

Gott ist eine höhere Instanz (Nachteil: nie erreichbar, ich muss mich ständig anstrengen/Vorteil: ich habe etwas, wo ich hingucken kann, eine klare Ausrichtung)

Gott ist eine höhere Macht (Nachteil: er erdrückt mich, ich werde bedroht/Vorteil: er kann alles richten, glaube ich/ Nachteil: ich werde eines Besseren belehrt/Vorteil: er ist menschlich/ Nachteil: dann ist er kein Gott mehr/Vorteil: alle Menschen sind Gott.)

Gott ist im Menschen (Nachteil: es gibt kein höheres Wesen/Vorteil: ich kann Mitgefühl haben)

Gott ist in der Natur (Nachteil: er ist nicht in den Dingen/Vorteil: er kümmert sich um mich/ Nachteil: die Wirtschaft wird vernachlässigt/Vorteil: die Umwelt wird geschützt)

Gott ist ein übernatürliches Wesen (Nachteil: er ist nicht greifbar/Vorteil: ich kann gedanklich abschweifen, kreativ sein)

Gott ist männlich (Nachteil: er ist zu kämpferisch/Vorteil: er kann sich durchsetzen)

Gott ist weiblich (Nachteil: er ist zu diplomatisch/Vorteil: er kann abwarten)

Gott hat keine Gestalt (Nachteil: an wen wende ich mich/Vorteil: ich lasse ihn mich finden)

Gott ist nicht geschlechtsspezifisch (Nachteil: er zeigt sich mir nicht, ich kann ihn aber hören, es irritiert. Vorteil: ich muss mir keine Sorgen machen, ob ich gut genug bin, als Mann, oder als Frau.)

Gott ist ein Kind (Nachteil: er will nur spielen/Vorteil: ich sehe die Welt mit Kinderaugen.)

Gott gibt es nicht (Nachteil: ich bin traurig/Vorteil: ich bin selbst verantwortlich)

Gott ist unschuldig (Nachteil: er hat keine Kraft/Vorteil: er kann nur erlauben.)

Gott ist ein Geist (Nachteil: er will mir etwas Böses/Vorteil: ich spüre ihn.)

Gott ist die Spiegelung des Selbst (Nachteil: ich muss immer aufpassen, nicht unheilig zu werden/ Vorteil: ich sehe, dass andere mich auch so sehen: göttlich./Nachteil: ich kann das nicht sehen, weil es eine doppelte Spiegelung ist.)

Gott ist eine Erfindung (Nachteil: er ist reparaturbedürftig nach gewisser Zeit/ Vorteil: ich kann ihn überholen.)

Gott ist eine Erscheinung (Nachteil: er ist zufällig, auf ihn ist kein Verlass/Vorteil: er kann eine positive Überraschung sein.)

Silke Schumacher, 26.04.2021

Gottesbilder 2

Gott als weiser Mann (Nachteil: Ich kann ihn nur so sehen/Vorteil: eine respektable Person)

Gott als mehrere (Nachteil: wen spreche ich an/Vorteil: ich kann mir einen Anteil aussuchen)

Gott als Anteil von mir (Nachteil: die anderen Teile sind böse/Vorteil: ich kann gezielt diesen Teil ansprechen)

Gott als Allmacht (Nachteil: ich überschätze ihn vielleicht und höre auf zu beten/Vorteil: ich kann abgeben und vertrauen)

Gott als Kraft (Nachteil: er darf nicht weich sein/Vorteil: ich kann aus seiner Quelle schöpfen)

Gott als Herr (Nachteil: mehr ist er nicht, er ist nicht göttlich/Vorteil: er hat konkrete Fähigkeiten)

Gott als Energie (Nachteil: ich lasse mich berieseln/ Vorteil: ich kann erfüllt sein)

Gott ist die Erfüllung (Nachteil: ich sehe gar nichts anderes mehr im Leben/Vorteil: ich bin selbständig)

Gott ist Unendlichkeit (Nachteil: er ist nicht zu fassen/Vorteil: er wird nie weggehen)

Gott ist die Ewigkeit (Nachteil: seine Liebe hat Grenzen/Vorteil: seine Liebe ist für immer)

Gott ist das Licht (Nachteil: er kann zu viel sein/Vorteil: alles hell erleuchtet)

Gott ist das Leben (Nachteil: wir verleugnen den Tod/Vorteil: es gibt kein Sterben.)

Gottesbilder 3

Gott als Prinzip (Nachteil: ich verdingliche ihn/Vorteil: er zeigt sich in allen Zwischenräumen)

Gott als Offenbarung (Nachteil: ich denke, ich kann ihm schwer glauben/Vorteil: er lässt nicht auf sich warten)

Gott als Schöpfer (Nachteil: nur er ist schuldig/Vorteil: ich habe einen Vater)

Gott als Vater (Nachteil: ich habe nicht nur ihn/Vorteil: es gibt andere Menschen)

Gott als Mythos (Nacheil: ich kann nur von ihm träumen/Vorteil: er schickt mir Engel)

Gott als Moralinstanz (Nachteil: ich fühle mich ermahnt/Vorteil: er gibt eine Richtung an)

Gott als Illusion (Nachteil: es scheint ihn nicht zu geben//Vorteil: ich weiß, es gibt ihn)

Gott als Heiliggeistkraft (Nachteil: sie ist flüchtig/Vorteil: alle wollen von ihr erfasst werden)

Gott als Dämon (Nachteil: seine Liebe ist nicht sichtbar/Vorteil: ich bin vorsichtig mit mir und anderen)

18:40, Hamburg 26.04.2021, Silke Schumacher

Bilder vom Teufel

Der Teufel als Gesandter (Vorteil: ich kann ihn klar erkennen/Nachteil: wie soll ich ihn erkennen, wie mit ihm umgehen)

Der Teufel als Engel (Vorteil: er wurde von Gott geschickt/Nachteil: ich vertraue Gott weniger)

Der Teufel als dunkle Macht (Vorteil: ich sehe seine Farben/Nachteil: ich kann sie nicht handeln)

Der Teufel als Idee (Vorteil: er ist nicht so schlimm/Nachteil: ich nehme ihn nicht wichtig genug)

Der Teufel als Konkretisierung menschlicher Gedanken (Vorteil: ich weiß, woher er kommt/Nachteil: ich fühle mich schuldig)

Der Teufel als Bestrafung (Vorteil: ich denke, ich könnte ihn bekämpfen/Nachteil: er ist immer stärker)

Der Teufel als Verwandter (Vorteil: wir sind nett zueinander/Nachteil: ich unterschätze ihn)

Der Teufel als Lichtfigur (Vorteil: er kann mir dienen, um mir den Weg zu weisen/Nachteil: ich könnte mich angreifbar machen für das, was von einer anderen Seite auf mich zukommt)

Der Teufel als Ärgernis (Vorteil: ich nehme seine Anwesenheit als sportliche Herausforderung/Nachteil: er kann ganz schön nerven)

Der Teufel als Nicht-Existenz (Vorteil: ich weiß ja, dass er da ist/Nachteil: er lässt sich nicht dirigieren)

Der Teufel als Todesbringer (Vorteil: er sagt mir, wann ich nicht mehr in der Nähe von Gott wandeln will/ Nachteil: er verkennt mich)

Der Teufel als Gott (Vorteil: ich sehe Gott lächeln/Nachteil: ich mache mir ein Bild)

10:43, Hamburg, Silke Schumacher, 26.04.2021

Die Pandemie als Geliebte

In der Vorstellung der Pandemie als Geliebte freue ich mich über ihre Erscheinung. Sie will mich erinnern, an das, was göttlich gewesen war. Ich denke, ich muss für sie bezahlen. Weil sie ja etwas Besonderes sein will. Ich frage mich, dürfen es andere wissen. Ja, wieso denn eigentlich nicht. Sie soll ja gut sein. Sie habe aber Nebenwirkungen, sagen andere. Sie bringe mir einen Virus. Davon war nie die Rede. Er sei dann aber da, sagen die anderen. Mit ihr komme er auch mit geliefert. Ich kann da nichts gegen tun. Lasse ich mich auf sie ein. Ich habe ja die Impfung. Die sei aber nicht sicher. Was mache ich mit der Pandemie. Ich treffe mich mit ihr. Sie sei tödlich. Was ist mit dem Virus. Der sei ungefährlich. Kann ich nicht mit dem was anfangen, frage ich einen Kollegen. Schnell, mach einen Test, der wird es Dir sagen. Was frage ich den Test. Egal. Er wird antworten. Nein, zu unsicher. Ich frage mal die Pandemie. Ob sie noch gefährlich ist. Sie lächelt. Wieso denkst Du das. Du sollst eine Atombombe sein. Sie lacht. Ich glaube nein. Ich bringe Dir den Virus. Also doch. Hier, Du kannst ihn haben. Muss ich mich nicht impfen lassen. Es wird Dir ja nichts nützen, sagte der eine Kollege. Wieso denn nicht. Der Schnelltest hat ergeben ich sei krank. Dann bringt die Impfung nichts, sagt sie Pandemie. Wieso treffen

wir uns nicht. Du willst ja gar nicht krank sein. Ich bin doch nur verliebt, sagt der Mann. Und der Kollege meint. Das reicht nicht. Du musst Dich erst noch impfen lassen. Um den Virus Einhalt zu gebieten. Sie ist nämlich verheiratet. Ach so. Dann soll er doch einfach mitkommen. Nein, er mache dann Stunk. Ach so, dagegen soll ich jetzt geimpft werden. Ganz genau. Wir bringen ihn einfach um, sagt die Pandemie. Nur habe ich ihn aufgenommen, er wollte einfach rein. Wie, Du hast ihn reingelassen, ohne Dich vorher mit mir zu treffen, fragt die Pandemie ihren Geliebten. Nein, nur in der Vorstellung, ich muss doch damit umgehen. Ach so, sagte dann der Kollege. Also kein Virus und keine Pandemie. Du bleibst allein. Ja, das macht aber einsam. Stimmt, sagt die Pandemie. Also kommt doch mal vorbei. Den Mann. Den schicken wir nach nebenan. Was, wenn er aber raus will. Dann lass Dich besser impfen. Was geschieht dann mit ihm. Dann ist er immer noch da. Und zwar mehr als vorher. Gut, dann lassen wir es doch. Wir können uns ja zu dritt zum Kaffeetrinken treffen. Gut, sagt die Pandemie. Dann bin ich auch entlassen. Und was ist mit dem Virus, fragte jetzt der Kollege. Ich stehe ganz alleine hier. Jetzt befällt er mich. Ja, lass Dich doch mal testen, sagen die drei lächelnd. Wieso, was soll das nützen? Dann darfst Du hier zu uns mit an die Kaffeetafel. Das will ich vielleicht gar nicht. Dann sollst Du sterben, sagt der Mann, der die Geliebte hatte. Wieso kann ich nicht einfach so zu Euch. Du musst Dich impfen lassen, sagen der Mann und der Kollege. Die Pandemie ist der gleichen Meinung. Wo kann ich das denn machen lassen. Gleich da drüben. Was, wenn ich sie gar nicht vertrage. Dann stirbst Du eben. Das sei das Risiko. Habt Ihr Euch denn nicht impfen lassen. Nein, wir waren die Ersten. Wir hatten das nicht nötig. Wie gemein ist das denn. Wir waren früher da. Verstehe ich nicht, sagt jetzt der Mann. Er ist kein Kollege mehr. Musst Du auch nicht, sagt die Pandemie. Mich hat es nie gegeben. Komm doch her und trink mit uns. Dann wirst Du es erleben. Gott ist hier, wir lieben uns. Das ist die Gesundheit. Amen. Jetzt soll ich auch noch beten, sagte dann der Mann. Ich glaube, ich lasse mich töten. Das geht jetzt aber nicht mehr, sagen die anderen. Du warst schon hier gewesen. Gar nicht wahr, ihr sitzt da noch alleine, sagt dann wieder der Kollege. Du glaubst wohl an den Teufel. Ich glaube, er ist besessen, sagt eine ganz andere Frau. Wir sollten ihn ins Krankenhaus bringen, sagt ihre Doppelgängerin. Lasst ihn ziehen, sagt der Virus. Wir wollen hier alleine sein. Und Gott war da. Beim Kollegen. Und bei dem Mann am Tisch. Das war dann der Teufel. Er hieß dann einfach Virus. Die Pandemie war dann Maria. Die alles gesehen hatte. Und der Kollege zog von dannen. Mit den 12 Aposteln. So was sah ich alles. Es war eine Prophezeiung. In 2010.

Silke Schumacher, 10:00, Hamburg, 26.04.2021

10:01

Und dann ging es weiter. Der Mann kam zu Zacharias.

10:02

Da war er ganz alleine. Wo waren die anderen hingegangen. Gott erschien ihm. Die Pandemie war beendet.

Amen.

Die Corona-Pandemie als Liebschaft / Der Virus und ich – ein Liebespaar.

Der Virus und ich sind ein Liebespaar. Er ist ja jederzeit da. Er umgibt mich. Wir verhalten uns vorsichtig im Umgang miteinander. Ich muss mich aber schützen, dass ich nicht schwanger werde von ihm. Das sieht er genauso. Besser, Du hältst Abstand. Manchmal schwappt was über von der Liebesenergie. Dann soll ich mich testen lassen, ob er mich schon geschwängert hat. Um das zu vermeiden, soll ich mich impfen lassen. Das ist dann wie die Anti-Baby-Pille. Der Virus kann dann in mich eindringen. Er

kann aber nichts anrichten. Sondern, wir sind dann fröhlich im Umgang miteinander, weil wir beide nicht schwanger werden können. Sondern, wir leben friedlich miteinander, ohne eben Kinder zu zeugen. Doch wie das Leben nun so spielt. Die Gefahr ist natürlich nicht immer ganz gebannt. Also kann es passieren, dass man trotz allem schwanger wird. Deshalb tragen wir noch die Maske. Sie ist dann wie ein Kondom. Doppelt hält besser. Das ist das, was wir tun können, um miteinander Spaß zu haben. Eigentlich soll es ja nur so sein, dass Menschen zusammen kommen als Paar, wenn sie ein Kind zeugen sollen. Das ist aber Ansichtssache. Und weil wir nicht überbevölkert sein wollen, lassen wir uns impfen, bzw. benutzen genügend Kondome.

Eine Hypothese, Silke Schumacher, Hamburg, 25.04.2021

Die Pandemie als Mutter/Der Virus als Liebhaber

Aus männlicher Sicht:

Ich habe Angst vor ihr. Deshalb schicke ich die Frau zu Dir: Virus nenne ich Dich. Genau. Dann kann sie da machen. Ich rackere mich mit meiner Mutter ab. Sie will dazwischen funken. Ich soll mich impfen lassen. Wogegen? Gegen den Virus. Den habe ich doch mit ins Boot geholt, sagt der Mann zum Vater, der nicht da ist. Er fleht ihn an. Beende das hier. Jetzt hilf mir doch mal endlich. Und tatsächlich. Es geschieht etwas Unvorhergesehenes. Die Mutter dreht sich um und geht. Was macht jetzt der Liebhaber. Er macht den Mann an. Ey, ich habe eine Frau. Der Liebhaber mutiert zum Teufel. Beschwert sich bei der Mutter. Diese wiedersteht. Geht zu ihrem Mann. Der Vater ist wieder da für seinen Sohn. Du sollst ihn nicht missbrauchen, sagt die Mutter. Er liebäugelt mit der Schwiegertochter. Das freut die Mutter. Sie hat ein Auge geworfen auf den Teufel. Der zeigt sich als Gott. Mann und Frau sind wieder vereint als Einheit. Da ist kein Liebhaber mehr. Er will jetzt Baal sein. Die Mutter ängstigt sich. Nur vor wem, vor was, wovor. Schatz, wie kann ich Dich beruhigen, fragt ihr Mann. Er war ein einfacher Handwerker.

So gesehen in 2010. Silke Schumacher Hamburg, 18:21, 26.04.2021

Aus weiblicher Sicht

Die Pandemie bin ich. Alle nehmen mich wichtig. Wollen mich weg haben und gleichzeitig behalten. Was denn jetzt. Ich hole mir Hilfe. Das nennen sie dann: sie hat jetzt einen Virus. Gut, dann heißt er ebenso. Er ist aber eine Frau. Er kann seine Identität wechseln. Er gehört gar nicht zu mir. Was sagen denn die anderen. Wer sind die überhaupt. Keine Engel. Sie schicken die Pandemie zu mir. Ich war sie gar nicht. Alle wundern sich. Dadurch, dass sie das so taten, sahen sie: die Pandemie war der Teufel gewesen. Und der Virus: er war Gott, sagt eine Stimme. Das war aber auch der Teufel. Lass´ Dich nicht verwirren, sagte Gott. Ich erkannte ihn. Alle sind gewesen, meinte er dann nur zu mir. Du musst jetzt entscheiden, wer soll bleiben. Das war wieder nicht von ihm. Seine Stimme kannte ich. Es war der Teufel. Er versteckte sich zwischen allem. Man nannte ihn dann Gott. Gott ist nicht im Dunkeln. Das wurde mir gewahr. Es war die Offenbarung. Die Menschen sind irregeleitet. Das einzige, was heilen kann. So hörte ich ihn wieder ganz alleine. Das ist die Liebe. Und Jesus erschien. Mehr war nicht zu sehen. Das war in 2011 gewesen.

18:27, Hamburg, Silke Schumacher 26.04.2021

Pandemie als Vater/Virus als Ehefrau

Mein Vater sagt: Du solltest besser aufpassen. Auf was, fragte ich als Mann. Auf Dich und Deine Kinder. Wieso. Deine Frau ist gefährlich, sagte die Pandemie. Sie war nicht mein Vater. Es war der Teufel gewesen. Er hatte also recht behalten. Gott weist Dir den Weg. Was immer andere von Dir erwarten, sagte mein Vater. Er war wieder die Pandemie. Ich kann mal so und mal so sein. Deine Frau. Die ist in Ordnung. Nur was ist mit den Kindern, fragte dann der Mann. Die Pandemie antwortete: das frag´ jetzt mal den Virus. Er verwechselte den Virus mit der Ehefrau. Woher soll ich das wissen, es sind doch auch Deine, sagte sie. Sind sie denn gesund, wollte der Vater wissen. Er hatte sich als Pandemie verkleidet. Ich denke schon, sagten die Eltern fast gleichzeitig. Die Kinder nickten. Ja, wenn das so ist, sagte dann die Pandemie. Wozu bin ich denn noch hier. Das wissen wir auch nicht, sagte da die Mutter. Wir fragen mal den Papa. Soll sie unser Gast sein, fragte er Gott. Dieser sagte: nein. Dann entlassen wir sie also. Sie mutierte aber zum Virus. Dieser meinte: ich will sie gar nicht haben. Bitte weiche von mir. Das lasst mal deren Sorge sein, meinte Gott zu allen. Er war wieder der Teufel. Nun hatte der Vater ganz kapiert: er schützte seine Kinder zusammen mit der Ehefrau. Sie beteten täglich. Vorbei war die Pandemie. Der Virus war verschwunden. Kann er denn nicht wiederkommen, fragte da die Ehefrau. Sehr besorgt um ihre Familie. Wir erkennen ihn dann, antwortete ihr Ehemann. So war alles wieder in Ordnung. Und brauchen wir die Impfung, fragte dann die Pandemie. Seht ihr, wir werden erinnert an Gott zu glauben, das sagte dann der Vater seiner zwei Kinder und der Ehemann seiner Frau.

So gesehen irgendwann. 2021, Silke Schumacher, 18:36, Hamburg

26.04.2021 Silke an Zeller 1

20210426 Silke an Zeller 1

un-geimpft. Wir fahren alle gemeinsam. Auch Du bitte Thies. Mit auf Chorreise. Ich glaube, da hat wohl keiner was dagegen. Es würde allen gut tun. So hörte ich das. HG Silke

26.04.2021 Silke an Zeller 2

20210426 Silke an Zeller 2

Betreff: Gott ist gegenwärtig

Bauchweh bei der Impfung. Bei diesem Thema Nebenwirkungen. Lebensbedrohlich für einige. Insbesondere für Dich, lieber Igor. Aber auch für mich und Thies:

Ordner-Symbol: Pandemie als Mutter und Ordner-Symbol: Pandemie als Vater (siehe oben unter „26.04.2021a Silke an Zeller Ordner: „Corona“)

HG Silke

26.04.2021 Silke an Zeller 3

20210426 Silke an Zeller 3

> Ordner-Symbol: Gottesbilder 3 (siehe oben unter „26.04.2021a Silke an Zeller Ordner: „Corona“)

26.04.2021 Kluck an Thies

20210426 Kluck an Thies

Sehr geehrter Herr Stahl,

hiermit bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens (per Mail) vom 07.04.2021. Sie haben in Ihrem „Grundlagenpapier“ sehr ausführlich Ihre eigene Sicht der Dinge dargestellt. Wenn ich auch aus Kenntnis des Hintergrundes Ihres Engagements Respekt für Ihre Mühe aufbringen kann, teile ich jedoch nicht Ihre Schlussfolgerungen daraus. Ich danke Ihnen dennoch für die ein oder andere Fragestellung, die sich aus der Lektüre des Textes ergeben hat. Die Nordkirche und insbesondere die Unterstützungsleistungskommission ist einer (selbst-)kritischen Reflexion ihres Handelns verpflichtet. Dazu können wir bereits auf bewährte und unabhängige Kooperationspartner zurückgreifen. Die Notwendigkeit, aktuell weitere oder neue Institute oder Personen ins Spiel zu bringen oder eine Veranstaltung in Ihrem Sinne zu initiieren, ist nicht zu erkennen.

Ich bin als Geschäftsführer der Unterstützungsleistungskommission Ihre Ansprechperson für Rückfragen. Sehen Sie diese Einlassung auf Ihr Anliegen allerdings als abschließend an.

Hochachtungsvoll, Rainer Kluck

27.04.2021 Silke an Zeller

Am 27.04.2021 um 20:47 (ohne Link) schrieb Silke Schumacher an Igor Zeller und Thies Stahl:

Betreff: Die sogenannten Ebed-jahwe-lieder und die Bedeutung des Knechtes Jahwes in Jes. 40-55: Ein ... : Karl Budde : Free Download, Borrow, and Streaming : Internet Archive Datum: 28. April 2021 um 10:05

https://archive.org/details/diesogenanntene00buddgoog

„Da nun in den Propheten und Psalmen die Not, die Israel von seinen Feinden bereitet wird, sehr häufig unter dem Bilde der Krankheit geschildert wird, so liegt der Gedanke nahe, dass es sich auch hier um die gewöhnliche Personification Israels handle und Krankheit und Tod des Knechtes Jahwes der Untergang Israels sei oder doch mit ihm zusammenfalle" 3.

28.04.2021 Silke an Zeller

20210428 Silke an Zeller

Betreff: Re: Die sogenannten Ebed-jahwe-lieder und die Bedeutung des Knechtes Jahwes in Jes. 40-55: Ein ... : Karl Budde : Free Download, Borrow, and Streaming : Internet Archive Datum: 28. April 2021 um 10:05

Ki Tawo. Hallo Igor,

die Tora für heute will das so:

hierüber sprechen zusammen mit Dir und Walli. Nicht respektlos, nur ihr Name. Alles Liebe. Zitat:

„Gehorche der Stimme des Ewigen“. Mir sagte sie: wir wollen das so machen.“

Amen

HG Silke

mit der Bitte, Walli zu informieren. Kann es denn angehen, dass wir immer noch so schlecht singen. Dass die Kirche geschützt sein will, das kann ich mir vorstellen. Ich sollte nicht so viel nachdenken hierüber:

Psalm 31.

30.04.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt Fehrs Meyns Bräsen Howaldt Lemme Zeller
20210430 Silke an Kühnbaum-Schmidt Fehrs ULK Meyns Bräsen Howaldt Lemme Zeller

Betreff „Beschwerde“

„Und wieder habe ich etwas unter der Sonne beobachtet, das Windhauch ist“. Eben aus diesen Gründen. Und weil ich vor Gott versprochen habe, den Herrn zu loben, brauche ich Unterstützung damit, dass Kirsten Fehrs mich fallen lässt, wie eine heiße Kartoffel.

Kann das denn sein. Sie wollte mir helfen. Auf Augenhöhe. Sie sagte so etwas wie, wir brauchen Dich, liebe Schwester. Und dann so etwas. Es kommt sicherlich noch ein Zusatz. Denn so gerne ich es auch wollen würde, kann ich es so nicht stehen lassen.

Zum Verlauf, liebe Kirchenleute. Ich trat an Sie heran. Wir hatten bisher zwei Treffen, zusammen mit der ULK hier in Hamburg. Es hatte Vorfälle gegeben, nicht nur während meiner Konfirmationszeit, die ernst genug waren, um hierüber zu sprechen, welche Auswirkungen sie noch heute nicht nur für mich haben. Zudem: Kirche liegt mir sehr am Herzen, wie Sie sicherlich meinen Worten hier entnehmen können.

Deshalb ja. Wer war beteiligt damals: Pastor R. [hier schreibt die Petentin seinen Vornamen und Nachnamen als Klarnamen], u.a. Ja. Zum Glück, er lebt noch. Schön wäre es, hätte man eine gute Zusammenarbeit leisten können. Nun war ich auch zögerlich hiermit, ihn wieder zu treffen. Es gab ja traumatische Erinnerungen. Nun, da ich aber dachte, es wäre doch förderlich, schrieb ich Kirsten Fehrs. Seitdem höre ich gar nichts mehr von ihr.

Nicht nur deshalb die Beschwerde. Sie schob mich ab an einen Mann, den ich nicht kenne und tut so, als hätten wir uns nie gesehen. Zudem diskreditiert Sie Herrn Stahl, der mir seit längere Zeit schon auf christliche Weise sehr hilft, was Beachtung finden sollte und nicht ein derart respektloses Verhalten. Ich will es auch nicht so nennen, denn ich kann mir nicht erklären, was geschehen ist.

Frau Fehrs meldet sich nicht mehr bei mir und ich soll von Neuem beginnen. Ich bin nicht mehr existent für Sie. Wir waren viel weiter. All das empfinde ich als re-traumatisierend. So ähnlich war es damals, ich bekam die Schuld zugesprochen. Ich durfte nicht mehr singen. Unter anderem. Nichts desto trotz habe ich Kirche nicht verraten. Zum Danke bekomme ich Ignoranz. Ich wollte den Herrn loben. Das tue ich hiermit.

Psalm 44. Hören Sie auf Ihre Herzen. Zur Erinnerung. In diesem Sinne: es sollten Gespräche stattfinden und keine Mails, die ins Leere laufen. Sie wollen die Zukunft bringen. Bitte sehr, hier mache ich ständig Angebote.

Ein Herr Kluck meldete sich dann. Hier in Hamburg von der Präventionsstelle. Er kodderte nur rum. Wer denn Herr Stahl sei. In diesem Sinne, als sei er ein Missbraucher. Das verbiete ich mir. Denn dies würde bedeuten, ich sei nicht ganz dicht. Um mal deutlich zu werden. Muss ich mich so ansehen lassen. Toll, dass Sie gekommen sind, um uns zu warnen, mit zu helfen. So etwas wäre doch besser. Ich will nicht moralisch werden. Das wäre nicht gut. Auch ringe ich nicht um Anerkennung. Sondern sehe eine Gefahr. Es kann ja sein, dass sie nicht da ist. Dann wäre es wichtig, mir das zu sagen.

Ansonsten liegt der Grund meiner Beschwerde insbesondere hierin, dass es Frau Fehrs lieber erscheint, ihren Freund, das sagte sie explizit so, zu schützen, um mich dafür - siehe oben - fallen zu lassen und zwar auf übelste Weise.

HG, Silke Schumacher, Christianskirchengemeinde Hamburg Ottensen

03.05.2021 Lemme an Silke

20210503 Lemme an Silke

Liebe Silke,

uns ist aufgefallen, dass Du zuletzt in Mails unter Deinem Namen „Christianskirchengemeinde Hamburg-Ottensen“ geschrieben hast.

Wir bitten Dich, darauf in Zukunft zu verzichten. Denn es suggeriert, dass Du eine Funktion in unserer Kirchengemeinde innehast, die über eine Zugehörigkeit als Gemeindemitglied hinausgeht.

Eine offizielle Nutzung dieser Signatur ist Hauptamtlichen vorbehalten sowie Menschen, die durch den Kirchengemeinderat mit einem Amt in dieser Gemeinde mandatiert sind.

Liebe Grüße, Matthias

Pastor Matthias Lemme

Kirchengemeinde Ottensen

03.05.2021 Silke an Lemme 1

20210503 Silke an Lemme 1

P.S. sollte ich aber noch eine ganz andere Idee haben. Vielleicht ändert sich ja dann noch Deine Bitte. Ich bleibe dabei.

Alles in Ordnung. Mach´ Dir keine Sorgen.

HG Silke

03.05.2021 Silke an Lemme 2

20210503 Silke an Lemme 2

Und immerhin: es stimmt nicht ganz genau. Immerhin. Ich räume hier auf. Auch in Eurem Sinne. So hoffe ich doch weiter. Die Kirche hat sich zu entschuldigen. HG Silke

03.05.2021 Silke an Lemme und Zeller 1

20210503 Silke an Lemme und Zeller 1

Hallo noch zur Info:

ich glaube an Gott und die Gleichheit aller Menschen. Bevor wir nicht wieder singen dürfen und ohne Maske in die Kirche gehen können, bist Du auch niemand, der hier noch etwas zu sagen haben sollte.

Meine ganz persönliche Meinung. Aber. Wen interessiert das schon. Deshalb nur zur Info und eben nicht als Audio-Datei.

HG Silke

Christianskirche Ottensen.

P.S. Lieber Matthias. Du kannst ja alle aufklären. Worum es hier gehen soll. Du wollest mich vermutlich mal nach bestem Wissen und Gewissen aus „Deiner“ Gemeinde ausschließen. Am besten, Du sagst das auch den anderen.

03.05.2021 Silke an Lemme 3

20210503 Silke an Lemme 3

und im Übrigen, lieber Matthias, das gilt hier für Dich ganz im Speziellen:

macht Ihr schon Politik. Dann bitte richtig. Eine Empfehlung: dieBasis. Eine neu gegründete Partei. Ihr wollt doch wieder frei sein. Und predigt mal die Nächstenliebe. So wie Du es gelernt haben solltest. Während eines Priesterseminars. Was macht Ihr mit der Kirche.

Erst recht mit Euren Kindern. Amen.

HG Silke

03.05.2021 Silke an Lemme und Zeller 2

20210503 Silke an Lemme und Zeller 2

Betreff: Letzte Mail noch Dir: M. Lemme.

Letzte Sache: was ist jetzt mit dem Rumond-Walther-Haus. Ihr erweckt mir hier den Eindruck, als dürfte man nicht nachfragen. Ich lösche da schon Mails. Aus Angst. Wollt Ihr diese Atmosphäre weiter aufrechterhalten. Oder sind schon alle tot. Was ist eigentlich mit Draga. Also, Ihr macht mir hier so Sachen. Matthias, bist Du noch im Bilde, oder willst Du Blockwart werden.

HG Silke

04.05.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt Fehrs Lemme Zeller 1

20210504 Silke an Kühnbaum-Schmidt Fehrs ULK Lemme Zeller 1

Liebe Kristina,

bitte entschuldigen Sie. Ich vergaß etwas. Insbesondere die Anrede. Was geschieht ist. So etwas wie Regression. Ich kenne sie nicht. Dafür hinzu gewonnen. Wieder neu erworben. Wenn das so wichtig sein soll. Dann kann ich eben lachen. So was wollte ich nicht zugeben. Doch nicht wegen Ihnen. Sondern einfach nur. Gute ULK. Davon bin ich weit entfernt. Wenn aber, dann möchte ich was sagen.

In diesem Sinne. Bitte ich um Entschuldigung. Nach meiner Zählweise bin ich erst im zweiten Jahr meines Studiums an der ASAI. Noch wurde ich nicht rausgeschmissen.

Ich schaue auf die Uhr. Denn nur so kann ich es mir merken: eben war es noch 11:11 hier in Hamburg Ottensen. Nun ist es schon in Ohio:

Danke. Vielleicht auch deshalb. Ich versuche mich weiter zu konzentrieren. Alleine ist das nicht so einfach. Doch. Manchmal sogar besser. Dafür sind die anderen ja hier.

Noch unbekannter Weise. Das soll von mir sein:

(Anhang Dateiordner: Christliche Evaluation)

HG Silke

Kirchengemeinde

auf Anraten von Herrn Lemme.

Im Ordner „Christliche Evaluation“ als .docx-Datei:

Testbogen zur Vorbeugung

Insbesondere für die Einlassung auf Gespräche mit Kirchenvertreterinnen. Man kann sich nicht vorbereiten! Alle Achtung.

1. Sorgen Sie nicht für andere.
2. Kochen Sie keinen Kaffee.
3. Kaufen Sie ein. Was nur Sie brauchen.
4. Bringen Sie mit. Keine Lacher.
5. Sind Sie bereit.
6. Auszuteilen.
7. Gelder.
8. Nicht einkaufen vorher.
9. Auch nicht hinterher.
10. Jacken anlassen.
11. So lange, bis wir nicht mehr wissen, wie wir heißen.

Reflektion.

Z.B. Gespräch Gemeinde Ottensen.

Da war einer. Der wollte was sagen. Ich sagte: halt. Ich will gar nichts hören. Der Mann. War kein Geringerer. Er ist heute Kanzler. Wovon reden sie alle. Gott saß daneben. Also können wir auch aufhören. Deshalb waren wir doch hier zusammen. Anwesende Geistliche. Wir sahen Christus.

z.B. Bischofskanzlei Hamburg Hafen City.

Wieso können die den sehen. Wir wollen den auch haben. Sauerei. Die sollen da bleiben. Ich bringe dahin. Nein. Die können das nicht vertragen. Ihr seid aber geizig. Na gut. Aber nur mit Sicherheitsanker. Rettungsring. Vergessen. Ich nicht. Zu schwer gewesen. Kinderwagen schon zu voll gewesen. Wieso kein Körbchen. Ich kann so nicht noch mal einkaufen. Auch die Schokolade. Nicht so viel tragen.

z.B. Gemeindekommentare

Diese Schokolade können sie behalten. Wir haben unsere eigene. Was mache ich mir die Mühe. Du wurdest geschickt. Ach so. Christus hier und da und dort aber noch nicht. Wieso nicht in Schwerin. Sie leuchten mir zu dolle.

z.B. Schriftstücke

Wieso sind die so erfolgreich in Hamburg. Was machen die da richtig. Die glauben. Um Gottes Willen. Nein. Wir können was lernen. Wir dürfen nicht reisen. Zu teuer.Ich winke. Gut. Ich sehe Jesus in der Mitte. Ich Brücke. Darüber werfen. Geh mal aus dem Weg. Wohin will er jetzt. Nach Hannover. Zu Papa.

11:08, 04.05.2021

Silke Schumacher, Hamburg

04.05.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt ULK Fehrs Lemme Zeller 2

20210504 Silke an Kühnbaum-Schmidt ULK Fehrs Lemme Zeller 2

(gleicher Verteiler wie 04.05.2021a, nicht an Bedford-Strohm adressiert)

Re: noch zur Beschwerde.

Lieber Herr Bedford-Strohm,

ich gebe das mal weiter. Hier ein Auszug dessen, was auf der untersten Ebene geschieht, wenn wir versuchen, Konflikte zu lösen. Weder die Bischofskanzlei hat sich gemeldet, noch Kristina. Nicht per Mail. Das ist traurig. Anstelle dessen beschwert sich Herr Lemme bei mir. Ich würde nicht mehr zur Gemeinde hier in Ottensen gehören.

Das kann er mal bitte selbst erklären. Das ist wahrhaftig ungeheuerlich. Zum Glück kann ich - aufpassen, Galgenhumor - wenn es nicht so wichtig wäre, irgendwie noch lachen.

Anbei:

Christliche Evaluation (Testbogen zur Vorbeugung.docx)

Langsam brauche ich mal so was wie eine Entschuldigung. Insbesondere jetzt auch von Dir Matthias. Du schließt mich einfach aus. Für wen hältst Du Dich.

HG Silke Schumacher

04.05.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt ULK Fehrs Lemme Zeller 3

20210504 Silke an Kühnbaum-Schmidt ULK Fehrs Lemme Zeller 3

Betreff „Noch zur Beschwerde“

Liebe Kirchenvertreter/innen:

ich beschreibe noch mal kurz die Eskalationsstufen:

1. Schön, dass Sie da sind. Wir haben so lange auf Sie gewartet.
2. Wie, sie wollen was aussagen.
3. Wir haben schon verstanden. Eine Verräterin.
4. Ebenso ihr Helfer.
5. Wir ermorden sie.
6. Wer macht die Drecksarbeit.
7. Ich soll den Dreck weg machen von meiner eigenen Leiche.
8. Wer kümmert sich um den Chor.
9. Ihr dürft nicht trauern.
10. Wir kannten sie gar nicht.
11. Eine Spionin.
12. Von wem wurde sie geschickt.
13. Aus Sicherheitsgründen.
14. Noch nicht eliminieren.
15. Sie könnte noch hilfreich sein.
16. Sie will gar kein Geld.
17. Ist das nicht verdächtig.
18. Sie will uns täuschen.
19. Ja. Ist sie denn getauft.
20. Oh ja. Leider.
21. Wie stellen wir das an.
22. Wir schicken einen Boten.
23. Zu viele Gehälter.
24. Der muss dann dran glauben.
25. Sie war einfach krank gewesen.
26. Psychotisch.
27. Aus diesem Grunde.
28. Sie verleumdet.
29. Sie haben Zeugen.
30. Aussage gegen Aussage.
31. Lieber vermeiden.
32. Da stehen wir also.
33. Schickt sie doch noch mal in Therapie.
34. Vielleicht überlegt sie es sich doch noch mal.
35. Wir wissen, dass sie recht hat.

36.Wie gehen wir damit um.
37.Jetzt sind sie ohnmächtig.
38.Kommen Sie mal bitte wieder raus.
39.Ich hatte Hinweise.
40.Dass ich helfen sollte.
41.Alles Heilige.
42.Einfache Geschwister.
43.Kirche.
44.Ein Verein.
45.Nehmen wir es sportlich.
46.Welche Art denn.
47.Man wollte Rückmeldungen.
48.Kirchenaustritte.
49.Ich glaube.
50.Ich kann da was machen.
51.Nicht mehr alleine.
52.Konfirmiert.
53.Gute Erinnerung.
54.Danke sagen.
55.Mein Glaubensbekenntnis.
56.Ich wurde gehindert.
57.Behindert.
58.Verfolgt.
59.Eingeschüchtert.
60.So geht es uns Christen.
61.Wie geht es den Alten.
62.Och. Uns egal.
63.Wir müssen alle sterben.
64.Psalm 23
65.Abwarten.
66.In der Zwischenzeit.
67.Beten
68.Wäre ich ein Kind.
69.Mir würde es gut gehen.
70.Euphemismus.
71.Weil ich daran gehindert worden bin.
72.Hier mein Glaubensbekenntnis.
73.Bitte enttäuschen Sie mich nicht wieder.
74.Ich habe noch Hoffnung.
75.Wie lange kann das noch dauern.
76.Wir wussten von gar nichts.
77.Nürnberger Prozesse.
78.Die Rolle der Kirchen.
79.Bitte.
80.Politiker
81.Globalisten.

82. Pädophilie.
83. Handhabe.
84. Vorhersehungen.
85. Die Bibel.
86. Sadomasochismus.
87. Oberthema.
88. Zwangsherrschaft.

Für heute: der Geist stellte mich auf meine Füße. Amen.

HG Silke Schumacher

15.05.2021 Thies an Fehrs, ULK, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller, Dr. Arns, Kluck

20210515 Thies an Fehrs, ULK, Dr. Arns, Kluck, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller - Einladung zum Arbeitstreffen

Liebe Kirchenfrauen und -männer,

hiermit möchte ich, als ihr Unterstützer und Begleiter, Sie/Euch zu einem Arbeitstreffen des erweiterten Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher einladen.

Im angehängten "Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher“ habe ich den Begriff „Aufarbeitungssystem“ definiert als die Gemeinschaft von Menschen, die in den Aufarbeitungsprozess der Unterstützungsleistungskommission involviert sind, entweder

- direkt, weil sie wie, Sie, Frau Fehrs, das erste und gute Gespräch mit Silke Schumacher geführt haben, oder Sie/Ihr, die GemeindepastorInnen und der Kantor, Frau Fenner, Frank, Matthias und Igor, und Sie, Herr Probst Bräsen, der diese drei als Seelsorger für Silke Schumacher ausgefallenen GemeindepastorInnen als ihr spezieller Ansprechpartner ersetzen wollte, und Sie, Herr Kluck, weil Sie plötzlich, unangekündigt und ohne sich zu erklären, in das mit Ihnen, Frau Fehrs, begonnene Gespräch hineingegrätscht sind, oder
- indirekt, wie Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, und Sie, Herr Dr. Bedford-Strohm, weil Silke Schumacher sich mehrfach um Hilfe an Sie gewandt hat, oder Sie, Frau Dr. Arns, weil Herr Kluck nicht deutlich gemacht hat, ob er von Ihnen oder von Ihnen, Frau Fehrs, beauftragt worden ist, den ULK-Fall Silke Schumacher (disruptiv) zu übernehmen.

Silke Schumacher hat heute bei Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt, und bei Ihnen, Herr Dr. Bedford-Strom, eine offizielle Beschwerde wegen Ihres Umganges, Frau Fehrs, mit Ihrer Pastor R. betreffenden Befangenheit eingereicht und Ihnen beiden auch mein Arbeitspapier zukommen lassen (es ist die das gleiche PDF, wie hier angehängt).

Es würde mich - genau wie auch Silke Schumacher, für die ich an dieser Stelle mitsprechen darf - freuen, Frau Fehrs, wenn Ihre Aussage noch gilt, dass der Aufarbeitungsprozess ein gegenseitiger Lernprozess der Kirche und der Betroffenen auf Augenhöhe sein soll. Für diesen Lernprozess habe ich mir gerne die Mühe gemacht, das als PDF angehängte "Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULKPetentin Silke Schumacher“ zu erstellen.

Gerne bin ich auch bereit, meine beruflichen Fähigkeiten und einen Tag meiner Arbeitszeit für ein Arbeitstreffen des erweiterten Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke Schumacher zur Verfügung zu stellen - zum Einen, weil ich das als Begleiter von Silke Schumacher in ihrem Aufarbeitungsprozess Gerichte, Behörden und Verbände betreffend ja ohnehin tun würde, und zum anderen, weil ich mich seit dessen Beginn im Sommer 2019 als wichtiges Element dieses Systems betrachte: Wichtig, um zu verhindern, dass Silke Schumacher durch eine weitere Retraumatisierung und Stigmatisierung einen Schaden erleidet, die in diesem stagnierenden Aufarbeitungsprozess durch den fragwürdigen kirchlichen Umgang mit Befangenheiten und seelsorgerisch-kommunikativen Inkompetenzen ja schon stattgefunden hat.

Ich freue mich, von Ihnen/Euch zu hören.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

15.05.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Dr. Bedford-Strohm

20210515 Fax Silke an Kühnbaum-Schmidt u. Bedford-Strohm

(protokolliert per Fax-Portal)

Sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrter Herr EKD-Ratspräsident Dr. Bedford-Strohm,

hiermit möchte ich mich über das Vorgehen von Bischöfin Fehrs und der Unterstützungsleistungskommission (ULK) beschweren.

Frau Fehrs hat, zusammen mit zwei ULK-Mitgliedern und einer Traumatherapeutin, den Aufarbeitungsprozess eines Missbrauches an mir als Konfirmandin in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn im Jahre 1986 begonnen. Wir hatten ein gutes Gespräch am 16.12.2019, in dem ich sie als einfühlsam und zugewandt erlebt habe.

Am Ende dieses Gespräches erzählte ich ihr von einem Pastor … [Pastor R., Klarname im Original], der neben dem eigentlichen Täter, Pastor … [Pastor D., Klarname im Original], als zweiter Pastor zum damaligen engeren Missbrauchskontext gehörte. Er hatte ein Verhältnis mit meiner damals 17-jährigen Schwester und verkehrte auch bei uns zu Hause.

Frau Fehrs machte sehr deutlich, dass sie Pastor … [Pastor R., Klarname im Original] nicht nur kennen würde, sondern dass er sogar auch ein persönlicher Freund von ihr sei. Ab diesem Moment, am Ende dieses ersten Gespräches, wurde Frau Fehrs mir gegenüber spürbar distanzierter - ein Eindruck, den mein Begleiter in den beiden Gesprächen mit Frau Fehrs, Herr Thies Stahl, auch teilte.

Zwischen dem ersten Gespräch am 16.12.2019 und dem zweiten am 29.10.2020 habe ich der Bischöfin mehrfach Mails geschrieben. In einer von ihnen habe ich sie gebeten, Pastor … [Pastor R., Klarname im Original] einen *„lieben Gruß auszurichten“*.

Im zweiten Gespräch war Frau Fehrs noch viel distanzierter, ließ das Gespräch sehr irrelevant werden und hielt es, wegen des Corona bedingten Zwanges, lüften zu müssen, eher kurz. Sie schlug vor, auf ein nächstes Gespräch zu vertagen, zu dem sie mich dann per Mail einladen lassen würde.

Es meldete sich dann ein von Frau Fehrs mit keinem Wort angekündigter Herr Kluck, der implizit meine Glaubwürdigkeit anzweifelte, indem er mit mir zusammen ergründen wollten, ob die Kirche denn überhaupt für den von mir erlittenen sexuellen Missbrauch zuständig sei. Frau Fehrs selbst hat sich, auch und gerade wegen ihrer deutlichen Befangenheit, bei mir auch nach mehreren Nachfragen meinerseits, nicht gemeldet und auch nicht die von mir erbetene, angemessene Übergabe meines Falles an Herrn Kluck durchgeführt. Frau Fehrs, hat sich aus der seelsorgerischen Verantwortung mir gegenüber gestohlen.

Ich habe mit der Hilfe von Herrn Stahl, der mich in beiden ULK-Sitzungen und davor auch in Gerichten, Behörden, in einem Psychomethoden-Ausbildungsverband begleitet hat, eine Dokumentation erstellt, die den Titel _„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin …_“ und den Untertitel „Retraumatisierende ‚Aufarbeitung‘ klerikaler Missbräuche, seelsorgerisch-kommunikative Inkompetenzen und vertuschte Befangenheiten“ trägt. Ich habe sie der Mail-Version dieses Schreibens an Sie als PDF-angehängt.

Betrachten Sie bitte die Dokumentation mit ihren Beschreibungen der Stationen, Episoden und Szenen als durchgängig und vollumfänglich von mir autorisiert, mit allen Details und der Mitwirkung aller am Versuch einer kirchlichen Aufarbeitung beteiligten Personen - des erweiterten Aufarbeitungssystems, wie Herr Stahl und ich es genannt haben.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

(In der Mail:) Datei im Anhang: 20210515 Arbeitspapier Aufarbeitungssystem ULK-Petentin.pdf Diese Mail erreicht Sie jeweils zeitgleich über ein Portal per registriertem Fax.

15.05.2021 Kühnbaum-Schmidt (Referent Bernstorf) an Silke

20210515 Kühnbaum-Schmidt (Referent Bernstorf) an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Mail, die Sie am heutigen Samstag an die Landesbischöfin mit adressiert haben und deren Eingang ich Ihnen bestätige. Leider ist die Landesbischöfin seit Anfang der Woche erkrankt, sodass sie nicht selbst antworten kann.

Kurz vor Ihrer Erkrankung hatte sie jedoch vor, Ihnen auf Ihre Mail vom vierten Mai zu antworten. Ich weiß nicht, ob sie dazu noch gekommen ist.

Ich habe die Landesbischöfin so verstanden, dass Sie Ihnen für Ihre Nachricht vom vierten Mai dankt. Sie versteht, dass es Bedrängendes gibt, das Sie beschäftigt, auch, wenn sie nicht alle allegorischen Bedeutungen verstehen konnte.

Zugleich hat sie mich wissen lassen, dass die fachlich kompetente Bearbeitung Ihres Anliegens liegt bei Herrn Kluck, dem Geschäftsführer der ULK liegt.

Daher würde ich Sie bitten, weiterhin mit ihm in Kontakt zu bleiben.

Über Ihre heutige Mail werde ich die Landesbischöfin informieren, sobald sie wieder genesen ist, das wird meines Wissens nach voraussichtlich am 26. Mai sein.

Mit freundlichen Grüßen, Matthias Bernstorf

17.05.2021 Kühnbaum-Schmidt (Ref. Bernstorf) an Thies

20210517 Kühnbaum-Schmidt (Ref. Bernstorf) an Thies

Sehr geehrter Herr Stahl,

haben Sie vielen Dank für Ihre Einladung zu einem Arbeitstreffen mit Frau Silke Schumacher. Da die fachlich kompetente Bearbeitung Ihres Anliegens bei Herrn Rainer Kluck, dem Geschäftsführer der ULK liegt, leite ich Ihre Einladung an ihn weiter.

Mit freundlichen Grüßen, Matthias Bernstorf

18.05.2021 EKD-Büro an Thies

20210518 EKD-Büro an Thies

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihre E-Mail hat über den bundesweiten Info-Service der evangelischen Kirche auch den Ihrerseits angeschriebenen EKD-Ratsvorsitzenden erreicht. Gern reagieren wir.

Die EKD ist der Zusammenschluss 20 eigenständiger Landeskirchen. Die Personalverantwortung für die Mitarbeitenden liegt jeweils direkt bei den Landeskirchen. Die Leitende Geistliche der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, haben Sie parallel ja auch bereits angeschrieben.

Wir hoffen, dass sich im vertraulichen Gespräch die von Ihnen gewünschte Ergründung und auch Klärung erreichen lässt.

Bleiben Sie behütet.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen i.A. A. Mehlau

Mitarbeiterin im Team Info-Service der evangelischen Kirche, EKD, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Kirchenamt - Stabsstelle Kommunikation Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover

19.05.2021 Silke an Igor Zeller und Thies

20210519a Silke an Igor Zeller und Thies

Hallo Igor,

Thies, Du batest mich hier mit einbezogen zu werden in die musikalische Aufarbeitung realer Erlebnisse, welche ich - lasst es mich mal so betiteln: transponiere. In eine für mich erträglich, bzw. auch wieder erlebbare Sprache, in der ich meine eigene Stimme wieder finden, bzw. mit Hilfe dieses Prozesses kann ich sie unter dem, was verschütt gegangen war, insbesondere auch dadurch, dass ich nicht singen sollte, wieder auffindbar gemacht werden kann.

So erlebte ich, dass mein Name nicht mehr wichtig war. Nur noch eine Nummer wollte man mir geben, auch in Telefonaten mit der Fachbehörde. Um nicht ganz daran zu ersticken, und um wieder zu erkennen, dass alles für etwas gut gewesen war, hier mal der diesbezügliche Ordner:

An diese Mail angehängter Ordner: Null sieben

HG Silke

Inhalt des Ordners „Null sieben“:

Null Sieben

Null Sieben. Wie ist Dein Name.

Ach, nur zur Registrierung.

Null Sieben. Wie ist Dein Name.

Groß oder klein geschrieben.

Null sieben ist eine Zahl.

Null Sieben. Wie ist Dein Name.

Ach nur aus Interesse.

Doch. Keine Sorge. Aber.

Macht Probleme hier.

Null sieben ist das richtig.

Null sieben ist das falsch.

Null sieben ist das besser.

Null sieben. Du hast keine Wahl.

Null sieben wie ist Dein Name.

Silke Schumacher, 07:00, 19.05.2021Hamburg

Null Sieben 24/7 - Versionsgeschichte

Null Sieben. Wie ist Dein Name.

Ach, nur zur Registrierung.

Null Sieben. Wie ist Dein Name.

Groß oder klein geschrieben.

Null sieben ist eine Zahl.

Null sieben ist das richtig.

Nein. Sieben Null ist besser.

Doch. Keine Sorge. Aber.

Null sieben vierundzwanzig.

Macht Probleme hier.

Null sieben

38.Ja geht es Dir jetzt schon besser.

Ansonsten besser Ciao.

Null 24/7.

Null sieben 24.

Ist das richtig. Nein.

07:00, Silke Schumacher

Null sieben - Versionsgechichte 2

19.05.2021

Erinnerung aus 2009, 2010, 2011

Auszug aus einem realen Telefonat:

Guten Tag. Bin ich hier mit dem Sekretariat der Hamburger Bürgerschaft verbunden, fragte ich. Es wurde abgenommen. Niemand sagte etwas. Hallo. Ist da wer. Nur ein Klicken. Geben Sie mir Ihre Nummer, sagte dann ein Mann. Ich legte sofort wieder auf. Die Telefonleitungen schienen gekapert geworden zu sein.

Das gleiche im Jugendamt. Dann fuhr ich dort hin. Im Rathaus. Da war niemand. Man kam gar nicht rein. Dabei. Es war 12.00 . Na ja. Alle auf einmal. Mittagspause. Kann nicht sein. Keine Wachleute.

Im ASD dann. Wir wollen gar nicht mehr wissen, wie Sie heißen. Eine neue Mitarbeiterin. Hallo. Ich bin von so und so. Einer ihrer wichtigsten. Ja Jugendhilfe wird abgeschafft. Äh, wieso. Nur noch in Schulen und die Menschen. Wir brauchen nur noch Nummern.

Wie ist also ihre, haben Sie noch keine. Ich will den Chef sprechen. Welchen. Der ist gegangen. Bzw. Gegangen worden. Das sagte dann ich.

Danach. Polizei. Kennt man mich hier noch. Wieso. Wo wollen Sie registriert sein.

Ach Du schönes dickes Ei. Ich – ja meine Mutter. Schon tot. Sie sagte noch. Wenn ich mal nicht mehr da bin.

Wer ist ihre Mutter. Man fragte im „Polizeihauptquartier“. Ach die Nutte.

Ok, ich wurde wütend. Konnte mich aber sehr beherrschen. Sie stehen auf einer Liste, sagte sein Kollege. Sie hatten doch schon. Ach die Nummer ihrer Mutter, nehmen Sie doch die.

Ich fragte, wo sind „unsere“ Leute. Schon in Israel, war die Antwort gewesen. Von euch wird niemand mehr übrig sein.

Von heute auf morgen. Hochrangige Polizeimitarbeiter. Ja. Vorzeitig in Rente.

Ein Jugendlicher. Ich zu ihm. Kannst Du Deinen Lehrer nicht anrufen und fragen, welche Hausaufgabe. Gestern warst Du krank. Nein, soll ich nicht mehr. Ich soll auch eine Nummer bekommen. Die wissen in der Schule gar nicht mehr, wie ich heiße. Wieso, wie lange warst Du erkältet. Drei Tage. Ja, das war doch abgesprochen, meinte ich. Wir wissen von nichts. Mein Name ist Hase, so ein neuer Lehrer.

Und übrigens. Die ganzen Migranten, die Asis, das Gesocks, so viele davon. Wie unterscheiden. Wir führen hier. Auch nur noch Listen.

Ja. Stop. Die Bestandsliste der Schüler. Wenn schon denn schon. Da muss es doch eine geben. Die machen doch morgen ihren Abschluss. Nein, der kann die Klasse wiederholen. Ich gebe ihm die Nr. sieben. Da können Sie noch von Glück reden.

Was er dagegen tun kann, er ist seit drei Jahren bei ihnen. Ja, dann hat er wohl nichts gelernt. Andere schaffen das in drei Wochen. Ab morgen ist er hier abgemeldet. Hey hallo. Er hatte Grippe.

Null sieben. Vier Neun. Uhrzeit damals. Neun.

Silke Schumacher.

Hier jetzt aktuelle Ortszeit HH-Ottensen: 07:50.

Weil ich weiß. Dass es wichtig sein könnte.

Amen. Ich fing an schnell zu beten. Ah. Ja. Rezitationen. Mit Musik könnte man das ertragen.

Es gibt immer einen Morgen, sagte ich zu dem Jugendlichen. Wir lassen uns helfen. Irgendwo ist jemand, einer wird da sein. Es steht so in der Bibel, ebenso im Koran und auch in der Tora.

19.05.2021, 07:52, Silke Schumacher, Hamburg

Pass auf Deinen Reisepass gut auf. Sag das der ganzen Familie. Es könnte noch elementar werden. Am besten. Du hast ihn ab heute mit dabei. Zu groß. Ja, das Format war bescheuert.

Der Klang wurde dann irgendwann wieder besser.

Kann sein, auch durch intensive Gebete.

Amen.

07:53 Was war dann los in der Synagoge. Auch sie wurde geschlossen. Ein Sturm zog auf und die schwarze Wolke, die alles verändern sollte. Es stank wie die Pest in der ganzen Stadt und auch außerhalb. Psalm 23 fiel mir wieder ein.

07:54 Silke Schumacher. Ich fühlte mich wieder in Sicherheit. Thies hatte mir geholfen.

07:55 Und auch viele andere. Danke.

19.05.2021 Silke an Zeller 1

20210519 Silke an IZeller 1

Betreff: Re: Null Sieben Zeichen zum Song

Oh sorry, Thies nicht mit in cc genommen. Mailprogramm. Kann ja schnell geschehen. Die

Tora. Sie schwieg dazu. Sagte finde selbst den Glauben. HG Silke

19.05.2021c Silke an Zeller 2

20210519 Silke an Zeller 2

Zum Glück - zur Zeit sagt niemand hier es soll etwas entschieden werden. Ende. Dafür ja die Songs. HG Silke

19.05.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller 1

20210519 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller 1

Sehr geehrter Herr [Gemeint: Frau] Mehlau,

danke und gute Besserung. Lassen Sie bitte ausrichten, bzw. sorgen Sie dann für Vertretung. Immerhin. Solange, wie ich hier schon mit der Aufarbeitung schlimmster Ereignisse im Rahmen der EKD beschäftigt bin, verblute ich halb. Um es mal milde auszudrücken. Das ist seit 2012. Gut, dass Sie noch leben, würden Sie jetzt vielleicht sagen. Nun ist es jedoch lebensbedrohlich, so dass wir keine Zeit bis zum 26.05. haben. Es braucht jetzt eine Lösung.

HG Silke Schumacher

19.05.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller 2

20210519 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller 2

Sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt,

da ich zur Zeit nicht sicher sein kann, wer genau vertrauenswürdig ist, spreche ich Sie hiermit direkt selbst an.

Herrn [Gemeint: Frau] Mehlau schrieb ich eben, dass ich halb verblute, seitdem ich Ereignisse nicht nur während meiner Konfi-Zeit aufarbeite.

So hier ein Eindruck, was gerade oben aufliegt. Neben dem Thema der Impfung. Grundtenor: alles Schöne soll zerstört werden. So auch die Kultur.

Anbei etwas, um dies zu verdeutlichen. Dies sei nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was ich erlebe.

Gottes Liebe wird mit Füßen getreten.

Es wird langsam lebensbedrohlich. Amen.

HG Silke Schumacher. Ich erlebe eine Diffamierung übelster Weise hier in der Gemeinde.

21.05.2021 Stabsstelle Kommunikation EKD an Thies

20210521 Stabsstelle Kommunikation EKD an Thies

Sehr geehrter Herr Stahl,

Ihre E-Mail hat den bundesweiten Info-Service der evangelischen Kirche erreicht wurde zur Kenntnis genommen.

In Bezug auf Ihr Anliegen liegt die Verantwortung in der Nordkirche als selbständiger Landeskirche vor Ort. Wie wir aus Ihrem Adressverteiler ersehen, haben Sie dorthin bereits Kontakt aufgenommen. Wir bitten Sie, sich weiterhin dorthin zu wenden.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen i.A. C. Kreuzburg

25.05.2021 5. Kluck-Brief an Silke

20210525 5. Kluck-Brief an Silke

Aufklärung im Verdachtsfall „Philippus-Kirchengemeinde" (Hamburg-Horn)

Sehr geehrte Frau Schumacher,

aufgrund der Aussagen der letzten Mails an verschiedene kirchliche Adressaten gehe ich davon aus, dass es erforderlich ist, meine Funktion im Rahmen Ihres Anliegens zu erklären. Ich ersetze dabei selbstverständlich nicht Bischöfin Fehrs, sondern habe die „Geschäftsführung" der Unterstützungsleistungskommission von Frau Stauff übernommen. Bischöfin Fehrs ist auch weiterhin Vorsitzende der Kommission, weshalb eine „Übergabe" hier nicht angezeigt ist.

Wenn die Kommission nach Gesprächen mit Betroffenen den Eindruck gewinnt, dass für einen konstruktiven Fortgang möglicherweise Zwischenschritte der Klärung nötig sind, werde ich in der Regel beauftragt, dafür einen Weg zu finden. Das geht über eine formale Geschäftsführung hinaus, insofern ist die Funktion tatsächlich etwas erklärungsbedürftig.

Die gelungenen Aspekte der bisherigen Gespräche sollen dabei keineswegs in Frage gestellt werden. Wie schon von mir mitgeteilt, hat für die Kommission insbesondere Relevanz, was im kirchlichen Kontext an Gewalt und Unrecht geschehen ist. Die besonders in den Texten von Herrn Stahl hergestellten Zusammenhänge mögen für Sie und Ihre gemeinsame Geschichte unzweifelhaft Bedeutung haben, sind im Umfang und in den Schlussfolgerungen von Herrn Stahl für die Kommission jedoch nicht mehr nachzuvollziehen.

Es haben sich aber unterschiedliche Auffassungen gezeigt, auf welchen Sachverhalt sich Ihr Anliegen fokussiert. Durch die aktuelle Zusammenstellung des umfangreichen Mailverkehrs durch Herrn Stahl taucht auf, dass als zentrales Moment einer vielfältigen (38-jährigen) Missbrauchsbiografie die sexuelle Gewalt steht, die Sie als 13-Jährige erlebt haben. Sie geben an, der bereits verstorbene Pastor D., der Sie 1986 konfirmiert hat, habe Sie vergewaltigt. Sie beschreiben den geistlichen Missbrauch ebenso wie die Förderung der sexuellen Ausbeutung durch Ihre Mutter. Und Sie erwähnen auch die daraus folgende Schwangerschaft bzw. den erzwungenen Abbruch.

Sie erwähnen die (mindestens) Mitwisserschaft durch Pastor R., dem damaligen Kollegen in der Philippus-Kirchengemeinde in Hamburg-Horn. Bischöfin Fehrs hat im Gespräch transparent gemacht, dass sie diesen Pastor persönlich kennt. Das mag eine Prüfung erforderlich machen, ob sich daraus eine Befangenheit ableiten lässt. Das wäre allerdings erst dann relevant, wenn sie Einfluss auf die Vermeidung eines Verfahrens nehmen könnte.

Durch die Veröffentlichung im Mailverkehr sind nun die oben genannten Anhaltspunkte auf einen Fall sexualisierter Gewalt aus der Vertraulichkeit von Seelsorge und Unterstützungsleistungskommission durch Herrn Stahl herausgelöst worden. Nach dem Präventionsgesetz der Nordkirche sind wir nun verpflichtet, zunächst formal zu prüfen, ob ein Verdachtsfall tatsächlich vorliegt und danach ein entsprechendes Verfahren zu eröffnen. Auf eine Entscheidung darüber haben bischöfliche Personen übrigens keinen Einfluss - deshalb entfällt auch künftig die Unterstellung der Befangenheit.

Ich werde Sie über das Ergebnis der Prüfung in Kenntnis setzen und hoffe auf Ihre Unterstützung, den Sachverhalt weiter aufzuklären. Während der Prüfung einer möglichen Aufklärung ruhen die Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission.

Freundliche Grüße

Rainer Kluck (z. Zt. Im Urlaub)

i.A. Rebekka Wöhrmann Assistenz der Geschäftsführung

25.05.2021 Kluck-Schreiben an Thies

20210525 Kluck-Schreiben an Thies

„Aufarbeitungssystem ULK"

Sehr geehrter Herr Stahl,

hiermit bestätige ich Ihnen den Eingang Ihrer Mail vom 15.05.2021.

Ihr Angebot, uns fachlich zu unterstützen, werden wir nicht annehmen.

Zum einen sind Sie durch ihre Beziehung zu Frau Schumacher in einer Weise befangen, die zwar eine parteiliche Unterstützung aber keine objektive Auseinandersetzung zulässt. Zum anderen sehen wir keinen Bedarf, da wir bereits auf hinreichend fachkundiges Personal zurückgreifen können.

Ich halte das Anliegen von Frau Schumacher für berechtigt. Für eine weitere Klärung werden wir auf Ihre schriftlichen Ausführungen nicht zurückgreifen. Ich bitte Sie, künftig von der unaufgeforderten Zusendung weiterer Materialien abzusehen.

Hochachtungsvoll

Rainer Kluck (persönlich unterzeichnet)

31.05.2021 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke 1

20210531 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke 1

Sehr geehrte Frau Schumacher,

im Anhang übersende ich Ihnen ein Schreiben im Auftrag von Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Rieck

31.05.2021 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke 2

20210531 Schreiben Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke 2

Ihre Beschwerde an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihr E-Mail-Schreiben vom 15. Mai 2021 hat Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt erreicht. Wir haben die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche gebeten, zum Inhalt Ihrer Beschwerde das Gespräch mit der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche zu suchen. Zum Ergebnis dieses Gesprächs wird sich die Fachstelle sobald als möglich mit Ihnen in Verbindung setzen. Gern würden wir Ihnen dieses Schreiben auch per Post übermitteln, doch enthielt Ihr E-Mail-Schreiben leider keine Angaben zu Ihrer Postanschrift.

Mit freundlichen Grüßen, auch von Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Dr. Annette Rieck

05.06.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller

20210605 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller

Sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt,

ihre Referentin Frau Dr. Rieck schrieb mir am 31.05.2021 in Ihrem Namen, *„Wir haben die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche gebeten, zum Inhalt Ihrer Beschwerde das Gespräch mit der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche zu suchen. Zum Ergebnis dieses Gesprächs wird sich die Fachstelle sobald als möglich mit Ihnen in Verbindung setzen.“*

Verstehe ich es richtig, dass ich dann jetzt also darauf warte, dass sich Herr Kluck, *Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche* mit mir in Verbindung setzt? Noch einmal, nachdem er mich, als Geschäftsführer der Unterstützungsleistungskommission, zum wiederholten und von mir jeweils zurückgewiesenen Male am 25.05.2021 wieder angeschrieben hat (siehe Anhang dieser Mail)? Nachdem er „_das Gespräch mit_ (der Bischöfin Frau Fehrs als Leiterin) der *„unabhängigen Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche gesucht hat“*? Wenn Sie oder Herr Dr. Bedford-Strohm Herrn Kluck nicht beauftragt haben, die sich mir gegenüber weder zu ihrer Befangenheit noch

zur Beauftragung eines Herrn Kluck äußernde Bischöfin Fehrs in meinem ULK-Aufarbeitungsprozess abzulösen, hat sie doch *das Gespräch mit Herrn Kluck* im Rahmen seiner Delegation als mein zukünftiger ULK-Gesprächspartner *schon Anfang des Jahres geführt*.
Ich möchte Sie bitten, zu veranlassen, dass Frau Fehrs endlich auf meine mehrmals und vergeblich an sie gerichtete Bitte reagiert, mir mitzuteilen, dass sie (1) auf Grund ihrer Pastor R.-Befangenheit das sehr vertrauensvoll und konstruktiv mit mir begonnene ULK-Aufarbeitungsgespräch nicht fortsetzen kann, und (2) deshalb einen Mitarbeiter ihres Vertrauen ankündigt, den sie bittet, das gut begonnene Gespräch mit mir fortzusetzen.

Ich möchte Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, darum bitten anzuordnen, dass die das Gespräch übernehmende Person nicht Herr Kluck sein möge, da ich ihm nicht ohne Vorbehalte vertraue - aufgrund seiner von mir eher als formal-unempathisch erlebten Übernahme des von Frau Fehrs abrupt beendeten Gespräches. Beides, das kommentarlose Beenden der Aufarbeitungsbeziehung durch Frau Fehrs wie auch die fragwürdige Art der von Frau Fehrs nicht angekündigten und von Herrn Kluck auch nicht kommentierte Übernahme meines Aufarbeitungsprozesses habe ich als retraumatisierend erlebt.
Anhang: Zu Ihrer Kenntnis das Schreiben von Herrn Kluck an mich (siehe 25.05.2021 5. Kluck-Brief an Silke)

HG, Silke Schumacher

06.06.2021 Thies an Kluck, Dr. Arns, Fehrs und Kühnbaum-Schmidt

20210606 Thies an Kluck, Dr. Arns, Fehrs und Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrter Herr Kluck,

hiermit antworte ich Ihnen auf Ihr Schreiben vom 25.05.2021, in dem Sie mir mitteilen, dass Sie mein ***„Angebot, uns fachlich zu unterstützen nicht annehmen werden“***.

Sie haben mich missverstanden, Herr Kluck: Ich habe nicht angeboten, Sie und die ULK (meinten Sie wohl mit ***„uns“***) fachlich zu unterstützen, sondern ich habe eine größere Gruppe von Menschen zu einem Arbeitstreffen eingeladen, die von mir angesprochenen **„lieben Kirchenfrauen und -männer“**. Diese Gruppe nannte ich, und das haben Sie vielleicht überlesen, das **„erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke S.“**. Sie besteht aus allen Adressaten, an die ich die entsprechende Einladung und mein **"Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke S.“** gerichtet habe: Herr Dr. Bedford-Strohm, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Frau Bischöfin Fehrs, Herrn Propst Bräsen, die Ottensener PastorInnen Fenner, Howaldt und Lemme, sowie den Ottensener Kantor Zeller, die Präventionsbeauftragte des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein, Frau Pfeiffer, die Leiterin der Prävention Nordkirche, Frau Dr. Arns und Sie, Herr Kluck, Mitarbeiter der Prävention Nordkirche.

Zu dieser Gruppe, diesem System von Menschen, gehöre ich, nach der von mir vorgeschlagenen Definition von „Aufarbeitungssystem“, als Unterstützer und Begleiter von Silke Schumacher natürlich auch dazu. Und da ich, genau wie Sie, Herr Kluck, und ALLE anderen der aufgezählten Personen an der Stagnation der Aufarbeitung des kirchlichen Missbrauches zu Lasten der Petentin Silke S. erfolgreich zusammengewirkt haben (mit Ausnahme vielleicht von Dr. Bedford-Strohm und der Landesbischöfin, die beide eine Zeitlang die Hilferufe der Petentin Silke S. ignorierten), habe ich natürlich nicht

vorgeschlagen, das ***„fachkundige Personal“***, über das sie verfügen, durch eine ***„fachliche Unterstützung“*** meinerseits zu erweitern.

Das bedeutet, dass ich selbstverständlich nicht davon ausgegangen bin, das von mir vorgeschlagene Arbeitstreffen zu leiten oder zu moderieren. Meinen Part sehe ich eher in dessen räumlicher und zeitlicher Vorbereitung, sowie in dessen inhaltlicher Vorbereitung durch das **"Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke S.“**, welches alle Teilnehmenden auf einen gleichen Kenntnisstand der Einzelheiten dessen bringt, was aus Sicht von Silke Schumacher und mir zur gegenwärtigen Stagnation des Prozesses beiträgt.

Bei diesem Arbeitspapier, diese ihnen von mir ***„zugeschickten schriftlichen Ausführungen“***, auf die sie _**„nicht zurückgreifen werden“**_, handelt es sich im Wesentlichen um Ausführungen und Berichte von Silke Schumacher und ich habe ihr bei der computerbezogenen Organisation der Texte, Korrespondenzen und Belege, sowie bei der Formulierung einiger Textpassagen geholfen und als Lektor gedient.

Ich hoffe, dass die … [der Petentin] von der Landesbischöfin am 31.05.2021 angekündigte Intervention in Bezug auf Sie und Frau Fehrs dazu führen wird, dass die durch ihre „Pastor R.“-Befangenheit offensichtlich komplett ausgefallene Bischöfin Fehrs ihr sie retraumatisierendes Schweigen gegenüber ihrer Petentin Silke S. bricht und dass dann sowohl Frau Fehrs als auch Sie, Herr Kluck, die geplante Struktur Ihrer Zusammenarbeit der Petentin Silke S. gegenüber transparent und nachvollziehbar deutlich machen können - und insgesamt eben weniger retraumatisierend.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

07.06.2021 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20210607 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: Re: ULK-Beschwerde

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihr nachstehendes E-Mail-Schreiben (angehängt: 05.06.2021 Silke an LB K.-S. Zeller) hat Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt erreicht. Mit Dank für Ihr Schreiben klären wir aktuell den Sachstand und werden uns sobald wie möglich bei Ihnen mit einer inhaltlichen Antwort rückmelden.

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Rieck, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland Büro der Kirchenleitung Dr. Annette Rieck Referentin der Kirchenleitung Dänische Straße 21-35, 24103 Kiel

07.06.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

20210607 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

Betreff: Re: ULK-Beschwerde

Guten Tag Frau Rieck,

herzlichen Dank.

Dann darf ich gespannt sein und auf neue Nachricht warten.

BG, Silke Schumacher

10.06.2021 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20210610 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: AW: ULK-Beschwerde

Sehr geehrte Frau Schumacher

hiermit nehme ich nochmals Bezug auf Ihre Kontaktaufnahme mit Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt am 5. Juni 2021. Die Landesbischöfin hat Ihr Anliegen wie mitgeteilt an die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche übermittelt. Die Leitung der Fachstelle, Frau Dr. Arns, wird den Inhalt Ihrer Beschwerde mit den Mitgliedern der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission besprechen und Sie über das Ergebnis des Gesprächs so bald wie möglich informieren.

Mit freundlichen Grüßen i.A., Dr. Rieck

10.06.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) Zeller

20210610 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

Betreff: Re: ULK-Beschwerde

Guten Tag Frau Dr. Rieck,

schön, dass es, was Herrn Kluck und seine Vorgesetzte, Frau Dr. Arns, betrifft, Bewegung gibt.

Ich möchte aber noch einmal darauf hinweisen, dass meine Beschwerde in erster Linie den Umgang von Frau Fehrs mit mir betrifft:

Es ist für mich nicht hinnehmbar, dass Frau Fehrs mir gegenüber nicht ihre Befangenheit anzeigt und diese dann als Grund dafür benennt, aus dem Aufarbeitungsgespräch mit mir ausgestiegen zu sein. Auch hätte sie mir, gleichzeitig mit einer solchen Mitteilung, ihren Nachfolger, ankündigen und vorstellen sollen, also die Person, auf die ich mein ihr geschenktes Vertrauen hätte übertragen sollen.

Beides nicht getan zu haben und mir einfach einen sich nicht angemessen vorstellenden Mann zu schicken, der mich unempathisch-verwaltungstechnisch übernehmen will, finde ich in höchstem Maße unangemessen - und auch, wie ich jetzt mit etwas Abstand sagen kann, einigermaßen retraumatisierend.

Mit freundlichen Grüßen

20.06.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller

20210620 Silke an Kühnbaum-Schmidt und Zeller

Betreff: Re: ULK-Beschwerde

Guten Tag Frau Dr. Kühnbaum-Schmidt.

Bitte bestätigen Sie mir den Eingang meiner Beschwerde per Mail, welche sich auch, bzw. insbesondere gegen Frau Fehrs richtet. Für mich ist dies immens wichtig. Ich danke.

HG, Silke Schumacher

22.06.2021 Kühnbaum-Schmidt (Dastig) an Silke

20210622 Kühnbaum-Schmidt (Dastig) an Silke

Betreff: Empfangsbestätigung

Sehr geehrte Frau Schumacher,

hiermit bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres Schreibens vom 20. Juni 2021. Die Landesbischöfin hat Ihr Anliegen - wie von Frau Dr. Rieck am 10. Juni 2021 mitgeteilt - an die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche übermittelt. Die Leitung der Fachstelle, Frau Dr. Arns, wird den Inhalt Ihrer Beschwerde mit den Mitgliedern der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission besprechen und Sie über das Ergebnis des Gesprächs so bald wie möglich informieren. Mit freundlichen Grüßen, im Auftrag, Andrea Dastig

B.3.2. Frau Dr. Arns

23.06.2021 Schreiben Dr. Alke Arns an Silke

20210623 Schreiben Dr. Alke Arns an Silke

Betreff: Ihre Kontaktaufnahme mit der Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt/Beschwerde gegen die Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche

Sehr geehrte Frau Schumacher,

hiermit nehme ich Bezug auf Ihre Kontaktaufnahme mit der Landesbischöfin der Nordkirche, Kristina Kühnbaum-Schmidt, vom 15. Mai 2021 und 5. Juni 2021.

Ihr Anliegen zum Verfahren mit der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission wurde wie angekündigt durch mich an die Kommissionsmitglieder herangetragen. Aus dem Gespräch mit der Kommission möchte ich Ihnen gerne folgendes Ergebnis mitteilen:

Aufgrund Ihrer Einlassungen bei mehreren kirchlichen Stellen zu Hinweisen auf sexualisierte Gewalt durch einen Pastor der Nordkirche ist gemäß S 6 Abs. 1 Präventionsgesetz die Meldung zur Eröffnung eines formalen Prüfverfahrens bei den dienstlich zuständigen Stellen erfolgt. Diese Untersuchung läuft zurzeit. Im Interesse einer ordnungsgemäßen Klärung des Sachverhalts ruhen währenddessen alle weiteren Verfahren. Dies gilt auch für Ihr Verfahren mit der Unterstützungsleistungskommission.

Die Kommission steht grundsätzlich für eine Fortsetzung des Kontakts zur Verfügung und wird Ihnen nach Abschluss des Prüfverfahrens gerne ein erneutes Gesprächsangebot machen. Um Ihren Bedenken entgegenzukommen wird die weitere Verfahrenskoordination künftig über mich bzw. über das Büro der Fachstelle (Frau Wöhrmann) erfolgen. Das Verfahren der Unterstützungsleistungskommission

sieht zudem die Möglichkeit vor, dass sich Betroffene jederzeit gegen die Teilnahme einzelner Kommissionsmitglieder an den gemeinsamen Sitzungen aussprechen können. Dieser Wunsch wird dann selbstverständlich berücksichtigt.

Ich bedauere, dass Sie das bisherige Verfahren als Belastung empfunden haben und hoffe, dass die gut begonnen Gespräche mit der Kommission zeitnah fortgeführt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Alke Arns (z.Zt. im Urlaub)

25.06.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Zeller

20210625 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Zeller

Betreff: ULK

Sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt,

heute [gemeint ist 20210623 Schreiben Dr. Alke Arns an Silke] schrieb mir die mit von Ihnen angekündigte Frau Dr. Arns.

> Ihr Anliegen zum Verfahren mit der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission wurde wie angekündigt durch mich an die Kommissionsmitglieder herangetragen. Aus dem Gespräch mit der Kommission möchte ich Ihnen gerne folgendes Ergebnis mitteilen:
>
> Aufgrund Ihrer Einlassungen bei mehreren kirchlichen Stellen zu Hinweisen auf sexualisierte Gewalt durch einen Pastor der Nordkirche ((welcher ist gemeint, der mich konfirmierende Pastor D. oder Pastor R., mit dem Frau Fehrs befreundet ist)) ist gemäß S 6 Abs. 1 Präventionsgesetz die Meldung zur Eröffnung eines formalen Prüfverfahrens bei den dienstlich zuständigen Stellen erfolgt. Diese Untersuchung läuft zurzeit. Im Interesse einer ordnungsgemäßen Klärung des Sachverhalts ruhen währenddessen alle weiteren Verfahren. Dies gilt auch für Ihr Verfahren mit der Unterstützungsleistungskommission. ((Diese Vermischung von Aussagen, die scheinbar eine allgemeine Verfahrensänderung betreffen, mit Dingen, die für mein Verfahren wichtig sind, finde ich sehr verwirrend.))
>
> Die Kommission steht grundsätzlich für eine Fortsetzung des Kontakts zur Verfügung und wird Ihnen nach Abschluss des Prüfverfahrens gerne ein erneutes Gesprächsangebot machen. Um Ihren Bedenken entgegenzukommen wird die weitere Verfahrenskoordination künftig über mich bzw. über das Büro der Fachstelle (Frau Wöhrmann) erfolgen. Das Verfahren der Unterstützungsleistungskommission sieht zudem die Möglichkeit vor, dass sich Betroffene jederzeit gegen die Teilnahme einzelner Kommissionsmitglieder an den gemeinsamen Sitzungen aussprechen können. Dieser Wunsch wird dann selbstverständlich berücksichtigt.
>
> Ich bedauere, dass Sie das bisherige Verfahren als Belastung empfunden haben und hoffe, dass die gut begonnen Gespräche mit der Kommission zeitnah fortgeführt werden können.

Dem Schreiben von Frau Dr. Arns ist nicht zu entnehmen, ob Frau Fehrs, immerhin die Leiterin der Unterstützungsleistungskommission, auch zu den Kommissionsmitgliedern gehört, gegen deren "Teilnahme an den gemeinsamen Sitzungen" ich mich jederzeit aussprechen können würde.

Diese Frage bringt mich zu der eher grundsätzlichen Frage nach den hier involvierten dienstlichen Hierarchien: Ist Frau Fehrs die Vorgesetzte von Frau Dr. Arns, so wie Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, als Landesbischöfin die Vorgesetzte der Bischöfin Frau Fehrs sind? Oder sind beide, Frau Fehrs und Frau Dr. Arns, Ihnen dienstlich untergeordnet, sich auf gleicher Ebene befindend?

Ich würde mich freuen, wenn Sie mir diese Frage beantworten würden und möchte Sie außerdem noch einmal bitten, mir den Eingang meiner Frau Fehrs betreffende Beschwerde zu bestätigen.

Ich bedanke mich im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

28.06.2021 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Bernstorf) an Silke

20210628 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Bernstorf) an Silke

Betreff: ULK

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 25. Juni, dessen Eingang ich Ihnen bestätige. Ebenso bestätige ich Ihnen erneut, dass, wie Ihnen am 10. Juni und am 22. Juni mitgeteilt wurde, die Landesbischöfin Ihr Anliegen an die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche übermittelt hat. Da die Leitern der Fachstelle Frau Dr. Arns die Verfahrenskoordination übernommen hat, leite ich ihr Ihre Fragen zur Beantwortung weiter, die sich aufgrund ihres Urlaubs etwas verzögern kann.

Mit freundlichen Grüßen, Matthias Bernstorf

28.06.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Bernstorf)

20210628 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Bernstorf)

Ok, in Ordnung. Danke, dann warte ich hier wieder ab. Guten Tag wünscht Silke Schumacher

28.06.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Bernstorf, Dastig)

20210628 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Bernstorf und Dastig)

> Betreff: ULK

Muss aber noch ergänzen:

meine Frage richtete sich direkt an Sie Frau Kühnbaum-Schmidt. Und ich möchte Sie auch von Ihnen beantwortet bekommen.

HG Silke Schumacher

07.07.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Bedford-Stohm 1

20210707 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Bedford-Stohm 1

Betreff: ULK-HH

Guten Tag Frau Kühnbaum-Schmidt,

gerne möchte ich erinnern:

ich brauche dringend eine Antwort auf meine gute Frage, die da lautete: wie sind die Hierarchieverhältnisse.

Denn es geht nicht, dass ich eine Beschwerde einreiche gegen eine „Untergebene“ von Ihnen und Sie mir nicht antworten. Für mich sind Sie die richtige Ansprechpartnerin zur Zeit, denn ich blute hier seit langem.

Seitdem ich mich mit der Aufarbeitung der Geschehnisse rund um das Thema Sexueller Missbrauch beschäftige, insbesondere in meinem Fall natürlich, gibt es diese körperlichen Reaktionen.

Und so möchte ich mit keinem Mann sprechen, den ich gar nicht kenne. Auch kenne ich Herrn Bernstorff nicht, ebensowenig Frau Dr. Arns.

Frau Fehrs hat mich einfach abgeschoben und zwar kommentarlos. Anstelle dessen soll hier wieder was neu geprüft werden. Wie soll denn so was gehen.

Seitdem ich auch noch warnte, dass es Gefahren gibt. Im Umgang mit dem Impfen. Seitdem ignoriert man mich.

Das soll hier nicht das Thema sein. Meinetwegen. Man will mich also ausschließen. Das kann nicht geschehen, also tut man so, als hätte es mich nie gegeben.

Seit wann gehen Geschwister so miteinander um. Ok, das kann dann wohl mal vorkommen. Nun denn:

es bleibt die Frage, in welchem Verhältnis steht Frau Dr. Arns denn zu Frau Fehrs. Wir waren schon einen langen Weg miteinander gegangen.

Hier jetzt also die Bibel. Es soll wohl wichtig sein: es handelt sich um eine Bitte - Herr!

"Du wirst das unschuldig vergossene Blut aus deiner Mitte wegschaffen können, wenn du tust, was in den Augen des Herrn richtig ist."

In cc hier auch an Sie hier Prof. Dr. Herr Bedford-Strom. Sie gehören für mich mit zur Familie.

Amen.

HG Silke Schumacher Ein Lied noch:

EG 134.

07.07.2021 Silke Kühnbaum-Schmidt, Bedford-Stohm 2

20210707 Silke Kühnbaum-Schmidt, Bedford-Stohm 2

Betreff: Re: ULK-HH

Zusatz. Weil ich es so sehen kann:

keine Impfung für Kinder- und Jugendliche. Würden wir das unterstützen. Machten wir uns mitschuldig.

Wir sprechen nicht von Nächstenliebe. Wir sprechen hier von Mord. Erbarmen kann man haben, mit den Menschen, die sich per Impfung gerne umbringen lassen wollen. Ok, darüber könnte man ja sprechen.

Aber auch das, tun wir ja nicht mehr. Keine Zwangsimpfung bitte, auch nicht per Implikat. Amen.

HG, Silke Schumacher

Hier noch mal die Bibel:

König Abimelech gibt mir Recht. Ich zitiere richtig:

„Denkt auch daran, dass ich euer Fleisch und Bein bin."

Wären Sie an meiner Stelle, Sie würden das nicht lustig finden. Alles Liebe. Bitte bleiben Sie gesund. EG 213.

14.07.2021 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Annette Rieck) an Silke und Dr. Arns

20210714 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Annette Rieck) an Silke und Dr. Arns

Betreff: Dienstvorgesetzteneigenschaft

Sehr geehrte Frau Schumacher,

nach meiner Rückkehr aus dem Urlaub habe ich von meinem Vertreter Herrn Pastor Dr. Bernstorf die E-Mail-Schreiben zur Kenntnis erhalten, die Sie während meiner Abwesenheit an uns übersandt haben. Zu den Kommunikationswegen hatte Herr Dr. Bernstorf nochmals den Hinweis und die Bitte an Sie gerichtet, dass Sie Anfragen grundsätzlich an die Leitung der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche, Frau Dr. Arns, stellen. Auch mein heutiges Schreiben an Sie ist daher mit Frau Dr. Arns abgestimmt. Sie haben mehrfach die Frage nach der Dienstvorgesetzteneigenschaft von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt gegenüber Bischöfin Fehrs bzw. von Bischöfin Fehrs gegenüber Frau Dr. Arns gestellt. Hierzu gibt es klare kirchenrechtliche Regelungen:

- Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt ist nicht Dienstvorgesetzte von Bischöfin Fehrs. Die Dienstvorgesetzteneigenschaft über sämtliche bischöflichen Personen der Nordkirche liegt gemäß Artikel 105 Absatz 2 Nummer 7 der Verfassung der Nordkirche beim Landeskirchenamt, dort im Dezernat Dienst der Pastorinnen und Pastoren. Personaldezernent Oberkirchenkirchenrat Tetzlaff über diese Funktion in Person aus.
- Die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche ist eine Stabsstelle der Kirchenleitung. Daraus ergibt sich, dass die Kirchenleitung auch die Dienstaufsicht über die Leitung der Fachstelle führt. Bischöfin Fehrs ist daher nicht die Dienstvorgesetzte von Frau Dr. Arns.

Ich hoffe, damit Ihre Fragen zur den inneren Strukturen der Nordkirche beantwortet zu haben. Ihre weiteren Anfragen und Anliegen sind, wie von Pastor Dr. Bernstorf mitgeteilt, an Frau Dr. Arns mit der Bitte um Beantwortung übermittelt worden.

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Rieck

14.07.2021 Dr. Arns an Silke

20210714 Dr. Arns an Silke und Dr. Rieck

Betreff: Ihre Anfrage an die Landesbischöfin der Nordkirche

Sehr geehrte Frau Schumacher,

zuständigkeitshalber wurde Ihre E-Mail-Anfrage an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt mit der Bitte um Beantwortung an mich weitergeleitet.

Zu Ihren Fragen nach den Strukturen der Landeskirche hat Ihnen Frau Dr. Rieck vom Büro der Kirchenleitung ja bereits heute eine Antwort übermittelt. Gerne antworte ich Ihnen ergänzend auf Ihre Fragen bezüglich der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission und dem laufenden Prüfverfahren:

1. Wie in meinem Schreiben an Sie vom 23.7.2021 [sie meinte den 23.06.2021] mitgeteilt sieht die Konzeption der Unterstützungsleistungskommission vor, dass Betroffene die Teilnahme einzelner Kommissionsmitglieder an den Gesprächen mit der Kommission jederzeit ablehnen können. Dies gilt auch für die Teilnahme von Bischöfin Fehrs. In diesem Fall würde ein Gespräch mit den verbleibenden drei Kommissionsmitgliedern stattfinden. Bischöfin Fehrs wäre nicht beteiligt.
2. Die derzeit laufende Überprüfung Ihrer Hinweise bezieht sich auf beide von Ihnen benannten Pastoren und erfolgt durch das Landeskirchenamt als dienstvorgesetzte Stelle. Die weiteren Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission ruhen so lange bis ein Ergebnis durch das Landeskirchenamt vorliegt.

Ich hoffe, dass ich hiermit Ihre Fragen ausreichend beantworten konnte. Mit freundlichen Grüßen

Alke Arns

20.07.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Riek)

20210720 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Riek)

Betreff: Aw: Dienstvorgesetzteneigenschaft.

Guten Tag Frau Dr. Rieck,

danke, nun sind die entsprechenden Infos hier gut angekommen, so dass ich die hierarchische Ordnung nun besser erkennen kann.

Das hilft erst einmal ein kleines Stückchen weiter.

HG, Silke Schumacher

21.07.2021 Silke an OKR Tetzlaff

20210721 Silke an OKR Tetzlaff

(durchgehend die Klarnamen von Pastor D. und Pastor R. benutzend)

Betreff: Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs

Guten Tag, Herr Tetzlaff,

Sie wurden mir als Ansprechpartner genannt von der Landesbischöfin Kirsten Fehrs [gemeint war: Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt]. Ich befinde mich in einem Verfahren mit der ULK-sexuelle Gewalt.

Schon seit geraumer Zeit.

In diesem gemeinsamen Aufarbeitungsprozess hat sich jetzt sehr deutlich gezeigt, dass es doch ein Störfaktor ist, dass unsere Bischöfin Kirsten Fehrs hier bekannt mit Pastor Frank R., der mich aus der Zeit vor, während und nach meiner Konfirmation kennt und in den meiner Halbschwester betreffenden familiären Kontext des Missbrauches durch den mich während meiner Konfirmationszeit schwängernden Pastor D. verwickelt ist.

Womöglich erinnert er sich nicht mehr ganz genau. Es war in 1986. Konfirmiert wurde ich dann von seinem Kollegen D.. Klar, es ist ja lange her. Gut möglich wäre es jedoch, dass er noch sehr genau die Umstände kennt und die besonderen Bedingungen, unter denen ich in mein erwachsenes Leben eingesegnet werden sollte.

Die Konfirmation wurde dann von Pastor D., der nun leider bereits verstorben ist, vollzogen. Und ich hätte noch einige Fragen, bzw. brauche Herrn R. auch im Prozess als Ressource, gerade auch, weil er meine Halbschwester kennt, bzw. sie ihn.

Auch dies kann sein, dass sich beide nicht mehr entsinnen können oder wollen. Und es auch nicht sollen. Wir alle durften damals über bestimmte Ereignisse nicht sprechen. Mir fehlen einfach die Worte. Und ich vermute mal, mir würde es sehr weiter helfen, wenn er in den Aufarbeitungsprozess einbezogen würde.

Was aber dadurch, dass die Bischöfin Fehrs, die mit Pastor R. befreundet ist, kommentar- und grußlos aus der mit ihr in zwei Gesprächen schon begonnenen Aufarbeitung zurückzog und mich an einen mir völlig unbekannten Mann weiterleitete. Dieser scheint mir nicht vertrauenswürdig, äußerte er sich doch dahingehend, dass wir noch mal von ganz vorne beginnen müssten. In der Beziehung zu Frau Fehrs hatte sich gegenseitiges Vertrauen aufgebaut. Sie war sehr empathisch mir gegenüber, was sich sofort änderte, als klar wurde das ihr Freund Pastor R. damals 1986 in die Missbrauchssituation involviert war. Diese Beziehung wurde von Frau Fehrs abrupt beendet, ohne jeden Gruß, ohne irgendeine Erklärung und ohne eine angemessene Ankündigung oder Übergabe meines Falles an einen anderen Mitarbeiter der Kirche.

Nun soll ich mich auf neue Leute einlassen, die ich gar nicht kenne und mich überprüfen lassen, als wäre ich noch nie in der Bischofskanzlei gewesen. Wir hatten bereits zwei Gespräche, in denen wir

anfingen zu erörtern, wie denn ein Entschuldigungsritual seitens der Kirche gemeinsam gestaltet werden könnte.

Nun kam ja Corona uns in die Quere und ich fragte mich beinahe, ist Frau Fehrs nun krank geworden, bzw. sogar verstorben.

Also fragte ich, natürlich auch bei ihr und der vorherigen ULK nach. Anscheinend haben sich alle Strukturen innerkirchlich verändert, bzw. sind geändert worden.

Bezüglich des Verhaltens von Frau Fehrs beschwere ich mich hiermit bei Ihnen, Herr Tetzlaff, offiziell. Ich bitte Sie, Frau Fehrs zu veranlassen, sich mir gegenüber in Bezug auf ihre Befangenheit zu erklären. Auf keine meiner An- oder Nachfragen hat sie bisher reagiert. Als aktives Mitglied meiner Kirchengemeinde bin ich darüber sehr enttäuscht.

Zudem wird mein „Helfer“ Herr Stahl angegriffen, was ich unannehmbar finde. Was ich verlange ist, was ich mir jetzt sehr wünsche ist, dass ein klares Wort von Bischöfin Fehrs kommt, in dem es heißen könnte:

„Ja, es tut mir leid, Frau Schumacher, ich konnte mich nicht melden. Hier hat sich so viel verändert und ich war damit beschäftigt, zu verdauen, dass ggf. ein mir bekannter Pastor auch mitschuldig sein könnte an dem Leid, welches Ihnen widerfahren ist.

Dadurch, dass ich Pastor R. nun schon lange Zeit sehr nahe stehe, ist es natürlich klar, dass ich hier keine professionelle Distanz haben kann und Sie an jemand anders aus der ULK abgeben muss - obwohl der Aufarbeitungsprozess zwischen uns doch schon so gut verlaufen ist und wir schon gute Lösungen ins Auge gefasst hatten. Ich wünsche mir nun sehr, dass es für Sie und unsere Kirche gut weiter geht.“

Mit freundlichen Grüßen,

Silke Schumacher

Christianskirchengemeinde Hamburg-Ottensen: christianskirche ottensen

21.07.2021 Silke an Tetzlaff Zeller

20210721 Silke an Tetzlaff Zeller

Betreff: Re: Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs

Wie bereits erwähnt. Ich singe dort im Chor.

Deshalb hier noch mal die Mail auch an den dortigen Kantor Igor Zeller.

B.4. Nach der Übernahme durch das Landeskirchenamt

B.4.1. OKR Tetzlaff

21.07.2021 OKR Tetzlaff an Silke

20210721 OKR Tetzlaff an Silke

Betreff: Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs

Sehr geehrte Frau Schumacher,

hiermit bestätige ich den Eingang Ihrer E-Mail mit dem Betreff „Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs“.

Wir werden Ihrem Anliegen nachgehen und unaufgefordert wieder auf Sie zukommen.

Mit freundlichen Grüßen, Ulrich Tetzlaff, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

02.08.2021 Dr. Arns an Silke

20210802 Dr. Arns an Silke

Betreff: Ihre E-Mail an das Dezernat P, Herrn OKR Tetzlaff, im Landeskirchenamt. der Nordkirche

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Herr Oberkirchenrat Ulrich Tetzlaff, Leiter des Dezernats Dienst der Pastorinnen und Pastoren im Landeskirchenamt der Nordkirche ist von Ihnen per E-Mail vom 21. Juli 2021 in einer Angelegenheit, die sich auf Bischöfin Kirsten Fehrs in ihrer Funktion als Mitglied der Unterstützungskommission bezieht, angeschrieben worden. Als zuständige Ansprechperson für die Unterstützungsleistungskommission hat mich Herr Oberkirchenrat Tetzlaff gebeten, dazu Stellung zu nehmen.

Die Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche ist ein Gremium, deren Mitglieder unabhängig und weisungsfrei agieren. Alle Kommissionsmitglieder stehen dabei in der Verantwortung, sämtliche persönliche Verhältnisse, wie Verwandtschaften, familiäre Beziehungen oder Bekanntschaften zu Personen offenzulegen, die in den Berichten der Betroffenen eine entscheidende Rolle spielen. Aus diesem Grund war Bischöfin Fehrs dazu verpflichtet — wie in Ihrem Fall geschehen — Ihre Bekanntschaft mit Pastor R. umgehend transparent zu machen.

Angesichts Ihrer Schilderungen, und um den Eindruck einer Befangenheit der Kommission entgegenzuwirken, wird sich Bischöfin Fehrs vollständig aus Ihrem Verfahren mit der Unterstützungsleistungskommission zurückziehen und in keinem weiteren Kontakt mehr mit Ihnen stehen. Die drei Ihnen bereits bekannten Kommissionsmitglieder stehen weiterhin für eine Fortführung der Gespräche zur Verfügung.

Ich bedauere, wenn dieses Vorgehen für Sie eine erneute Belastung mit sich gebracht hat. Bitte wenden Sie sich gerne an mich, wenn Sie in Bezug auf die Unterstützungsleistungskommission weiteren Klärungsbedarf haben.

Mit freundlichen Grüßen, Alke Arns

03.08.2021 Schreiben Tetzlaff an Silke

20210803 Schreiben Tetzlaff an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Sie haben uns in einer Angelegenheit angeschrieben, die sich auf Bischöfin Fehrs in ihrer Funktion als Mitglied der Unterstützungsleistungskommission für Betroffene von sexualisierter Gewalt der Nordkirche

bezieht. Da die Unterstützungsleistungskommission unabhängig und weisungsfrei ist, haben wir zuständigkeitshalber Kontakt zu Frau Dr. Arns, aufgenommen. Frau Dr. Arns hat uns mitgeteilt, dass sie Ihnen in ihrer Funktion als zuständige Ansprechperson auf den von Ihnen benannten Vorgang antwortet.

In Ihrem Schreiben äußern Sie sich über den bereits verstorbenen Pastor D. und den Pastor i. R. R... .

Das Landeskirchenamt ist verpflichtet, allen Anhaltspunkten nachzugehen, die den Verdacht einer Amtspflichtverletzung begründen könnten. Dies betrifft auch im Ruhestand befindliche Pastorinnen und Pastoren. Es bedarf dazu allerdings zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte. Sofern Sie bzw. Ihre Halbschwester über entsprechende Anhaltspunkte bezüglich Pastor i. R. R… verfügen, erbitten wir entsprechende Hinweise vertraulich an das Landeskirchenamt, damit wir diesen weiter nachgehen können.

Mit freundlichen Grüßen, Ulrich Tetzlaff, Dezernent

04.08.2021 Tetzlaff (Sekretärin Trenten) an Silke

20210804 Tetzlaff (Sekretärin Trenten) an Silke

Betreff: Ihre E-Mail vom 21. Juli 2021

Sehr geehrte Frau Schumacher,

bezugnehmend auf Ihre E-Mail vom 21. Juli 2021 erhalten Sie anliegendes Schreiben (siehe „20210803 Schreiben Tetzlaff an Silke“).

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag, Andrea Trenten, Sekretariat Landeskirchenamt Dezernat Dienst der Pastorinnen und Pastoren

05.08.2021 Silke an Tetzlaff

20210805 Silke an Tetzlaff

Betreff: AZ2420 - Ihr Schreiben vom 03.08.2021

Sehr geehrter Herr Tetzlaff

(in cc an Thies Stahl als meinen Berater),

Sie forderten mich auf, so verstand ich Ihr Schreiben, vertraulich zu berichten, was genau geschehen ist.

Nun, um es mal zu verdeutlichen. Pastor Frank R. hatte im Jahre 1985 und zwar im Herbst Oralverkehr mit einer Konfirmandin. Die Konfirmation war vorgesehen für das darauffolgende Jahr.

Für mich war dies mehr als nur beschämend. Zumal wir hierüber alle schweigen sollten. Frau Fehrs erlaubte mir zu sprechen.

Danke.

HG Silke Schumacher

P.S. die Tür vom Kirchenkeller stand offen. Ich hatte mich umsehen wollen, da meine Mutter mir gesagt hatte, es wäre doch gut, Kontakte zu den andere Jugendlichen zu pflegen. Ich war eher schüchtern. Nun, das wollte ich mal ausprobieren. Ließ dann jedoch die Finger von alle dem. Mir war das nämlich zu viel.

05.08.2021 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Fehrs, Tetzlaff, Zeller

20210805 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Fehrs, Tetzlaff, Zeller

Guten Tag Frau Kühnbaum-Schmidt, guten Tag Herr Tetzlaff,

heute Vormittag erhielt ich ein Schreiben per Post von Frau Arns - datiert auf den 02.08.2021.

In diesem schreibt sie, sie sei meine Ansprechpartnerin. Aus Ihrem Schreiben, Herrn Tetzlaff per Mail - datiert vom 03.08.2021 geht für mich etwas anderes hervor.

Nun bitte ich Sie erneut um Klärung. In Bezug auf meinen Vorwurf gegen Frau Fehrs, sie sei befangen, wurde bisher nicht genügend eingegangen.

Um es direkter zu formulieren. Bisher hat niemand diesbezüglich Stellung bezogen. Dies bitte ich Sie dringlichst, schnellst möglichst zu ändern, da meines Erachtens nicht nur der Klang hier in Hamburg leidet und ich glaube auch zudem nicht nur hier, sondern auch vieler Orts, so dass ich auf die Dringlichkeit bestehe.

HG, Silke Schumacher

09.08.2021 Tetzlaff an Silke

20210809 Tetzlaff an Silke

Betreff: Ihre Nachricht vom 05.08.2021

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihre Nachricht vom 05.08.2021, 03:01 Uhr, (20210805 Silke an Tetzlaff) ist hier eingegangen und wird gemäß Geschäftsverteilungsplan des Landeskirchenamtes bearbeitet.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Tetzlaff, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Landeskirchenamt, Dezernat Dienst der Pastorinnen und Pastoren

13.08.2021 Thies an Zeller Bräsen

20210813 Thies an Zeller Bräsen

Betreff: Beginnende Impfapartheid und Minderheitenschutz

Hallo, Igor, hallo, Herr Bräsen,

anlässlich der Chorreise von Silke mit Dir, Igor, hier eine kurze Frage an Dich und auch an Sie, Herr Bräsen:

Gibt es, vor dem Hintergrund des gesellschaftlich entstandenen tiefen Grabens von Unverständnis zwischen den Geimpften und Ungeimpften, und oft sogar Hass, welcher den Ungeimpften vielfach entgegenschlägt, Richtlinien für das Zusammenkommen von Geimpften und den Ungeimpften in kirchlichen Zusammenkünften und Unternehmungen?

Soll offen mit dem Thema umgegangen werden? Soll ein Chorleiter z.B. mit dem Chor insgesamt, gerade wenn der Veranstaltungsort ein Outing von „Geimpft" und „Ungeimpft" verlangt, darüber reden, wie viele Ungeimpfte es als Minderheit im Chor gibt? Soll er den Angehörigen dieser Minderheit helfen, sich gegenseitig zu schützen und unterstützen?

Igor, ist Silke eigentlich das einzige Chormitglied, das ungeimpft ist?

Herr Bräsen, Sie haben sich in unserem gemeinsamen Gespräch, nach unser Kritik damals an den Ottensener PastorInnen (damals noch mit Frau Fenner) als der seelsorgerische Ansprechpartner von Silke Schumacher definiert. Daher möchte ich, dass Sie wissen, Silke befindet sich im Zusammenhang mit Deinen Versuchen, Igor, mit der beginnenden Impfapartheid umzugehen, momentan im Schock. Deshalb schreibe ich jetzt diese Mail.

Wenn es irgend möglich ist, Herr Bräsen und Igor, suchen Sie und such´ Du doch bitte das Gespräch, Sie beiden Kirchenleute untereinander und auch mit Silke.

Herzliche Grüße, Thies Stahl

14.01.2022 Silke an Kurschus, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs Impfdebatte 1

20220114 Silke an Kurschus, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs Impfdebatte 1

Betreff: Fwd: Impfdebatte

Sehr geehrte Frau Dr. Kurschus, sehr geehrte Frau Dr. Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Frau Fehrs,

ich leite Ihnen heute etwas weiter, was ich hier erhalten habe. Ich denke, es ist nicht zu verachten und sollte in die Impfdebatte mit einbezogen werden.

Vor geraumer Zeit schrieb ich, Impfen sei Mord. Dies ist eine Sichtweise. Die andere ist: Es ist solidarisch.

Ich kann beide Seiten sehen und beide Positionen beleuchten. Heute möchte ich die Seite verstärken, die sagt, es ist gefährlich.

Fraglich ist ja sicherlich, was hat die Impfung uns bisher gebracht. Sicherlich, da gibt es für viele Menschen viele Vorteile, die kann ich auch erkennen.

Nun, so sehr ich systemisch denken kann, ist für mich der Klang auch wichtig. Ebenso für Sie, Frau Dr. Kurschus, so las ich.

Von Ihnen weiß ich es Frau Fehrs und bei Ihnen, Frau Dr. Kühnbaum-Schmidt, gehe ich davon aus, dass er ihnen auch sehr wohl am Herzen liegt.

Sie sind ja eine Kirchenfrau, bzw. Christin, wir sahen uns einmal im Michel in Hamburg, zum Abendmahl.

Es gibt da keine Spaltung. Das lernte ich von Ihnen.

Frau Dr. Kurschus, ich schreibe Sie hiermit an, da ich aus einer Diplomaten-Familie komme und ich mich verpflichtet fühle mich zu äußern. Zudem bin ich Christin und weiß, was sich gehört.

Im Sinne der Nächstenliebe sage ich Ihnen das:

ich soll das Evangelium verteidigen. Dies las ich gestern in der Bibel. Allein dies sei der Grund, warum ich das hier tue:

Amen.

Anbei die Dokumente, von denen ich hier schrieb. Vielleicht sind Sie ja interessant für Sie. Ich bitte Sie sie zu lesen: Drei offene Briefe (von Dr. med. Reitz) und Grafiken zur Übersterblichkeit seit Anfang der Impfungen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher, Gemeindemitglied Christianskirche Ottensen Hamburg

17.01.2022 Silke an Kurschus, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs Impfdebatte 2

20220117 Silke an Kurschus, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs Impfdebatte 2

Betreff: Fwd: Impfdebatte - wichtiger Zusatz

Sehr geehrte Frau Dr. Kurschus,

sehr geehrte Frau Dr. Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Frau Fehrs,

am 14.01.22 sendete ich Ihnen Dokumente von Frau Dr. Reitz.

Hier gibt es noch ein Video von ihr, welches ich Sie bitten möchte zu sehen. Insbesondere ab Minute 7:30 wird es wichtig, aber auch schon zu Beginn ist ihr Video bedeutsam.

Bitte sehen Sie ihr komplettes Video in voller Länge hier: ((Link gilt nicht mehr))

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher Gemeindemitglied Christianskirche Ottensen Hamburg

B.4.2. Stellvertreterin OKRin Kühl agiert für Tetzlaff-Nachfolger Lenz

31.01.2022 Kühl an Silke

20220131 Kühl an Silke

Betreff: Ihre Nachricht an Herrn OKR Tetzlaff

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Sie haben sich am 12. Januar 2022 mit einer Mail an Herrn OKR Tetzlaff gewandt und um Auskunft gebeten über den Stand der Aufarbeitung der von Ihnen vorgebrachten Beschwerden.

Leider war es Herrn Tetzlaff vor seinem Wechsel in den Ruhestand nicht mehr möglich, auf Ihre Mail zu reagieren.

Als stellvertretende Dezernatsleitung darf ich Ihnen herzliche Grüße von Herrn Tetzlaff übermitteln.

Sie haben in Ihrer Mail noch einmal betont, wie sehr Sie sich für das Thema Aufarbeitung einsetzen. Es ist allen Menschen zu danken, die dazu beitragen, dass grenzverletzendes Fehlverhalten bis hin zu Formen sexualisierter Gewalt, aufgedeckt und - wo noch möglich - aufgeklärt werden können. Deshalb danken wir auch Ihnen in diesem Sinne.

Wir sind Ihren Angaben nachgegangen. Da Herr D. verstorben ist, können die Vorwürfe gegen ihn nicht mehr aufgeklärt werden. Damit bestreiten wir nicht, dass das Ihnen widerfahrene Leid nicht zutreffen könnte. Wir sehen jedoch keinen Ansatz, über die bisherige Recherche und Erkenntnisse hinaus mehr zur Aufklärung beitragen zu können.

Wir bedauern, Ihnen nicht mehr Klarheit verschaffen zu können.

Des Weiteren haben Sie uns im letzten Jahr schwerwiegende Vorwürfe über Herrn Pastor i. R. Frank R. mitgeteilt. Sie haben ausgeführt, Pastor i. R. R. [hier beide Male der Klarname] habe als damaliger Gemeindepastor der Philippuskirchengemeinde Hamburg-Horn im Herbst des Jahres 1985 mit einer Konfirmandin Oralverkehr praktiziert. Sie hätten das durch eine offen stehende Tür des Kirchenkellers sehen können. Die Konfirmation sei für das darauffolgende Jahr vorgesehen gewesen.

Wir sind diesem Vorwurf nachgegangen und haben dazu die uns zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft. Für die weitere Aufklärung ist es jedoch notwendig, den Pastor direkt mit dem Vorwurf zu konfrontieren. Das ist aber nur möglich, wenn wir den Namen der damaligen Konfirmandin und ihre Kontaktdaten erhalten. Wir würden uns dann direkt an sie wenden, um ihre Zustimmung zu diesem Vorgehen zu erhalten.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag, Kathrin Kühl, Referentin

04.02.2022 Silke an Kühl

20220204 Silke an Kühl

Betreff: Re: Ihre Nachricht an Herrn OKR Tetzlaff

Sehr geehrte Frau Kühl,

ich danke für Ihre Mail.

Nun ist es jedoch so, dass ich eine Mail von Herrn OKR Tetzlaff erwartete.

Es wäre schön gewesen, hätte er sich vor seinem Wechsel in seinen Ruhestand noch mal bei mir gemeldet.

So wiederholt sich eine Kommunikationsstruktur, welche ein deutliches Muster aufweist. Ich werde von Mitarbeiter/in zu Mitarbeiter/in verwiesen.

Gerne gebe ich Ihnen die Rückmeldung, dass dies mein Leid als Betroffene vergrößert, insofern, dass ich zwar denke „oh schön, dass sich jemand meldet“, Frau Fehrs jedoch hat sich bisher noch nicht an mich gewandt, um ihre Befangenheit in meinem Fall zu deklarieren.

Auch tat dies bisher keine andere Person an ihrer Stelle.

Vielmehr gewinne ich den Eindruck, dass ich behandelt werde wie eine rohe Kartoffel, und dass es nicht mehr wirklich um mich als Person geht, sondern vielmehr darum, dass eine Person an den Pranger gestellt werden soll.

Dadurch, dass Frau Fehrs sich selbst nicht mehr bei mir meldete, ist Herr R. überhaupt erst in den Vordergrund geraten.

Mir ging es an dieser Stelle eher darum zu erwähnen, dass niemand da gewesen war, während meiner Konfirmationszeit, den ich als Ansprechpartner/in gehabt hätte.

Auch dies wiederholt sich hier.

Sie schreiben mir im Auftrag. Nur ist mir nicht ersichtlich im Auftrag von wem.

Dadurch, dass Herr D. nicht mehr am Leben ist, können Sie seine Taten ja nicht ungeschehen machen.

Hier hatte die ULK unterstützen und einen Ausgleich schaffen wollen. Wir sind mitten in diesem Prozess und ich bitte Sie mir nun erneut einen Ansprechpartner, eine Ansprechpartnerin zur Seite zu stellen, welche meine Bedürfnisse im Blick hat und auch Vorgesetzte/r von Frau Fehrs ist, die dann auch sagt, ja, wir haben einen Fehler gemacht.

Bisher kann ich das nicht erkennen.

Zudem schreiben Sie mir, dass die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft sind.

Dies sehe ich nicht so, da wir den Prozess nicht gemeinsam weiter gegangen sind, sondern Frau Fehrs hat sich sang und klanglos aus dem Prozess verabschiedet und mich unbekannten Menschen übergeben.

Hier wäre eine Wiederaufnahme des gemeinsamen Weges sinnvoll, auf dem die Kirche mich aus dem Blick verloren zu haben scheint.

Da sie im Auftrag agieren, bin ich zur Zeit nicht bereit, Näheres zu erläutern.

Bitte nennen Sie mir eine kontinuierliche Ansprechperson, wie gesagt, am besten auch eine Vorgesetzte, einen Vorgesetzten von Frau Fehrs mit kommunikativen Fähigkeiten, welche uns alle gemeinsam weiterbringen kann.

Ein gemeinsames Treffen wäre da ggf. auch sinnvoll. Auch das könnte dann gemeinsam entschieden werden.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

07.03.2022 Kühl an Silke

20220307 Kühl an Silke

Betreff: AW: Ihre Nachricht an Herrn OKR Tetzlaff

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich danke Ihnen für Ihre Mail vom 4. Februar, in der ich Ihren Wunsch nach einem anderen Kontakt ins Landeskirchenamt wahrnehme, der nicht aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten und Abläufe immer wieder zu Unterbrechungen führt. Nach Rücksprache mit dem Nachfolger von Herrn Tetzlaff kann ich Ihnen anbieten, Ansprechperson für Sie zu sein.

Ich teile Ihr Interesse, dass den Vorwürfen gegen Herrn Pastor R. nachgegangen werden sollte. Dafür brauche ich aber Ihre Unterstützung, indem Sie eine Person konkreter als bisher benennen, die nähere Auskünfte zur Klärung des Sachverhaltes geben kann. Deshalb bitte ich Sie noch einmal, dass Sie entweder die betroffene Person als Zeugin nennen oder die betroffene Person bitten, sich direkt an mich zu wenden.

Als Perspektive kann ich Ihnen außerdem mitteilen, dass es in der Unterstützungsleistungskommission voraussichtlich nach Sommer 2022 zu einer Neubesetzung kommen wird, mit der die Möglichkeit eröffnet werden kann, den Gesprächsfaden gegebenenfalls dort auch neu aufzunehmen. Während der Klärungsprozesse im Landeskirchenamt waren die Gespräche dort ja vorerst zurückgestellt worden.

Mit freundlichen Grüßen, Kathrin Kühl

08.03.2022 Silke an OKRin Kühl

20220308 Silke an OKRin Kühl

Betreff: Re: Ihre Nachricht an Herrn OKR Tetzlaff

Sehr geehrte Frau Kühl,

danke für Ihre Mail vom 7. März 2022. Ich bedanke mich für Ihr Angebot, nach Ihrer Rücksprache mit dem Nachfolger von Herrn Tetzlaff meine Ansprechperson zu sein.

Ich gehe davon aus, dass Herr Tetzlaff als disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs zuständig für meine Beschwerde gegen sie war und dass diese Zuständigkeit jetzt auf seinen Nachfolger übergegangen ist. Deshalb möchte ich Sie bitten, mir mitzuteilen, wer dieser Nachfolger ist, damit ich meine Beschwerde gegen die Bischöfin Frau Fehrs ihm gegenüber formulieren kann.

Bevor nicht Frau Fehrs ihre als Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission gut und vertrauensvoll mit mir begonnene Aufarbeitungsbeziehung angemessen beendet hat, möchte ich nicht mit Ihnen oder sonst jemandem, der oder die sich mir diesbezüglich als kirchliche Ansprechperson anbietet, über den damaligen Missbrauch durch Pastor D. und den Kontext dieses Missbrauches, zu dem Pastor R. gehört, reden (ich hatte das schon in meiner Mail an Herrn Tetzlaff vom 21.07.2021 deutlich gemacht).

Mit „angemessen beendet“ meine ich: Frau Fehrs möge bitte mir gegenüber ihre in ihrer Freundschaft zu Pastor R. begründete Befangenheit persönlich erklären, am besten in Anwesenheit der Person, an die sie die weitere Zusammenarbeit mit mir als ULK-Petentin delegiert. Die „Übergabe“ meiner Person möge bitte persönlich stattfinden, mit besagter Befangenheitserklärung. Das würde mich davor schützen, das Vertrauen zu verlieren, das Frau Fehrs mir in unserer ersten Sitzung der

Unterstützungsleistungskommission am 16.12.2019 entgegengebracht hat und das mir geholfen hat, mich zu öffnen und über den Missbrauch und auch den Kontext dieses Missbrauches zu sprechen. Daher wäre es mir sehr wichtig, dass Frau Fehrs, in einer Art „Übergabesitzung“ im Beisein der in dieser ersten sehr intensiven Sitzung anwesenden drei Mitglieder der Unterstützungsleistungskommission und meines Partners, noch einmal wiederholt und zusammenfasst, was wir in Bezug auf einen Versöhnungsgottesdienst im Hamburger Michel und auf ein gemeinsames Singen dort mit meinem Chor schon besprochen haben.

Nur durch eine solche, achtsame und seelsorgerisch und professionell eigentlich selbstverständliche Übergabe wäre ich davor geschützt, dass wieder jemand unangekündigt und disruptiv-übergriffig von der Seite her in die vertraulich begonnene Aufarbeitungssituation hineinspringt, der dann angeblich mein neuer, vom wem auch immer autorisierter Ansprechpartner (Herr Kluck) sein will und meine grundsätzliche Berechtigung, ULK-Petentin zu sein, erst einmal in Frage stellt, indem er misstrauisch klingende Fragen aufwirft, mit denen er den Eindruck erzeugte, in keiner Weise von Frau Fehrs gebrieft worden zu sein und nun wieder ganz von vorne anfangen zu wollen.

Frau Fehrs ist vielleicht gar nicht klar geworden, in welche Situation sie mich gebracht hat, als sie mich, nachdem sie gezwungen war, ihren Freund Pastor R. einzubeziehen, wie eine „heiße Kartoffel fallen gelassen“ hat. Die sehr einfühlsam und wohltuend zugewandt mit mir begonnene Beziehung so abrupt und gänzlich „ohne Worte“ zu beenden, hat durchaus retraumatisierend gewirkt - vor allem, weil sie mich durch diese Unachtsamkeit intensiv mit Szenen meiner Vergangenheit konfrontiert hat, in denen plötzlich ein wildfremder Mann in meinen Schutzraum eindringt, der mit der Art seines Eindringens meine Grenzen verletzt. Und dann ist es auch tatsächlich wieder ein Kirchenmann, der da, wie damals Pastor D. von meiner Mutter, in meine Seele gestellt wird und sich, darüber hinaus, auch noch wie einer der Täter meine Kindheit verhält und meine Glaubwürdigkeit in Frage stellt.

Ich hoffe, Frau Kühl, Sie verstehen, dass ich ohne eine, wie beschrieben, „saubere“ Übergabe der Aufarbeitungsbeziehung durch Frau Fehrs an eine(n) dann für mich zuständige(n) Nachfolger(in) - ausgesucht von Frau Fehrs selbst oder von ihrem disziplinarischen Dienstvorgesetzten - mit niemanden über Details des damaligen Missbrauches und über den weitere Personen betreffenden Kontext dieses Missbrauches sprechen möchte.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

24.03.2022 Kühl an Silke

20220324 Kühl an Silke

Betreff: AW: Ihre Nachricht an Herrn OKR Tetzlaff

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich danke Ihnen für Ihre Mail vom 8. März und bedaure sehr, dass Sie unser Bemühen um Aufklärung der Vorwürfe gegen Pastor i.R. R. derzeit nicht unterstützen können.

Es geht im Moment lediglich darum, dass Sie uns den Namen und bestenfalls die Kontaktdaten der Konfirmandin nennen, die Sie mit ihm damals beobachtet hatten. Wir haben ein starkes Interesse, Ihren Vorwürfen nachzugehen und den Sachverhalt zu erhellen. Ihre Zurückhaltung, mit uns darüber zu sprechen, würden wir ansonsten versuchen, soweit es geht, zu respektieren.

Auch wenn ich Ihr Anliegen nachvollziehen kann, zu klären, wie es mit der Unterstützungsleistungskommission weitergehen kann, so liegt das doch nicht in der Zuständigkeit des Landeskirchenamtes. Die Kommission ist unabhängig, insofern gilt die Dienstaufsicht, die das Landeskirchenamt, hier vertreten durch Herrn OKR Mathias Lenz, über bischöfliche Personen ausübt, in diesen Zusammenhängen nicht.

Das Verfahren bei der Unterstützungsleistungskommission dort ruhen zu lassen, sollte gerade Raum schaffen, Ihrem Wunsch nach Aufarbeitung in der Causa D. und R. entsprechen zu können. Deshalb die dringende Bitte an Sie, uns dabei zu unterstützen, die betroffene Konfirmandin von damals zu identifizieren. Ihre Anregungen und Forderungen bezüglich der Unterstützungsleistungskommission würde ich zur weiteren Bearbeitung an diese weiterleiten.

Ich bitte Sie erneut um Unterstützung und hoffe, dass es Ihnen möglich ist, uns die erforderlichen Kontaktdaten zu nennen.

Herzliche Grüße Kathrin Kühl

24.03.2022 Silke an Kühl

20220324 Silke an Kühl

Betreff: Ihre Mail vom 24.03.2022

Sehr geehrte Frau Kühl,

es verhält sich für mich nach wie vor so, dass ich mich an der Aufklärung von Missbrauchsgeschehnissen beteiligen möchte.

Nur respektieren Sie bitte meine Lage: Bischöfin Fehrs ist für mich immer noch die Person in der evangelischen Kirche, mit der ich über Beteiligte an den damaligen Missbrauchsgeschehnissen gesprochen habe und sprechen werde.

Das Vertrauensverhältnis, welches sie zu mir aufgebaut hat, kann und will ich nicht einfach mal so auf für mich anonym bleibende KirchenmitarbeiterInnen übertragen.

Sprechen über die Pastoren der Philippus-Kirchengemeinde werde ich mit Frau Fehrs - oder, wenn sie ihr Amt mir gegenüber persönlich aufgrund ihrer Befangenheit beendet und in dessen/deren Beisein an eine(n) NachfolgerIn übergibt.

Herrn Stahl beziehe ich nach wie vor in meine Gespräche mit VertreterInnen der Kirche ein, wie Sie hier anhand der Mailadressaten erkennen können.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

09.04.2022 Silke an Kühl Lenz

20220409 Silke an Kühl Lenz

Betreff: Ansprechpartner!?!

Sehr geehrte Frau Kühl, sehr geehrter Herr Lenz,

Sie sagten, Frau Kühl, in Ihrer Mail vom 24. März 2022 um 16:50, "Wir haben ein starkes Interesse, Ihren Vorwürfen nachzugehen und den Sachverhalt zu erhellen.“

Wer ist wir? Sie und Herr Lenz? Ist Herr Lenz jetzt Ihr Vorgesetzter und nicht mehr Herr Tetzlaff, der ja schon mit mir korrespondiert hatte?

Es wäre schön, zu erfahren, wer meine Ansprechperson ist für meine Beschwerde bezüglich des Umganges von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit mir gegenüber. Diese Beschwerde beinhaltet ja im Wesentlichen, dass Frau Fehrs sich nicht angemessen aus ihrem besonderen seelsorgerischen Amt mir gegenüber verabschiedet und keine Übergabesitzung mit derjenigen Person initiiert und durchgeführt hat, die den von Frau Fehrs mit mir sehr gut begonnenen ULK-Aufarbeitungsprozess fortsetzen kann und wird.

Der ULK-Geschäftsführer Herr Kluck, der unangekündigt und unsensibel in den Prozess hineingegrätscht ist, kann es eindeutig nicht sein. Denn ich meine, er hätte die Delegation von Frau Fehrs ohne eine angemessene Übergabesitzung mit ihr und mir nicht annehmen dürfen.

Frau Kühl, Sie sagten weiterhin, „...insofern gilt die Dienstaufsicht, die das Landeskirchenamt, hier vertreten durch Herrn OKR Mathias Lenz, über bischöfliche Personen ausübt, in diesen Zusammenhängen nicht.“

Dann verstehe ich nicht, weshalb Herr Lenz nicht zuständig sein soll für mein Anliegen Frau Fehrs betreffend! Frau Fehrs ist doch eine "bischöfliche Person", also übt Herr Oberkirchenrat Mathias Lenz, Dezernent, Dezernat Personal im Verkündigungsdienst (P) doch die Dienstaufsicht über die Bischöfin Frau Fehrs aus, oder nicht?

Auch ist mir nicht klar, aus welchem Grund, Frau Kühl, Sie versuchen, mir Einzelheiten über den 1986er Missbrauchskontext neben Pastor D. auch Pastor R. betreffend zu „entlocken“. Ein Gespräch über die damalige und heutige Situation bedarf einer persönlichen, absolut vertrauensvollen Atmosphäre - wie ich sie mit Frau Fehrs ja hatte, bevor es um Pastor R. ging und sie feststellte, dass er ein persönlicher Freund von ihr ist.

Der damalige Missbrauchskontext ist komplex. Da ich in 2011 als aussagebereite Kronzeugin aus einem pädo-kriminellen, halbfamiliären Tätersystem ausgestiegen bin, in dem ich (bis zu meinem 38. Lebensjahr) und auch meine beiden nun erwachsenen Kinder (bis heute) gefangen war/sind, braucht es für ein Gespräch über die auch meine Familie betreffenden Begleitumstände absolute Vertraulichkeit. Denn nicht alle, die in 1986 auch schon zu diesem System gehörten, sind ausgestiegen und die im System verbliebenen sind mir nicht unbedingt wohl gesonnen.

In der Hoffnung auf Klarheit in Bezug auf eine verbindliche Ansprechperson für mich, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

12.04.2022 Lenz (Sekretärin Trenten) an Thies

20220412 Lenz (Sekretärin Trenten) an Thies

Betreff: AW: Ansprechpartner!?!

Lieber Herr Stahl,

vielen Dank für Ihre Nachricht. Ihre E-Mail wurde an die zuständigen ReferentInnen weitergeleitet.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag, Andrea Trenten Sekretärin, Landeskirchenamt, Dezernat Personal im Verkündigungsdienst

13.04.2022 Silke an Propst Bräsen

20220413 Silke an Propst Bräsen

Betreff: Termin

Hallo Herr Bräsen,

ich wünsche mir ein zeitnahes Treffen mit Ihnen, zusammen mit Herrn Stahl.

Seit Frau Fehrs sich nach unseren zweiten Treffen im Oktober 2020 wortlos zurückgezogen hat, werde ich im Aufarbeitungsprozess ULK zum Thema sexuelle Gewalt von mir unbekannten Mitarbeiter/innen zu mir ebenso unbekannten Mitarbeiter/innen verwiesen.

Frau Fehrs hat mir gegenüber weder ihre Befangenheit wegen des in den 1986er Missbrauchskontext involvierten, mit ihr befreundeten Pastor R. erklärt, noch hat sie den mit mir gut begonnenen Aufarbeitungsprozess angemessen an jemanden übergeben, der oder die ihn mit mir fortsetzt.

Ich hänge in der Luft, und bin in unguter Weise stigmatisiert und auch retraumatisiert. Es wäre gut, wenn wir uns so bald wie möglich besprechen könnten.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20.04.2022 Propst Bräsen an Silke

20220420 Propst Bräsen an Silke

Betreff: Fwd: Termin

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich kann nicht erkennen, auf welche Weise ein Gespräch mit Ihnen und Herrn Stahl zu neuen Erkenntnissen führen könnte.

Ich habe die Auskunft eingeholt und bin der Überzeugung, dass Ihr Wunsch nach Aufarbeitung beim Landeskirchenamt an der richtigen Stelle ist. Die erforderliche Mitwirkung von Ihnen dabei ist in der Sache begründet und von der Vorgehensweise her nachvollziehbar. Wenn Sie sich dagegen entscheiden, wird das respektiert - bedeutet aber auch, dass Ihr Anliegen ruht. Es liegt nicht in meiner Zuständigkeit, über meine Nachfrage hinaus Einfluss auf die kirchlichen Stellen auszuüben, die Ihnen ja bereits Gesprächsangebote gemacht haben.

Es steht Ihnen frei, doch noch bzw. wieder die Gesprächsangebote dort anzunehmen. Ich stehe für ein Gespräch nicht zur Verfügung.

Freundliche Grüße, Frie Bräsen

20.04.2022 Silke an Propst Bräsen

20220420 Silke an Propst Bräsen

Betreff: Ihre Mail heute

Hallo Herr Bräsen,

das sehe ich jetzt ein, dass Sie nicht der richtige Ansprechpartner sein können. Derzeit gibt es keinen, insofern gibt es auch nichts, was ich annehmen könnte.

Es geht zur Zeit darum, dass eine verbindliche Ansprechperson für meine Beschwerde gegen Frau Fehrs gefunden werden kann.

Wieso Sie mir da nicht helfen können, das weiß ich jetzt auch nicht. Hatten Sie doch gesagt, Sie wären für mich Mittler zur Bischofskanzlei.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20.04.2022 Thies an Bräsen

20220420 Thies an Bräsen

Betr.: Hiermit haben Sie sicher gerechnet...

Sehr geehrter Herr Bräsen,

ich beziehe mich im Folgenden auf ihre Mail von heute 15:11 an Silke Schumacher. Sie sagte spontan zu dem, was Sie ihr mitteilen, es sei richtig und es sei nicht richtig. Ich stimmte ihr zu, mit der folgenden Überlegung:

Sicher richtig, d.h. entsprechend Ihres Amtes, Herr Bräsen, haben sie gehandelt, als Sie innerhalb Ihrer „Organisation Kirche“ nachfragten und feststellten, dass es das Amt von anderen in der Kirche ist, mit Silke zu sprechen und dass es nicht zu ihrem Amt gehört, sich da einzumischen. Das ist aber nur das eine Amt, das Sie dem Gemeindemitglied Silke Schumacher gegenüber innehaben, sozusagen das bürokratische Amt. In Bezug auf die Art, wie Sie dieses Amt ausgefüllt und ihm gerecht geworden sind, haben Sie sich nichts vorzuwerfen.

Über den schmalen Grat zwischen „Es steht Ihnen frei, doch noch bzw. wieder die Gesprächsangebote dort anzunehmen“ (d.h. „es ist Ihre Verantwortung, das zu tun oder zu lassen“) und „Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn das Gespräch zwischen Ihnen und der Kirche nicht weitergeht“, zu hören wie „Sie haben selbst Schuld, wenn das Gespräch zwischen Ihnen und der Kirche an der Stelle nicht weitergeht“, könnte man vor dem Hintergrund, dass *„Pastoren niemals Schuld geben“*, noch mal gesondert sprechen. Diese 4-Wort-Äußerung von Ihnen war für mich, als wir über das Versagen der Ottensener Pastorin und Pastoren sprachen, ein Highlight, ein echter Lerngewinn aus den Gesprächen mit Ihnen und Silke Schumacher.

Damit komme ich zu dem zweiten Teil Ihres Amtes, Herr Bräsen, oder wenn man so will, zu Ihrem *eigentlichen* Amt, welches Sie Silke Schumacher gegenüber *innehatten*. Die Vergangenheitsform ist hier angemessen, denn dieses eigentliche Amt haben Sie heute „gegen die Wand gefahren“, oder, um es

weniger flapsig auszudrücken, dieses seelsorgerische, eigent- und wesentliche Amt Silke Schumacher gegenüber haben Sie heute ***schmählich verraten***.

Während unseres Gespräches im Januar 2020, als es um das kommunikative und seelsorgerische Versagen der damaligen Ottensener PastorInnen Fenner, Howaldt und Lemme, sowie darum ging, dass Sie deren Fehlverhalten nicht in einem gemeinsamen Treffen mit ihnen und uns geraderücken wollten, sagten Sie wörtlich und mit großem und für sie tröstlichem Ernst zu Silke Schumacher, *„Dann bin ich* (nach dem Totalausfällen der Pastorin Fenner und des in die Psychomethodenwelt verstrickten systemaufstellenden Pastors Howaldt) *jetzt Ihr seelsorgerischer Ansprechpartner!“*
Dass Sie das anscheinend vergessen haben, ist menschlich verständlich, zumindest wenn man davon ausgeht, dass Sie sich offensichtlich vollständig im bürokratischen Teil ihres Amtes verloren haben - ja, ich weiß, das *andere* Amt, das Sie auch auszufüllen haben. Aber ich hoffe, für Sie und für Silke, dass Sie umkehren, und diese Zusage ihr gegenüber einhalten. Sie sind ihr seelsorgerischer Ansprechpartner, Sie haben dieses Amt übernommen.

Das haben Sie, und jetzt sind wir bei Ihrem dritten Amt (vielleicht ist diese Ämter-Personalunion ja auch manchmal zu viel für einen einzigen fehlbaren Menschen): Als Propst waren Sie im Amt des Vorgesetzten von Pastorin Fenner, und sind noch der Vorgesetzte der Pastoren Howaldt und Lemme. Sie haben sich dafür entschieden, nicht mit Ihren pastoralen MitarbeiterInnen und uns zusammen über die spezielle Situation der Petentin Silke S. zu sprechen, was aus meiner Sicht als Psychologe angemessen und auch notwendig gewesen wäre. Statt dessen haben Sie sich entschieden, Silke Schumacher und mir, sowie auch den drei Ottensener Pastor:innen gegenüber zu verkünden, dass nun, nach deren Scheitern an der speziellen seelsorgerischen Aufgabe der Petentin Silke S. gegenüber, Sie, als Propst und ihr Vorgesetzter, selbst deren Ämter übernehmen. Ja, das war das gemeinsame Fazit unseres Gespräches im Januar 2020: Nachdem ihre pastoralen Mitarbeiter aufgrund von Inkompetenz (Fenner, Lemme und Howaldt) und speziellen weltlichen Verstrickungen (Howaldt) aus ihren Ämtern gefallen sind, übernehmen Sie diese, quasi wie ein den überforderten Kindern gegenüber väterlich handelnder Vorgesetzter.

Herr Bräsen, sorry, dass ich hier vielleicht überheblich klinge, ich bin ja schließlich nicht Ihr Psychotherapeut oder psychologischer Supervisor. Ich bin nur der Unterstützer von Silke Schumacher, deren Seelenwohl Sie ganz offensichtlich komplett aus dem Auge verloren haben. Es geht nicht um *„neue Erkenntnisse“*, wie auch immer Sie darauf gekommen sein mögen. Nein, es geht nicht um den Bürokraten in Ihnen, es geht um den Seelsorger in Ihnen. Der hat nämlich zu Silke Schumacher gesagt, *„Ich bin für Dich da!“* Und *„Ich bin da, als für Dich zuständiger Seelsorger, denn ich vertrete die anderen, die an Dir gefehlt haben, weil sie überfordert und ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren. Diese Aufgabe nehme ich meinen pastoralen MitarbeiterInnen jetzt ab. Ich übernehme **sie*** (diese Aufgabe) *und **Sie*** (als Gemeindemitglied, für das nun ich zuständig bin)*.“*

Die vermutlich in Ihnen auch noch unbeantwortete Frage, ob das, im Sinne guter Mitarbeiterführung, klug war, sollten Sie vielleicht gelegentlich mit einem psychologisch geschulten Supervisor klären - der ich ja nicht bin. Ich bin nur der Schutzengel von Silke Schumacher. Ich bin nur der, der Sie daran erinnert, den Seelsorger in Ihrem bürokratisch überflutenden Alltag nicht ganz unterzugehen zu lassen.

Zornige, aber immer noch herzliche Grüße, Thies Stahl

01.05.2022 Silke an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Lenz, Kühl, Bräsen, Kluck, Dr. Arns, Lemme, Howaldt, Zeller, Fenner

20220501 Silke an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Lenz, Kühl, Bräsen, Kluck, Dr. Arns, Lemme, Howaldt, Zeller, Fenner

Betreff: explizit auch f. Fr. Fehrs, Fr. Kühnbaum-Schmidt, Fr. Kurschus

"Die Liebe Gottes und der Zerfall der Welt bzw. Christus, die Wirklichkeit und das Gute“

(1992 „Ethik“ - Bonhoeffer, D. S. 14/15, Kaiser Verlag, München)

Liebe Kirchenleute,

noch immer stecken wir in dem Prozess Aufarbeitung des Themas Sexuelle Gewalt während meiner Vergangenheit.

Hierzu passen die Überschriften von Dietrich Bonhoeffer sehr gut.

Vor Kurzem schrieb ich an Propst Frie Bräsen (sinngemäß), er möge sich bitte an seine Zusage erinnern, mir als seelsorgerischer Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Dies lehnte er ab - sicherlich aus gutem Grund: Ebenso wie Frau Fehrs ist er befangen.

Also fehlt mir ein sicherer Rahmen, denn ein sicherer Rahmen ist ja durch eine verbindliche Ansprechperson definiert. Frau Fehrs ist als für die Aufarbeitung und den Ausgleich zuständige seelsorgerische Ansprechpartnerin ausgefallen. Herr Bräsen ist ebenfalls ausgefallen, obwohl er mir im Anschluss an den von ihm bestätigten Ausfall der Ottensener Pastoren/ Pastorin (ehemals noch Frau Fenner) als seelsorgerische Ansprechpersonen zugesagt hatte, er selbst würde mein die ausgefallenen PastorInnen vertretender seelsorgerischer Ansprechpartner sein. Nun hänge ich, nach dem Ausfall von Frau Fehrs und Herrn Bräsen, vollständig in der Luft.

Frau Kühls Aufforderung per Mail einfach so "aus dem Nähkästchen" (meine Worte) zu plaudern, kann ich so nicht nachkommen, nicht ohne einen sicheren Rahmen, nicht ohne eine verbindliche Ansprechperson, die mir von Frau Fehrs zugewiesen wird.

Frau Fehrs hat mir gegenüber bisher ihre Befangenheit noch nicht erklärt und sich auch mir gegenüber noch nicht aus ihrem von ihr gut und vertraulich ausgefüllten Amt verabschiedet. Sie sollte mich an ihre(n) Nachfolger:in angemessen und Verantwortung übernehmend übergeben.

Einen von Frau Fehrs unangekündigt reingrätschenden ULK-Geschäftsführer und eine neugierige, von Frau Fehrs nicht autorisierte oder eingeführte Referentin des Dezernenten Herrn Lenz kann ich als vertrauliche(n) Ansprechpartner/in nicht akzeptieren.

Auch deshalb nicht, weil es mir zudem darum geht, das Geschehene theologisch einzuordnen.

Denn: Um zu wiederholen, worum es mir heute, wie damals geht, ist die Auseinandersetzung (wieder in Anlehnung an D. Bonhoeffer) mit der Art des „natürlichen Lebens“, ebenso wie um "die Geschichte und das Gute“.

Mir kommt es allerdings zur Zeit so vor, als kreisten wir, ebenso wie damals, ewig um das Thema „Schuld, Rechtfertigung, Erneuerung“.

D. Bonhoeffer selbst schrieb, dass dieses Thema "eindeutig in die Reihe seiner Vervollständigungsarbeiten gehört" (ebd. S .15).

Da es sich bei meiner Auseinandersetzung mit dem Thema Sexuelle Gewalt auch in Anlehnung an D. Bonhoeffer um das Thema „Erbe und Verfall“ handelt, möchte ich erwähnen, dass das, was nicht ausgesprochen ist, bzw. keine Worte, oder vermutlich auch einfach nur eine andere Art der Ausdrucksform findet, so scheint es mir, zum Verfall verdammt sein will.

Jegliche Art der Kommunikation wäre damit tot. Dies gilt es zu verhindern!

Und so möchte ich konservieren, was gut gewesen war, in diesem Sinne, dass nun "Christus und die Wirklichkeit und das Gute erhalten bleibt“ (S. 14) und dass das, was nicht so schön gewesen ist, um es milde zu formulieren, ein Reframing erfahren kann.

Hierzu brauche ich Ihre Mithilfe. Mit freundlichen Grüßen, S. Schumacher

05.07.2022 Kirchenaustritt Silke

20220705 Kirchenaustritt Silke

11.09.2022 Silke an Kurschus, Heinrich, Kühnbaum-Schmidt, Dr. Rieck, Fehrs, Lenz, Kühl, Bräsen, Dr. Arns, Kluck, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Waller

20220911 Silke an Kurschus, Heinrich, Kühnbaum-Schmidt, Dr. Rieck, Fehrs,Lenz, Kühl, Bräsen, Dr. Arns, Kluck, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Waller

Betreff: Antrag auf Suspendierung von Pastor Frank Howaldt

Sehr geehrte Frau EKD-Ratsvorsitzende Annette Kurschus, sehr geehrte Frau Präses der 13. Synode der EKD Anna-Nicole Heinrich, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Frau Referentin der Kirchenleitung Dr. Annette Rieck, sehr geehrte Bischöfin Frau Kirsten Fehrs, sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Mathias Lenz, Dezernat Personal im Verkündigungsdienst (P), sehr geehrte Frau Referentin Oberkirchenrätin Kathrin Kühl, sehr geehrter Herr Propst Frie Bräsen, sehr geehrte Frau Präventionsbeauftragte der Nordkirche Dr. Alke Arns, sehr geehrter Herr Rainer Kluck, Leitung Intervention Stabsstelle Prävention, liebe PastorInnen Frank Howaldt, Matthias Lemme und Katharina Fenner, lieber Kantor Igor Zeller, liebe Elisabeth Waller,

nach meiner langjährigen Auseinandersetzung mit der ULK (Aufarbeitung kirchlicher Missbräuche) möchte ich meinen im Betreff genannten Antrag einreichen:

Hiermit beantrage ich die Suspendierung des Pastors der Christianskirchengemeinde Hamburg Ottensen, Frank Howaldt. Grund für diesen Antrag ist eine Befangenheit dieses zuvor schon in „Systemberatung“ ausgebildeten Pastors, die aus seiner intensiven Beschäftigung mit den Systemischen Strukturaufstellungen (SySt) resultiert, einer Nachfolgemethode der Familienaufstellungen Bert Hellingers.

Infolge seiner intensiven beruflichen Verstrickung mit Vertretern der Psychomethode Systemische Aufstellungsarbeit im „Metaforum“, einer Sommercamp-Ausbildungsstätte, in der sich Pastor Howaldt

schon über Jahre hinweg Psychomethoden aneignet, ist Pastor Howaldt diesen Psychomethoden-VertreterInnen gegenüber loyaler und solidarischer, als seinen Gemeindemitgliedern.

Herr Frank Howaldt ist als Pastor in dieser Gemeinde nicht mehr tragbar. Mit freundlichen Grüßen,

Silke Schumacher

(Frau Dr. Arns bekam diese Mail wegen einer Fehlermeldung noch einmal an ihre neue Adresse info@praevention.nordkirche.de, Herr Kluck an seine alte kontakt@ulk.nordkirche.de.)

05.10.2022 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Lenz, Kühl

20221005 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller, Lenz, Kühl

Sehr geehrte Frau Kurschus

bedauerlicherweise habe ich bisher keine Eingangsbestätigung für meine Bischöfin Fehrs betreffende Beschwerde erhalten. Nun habe ich lange gewartet, doch es scheint mir, als dränge uns die Zeit, denn ich gehe davon aus, dass das Thema „Befangenheiten und Loyalitäten“ nicht nur mich etwas angeht.

Ich werde von leitenden kirchlichen Personen gedrängt, sowohl einen Pastor, als auch eine Familienangehörige und eine damalige Freundin denunzieren zu sollen. Ich werde erpresst: Wenn ich nicht denunziere und damit Pastor R. belaste, würde mein Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission nicht weitergehen.

Gerne können wir über deren Verhalten sprechen. Allerdings fehlt mir das Vertrauen, denn nach wie vor ist Bischöfin Fehrs als leitende Kraft mit in der ULK.

Selbst wenn sie nicht als Vorsitzende, sondern als einfaches Mitglied in der ULK säße und nicht mehr offiziell mit meiner Angelegenheit befasst wäre, kann ich mir schwer vorstellen und der mir angebotenen Sichtweise Glauben schenken, dass sie nicht in meinen Fall involviert ist. Schließlich bearbeitet sie als die Leiterin der Unterstützungsleistungskommission mit den drei anderen Kommissionsmitgliedern zusammen andere Fälle. Die Vorstellung, dass Bischöfin Fehrs gar nicht mehr mit ihnen über meinen Fall und ihre ihren Freund Pastor R. betreffende Befangenheit sprechen würde, halte ich für unrealistisch.

Wie soll ich mit den verbliebenen drei Kommissionsmitgliedern über das Involviertsein von Pastor R. in das um Pastor D. herum stattgefunden habende Missbrauchsgeschehen sprechen, wenn doch aufgrund des kompletten Rückzuges von Bischöfin Fehrs von mir klar geworden ist, dass sie sich auf die Seite von Pastor R. und vermutlich auch meiner Schwester stellt, deren Kontaktdaten ich ihr gegeben habe. Meine Schwester, die nicht, wie ich, als aussagebereite Kronzeugin aus dem 1986 bereits bestehenden familiär basierten pädokriminellen Tätersystem ausgestiegen ist, hat sicher genauso wenig Interesse, über die damals in der Philippus-Gemeinde geschehenen Dinge zu reden, wie Pastor R. nachvollziehbarerweise es auch nicht hat.

Bischöfin Fehrs kann nicht weiterhin die Leitung der Unterstützungsleistungskommission innehaben, die in der Restbesetzung versucht, das Verhalten ihrer Vorsitzenden nicht als das wahrzunehmen, was es allem Anschein nach ist: Der Versuch, all das im Dunkeln zu lassen, was, eben auch unter der

Mitwisser- und Mittäterschaft von Pastor R. damals, in Hamburg-Horn passiert ist. Verhaltensmäßig bringt Bischöfin Fehrs zum Ausdruck, dass sie findet, Pastor R. sollte für eine Mitwirkung an dem mich und Pastor D. betreffenden Aufarbeitungsprozess nicht behelligt und letztlich vor mir geschützt werden.

Selbst wenn ich durch die von mir kirchlicherseits geforderte Denunzierung sowohl meiner damaligen Freundin und Mitkonfirmandin, als auch meiner Schwester dabei mithelfen würde, Pastor R. zu belasten, den ich doch damals und innerlich bis heute eher als mich unterstützend erlebt habe, hätte das ja die Bedingungen in der Rest- oder Rumpfkommission [nicht verändert], die ja mit ihrem Kopf, Bischöfin Fehrs, noch in engster Verbindung ist, während sie versuchen, zu verstehen, was damals mit mir, Pastor R. und Pastor D. passiert war. Ihre Vorsitzende, die ULK-Leiterin Bischöfin Fehrs, ist als heutige Freundin von Pastor R. zwangsläufig Teil des damaligen Missbrauchskontextes geworden. Wie sollen ihre drei, von Bischöfin Fehrs zurückgelassenen BeisitzerInnen denn dann einen klaren Blick und ein unvoreingenommenes Herz für alle in das damalige Missbrauchsgeschehen verwickelten Menschen behalten können?

Somit sind die Bedingungen für das, was von mir erwartet und gewünscht wird, nicht gegeben, ich kann es also nicht erfüllen. Schaffen Sie doch bitte, gemeinsam mit mir, die Bedingungen für die Fortsetzung meines mit der Bischöfin Fehrs zusammen doch sehr gut begonnenen Aufarbeitungsprozess, so wie er begonnen hat, bevor Bischöfin Fehrs über ihre Befangenheit gestolpert ist.

Dafür bräuchte ich bitte eine Eingangsbestätigung meiner Beschwerde, sowie die Nennung einer Ansprechperson, welche sich inhaltlich mit meiner Bischöfin Fehrs und die Situation in der Unterstützungsleistungskommission betreffenden Beschwerde befasst.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

Anlage 1: Die an die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Herrn EKD-Ratspräsident Dr. Bedford-Strohm adressierte Beschwerde (20210515 Fax Silke an Kühnbaum-Schmidt u. Bedford-Strohm) über Bischöfin Fehrs vom 15.05.2021.

Die mit dieser Beschwerde zusammen übermittelte Dokumentation *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin S.“,* Untertitel *„Retraumatisierende 'Aufarbeitung' klerikaler Missbräuche, seelsorgerisch-kommunikative Inkompetenzen und vertuschte Befangenheiten"_ wird gerade auf den neuesten Stand gebracht.*

Anlage 2: Die über Frau Kühl an (zuerst) Herrn Tetzlaff und dann Herrn Lenz gerichtete Version meiner Beschwerde (20220308 Silke an Kühl) über Bischöfin Fehrs.

17.10.2022 Silke an OKRin Kühl

20221017 Silke an OKRin Kühl 09:31

Betreff: Kontaktdaten Konfirmandin

Sehr geehrte Frau Kühl,

bisher hatte ich ja nur mit Herrn Tetzlaff und mit Ihnen, Frau Kühl, bezüglich meiner Schwester, meiner damaligen Freundin, wie ich 1986 auch Konfimandin in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn, und

deren jeweiliger Beziehung zu Pastor R. korrespondiert. Sie hatten mich, Frau Kühl, ja mehrfach gebeten, die Kontaktdaten meiner damaligen Freundin preiszugeben.

Nun ist ja meine Situation leider immer noch die, dass ich die Kontaktdaten meiner Schwester und meinen damaligen Freundin preisgeben muss, bevor die Unterstützungsleistungskommission überhaupt wieder mit mir spricht. Und ich hatte ja schon angedeutet, dass mir dieser Schritt nicht leicht fällt, empfinde ich ihn doch als Nötigung zum Denunzieren.

Bevor ich mich entscheide, ihnen die Kontaktdaten meiner damaligen Freundin zu übermitteln, möchte ich bitte wissen, ob Sie, Frau Kühl, Herr Lenz oder Bischöfin Fehrs bzw. eine andere kirchenintern ermittelnde Person schon mit meiner Schwester gesprochen haben. Die Kontaktdaten meiner Schwester hatte ich ja Frau Fehrs schon am 29.08.2020 gegeben.

Ich würde dann meiner damaligen Freundin schreiben und ihr raten, mit meiner Schwester über Pastor R. und über die Art ihrer damaligen Verbindungen zu ihr zu sprechen. Beide kannten sich gut, und wussten gegenseitig grundsätzlich über ihre „Verhältnisse“ Bescheid.

Meine damalige Freundin sollte mit meiner Schwester darüber sprechen, was sie über Pastor R. und über seine jeweiligen Beziehungen mit ihnen beiden erzählt hat. Ich selbst habe im Moment aus guten Gründen keinen Kontakt zu meiner Schwester und kann deshalb zwischen meiner damaligen Freundin und meiner Schwester nichts vermitteln.

Ich denke aber, dass meine damalige Freundin mit meiner Schwester reden sollte, um abschätzen zu können, welches Risiko sie eingeht, wenn sie sich entscheiden würde, mit Ihnen, mit Herrn Lenz oder mit Bischöfin Fehrs über ihre damalige Beziehung zu Pastor R. zu sprechen und ihn gegebenenfalls zu belasten. Ich selbst habe mich in einer ähnlichen Situation fürs Reden entschieden und musste mich gerichtlich gegen eine Verleumdungsklage wehren, was Gottseidank gut für mich ausgegangen ist.

Ich kann nur noch einmal betonen, dass es nie mein Ziel war, Pastor R. wegen irgend etwas zur Verantwortung zu ziehen, sondern ich wollte ihn gerne als Zeuge in meinem Pastor D. betreffenden Aufarbeitungsprozess einbeziehen. Ich finde nach wie vor, es ist die Sache meiner Schwester und meiner damaligen Freundin, ob und wenn ja, welche Vorwürfe sie Pastor R. gegenüber erheben wollen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

Diese Mail kam zurück, verbunden mit der Nachricht: *"Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin zurzeit nicht im Dienst. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen an das Sekretariat des Dezernats unter personal@lka.nordkirche.de. Ihre Nachricht wird nicht gelesen und nicht weitergeleitet. Herzliche Grüße, Im Auftrag, Kathrin Kühl, Referentin“*

17.10.2022 Silke an Lenz

20221017 an Lenz

(die gleiche Mail, den ersten Satz leicht umformuliert, an Herrn Lenz)

Betreff: Kontaktdaten Konfirmandin

Sehr geehrter Herr Lenz,

bisher hatte ich ja nur mit Herrn Tetzlaff und mit Frau Kühl (aktuell nicht im Dienst) bezüglich meiner Schwester, meiner damaligen Freundin, wie ich 1986 auch Konfimandin in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn, und deren jeweiliger Beziehung zu Pastor R. korrespondiert. Frau Kühl, ja mehrfach gebeten, die Kontaktdaten meiner damaligen Freundin preiszugeben.

Nun ist meine Situation leider immer noch die, dass ich die Kontaktdaten meiner Schwester und meiner damaligen Freundin preisgeben muss, bevor die Unterstützungsleistungskommission überhaupt wieder mit mir spricht. Und ich hatte ja schon angedeutet, dass mir dieser Schritt nicht leicht fällt, empfinde ich ihn doch als Nötigung zum Denunzieren.

Bevor ich mich entscheide, Ihnen die Kontaktdaten meiner damaligen Freundin zu übermitteln, möchte ich bitte wissen, ob Sie Herr Lenz, Frau Kühl, oder Bischöfin Fehrs bzw. eine andere kirchenintern ermittelnde Person schon mit meiner Schwester gesprochen haben. Die Kontaktdaten meiner Schwester hatte ich Frau Fehrs schon am 29.08.2020 gegeben.

Ich würde dann meiner damaligen Freundin schreiben und ihr raten, mit meiner Schwester über Pastor R. und über die Art ihrer damaligen Verbindungen zu ihr zu sprechen. Beide kannten sich gut, und wussten gegenseitig grundsätzlich über ihre „Verhältnisse“ Bescheid.

Meine damalige Freundin sollte mit meiner Schwester darüber sprechen, was sie über Pastor R. und über seine jeweilige Beziehungen mit ihnen beiden erzählt hat. Ich selbst habe im Moment aus guten Gründen keinen Kontakt zu meiner Schwester und kann deshalb zwischen meiner damaligen Freundin und meiner Schwester nichts vermitteln.

Ich denke aber, dass meine damalige Freundin mit meiner Schwester reden sollte, um abschätzen zu können, welches Risiko sie eingeht, wenn sie sich entscheiden würde, mit Ihnen, mit Herrn Lenz oder mit Bischöfin Fehrs über ihre damalige Beziehung zu Pastor R. zu sprechen und ihn gegebenenfalls zu belasten.

Ich selbst habe mich in einer ähnlichen Situation fürs Reden entschieden und musste mich gerichtlich gegen eine Verleumdungsklage wehren, was Gottseidank gut für mich ausgegangen ist.

Ich kann nur noch einmal betonen, dass es nie mein Ziel war, Pastor R. wegen irgend etwas zur Verantwortung zu ziehen, sondern ich wollte ihn gerne als Zeuge in meinem Pastor D. betreffenden Aufarbeitungsprozess einbeziehen.

Ich finde nach wie vor, es ist die Sache meiner Schwester und meiner damaligen Freundin, ob und wenn ja, welche Vorwürfe sie Pastor R. gegenüber erheben wollen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

B.4.2. OKR Lenz zeigt sich (zehn Monate nach Amtsantritt)

18.10.2022 Lenz an Silke

20221018 Lenz an Silke

Betreff: Ihre Mail an Frau Kühl

Sehr geehrte Frau Schumacher,

leider ist Frau Kühl erkrankt, lässt Sie aber herzlich grüßen. Gerne beantworte ich Ihre Frage nach einer Kontaktaufnahme mit Ihrer Schwester dahingehend, dass weder Frau Kühl noch ich mit Ihrer Schwester gesprochen haben (uns liegen die Kontaktdaten gar nicht vor). Ich weiß auch von keiner anderen Person bei uns, die sich mit Ihrer Schwester in Verbindung gesetzt hat.

Ich danke Ihnen, dass Sie in so verantwortungsbewusster Weise mögliche Folgen einer Aussage für die Freundin Ihrer Schwester bedenken und hoffe, dass Sie für sich selbst in dieser Frage eine gute Antwort finden.

Viele Grüße und bleiben Sie behütet. Mathias Lenz

18.10.2022 Silke an Lenz und Kühl

20221018 Silke an Lenz und Kühl

Re: Ihre Mail an Frau Kühl

Hallo, Herr Lenz, hallo, Frau Kühl,

danke für die schnelle Antwort, Herr Lenz, und gute Besserung, Frau Kühl.

Frau Kühl, sorry, dass ich Sie damit noch einmal belästige: Herr Tetzlaff fragte anfangs ja nach den Kontaktdaten meiner Schwester und als Sie dann übernahmen, fragten Sie nur noch nach denen meiner damaligen Freundin. Ich dachte, das könnte bedeuten, dass Bischöfin Fehrs Sie schon darüber unterrichtet hatte, dass sie selbst, eventuell zusammen mit Pastor R., schon Kontakt zu meiner Schwester aufgenommen hat. Deren Kontaktdaten habe ich Bischöfin Fehrs ja schon am 29.08.2020 gegeben. Ich gehe auch davon aus, dass Bischöfin Fehrs sie Pastor R. schon gegeben hat und dass er sich mit meiner Schwester bezüglich ihrer Aussagen auch schon abgestimmt hat. (Meine Schwester ist dem familiengestützten pädokriminellen Tätersystem verbunden geblieben, aus dem ich in 2011 als aussagebereite Kronzeugin ausgestiegen bin.)

Herr Lenz, sind Sie, als ihr disziplinarischer Vorgesetzter, zuständig für meine Beschwerden bezüglich Bischöfin Fehrs (vom 15.05.2021[32] und 08.03.2022[33], begründet u.a. in diesem 2021er Arbeitspapier)? Wenn Sie nicht mein Ansprechpartner für diese Bischöfin Fehrs betreffende Beschwerde sind, wer ist es dann?

Könnten Sie mir bitte zusätzlich noch diese beiden Fragen beantworten?

(1) Wenn es heißt, dass bei vorliegenden Verdachtsmomenten kirchenintern ermittelt werden muss, wer ermittelt dann? Sie? Ihre Abteilung?

(2) Gibt es verbindliche Regularien, die z.B. festlegen, dass, wenn in einem Missbrauchsaufarbeitungsprozess Verdachtsmomente in Bezug auf einen als Zeugen angefragten Pastor auftauchen, diesen dann unbedingt, zwangsläufig und separat vom schon gestarteten

---

[32] 20210515 Fax Silke an Kühnbaum-Schmidt u. Bedford-Strohm

[33] 20220308 Silke an OKRin Kühl

Aufarbeitungsprozess in einem Extra-Ermittlungsprozess nachgegangen werden müssen und dass in dem Fall der Aufarbeitungsprozess bis zum Ende dieser Ermittlungen ausgesetzt werden muss?

Mit freundlichen Grüßen Silke Schumacher

Von Account von Herrn Lenz kam die Mail zurück, von dem von Frau Kühl nicht.

18.10.2022 Silke an Lenz

20221018 Silke an Lenz

Sehr geehrter Herr Lenz,

danke für die schnelle Antwort, Herr Lenz, und gute Besserung für Frau Kühl.

Herr Tetzlaff fragte anfangs ja nach den Kontaktdaten meiner Schwester und als Sie dann übernahmen, fragten Sie nur noch nach denen meiner damaligen Freundin. Ich dachte, das könnte bedeuten, dass Bischöfin Fehrs Sie schon darüber unterrichtet habe, dass sie selbst, eventuell zusammen mit Pastor R., schon Kontakt zu meiner Schwester aufgenommen hat. Deren Kontaktdaten habe ich Bischöfin Fehrs am 29.08.2020 gegeben. Ich gehe auch davon aus, dass Bischöfin Fehrs diese Pastor R. schon gegeben hat und dass er sich mit meiner Schwester bezüglich ihrer Aussagen auch schon abgestimmt hat. (Meine Schwester ist dem familiengestützten pädokriminellen Tätersystem verbunden geblieben, aus dem ich in 2011 als aussagebereite Kronzeugin ausgestiegen bin.)

Herr Lenz, sind Sie, als disziplinarischer Vorgesetzter von Frau Fehrs, zuständig für meine Beschwerden bezüglich Bischöfin Fehrs (vom 15.05.2021[34] und 08.03.2022, begründet u.a. in diesem 2021er Arbeitspapier)?

Wenn Sie nicht mein Ansprechpartner für diese Bischöfin Fehrs betreffende Beschwerde sind, wer ist es dann?

Könnten Sie mir bitte zusätzlich noch diese beiden Fragen beantworten?

(1) Wenn es heißt, dass bei vorliegenden Verdachtsmomenten kirchenintern ermittelt werden muss, wer ermittelt? Sie? Ihre Abteilung?

(2) Gibt es verbindliche Regularien, die z.B. festlegen, dass, wenn in einem Missbrauchsaufarbeitungsprozess Verdachtsmomente in Bezug auf einen als Zeuge wichtig werdender Pastor auftreten, denen dann unbedingt, zwangsläufig und separat vom schon gestarteten Aufarbeitungsprozess in einem Extra-Ermittlungsprozess nachgegangen werden müssen, und dass in diesem Fall der Aufarbeitungsprozess bis zum Ende dieser Ermittlungen ausgesetzt werden muss?

Mit freundlichen Grüßen Silke Schumacher

24.10.2022 Silke an Lenz

20221024 Silke an Lenz

---

[34] 20210515 Fax Silke an Kühnbaum-Schmidt u. Bedford-Strohm

Betreff: Fwd: Ihre Mail vom 17.10.2022

Sehr geehrter Herr Lenz,

nun wollte ich doch kurz erklären, weswegen ich Frau Kühl in meiner letzten Mail noch einmal wieder mit einbezogen hatte.

Eine vorherige Mail von mir an Sie alleine, kam als unzustellbar zu mir zurück.

Zudem dachte ich, Sie würden mit Frau Kühl sprechen. Ihre Mail, auf die ich geantwortet hatte las sich so. Gleichwohl Frau Kühl ja nicht im Dienst sei.

Sie hingegen schon.

Nun weiß ich allerdings nicht, weswegen ich von Ihnen keine Antwort bekomme auf meine letzte Mail, in der ich Sie fragte, wer nun zuständig sei für meine Beschwerde.

Bitte verzeihen Sie, aber es kommt mir doch so vor, als soll dieses Thema bei Ihnen ausgesessen werden.

Denn ansonsten, würden Sie per Mail von sich hören lassen und mich wissen lassen, dass, was Sie ja lobten, ich gut sorge für die Sicherheit derjenigen, wie z.B. meiner ehemalige Freundin und wie meiner Halb-Schwester, die u.U. auch bereit sind, zu sprechen.

Leider kann ich nicht erkennen, dass mir der Rahmen, in dem ich sprechen darf, was ich ja eigentlich soll, gewährleistet wird.

Würde dies geschehen, könnten alle Beteiligten erkennen, dass es mir nicht um eine Strafe für irgendjemanden geht.

Vielmehr geht es mir um die Erhellung aller Geschehnisse und um den Ausgleich, den ich meiner Meinung nach berechtigterweise habe.

Bitte nennen Sie mir einen Ansprechpartner, eine Ansprechpartnerin. Mit freundlichen Grüßen,

Silke Schumacher

10.11.2022 Silke an Kurschus

20221110 Silke an Kurschus

Betr.: Antrag auf Suspendierung/Suspension von Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen und Pastor Howaldt

Sehr geehrte Frau Kurschus,

Seit geraumer Zeit befinden die Evangelische Kirche und ich uns in einem Aufarbeitungsprozess zum Thema sexualisierte Gewalt in Kirche, der mit einem langen, ersten Gespräch mit Bischöfin Fehrs und Unterstützungsleistungskommission (ULK) am 16.12.2019 intensiv und gut begann. Am Ende dieses guten Gespräches stellte sich aber heraus, dass Bischöfin Fehrs einen der noch lebenden Pastorenkollegen der Philippusgemeinde Hamburg-Horn des beschuldigten Pastors, der mich als Konfirmandin 1986 missbraucht und geschwängert hatte, persönlich kenne.

Ich hinterfragte, gegenüber Bischöfin Fehrs und weiteren leitenden kirchlichen Personen, ob Bischöfin Fehrs, die mich seit diesem Gespräch im Dezember 2019 über Monate und jetzt mittlerweile Jahre aus jeder Kommunikation ausgrenzt, damit nicht als befangen zu gelten hat und schrieb eine, mittlerweile mehrere diesbezüglichen Beschwerden. Deren Empfang wurde mir bisher nicht bestätigt, weder von Ihnen noch von den kirchlichen Leitungspersonen.

Herrn Frank Howaldt, Pastor der Christianskirchengemeinde in Hamburg Ottensen bat ich zuvor bereits um Mithilfe. Da er sich in Psychomethoden auskennen würde und mit Frau Fehrs, so wie er es mir selbst sagte, auf Du und Du sei, hoffte ich, dies könnte uns weiterhelfen, weil ich in den kirchlichen Aufarbeitungsprozess eingetreten bin, nachdem ich einen ähnlichen Prozess im Kontext der Psychomethoden, in dem Pastor Frank Howaldt sich bewegt, angestrebt habe. Ich hatte mich an Pastor Howaldt in der Hoffnung gewandt, er hätte einen Einfluss auf die Täterkreise dort und würde mir helfen können, von den Vertretern der Psychomethoden, die zu einem wichtigen Teil selbst zu den Tätern gehören, nicht weiter mit Falschbehauptungen diffamiert, verleumdet und gerufmordet werde.

Allerdings stellte sich heraus, dass Pastor Frank Howaldt zu verstrickt in diese täternahen Kreise in der Psychomethodenwelt ist.

Die Befangenheiten und die Verstrickungen sowohl von Pastor Frank Howaldt, als auch Bischöfin Fehrs, was ihren Freund in den 1986 Missbrauchskontext verstrickten Pastor R. betrifft, führten dazu, dass der Aufarbeitungsprozess mit der Evangelischen Kirche vollständig stagniert und als von Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen und Pastor Howaldt "gegen die Wand gefahren" wahrgenommen werden muss.

Alle drei sind derzeit nicht in der Lage, ihre Ämter so auszuführen, wie es die Kirche korrekterweise von ihnen verlangen müsste. Dass betrifft auch Propst Bräsen, der sein spezielles seelsorgerisches Amt mir gegenüber verraten hat, in welches er sich nach seinem Versagen in Bezug auf eine Korrektur von Pastor Howaldt selbst erhoben hat.

Folglich bitte ich Sie hiermit, Pastor Frank Howaldt, Bischöfin Fehrs und ggf. auch Propst Bräsen von ihren Ämtern zu suspendieren, bzw. eine Suspension einleiten zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

16.11.2022 Silke an die Betroffenen im Beteiligungsforum

20221116 Silke an die Betroffenen im Beteiligungsforum

Betreff: an die Betroffenen im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt

Liebe Betroffene im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt, Nancy Janz, Karin Krapp, Christiane Lange, Sophie Luise, Elsa Manuela Nicklas-Beck, Matthias Schwarz und Detlev Zander,

mein Name ist Silke Schumacher. Ich bin Auch-Betroffene, Petentin der von Bischöfin Fehrs in Hamburg geleiteten Unterstützungsleistungskommission (ULK).

Nach einem sehr guten ersten Gespräch am 16.12.2019 mit Bischöfin Fehrs und den Kommissionsmitgliedern stellte sich am Ende diese Gespräches heraus, dass ein Pastor, Pastor R., den ich gerne als noch lebenden Zeugen des 1986 Missbrauchskontextes in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn, in der ich als Konfirmandin und davor schon als Kind missbraucht wurde, im

Aufarbeitungsprozess mit Frau Fehrs und der Kommission dabei gehabt hätte, ein persönlicher Freund von Frau Fehrs ist.

Bischöfin Fehrs hat seit diesem Treffen im Dezember 2019 auf keinen Kommunikationsversuch von mir geantwortet. Die Kommunikation mit mir hat sie auf menschlich und professionell äußerst fragwürdige Weise zuerst an den ULK-Geschäftsführer und dann an dessen Vorgesetzte, Frau Dr. Arns, delegiert. Beide kommunizieren sachfremd und traumaunsensibel, mit deutlich erkennbarer Absicht, den Aufarbeitungsprozess mit mir versanden zu lassen, mit Elementen des Gaslighing, der Zersetzung und der Sekundären Viktimisierung.

Mein Aufarbeitungsprozess mit der ULK bleibt ausgesetzt, bis ich mich bereit erkläre, über die Beziehung zu sprechen, die meine Schwester, damals sechszehnjährig, mit Pastor R. hatte, und eine Freundin, damals auch Konfirmandin, zu denunzieren. Keiner der Verantwortlichen hat mit mir über meine guten Gründe gesprochen, mich nicht als „inoffizielle Mitarbeiterin“ der kircheninternen Ermittlung gegen Pastor R. missbrauchen zu lassen.

Meine Beschwerden gegen dieses Vorgehen von Bischöfin Fehrs wurden von den leitenden Kirchenpersonen auf unsinnige, nachweisliche Irrwege geschickt. Bis heute gibt es, obwohl sie formell korrekt eingereicht wurden, keine entsprechende Eingangsbestätigung, weder von den disziplinarischen noch den geistlich Vorgeordneten von Bischöfin Fehrs. Pastor R. wird von Bischöfin Fehrs und den mit ihr daran zusammenarbeitenden Leitenden in der Kirche gedeckt und versteckt.

Mit Unterstützung meines Mannes, Thies Stahl, er Psychologe und ich Sozialpädagogin, haben wir den hochgradig unprofessionellen und menschlich fragwürdigen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer von ihr bis heute nicht erklärten Befangenheit und das aberwitzig konzeptlose Agieren der kirchlichen Entscheider in einer umfangreichen Dokumentation beschrieben.

Wir, Herr Stahl und ich, würden uns freuen, wenn jemand von euch, der oder die dazu die Zeit aufbringen kann und will, sich bei uns meldet. Ein Austausch unter Betroffenen wäre schön - bevor dieser dann zusammen mit den Beaufragten stattfindet, die wir einladen werden, sich mit eigenen Beträgen an unserer Dokumention zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

22.11.2022 Nancy Janz an Silke

20221122 Nancy Janz an Silke

Betreff: AW: an die Betroffenen im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt

Guten Tag Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Email. Ich bin beauftragt im Namen aller BetroffenenvertreterInnen des Beteiligungsforums zu antworten.

Leider werde ich Ihnen keine befriedigende Antwort geben können, versuche es dennoch. Wir können keine Einzelfallberatungen machen, da wir zu Wenige sind, mit vielen Arbeitsautrrägen. Dennoch wollen wir Ihnen gern behilflich sein, wenn es konkrete Fragen gibt. Derzeit hat niemand die Möglichkeit für einen längeren Austausch. Bitte schicken Sie uns gern direkt Fragen oder wenn Sie das möchten,

würden wir Ihre Situation gern mit aufnehmen, in die vielen unterschiedlichen Emails, die uns erreichen, um konkrete Fälle vorweisen zu können, wenn wir in bestimmten Punkten mit der EKD diskutieren und Verbesserungen anstreben. Wenn Sie etwas Schriftliches haben, was Sie uns zur Verfügung stellen könnten, wären wir sehr dankbar.

Ich freue mich auf eine Rückmeldung und hoffe Ihnen bei konkreten Fragen dann helfen zu können. Wenden Sie sich gern direkt an mich, mit den unten angegebenen Daten.

Viele Grüße, Nancy Janz

23.11.2022 Silke an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Synode der EKD, Lenz, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller

20221123 Silke an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Synode der EKD, Lenz, Bräsen, Howaldt, Lemme, Fenner, Zeller

Betreff: Beschwerde unter den Tisch gefallen?

Sehr geehrte Frau Kurschus, sehr geehrter Herr Lenz,

Ihnen schickte ich meine Beschwerde hinsichtlich der Befangenheit von Bischöfin Fehrs in meinem Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission.

Bisher habe ich von Ihnen keine direkte Bestätigung erhalten, dass meine Beschwerde bei Ihnen oder irgend einer anderen kirchlichen Leitungsperson angekommen ist.

Auch wurde ich nicht darüber aufgeklärt, wer von Ihnen beiden für meine Beschwerde zuständig ist: Herr Lenz, Sie als disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs? Oder, Frau Kurschus, Sie als die geistliche Leitung der Bischöfin?

Im Moment scheint es so zu sein, als würde jede(r) von Ihnen denken, der/die andere ist für diese Beschwerde zuständig und als würden Sie sich nicht darauf einigen können, wer mir antworten soll.

Einig scheinen Sie beide sich nur darüber zu sein, dass es für die Evangelische Kirche wohl besser ist, wenn keiner von Ihnen den Empfang meiner Beschwerde quittiert, weil diese so geräuschloser unter den Tisch fallen kann.

Bitte geben Sie mir eine schriftliche Rückmeldung, wie Sie sich geeinigt haben - am besten, indem eine(r) von Ihnen mir den Empfang meiner Beschwerde quittiert.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

24.11.2022 Synode der EKD an Silke

20221124 Synode der EKD an Silke

Betreff: AW: Beschwerde unter den Tisch gefallen?

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Nachricht, die im Synodenbüro der EKD und im Büro der Ratsvorsitzenden eingegangen ist. Die Zuständigkeit hierbei liegt bei der Nordkirche, mit Frau Kühnbaum-Schmidt ist die zuständige Person von Ihnen angeschrieben worden.

Freundliche Grüße, Jonathan Renau

29.11.2022 Lenz an Silke

20221129 Lenz an Silke

Betreff: Beschwerde unter den Tisch gefallen?

Sehr geehrte Frau Schuhmacher,

im Blick auf Ihre Beschwerde, die Sie am 23. November an uns geschickt haben, teile ich Ihnen mit, dass die Unterstützungsleistungskommission in ihrer bisherigen personellen Besetzung ihre Arbeit beendet hat. Frau Bischöfin Fehrs ist nicht mehr Vorsitzende und wird auch künftig dort nicht mitwirken.

Eine neue Kommission ist in Gründung und wird voraussichtlich im Februar 2023 die Arbeit aufnehmen. Die Mitglieder der Anerkennungskommission werden Anfang des Jahres durch die Kirchenleitung berufen.

Insofern wird Bischöfin Fehrs künftig keinen Einfluss auf die Arbeitsweise der Anerkennungskommission mehr haben. Es gibt deshalb auch keinen Anlass zur Besorgnis, dass eine Befangenheit gegeben ist.

In Ihrer Beschwerde unterstellen Sie Frau Bischöfin Fehrs, sie hätte in schädlicher Weise Einfluss auf das bisherige Verfahren genommen. Sie behaupten, eine Freundschaft zu einem Ruhestandsgeistlichen wäre dafür der Grund. Dieser Einschätzung kann ich nicht folgen. Die Beziehung der beiden Personen ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur.

Die Entscheidung, das Gespräch mit Ihnen auszusetzen, hat die Kommission gemeinsam getroffen. Es war keine Einzelentscheidung der Vorsitzenden. Die Kommission ist darin unabhängig und es gibt keine rechtliche Regelung, gegen die diese Entscheidung verstoßen hätte. Begründet wurde die Entscheidung nicht damit, dass Ihnen abgesprochen werden soll, das geschilderte Unrecht erlitten zu haben. Vielmehr ist nach dem Auftakt klar geworden, dass Ihr Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann. Daraus folgt aus Sicht der Dienstaufsicht, dass der sachliche Gehalt ihrer Beschwerde auf diese Entscheidung nicht zutrifft. Das Verfahren der Unterstützungsleistungskommission ist (dienst-)rechtlich nicht festgelegt und die Kommission unabhängig in ihrem Handeln.

Alle weiteren aus Ihrer Beschwerde abgeleiteten Forderungen haben sich dadurch erübrigt, weil dafür die Voraussetzungen fehlen.

Mit freundlichen Grüßen, OKR Mathias Lenz Dezernent

30.11.2022 Silke an Lenz, Fehrs, Kurschus, Synode der EKD, Kühnbaum-Schmidt, Fenner, Lemme, Howaldt, Bräsen, Zeller 1
20221130 Silke an Lenz, Fehrs, Kurschus, Synode der EKD, Renau, Kühnbaum-Schmidt, Fenner, Lemme, Howaldt, Bräsen, Zeller 1

Re: Beschwerde unter den Tisch gefallen?

Sehr geehrter Herr Lenz, sehr geehrte Frau Kurschus, sehr geehrter Herr Renau,

von Ihnen Herr Renau, kam die Mail, dass Frau Kurschus [gemeint war Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt] zuständig ist.

Herr Lenz, Sie schrieben mir kurz darauf, vermutlich im Unwissen über Herrn Renaus Mail dankenswerter Weise auch meine Frage beantworten wollend, ob meine Beschwerde hinsichtlich Bischöfin Fehrs unter den Tisch gefallen sei.

Zunächst, Herr Lenz:

gut, dass Sie davon ausgehen, dass es keinen Anlass zur Besorgnis gibt. Zunächst möchte ich gerne etwas klar stellen.

Frau Fehrs selbst sagte bei unserem allerersten Treffen, Herr Stahl ist Zeuge, dass der „Ruhestandsgeistliche“ Pastor R. ihr persönlicher Freund sei: Als ich am Ende des ersten Gespräches am 16.12.2019 Pastor R. namentlich erwähnte, rief Bischöfin Fehrs: „Den kenne ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!“.

Diese Tatsache hat Einfluss auf das Geschehen. Und zwar insofern, als dass sich Bischöfin Fehrs selbst bei mir nicht mehr meldete, seit dem 16.12.2019 (mit Ausnahme der Terminabsprache für das zweiten Gespräch am 29.10.2020, in dem sie nur eine in Bezug auf Pastor R., meine Schwester und den damaligen Missbrauchskontext „Pastor D. und die Konfirmation“ hochgradig irrelevant und gesprächsvermeidend war.

Sie selbst hat nicht erklärt, dass sie aufgrund dessen, dass sie eine Freundschaft zum Ruhestandsgeistlichen pflegt nicht mehr in der Lage ist, meine Angelegenheit angemessen und pflichtbewusst zu klären.

Sie hat nicht gesagt, bzw. geschrieben, es tut mir leid, ich kann ihnen nicht weiterhelfen. Nicht, weil ich ihnen nicht glaube, sondern weil meine Freundschaft zu Pastor R. meine Loyalität verlangt.

Hätte Bischöfin Fehrs hingegen glaubhaft kundgetan, dass diese von ihr selbst angezeigte Freundschaft beendet sei, so wäre auch das noch schwierig gewesen. Selbst eine dienstliche Verstrickung kann ein Hinderungsgrund sein für sauberes Arbeiten.

Ähnlich verhält es sich mit Pastor Frank Howaldt von der Christianskirchengemeinde, welcher, auch hier ist Herr Stahl Zeuge, kurz vor dem Treffen mit Bischöfin Fehrs am 16.12.2019 vor uns etwas angeberisch auf seine Duz-Freundin „Kerstin“, Bischöfin Fehrs, verwies, die er ohnehin bald treffen würde.

Welcher Natur auch immer ein derartiges Verhältnis ist und zu welchen Phantasien derartige Äußerungen auch anregen mögen, klar ist, dass, wenn solche Befangenheiten nicht benannt und

korrigiert werden, sie dann zum Erbe der alten für die neue Kommission gehören. Im Zweifelsfall zu meinen Lasten.

Frau Kurschus, nun adressiere ich Sie direkt. Bitte tragen Sie Sorge dafür, dass Bischöfin Fehrs ihren „Prozess“ mit mir professionell beendet.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.11.2022 Silke an Synode der EKD, Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Renau, Zeller 16:30

20221130 Silke an Synode der EKD, Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Renau, Zeller

(einige Mails zum Thema Schreibfehler, Zuständigkeiten und einem Missverständnis. Die Original-Mails sind unter „20221130 Silke an Synode der EKD, Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Renau, Zeller“ und „20221130 Silke an Synode der EKD, Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Renau, Zeller“ einsehbar. Sie macht sehr deutlich, dass sie über das Hin- und Herschieben von Zuständigkeiten entnervt ist.)

Sie leisten, also nochmals ein, zwei Schreibfehler. So etwas darf und soll nicht wiederholt werden. EZEKIEL 47. Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.11.2022 Silke an Synode der EKD, Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Renau, Zeller 10:49

20221130 Silke an Synode der EKD, Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Renau, Zeller 2

Betreff: Re: Beschwerde unter den Tisch gefallen?

Sehr geehrter Herr Lenz, sehr geehrte Frau Kurschus, sehr geehrter Herr Renau, von Ihnen Herr Renau, kam die Mail, dass Frau Kurschus zuständig ist.

Herr Lenz, Sie schrieben mir kurz darauf, vermutlich im Unwissen über Herrn Renaus Mail dankenswerter Weise auch meine Frage beantworten wollend, ob meine Beschwerde hinsichtlich Bischöfin Fehrs unter den Tisch gefallen sei.

Zunächst, Herr Lenz: gut, dass Sie davon ausgehen, dass es keinen Anlass zur Besorgnis gibt. Zunächst möchte ich gerne etwas klar stellen. Frau Fehrs selbst sagte bei unserem allerersten Treffen, Herr Stahl ist Zeuge, dass der „Ruhestandsgeistliche“ Pastor R. ihr persönlicher Freund sei: Als ich am Ende des ersten Gespräches am 16.12.2019 Pastor R. namentlich erwähnte, rief Bischöfin Fehrs: „Den kenne ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!“. Diese Tatsache hat Einfluss auf das Geschehen. Und zwar insofern, als dass sich Bischöfin Fehrs selbst bei mir nicht mehr meldete, seit der 16.12.2019 (mit Ausnahme der Terminabsprache für das zweiten Gespräch am 29.10.2020, in dem sie nur eine in Bezug auf Pastor R., meine Schwester und den damaligen Missbrauchskontext „Pastor D. und die Konfirmation“ hochgradig irrelevant und gesprächsvermeidend war.

Sie selbst hat nicht erklärt, dass sie aufgrund dessen, dass sie eine Freundschaft zum Ruhestandsgeistlichen pflegt nicht mehr in der Lage ist, meine Angelegenheit angemessen und

pflichtbewusst zu klären. Sie hat nicht gesagt, bzw. geschrieben, es tut mir leid, ich kann ihnen nicht weiterhelfen. Nicht, weil ich ihnen nicht glaube, sondern weil meine Freundschaft zu Pastor R. meine Loyalität verlangt.

Hätte Bischöfin Fehrs hingegen glaubhaft kundgetan, dass diese von ihr selbst angezeigte Freundschaft beendet sei, so wäre auch das noch schwierig gewesen. Selbst eine dienstliche Verstrickung kann ein Hinderungsgrund sein für sauberes Arbeiten.

Ähnlich verhält es sich mit Pastor Frank Howaldt von der Christianskirchengemeinde, welcher, auch hier ist Herr Stahl Zeuge, kurz vor dem Treffen mit Bischöfin Fehrs am 16.12.2019 vor uns etwas angeberisch auf seine Duz-Freundin „Kerstin“, Bischöfin Fehrs, verwies, die er ohnehin bald treffen würde. Welcher Natur auch immer ein derartiges Verhältnis ist und zu welchen Phantasien derartige Äußerungen auch anregen mögen, klar ist, dass, wenn solche Befangenheiten nicht benannt und korrigiert werden, sie dann zum Erbe der alten für die neue Kommission gehören. Im Zweifelsfall zu meinen Lasten.

Frau Kurschus, nun adressiere ich Sie direkt. Bitte tragen Sie Sorge dafür, dass Bischöfin Fehrs ihren „Prozess“ mit mir professionell beendet.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher Silke

(… gefolgt von zitierten vorherigen Mails.)

03.01.2023 Silke an Lenz, Kurschus, Fehrs, Synode der EKD, praeses@ekvw.de, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Zeller

20230103 Silke an Lenz, Kurschus, Fehrs, Synode der EKD, praeses@ekvw.de, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Zeller

Betreff: wichtige Fragen

Hallo Herr Lenz,

Sie schrieben in Ihrer letzten Mail:

„Vielmehr ist nach dem Auftakt klar geworden, dass Ihr Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann.“

Dazu habe ich diese Fragen: Was ist mit „Auftakt“ gemeint?

In Bezug auf welche, von wem gesetzten Kriterien hat wer wie entschieden, dass „mein Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann“?

Warum wurde mir, als Petentin, das nicht mitgeteilt? (Mir wurde gesagt, der Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission würde fortgesetzt, wenn ich den Namen meiner damaligen Freundin preisgebe, die mit Pastor R. oralen Verkehr hatte.)

Warum konnte in dem fruchtbaren ersten Gespräch am 16.12.2019 „mein Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung durchaus und sehr gut im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden“?

Was hatte sich geändert, außer der Tatsache, dass Bischöfin Fehrs am Ende dieses Gespräches, als sie den Namen R. hörte, spontan und überrascht ausrief: „Den kenne ich! Das ist ein persönlicher Freund von mir!“

Übrigens: Bischöfin Fehrs rief nicht: „R., den kenne ich, das ist ein Ruhestandsgeistlicher, zu dem habe ich eine Beziehung, die rein dienstlicher Natur ist.“

Bitte beantworten Sie meine Fragen.

Ein gutes neues Jahr wünsche ich Ihnen und allen anderen. Mit freundlichen Grüßen,

S. Schumacher

03.01.2023 Lenz und Kühl (Sekretärin Trenten) an Silke

20230103 Lenz und Kühl (Sekretärin Trenten) an Silke

Betreff: AW: wichtige Fragen - in CC jetzt auch an Sie Frau Trenten -

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Nachricht.

Ich wünsche Ihnen auch ein gutes neues Jahr.

Herr Lenz und Frau Kühl haben Ihre Fragen erhalten und werden Ihnen in der nächsten Woche darauf Antwort geben.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag, Andrea Trenten, Sekretärin

10.01.2023 Lenz an Silke

20230110 Lenz an Silke

Betreff: Ihre Mail vom 03.01.2023

Sehr geehrte Frau Schumacher,

der „Auftakt“ bezieht sich auf Ihren anfänglichen Kontakt zur Unterstützungsleistungskommission.

Die Unterstützungsleistungskommission unterlag, wie ich Ihnen in meiner Mail vom 29.11.2022 bereits mitgeteilt habe, bei der Entscheidung keinem rechtlichen Regelwerk.

Insofern kann ich weitere Fragen dazu nicht beantworten.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. Mathias Lenz

10.01.2023 Silke Lenz, Synode der EKD, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Zeller

20230110 Silke Lenz, Synode der EKD, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lemme, Fenner, Howaldt, Bräsen, Zeller

Betreff: Re: Ihre Mail vom 10.01.2023

Sehr geehrter Herr Lenz,

bedeutet dies, dass gegen Bischöfin Fehrs keine Beschwerde eingereicht werden kann? Und wenn doch, dass diese nicht behandelt wird?

Genießt Bischöfin Fehrs Immunität generell in Bezug auf Beschwerden?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

16.01.2023 Lenz an Silke

20230116 Lenz an Silke 16:05

Betreff: AW: Ihre Mail vom 10.01.2023

Sehr geehrte Frau Schumacher,

meine Ausführungen bezogen sich auf Ihr konkretes Anliegen, nämlich das Verhalten von Bischöfin Fehrs Ihnen gegenüber im Rahmen der Arbeit der Unterstützungsleistungskommission. Es ging nicht um eine generelle „Immunität“ in Bezug auf Beschwerden.

Mit freundlichen Grüßen, i.A. Mathias Lenz

16.01.2023 Silke an Lenz, Synode der EKD, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Zeller, Fenner, Howaldt, Lemme

20230116 Silke an Lenz, Synode der EKD, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Zeller, Fenner, Howaldt, Lemme

Re: Ihre Mail von heute 16.01.2023/ meine neue Frage:

Sehr geehrter Herr Lenz,

bedeutet dies, was Sie mir heute per Mail schrieben, dass Sie, Herr Lenz - als disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs, meine u.a. an Sie gerichtete Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs nicht bearbeiten und weiterhin ignorieren werden?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

17.01.2023 Lenz an Silke

20230117 Lenz an Silke

Betreff: AW: Ihre Mail von heute 16.01.2023/ meine neue Frage:

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich kann an dieser Stelle nur noch einmal wiederholen, was ich bereits in meiner Mail vom 29.11.2022 ausgeführt habe:

Aus Sicht der Dienstaufsicht trifft der sachliche Gehalt ihrer Beschwerde auf die Entscheidung der Aufarbeitungskommission, das Gespräch mit Ihnen auszusetzen, nicht zu. Alle weiteren aus Ihrer Beschwerde abgeleiteten Forderungen haben sich dadurch erübrigt, weil dafür die Voraussetzungen fehlen.

Mit freundlichen Grüßen, Mathias Lenz

17.01.2023 Silke an Lenz, Synode der EKD, Synode, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Zeller, Howaldt, Fenner, Lemme

20230117 Silke an Lenz, Synode der EKD, Synode, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Zeller, Howaldt, Fenner, Lemme

Betreff: Ihre Mail von heute 17.01.2023 / nächste neue Frage:

Sehr geehrter Herr Lenz,

ich beschwere mich nicht über die Aussetzung der Sitzungen, sondern über ein Fehlverhalten der Bischöfin Fehrs: Sie hat mich über Jahre hängen lassen und ihre Befangenheit bezüglich Pastor R. nicht erklärt.

Das ist eine schwere Amtsverfehlung und nach meinen Informationen sind Sie, Herr Lenz, für Beschwerden, bezüglich Amtsverfehlungen und Amtsverrat, zuständig.

Nun möchte ich von Ihnen wissen:

Wie gehen Sie, als derjenige, der die Dienstaufsicht gegenüber Bischöfin Fehrs innehat, mit meiner Beschwerde bezüglich ihres schweren Fehlverhaltens mir gegenüber um?

Sie werden diese nicht allen Ernstes ignorieren wollen, oder doch? Wenn ja, geben Sie mir dies bitte schriftlich. Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.01.2023 Silke an Kurschus, Lenz, Fehrs, Synode der EKD, Frau Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller

20230130 Silke an Kurschus, Lenz, Fehrs, Synode der EKD, Frau Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller

Betreff: erweiterter Beschwerdezusatz

Sehr geehrter Frau Kurschus, sehr geehrter Herr Lenz,

am 29.11.2022 schrieben Sie, Herr Lenz, in ihrer Mail an mich (unter dem Betreff: „Beschwerde unter den Tisch gefallen“):

„In Ihrer Beschwerde unterstellen Sie Frau Bischöfin Fehrs, sie hätte in schädlicher Weise Einfluss auf das bisherige Verfahren genommen. Sie behaupten, eine Freundschaft zu einem Ruhestandsgeistlichen wäre dafür der Grund. Dieser Einschätzung kann ich nicht folgen. Die Beziehung der beiden Personen ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur.“

Ich antwortete Ihnen am 03.01.2023 u.a. mit: „Übrigens: Bischöfin Fehrs rief nicht: ‚R., den kenne ich, das ist ein Ruhestandsgeistlicher, zu dem habe ich eine Beziehung, die rein dienstlicher Natur ist.‘“

Ich habe mit diesem Hinweis einen ernsten Sachverhalt versucht humoristisch auszudrücken: Ich muss davon ausgehen, dass Bischöfin Fehrs Sie, Ihren disziplinarischen Vorgesetzten, in Bezug auf die Natur ihrer Beziehung zu Pastor R. belogen hat. Oder kennen Sie beide, Bischöfin Fehrs und Pastor R., so gut, dass Sie sich von sich aus ein per eidesstattlicher Erklärung abzugebendes Urteil darüber erlauben würden, welcher Art die Natur der Beziehung der beiden ist?

Mein Partner Thies Stahl und ich haben gegen Schluss des ersten Gespräches mit der Unterstützungsleistungskommission am 16.12.2019 den hoch spontanen Ausruf eines überraschten Menschen, Bischöfin Fehrs gehört: „Pastor R., den kenne ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!“ Wir beide erinnern uns genau an diesen Wortlaut. Er hat sich uns eingeprägt, war doch nicht nur Bischöfin Fehrs in dieser Situation völlig überrascht, sondern wir beide auch. Mit so einer Wendung konnte doch keiner rechnen. Und welchen Sinn hätte es haben sollen, dass Bischöfin Fehrs spontan einen solchen Ausruf macht, wenn sie über einen Namen an jemand von den Tausenden erinnert worden wäre, mit dem sie dienstlich einmal etwas zu tun gehabt hätte? Bischöfin Fehrs hat für Pastor R. in 2015 zu seiner Pensionierung als ein in der Hamburger Öffentlichkeit sehr bekannter Pastor einen Festgottesdienst gehalten - für jemand, mit dem sie nur „rein dienstlich“ einmal etwas zu tun gehabt hätte, wäre das ja wohl sehr ungewöhnlich.

Wenn Bischöfin Fehrs Sie nun über die Natur ihrer Beziehung zu Pastor R. belügt, so geht das eindeutig auf meine Kosten, was ich nicht gewillt bin hinzunehmen.

Deshalb füge ich meiner offiziellen Beschwerde Bischöfin Fehrs diesen Punkt hin zu: Sie fügt mir durch das Verbreiten von Lügen im kirchlichen Umfeld einen schweren Schaden zu und möge sich bei mir für diese Entgleisung öffentlich entschuldigen.

Ich las vorgestern über den „Bericht des Rates der EKD — Sexualisierte Gewalt besser aufarbeiten“:

Die westfälische Präses (Kurschus) sagte, sie erschrecke darüber, wie viel Mut es nach wie vor brauche, grenzverletzendes Verhalten anzuzeigen und sexualisierte Gewalt als solche zu benennen und meinte, "Und doch erleben Betroffene mancherorts eine im buchstäblichen Sinne fragwürdige Aufarbeitung dessen, was sie erleiden mussten", sagte Kurschus. Leitungsverantwortliche brächten teilweise nicht den Mut zu konsequentem Handeln auf, und Betroffene erführen, dass ihnen nicht geglaubt werde. Die Ratsvorsitzende sprach von einer "Sündenverstrickung", die sich erschütternd konkret und schonungslos in der sexualisierten Gewalt zeige. Sie nahm alle Mitglieder der Kirche in die Pflicht, dagegen anzugehen. Die Sünde betreffe nicht nur einzelne Täter und Täterinnen, "wir alle sind darin verstrickt", sagte sie.

Frau Kurschus, ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie sich meiner Beschwerde gegen Ihre Stellvertreterin Frau Fehrs annehmen würden. Damit Ihre "Sündenverstrickung" nicht zu groß wird, wäre es ja schon mal ein Anfang, wenn Sie mir jetzt nun den Empfang dieser Beschwerde quittieren würden.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

31.01.2023 Thies und Silke an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Arns, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Betroffenenvertretung

20230131 Thies und Silke an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Arns, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Betroffenenvertretung

Betreff: Buchentwurf / Dokumentation - "Tod der Seelsorge"

Sehr geehrte Kirchenleute,

Thies Stahl und ich haben eine Dokumentation über meinen angefangenen und seit dem ersten guten Gespräch mit Bischöfin Fehrs und der Unterstützungsleistungskommission am 16.12.2019 aufgrund der nicht deklarierten Befangenheit von Bischöfin Fehrs stagnierenden Missbrauchsaufarbeitungsprozess erarbeitet (verschriftlicht im Wesentlichen von Thies).

Wir würden diese Dokumentation, die sich derzeit eher noch im Stadium einer komplexen und vielschichtigen Materialsammlung befindet, gerne als Buch veröffentlichen und laden Sie ein, in einer passenden Veranstaltung, beispielsweise im Zuge einer innerkirchlichen Untersuchung, das Gespräch mit uns zu suchen, oder auch, als ins Buch aufzunehmende Beiträge, einzelne Kapitel oder Passagen unseres Textes schriftlich zu kommentieren. Oder vielleicht hilft es auch uns allen, Dinge klarer zu sehen und zu benennen, wenn Sie einfach Fragen zu unseren Gedanken stellen.

Hier ein geschützter Link zu "Tod der Seelsorge: Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern", dem Buchentwurf von Thies Stahl und Silke Schumacher: https://www.dropbox.com/sh/4eh...dl=0 (Link gilt nicht mehr) Passwort: EZ@8gQmDW3tX

Herr Oberkirchenrat Lenz, der disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs, ließ uns wissen, es könne ggf. auch im Februar/März diesen Jahres zur inhaltlichen Fortführung meines Aufarbeitungsprozesses mit einer neu besetzten Anerkennungskommission kommen. Wenn dem so wäre, ist diese Dokumentation vielleicht, als eine Art Briefing oder Arbeitspapier, ein guter Start.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

31.01.2023

20230131 Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.

01.02.2023 Silke an Wüst, Bedford-Strohm

20230201 Silke an Wüst Bedford-Strohm

Betreff: Frau Wüst/ Dr. Bedford-Strohm / "Tod der Seelsorge" - Aufarbeitung sex. Gewalt - Buchentwurf/ Dokumentation

Sehr geehrte Frau Wüst,

sehr geehrter Herr Dr. Bedford-Strohm,

anbei der Inhalt einer Mail, welche Herr Stahl und ich gestern an einen größeren Mailverteiler verschickt haben, weil wir dachten, die angesprochenen Personen würden es gut finden, sich auch mit unserem Aufarbeitungsdokument, welches im unten angegebenen dropbox-Link zur Verfügung gestellt wird, zu befassen.

Es ist von uns zukünftig auch als Buchform gedacht. Wir wollten allerdings viele zuvor schon miteinbeziehen, welche mehr oder minder meinen Aufarbeitungsprozess, der ja ins Stocken geraten ist, mitbekommen haben, bzw. ein Interesse an ihm haben könnten, auch dass dieser voranschreiten kann.

Die von uns angesprochenen Personen sind zum einen der Betroffenenrat, das Ratsbüro der EKD, die Pastoren hier vor Ort in HH-Ottensen, Bischöfin Fehrs Hamburg, Probst Frie Bräsen HH, Frau Kühnbaum-Schmidt Schwerin, Frau Kurschus und der gesamte Rat der EKD, ebenso die Synode.

Hier nun der Text unserer gestrigen Mail, sowie der Link, zu dessen Inhalt Sie nun auch Zugang haben und zu dem Sie sich eingeladen fühlen mögen, uns Rückmeldungen zu geben: … (siehe *31.01.2023 Silke + Thies an alle Kirchenleute* und Original-Mail).

09.02.2023 Mail Mail Silke und Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander, Betroffenenvertretung

20230209 Mail Silke und Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander, Betroffenenvertretung

Betreff: Zur Info

Liebe Kirchenleute,

anbei zu Ihrer/Eurer Information ein Brief, der heute per Einschreiben/Rückschein an Frau Kurschus, Frau Kühnbaum-Schmidt und Herrn Lenz ging.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Schumacher und Thies Stahl

09.02.2023 Brief Silke und Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander, Betroffenenvertretung

20230209 Brief Silke und Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander, Betroffenenvertretung

Silke Schumacher und Thies Stahl, Planckstraße 11, 22765 Hamburg

per Mail und per Einschreiben/Rückschein

Hamburg, 09.02.2023

Sehr geehrte Frauen Kurschus, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs, Heinrich, Fenner und Kühl, sehr geehrte Herren Lenz, Bräsen, Kluck, Howaldt, Lemme und Zeller,

seit gut anderthalb Jahren bemühe ich, Silke Schumacher, mich vergeblich, Empfangsbestätigungen für meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs zu erhalten — und ebenfalls für meine Suspensierungsanträge in Bezug auf die Pastores Howaldt und Lemme.
Um sicherzustellen, dass hier nicht der digitale Klabautermann seine Hand im Spiel hat, kommt dieses Schreiben auch über ein Fax-Portal mit zuverlässigem Empfangsprotokoll zu Ihnen, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, und per Einschreiben/Rückschein zu ihnen, Frau Ratspräsidentin Kurschus und Herr Oberkirchenrat Lenz.

Am 31.01.23 schickten wir Ihnen diesen noch gültigen Link zu einem passwortgeschützten Dropbox-Ordner https://www.dropbox.com/sh/4eho...dl=0 ((Link gilt nicht mehr)) — Passwort: *EZ@8gQmDW3tX* — mit der Einladung, den Entwurf zu unserem Buch

„Tod der Seelsorge: Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“

zu kommentieren.

Die jeweils aktuelle Version dieser Texte ist auch über die ebenfalls mit dem Passwort *EZ@8gQmDW3tX* geschützten Blog-Seite https://www.thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/ downloadbar. Die Texte werden zurzeit überarbeitet und ergänzt. Diese Blog-Seite hat eine Kommentarfunktion. Auch Ihre Kommentare und Fragen, die Sie uns per Mail schicken, veröffentlichen wir gerne, wenn Sie sie entsprechend freigeben.

Fragen und Kommentare von Journalisten, die sich mit der Missbrauchsaufarbeitung der evangelischen Kirche beschäftigen, sind ebenfalls willkommen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

10.02.2023 Kurschus (Dr. Hauger) an Silke, in CC an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD Synode, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Dr. Helge Helge.Staff, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Sophie, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander, Betroffenenvertretung

20230210 Kurschus (Dr. Hauger) an Silke, in CC an Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD Synode, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Dr. Helge Helge.Staff, Lemme, Zeller, Janz, Krapp, Lange, Sophie Sophie, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander, Betroffenenvertretung

Betreff: AW:Zur Info

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihr Schreiben ist bei uns eingegangen. Wir bestätigen hiermit den Erhalt und verweisen nochmals auf das abschließende Schreiben (per Mail) von OKR Mathias Lenz aus der Nordkirche an Sie vom 29. November 2022.

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Martin Hauger, Oberkirchenrat, Persönlicher Referent der Vorsitzenden des Rates der EKD

10.02.2023 Kurschus (Schabus) an Silke (in CC an Dr. Hauger)

20230210 Kuschus (Dr. Hauger) an Silke und Kurschus (Schabus)

Betreff: AW: Zur Info

Sehr geehrte Frau Schumacher,

hiermit bestätigen wir den Eingang Ihrer Mail vom 09. Februar 2023 und verweisen auf das abschließende Schreiben von Herrn Oberkirchenrat Mathias Lenz aus der Nordkirche vom 29.11.2022.

Mit freundlichen Grüßen, Manuela Schabus

10.02.2023 Dr. Hauger (Kurschus) an Frau Schabus (Kurschus), in CC an Silke

20230210 Dr. Hauger (Kurschus) an Frau Schabus (Kurschus), in CC an Silke

Betreff: AW: Zur Info

Liebe Frau Schabus, danke. Das Schreiben ging auch hier bei uns ein und ich habe in gleicher Weise geantwortet.

Herzliche Grüße, Martin Hauger

11.02.2023 Silke und Thies Brief an Kurschus und Kirchenleute

20230211 Silke und Thies Brief an Kurschus und Kirchenleute

Silke Schumacher und Thies Stahl, Hamburg, 11.02.2023

Sehr geehrte Frau Dr. Kurschus, liebe Kirchenleute,

Sie ließen Dr. Hauger, ihren Persönlicher Referenten in Hannover, und Frau Schabus, Ihre Sekretärin in Bielefeld, die ULK-Petentin Schumacher auf das „abschließende Schreiben“ von Oberkirchenrat Mathias Lenz aus der Nordkirche an Sie vom 29.11.2022 verweisen. Über die entscheidende, Bischöfin Fehrs und ihren persönlichen Freund Pastor R. betreffende Aussage in diesem Schreiben von Herrn Lenz, *„Die Beziehung der beiden Personen ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur“* sollten Sie wissen, dass sie eine Lüge ist.

Auf diesen Sachverhalt hat Frau Schumacher schon am 30.11.2022 in einer Mail an Herr Lenz, und in CC u.a. auch an Sie, hingewiesen: *„Frau Fehrs selbst sagte bei unserem allerersten Treffen, Herr Stahl ist Zeuge, dass der ‚Ruhestandsgeistliche‘ Pastor R. ihr persönlicher Freund sei: Als ich am Ende des ersten Gespräches am 16.12.2019 Pastor R. namentlich erwähnte, rief Bischöfin Fehrs: ‚Den kenne ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!‘“*

Frau Schumacher und ich denken, Sie sollten an den Vertrauensverlust denken, den die evangelische Kirche durch eine offensichtlich lügende Bischöfin (und stellvertretende EKD-Ratsvorsitzende) erleidet, und aufklären, ob Herr Lenz für die Aussage *„Die Beziehung der beiden Personen ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur“* verantwortlich ist, oder ob Bischöfin Fehrs ihn, der ja seit Januar 2022 ihr disziplinarischer Vorgesetzter ist, entsprechend belogen hat - auf Kosten ihrer ULK-Petentin Schumacher.

Ihrer Petentin Schumacher hat Bischöfin Fehrs ohnehin schon, durch die Amtsverfehlung der jahrelangen Verschleppung einer Erklärung ihrer „Pastor R.“-Befangenheit enorm geschadet. Diese Amtsverfehlung von Bischöfin Fehrs, die schon eher ein Amtsverrat genannt werden müsste, ist ja auch Inhalt der Beschwerde von Frau Schumacher ist, in Bezug auf die Sie sich, Frau Kurschus, seit anderthalb Jahren weigern, eine Empfangsbestätigung auszustellen.

Mit verhalten freundlichen Grüßen, Thies Stahl und Silke Schumacher

PS: Hier noch einmal — Passwort *EZ@8gQmDW3tX* — der jeweils aktualisierte Entwurf unseres Buches.

12.02.2023 Thies an das Büro von Lenz und Kühl

20230212 Thies an das Büro von Lenz und Kühl Thies an das Büro von Lenz und Kühl

Betreff: für Herrn Lenz u. Frau Kühl

Sehr geehrte Damen und Herren,

diese auch an Herrn Lenz und Frau Kühl gerichtete Mail kam zurück (siehe Bericht unten}.

Bitte leiten Sie sie intern weiter. Danke im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

13.02.2023 Thies und Silke an Lenz, Kühl, Kurschus, Synode der EKD, Kühnbaum-Schmidt

20230213 Thies und Silke an Lenz, Kühl, Kurschus, Synode der EKD, Kühnbaum-Schmidt

Betreff: Bitte weiterleiten

Hallo, Herr Lenz, hallo, Frau Kühl, sehr geehrte Damen und Herren,

wieder kam meine Mail an Sie zurück (siehe unten der technische Bericht). Die Mail bestand im Wesentlichen aus einem PDF als Anhang, welches ich unten noch einmal anhänge.

Muss ich davon ausgehen, dass Sie mich und Frau Schumacher als Spam markiert haben und unsere Mails deshalb zurückkamen? Im Moment weigere ich mich noch, das wirklich zu denken. Wenn das so wäre, Herr Lenz, würden Sie ja die kommunikativ armselige Praxis von Bischöfin Fehrs duplizieren… Also teste ich mit dieser Mail eine andere Mailadresse von mir.

Wir würden gerne noch wissen, ob Ihre Aussage vom 29.11.2022, "Die Beziehung der beiden Personen ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur“, die ja eine Tatsachenbehauptung darstellt, von Ihnen stammt, oder ob Sie mit dieser Aussage Bischöfin Fehrs zitieren, aber nur vergessen haben, das zu benennen? Wenn diese Aussage von Ihnen stammt, also Ihren kundigen Blick auf die Beziehung von Bischöfin Fehrs und Pastor R. wiedergibt, müssten Sie ja über einen langen Zeitraum intime Einblicke in die Natur dieser Beziehung und in die Gewohnheit von Frau Fehrs, ihre Beziehungen zu gestalten, gehabt haben (der disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs sind Sie, wenn ich richtig informiert bin, ja erst seit einem Jahr). Oder waren Sie dabei, als Bischöfin Fehrs den Festgottesdienst für Pastor R. zu dessen Pensionierung gehalten hat?

Viele Grüsse, Thies Stahl und Silke Schumacher

15.02.2023 Silke und Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Betroffenenvertretung, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander

20230215 Silke und Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Betroffenenvertretung, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander

Betreff: rückläufige Mails/Technik/Störung

Sehr geehrte Frau Dr. Kurschus,

als EKD-Ratsvorsitzende adressiere ich direkt Sie in diesem Mail-Verteiler, denn wieder kam die letzte Mail, welche auch Sie erhalten haben, an Frau Kühl und Herrn Lenz zurück (siehe Anhang):

Hiermit informiere ich Sie darüber, dass dies wiederholt auftritt, so dass wir nunmehr nicht nur von einem technischen Versagen ausgehen, sondern eventuell auch von einer bewussten Entscheidung, uns aus der Kommunikation auszuschließen.

Wir denken, dass Sie alle dies wissen sollten. Immerhin ist Herr Lenz der disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs. Unklar ist uns, wer der Vorgesetzte/die Vorgesetzte von Oberkirchenrat Lenz ist. (Frau Kurschus, ist Oberkirchenrat Lenz auch ihr Vorgesetzter?)

Grundsätzlich gilt wohl, so würden wir es halten, dass Mitarbeiter so nicht kommunizieren sollten.

Ungerne würden wir davon ausgehen, dass es auch Ihre Absicht ist, Frau Dr. Kurschuss, und Sie es so veranlasst haben, dass Herr Lenz und Frau Kühl unsere Mails als Spam markieren.

So ist dies eine - wie wir meinen - wichtige Information für Sie, aber auch für alle anderen hier, darüber Kenntnis zu haben, dass Mitarbeiter entweder nicht in Ihrem Sinne arbeiten, was für die Kirche ein Desaster ist, oder damit doch in Ihrem Sinne arbeiten, was für die Kirche ein noch größeres Desaster wäre .

Es kann ja sein, dass Sie nun sagen, Herr Lenz und Frau Kühl sind nicht mehr die richtigen Adressaten, da sie ein eklatantes Fehlverhalten gezeigt haben. Wer wäre dann zuständig?

Sollte dem nicht so sein - und beide wären noch zuständig - so bitten wir Sie diesen Anhang persönlich an beide weiterzugeben: 20230214 Lenz und Kurschus Undelivered Mail Returned to Sender

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

17.02.2023 Thies an Lenz Kühl Büro

20230217 Thies an Lenz, Kühl und deren Büro

Betreff: Aufklärung des Mailadressen-Durcheinanders

Hallo, Herr Lenz, hallo, Frau Kühl,

etliche Male kamen an Sie adressierte Mails von Silke Schumacher und mir zurück.

Das lag daran, dass sich in der Mailadresse auf magische Weise „lka.nordkirche.de“ in „ika.nordkirche.de“ verwandelt hat.

Absichtlich oder unabsichtlich hat jemand auf Ihrer oder auf unserer Seite in den Mailadressen aus „lka.nordkirche.de“ „ika.nordkirche.de“ gemacht, indem er oder sie Groß- und Kleinschreibung gemischt hat: ein kleines l (L) sieht genauso aus wie ein großes I (i). Vielleicht nützt ihnen diese Info ja, falls das auf Ihrer Seite passiert ist und es ein IT-Angriff war...

Im Anhang noch mal zur Ihrer Info der Brief vom 11.02.23, der vielleicht nicht bei Ihnen angekommen ist. Er ging an einen großen Verteiler.

Ebenfalls im Anhang ein Schreiben von Silke Schumacher an Sie und die anderen Kirchenleute vom 15.02.23, dass Sie wohl auch nicht bekommen haben.

Auch wenn Sie sich vielleicht inhaltlich nicht mehr dazu äußern wollen, würde wir uns trotzdem über eine kleine Notiz freuen, dass diese Mail bei Ihnen angekommen ist.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

19.02.2023 Silke und Thies an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Fehrs, Zeller, Hillmann und andere Landessynodale

20230219 Silke und Thies an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Fehrs, Zeller, Hillmann und andere Landessynodale

(mit 20230219 Ergänzungsverteiler 1 und 20230219 Ergänzungsverteiler 2)

Betreff: Aufarbeitung kirchliche Missbräuche

Liebe Mitglieder der Landessynode und der Kirchenleitung,

wir, Silke Schumacher und Thies Stahl, möchten Sie bitten, Ihr Zusammentreffen während Ihrer 16. Tagung vom 23.-25.02.2023 per Tagesordnungspunkt und im informellen Austausch dafür zu nutzen, sich von Bischöfin Fehrs die bischöfliche Ausgrenzung, Exkommunikation und Verbannung ihrer Petentin der Unterstützungsleistungskommission, also meiner, Silke Schumacher, erklären zu lassen.

Die sekundäre Viktimisierung meiner Person geschieht im Zuge jeweils der Amtsverfehlungen und des Amtsverrats von Bischöfin Fehrs und ihres Duz-Freundes, Frank Howaldt, Gemeindepastor in Hamburg Ottensen, die eine direkte Folge des unprofessionellen und unethischen Umganges von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit aufgrund ihrer Beziehung zu dem bekannten, in den aufzuarbeitenden 1986er Missbrauchskontext verstrickten Hamburger Pastor Frank R. zurückgehen, ein persönlicher Freund von Frau Fehrs.

Mein Partner Thies Stahl, Diplom-Psychologe, und ich, Silke Schumacher, Diplom-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, haben eine Dokumentation erarbeitet, die als umfangreiche und detaillierte Materialsammlung der Entwurf für ein Buch ist, welches wir (1) veröffentlichen werden und (2) an die in den Aufarbeitungsprozess der an mir begangenen sexuellen Missbräuche und nun auch noch hinzukommenden geistigen Missbräuche beteiligten, in unserer Dokumentation namentlich erwähnten kirchlichen AmtsträgerInnen eingeladen sind, sich mit einsichtsvollen Beiträgen zu beteiligen.

Arbeitstitel für das Buch im Moment: ***„Tod der Seelsorge: Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“***. Erwogener Arbeitstitel: ***„Sekundäre Viktimisierung. Evangelische Kirche missbraucht Missbrauchte.“***

Ein passwortgeschützter Link [den Passwortschutz habe ich am 10.03.2023 aufgehoben] zum Download findet sich auf der Seite *https://www.thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/* — das *Passwort EZ@8gQmDW3tX* sollte innerhalb des Kreises der Kirchenleitung und der Landes-Synodalen verbleiben.
Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

26.04.2023 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Rat und Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt Fenner, Lemme, Zeller Betroffenenvertretung, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander

20230426 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Rat und Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt Fenner, Lemme, Zeller Betroffenenvertretung, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander

Betreff: Zur „Causa Fehrs“

Sehr geehrte Damen und Herren, Ratspräsidentin Kurschus, Oberkirchenrat Lenz, Bischöfin Fehrs, Oberkirchenrätin Kühl, Propst Bräsen, ULK-Geschäftsführer Kluck, ULK Mitglieder Rapp, Dr. Greve und Wolther-Cornell, Pastores Howaldt, Lemme und Fenner, Kantor Zeller und Betroffenenrat,

ich teile Ihnen hiermit meinen Eindruck mit, dass Sie, Bischöfin Fehrs und Sie, Oberkirchenrat Lenz, das Lügen-Duo bleiben wollen, als das Sie mir seit dem 29.11.2022 gegenübertreten und dass Sie, Frau Ratspräsidentin Kurschus, nicht die Aufarbeitung von Missbräuchen „zur Chefsache machen“, sondern deren systematische Vereitlung. Außerdem sorgt Ihr Nichtreagieren in der ihnen bekannten „Causa Fehrs“ im Moment dafür, dass in der evangelischen Kirche eine üble Denunziationskultur anstelle einer guten Aufarbeitungskultur etabliert wird.

Herr Lenz und Frau Fehrs, es wäre schön, wenn Sie sich einigen könnten, wer von Ihnen beiden die Verantwortung für die dreisten, in ihrer Mail 20221129 Lenz an Silke verbreiteten Lügen übernimmt.

Lüge #1 besteht in der Behauptung, der in den 1986er Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn verstrickte Pastor R. sei nicht ein persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs — wie sie es selbst, völlig überrascht, spontan geäußert hat, als sie ihm im aufzuarbeitenden 1986er Missbrauchskontext begegnete, sondern die Beziehung beider sei *„nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur.“*
Lüge #2 besteht in den mich irreführenden und hinhaltenden Falschbehauptungen, dass *“Frau Bischöfin Fehrs … nicht mehr Vorsitzende“* der Unterstützungsleistungskommission sei und *“auch künftig dort nicht mitwirken“* würde und dass *„die Unterstützungsleistungskommission in ihrer bisherigen personellen Besetzung ihre Arbeit beendet“* hätte.

Liebe Kirchenleute, Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen, PastorInnen Howaldt, Lemme und Fenner, und Oberkirchenrat Lenz, eine Umkehr ist (immer noch) möglich: Die von Ihnen/Euch begangenen Amtsverfehlungen und auch der in mehreren Fällen begangene Amtsverrat, die wir, mein Unterstützer Thies Stahl und ich, in unserem Buchentwurf benennen, können von Ihnen/Euch noch korrigiert werden.

Zum Beispiel dadurch, die Einladung anzunehmen, diesen Entwurf, der eigentlich eher eine umfangreiche Materialsammlung ist für ein Buch mit dem Arbeitstitel

Tod der Seelsorge: Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern

zu kommentieren, besteht nach wie vor. Im Blog von Thies Stahl unter der Kategorie *„Missbrauch im Verein: DVNLP und ev. Kirche“* findet sich unter *„Tod der Seelsorge: Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“* ein Link zum Download der jeweils aktuellen Version unseres Buchentwurfes.

Hier noch ein Hinweis für diejenigen von Ihnen/Euch, die befürchten, diese PDF-Datei könnte nicht virenfrei sein: Man kann sie vor dem Öffnen hier und hier einem extrem gründlichen Virencheck unterziehen bzw. durch die IT-Fachleute des eigenen Büros unterziehen lassen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

29.04.2023 Mail Silke Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Rat und Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt Fenner, Lemme, Zeller Betroffenenvertretung, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander

20230429 Mail Silke Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Rat und Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt Fenner, Lemme, Zeller Betroffenenvertretung, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander

Liebe Kirchenleute, Ratspräsidentin Kurschus, Oberkirchenrat Lenz, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen, Pastores Howaldt und Lemme und Pastorin Fenner, sowie Kantor Igor Zeller, lieber Betroffenenrat,

heute haben wir, formell per Einschreiben, eine wichtige Nachricht an die entscheidenden, Bischöfin Fehrs geistlich und disziplinarisch vorgeordneten kirchlichen Personen geschickt. Diese Nachricht verschicken wir jetzt - wegen der in ihr enthaltenen anklickbaren Links - noch einmal per Mail und fügen in CC Kantor Igor Zeller, Frau Heinrich und den Betroffenenrat hinzu.

Viele Grüße, Silke Schumacher (ssfb@icloud.com) und Thies Stahl (TS@ThiesStahl.de) P.S.: 20230429 Einschreiben Silke Thies an Kirchenleute

29.04.2023 Einschreiben Silke Thies an Kirchenleute

20230429 Einschreiben Silke Thies an Kirchenleute

(war als P.S. Bestandteil der 20230429 Mail Silke Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Rat und Synode der EKD, Kühl, Kluck, Howaldt Fenner, Lemme, Zeller Betroffenenvertretung, Janz, Krapp, Lange, Sophie Luise, Nicklas-Beck, Schwarz, Zander)

Silke Schumacher und Thies Stahl, Planckstraße 11, 22765 Hamburg

Wichtige Nachricht für Ratspräsidentin Kurschus, Oberkirchenrat Lenz, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen, Pastores Howaldt und Lemme und Pastorin Fenner — Hamburg, 29.04.2023

Liebe Kirchenleute,

leider haben wir bis heute für meine (S.S.) der Kirchenleitung **seit April 2021** mehrfach, auch formell korrekt per Einschreiben/Rückschein, eingereichten Beschwerde über Bischöfin Fehrs noch keine Bestätigung erhalten. Das Gleiche trifft zu für unsere gemeinsam erstellten Texte Arbeitspapier Aufarbeitungssystem ULK-Petentin (07.04.2021) und Tod der Seelsorge: Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern (31.01.2023).

Sie konnten sich/Ihr konntet Euch bisher leider noch nicht einmal zu einer minimal höflichen den Empfang zumindest informell bestätigenden Notiz durchringen. Auch unsere Einladung zu einem Gespräch und zur Mitarbeit an diesem für die evangelische Kirche vermutlich wichtigem Buchprojekt haben Sie/habt Ihr vollständig ignoriert.

Wir fordern Sie/Euch auf, den Empfang und die Kenntnisnahme dieses Schreibens, sowie den Empfang unserer in ihm genannten Beschwerde und Texte, zu quittieren. — Danke im Voraus für diesen, auch kirchlich Exkommunizieren gegenüber, eigentlich immer noch selbstverständlichen Akt minimaler Höflichkeit.

Mit zunehmend unfreundlicher werdenden Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

P.S.:

Auf meiner (T.S.) Blog-Seite https://www.thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/ findet sich immer der Link zum aktuellen Buchentwurf. Diese Internetadressen verweisen per dazugehörendem Impressum eindeutig auf mich (T.S.) als die für diese Downloadzugänge verantwortliche Person. Wer trotzdem befürchtet, diese PDF-Dateien könnte nicht virenfrei sein, möge sie vor dem Öffnen bei www.virustotal.com oder virusscan.jotti.org/de einem extrem gründlichen Virencheck unterziehen.

02.05.2023 Silke an Dr. Christoph Meyns, Dr. Birgit Mangels-Voegt und Kerstin Claus

20230502 Silke an Dr. Christoph Meyns, Dr. Birgit Mangels-Voegt und Kerstin Claus

Betreff: Missbrauchsaufarbeitung gescheitert

Sehr geehrte Frau Claus, sehr geehrte Frau Dr. Mangels-Voegt, sehr geehrter Herr Landesbischof Dr. Meyns,

als Petentin der bis heute aufgrund ihrer Beziehung zu ihrem persönlichen Freund, den in den von ihr aufzuarbeitenden Missbrauchskontext verstrickten Ruhestandsgeistlichen Pastor R., die Unterstützungsleistungskommission leitenden Bischöfin Fehrs habe ich mich wegen meiner nicht bearbeiteten Beschwerden über sie mit der unten stehenden, per Einschreiben/Rückschein an den in dieser Nachricht genannten Verteiler gewandt, zuzüglich meines Chorleiters, Kantor Igor Zeller, der Präses Frau Heinrich und des Betroffenenrates (BeFo).

Ich denke, auch Sie, Frau Claus, Frau Dr. Mangels-Voegt und Herr Dr. Meyns, sollten über das in dieser Nachricht angesprochene Scheitern der Missbrauchsaufarbeitung unterrichtet sein.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

Wie am Ende von *„20230429b Einschreiben Silke+Thies an Kirchenleute“*: „**Wichtige Nachricht**…“

03.05.2023 Lenz an Silke (via Thies)

20230503 Lenz an Silke (via Thies)

Betreff: AW:kommt auch per Einschreiben

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ein Einschreiben mit Rückschein habe ich von Ihnen bisher nicht erhalten.

Mit freundlichen Grüßen, Mathias Lenz

05.05.2023 Lenz an Silke (auch via Thies)

20230505 Lenz an Silke (auch via Thies)

Sehr geehrte Frau Schumacher,

heute habe ich Ihr Schreiben in meiner Post vorgefunden und bestätige Ihnen hiermit den Eingang.

Mit freundlichen Grüßen, i.A. Mathias Lenz

05.05.2023 Thies an Lenz

20230505 Thies an Lenz

Betreff: Re: kommt auch per Einschreiben

Hallo, Herr Lenz, habe ich an Frau Schumacher weitergeleitet.

Sie hatten es vielleicht übersehen, Herr Lenz, aber Sie haben die Mailadresse von Frau Schumacher, hatten wir doch unsere Mail und unser Einschreiben mit "Silke Schumacher (ssfb@icloud.com) und Thies Stahl (TS@ThiesStahl.de)“ unterschrieben.

Sie dürfen also gerne direkt mit ihr kommunizieren. Dass Bischöfin Fehrs Frau Schumacher exkommuniziert, genauer "ohne Bulle verbannt“ hat, ist ja für Sie als ihr disziplinarischer Vorgesetzter nicht maßgeblich, sind Ihnen doch die Amtsverfehlungen und der Amtsverrat der Bischöfin bekannt.

Direkt mit Frau Schumacher kommunizieren sollten Sie auf jeden Fall, z.B. wenn Sie sich bei ihr dafür entschuldigen, dass sie Bischöfin Fehrs bis heute beim Lügen helfen und, scheinbar in ihrem Sinn, falsche Tatsachenbehauptungen verbreiten.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

11.05.2021-23.11.2023 Zander Stahl Twitter

Zander Stahl Twitter 11.05.2021-23.11.2023

13.05.2023 Silke Thies an Janz Zander

20230513 Silke Thies an Janz Zander

Betreff: "Causa Fehrs"

Datum: 13. Mai 2023 um 11:17

Hallo, Frau Janz, hallo Herr Zander,

wir, Silke Schumacher und Thies Stahl, melden uns bei Ihnen, weil

(1) Sie, Frau Janz, mich, Silke Schumacher, in Ihrer Mail vom 22.11.2022 nach etwas Schriftlichem gefragt hatten, über das Sie sich freuen würden, und

(2) ich, Thies Stahl, mich mit Ihnen, Herr Zander, erst am 19.06.22 und 12.01.23 via Twitter-Privatnachrichten zum Telefonieren verabredet hatten — und Sie danach auf meine Kontaktversuche nicht mehr antworteten.

Letzteres können wir uns nur so erklären, dass Sie, Herr Zander, und wohl auch Sie, Frau Janz, von Bischöfin Fehrs die gleichen Lügen hören, mit denen Sie und ihr disziplinarischer Vorgesetzter von ihren bischöflichen Verfehlungen ablenken.

Auf meiner, Thies Stahl, Blogseite (https://www.thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/) finden Sie den Link zur jeweils aktuellen Version unseres gemeinsamen Buchprojektes mit dem Titel *„Tod der Seelsorge: Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“* Dieser Buchentwurf, diese Materialsammlung, liegt Bischöfin Fehrs und ihren kirchlichen LeitungskollegInnen mit der Einladung vor, sie zu kommentieren und das Buch mitzugestalten. Bisher hat sich keine(r) gemeldet.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

14.05.2023 Stahl an Zander

https://x.com/ZanderDetlev/status/1657619280689496064, 20230514 Stahl an Zander Twitter 1v2, 20230514 Stahl an Zander Twitter 2v2

Über Twitter kommentierte ich ein Selfi, das Herr Zander, Sprecher Betroffenvertretung im BeteiligungsForum sexualisierter Gewalt @EKD und @Diakonie, von sich dort gepostet hatte:

Herr Zander, schön sehen Sie aus. Nur: Warum nehmen Sie das (https://thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/) hier nicht zur Kenntnis? Reden Sie nicht mehr mit Betroffenen, die noch nicht "eingemeindet" sind?

17.05.2023 Janz an Silke Thies und Detlev Zander

20230517 Janz an Silke Thies und Detlev Zander

AW: "CausaFehrs"

Guten Tag Frau Schumacher und guten Tag Herr Stahl,

vielen Dank für Ihre Email, gern melde ich mich zurück mit einer sehr ehrlichen Antwort. Wie Sie sicherlich wissen, bin ich als selbst betroffene Person im Beteiligungsforum tätig und übernehme keine Beratungen etc. Ich muss gestehen, dass Ihr Fall sehr komplex ist und schon viele Menschen darin involviert sind. Ich kann leider nicht sehen, wie ich persönlich hilfreich sein kann. Ihre Erfahrungen sind furchtbar und es tut mir leid. Ich weiß auch, dass das sicherlich nicht hilfreich ist, dennoch möchte ich mein Mitgefühl aussprechen. Aus Ihren Informationen nehme ich mir als Arbeitstitel für die Arbeit im Beteiligungsforum gern die Themen: Kommunikation, Kontakte untereinander und Freundschaften in Täterkreisen und Klarheit in Strukturen, Arbeitsweisen und Transparenz, mit.

Sehr gern möchte ich auf der strukturellen Ebene daran arbeiten, dass dies besser wird, denn tatsächlich arbeite ich im Beteiligungsforum vor allem auf der strukturellen Ebene.

Ich möchte ungern Ihrerseits in eine Richtung gesetzt werden, die vorwürft, ich würde von der Institut oder gar von Frau Fehrs vereinnahmt oder beeinflusst werden. Mein Standpunkt als Betroffene ist klar. Ich arbeite mit der EKD zusammen, um für Betroffene bessere Strukturen zu schaffen. Hilfreich sind dafür u.a. Ihre Rückmeldungen. Vielen Dank dafür.

Ihr Fall ist für mich so komplex, dass ich schlichtweg keine Kapazitäten und Fachkenntnis habe, um Sie zu unterstützen, das tut mir leid, ist an dieser Stelle dennoch ehrlich.

Ich hoffe Sie können meine Antwort so nehmen und schicke viele Grüße,

Nancy Janz, Betroffenensprecherin, Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt Evangelische Kirche Deutschland (EKD)

17.05.2023 Stahl an Janz Zander BeFo

20230517 Stahl an Janz Zander BeFo

Betreff: Zur "Causa Fehrs"

Hallo, Frau Janz, hallo, Herr Zander,

danke, Frau Janz, für ihre ehrlichen und klaren Worte.

Ich unterstelle Ihnen auf keinen Fall, und Frau Schumacher tut das meines Wissens nach auch nicht, Sie würden *„von der Institution Kirche oder gar von Bischöfin Fehrs vereinnahmt oder beeinflusst werden“*. Vielleicht haben Sie meine an Herrn Zander gerichtete Frage *„Reden Sie nicht mehr mit Betroffenen, die noch nicht "eingemeindet" sind?“*, auf Twitter mitgelesen oder erzählt bekommen.

Herr Zander, es tut mir leid, wenn mein Kommentar dort etwas provokant war. Ich kann Sie nur bitten, Nachsicht walten zu lassen — vor dem Hintergrund, dass (1) ich davon ausgehen musste, dass Bischöfin Fehrs Sie genauso belügt, wie sie das gegenüber der Kirchenleitung tut und (2), weil Sie mich ja kommentarlos versetzt haben, nachdem wir uns am 12.01.2023 über Twitter-Privatnachrichten zum Telefonieren verabredet hatten. Ich hoffe, wie müssen das uns gegenseitig nicht länger nachtragen.

B.5. Übergang ULK zu Anerkennungskommission

13.08.2023 Silke an Anerkennungskommission (Antrag)

20230813 Silke an Anerkennungskommission (Antrag)

Sehr geehrte Frau Eiben, Frau Haerting, Frau Hillmann, Frau Stiefvater und sehr geehrter Herr Krull, Herrn Machlitt, Herr Prof. Dr. Schulz von Thun,

als Petentin der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission, deren Aufgaben Sie ja als neu eingerichtete Anerkennungskommission weiterführen, stelle ich hiermit den Antrag und äußere die Bitte, dass Sie den aufgrund ihrer Befangenheit von Bischöfin Fehrs an die Grenze des Scheiterns gebrachten Aufarbeitungsprozess bezüglich der 1986er Ereignisse in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn fortsetzen. Aufgrund ihrer Verstrickung mit Pastor R., ihrem in diesem Missbrauchskontext verstrickten persönlichen Freund, ist Frau Fehrs an diesem Prozess gescheitert.

Ich möchte Sie bitten, die Akte und die Aufzeichnungen der ULK, insbesondere die von Bischöfin Fehrs verwaltete, zu sichten und mir in Kopie zukommen zu lassen. Ich habe den sehr begründeten Eindruck, dass Bischöfin Fehrs unsere Korrespondenz, sprich meine an sie und die ULK gerichteten Schreiben und Texte, wenn überhaupt selbst gelesen, nicht an ihre Kommissionsmitglieder weitergeben hat.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

13.08.2023 Silke an die Kirchenleute

20230813 Silke an Fehrs, Howaldt, Lemme, Fenner, Bräsen, Zeller

…es gibt eine neue Anerkennungskommission (vorher ULK), bei der ich um Fortführung des im Rahmen der ULK begonnenen Aufarbeitungsprozesses gebeten habe. Anbei mein Schreiben an diese neue Kommission für Euch / für Sie zur Kenntnis…

02.09.2023 Silke und Thies an Anerkennungskommission, Kirchenleitung und Landessynode der Nordkirche, Rat der EKD

20230902 Silke und Thies an Anerkennungskommission, Kirchenleitung und Landessynode der Nordkirche, Rat der EKD

Betr.: Beschwerde Bischöfin Fehrs

*Sehr geehrte **Mitglieder der Anerkennungskommission Hamburg**, sehr geehrte Vorsitzende der Anerkennungskommission, **Frau Hillmann** und Herr **Prof. Schulz von Thun**,*

wir, Silke Schumacher, die Petentin der bisherigen Unterstützungsleistungskommission, und Thies Stahl, ihr Unterstützer und Begleiter, freuen uns darüber, dass meine, Silke Schumachers, unter der Leitung von Bischöfin Fehrs gescheiterte Missbrauchsaufarbeitung nun endlich fortgesetzt werden kann.

Damit unsere Zusammenarbeit die Chance eines „Neuanfanges ohne Altlasten“ bekommt, liebe Anerkennungskommission, möchten wir Sie bitten, unserem Vorgehen zuzustimmen, vor unserem Start die in diesem Schreiben parallel adressierten kirchlichen Gremien und Personen aufzufordern, endlich zu den Amtsvernachlässigungen und -verfehlungen von Bischöfin Fehrs und ihren disziplinarischen

Vorgesetzten, (vormals) Oberkirchenrat Tetzlaff und (heute) Oberkirchenrat Lenz vom Landeskirchenamt Kiel, Stellung zu nehmen — und ebenfalls zu der von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Ratspräsidentin Kurschus vertretenen Politik, die Fälle von Amtsvergehen und Amtsverrat, welche die „Causa Fehrs“ ausmachen, offensichtlich billigend in Kauf genommen und gedeckt zu haben. Es möge bitte dringend ein einzurichtender Ausschuss oder eine hochrangig leitende kirchliche Person eingesetzt werden, um diese unseligen Vorkommnisse zu untersuchen und festzustellen, dass Bischöfin Fehrs und ihre Helfer im Hintergrund das Scheitern der von Bischöfin Fehrs geleiteten Kommission zu verantworten haben und keinesfalls wir, die ULK-Petentin Silke Schumacher und ihr Unterstützer Thies Stahl.

*Sehr geehrte **Mitglieder der Landessynode der Nordkirche**, sehr geehrte Präses, **Frau Hillmann**, sehr gehrte **Mitglieder der Kirchenleitung**, sehr geehrte Vorsitzende der Kirchenleitung, **Frau Kühnbaum-Schmidt**, und*

*sehr geehrte **Mitglieder des Rates der EKD**, sehr geehrte Präses, **Frau Heinrich**, sehr geehrte Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche, **Frau Kurschus**,*

um der neuen Hamburger Anerkennungskommission eine tatsächliche Missbrauchsaufarbeitung zu ermöglichen — im Gegensatz zu der alten Unterstützungsleistungskommission, deren Leiterin, Bischöfin Fehrs, ja wegen ihres persönlichen Freundes, des tief in den zu bearbeitenden Missbrauchskontext verstrickten Pastor R., befangen war und mit ihrer Befangenheit bis heute unprofessionell und unethisch umgeht — möchte ich, Silke Schumacher, Sie bitten, die von mir seit dem 30.04.2021 der Kirchenleitung via Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sowie dem Rat der Evangelischen Kirche via ihren PräsidentInnen Bedford-Strohm und Kurschus, wiederholt vorgetragene Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs endlich zu bearbeiten – und nach anderthalb Jahren zumindest schon mal ihren Eingang zu quittieren.

Wir, Silke Schumacher und Thies Stahl, haben eine Materialsammlung zu einer Dokumentation über die „Causa Fehrs“ veröffentlicht und alle in dieser namentlich erwähnten Kirchenpersonen dazu eingeladen, sie zu kommentieren. Auch haben wir um Beiträge zu unseren Überlegungen zur Aufarbeitung kirchlicher Missbräuche gebeten — nicht nur zu denen, die sich mit den persönlichen Amtsverfehlungen kirchlicher Personen, sondern gerne auch zu denjenigen, die sich mit zu korrigierenden, systematisch-strukturellen und organisationspsychologischen kirchlichen Gegebenheiten befassen.

Silke Schumacher, Thies Stahl

05.09.2023 Anerkennungskommission (Seiler) an Petentin

20230905 Anerkennungskommission (Seiler) an Petentin

Betreff: AW: Beschwerde Bischöfin Fehrs

Sehr geehrte Frau Schumacher,

im Namen der Vorsitzenden der Anerkennungskommission der Nordkirche, Frau Hillmann und Herrn Schulz von Thun, bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens.

Beide werden sich zu gegebener Zeit mit Ihrem Anliegen befassen.

Freundliche Grüße, Katharina Seiler, Geschäftsführung der Anerkennungskommission der Nordkirche

17.09.2023 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Zeller, Lemme, Howaldt, Fenner, Beteiligungsforum

20230917 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Zeller, Lemme, Howaldt, Fenner, Beteiligungsforum

Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun, sehr geehrte Frau Seiler,

am 05.09.2023 (20230905 Anerkennungskommission (Seiler) an Petentin) bestätigten Sie mir, Frau Seiler, *„im Namen der Vorsitzenden der Anerkennungskommission“* den Eingang meines Schreibens vom 02.09.2023 [nicht funktionierender Link unter dem Datum] an die Kommission, die Kirchenleitung der Nordkirche und die EKD und deren Leitung. Sie fügten hinzu, *„beide werden sich zu gegebener Zeit mit Ihrem Anliegen befassen.“*

Ich würde gerne wissen, Frau Hillmann und Herr Schulz von Thun, ob eine(r) von Ihnen Frau Seiler gegenüber diese Formulierung verwendet hat, oder ob Sie, Frau Seiler, dem, was sie mir von den beiden ausrichten sollten, von sich aus eine, sagen wir, eigene Note gegeben haben.

Wer auch immer die geistigen Urheberrechte für diese wohl eher in eine obrigkeitsstaatliche Amtsstube des vorletzten Jahrhunderts passende „Zu gegebener Zeit“-Durchsage an mich beansprucht: Vor dem Hintergrund der Situation, dass ich von den relevanten, geistlich und disziplinarisch leitenden kirchlichen Amt- und WürdenträgerInnen nun schon seit Jahren hingehalten (von Bischöfin Fehrs´ ULK seit Herbst 2020), ignoriert (von den RatspräsidentInnen Bedford-Strohm und Kurschus und der Sprecherin der Kirchenleitung, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt) und dreist belogen (von Bischöfin Fehrs, zusammen mit ihrem mit ihr zusammen lügenden disziplinarischen Vorgesetzten Oberkirchenrat Lenz) werde, ist mir und meinen recht gut trainierten „vier Ohren“ an dieser Stelle eine klare und eindeutige Kommunikation mit der neuen Anerkennungskommission und ihrem Sekretariat immerhin wichtig.

Wollten Sie mich, Frau Hillmann und Herr Schulz von Thun, letztlich nur um Geduld gebeten haben, da sich in der neuen Kommission alle erst zurechtfinden und z.B. auch herausfinden müssen, wer wen beauftragen soll, auf der Website der Anerkennungskommission die etwas unprofessionell wirkenden Rechtschreibfehler[35] zu korrigieren und den noch fehlenden Hinweis auf den Kommissionsvorsitz einzutragen, so hätte ich dafür Verständnis, würden Sie mich dies wissen lassen.

Aus den vier anstrengenden Jahren des Petentin-Seins, welche weder für meine Gesundheit noch für die meines Unterstützers zuträglich waren, sollten bitte keine fünf, sechs oder mehr Jahre werden.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.10.2023 Silke und Thies an Lorenz-Sinai, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Hillmann, Schulz von Thun

20231004 Silke und Thies an Lorenz-Sinai, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Hillmann, Schulz von Thun

---

[35] Fußnote war nicht in der Originalmail: https://www.thiesstahl.de/wp-content/uploads/20230917-Website-Anerkennungskommission.pdf

Betreff: Studie Aufarbeitung

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Friederike Lorenz-Sinai, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Fabian Kessl,

da die evangelische Kirche Sie als Ihre Auftraggeberin vermutlich nicht über alle Gründe des Scheiterns der von Bischöfin Fehrs geleiteten Hamburger Unterstützungsleistungskommission informiert hat, haben wir, die betroffene Petentin und ihr Unterstützer, Thies Stahl, uns entschlossen, Sie auf eine Dokumentation hinzuweisen, die wir gerade erstellen. Zu dieser Dokumentation gibt es eine Materialsammlung im Netz:

"Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern" https://www.thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische- kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/

Diese Texte sind öffentlich zugänglich, weil wir die an diesen Vorgängen beteiligten und namentlich genannten kirchlichen Personen eingeladen haben, diese zu kommentieren und auch dazu, sich mit eigenen Beiträgen an dem daraus wohl entstehenden Buch zu beteiligen. Alle schweigen, bis heute.

Es geht in unserer Dokumentation um den hochgradig unprofessionellen und für ihre Petentin extrem toxischen Umgang von Bischöfin Fehrs mit deren von ihr nicht deklarierten Befangenheit als ULK-Vorsitzende, die aus der privaten Freundschaft mit einem in den aufzuarbeitenden Missbrauchskontext tief verstrickten Pastor resultiert. Diesen Pastor R. wollte die Petentin gerne als noch lebenden Zeitzeugen der an ihr begangenen Missbräuche in den Aufarbeitungsprozess einbeziehen, was von Bischöfin Fehrs und deren disziplinarischen Vorgesetzten und geistlich VorgeordnetInnen vereitelt wurde. Der betreffende Pastor wird von ihnen in der Kirche versteckt und gedeckt und der Aufarbeitungsprozess der Petentin mit der ULK wurde ausgesetzt — nachdem sie sich geweigert hatte, die damals 13- und 16-jährigen Sexualpartnerinnen dieses Pastors, ihre Schwester und ihre Freundin, zu denunzieren.

Im Aufarbeitungsprozess den ursprünglichen Missbrauchsfall Pastor D. betreffend war Pastor R. vermutlich Mitwisser. Die Petentin wollte nicht per Androhung einer Aussetzung ihres gut begonnenen Aufarbeitungsprozesses genötigt werden, anstelle ihrer Freundin und ihrer Schwester nun auch zwangsweise Petentin in einem "Missbrauchsfall Pastor R." zu werden und ihren eigenen Aufarbeitungsprozess Pastor D. betreffend genommen zu bekommen.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Schumacher und Thies Stahl

11.10.2023 Prof. Kessl an Silke und Thies

20231011 Prof. Kessl an Silke und Thies

Aw: Studie Aufarbeitung

Sehr geehrte Frau Schumacher, sehr geehrter Herr Thies, sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlichen Dank für Ihre Nachricht und vor allem die damit verbundenen Hinweise zur konkreten Praxis der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt bzw. entsprechender Meldungen im evangelischen Kontext im "Hamburger Fall". Ihr Hinweis zeigt uns ein weiteres Mal, wie wichtig unser

Forschungsgegenstand, die Aufarbeitungspraxis selbst, ist - und wie wichtig die weitere systematische Auseinandersetzung, auf wissenschaftlicher, wie vor allem auch auf institutioneller und den unterschiedlichen organisationalen Ebenen der Kirche und der Diakonie.

Ihr Hinweis findet uns im Teilprojekt B des Forschungsverbundes ForuM zu einem Zeitpunkt, in dem die Arbeit am gemeinsamen Abschlussbericht des Forschungsverbundes inhaltlich weithin abgeschlossen ist. In unserem Teilprojekt werden wir aber die Frage der Aufarbeitung - am Beispiel von evangelischen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten - im nächsten halben Jahr noch für die Publikation in einem eigenständigen Band (erscheint voraussichtlich 2024 bei Beltz Juventa) weiter ausarbeiten. Für diese Arbeiten nehmen wir Ihren Hinweis und die damit verbundenen Informationen und Erkenntnisse gerne mit.

Zu Ihrer Information:

(1) ForuM legt einen unabhängigen Forschungsbericht vor - und hat keine Auftragsforschung realisiert. Das war von Beginn an, auch vertraglich, mit der EKD und den evangelischen Landeskirchen festgelegt. D.h., die EKD und die Landeskirchen können keinen Einfluss auf die Inhalte des Berichts nehmen. Für diese stehen wir als Forscher:innen.

(2) Der Abschlussbericht von ForuM wird Ende Januar 2024 veröffentlicht - und ab diesem Moment an auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Gerne informieren wir Sie über die entsprechende Quelle.

Mit den allerbesten Grüße - auch im Namen von Friederike Lorenz-Sinai,

Fabian Kessl, für TPB im Forschungsverbund ForuM

11.10.2023 Thies und Silke an Kessl, Lorenz-Sinai, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Hillmann, Schulz von Thun

20231011 Thies und Silke an Kessl, Lorenz-Sinai, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Hillmann, Schulz von Thun

Re: Studie Aufarbeitung

Hallo, Prof. Kessle,

danke für Ihre Mail. „Thies“ ist übrigens ist ein Vorname, siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Thies_Stahl und https://www.thiesstahl.de/vita/. Über die Quellenangabe zum Abschlussbericht würden wir uns freuen.

Unsere Dokumentation, deren Werden ja öffentlich

https://www.thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/

einsehbar ist, wird vielleicht zum Jahreswechsel als Buch erscheinen. Sie enthält aber schon jetzt alle relevanten Fakten und Belege für eine Berücksichtigung im Ihrem Aufarbeitungsband.

Viele Grüße, Thies Stahl und Silke Schumacher

14.11.2023 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Kluck, Dr. Arns, Anerkennungskommission, Beteiligungsforum und die Betroffenenvertretung, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller, Dr. Lorenz-Sinai und Prof. Dr. Kessl

20231114 Silke an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen, Kluck, Dr. Arns, Anerkennungskommission, Beteiligungsforum und die Betroffenenvertretung, Fenner, Howaldt, Lemme, Zeller, Dr. Lorenz-Sinai und Prof. Dr. Kessl

Betreff: Mein Status als Petentin von Bischöfin Fehrs

Sehr geehrte Frauen Ratspräsidentin Kurschus, stellvertretende Ratspräsidentin Fehrs und LandesbischöfinKühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Herren Oberkirchenrat Lenz, Propst Bräsen und Kluck, sehr geehrte Frau Dr. Arns, sehr geehrte Mitglieder der Anerkennungskommission,

anbei ein PDF mit dem Titel „Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs“. Sie finden es auch unter diesem Link und ebenfalls in der Materialsammlung für unserer Buch “Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“. Ich wäre froh, wenn sich der eine oder die andere von Ihnen die Mühe machen würde, sich dazu zu äußern.

Mit guten Grüßen Silke Schumacher

Anhang: 20231114 Anfrage zu meinem Status (Brief der Petentin an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen und Anerkennungskommission)

14.11.2023 Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs

20231114 Anfrage zu meinem Status (Brief der Petentin an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen und Anerkennungskommission)

Sehr geehrte Frauen Ratspräsidentin Kurschus, stellvertretende Ratspräsidentin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Herren Oberkirchenrat Lenz, Propst Bräsen und Kluck, sehr geehrte Frau Dr. Arns, sehr geehrte Mitglieder der Anerkennungskommission,

nachdem mir nun niemand von Ihnen mehr geantwortet hat, auch und vor allem nicht Sie, Frau Ratspräsidentin Kurschus, auf meine Beschwerden und Suspensierungsanträge, frage ich nun noch einmal Sie alle: Wie ist eigentlich im Moment mein Status als Petentin der Unterstützungsleistungs- bzw. Anerkennungskommission?

Ich würde gerne wissen, ob jetzt „ausermittelt“ ist gegen Pastor R., den in den damaligen Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn verstrickten, persönlichen Freund von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs. Oder gilt immer noch, dass der mit mir begonnene Aufarbeitungsprozess nicht fortgesetzt werden kann, weil das Landeskirchenamt noch gegen Pastor R. ermittelt?

Heilige Inquisition? Profane Nötigung zum Denunzieren.

Ist es also immer noch so, dass ich erst Namen und Adressen meiner Schwester und meiner Freundin preisgeben, beide also erst denunzieren muss, bevor mein Missbrauchsaufarbeitungsprozess fortgesetzt werden kann? Und würde das bedeuten, dass das mir schon gewährte und zugestandene Recht auf Aufarbeitung der an mir begangenen sexuellen Gewalt durch Pastor D. in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn dann umgewandelt würde in eine „Belohnung“? In ein „Privileg“, welches mir

nur dann (wieder) gewährt wird, wenn ich neben dem schon gestorbenen Pastor D. einen weiteren, noch (im Ruhestand) lebenden Pastor, den ich gerne in meinen Aufarbeitungsprozess einbezogen hätte, dadurch belaste, dass ich meine Schwester und Freundin wegen ihrer jeweils besonderen Verhältnisses zu ihm denunziere?!

Im Begriff „Denunzieren“ drängt sich mir eine Analogie auf: Es kommt mir so vor, als hätte ich es in Bezug auf die Personen der OberkirchenrätInnen, vormals Tetzlaff und Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl und heute Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, mit einer Art „Abteilung für Staats(kirchen)sicherheit“ im Landeskirchenamt in der Dänischen Straße in Kiel zu tun. Im Rahmen dieser Stasi-Analogie gesprochen ist meine Frage an alle hier Angesprochenen: Wer wäre denn jetzt mein „Führungsoffizier“ oder meine „Führungsoffizierin“? Wem solle ich denn als „kirchliche IM in spe“ zugeordnet werden? Soll ich Ihre „Inoffizielle Mitarbeiterin“ sein, Herr Oberkirchenrat Lenz? Oder Ihre, Herr Kluck?

Oder bin ich, sollte ich mich für das IM-Dasein entscheiden, dann direkt Ihnen unterstellt, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, oder vielleicht, im Zuge der *„Chefsache Missbrauchsaufarbeitung“*, Ihnen, Frau Ratspräsidentin Kurschus? Oder wollen Sie sich, Herr Kluck, jetzt endgültig von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, als mein Führungsoffizier einsetzen lassen, schrieben Sie, Herr Kluck, mir doch am 25.05.2021: *„Wenn die Kommission nach Gesprächen mit Betroffenen den Eindruck gewinnt, dass für einen konstruktiven Fortgang möglicherweise Zwischenschritte der Klärung nötig sind, werde ich in der Regel beauftragt, dafür einen Weg zu finden.“*[36] Vermutlich nicht. Vermutlich sind Sie froh, im Moment davon verschont zu sein, Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, als Faktotum zur Verfügung stehen zu müssen.

Herr Oberkirchenrat Lenz, Sie halten durch ihre Weigerung, tätig zu werden, immer noch das extrem unchristlich-unmoralische Angebot aufrecht, welches mir von Ihrem Vorgänger, Oberkirchenrat Tetzlaff, und auch dessen und Ihrer Stellvertreterin, von Ihnen, Frau Oberkirchenrätin Kühl, gemacht wurde: Ich könne mir durch das Denunzieren von Freundin und Schwester das „Privileg“, Petentin der Unterstützungsleistungs- bzw. Anerkennungskommission zu bleiben, (neu bzw. wieder zurück) verdienen.

Das tun Sie natürlich, politisch und ethisch unkorrekt wie es ist, nicht direkt und explizit. Aber indirekt tun sie es, implizit dadurch, dass Sie dieses „perverse“, von Ihrem Amtsvorgänger Tetzlaff ausgesprochene und von Ihnen als Amtserbe übernommene Angebot bis heute nicht korrigiert haben. Es ist, als würden Sie zu mir sagen: „Als klerikal-pastorales Missbrauchsopfer bekommst Du per Unterstützungsleistungs- oder Anerkennungskommission eine Korrektur dessen, was war, einen Ausgleich und eine im gegenseitigen Lernen bestehende seelische Aufarbeitung des Dir von einem Pastor unserer Kirche angetanem Unrecht, einen Ausgleich für seine von Dir für ihn mitgetragene Schuld und Scham – aber nur: Wenn Du Dich von uns für unseren in Pension gehenden „Jäger der verlorenen Jungpastoren-Unschuld“, Oberkirchenrat Tetzlaff, einspannen lässt und Deine Schwester und Deine Freundin denunzierst! Das kannst Du mit gutem Gewissen tun, es ist ja für unsere „Mutter Kirche“. Außerdem werden wir Dich dafür belohnen: Wenn Du brav denunzierst, zahlen wir ein guten Preis. Du würdest Dich doch bestimmt über eine großzügige Unterstützungsleistung freuen, oder? Dann musst Du Dich auch von uns ein bisschen missbrauchen lassen – wir segnen Dich auch dafür.

---

[36] Ihre Mail vom 25.05.2021.

Geteiltes Tabu: Erpressung durch die Kirche

Implizit haben Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, bevor sie das durch ihr Schweigen bewirkten, dieses „perverse“ Angebot von Oberkirchenrat Tetzlaff dadurch aufrechterhalten, dass Sie es über Monate durch Ihre, und zuvor Oberkirchenrat Tetzlaffs, Stellvertreterin, durch Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, haben wiederholen lassen. Es wäre Ihre Pflicht gewesen, Herr Oberkirchenrat Lenz, diesen perfiden von Oberkirchenrat Tetzlaff und dann durch Sie, Oberkirchenrätin Kühl, vertretenen Ansatz zu stoppen und, was Ihr Vorgänger Tetzlaff überhaupt nicht tat, mit meiner Beschwerde umzugehen.

Statt das zu tun, fügen Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, diesem eklatanten Versäumnis zwei weitere, ebenso unverzeihliche Verfehlungen hinzu: Als deren disziplinarischer Vorgesetzter belügen Sie mich bis heute (1) zusammen mit Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, ihre persönliche Freundschaft mit Pastor R. betreffend und halten mich (2) mit Hilfe von Falschinformationen hin, was die Verantwortlichkeit von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, und das Ende der ULK betrifft. (3) Hinweise auf Bedingungen, die für eine Fortsetzung desselben erfüllt sein müssten, gaben Sie mir keine, sondern Sie beließen es bei der von Ihnen nicht, und auch von niemand anderem sonst, in Frage gestellten Einigkeit im Landeskirchenamt, die ganz offensichtlich bis heute darin besteht, dass ich zum Denunzieren erpresst und genötigt werden soll. Diese Bedingung, die auch von Oberkirchenrat Tetzlaff und Oberkirchenrätin Kühl nicht wirklich deutlich formuliert wurde, lassen Sie, Oberkirchenrat Lenz, unverändert und wie eine Giftwolke im Raum stehen: Das Tabu, diese unchristliche Bedingung klar zu benennen, schreiben Sie fort – etwas feige wohl, aber immerhin gedeckt durch Sie, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Sie, Frau Ratspräsidentin Kurschus. Auch Sie beide scheinen es abgesegnet zu haben, dass ich in eine „IM“-Rolle für die „Dänische Straße“ in Kiel zu zwingen sei. Ist das Denunzieren in der evangelische Kirche wieder salonfähig?

Für diese „Denunzierungsbedingung“ für die Fortsetzung meines Aufarbeitungsprozesses traut sich wohl keiner von Ihnen, liebe Adressat:innen dieses Schreibens, die Verantwortung zu übernehmen. Aber Sie alle tragen die Verantwortung für den Status der gegenwärtigen Bemühung der evangelische Kirche, mich als Petentin des von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, gegen die Wand gefahrenen Missbrauchsaufarbeitungsprozess zum Schweigen zu bringen und zu entsorgen, nachhaltig und möglichst ohne Aufsehen. Durch Ihr Wegschauen, Mitlaufen und Schweigen sind Sie alle verantwortlich dafür, dass die evangelische Kirche heute das traurige Bild eines seelsorgerisch-kommunikativ verwahrlosten, zombieisierten Haufens abgibt.

Triumfeminat ohne weibliche Solidarität

Denn auch Sie, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, als die für den disziplinarischen Vorgesetzten von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, also für Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, zuständige Sprecherin der Kirchenleitung, äußern sich, wie auch Sie, Frau Ratspräsidentin Kurschus, zu überhaupt gar nichts. Sie scheinen zu meinen, das alles ginge Sie gar nichts an. Vor allem quittieren Sie mir, Frau Ratspräsidentin Kurschus, nicht den mehrfachen Eingang meiner Beschwerde bezüglich der Befangenheit von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, und Ihres unprofessionellen Umganges mit Ihrer „Pastor R.-Verstrickung“ in den Missbrauchskontext meines Aufarbeitungsprozesses.

Was für eine weibliche Führungsriege sind Sie eigentlich, Frau Ratspräsidentin Kurschus, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Frau stellvertretende Ratspräsidentin Bischöfin Fehrs?! Weibliche Solidarität sollte nicht die Form annehmen, dass drei Hierarch:innen ihre gemeinsame Macht

als Triumfeminat missbrauchen, eine Frau zu zwingen, ihre Schwester und ihre Freundin zu denunzieren! Und sich dabei von untergeordneten Männern helfen zu lassen, macht einen unguten Eindruck – von einem, Herr Oberkirchenrat Lenz, der sich durch gleichgeschaltetes „Lügen mit der Bischöfin“ und „Falsches zu ihrem Schutz behaupten“ hervorgetan hat und auch einem, der als ihr Faktotum von seiner Bischöfin in der Regel zum „Finden eines Weges“ beauftragt[37] wird. Ein solcher muss ja dann irgendwie gefunden werden, Herr Kluck, wenn ein fragwürdiger bischöflicher Wille für sein im Dunklen gehaltenes Ziel einen „Mann fürs Grobe“ benötigt, meinen Sie nicht auch?

Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, der Sie per Dienstaufsicht über Sie, Frau Bischöfin Fehrs, für die meinen Status als Petentin betreffenden, offenen Fragen wohl am ehesten zuständig sind, weisen als tatkräftiger männlicher Unterstützter von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, jede Verantwortlichkeit für das Versagen der ULK und ihrer bischöflichen Leiterin dadurch zurück, dass Sie immer noch die unsinnige Behauptung aufrechterhalten, die ULK würde unabhängig und weisungsfrei arbeiten – bis heute, und dadurch, dass Sie sich mit keinem Wort zu der Bedingung geäußert haben, unter denen mir eine Wiederaufnahme meines Aufarbeitungsprozesses durch die Unterstützungsleistungs- oder Anerkennungskommission in Aussicht gestellt wurde. Diese schmutzige Arbeit haben Sie andere für sich machen lassen, z.B. Sie, Herr Kluck, Frau Dr. Arns und Oberkirchenrätin Kühl. Da brauchten Sie sich nur noch ihre Hände in der Unschuld ihres wiederholt geäußerten, aber dadurch nicht zutreffender gewordenen Argumentes zu waschen, die ULK wäre unabhängig vom Landeskirchenamt tätig gewesen.

Das einzige, was bis heute von Ihnen zu vernehmen war und destruktiv nachhallt ist Ihre mit Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, zusammen getätigte Lüge, zu Pastor R. hätten Sie nur ein rein dienstliches Verhältnis gehabt, und Ihre Falschbehauptungen[38], Herr Oberkirchenrat Lenz, über die ULK und deren Leiterin, Sie, Frau Bischöfin Fehrs. Mit letzteren dachten Sie wohl, ihrem bischöflichen Schützling den Rücken frei- und mich erfolgreich hinhalten zu können.

Zum Status Quo im Einzelnen

Im Folgenden eine kleine Chronologie Ihrer inkonsistent-widersprüchlichen, lückenhaften und gelogenen Aussagen und Botschaften bezüglich der Frage, wer eigentlich für die Aussetzung meines Aufarbeitungsprozesses verantwortlich ist.

Unabhängige und weisungsfreie ULK? Widersprüchliche Aussagen.

Nach ***direkter*** Auskunft von Ihnen, Herr Kluck, sowie von Ihrer Vorgängerin, Ihnen Frau Dr. Arns, die sie aus dem Kirchendienst ausgeschieden[39] sind, und auch entsprechend der ***eher indirekten*** Auskunft von Ihnen, Frau Oberkirchenrätin Kühl, und dem inzwischen pensionierten Oberkirchenrat Tetzlaff, und der auch ziemlich direkten Auskunft von Ihnen, Herr Propst Bräsen, kann mein

---

37 Siehe ebenfalls Ihre Mail vom 25.05.2021.

38 Gemeint sind die mir gegenüber respektlosen Fehlinformationen über das angebliche Ende der von Bischöfin Fehrs geleiteten ULK: Nicht seit am Ende November 2022 existiert die von Bischöfin Fehrs geleitete ULK nicht mehr, sondern erst seit Anfang August 2023. Außerdem war Bischöfin Fehrs die ganz Zeit über noch die Leiterin der ULK.

39 Sie waren, Frau Dr. Arns, von Jan. 2020 bis Mai 2022 die Leiterin der „Stabsstelle Prävention - Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche“. Seit Juni 2022 sind Sie Referentin bei GreenFair/Greenpeace.

Missbrauchsaufarbeitungsprozess erst fortgesetzt werden, wenn die Ermittlungen gegen Pastor R. abgeschlossen worden sind.

ULK-Geschäftsführer Kluck als Sprecher der stumm-verstrickten Bischöfin

Am 25.05.2021 schrieb ULK-Geschäftsführer Herr Kluck an mich: *"Sie erwähnen die (mindestens) Mitwisserschaft durch Pastor R., dem damaligen Kollegen in der Philippus-Kirchengemeinde in Hamburg-Horn. … Nach dem Präventionsgesetz der Nordkirche sind wir nun verpflichtet, zunächst formal zu prüfen, ob ein Verdachtsfall tatsächlich vorliegt und danach ein entsprechendes Verfahren zu eröffnen. … Während der Prüfung einer möglichen Aufklärung ruhen die Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission."* Diese offensichtlich für die ULK geltende Regelung, nach welcher die ULK und/oder ihr Geschäftsführer *„verpflichtet"* war, etwas *„formal zu prüfen…"* und nachdem *„während der entsprechenden Prüfung die Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission"* zu *„ruhen"* haben. Damit machen Sie klar, Herr Kluck, dass die ULK eben nicht unabhängig und weisungsfrei schalten und walten konnte, wie Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, es mir und allen Beteiligten haben glauben machen wollen.

Stabstellenleiterin Dr. Arns als bischöfliche Sprecherin

Am 14.07.2021 schrieben Sie mir, Frau Dr. Arns, *"Die derzeit laufende Überprüfung Ihrer Hinweise bezieht sich auf beide von Ihnen benannten Pastoren* [gemeint sind Pastor R. und Pastor D.] *und erfolgt durch das Landeskirchenamt als dienstvorgesetzte Stelle. Die weiteren Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission ruhen so lange bis ein Ergebnis durch das Landeskirchenamt vorliegt."* Sie bestätigen hier, Frau Dr. Arns, die Abhängigkeit der ULK vom Landeskirchenamt, deren Ermittlungen als *„dienstvorgesetzte Stelle"* Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Gespräche sind. Frage an alle (und an Sie, Frau Dr. Arns, sofern sie sich noch daran erinnern und bereit wären, zu antworten): Gibt es bezüglich der „Verfahrenskoordination", die Frau Dr. Arns innehatte, nach derem Ausscheiden aus dem Kirchendienst eigentlich eine(n) NachfolgerIn? Und wird sich der oder die bei mir melden?

Zur der die Unterstützungsleistungs- und dann wohl auch die Anerkennungskommission betreffenden Dienstvorgesetzteneigenschaft schrieb mir am 14.07.2021 die Referentin der Kirchenleitung Dr. Annette Rieck: *„Die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche ist eine Stabsstelle der Kirchenleitung. Daraus ergibt sich, dass die Kirchenleitung auch die Dienstaufsicht über die Leitung der Fachstelle* [damals über Sie, Frau Dr. Arns, und Sie, Herr Kluck, Ihren als ULK-Geschäftsführer damaligen Mitarbeiter, der Sie heute das Amt von Ihnen, Frau Dr. Arns, der Fachstellenleitung übernommen hat] *führt."* Das bedeutet wohl, dass die damaligen, von Ihnen als ULK-Geschäftsführer, und als Stabstellenleiterin Ihre damaligen Chefin, Sie, Frau Dr. Arns, stellvertretend für Sie, Frau Bischöfin Fehrs, getätigten Aussagen von den für Ihre Stabstelle und damit auch für die ULK zuständigen Oberkirchenräte des Landeskirchenamt abgesegnet wurden. Letztere hatten ja auch die Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs inne, zwar nicht in Bezug auf das innerhalb der ULK zu entscheidende inhaltliche Vorgehen dieser Kommission, aber doch wohl formell in Bezug auf eine quasi äußere Bedingung wie die Arbeitsunfähigkeit der sie fahrlässigerweise leitenden Bischöfin. Dass Sie, Frau Bischöfin Fehrs, trotz einer Sie einschränkenden und behindernder Verstrickung und Befangenheit Ihr Amt weiterhin missbräuchlich ausübten, fiel und fällt mit Sicherheit in den Bereich der durch die Dienstaufsichtspflicht definierten Amtsobliegenheiten der Oberkirchenräte, zuerst der von Oberkirchenrat Tetzlaff und dann der von Ihnen, Herr Oberkirchenrat Lenz.

Oberkirchenrat Tetzlaff und die Ursünde der Dienstaufsichtspflichtsverletzung

Oberkirchenrat Tetzlaff hat sich nicht, zumindest nicht direkt, geäußert zu der Frage der Aussetzung der Arbeit der ULK und zu den Bedingungen, unter denen sie fortgesetzt werden kann. Indirekt-verhaltensmäßig hat er es doch, indem er, genau wie dann auch Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, ausschließlich in seiner Eigenschaft als Ermittler tätig geworden ist und nicht in seiner Eigenschaft als disziplinarischer Vorgesetzter von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, der Sie in Ihrem Umgang mit Ihrer Befangenheit hätte korrigieren und damit meinen verschwiegenheitsgeschützten ULK-Rahmen weiterhin schützen müssen. Sogar vor sich selbst: Aufgrund der dysfunktionalen Personalunion, die Oberkirchenrat Tetzlaff zwang, zwei inkompatible Ämter in seiner Person zu vereinigen, hätte er mich als derjenige, der die Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs ausübte, vor sich selbst als vor demjenigen schützen müssen, der mich dann ohne Rücksicht auf meinen geschützten Aufarbeitungskontext zwingen wollte, ihm zu helfen, einen Ermittlungserfolg gegen Pastor R. zu erreichen, indem er an der Erpressung und Nötigung mitwirkte, bzw. sie initiierte, die bis heute darin besteht, dass ich meine Schwester und meine Freundin denunzieren und dadurch Pastor R. vors Kirchengericht bringen soll – ***damit überhaupt wieder mit mir geredet wird***.

Am 03.08.2021 schrieb mir Oberkirchenrat Tetzlaff: *“Sie haben uns in einer Angelegenheit angeschrieben, die sich auf Bischöfin Fehrs in ihrer Funktion als Mitglied der Unterstützungsleistungskommission für Betroffene von sexualisierter Gewalt der Nordkirche bezieht. Da die Unterstützungsleistungskommission unabhängig und weisungsfrei ist…“* Oberkirchenrat Tetzlaff hat leider die Verantwortung für seine offensichtliche Fehlentscheidung mit in den Ruhestand genommen. Ja, vielleicht war die ULK *„unabhängig und weisungsfrei“*, aber nur was inhaltlich ihr Vorgehen betraf. Er, als Ihr, Frau Bischöfin Fehrs, disziplinarischer Vorgesetzter, der die Dienstaufsicht nicht nur über Sie, sondern über die ganze ULK innehatte, hätte sich um Ihren, Frau Bischöfin Fehrs, unprofessionellen Umgang mit Ihrer Befangenheit kümmern müssen! Und dann, nach ihm, Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, als sein Amtsnachfolger.

Oberkirchenrat Tetzlaff hätte sich nicht mit seiner quasi-inquisitorischen Ermittlertätigkeit in meinen Aufarbeitungsprozess einmischen dürfen. Er hätte diesen Prozess mit Hilfe einer Korrektur des Ihres Fehlverhaltens, Frau Bischöfin Fehrs, schützen müssen. Seine Einmischung mit, *„In Ihrem Schreiben äußern Sie sich über den bereits verstorbenen Pastor D. und den Pastor i. R. R... . Das Landeskirchenamt ist verpflichtet, allen Anhaltspunkten nachzugehen, die den Verdacht einer Amtspflichtverletzung begründen könnten. Dies betrifft auch im Ruhestand befindliche Pastorinnen und Pastoren. Es bedarf dazu allerdings zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte. Sofern Sie bzw. Ihre Halbschwester über entsprechende Anhaltspunkte bezüglich Pastor i. R. R… verfügen, erbitten wir entsprechende Hinweise vertraulich an das Landeskirchenamt, damit wir diesen weiter nachgehen können“* hätte nie passieren dürfen. Und: Sie hätte spätestens von Ihnen, Oberkirchenrat Lenz, im Sinne des Schutzes meines Aufarbeitungsprozess korrigiert werden müssen.

Oberkirchenrätin Kühl agierte in schmutziger Delegation ihre sexuelle Neugierde aus

Das oben für die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz Gesagte trifft auch für deren sich in ihrem Sinne einmischende Stellvertreterin, für Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, zu. Sie ließen sich dafür nach der Amtsübernahme dessen Amtes von Oberkirchenrat Tetzlaff noch über einige Monate hinweg von Oberkirchenrat Lenz instrumentalisieren, mich hinzuhalten und kunstvoll misszuverstehen.

Am **07.03.2022** schrieben Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl : *“Nach Rücksprache mit dem Nachfolger von Herrn Tetzlaff kann ich Ihnen anbieten, Ansprechperson für Sie zu sein. Ich teile Ihr Interesse, dass den Vorwürfen gegen Herrn Pastor R. nachgegangen werden sollte.“* Nein, es ist das Interesse von Oberkirchenrat Tetzlaff gewesen. Und wohl auch das Ihre. Meins war und ist es nicht. Ich wollte Pastor R. als Zeitzeugen in meinen Aufarbeitungsprozess einbeziehen. Mir in den Mund zu legen, ich wollte ihn belasten oder bestraft sehen, ist eine missbräuchliche Instrumentalisierung meiner Person! Ich wollte weder meine Schwester und meine Freundin, noch Pastor R. denunzieren, auch nicht anklagen. Sie konnten oder wollten das nicht verstehen, Frau Oberkirchenrätin Kühl, und offensichtlich auch Sie, Oberkirchenrat Lenz, als ihr Vorgesetzter nicht. Sie haben über lange Monate versucht, mich zum Denunzieren zu bewegen, Frau Oberkirchenrätin Kühl, wohl auch im Auftrag und mit Wissen Ihres Vorgesetzten, von Ihnen, Oberkirchenrat Lenz, der Sie sich erst am 11.11.2022 dazu „herabgelassen“ haben, mir zu antworten. Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, haben es offensichtlich nicht geschafft oder vielleicht auch gar nicht gewollt, sich gegen Ihren Vorgesetzten, gegen Sie, Oberkirchenrat Lenz, durchzusetzen und ihn zu bewegen, seinen „Als disziplinarischer Vorgesetzter von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, schütze ich Sie, indem ich mit Ihnen zusammen lüge“-Kurs zu korrigieren.

Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl äußerten sich, wie vorher auch schon Sie beide, Herr Kluck und Frau Dr. Arns, mit *„während der Klärungsprozesse im Landeskirchenamt waren die Gespräche dort ja vorerst zurückgestellt worden“* sinngemäß auch dahingehend, dass die Gespräche in der ULK ausgesetzt wurden nicht, weil die ganze ULK – außer, Frau Bischöfin Fehrs, vielleicht Ihnen – das wollte, sondern weil es ein Regularium gibt, nach dem das Landeskirchenamt das Aussetzen der ULK-Gespräche angeordnet hat, vermutlich via zuerst Oberkirchenrat Tetzlaff und dann Oberkirchenrat Lenz.
Am **24.03.2022** schrieben Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl:_ „…bedaure sehr, dass Sie unser Bemühen um Aufklärung der Vorwürfe gegen Pastor i.R. R. derzeit nicht unterstützen können.“_ Wer hat ihm denn welche gemacht? Ich nicht. *„Es geht im Moment lediglich darum, dass Sie uns den Namen und bestenfalls die Kontaktdaten der Konfirmandin nennen, die Sie mit ihm damals beobachtet hatten.“* Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, haben, und mit Ihnen Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, bis heute nicht verstanden oder verstehen wollen, dass und warum ich Pastor R., meine Schwester und meine Freundin nicht denunzieren oder anklagen wollte.

Betrachtet man das Ergebnis, liegt die Vermutung nahe, Frau Oberkirchenrätin Kühl, Sie hätten, zusammen mit Ihnen, Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die Chance erkannt und genutzt, Sie, Frau Bischöfin Fehrs, und der evangelischen Kirche eine peinliche Situation zu ersparen. Diese hätte darin bestanden, dass Sie, Frau Bischöfin Fehrs, als Leiterin meines Aufarbeitungsprozesses entweder Ihrem persönlichen Freud Pastor R. kritische Fragen zu der Art seiner Verstrickung in den Missbrauchskontext stellen oder Ihr Amt mir gegenüber vielleicht wegen Befangenheit hätten niederlegen müssen. In beiden Fällen wäre das Risiko für die evangelische Kirche groß gewesen, mit einem Skandal Ahrensburger Ausmaßes konfrontiert zu werden. Damals titelte die „taz“: *„Missbrauch in der Kirche: Pastor behält Pension – Das Kirchengericht hat das Disziplinarverfahren gegen den Ahrensburger Geistlichen eingestellt, der den Kindesmissbrauch seines Kollegen vertuscht haben soll.“*[40] Eine Wiederholung dieser Sie, Frau Bischöfin Fehrs, betreffenden Schlagzeile möchten Sie, und sicher Sie alle, in Bezug auf den in Hamburg noch sehr bekannten Pastor R. gerne vermeiden, oder?

---

40 Siehe https://taz.de/Missbrauch-in-der-Kirche/!5078846/.

Utilisation meiner Denunzierungsweigerung für den Versuch, sich meiner als Petentin zu entledigen

Ich gehe davon aus, dass Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl und Sie, Oberkirchenrat Lenz, genau wie auch zuvor Oberkirchenrat Tetzlaff, schnell erkannt haben, dass ich in keinem Fall jemand denunzieren oder belasten würde.

Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, blieben in unserer Korrespondenz über Monate auf die besondere kommunikative Praxis des Pastor R. gegenüber meiner Konfirmandinnen-Freundin fokussiert, fixiert und waren unerreichbar für meine Versuche, Ihnen deutlich zu machen, warum ich sie und meine Schwester nicht denunzieren würde. Als Vorgesetzter von Frau Oberkirchenrätin Kühl werden Sie, Oberkirchenrat Lenz, das mitbekommen und, einem bewusstem strategischem Kalkül folgend, geduldet wenn nicht aktiv unterstützt haben. Mit dem Beibehalten dieses quasi hypnotischen Fokus auf die eventuell vorliegende Verfehlung von Pastor R. haben Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, Ihrem Chef, Ihnen, Oberkirchenrat Lenz, geholfen, Zeit zu schinden und mich hinzuhalten.

Und Sie haben es, als Untergebene der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz, die sie Ihrer bedient haben, zusammen mit Ihnen, Herr Oberkirchenrat Lenz und Frau Bischöfin Fehrs, geschafft, sich selbst und die evangelische Kirche aus ihrer „Pastor R.“-Verlegenheit zu befreien: Die ULK musste ihre Arbeit mit mir ja nun, „leider, leider“ und „zu ihrem größten Bedauern“, aussetzen. Die evangelische Kirche steht gut da, hat sie doch den „Null-Toleranz-Gegenüber-Tätern“-Ansatz[41] in der Bereitschaft, gegen Pastor R. zu ermitteln, vorbildlich demonstriert. Die Schuld liegt also nun ganz bei mir, denn ich habe ja angeblich nicht kooperiert, wie Sie, Propst Bräsen, die Situation sinngemäß zusammen fassen. Sie alle können sich freuen: So ist die Kirche unschuldig. Oder besser: Sie_ gibt sich _unschuldig, und tut es auf meine Kosten: Ich werde (1) vom Lügen-Duo Oberkirchenrat Lenz und Bischöfin Fehrs, indirekt aber wirkungsvoll, als Lügnerin dargestellt, hätte ich doch, angeblich unzutreffend, behauptet, Pastor R. wäre ein persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs. Und ich werde (2) indirekt bezichtigt, z.B. von Ihnen, Herr Probst Bräsen, ich würde nicht darin kooperieren, dass Pastor R. bestraft werden kann, hatte ich doch – ***innerhalb des durch das Verschwiegenheitsgebot geschützten Rahmens***, Herr Oberkirchenrat Lenz und Frau Oberkirchenrätin Kühl, mit Gruß an Ihren Vorgänger Oberkirchenrat Tetzlaff – erwähnt, ihn in einer sexuellen Interaktion mit meiner Freundin, seiner Konfirmandin, gesehen zu haben.

Am 24.03.2022 schrieben Sie weiterhin, Frau Oberkirchenrätin Kühl, *„Auch wenn ich Ihr Anliegen nachvollziehen kann, zu klären, wie es mit der Unterstützungsleistungskommission weitergehen kann, so liegt das doch nicht in der Zuständigkeit des Landeskirchenamtes. Die Kommission ist unabhängig, insofern gilt die Dienstaufsicht, die das Landeskirchenamt, hier vertreten durch Herrn OKR Mathias Lenz, über bischöfliche Personen ausübt, in diesen Zusammenhängen nicht.“* Damit bestätigen Sie die Äußerungen von Ihnen, Herr Kluck und Frau Dr. Arns, nach denen die ULK nicht unabhängig und weisungsfrei arbeitete, sondern den gegebenen Regularien folgen und ihre Tätigkeit aussetzen musste, solange gegen Pastor R. ermittelt wird.

Oberkirchenrätin Kühl stolpert über Paradoxie. Die keine ist.

---

41 Siehe https://www.ekd.de/wir-beanspruchen-nicht-die-deutungshoheit-69630.htm vom 08.11.2021: **Synoden-Präses Heinrich: „Null Toleranz für die Täter“** Die Synode der EKD will das Thema sexualisierter Gewalt stärker auf ihren Tagungen verankern und mehr Transparenz für Betroffene schaffen.

Dann, auch noch am 24.03.2022 vergaloppieren Sie sich, Frau Oberkirchenrätin Kühl: *„Das Verfahren bei der Unterstützungsleistungskommission dort ruhen zu lassen, sollte gerade Raum schaffen, Ihrem Wunsch nach Aufarbeitung in der Causa D. und R. entsprechen zu können. Deshalb die dringende Bitte an Sie, uns dabei zu unterstützen, die betroffene Konfirmandin von damals zu identifizieren. Ihre Anregungen und Forderungen bezüglich der Unterstützungsleistungskommission würde ich zur weiteren Bearbeitung an diese weiterleiten. Ich bitte Sie erneut um Unterstützung und hoffe, dass es Ihnen möglich ist, uns die erforderlichen Kontaktdaten zu nennen.“* Ich hatte nie den, wie sie ihn darstellen, „paradoxen Wusch“ geäußert, mein Missbrauchsaufarbeitungsprozess möge **dadurch weitergehen, dass er ausgesetzt wird**. Waren Sie so fokussiert auf den pastoralen Oralsex, über den Sie mehr erfahren wollten, dass Ihnen diese Paradoxie als eigentlich Nicht-Paradoxie gar nicht aufgefallen ist?

Denn es ist natürlich keine echte Paradoxie, sondern eine Aussage, die einen ungesagt bleibenden Ebenenwechsel der Betrachtung impliziert. Bei „Wenn Du es eilig hast, gehe langsam!“ könnte der Ebenenwechsel mit einem erklärenden „Denn“-Satz ausgedrückt werden wie *„Denn dann stolperst Du weniger und gehst auch weniger Umwege.“* Was Sie vermutlich sagen wollten, Frau Oberkirchenrätin Kühl, aber sich vielleicht genauso wenig getraut haben, wie ihr vorheriger Chef Oberkirchenrat Tetzlaff, ist doch wohl: „Damit der ULK-Aufarbeitungsprozess stattfinden kann, muss er ausgesetzt werden. _Denn die Petentin muss ja zuerst dazu zwangsverpflichtet werden, sich durch Denunziation von Schwester und Freundin des von ihr als Unterstützung hinzugewünschten Zeitzeugen zu berauben._“ Dieser für ein Verständnis in Bezug auf den Ebenenwechsel notwendigen „Denn“-Satz mit auszusprechen, hatten Sie, Frau Oberkirchenrätin Kühl, vermutlich nicht den Mut. Das ist verständlich, denn das wäre ja auch die Pflicht Ihrer Chefs gewesen, zuerst die von Oberkirchenrat Tetzlaff und jetzt Ihre, Herr Oberkirchenrat Lenz.

Dieser notwendige, aber fehlende erklärende Satz wurde von keiner/m der Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz ausgesprochen. Er blieb implizit. Als impliziter, unausgesprochener Satz konstituiert er das Tabu, an das sich bis heute offensichtlich keine(r) von Ihnen, liebe Adressaten dieses Schreibens, herangetraut hat: Eine Entscheidung wie die, mich temporär aus der Rolle der Petentin heraus- und in die einer Denunziantin hineinzuzwingen, kann, nach meiner Einschätzung, in der evangelischen Kirche nur im verborgenen Hintergrund getroffen worden sein. Sichtbar für die kirchliche Öffentlichkeit, begleitet von Reflexion und Abwägung, wurde sie nicht getroffen, verkündet und begründet. Wie auch?! Ist sie doch grundfalsch, unchristlich und abgrundtief unmoralisch.

Sie sagen weiter, Frau Oberkirchenrätin Kühl, *„Ihre Anregungen und Forderungen bezüglich der Unterstützungsleistungskommission würde ich zur weiteren Bearbeitung an diese weiterleiten.“* Was für ein Unsinn! Ihr Amt, das Landeskirchenamt, hat ***verfügt***, dass die unabhängig- und weisungsfrei arbeitende ULK ***freiwillig*** ihre Arbeit aussetzt, will aber gerne die Forderung der Petentin an sie weiterleiten, sie möge endlich doch ihre Arbeit fortsetzen?!

Oder ging es doch insgesamt mehr darum, Frau Oberkirchenrätin Kühl, ihren Chefs, erst Oberkirchenrat Tetzlaff und dann Oberkirchenrat Lenz, zu helfen, die Tatsache zu verschleiern, dass sowohl Oberkirchenrat Tetzlaff als auch Sie, Oberkirchenrat Lenz, eigentlich und eindeutig die Aufgabe gehabt hätten, in die Arbeit der *eigentlich* unabhängig-weisungsfrei arbeitenden ULK einzugreifen und *mich als Petentin vor einem durch eine verstrickt-befangene Bischöfin schmutzig, zumindest unsauber geleiteten „Aufarbeitungsprozess“ zu schützen*? Vor einem Prozess, der für mich zum Zeitpunkt der Fehlentscheidung zuerst von Oberkirchenrat Tetzlaff und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und dann von Oberkirchenrat Lenz nicht nur potentiell toxisch war, sondern der sich, da Sie, Frau Bischöfin Fehrs,

mir gegenüber bis heute zu keinem Zeitpunkt ihre Befangenheit erklärt oder ihr Amt niedergelegt hat, tatsächlich als hochtoxisch herausgestellt hat.

Propst Bräsen, der sich selbst er- und -entmächtigender Spezial-Seelsorger

Sie, Propst Bräsen, bestätigen, zumindest indirekt die Abhängigkeit der ULK vom Landeskirchenamt und demaskieren damit die Aussage des Lügen und Falschdarstellungen verbreitenden Oberkirchenrates Lenz, die ULK würde unabhängig und weisungsfrei arbeiten. Am 20.04.2022 schrieben Sie mir, *„Ich habe die Auskunft eingeholt und bin der Überzeugung, dass Ihr Wunsch nach Aufarbeitung beim Landeskirchenamt an der richtigen Stelle ist. Die erforderliche Mitwirkung von Ihnen dabei ist in der Sache begründet und von der Vorgehensweise her nachvollziehbar. Wenn Sie sich dagegen entscheiden, wird das respektiert - bedeutet aber auch, dass Ihr Anliegen ruht. Es liegt nicht in meiner Zuständigkeit, über meine Nachfrage hinaus Einfluss auf die kirchlichen Stellen auszuüben, die Ihnen ja bereits Gesprächsangebote gemacht haben. Es steht Ihnen frei, doch noch bzw. wieder die Gesprächsangebote dort anzunehmen.“* Herr Bräsen, wieso sollte mein Aufarbeitungswunsch *„beim Landeskirchenamt“* und nicht mehr bei Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, und der ULK *„an der richtigen Stelle“* sein? Diese Frage konnte mir bisher keiner beantworten. Auch Sie nicht, Herr Bräsen, obwohl Sie sich doch, als mein spezieller seelsorgerischer Ansprechpartner angeboten und definiert haben – nachdem Sie Herrn Stahl und mir gegenüber die Ottensener PastorInnen aus der Verantwortung als für mich zuständige SeelsorgerInnen entlassen, also quasi suspendiert hatten. Thies Stahl schrieb Ihnen am 20.04.2022 dazu, *„Während unseres Gespräches im Januar 2020, als es um das kommunikative und seelsorgerische Versagen der damaligen Ottensener PastorInnen Fenner, Howaldt und Lemme, sowie darum ging, dass Sie deren Fehlverhalten nicht in einem gemeinsamen Treffen mit ihnen und uns geraderücken wollten, sagten Sie wörtlich und mit großem und für sie tröstlichem Ernst zu Silke Schumacher, ’**Dann bin ich** (nach dem Totalausfällen der Pastorin Fenner und des in die Psychomethodenwelt verstrickten systemaufstellenden Pastors Howaldt) **jetzt Ihr seelsorgerischer Ansprechpartner!** [nachträglich hervorgehoben]’“*

Warum sollten Sie, Herr Propst Bräsen, also nicht mehr zuständig sein? Hatten Sie doch schon am 09.08.2019 gesagt, *„Ich bin mit der Bischofskanzlei darüber im Kontakt und werde mich über alles Weitere, soweit es nicht das Persönliche berührt, auf dem Laufenden halten.“* Oder hatten Sie einfach nicht den Mut, mir zur Seite zu stehen, indem Sie die fragwürdige Entscheidung von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs und Oberkirchenrat Lenz, kommentiert hätten? Sie wissen, dass Sie mit ***„Mitwirkung“*** eigentlich **Denunziation** gemeint haben, oder? Dass ich meine Schwester und meine Freundin denunzieren sollte, eine Liebesbeziehung bzw. Oral-Sex-Begegnung mit Pastor R. gehabt zu haben? Und Sie wissen auch, Herr Bräsen, dass dafür eigentlich ***„Erpressung“*** der zutreffende Begriff ist, oder? Macht doch die Kirche von dieser Denunziation abhängig, ob mein Missbrauchsaufarbeitungsprozess fortgesetzt wird oder nicht? Diesen Prozess habe ich ursprünglich auf Pastor D. bezogen initiiert und jetzt werde ich quasi gezwungen, ihn auf Pastor R. auszuweiten, auf den bezogen niemand als Petentin oder Petent, neben meiner Schwester und meiner Freundin z.B. mein Bruder, um einen Missbrauchsaufarbeitungsprozess gebeten hat?

Herr Bräsen, vergessen Sie nicht, dass Sie die Ottensener PastorInnen ihrer Ämter enthoben haben. Das geschah in unserem gemeinsamen Gespräch im Januar 2020, als offizielle Aussage von Ihnen vor Herrn Stahl und vor mir. Sie erklärten die Pastor Frank Howaldt, Pastor Lemme und Pastorin Fenner als nicht mehr für mich zuständig und setzten sich selbst als den für mich und meinen Aufarbeitungsprozess in der Bischofskanzlei zuständigen, speziellen seelsorgerischen Ansprechpartner ein. Das war ein

Amtsvergehen, was ihre pastoralen Mitarbeiter in Ottensen angeht, und es war dann Amtsverrat mir gegenüber, als sie es im April 2022 ablehnten, mit mir auch nur ein Wort zu reden. Wollten Sie unter Beweis stellen, ein telepathisch tätiger Ansprechpartner sein zu können? Oder waren Sie nur einfach nur zu feige, ihre Bischöfin mit denen Amtsvergehen zu konfrontieren? Ihr Konzept von geistiger Leitung haben Sie mir nicht erklärt.

Oberkirchenrat Lenz, ihr dienender Vorgesetzter der Bischöfin

Oberkirchenrat Lenz, Sie stehen mit ihrer Argumentation der Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der ULK wohl auf verlorenem Posten. Diese vermutlich weit an der kirchlichen Wirklichkeit vorbeigehende Argumentation kann in keinem Fall dafür dienen, meine Beschwerde gegen Sie, Frau Bischöfin Fehrs, als unbegründet erscheinen zu lassen. Mit der von Ihnen, Herr Oberkirchenrat Lenz, zusammen mit Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, verbreiteten Lüge, Sie würde Pastor R. „nur dienstlich“ kennen, hätten Sie beide, als Lügen-Duo, vielleicht eine Chance – theoretisch, haben Sie, Frau Bischöfin Fehrs, doch ihre bischöflich in Anspruch genommenen Sprecher:innen, Sie, Herr Kluck und Frau Dr. Arns, mehrfach bestätigen lassen, dass Pastor R. ein persönlicher Freund von Ihnen ist.

Auf die Frage der von Fortsetzungsbedingungen für die Wiederaufnahme des Aufarbeitungsprozess gingen sie nicht ein, Herr Oberkirchenrat Lenz. Anders als vor Ihnen Ihre Stellvertreterin, Sie Frau Oberkirchenrätin Kühl, die Sie von mir doch unbedingt die Daten meiner Freundin haben wollten. Auch anders als Ihr Vorgänger, Oberkirchenrat Tetzlaff, der davor unbedingt die Daten meiner Schwester haben wollte – womit er deutlich gemacht hat, dass das Landeskirchenamt die Aussetzung der Arbeit der ULK veranlasst hat, weil er zuerst gegen Pastor R. ermitteln müsste.

Am 29.11.2022 schienen Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, die Lösung Ihres Dienstaufsichtspflichtproblem gegenüber Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, gefunden zu haben. Sie verwiesen darauf, *„dass die Unterstützungsleistungskommission in ihrer bisherigen personellen Besetzung ihre Arbeit beendet hat. Frau Bischöfin Fehrs ist nicht mehr Vorsitzende und wird auch künftig dort nicht mitwirken.“* Hurra, Thema vom Tisch. Das „Problem Fehrs“ hat sich nun also vielleicht quasi biologisch, durch so etwas wie eine Art bischöfliche Vorruhestandsreglung, ein ULK-Sabbatical gelöst?! Darüber haben mich weder Sie selbst, Frau Bischöfin Fehrs, noch die anderen ULK-Mitglieder unterrichtet — geschweige denn haben sie sich, angemessen aus ihren mir gegenüber vernachlässigten Ämtern verabschiedet.

Im Widerspruch zu den Aussagen von Ihnen, Herr Kluck und Frau Dr. Arns, und auch im Widerspruch, Herr Oberkirchenrat Lenz, zu der Praxis ihres Vorgängers, Oberkirchenrat Tetzlaffs, und ihrer Stellvertreterin, Ihnen, Frau Oberkirchenrätin Kühl, schrieben Sie, Oberkirchenrat Lenz, am 29.11.2022 weiter, *„Die Entscheidung, das Gespräch mit Ihnen auszusetzen, hat die Kommission gemeinsam getroffen…. Die Kommission ist darin unabhängig und es gibt keine rechtliche Regelung, gegen die diese Entscheidung verstoßen hätte.“* Dann machten Sie allerdings deutlich, dass Sie sich, als disziplinarischer Vorgesetzter der ULK-Leiterin, also von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs, insofern doch in die Angelegenheiten der Kommission einmischten, als dass Sie als deren Sprecher fungierten, wenn Sie sagten, es sei *„nach dem Auftakt klar geworden, dass Ihr Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann.“* Begründet haben Sie das nicht, Herr Oberkirchenrat Lenz, genauso wenig, wie Sie, Frau Bischöfin Fehrs oder Ihre im Wesentlichen stumm beisitzenden Kommissionsmitglieder.

Am 10.01.2023 meinten Sie, Herr Oberkirchenrat Lenz, *„Die Unterstützungsleistungskommission unterlag, wie ich Ihnen in meiner Mail vom 29.11.2022 bereits mitgeteilt habe, bei der Entscheidung*

keinem rechtlichen Regelwerk.“ Das ist ein Widerspruch zu Ihrer Aussage, *“Die Kommission ist darin unabhängig und es gibt keine rechtliche Regelung, gegen die diese Entscheidung verstoßen hätte.“* Es muss doch eine Regelung gegeben haben, der entsprechend Sie sagten, es sei *„klar geworden, dass Ihr Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann.“* Ist das den Kommissionsmitgliedern aus sich heraus klargeworden, oder hat es dazu bestimmter **Hinweise, Verfügungen, An- oder Durchsagen in Richtung der unabhängig arbeitenden ULK** bedurft, sich ganz unabhängig vom Landeskirchenamt und deren Mittelsleute, Ihnen Frau Dr. Arns und Herr Kluck, *„dafür zu entscheiden, das Gespräch mit Ihnen auszusetzen“*, wie Sie, Herr Lenz, am 17.01.2023 schrieben? Waren das Hinweise, Verfügungen, Weisungen, An- und Durchsagen von Ihnen, Herr Oberkirchenrat Lenz, als Vorgesetztem der ULK-Leiterin und der ULK oder, schon bzw. ausschließlich, von Ihrem Vorgänger, Oberkirchenrat Tetzlaff?

Stabsstellenleiter Kluck übt die von Frau Dr. Arns übernommene Verfahrenskoordination nicht aus

Sie Herr Kluck, haben als damaliger ULK-Geschäftsführer von Ihrer damaligen Chefin, von Ihnen, Frau Dr. Arns, deren Amt übernommen – und damit auch die Ihnen, Frau Dr. Arns, anvertraute „Verfahrenskoordination“[42], mich und die zu meinen Lasten kollidierenden kirchlichen Verfahren betreffend.

Sie haben diese Amtsobliegenheit von Frau Dr. Arns „geerbt“, Herr Kluck, und ich erwarte von Ihnen, dass Sie sich für eine Koordination der mich betreffenden kirchlichen Verfahren *„Denunzierungsanbahnung zu Ermittlung gegen Pastor R.“* und *„Missbrauchsaufarbeitung bezüglich Pastor D.“* einsetzen. Bisher war diesbezüglich von Ihnen noch nichts zu vernehmen.

Die Hierarchen:innen bleiben stumm

Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin Kurschus, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Herren Oberkirchenrat Lenz, Propst Bräsen und liebe Mitglieder und Leitung der neuen Anerkennungskommission, ich bitte um Aufklärung und um Stellungnahmen. Auch alle Ideen zum weiteren Vorgehen sind willkommen.

Mit guten Grüßen

Silke Schumacher

Text ausgedruckt? Hier als PDF: Diesem Text finden Sie als PDF in der Materialsammlung für unserer Buch “Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“

---

[42] Am 23.06.2021 schrieb Frau Dr. Arns, *„Aufgrund Ihrer Einlassungen bei mehreren kirchlichen Stellen zu Hinweisen auf sexualisierte Gewalt durch einen Pastor der Nordkirche ist gemäß S 6 Abs. 1 Präventionsgesetz die Meldung zur Eröffnung eines formalen Prüfverfahrens bei den dienstlich zuständigen Stellen erfolgt. Diese Untersuchung läuft zurzeit. Im Interesse einer ordnungsgemäßen Klärung des Sachverhalts ruhen währenddessen alle weiteren Verfahren. Dies gilt auch für Ihr Verfahren mit der Unterstützungsleistungskommission. … Die Kommission steht grundsätzlich für eine Fortsetzung des Kontakts zur Verfügung und wird Ihnen nach Abschluss des Prüfverfahrens gerne ein erneutes Gesprächsangebot machen. … Um Ihren Bedenken entgegenzukommen wird die weitere Verfahrenskoordination künftig über mich bzw. über das Büro der Fachstelle erfolgen.“*

17.11.2023 Silke (Einschreiben) an Kurschus und Kühnbaum-Schmidt

20231117 Silke (Einschreiben) an Kurschus und Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin Kurschus, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt,

am 14.11.2023 schickte ich Ihnen ein PDF mit dem Titel „Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs“. Da Sie beide, Frau Kurschus und Frau Kühnbaum-Schmidt, mir bisher den Empfang meiner Ihnen mehrfach und auch per Einschreiben/Rückschein eingereichten Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs nicht quittiert haben, erhalten Sie diese Nachricht noch einmal nicht nur per Mail, sondern auch als Fax über ein den Empfang protokollierendes Faxportal.

Besagte Anfrage finden Sie hier: (War „https://tinyurl.com/Anfrage-Status“, jetzt: 20231114 Anfrage zu meinem Status (Brief der Petentin an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Lenz, Bräsen und Anerkennungskommission)). Sie finden sie ebenfalls auf Seite 15 in der Materialsammlung zu unserem Buch „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“: https://tinyurl.com/Oberstes-Gebot-Taeterschutz.

Frau Kurschus, kann es sein, dass Sie meine Beschwerde über Bischöfin Fehrs deshalb mehrmals komplett ignoriert haben, weil Sie und Frau Fehrs sich in der gleichen Lage befinden, persönlich mit jemanden befreundet zu sein, bei dem Sie sich fragen „Habe ich was überhört, habe ich was übersehen?“

Mit guten Grüßen, Silke Schumacher

17.11.2023 Lenz an Silke und Kühnbaum-Schmidt

20231117 Lenz an Silke und Kühnbaum-Schmidt
Betreff: Ihre Mail vom 17.11.2023

Sehr geehrte Frau Schumacher,

im Blick auf Ihre Mail vom 17.11.2023, die Sie u.a. an die Landesbischöfin gerichtet haben, stelle ich noch einmal fest, was Ihnen schon bekannt ist: Frau Kühnbaum-Schmidt ist für die Bearbeitung einer Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs nicht zuständig. Die Dienstaufsicht über Bischöfin Fehrs liegt bei mir als Leiter des Dezernats Personal im Verkündigungsdienst. Und in dieser Funktion habe ich Ihnen bereits in der Mail vom 29.11.2022 meine Auffassung in dieser Angelegenheit mitgeteilt und in anschließenden Mails näher erläutert.

Fazit: Ich habe Ihre Beschwerde geprüft und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass sie nicht berechtigt ist. Da Sie keine neuen Aspekte benennen, hat sich dran nichts geändert.

Mit freundlichen Grüßen, Mathias Lenz

18.11.2023 Thies an Lenz und Kühnbaum-Schmidt

20231118 Thies an Lenz und Kühnbaum-Schmidt

Betreff: Lassen Sie sich vor den Bus werfen?

Hallo, Herr Lenz,

habe gerade mit Frau Schumacher Ihre Mail an sie besprochen. Ich bin sehr anderer Ansicht, was Ihre nicht-inhaltliche, aber als disziplinarischer Vorgesetzter der ULK-Leiterin Fehrs auf jeden Fall doch formale Zuständigkeit betrifft: Leitet eine bischöfliche Person in einem nicht arbeitsfähigen und ernsthaft behinderten Zustand einen wichtigen ULK-Prozess, in dem eine Petentin aufgrund der Einschränkung der Leiterin zu Schaden kommt, gehört es ganz sicher zu Ihren Amtsobliegenheiten, einzuschreiten und die Petentin von der Nachlässigkeit dieser deutlich vom Wege abgekommenen Bischöfin zu schützen. Viele Möglichkeiten, das zu begründen, finden sie hier: https://www.thiesstahl.de/2023/02/08/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/

Frau Schumacher hat Sie zigmal mit angeschrieben, als sie ihre Beschwerde an Ratspräsidentin Kurschus und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt übermittelt hat. Dass Sie jetzt antworten, nachdem Ratspräsidentin Kurschus und Bischöfin Fehrs so stark in der Kritik stehen, lässt in mir die Frage entstehen, ob Sie die allgemeine Gemengelage, von der Sie ein Teil sind, daraufhin überprüft haben, ob Sie vielleicht das Risiko eingehen, „vor den Bus geworfen“ zu werden. Sie wissen vermutlich so gut wie ich, dass Leitungen von Organisationen immer gerne mal einen Bauern suchen, den sie opfern können.

Viele Grüße, Thies Stahl

18.11.2023

20231118 Kirche in Not – Ratspräsidentin wegen Stellvertreterin doppelt unter Druck

19.11.2023 Silke an Lenz und Kühnbaum-Schmidt

20231119 Silke an Lenz Kühnbaum-Schmidt

Betreff: Mail Hr. Stahl gestern

Sehr geehrter Herr Lenz,

Herr Stahl schrieb Ihnen gestern. Ich bin da ganz seiner Meinung.

Mit Ihnen, sehr geehrte Fr. Kühnbaum-Schmidt, würde ich sprechen, mit Ihnen Herr Lenz allerdings nicht mehr.

Sie sind ein Lügner.

Mit freundlichen Grüßen, S. Schumacher

B.5.1. Tag vor dem Rücktritt von Ratspräsidentin Kurschus

19.11.2023 Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Ottensener PastorInnen

20231119 Thies an Kurschus, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Bräsen, Ottensener PastorInnen

Betreff: Rücktritte in den "Causae Kurschus und Fehrs", fällige Entschuldigung

Hallo, Frau Ratspräsidentin Kurschus, hallo Frau Bischöfin Fehrs,

in CC, hallo, hallo, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Herr Oberkirchenrat Lenz, Herr Propst Bräsen, Frank (Pastor Howaldt), Matthias (Pastor Lemme), Igor (KantorZeller) und Frau Pastorin Fenner,

ich meine, Frau Kurschus und Frau Fehrs, Sie sollten morgen beide zusammen zurücktreten und zusammen auch die Verantwortung für den Versuch übernehmen, den ULK-Missbrauchsaufarbeitungsprozess scheitern zu lassen („Causa Fehrs“). Und: Sie sollten sich bei der Petentin entschuldigen – und auch bei mir, ihrem Unterstützer.

Auch fände ich es richtig, liebe In-CC-Genannte, wenn Ihr/Sie erwägen würdet, euch/sich der Ratspräsidentin und der stellvertretenden Ratspräsidentin anzuschließen. Auf jeden Fall ist auch von euch/Ihnen eine Entschuldigung der Petentin gegenüber fällig.

Viele Grüße, Thies Stahl

19.11.2023 Thies an Betroffenenvertretung, Beteiligungsforum, Hillmann, Schulz von Thun, Lorenz-Sinai, Kessl

20231119 Thies an Betroffenenvertretung, Beteiligungsforum, Hillmann, Schulz von Thun, Lorenz-Sinai, Kessl

Betreff: „Causa Fehrs“ und „Causa Kurschus“

Liebe Mitglieder der Betroffenenvertretung und des Beteiligungsforums,

vielleicht haben Sie schon erfahren, dass Frau Schumacher und mir mittlerweile klar geworden ist, warum Ratspräsidentin Kurschus die ihr eingereichten Beschwerden über Bischöfin Fehrs, unter den Tisch fallen lassen hat: Kirche in Not – Ratspräsidentin wegen Stellvertreterin doppelt unter Druck und „Chefsache Täterschutz“. Wird Ratspräsidentin Kurschus einen Oberkirchenrat „vor den Bus werfen?“

Ratspräsidentin Kurschus hat ganz offensichtlich ihre Stellvertreterin Bischöfin Fehrs gedeckt. Diese hat, wie offensichtlich Ratspräsidentin Kurschus selbst auch, die Kraft ihres Amtes darauf verwendet, einem persönlichen Freund davor zu schützen, mit Missbrauchsvorwürfen behelligt zu werden – einen Pastoren-Freund in der „Causa Fehrs“ und einen „sehr gut“ befreundeten Kirchenmitarbeiter in der „Causa Kurschus“.

Beide, die Ratspräsidentin Kurschus und ihre Stellvertreterin Bischöfin Fehrs, haben bei ihren Loyalitätsaktionen für ihre persönlichen Freunde, die vermutlich auch deren Pensionsansprüche sicherer machen, offensichtlich nicht an die tatsächlichen und/oder mutmaßlichen klerikalen Missbrauchsopfer gedacht – sowohl die als Opfer klerikaler Missbräuche anerkannte ULK-Petentin von Bischöfin Fehrs als auch diejenigen Männer, die sich als Opfer des mit der Ratspräsidentin „sehr gut“ bekannten Kirchenmitarbeiters benennen. Letztere sind durch das Kommunikationsverhalten von Ratspräsidentin Kurschus mit dem Risiko konfrontiert, dass ihnen der von der Kirche als „Chefsache“ zugesicherte Glaubwürdigkeitskredit entzogen wird. Wüssten sie, mit welchen Techniken und unsauberen kollegialen Hilfen Bischöfin Fehrs den Aufarbeitungsprozess mit ihrer Petentin zum Wohle ihres pastoralen Freundes „gegen die Wand gefahren“ hat, würden sie ermessen können, wie groß dieses Risiko ist.

Sollte morgen um 11 Uhr jemand dabei sein, wenn Ratspräsidentin Kurschus sich öffentlich erklärt, fragen Sie bitte gerne nach der Duplizität des Amigo-Musters der „Causae Kurschus und Fehrs“.

Viele Grüße, Thies Stahl

B.5.2. Bischöfin Fehrs (amtierende Ratsvorsitzende) hat mit Beschwerde gegen sich selbst umzugehen

19.11.2023

20231119 „Chefsache Täterschutz“. Wird Ratspräsidentin Kurschus einen Oberkirchenrat „vor den Bus werfen?“

20.11.2023

20231120 Paradoxie im Amt. Ratspräsidentin Fehrs bearbeitet Beschwerde gegen sich selbst – kommissarisch

21.11.2023

20231121 Rücktritt Kurschus wegen des kleineren Vertuschungsproblems. Das größere ist noch im Amt

22.11.2023

20231122 „Schizophrenie“ und „Erbsünde“ im Amt. Unausweichliche Folge einer EKD-Ratspräsidentin Fehrs

23.11.2023

20231123 Vertuschung vertuscht. Ratspräsidentin Fehrs deckt mit pädokriminellem Tätersystem verstrickten Pastorenfreund

25.11.2023

20231125 Bischöfin Fehrs. Amtierend-kommissarische oder kommissarisch-amtierende Ratsvorsitzende?

28.11.2023 Thies an Betroffenenvertretung, Beteiligungsforum, Hillmann, Schulz von Thun, Seiler

20231130 Thies an Betroffenenvertretung, Beteiligungsforum, Hillmann, Schulz von Thun, Seiler

Betreff: Doppel-Causa Kurschus+Fehrs

Hallo, Betroffene und Beirat, hallo, Anerkennungskommission,

hier mein neuester Blogbeitrag: Causa Kurschus+Fehrs. Kirche wird sich für beide EKD-Ratsvorsitzenden entschuldigen müssen

Wenn jemand Fragen zu der Materialsammlung https://www.thiesstahl.de/2023/01/31/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/ (Titel der Seite ist, bei gleicher URL neu:

Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.) hat, bitte gerne melden.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

28.11.2023

20231128 Causa Kurschus+Fehrs. Kirche wird sich für beide EKD-Ratsvorsitzenden entschuldigen müssen

30.11.2023 Beteiligungsforum (Dr. Staff) an Silke und Thies

20231130 Beteiligungsforum (Dr. Staff) an Silke und Thies

Betr.: AW: Doppel-Causa Kurschus+Fehrs

Sehr geehrte Frau Schumacher/Sehr geehrter Herr Stahl,

im Auftrag der Sprecher*innen des Beteiligungsforums bestätige ich gerne den Eingang Ihrer verschiedenen E-Mails und Anfragen vom 14., 19., 24. und 28. November 2023.

Bitte wenden Sie sich mit Ihren Anfragen an die Ihnen bekannten zuständigen Stellen in der Nordkirche.

Mit besten Grüßen, i.A., Helge Staff

Dr. Helge Staff, Fachstelle Sexualisierte Gewalt, Rechtsabteilung

30.11.2023 Thies an Beteiligungsforum (Dr. Staff)

20231130 Thies an Beteiligungsforum (Dr. Staff)

Betr.: AW: Doppel-Causa Kurschus+Fehrs

Hallo, Dr. Staff,

Sie meinen, nach dem nun jahrelang praktizierten Motto, *„Bezüglich Ihrer Beschwerde über Bischöfin Fehrs wenden Sie sich bitte an Bischöfin Fehrs“*? Oder, *„Bezüglich Ihrer Beschwerde über Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Oberkirchenrat Lenz wenden sich sich bitte an das Landeskirchenamt, z.Hdn. Frau Kühnbaum-Schmidt bzw. Herrn Oberkirchenrat Lenz“*?

Bitte geben Sie diesen Link zum Beitrag Selbst-Zombieisierung: Lebendig ist in der Kirche nur noch der Missbrauch weiter an die Entscheider, falls Sie das nicht alleine sind – mit einem schönen Gruss, ich würde fürderhin darauf verzichten, im „X"-Kanal von #EKD etwas zur „Causa Fehrs“ oder zur „Causa Kurschus“ zu posten.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

30.11.2023

20231130 Selbst-Zombieisierung: Lebendig ist in der Kirche nur noch der Missbrauch

04.12.2023 Thies an Rat der EKD, Kessl, Lorenz-Sinai, Schulz von Thun, Hillmann, Löbbert

20231204 Thies an Rat der EKD, Kessl, Lorenz-Sinai, Schulz von Thun, Hillmann, Löbbert

Betr.: Zur „Causa Fehrs“

Liebe Mitglieder des Rates der EKD, liebe Mitglieder der Anerkennungskommission,

ich möchte Sie bitten, morgen im Rahmen der Synode die Beschwerde zur Sprache zu bringen, die Bischöfin Fehrs als Amtsnachfolgerin von Ratspräsidentin Kurschus als bisher unbehandelte Amtsobliegenheit geerbt hat.

Frau Fehrs möge sich erklären, wie sie als kommissarisch „amtierende“ Ratsvorsitzende mit der ihrer Amtsvorgängerin Ratspräsidentin Kurschus zwei Jahre vorgelegen habenden Beschwerde von Frau Schumacher, Petentin der von Bischöfin Fehrs geleiteten ULK, umzugehen gedenkt.

Falls der eine oder die andere von Ihnen noch nicht vertraut sind mit den Details der „Causa Fehrs“, hier die letzten Blogbeiträge von mir zu diesem Thema:

Paradoxie im Amt. Ratspräsidentin Fehrs bearbeitet Beschwerde gegen sich selbst – kommissarisch

Rücktritt Kurschus wegen des kleineren Vertuschungsproblems. Das größere ist noch im Amt

Vertuschung vertuscht. Ratspräsidentin Fehrs deckt mit pädokriminellem Tätersystem verstrickten Pastorenfreund

Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern

Alle Beiträge hier.
Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

04.12.2023 Thies an Howaldt Zeller

20231204 Thies an Howaldt Zeller

Betreff: Fwd: Zur „Causa Fehrs“ Datum: 4. Dezember 2023 um 16:28

Hallo, Frank,

vielleicht solltest Du derjenige sein, der Bischöfin Fehrs morgen fragt...:

Viele Grüße, Thies

Hier meine Mail an… (04.12.2023 Thies an Rat der EKD)

06.12.2023

20231206 Ziege zur Gärtnerin. Kommissarisch „amtierende“ Ratsvorsitzende Fehrs vertuscht weiterhin

11.12.2023

20231211 Unheilige Allianzen: Bischöfin Fehrs kontaminiert EKD-Ratsvorsitz

18.12.2023

20231218 Lügen durch Verschweigen. Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs. Cosmic Joke.

18.12.2023

20231218 Lügen durch Verschweigen. Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs. Cosmic Joke.

21.12.2023

20231221 Täter-Kirche mit Perspektive. Ratsvorsitzende und EKD-Chefvertuscherin Bischöfin Fehrs leitet „Steuerungsgruppe Zukunftsprozess“

28.12.2023

20231228 Synodale Heuchelei. Nach dem Verlust ihrer Vertuschungsschwester Kurschus hat Bischöfin Fehrs noch ihre Nordkirchen-Vertuschungshelfer

06.01.2024

20240106 In der kopflosen EKD regiert die Banalität des Bösen. Kommiss. Ratsvorsitzende Fehrs missbraucht ihr Amt zur finalen Vertuschung eigener Vertuschungen

08.01.2024

20240108 Ratsvorsitzende Fehrs im Dunkelfeld. Wird die ForuM-Studie ihren Täterschutz-Amtsverrat an einer Betroffenen abbilden?

11.01.2024

20240111 Ausgrenzen, exkommunizieren, verbannen. Fallender Engel Kirsten Fehrs, EKD-Ratsvorsitzende

17.01.2024

20240117 EKD traumatisiert? Ratsvorsitzende Fehrs unterstützt Psychomethoden- und Pädo-Kriminelle

25.01.2024

20240125 Absturz der EKD. Wen wird die strauchelnde Ratsvorsitzende Fehrs „vor den Bus werfen“?

29.01.2024

20240129 Ratsvorsitzende praktiziert EKD-Schulterschluss mit anderen Missbrauchs- und Täterorganisationen

02.02.2024

20240202 EKD-Ratsvorsitzende Fehrs veruntreut Betroffenen-Daten aus von ihr geleitetem Aufarbeitungsprozess

04.02.2024

20240204 Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?

05.02.2024 Silke Mail an Synode EKD, Anerkennungskommission, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Bräsen, Dr. Arns, Hillmann, Schulz von Thun

20240205 Silke Mail an Synode EKD, Anerkennungskommission, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, Kurschus, Bräsen, Dr. Arns, Hillmann, Schulz von Thun

Betreff: Offener Brief

da ich nach vielen konsequent nicht beantworteten Beschwerden und Anträgen von niemandem von Ihnen hörte, wie es weitergehen kann mit unserem mit der ULK begonnenen Aufarbeitungsprozess, habe ich mich entschieden, über einen Offenen Brief mit Ihnen zu kommunizieren. Diesen habe ich zusammen mit Herrn Stahl, meinem Unterstützer, geschrieben. Sie finden ihn hier in Form dieses Blogbeitrages: Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.02.2024 Silke Offener Brief an Rat der EKD

20240205 Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?

Betreff: Offener Brief

da ich nach vielen konsequent nicht beantworteten Beschwerden und Anträgen von niemandem von Ihnen hörte, wie es weitergehen kann mit unserem mit der ULK begonnenen Aufarbeitungsprozess, habe ich mich entschieden, über einen Offenen Brief mit Ihnen zu kommunizieren. Diesen habe ich zusammen mit Herrn Stahl, meinem Unterstützer, geschrieben. Sie finden ihn hier in Form dieses Blogbeitrages: 20240205 Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

09.02.2024

20240209 Betroffenenorientiert heucheln. Handeln tut die EKD-Ratsvorsitzende Fehrs eher abgrundtief bis banal böse.

16.02.2024

20240216 An die Synode und den Rat der EKD: Bitte die verlorengegangene Ratsvorsitzende Fehrs wieder einfangen!

21.02.2024

20240221 Wurde die EKD-Ratsvorsitzende Fehrs heiliggesprochen? Ist sie – in Demut – unverwundbar? Oder selbstüberschätzend ignorant?

28.02.2024

20240228 EKD-Ratsvorsitzende Fehrs spaltet die Betroffenengruppe.

27.05.2024 Silke Mail an Rat und Synode der EKD, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung, Anerkennungskommission, Seiler, Heinrich, Abraham

20240527 Silke Mail an Rat und Synode der EKD, Bräsen, Howaldt, Fenner, Lemme, Zeller, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung, Anerkennungskommission, Seiler, Heinrich, Abraham

Betreff: Zur Causa Fehrs

- Vorab per Mail -

Sehr geehrte Damen und Herren der Anerkennungskommission Hamburg, der Synode und des Rates der EKD,

liebe Kirchenleute hier in Hamburg/Ottensen,

anbei mein heutiges Schreiben an die Anerkennungskommission Hamburg bezüglich meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs.

Mit freundlichen Grüßen, S. Schumacher

(Anhang: 20240527 Silke an Anerkennungskommission, Synode und Rat der EKD, et al..pdf)

27.05.2024 Silke an Anerkennungskommission, Synode und Rat der EKD, et al.

20240527 Silke per Einschreiben an Mitglieder und Geschäftsführerin der Anerkennungskommission, Heinrich, Abraham, Howaldt, Lemme , Fenner, Zeller, Synode und Rat der EKD

An die Mitglieder der Anerkennungskommission, Frau Eiben, Frau Haerting, Frau Hillmann, Frau Stiefvater und Herr Krull, Herr Machlitt, Herr Prof. Dr. Schulz von Thun, sowie
an die Geschäftsführerin der Anerkennungskommission, Frau Seiler und

an die weiteren, in den Aufarbeitungsprozess einbezogenen Personen, die Meldebeauftragte Frau Heinrich und Meldebeauftragte/er Anaïs Abraham, die Pastoren Howaldt und Lemme, die Pastorin Fenner, den Kantor Zeller und die Synodalen und Ratsmitglieder der EKD,

hiermit möchte ich auf meine bisher nicht beantworteten Anträge an die Anerkennungskommission in Hamburg und auf meine ebenfalls nicht beantworteten Beschwerden, Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs betreffend, hinweisen. Die Anerkennungskommission werde *„sich zu gegebener Zeit mit Ihrem Anliegen befassen“*, schrieben Sie, Frau Seiler, am 05.09.2023.

Im Blog meines Unterstützers und Lebensgefährten, Thies Stahl, finden sich auf der Seite “Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“

- meine „Anträge an die Anerkennungskommission,
- eine Zusammenfassung meiner nicht empfangsbestätigten und unbehandelten Beschwerden,
- die aktuellen Versionen der Materialsammlung für unser Buch und dessen Korrespondenz-Anhang,
- ein Übersichts-PDF der bisherigen „Causa Fehrs“-Blogbeiträge von Thies Stahl.

Außerdem möchte ich Sie, Frau Seiler, als Geschäftsführerin der Nachfolgekommission der Unterstützungsleistungskommission, bitten, im Sinne von §15e (4) der Präventionsgesetz-Ausführungsverordnung tätig zu werden: *„Betroffene können nach Bekanntgabe und Begründung der Entscheidung eine Beschwerde schriftlich oder mündlich über die Geschäftsstelle der Kommission bei der Kirchenleitung einlegen. Die Kirchenleitung legt den gesamten Vorgang unverzüglich einer regionalen Aufarbeitungskommission mit der Bitte um ein Votum vor. Diese überprüft die Bewertung und Würdigung des Sachverhalts durch die Kommission nach § 9 Absatz 2 Satz 5 Präventionsgesetz. Nach Eingang des Votums der regionalen Aufarbeitungskommission entscheidet die Kirchenleitung endgültig.“*

Dabei bitte ich Sie, zu beachten, dass in unserem Fall mit Kirchenleitung nur die Synode und der Rat der EKD unter Ausschluss von Bischöfin Fehrs gemeint sein kann.

Mit verhalten freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

09.06.2024 Silke (Einschreiben Mail) an Kühnbaum-Schmidt

20240609 Silke (Einschreiben Mail) an Kühnbaum-Schmidt, Synode und Rat der EKD

Sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Synodale und Ratsmitglieder der EKD, sehr geehrte CCs,

vor dem Hintergrund meiner ihnen und anderen Kirchenleitenden wiederholt[43] vorgelegten Beschwerde Bischöfin Fehrs betreffend möchte ich Sie hiermit noch einmal bitten, mir deren Empfang zu bestätigen. Diese Beschwerde bezüglich des unprofessionellen Umganges von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit als Leiterin der Unterstützungsleistungskommission haben Sie bis heute nicht beantwortet:

---

[43] In Die Beschwerden der Petentin zu finden unter jeweils unter dem Datum vom 30.04.2021, 15.05.2021, 05.06.2021, 20.06.2021, 25.06.2021, 28.06.2021, 07.07.2021, 05.08.2021, 06.08.2021, 05.10.2022, 10.11.2022, 23.11.2022, 09.02.2023, 10.02.2023, 19.02.2023, 26.04.2023, 29.04.2023, 17.11.2023, 05.02.2024 und 27.05.2024.

Bischöfin Fehrs unterhält eine persönliche Beziehung zu Pastor R., dem tief in den von ihr nicht aufgearbeiteten und in der Kirche verheimlichten 1976er bis 1986er Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn verstrickten Zeitzeugen. Sie hat amtsmissbräuchlich ihre Befangenheit nicht erklärt und verheimlicht das seit viereinhalb Jahren in einer üblen Weise. Sie tut das auf meine Kosten — sie schädigt damit mich und auch meinen Unterstützer.

Ich ergänze diese Beschwerde hiermit um eine, die Oberkirchenrat Lenz betrifft: Statt sich als ihr disziplinarischer, für Bischöfin Fehrs die Dienstaufsichtspflicht innehabender Vorgesetzter für den Schutz und die Rechte ihrer ULK-Petentin einzusetzen, hat Oberkirchenrat Lenz Bischöfin Fehrs mit einer „Lüge im Amt“ aus der Patsche ihrer „Pastor R.“-Befangenheit geholfen. Damit hat er dem bekannten Hamburger Ruhestandspastor R. peinliche Fragen und der evangelischen Kirche ein Ahrensburg 2.0 erspart. Die Lüge, die Oberkirchenrat Lenz offensichtlich von Bischöfin Fehrs übernommen und sich zu eigen gemacht hat, ist die falsche Tatsachenbehauptung, die Beziehung von Bischöfin Fehrs zu Pastor R. sei *„nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur“*[44].

Bitte korrigieren und rügen Sie dieses Fehlverhalten von Oberkirchenrat Lenz. Außerdem möchte ich sie bitten, die Hamburger Anerkennungskommission, als Nachfolgerin der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission, über das amtsmissbräuchliche Verhalten von Bischöfin Fehrs und Oberkirchenrat Lenz zu informieren, damit diese sich mir unvoreingenommen zuwenden kann und die Schuld des Scheiterns der Unterstützungsleistungskommission bei Bischöfin Fehrs und derem disziplinarischem Vorgesetzten verorten kann — wo sie hingehört.

Bitte korrigieren Sie Oberkirchenrat Lenz auch hinsichtlich seiner „abschließenden“ Aussage, die er am 17.11.2023 per Mail gegenüber Ihnen und der Petentin getätigt hat: *“Im Blick auf Ihre Mail vom 17.11.2023, die Sie u.a. an die Landesbischöfin gerichtet haben, stelle ich noch einmal fest, was Ihnen schon bekannt ist: Frau Kühnbaum-Schmidt ist für die Bearbeitung einer Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs nicht zuständig. Die Dienstaufsicht über Bischöfin Fehrs liegt bei mir als Leiter des Dezernats Personal im Verkündigungsdienst. Und in dieser Funktion habe ich Ihnen bereits in der Mail vom 29.11.2022 meine Auffassung in dieser Angelegenheit mitgeteilt und in anschließenden Mails näher erläutert. Fazit: Ich habe Ihre Beschwerde geprüft und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass sie nicht berechtigt ist. Da Sie keine neuen Aspekte benennen, hat sich dran nichts geändert.* Diese Aussage von Oberkirchenrat Lenz ist, da sie auf seiner Lüge basiert, nichts wert.

Außerdem irrt Oberkirchenrat Lenz, wenn er meint, dass Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, *„für die Bearbeitung einer Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs nicht zuständig“* seien: Wenn ich die verwobenen und simultan-gegenläufigen hierarchischen Beziehungen in der evangelischen Kirche richtig verstehe, sind Sie als Vorsitzende der Kirchenleitung quasi die disziplinarische Vorgesetzte der kirchlichen Mitarbeiter:innen im Landeskirchenamt in Kiel — und damit auch von Oberkirchenrat Lenz.

Da Oberkirchenrat Lenz Amtsverrat begangen hat, indem er für die Person, Bischöfin Fehrs, für die er die Dienstaufsichtspflicht innehat, lügt und außerdem deren Schutzbefohlene, mich, nicht schützt, z.B. durch eine Korrektur ihres unprofessionellen Umgangs mit ihrer Befangenheit, sind Sie, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, meiner Meinung nach, als seine Vorgesetzte durchaus zuständig für die Bearbeitung meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs. Wenn dem nicht so sein sollte, sorgen

---

[44] Sieh „29.11.2022 Lenz an Silke“ in “Anhang Korrespondenz“.

Sie bitte dafür, dass ein Kirchenrechtler mich, Herrn Stahl, die in die „Causa Fehrs“ involvierten kirchlichen Personen und die interessierte Öffentlichkeit entsprechend aufklärt. Dann würden Sie auch nicht im Verdacht stehen, meine Ihnen wiederholt vorgelegte Beschwerde, wie auch meine Nachfragen und meine Bitten um Empfangsbestätigung ignoriert und „wegdelegiert“ zu haben, sprich das praktiziert zu haben, was in der ForuM-Studie „Verantwortungsdiffusion“ genannt wird.

Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Sie waren und sind gut informiert, sowohl über die Verfehlungen von Bischöfin Fehrs als auch über die Amtsvernachlässigungen und den Amtsverrat der Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz. Als Vorsitzende der Kirchenleitung, haben Sie, so denke ich, die Pflicht, hier supervidierend und korrigierend einzugreifen.

Bitte quittieren Sie mir endlich den Empfang meiner Bischöfin-Fehrs-Beschwerde und jetzt auch meiner Oberkirchenrat-Lenz-Beschwerde. Außerdem bitte ich Sie, mir auch den Empfang meiner Anträge auf Suspendierung von Bischöfin Fehrs, Propst Bräsen und Pastor Howaldt vom 10.11.2022 zu quittieren. Die damalige Ratspräsidentin Kurschus hat mir deren Empfang quittiert. Sie ist ja vielleicht nicht mehr dazu gekommen, diese Anträge an Sie weiterzuleiten.

Einen Überblick über die Inhalte der Dokumentation, die ich mit Thies Stahl über die „Causa Fehrs“ erstelle, finden Sie auf der Seite “Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“ — zusammen mit den wichtigsten Download-Links. Wenn Sie zu dem umfangreichen Material und auch zu den in der Materialsammlung von uns entwickelten Gedanken etwas beitragen möchten, sind Sie dazu herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20.06.2024 Silke an Bräsen, Abraham, Heinrich, Rat und Synode der EKD, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung

20240620 Silke an Bräsen, Abraham, Heinrich, Rat und Synode der EKD, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung

Hallo Herr Bräsen, (in cc:) hallo, Anaïs Abraham, hallo, Frau Heinrich,

Anaïs Abraham schickte mir die Bestätigung, dass sie/er meine neue Meldung, das Missbrauchsgeschehen in Lurup/Eidelstedt/Eimsbüttel an mir als kleinerem Kind in der zweiten Hälfte der 70er Jahre an Sie weitergeleitet hat. Wie sie/er vermutlich gemeldet hat, habe ich ihr/ihm von einem konkreten Beispiel eines Missbrauches an mir berichtet, von einem Beispiel von unzählig vielen.

Es ist mir wichtig, dass die Kirche, seitdem Bischöfin Fehrs mich amtsmissbräuchlich aus der ULK entfernt hat und seitdem die neue Anerkennungskommission seit 10 Monaten meinen Antrag auf Übernahme und Fortsetzung des ULK-Aufarbeitungsprozesses ignoriert, über diese Ebene des Missbrauchsgeschehen auch informiert ist. Die Kirche ist informiert, aber leider nur via Bischöfin Fehrs und Pastor R., ihrem tief in den 1986er Missbrauchskontext verstrickten Freund, der von Bischöfin Fehrs zusammen mit Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt vor der inner- und außerkirchlichen Öffentlichkeit versteckt wird.

Bitte informieren Sie mich, Herr Bräsen, was Sie mit dem Bericht von Anaïs Abraham tun werden. Wenn Sie ihn an die Kirchenleitung weiterleiten, denken sie bitte daran, die Synode und den Rat der EKD einzubeziehen. Sie wissen, dass die amtierenden Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs, der Oberkirchenrat

Lenz vom Landeskirchenamt in Kiel, sowie die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt ihrer Amtsverfehlungen und -vernachlässigungen alleine die falschen Adressaten wären.
Quittieren Sie mir bitte den Empfang meiner via Anaïs Abraham erhaltenen Meldung. Ich möchte sie separat von dem von den kirchlichen Personen Fehrs, Kühnbaum-Schmidt und Lenz unter den Teppich gekehrten 1986er Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn behandelt wissen.

Auch separat vom 1986er Missbrauchsgeschehen möchte ich auch, Frau Heinrich, dass meine die frühkindlichen Missbräuche an meiner Person in Hamburg Ost betreffende Meldung behandelt wird. Wenn Sie diese an die Kirchenleitung weiterleiten, denken Sie bitte auch daran, wegen der Verstrickung von der Ratsvorsitzenden Fehrs, des Oberkirchenrates Lenz und der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt ebenfalls die Synode und den Rat der EKD einzubeziehen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

27.06.2024 Silke an Anerkennungskommission, Synode und Rat der EKD

20240627 Silke an Anerkennungskommission, Synode und Rat der EKD

An die Geschäftsführung und die Mitglieder der Hamburger Anerkennungskommission

Sehr geehrte Frau Seiler, sehr geehrte Mitglieder der Anerkennungskommission Hamburg,

am 27.05.2024 hatte ich Sie, Frau Seiler, als Geschäftsführerin der Anerkennungskommission, Nachfolgekommission der Unterstützungsleistungskommission (ULK), gebeten, im Sinne der Präventionsgesetz-Ausführungsverordnung, **§ 15e, Absatz 4, Satz 1-4**[45] tätig zu werden: *„Betroffene können nach Bekanntgabe und Begründung der Entscheidung eine Beschwerde schriftlich oder mündlich über die Geschäftsstelle der Kommission bei der Kirchenleitung einlegen. Die Kirchenleitung legt den gesamten Vorgang unverzüglich einer regionalen Aufarbeitungskommission mit der Bitte um ein Votum vor. Diese überprüft die Bewertung und Würdigung des Sachverhalts durch die Kommission nach § 9 Absatz 2 Satz 5 Präventionsgesetz. Nach Eingang des Votums der regionalen Aufarbeitungskommission entscheidet die Kirchenleitung endgültig.“*

Diese Bitte stelle ich nun, erweitert und formell, als Antrag an die Kirchenleitung. **Bitte dieses ganze PDF weiterleiten, Frau Seiler. Danke.** Gleichzeitig weise ich noch einmal darauf hin, dass in meinem Fall mit *„Kirchenleitung“* nicht, oder zumindest nicht ausschließlich, Bischöfin Fehrs als Ratsvorsitzende Fehrs[46], Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt gemeint sein können, da diese kirchlichen Leitungspersonen entweder Gegenstand meiner Beschwerden[47] sind oder deren Behandlung amtsmissbräuchlich verhindert oder verschleppt haben.

---

45 Siehe https://kirchenrecht-nordkirche.de/document/45220#s00000196.

46 Siehe „Paradoxie im Amt. Ratspräsidentin Fehrs bearbeitet Beschwerde gegen sich selbst – kommissarisch“.

47 Siehe *„Die unbehandelten Beschwerden der Petentin an die evangelische Kirche“*.

An die Kirchenleitung, Synode und Rat der EKD

Betr.: Meine Beschwerde Bischöfin Fehrs, die Unterstützungsleistungskommission und Oberkirchenrat Lenz betreffend.

Sehr geehrte Damen und Herren der Kirchenleitung, liebe Synodale und Ratsmitglieder,

meine Ihnen schon mehrfach vorgetragene Beschwerde Bischöfin Fehrs betreffend, trage ich hiermit noch einmal vor, in einer erweiterten Form.

A. Versäumnisse und Verfehlungen der ULK

Die Verfehlungen von Bischöfin Fehrs und der von ihr geleiteten Unterstützungsleistungskommission (ULK) mache ich im Folgenden mit Hilfe des §15e der Präventionsgesetz-Ausführungsverordnung vom 28.11.2019 deutlich:

#A.1. Nicht deklarierte Befangenheit

Unter „§ 15e Verfahren der Kommission“ heißt es im **Absatz 2, Satz 5**: *“Im Fall einer Befangenheit eines Mitglieds darf dieses in dem betreffenden Verfahren nicht tätig werden.“*

Nach dem Bekanntwerden ihrer Befangenheit am 16.12.2019 hätte Bischöfin Fehrs diese noch im Dezember 2019, spätestens im Januar 2020 erklären müssen. Das hat sie bis heute nicht getan. Auch wenn sie eine Mitarbeiterin hat vortäuschen lassen, sie hätte es getan.[48]

#A.2. Auftrag nicht erfüllt

Im „§ 15e Verfahren der Kommission“ heißt es weiterhin im **Absatz 2, Satz 6**: *„Die antragstellende Person erhält Gelegenheit, zu dem Beschluss der Kommission Stellung zu nehmen.“*

Es gab keinen *„Beschluss“* der ULK, welcher der Petentin mitgeteilt worden wäre und zu dem sie hätte *„Stellung nehmen“* können.

Per Implikat (Präsupposition) folgt aus diesem Satz, dass es die Aufgabe der ULK gewesen wäre, einen *„Beschluss“* zu fassen. Das hat sie nicht. Die Petentin wurde nur über Oberkirchenrat Lenz[49] (und zuvor über den damaligen ULK-Geschäftsführer Kluck und die damalige Stabstellenleiterin Frau Dr. Arns[50]) über die Aussetzung ihrer Gespräche mit der ULK informiert — ohne Begründung und ohne einen Hinweis auf die Dauer dieser Aussetzung oder auf deren Beendigungsbedingungen.

Und im **Absatz 4, Satz 1** heißt es: *„Betroffene können nach Bekanntgabe und Begründung der Entscheidung eine Beschwerde … einlegen.“*

Es gab weder eine *„Entscheidung“* der ULK noch eine *„Begründung“* einer solchen. Per Implikat (Präsupposition) folgt aus diesem Satz, dass es die Aufgabe der ULK gewesen wäre, eine

---

48 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *“F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“*.

49 Als disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs schrieb Oberkirchenrat Lenz am 29.11.2022 an die Petentin: *„Die Entscheidung, das Gespräch mit Ihnen auszusetzen, hat die Kommission gemeinsam getroffen.“* Siehe dazu auch in der Materialsammlung die Kapitel *“J.8.b.1. Oberkirchenrat Tetzlaff“* und *„J.8.b.3. Oberkirchenrat Lenz“*.

50 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13. Schmutzige Delegationen in der ‚Causa Fehrs’“*.

"Entscheidung“ zu treffen und für deren *„Bekanntgabe und Begründung“* zu sorgen. Es gab keine Entscheidung, die mir mitgeteilt worden wäre, und folglich auch keine Bekanntgabe und Begründung.

#A.3. Verschleppung statt Beschleunigung

Im „§ 15e Verfahren der Kommission“, **Absatz 7, Satz 1**, heißt es: *„Die Verfahren der Kommission unterliegen dem Gebot der Beschleunigung.“*
Seit dem ersten Treffen mit der ULK am 16.12.2019 gab es über viereinhalb Jahre bis heute kein einziges weiteres Treffen mit Bischöfin Fehrs und ihren drei Kolleg:innen der ULK. Mit Ausnahme eines extrem kurzen am 29.10.2020, bei dem aber keine inhaltliche Beschäftigung mit dem Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn stattfand — weder über den 1986er Missbrauch durch Pastor D. an mir als Konfirmandin oder die Missbräuche an mir als Kind von mehreren Pastoren Mitte bis Ende der 1970er Jahre, noch über die Mitwisser- und Mittäterschaft des Zeitzeugen Pastor R., des persönlichen Freundes von Bischöfin Fehrs. Auch die Befangenheit von Bischöfin Fehrs aufgrund ihrer persönlichen Beziehung zu Pastor R. wurde weder von ihr selbst, noch von ihren Kommissionskolleg:innen thematisiert.

Neben irrelevantem, von Bischöfin Fehrs gefördertem Ablenkungs-Smalltalk bestand der einzige Gesprächspunkt mit einer Verbindung zum aufzuarbeitenden Missbrauch an mir und zu meiner heutigen Lebenssituation in dem nur von mir und Herrn Stahl, aber nicht von ihren Kolleg:innen hinterfragten, von Frau Fehrs autoritär vorgetragenen bischöflichen Dekret, dass die im Psychomethodenverband DVNLP an mir begangenen sexuellen und Machtmissbräuche, sowie über meine entsprechenden in diesem Verband vorgebrachten und dort „unter den Tisch gekehrten“ Beschwerden in der ULK besprochen werden sollten. Sie wurden als Themen per feudal-willkürlicher Anordnung ausgeklammert.

Ein Exemplar seines Buches[51] über den verbrecherischen Umgang des DVNLP mit meinen Missbrauchsbeschwerden hatte Herr Stahl in diesem Treffen auf dem Tisch gelegt. Ein anderes Exemplar hatte er lange vor diesem Treffen Bischöfin Fehrs zugeschickt, mit der Bitte, es an die anderen drei Kommissionsmitglieder zum Durchblättern weiterzureichen. Da weder Bischöfin Fehrs noch eines der Kommissionsmitglieder dieses Buch dabei hatten, waren wir froh, noch ein Exemplar mitgebracht zu haben. Sie nahmen es kurz zur Hand, warfen einen scheuen Miniblick hinein und schoben es mit spitzen Fingern weiter an den jeweiligen Tischnachbarn — und dann zu Herrn Stahl zurück. Als wäre es irgendwie vergiftet, kontaminiert oder als wäre es ein Buch, dass „auf dem Index steht“, mit dem man sich nicht erwischen lassen dürfte.
Nach der Wiederaufnahme des schon vor dieser bischöflichen Durchsage ausgiebig geführten, hochirrelevanten Smalltalks, auch wieder über das Singen im Chor und Kompositionen von Chorwerken, hat Frau Fehrs die Sitzung dann geschlossen. Ihre Zusicherung, sie würde per Mail mit uns die Fortsetzung dieser Sitzung vereinbaren, hat sie nicht eingehalten. Wir haben von Bischöfin Fehrs und ihren ULK-Kolleg:innen nichts mehr gehört.

---

[51] Thies Stahl: *„NLP für Verbrecher - ‚Causa DVNLP‘: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“*, erhältlich bei Amazon, hier für Sie alle als Verantwortung tragende kirchlichen Personen umsonst downloadbar.

#A.4. Vertretbarer Zeitrahmen

Im „§ 15e Verfahren der Kommission“, **Absatz 7, Satz 3**, heißt es: *„Anträge sind in einem vertretbaren Zeitrahmen zu bearbeiten und zu entscheiden.“*

Das eben Ausgeführte verweist eher nicht auf einen *„vertretbaren Zeitrahmen“* für die Bearbeitung und Entscheidung meines Antrages. Da Bischöfin Fehrs und alle anderen Kirchenpersonen, die ich mit den sie betreffenden Beschwerden schriftlich konfrontiert, kontaktiert oder in CC genommen habe, sich bis heute verhalten wie ein schwarzes Loch, in dem alles von mir Artikulierte spurlos verschwindet, wird sich der Zeitrahmen vermutlich bis ins Unendliche ausdehnen.

Das ist umso mehr zu befürchten, als dass sich die neue Anerkennungskommission zu meinem am 13.08.2023 an sie eingereichten Antrag[52] auf Fortführung meines von der ULK angefangenen Aufarbeitungsprozess bis heute nicht geäußert hat — obwohl sie doch schon am 10.08.2023 erstmalig getagt[53] hatte.

#A.5. Traumasensibilität? Nein: “Axt im Walde“

Im „§ 15e Verfahren der Kommission“, **Absatz 7, Satz 2**, heißt es: *„Dabei hat die Kommission traumasensible Aspekte des jeweiligen Einzelfalls zu berücksichtigen.“*

Die verantwortungsdiffundierenden bis schmutzigen Delegationen von Bischöfin Fehrs an zwei ihrer Mitarbeiter[54] (und sogar an ihren disziplinarischen Vorgesetzten[55]) machen mehr als deutlich, dass Bischöfin Fehrs mitsamt der von ihr geleiteten ULK und der in ihre Vertuschungsaktivitäten verstrickten, leitenden kirchlichen Personen[56], z.B. Oberkirchenrat Lenz, die damalige Ratspräsidentin Kurschus, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Propst Bräsen und die Freunde von Bischöfin Fehrs, Pastor R. und Pastor Frank Howaldt, völlig vergessen haben, *„traumasensible Aspekte des jeweiligen Einzelfalls zu berücksichtigen“*. Die entsprechenden „meinen Fall“, also mich betreffenden Aspekte haben Bischöfin Fehrs und ihre ULK-Kolleg:innen nicht berücksichtigt. Sie haben sie komplett ausgeblendet. Diese Ausblendung trifft im besonderen Maße auf Bischöfin Fehrs zu: Die im DVNLP an mir verübten Missbräuche und die verbrecherische Vertuschung meiner entsprechenden Beschwerden in diesem Verband hat Bischöfin Fehrs kraft ihres Amtes mit Hilfe ihres autoritär und willkürlich-feudalistisch durchgesetzten bischöflichen Verdiktes zum Tabu erklärt.

Damit hat Bischöfin Fehrs sich und die ULK in den denkbar größten Widerspruch gebracht zu ihrer eigenen Vorgabe: *„…nicht standardisiert, weil die Betroffenen jeweils selbst die Regie führen. Sie bestimmen, wo und wie lange wir in unserer Kommissionsarbeit tagen, ob und wie sie ihre Geschichte darstellen möchten… .“*[57]

---

52 Siehe meine „Anträge an die Anerkennungskommission“.

53 Siehe https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/aktuelles-detail/neue-anerkennungskommission/.

54 Siehe in der Materialsammlung die Kapitel *„F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck“* und *„F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“*.

55 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„J.8.b.3. Oberkirchenrat Lenz“*.

56 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„O.1. Die Konspiration als Gesamtsystem mit Subsystemen“*.

57 Kirsten Fehrs: *„Vergebungsbedürftigkeit der Kirche und Verständigung als Annäherung zum Versöhnungsgeschehen? Versuch einer*

#A.6. Perfide bischöfliche Strategie?

Für mich, wie auch für Herrn Stahl, war es lange Zeit nicht klar, warum im ULK-Aufarbeitungsprozess über meine Missbrauchserfahrungen in der Psychomethodenwelt nicht gesprochen werden sollte.

Warum war die machtmissbräuchlich von Bischöfin Fehrs verordnete Ausgrenzung der Themen „Missbräuche an mir im DVNLP“ und „verbrecherischer Umgang Missbrauchsbeschwerden im DVNLP“ dermaßen radikal und komplett? Warum wurden die beiden gut begründeten Versuche von Herrn Stahl und mir, diese Themen anzusprechen, in diesem „Irrelevanz- und Tabuisierungs“-Treffen am 29.10.2020 von Bischöfin Fehrs sofort abgewürgt?

Heute ist die Strategie dahinter erkennbar geworden: Die Themen-Ausgrenzung war die Vorbereitung dafür, dass Bischöfin Fehrs nach diesem Treffen ihren gänzlich trauma_un_sensiblen „Clearer“, Herrn Kluck, instruiert hat, mir einzureden, die Missbräuche im Säkular-Seelsorgebereich der Psychomethoden hätten nichts mit den Missbräuchen im klerikalen Seelsorgebereich an mir als Kind und als Konfirmandin zu tun und würden daher nicht in den Verantwortungsbereich der Kirche fallen.

Außerdem wird Bischöfin Fehrs klar geworden sein, dass diese Tabuisierung ein effektives Mittel ist, *offiziell* in der ULK und in der Kirche überhaupt nicht über die Missbrauchsverbrechen an ihrer Petentin im DVNLP zu sprechen, sondern nur *inoffiziell*, in mündlichen und auf keinen Fall in Form schriftlicher Äußerungen, z.B. des ULK-Protokolls. *Hinter vorgehaltener Hand* konnten Bischöfin Fehrs und ihre geistlichen Kolleg:innen natürlich schon über die Geschehnisse im und über meine Situation in Bezug auf den DVNLP sprechen — und im „Munkelmodus“ das Rufmord-Narrativ dieses Prostitutions- und Zuhälterverbandes auch im Kontext Kirche verbreiten. Wie sonst sollte Bischöfin Fehrs es geschafft haben, mich den anderen Betroffenen gegenüber so in Misskredit zu bringen, dass diese unsere Versuche, Kontakt mit ihnen aufzunehmen, ignorieren.[58]

Die Betroffenen und die Mitglieder des Beteiligungsform sollten in einem kirchlich beauftragten Untersuchungsausschuss befragt werden, wie Bischöfin Fehrs z.B. ihnen Fragen danach beantwortet hat, was denn da in Hamburg mit ihrer ULK-Petentin, mir, und derem Unterstützer Thies Stahl, los ist. Informiert darüber, direkt und in CC, habe ich sie mehrmals.

#A.7. Lebenssituation der Betroffenen ausgeblendet

Im „§ 15a Grundsätze der Arbeit der Kommission“, **Satz 4**,[59] heißt es: *„Die Nordkirche nimmt durch die Arbeit der Kommission das Leid der Betroffenen wahr, schenkt ihren Schilderungen Gehör und Glauben und setzt sich so mit ihrem individuellen Erleben und auch ihrer heutigen Lebenssituation auseinander.“* Hat die ULK nicht. Bischöfin Fehrs hat, wie eben beschrieben, per Dekret und direkter Weisung angeordnet, dass sich die ULK nicht mit einem äußerst relevanten Bereich der meiner *„heutigen Lebenssituation auseinander*[zu]*setzen“* habe: Zu den wichtigsten Folgewirkungen des 1986er klerikalen

---

theologischen Einordnung“, in *„Sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche — Wie Theologie und Spiritualität sich verändern müssen“*, Herausgegeben von Johann Hinrich Claussen, Herder 2022 (https://www.herder.de/theologie-pastoral/shop/p2/73992-sexualisierte-gewalt-in-der-evangelischen-kirche-gebundene-ausgabe/).

[58] Siehe dazu meine Blogbeitrag *„EKD-Ratsvorsitzende Fehrs spaltet die Betroffenengruppe“*.

[59] Siehe https://kirchenrecht-nordkirche.de/document/45220#s00000192.

Missbrauches in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn an mir als Konfirmandin gehören die Missbräuche an meiner Person durch DVNLP-Ausbilder:innen und durch Vertreter anderen Psychomethoden, z.B. durch einen Gestalttherapeuten, der mein mich examinierender Psychologie-Professor und Supervisor meines Jungendhilfeträgers war.

Diese Folgewirkungen haben meine *„Lebenssituation“* in radikalster Weise beeinflusst: Der DVNLP hat, in Zusammenarbeit diesem Professor und dem (Pastor R. von den Personen und deren Aktivitäten her) bekannten pädokriminellen Tätersystem, dem ich über 38 Jahre bis zu meinem Ausstieg als aussagebereite Kronzeugin in 2011 ausgeliefert war (und meine Schwester, mit der Pastor R. 1986 eine Beziehung hatte, und meine Kinder es noch heute sind), dafür gesorgt, dass in den Akten von Polizei und Staatsanwaltschaft eine Serie von mich in übelster Weise kriminalisierenden und psychiatrisierenden Fake-Vermerken auftaucht und auch noch heute vorhanden ist.[60] Auch zu den Folgewirkungen der klerikalen Missbräuche gehören die Auswirkungen der verbrecherischen Methoden[61], mit denen der Psychomethodenverband DVNLP meine Beschwerden über die Missbräuche von DVNLP-Ausbilder:innen, -Coaches und Psychotherapeut:innen an mir unterdrückt und dann mich und meinen Unterstützer, Herrn Stahl, ausgeschlossen hat.[62]

In Bezug auf alle diese Folgewirkungen kam die *„Kommission“* gar nicht dazu, mir als *„Betroffener Gehör und Glauben schenken“*: Bischöfin Fehrs ließ mich unangehört „entsorgen“, noch bevor mir überhaupt Gelegenheit gegeben wurde, sie benennen zu können.

#A.8. Bischöfin Fehrs importiert den Umgang mit Missbrauchsbeschwerden eines Psychomethoden- und Zuhälter-Verbandes

Dadurch, dass Bischöfin Fehrs sich nicht gegen das Vorgehen des DVNLP abgrenzt hat und auch mit keinem Wort menschlich einfühlsam oder (traumasensibel) seelsorgerisch auf meine und Herrn Stahls Schädigung durch diesen Verbrecherverband eingegangen ist, sondern als ULK-Leiterin dessen Vorgehen nahezu 1:1 kopierte, hat sie die im Feld der Psychomethoden durch den DVNLP und einige der bekanntesten Ausbilder für Familien- und Systemaufstellungsarbeit[63] gegen mich und meinen Unterstützer betriebene Diffamierungs- und Rufmordpolitik in die evangelischen Kirche importiert — wegen ihrer privaten „Pastor R.“-Agenda beide Augen zudrückend. Damit hat sie in der ULK und in den beteiligten kirchlichen Kreisen das Tor weit aufgemacht für das von DVNLP bis heute verbreitete Narrativ von mir als „wahnhafter Falschbezichtigerin“ und von Herr Stahl als einen von mir „verblendeten Aggressor“ — und damit ebenfalls für die dazugehörige Psychiatrisierungskampagnen.[64]

---

60 Siehe dazu das „Dossier Täter-Opfer-Umkehr“. Belege und Texte dazu und zu den anderen Verbrechen im DVNLP finden sich auch auf https://thiesstahl.com/texte-und-materialien-zum-dvnlp/.

61 Siehe dazu das Buch von Herrn Stahl: *„NLP für Verbrecher - ‚Causa DVNLP‘: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“* — hier bei Amazon und hier umsonst downloadbar.

62 Hier die relevanten Gerichtsurteile, auf deren Grundlage man den DVNLP verbrecherisch nennen kann: *Das bahnbrechende Urteil des Landgerichtes Hamburg zu den Nazi-Analogien* und das *Urteil zur Manipulation und Täuschung der 2014er-Mitgliederversammlung*.

63 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„J.2.i. Verstrickt in weltliche Mächte: Pastor Howaldt im Stellvertreterkrieg gegen Gemeindemitglieder“*.

64 Siehe meinen Artikel *„Psychiatrisierung. Nicht witzig“* und in der Materialsammlung das Kapitel „J.2. Pastor Frank Howaldt“.

Bischöfin Fehrs hat also in perfider Weise zusammen mit den Oberkirchenräten Tetzlaff und Lenz dafür gesorgt, dass die evangelische Kirche diese üblen Vorgehensweisen nun als Vorbild[65] nutzt, um sich meiner und meines Unterstützers möglichst ohne Aufsehen zu entledigen. Mit ihrer unchristlichen und amoralischen Koalition mit dem Psychomethoden Verbrechern im DVNLP und, vermittelt über Pastor Howaldt, den besagten Ausbilder:innen der Familien- und Systemaufstellungsarbeit haben Bischöfin Fehrs und ihre für sie lügenden und wegschauenden Helfer:innen mir und Herrn Stahl enorm geschadet.

Unter **Absatz 3, Satz 4** heißt es außerdem: *„In Ausnahmefällen kann der Kommission in relevante Akten und sonstige Unterlagen Einsicht gewährt werden."* Der Kommission kann, wenn sie autoritär-feudalistisch geführt wird, diese Einsicht aber auch verweigert und verboten werden. Wenn es ein Buch ist, kann es durch die verantwortliche Bischöfin sogar „auf den Index gesetzt" werden: Ihre Kommissionsmitglieder haben Bischöfin Fehrs, wie Herr Stahl und ich das erlebt haben, als brave Untertanen „gehorcht" und unsere DVNLP-Dokumentation und unsere Hinweise auf deren Wichtigkeit im Aufarbeitungsprozess ignoriert — und, offiziell, nicht zu Kenntnis genommen.[66]

#A.9. Trümmerfeld gescheiterter Aufarbeitung hinterlassen

Bischöfin Fehrs hat es versäumt, mich über die Dauer der Aussetzung der Gespräche und auch über die Bedingungen für die Beendigung dieser Aussetzung zu informieren. Und: Sie hat die ULK-Aufarbeitung mit mir verwahrlosen lassen und mich, als „verwaiste" Petentin, mir selbst und den enorm toxisch wirkenden Mühlen der Verantwortungsdiffusionen und Vertuschungsaktivitäten der evangelischen Kirche überlassen. Bischöfin Fehrs hat sich „weggestohlen", zusammen mit den drei anderen Mitgliedern der ULK. Es fehlt gänzlich irgendeine Art von Abschluss des ULK-Prozesses, der respektvoll mir gegenüber wäre.

B. Unausweichliche kirchenrechtliche Schlussfolgerung

Geht man davon aus, dass das Kirchenrecht in allen hier zitierten Punkten für meinen Fall Gültigkeit hat, so muss aufgrund der Implikationen (Präsupposition) der in ihnen verwendeten Formulierungen auch gelten, dass Bischöfin Fehrs und ihre Kommissionskolleg:innen meinen Aufarbeitungsprozess ernst- und gewissenhaft hätten betreiben, einen *"Beschluss"* fassen, eine *"Entscheidung"* fällen und diese dann bekanntgeben und begründen müssen. Wenn die Rechtsverordnung in den benannten Punkten des § 15e geltendes Kirchenrecht ist, dann gilt eben vor allem auch, dass es die Aufgabe der Unterstützungsleistungskommission gewesen wäre, einen *„Beschluss"* zu fassen, zu dem ich dann *„Stellung nehmen"*, sowie eine *„Entscheidung"* zu fällen, gegen die ich *„Beschwerde einlegen"* könnte.

Diese wesentlichen Aufgaben hat die ULK unter Leitung von Bischöfin Fehrs nicht erfüllt. Der Aufarbeitungsprozess wurde den Privatleuten Fehrs und R. überlassen und konnte von daher zu keinem „Beschluss" und keiner „Entscheidung" kommen. Die Bischöfin Fehrs und ihre ihr für uns deutlich erkennbar untergeordneten ULK-Mitglieder haben ihre ihnen von der Kirche anvertraute Arbeit unangemessen begründet ausgesetzt[67], diese Aussetzung über Monate und Jahre verschleppt und

---

65 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13.h.7. Risiko eingegangen, Trittbrettfahrerin beim DVNLP zu werden"*.

66 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel_„P. ‚Sprachlose Loyalität' und ‚Blinder Gehorsam' in Bischöfin Fehrs´ ULK"_.

67 Als disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs schrieb Oberkirchenrat Lenz am 29.11.2022 an die Petentin: *„Die Entscheidung,*

meinen Aufarbeitungsprozess nun der neu eingerichteten Anerkennungskommission überlassen. Bischöfin Fehrs hat ihn ihr als schwer zu behandelnder „Polterabend-Scherbenhaufen“ vor die Tür gekippt.

Um ihre Versäumnisse nachzuholen und ihre Verfehlungen zu korrigieren, müssten Bischöfin Fehrs und ihre ULK-Kolleg:innen noch einmal mit mir und Herrn Stahl zusammenkommen. Oder Bischöfin Fehrs müsste ihre endlich Befangenheit deklarieren, ihre Amtsverfehlungen und ihren Amtsverrat benennen — und meinen Aufarbeitungsprozess offiziell, verbunden mit einer expliziten Entschuldigung mir und Herrn Stahl gegenüber, an die Anerkennungskommission als ULK-Nachfolgerin übergeben.

Aber: Wie ein „Kuckucks-Ei“ haben sie meinen Aufarbeitungsprozess in das neue Nest der Anerkennungskommission gelegt, nicht wirklich handhabbar für diese neu gebildete Kommission: Sie ist ja nicht autorisiert, über die ranghöchste Repräsentantin der evangelischen Kirche zu urteilen.

Ohne auf die Aussetzung des Aufarbeitungsprozesses und die Bedingungen für deren Aufhebung einzugehen, hatte Oberkirchenrat Lenz der Petentin am 29.11.2022 angekündigt, dass es mit der neu zu gründenden Anerkennungskommission eine Nachfolgekommission für die ULK geben, in der Bischöfin Fehrs nicht mehr mitwirken würde. Er schrieb an die Petentin: *“Eine neue Kommission ist in Gründung und wird voraussichtlich im Februar 2023 die Arbeit aufnehmen. Die Mitglieder der Anerkennungskommission werden Anfang des Jahres durch die Kirchenleitung berufen. Insofern wird Bischöfin Fehrs künftig keinen Einfluss auf die Arbeitsweise der Anerkennungskommission mehr haben. Es gibt deshalb auch keinen Anlass zur Besorgnis, dass eine Befangenheit gegeben ist.“* Als wenn sich dadurch die Befangenheitsproblematik für meinen Aufarbeitungsprozess in Luft auflösen würde. Es müsste, statt *„dass eine Befangenheit gegeben ist“*, heißen: „[in der ULK] gegeben war“. Denn es gibt sie ja noch: Die Befangenheit — und damit auch die Schuld — von Bischöfin Fehrs war die Befangenheit und Schuld der stellvertretenden Ratsvorsitzenden Fehrs, gedeckt von der damaligen Ratsvorsitzenden Kurschus, und ist heute die Befangenheit und Schuld der amtierenden Ratsvorsitzenden Fehrs, welche sie an die neue Anerkennungskommission „vererbt“ hat.

Die Befangenheit von Bischöfin Fehrs ist die Befangenheit der evangelischen Kirche geworden, führt man sich vor Augen, wie groß die Anzahl kirchlicher Personen ist, die von mir über die Befangenheit, die Amtsverfehlungen und den Amtsverrat von Bischöfin Fehrs informiert wurden[68] — und dazu bis heute schweigen. Diese Befangenheit wegen ihres Umgangs mit der Befangenheit von Bischöfin Fehrs, und heute der kommissarischen Ratsvorsitzende Fehrs, scheint sich gerade zu einem Systemversagen auszuwachsen.

Ich hoffe, liebe Synodale und Ratsmitglieder der EKD, Sie korrigieren den Amtsmissbrauch von Oberkirchenrat Lenz und folgen ihm nicht darin, den unprofessionellen und vertuschenden Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer „Pastor R.“-Befangenheit einfach unter den Tisch fallen lassen zu wollen. Denn das würde bedeuten, den Schaden zu ignorieren, der mir und meinem Unterstützer durch die Amtsverfehlungen und den Amtsverrat von Bischöfin Fehrs, ihrem disziplinarischen Vorgesetzten Lenz und dessen disziplinarischen Vorgesetzten, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, entstanden ist.

---

das Gespräch mit Ihnen auszusetzen, hat die Kommission gemeinsam getroffen.“ Siehe dazu auch in der Materialsammlung das Kapitel *„J.8.b.1.i. Oberkirchenrat Lenz erbt den ‚Causa Fehrs‘-Denkfehler von Oberkirchenrat Tetzlaff“*.

68 Siehe *„Die unbehandelten Beschwerden der Petentin an die evangelische Kirche“*.

C. Nichtzuständigkeit der Anerkennungskommission als Rechtsnachfolgerin

Entsprechend der oben zitierten falschen und mich hinhaltenden Ankündigung von Oberkirchenrat Lenz — Bischöfin Fehrs war noch bis zum 1. August 2023 mit ihrer ULK im Amt — hat sich die neu eingerichtete Anerkennungskommission der Öffentlichkeit mit der Aussage als Rechtsnachfolgerin der ULK vorgestellt, dass sie die *„Aufgaben der Unterstützungsleistungskommission weiterführt“*[69]. Am 10.08.2023 traf sie sich zu ihrer ersten Sitzung. Die Anerkennungskommission hatte verkündet: *„Sie knüpft an die Arbeit der bisherigen Unterstützungsleistungskommission an.“*[70]

Oberkirchenrat Lenz, der als disziplinarischer Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs mit ihr und für sie lügt[71], hatte aber so getan, als würde ich meinen Aufarbeitungsprozess mit der neu eingesetzten Anerkennungskommission nahtlos fortsetzen können. Das ist selbstverständlich nicht der Fall. Nicht ohne dass zuvor deutlich klargestellt würde, wer für das Scheitern des ULK-Prozesses verantwortlich ist.

D. Aufarbeitung der „Causa Fehrs“

Im „§ 15f Austausch, Dokumentation und Transparenz“[72] heißt es in **Absatz 2, Satz 1**: *„Die Kommission dokumentiert die von ihr bearbeiteten Fälle“*.

Da mir das Ergebnis der Ermittlungen des Landeskirchenamtes (LKiA) Kiel und seiner Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz nie mitgeteilt wurde, beantrage ich, Einblick in diese Dokumentation der Befassung der ULK mit mir und Herrn Stahl nehmen zu können.

Zusätzlich, hier auch als Antrag, meine Bitte an Sie, liebe Synodale und Ratsmitglieder, einen Ausschuss einzuberufen, der sich mit der Aufarbeitung der für die evangelische Kirche desaströsen Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs, Oberkirchenrat Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt beschäftigen möge. Dieser Ausschuss möge die Regularien[73] überprüfen, die es angeblich — neben der Befangenheitsbredoullie von Bischöfin Fehrs — verhindert haben, dass der Zeitzeuge Pastor R. in den Aufarbeitungsprozess mit der ULK und mir eingeladen wurde.

Im „§ 15e Verfahren der Kommission“ heißt es unter **Absatz 3, Satz 1**: *„Die Kommission kann zur Plausibilisierung der Schilderungen der antragstellenden Person Auskunft aus relevanten Akten und sonstigen Unterlagen erhalten und zu ihren Sitzungen Zeugen und fach- und arbeitsfeldkundige Personen hinzuziehen.“* Und unter **Absatz 3, Satz 3** heißt es: *„Bei Anwesenheit der antragstellenden Person ist deren Einwilligung erforderlich.“*

---

69 Am 17.08.2023 hieß es auf der neuen Website der Anerkennungskommission: *„Die Nordkirche hat eine Anerkennungskommission eingerichtet. (Diese führt die Aufgaben der Unterstützungsleistungskommission weiter.)“*

70 Siehe https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/aktuelles-detail/neue-anerkennungskommission/.

71 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„J.8.b.3.b. Oberkirchenrat Lenz lügt als deren disziplinarischer Vorgesetzter für Bischöfin Fehrs“*.

72 Siehe https://kirchenrecht-nordkirche.de/document/45220#s00000197:~:text=eigenen%20Gesch%C3%A4ftsordnung%20beschlie%C3%9Fen.-,%C2%A7%2015f,-Austausch%2C%20Dokumentation%20und.

73 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„H. Die Pattsituation - Status Quo bei sich gegenseitig ausschließenden kirchlichen Entscheidungskontexten“*.

Der „Causa Fehrs“-Ausschuss möge klären, ob Bischöfin Fehrs auf ihren Ermessensspielraum als ULK-Leiterin verzichtet hat, Pastor R. als *„Zeugen hinzuziehen“*, um so ihr Befangenheitsproblem zu „lösen“. Außerdem, ob Bischöfin Fehrs und die anderen Mitglieder der ULK Pastor R. als Zeugen hinzugezogen“ und in die „Aufarbeitung“ einbezogen haben, ohne mein Wissen und ohne meine Einwilligung.

Mit Sicherheit hat Bischöfin Fehrs sich die Freiheit genommen, den Pastor R. *„als Zeugen … hinzuzuziehen“*: Von Privatperson zu Privatperson, davon muss man wohl ausgehen, hat Bischöfin Fehrs in den letzten Jahren seit dem 16.12.2019 von ihrem Freund R. über das umfangreiche und komplexe Missbrauchsgeschehen in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn *„Auskunft erhalten“*. Schließlich war er, was Bischöfin Fehrs als Amtsträgerin weiß, als Mitwisser und Mittäter in dieses Geschehen involviert. Was die evangelische Kirche insgesamt vom intimen Wissen des bischöflichen Freundes Pastor R. über diesen Missbrauchskontext hätte lernen können, konnte nun also für die Schaffung einer Kultur guter Missbrauchsaufarbeitung in dieser Kirche nicht genutzt werden. Diese Lernchance wurde von Bischöfin Fehrs und ihren Helfer:innen Oberkirchenrat Lenz, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Ratspräsidentin a.D. Kurschus, Propst Bräsen und ihrem Duz-Freund Pastor Frank Howaldt, großzügig verspielt.

Mit diesem Punkt, auch unter „§ 15e Verfahren der Kommission“, **Absatz 3, Satz 1**, könnte sich ein kirchlicher Untersuchungsausschuss beschäftigen: *„Die Kommission kann zur Plausibilisierung der Schilderungen der antragstellenden Person … fach- und arbeitsfeldkundige Personen hinzuziehen.“* Die Texte[74], bei denen Herrn Stahl mir als *„fach- und arbeitsfeldkundige Person“* geholfen hat, ließ Bischöfin Fehrs ihren „Clearer“ und „Cleaner“ Herrn Kluck recht respektlos zurückweisen lassen.[75] Das ist verständlich, hatte Herr Stahl doch deutlich Kritik am unprofessionellen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer „Pastor R.“-Befangenheit geübt. Eine Diskussion, die eine Menge Selbstkritik ihrerseits erforderlich gemacht hätte, wollte Bischöfin Fehrs sicher vermeiden.

Auch sollte geklärt werden, ob die stattgefundene Einmischung des Landeskirchenamtes in die Arbeit der ULK, von der Oberkirchenrat Lenz und sein Vorgänger Oberkirchenrat Tetzlaff[76] fälschlicherweise mehrfach behauptet haben, es hätte sie nicht gegeben, zu der bis heute unbegründet gebliebenen Dauer-Aussetzung meines ULK-Aufarbeitungsprozesses geführt hat. Die ULK würde autark, autonom und weisungsfrei arbeiten, hieß es von ihnen, und ließ Bischöfin Fehrs auch Herrn Kluck und Frau Dr. Arns ausrichten. Vor allem: Es möge bitte geklärt werden, ob Bischöfin Fehrs, in Kooperation mit den Oberkirchenräten die angebliche Ermittlungsnotwendigkeit in Bezug auf Pastor R. als vorgeschobenen Grund genutzt hat, um meinen Aufarbeitungsprozess erst auszusetzen und dann auf den „Sankt-Nimmerleins-Tag“ verschieben und schließlich geräuschlos ganz scheitern lassen zu können.

Sicher wollten Oberkirchenrat Tetzlaff und Oberkirchenrat Lenz, wie wohl auch deren Vorgesetzte, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, auf jeden Fall vermeiden, dass Pastor R. in der ULK mit Bischöfin Fehrs, mir und meinem Unterstützer zusammentrifft. Denn dann wäre ja nicht nur die Involviertheit und tiefe Verstricktheit von Pastor R. in das Missbrauchsgeschehen in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn ruchbar, sondern das ganze Geschehen in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn öffentlich

---

74 Siehe unsere 162-Seiten-Dokumentation , die wir Bischöfin Fehrs und der Kirchenleitung Anfang Mai 2021 vorgelegt haben.

75 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13.e.24. Diskreditierung und Zersetzung des Unterstützers der Petentin“*.

76 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„J.8.b.0. Oberkirchenräte lassen Bischöfin Fehrs mit Pastor R. fraternisieren“*.

geworden: Mehrere Pastoren und eine Kirchenmitarbeiterin waren an den Missbräuchen an mir und anderen Kindern und Jugendlichen beteiligt — wie Pastor R., der bischöfliche Freund weiß, und wie es Bischöfin Fehrs weiß, dass Pastor R. es weiß. Alle, die es wissen und mit Bischöfin Fehrs und Pastor R. zusammen schweigen, wissen, dass die evangelische Kirche mit dem Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn ein zweites Ahrensburg zu bewältigen hat.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

15.07.2024 Schreiben Kühnbaum-Schmidt an Silke

20240715 Schreiben Kühnbaum-Schmidt an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihr Schreiben vom 9. Juni 2024 habe ich als Vorsitzende der Kirchenleitung dieser auf deren Sitzung am 13. Juli 2024 zur Beratung vorgelegt. Die Kirchenleitung hat dazu einen Beschluss gefasst, den ich Ihnen heute mitteile:

Die Kirchenleitung bewertet Ihre Beschwerde als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz, für die sie gemäß § 1 Absatz 3 Nummer 1 des Kirchenbeamtengesetzergänzungsgesetz die zuständige Stelle ist.

Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde prüfen. Nach einer Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen.

Mit freundlichen Grüßen

Kristina Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin, Vorsitzende der Kirchenleitung

15.07.2024

20240715 Aus der EKD-Propaganda-Abteilung

18.07.2024 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung, Synode und Rat der EKD, Seiler

20240718 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung, Synode und Rat der EKD, Seiler

Betr.: Ihr Schreiben, Frau Kühnbaum-Schmidt, vom 15.07.2024

Sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Mitglieder der Kirchenleitung, sehr geehrte Synodale und Ratsmitglieder der EKD, sehr geehrte Frau Seiler,

für Ihr Schreiben vom 15.07.2024, die Antwort auf meine zigfach an Sie eingereichte Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs vom 09.06.2024, Frau Kühnbaum-Schmidt, bedanke ich mich. Gleichzeitig möchte ich meine Verwunderung darüber Ausdruck verleihen, dass Sie mit keinem Wort auf meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs eingehen, sondern sie, wie Sie das seit mittlerweile über vier Jahren tun, komplett unter den Tisch fallen lassen.

Sie beziehen sich in Ihrem Schreiben nur auf meine Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz, die, inhaltlich und von der Logik her, eine untergeordnete ist. Es ist mir nicht möglich zu verstehen, wie sie

es geschafft haben, meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs, zum wiederholten Male, vollständig auszublenden. Schließlich ist sie die Hauptbeschwerde, immer schon und dann wieder in meinem Schreiben vom 09.06.2024. Ohne meine Beschwerde über Bischöfin Fehrs macht meine Beschwerde über Oberkirchenrat Lenz keinen Sinn! Dass Bischöfin Fehrs gelogen hat, ist die Voraussetzung für die meiner Meinung nach vorliegende Amtspflichtverletzung von Oberkirchenrat Lenz, sowohl *mit* als auch stellvertretend *für* Bischöfin Fehrs gelogen zu haben.

Die Amtsverfehlung und der Amtsverrat von Bischöfin Fehrs ist die Voraussetzung für die Kirchenleitung, eine sinnvolle *„Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz“* auf den Weg zu bringen, sinnvoll in dem Sinne, dass sie Substanz hat und den bestehenden Anfangsverdacht bestätigen kann: Gibt es keine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs, gibt es auch keinen substantiierten Anfangsverdacht für eine Dienstaufsichtspflichtverletzung von Oberkirchenrat Lenz.

Entscheiden Sie sich als Kirchenleitung dafür, meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs „wegzuhalluzinieren“, sprich komplett auszublenden, ist schon jetzt klar, dass eine *„Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz“* sich großartig und nach höchster Aufklärungsbereitschaft anhört, aber absehbar und zwangsläufig im Sande verlaufen wird: Auch wenn Sie als Kirchenleitung meine *„Beschwerde als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz bewertet“* haben und Sie *„gemäß § 1 Absatz 3 Nummer 1 des Kirchenbeamtengesetzergänzungsgesetz die zuständige Stelle“* sind, ändert das nichts daran, dass meine von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt, nunmehr seit vier Jahren unterdrückte Beschwerde gegen die lügende Bischöfin Fehrs eine notwendige Voraussetzung für das Vorliegen einer Amtspflichtverletzung von Oberkirchenrat Lenz ist, sowohl chronologisch-inhaltlich als auch logisch.

Bischöfin Fehrs hat entweder Oberkirchenrat Lenz angelogen, sie hätte nur ein dienstliches Verhältnis zu Pastor R. gehabt[77], oder die Kriminologin Dr. Arns, die mir gegenüber erklärte, vermutlich in derem Auftrag, Bischöfin Fehrs hätte ihr *„offenzulegendes persönliches Verhältnis“* zu Pastor R., *„ihre Bekanntschaft mit Pastor R. umgehend transparent gemacht“*[78].

Das bedeutet wohl, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, dass Sie und Ihre Kirchenleitung versuchen müssen herauszufinden, wen Bischöfin Fehrs denn nun belogen hat, Oberkirchenrat Lenz oder Frau Dr. Arns. Ich gehe davon aus, dass Bischöfin Fehrs nicht Frau Dr. Arns, sondern Oberkirchenrat Lenz gegenüber, bzw. mit ihm zusammen in allen relevanten innerkirchlichen Kontexten, gelogen hat. Denn auch entsprechend einer Mitteilung von Herrn Kluck an mich hat Bischöfin Fehrs *„im Gespräch transparent gemacht, dass sie diesen Pastor* [gemeint ist Pastor R.] *persönlich kennt.“*[79]

Ich möchte es nicht versäumen, nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass **Sie, die Kirchenleitung, und Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt als deren Vorsitzende, kein Recht haben, meine Beschwerde zu editieren und zu zensurieren, sprich zu verfälschen.

---

77 Am 29.11.2022 schrieb Herr Lenz an mich: *“Die Beziehung der beiden Personen* [Bischöfin Fehrs und Pastor R.] *ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur.“*

78 Siehe ihr Schreiben an mich.

79 Siehe seine Mail vom 25.05.2021.

Sie haben meine Beschwerde verstümmelt und ihre logische Kohärenz zerstört. Das ist eine Unverschämtheit, eine „gouvernantische“ Übergriffigkeit sondergleichen! Es ist eine hochmütige Anmaßung, eine — diesmal nicht sexuelle, sondern geistige — klerikale Vergewaltigung, begangen vermutlich in schwesterlicher Eintracht mit der von Ihnen seit über vier Jahren gedeckten und, wie Sie selbst auch, überheblich-hochmütig agierenden Bischöfin Fehrs.

Zum Abschluss einige Fragen an Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, die mir im Geiste herumgehen und die ich gerne mit Ihnen allen teilen möchte, auch mit Ihnen, Frau Seiler, als die Nachfolgerin von Herrn Kluck, der ja der Nachfolger der für mich von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt, eingesetzten „Verfahrenskoordinatorin“ Frau Dr. Arns war, aber dann wohl sowohl von Oberkirchenrat Lenz als auch von Ihnen, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, dienstaufsichtspflichtsmäßig eher vernachlässigt wurde:

- Als Sie den Vorgänger von Oberkirchenrat Lenz, Oberkirchenrat Tetzlaff, am 14.01.2022 in den Ruhestand verabschiedet[80] haben, Frau Kühnbaum-Schmidt, haben Sie da gewusst, dass Oberkirchenrat Tetzlaff seine Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs vernachlässigt[81] und mich, zusammen mit seiner Stellvertreterin, Oberkirchenrätin Kühl, zum Denunzieren meiner Schwester und meiner damaligen Freundin genötigt hat?
- Haben Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, gewusst, dass Oberkirchenrat Lenz als Nachfolger von Oberkirchenrat Tetzlaff dessen Nötigungspolitik mir gegenüber als ULK-Petentin nicht korrigiert, sondern, auch mit nun seiner Stellvertreterin Oberkirchenrätin Kühl zusammen, vollständig übernommen hat?
- Übernehmen Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, die Verantwortung dafür, Frau Dr. Arns zwar als für mich zuständige „Verfahrenskoordinatorin“ eingesetzt, aber dann nicht überprüft zu haben, an wen sie diese spezielle Aufgabe bei ihrem Ausscheiden aus dem Kirchendienst übergibt? Hatten Sie vergessen, dass Herr Kluck, als die treue „Stimme seiner Herrin“ von Bischöfin Fehrs schmutzig delegiert, von mir als unredlich handelndes Faktotum abgelehnt wurde und sich dann entschieden, sich nicht weiter zu kümmern?
- Beim Verfassen Ihres Schreibens vom 15.07.2024, Frau Kühnbaum-Schmidt, waren Sie da amnestisch für meine Beschwerden an Sie vom 15.05.2022, 15.05.2022 (Anhang), 05.10.2022, 09.02.2023, 29.04.2023, 04.10.2023, 14.11.2023, 17.11.2023, 18.11.20023 (Herr Stahl) , 19.11.2023, 19.11.2023 (Herr Stahl) und vom 05.02.2024? Oder haben Sie diese alle, erneut und als Wiederholungstäterin, mit voller Absicht ausgeblendet?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

18.07.2024

20240718 Evangelische Kirche hintertreibt Missbrauchsaufarbeitung: Lügen. Vertuschen. Aussitzen. Heucheln.

---

80 Siehe das von Herrn Stahl satirisch etwas veredelte Foto.

81 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *“J.8.b.1.d. Unheilvolle Kontextvermischung durch Oberkirchenrat Tetzlaff“*.

19.07.2024 Schreiben Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20240719 Schreiben Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Ihr Schreiben u.a. an die Kirchenleitung vom 27. Juni 2024

Sehr geehrte Frau Schumacher,

zu Ihrem Schreiben vom 27. Juni 2024 hat die Kirchenleitung am 13. Juli 2024 beraten. Die Kirchenleitung hat von der Anerkennungskommission der Nordkirche die Information bekommen, dass die Anerkennungskommission sich mit Ihrem Anliegen erneut befassen wird. Dazu wird die Anerkennungskommission mit Ihnen Kontakt aufnehmen.

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Rieck

25.07.2024 Silke Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche

20240725 „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche.

von Silke Schumacher, Planckstraße 11, 22765 Hamburg

Hamburg, 25.07.2024

Betr.: Die Komplett-Tilgung meiner Beschwerden gegen die amtierende Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs

Hallo, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, hallo, Frau Dr. Rieck, hallo, Frau Seiler, liebe Mitglieder der Kirchenleitung und der Anerkennungskommission der Nordkirche, der Synode und des Rates der EKD,

am 15.07.2024 schrieben Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt an mich: *“Ihr Schreiben vom 09.06.2024 habe ich als Vorsitzende der Kirchenleitung dieser auf deren Sitzung am 13. Juli 2024 zur Beratung vorgelegt. Die Kirchenleitung hat dazu einen Beschluss gefasst, den ich Ihnen heute mitteile: Die Kirchenleitung bewertet Ihre Beschwerde als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz, für die sie gemäß § 1 Absatz 3 Nummer 1 des Kirchenbeamtengesetzergänzungsgesetz die zuständige Stelle ist. Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde prüfen. Nach einer Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen.“*

Am 19.07.2024 schrieben Sie, Frau Dr. Rieck, mir: *“…zu Ihrem Schreiben vom 27.06.2024 hat die Kirchenleitung am 13. Juli 2024 beraten. Die Kirchenleitung hat von der Anerkennungskommission der Nordkirche die Information bekommen, dass die Anerkennungskommission sich mit Ihrem Anliegen erneut befassen wird. Dazu wird die Anerkennungskommission mit Ihnen Kontakt aufnehmen.“*

Diesen beiden Mitteilungen entnehme ich, dass die Kirchenleitung am 13. Juli 2024 sowohl zu meiner umfangreichen Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs vom 27.06.2024, als auch zu meiner Doppelbeschwerde vom 09.06.2024 gegen Bischöfin Fehrs und Oberkirchenrat Lenz beraten hat. Dann muss ich wohl davon ausgehen, dass Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, zusammen mit den anderen Mitgliedern der Kirchenleitung, entschieden haben, mir gegenüber nicht auf meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs einzugehen.

1. Zur Komplett-Tilgung meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs

Was sich mir nicht erschließt: Warum geben Sie mir nicht einen kurzen Hinweis darauf, dass Sie und die Kirchenleitung der Nordkirche eventuell nicht die richtige Stelle für meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs sind? Z.B. weil Bischöfin Fehrs ein Teil der Kirchenleitung ist und es noch keine Regularien für den Umgang mit einer Beschwerde gegen eine bischöfliche Person der Kirchenleitung gibt, die gleichzeitig die amtierende Ratsvorsitzende ist? Und wenn ja, warum sagen Sie mir das nicht? Bzw. sagen mir die Stelle, an die ich mich im vorliegenden Fall mit meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs wenden muss? Also wer, wenn nicht Sie als Vorsitzende der Kirchenleitung, denn dann meine Ansprechperson ist? Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie diese Minimalhöflichkeit nachholen würden.

Wie sonst soll ich mich des Eindruckes erwehren, dass Sie und die Kirchenleitung meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs weiterhin „unter den Teppich kehren“ und dafür, quasi als Alibi, eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz auf den Weg bringen wollen? In dem vermutlich sicheren Wissen, dass sie zu nichts führen wird? Oder soll jetzt Oberkirchenrat Lenz doch noch „vor den Bus geworfen werden“?[82]

Am 18.07.2024 habe ich in einem Schreiben an Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, die Mitglieder der Kirchenleitung, die Synodalen und Ratsmitglieder der EKD darauf hingewiesen, dass meine Beschwerde über Oberkirchenrat Lenz ohne meine Beschwerde über Bischöfin Fehrs keinen Sinn macht: Das Lügen von Bischöfin Fehrs ist die Voraussetzung für das Vorliegen der Amtspflichtverletzung von Oberkirchenrat Lenz, sowohl *mit*, als auch stellvertretend *für* Bischöfin Fehrs gelogen zu haben.

Die Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz macht also nur Sinn, wenn sie zusammen mit meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs behandelt wird. Und genau das scheinen Sie nicht vorzuhaben, Frau Kühnbaum-Schmidt. Wie sonst soll ich mir erklären, dass Sie in ihrem Schreiben vom 15.07.2024 meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs als nicht existent behandeln? Wollen Sie mich verwirren? Gaslighten? Haben Sie jetzt das Gaslighting übernommen, für das Bischöfin Fehrs vor zwei, drei Jahren Herrn Kluck und Frau Dr. Arns in Anspruch genommen hat?[83]

Ich kann es doch nur so sehen, dass die Bühne schon dafür vorbereitet ist, die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Herrn Lenz scheitern zu lassen: Wie kann Oberkirchenrat Lenz denn mit Bischöfin Fehrs zusammen gelogen haben, wenn es im Kontext meines Vorwurfes gegen ihn weder eine Bischöfin Fehrs gibt, noch eine Lüge von ihr? Sie haben, als Vorsitzende der Kirchenleitung, meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs einmal mehr „weggezaubert“, wie Sie das schon zigfach getan haben: Seit Jahren ignorieren Sie meine Beschwerden gegen Bischöfin Fehrs konsequent.[84]

2. „Gegebene Zeit“ für die Anerkennungskommission?

Sie schreiben mir, Frau Dr. Rieck, die Anerkennungskommission hätte mitgeteilt, dass sie sich mit meinem Anliegen *„erneut befassen“* werde. Das wird sie nicht können, da sie sich mit ihm noch gar nicht

---

82 Vergleiche dazu: „Chefsache Täterschutz“. Wird Ratspräsidentin Kurschus einen Oberkirchenrat „vor den Bus werfen?“

83 Siehe in der Materialsammlung die Kapitel *"F.13.e.21 Anzweiflung von Zuständigkeit und Glaubwürdigkeit“* und *„F.13.f.10. Gaslighting (Viktimisierung der Petentin)“*.

84 Siehe „Die unbehandelten Beschwerden der Petentin an die evangelische Kirche“. (Link abgelaufen).

befasst hat: Mein Antrag an die neue Anerkennungskommission vom 13.08.2023, sich mit meinem von Bischöfin Fehrs und ihrer Unterstützungsleistungskommission „liegengelassenen“ Anliegen zu befassen, hat die Kommission nicht beantwortet, wenn man die merkwürdig, aus der Zeit gefallene „Amtsstuben“-Mitteilung von Ihnen, Frau Seiler, der „Geschäftsführung der Anerkennungskommission der Nordkirche“ vom 05.09.2023 ausnimmt: *„… im Namen der Vorsitzenden der Anerkennungskommission der Nordkirche, Frau Hillmann und Herrn Schulz von Thun, bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens. Beide werden sich **zu gegebener Zeit*** [Hervorhebung von mir] *mit Ihrem Anliegen befassen.“*[85] Welches das Kriterium für das „Gegebensein der Zeit“ sein würde, wurde mir nicht mitgeteilt, weder von Ihrem damaligen Noch-Chef, Herrn Kluck, noch von Ihnen, Frau Seiler, die Sie am 01.06.2024 seine Nachfolgerin wurden und zu dem Zeitpunkt als seine Stellvertreterin schon *„seit mehr als einem Jahr auch die Geschäftsführung der Anerkennungskommission inne“*[86] hatten — was rätselhaft ist, hat doch die neue Anerkennungskommission erst am 10.08.2024 zum ersten Mal getagt[87] und schrieben Sie doch am 05.09.2023 als Antwort auf meinen Antrag vom 13.08.2023, diese neue Kommission würde sich *„zu gegebener Zeit“* mit meinem Anliegen befassen.

Der „gegebene Zeitpunkt“ war wohl dann dadurch gegeben, dass Herr Kluck die Akte mit entsprechenden Unterlagen zu meinem Aufarbeitungsprozess, sowie zu meiner Kritik am unangemessenen Umgang von Bischöfin Fehrs, Frau Dr. Arns und seiner Person mit diesem Missbrauchsaufarbeitungsprozess, erst wieder zurück ins Büro bringen musste — was er dann ja an seinem letzten Arbeitstag vor seiner Verabschiedung in den Ruhestand am 14.06.2024 gemacht hat. Wo auch immer er diese Beweise seiner schmutzigen Kooperation[88] mit Bischöfin Fehrs nach der Übernahme seines Amtes von Frau Dr. Arns im Sommer 2022 versteckt hatte, sie waren über einen Zeitraum von wohl zwei Jahren uneinsehbar für seine Kolleg:innen in der Stabsstelle, und eben auch für Sie, Frau Seiler. Waren Sie doch offensichtlich schon seit Sommer 2023 für die neue, noch gar nicht tagende Anerkennungskommission zuständig, und damit auch für den Übergang von der alten Unterstützungsleistungs- zur neuen Anerkennungskommission — und damit auch für das Thema „Fortführung meines von Bischöfin Fehrs blockierten Aufarbeitungsprozesses“.

3. „Gesichter“ und „Geschichten“ vor der Anerkennungskommission?

Schenkt man der Vorsitzenden der Anerkennungskommission, Ulrike Hillmann, Glauben, gab es etliche *„Gesichter“* und *„Geschichten“*, für die im Gegensatz zu meinem Gesicht und zu meiner Geschichte die Zeit für die Befassung mit deren Anliegen dann wohl schon „gegeben“ war. Unter der Überschrift *„Präses Hillmann tief bewegt vom Leid der Betroffen“* wird sie am 22.02.2024 zitiert mit, *„Als Vorsitzende der Anerkennungskommission unserer Kirche sehe ich Gesichter und höre Geschichten, die hinter den in der Studie* [gemeint ist die „ForuM-Studie“] *genannten Zahlen stecken. Geschichten von Demütigungen, von körperlichen Verletzungen und verwundeten Seelen, von Lebenswegen, für die in unserer Kirche die Weichen falsch gestellt wurden, tragische Geschichten, jede einzelne ein Zuviel und jede einzelne schmerzt mich sehr.“* Wie viele Gesichter und Geschichten, sprich wie viele Fälle, auch

---

85 Siehe hier.

86 Siehe https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/aktuelles-detail/verabschiedung-rainer-kluck-leiter-der-stabsstelle-praevention/.

87 Siehe hier.

88 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13. Schmutzige Delegationen in der ‚Causa Fehrs‘“*.

immer die neue Anerkennungskommission zwischen ihrer ersten Sitzung am 10.08.2023 und dem 22.02.2024 schon „abgearbeitet“ haben will, mein Gesicht war nicht dabei. Mein Gesicht kennt Frau Hillman nicht. Und meine Geschichte kennt sie wohl auch nur aus unseren kritischen Veröffentlichungen zu meiner seit Jahren von der Kirchenleitung ignorierter Beschwerden[89], die Frau Hillmann aber, wie auch Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt und vor ihrem Rücktritt die Ratspräsidentin Kurschus, offiziell nicht zur Kenntnis nimmt. Insofern ist es schon zynisch zu nennen, wenn Frau Hillman sagt: *„Jetzt geht es darum, mit den Betroffenen auf Augenhöhe zu überlegen, wie die Situation verbessert werden kann. In der Anerkennungskommission geschieht das im Einzelfall.“*

In der neuen Anerkennungskommission *„geschieht das im Einzelfall“* eben nicht, zumindest nicht in meinem „Einzelfall“. *„Die Besetzung der Anerkennungskommission verspricht eine gute Zusammenarbeit für die Betroffenen in einem derart sensiblen Bereich“*, sagte deren Vorsitzende Ulrike Hillmann, Präses der Landessynode anlässlich der konstituierenden Sitzung der Anerkennungskommission am 10.08.2023. Versprechen tut sie das vielleicht, ja. *„Die neue Kommission knüpft an die Arbeit der bisherigen Unterstützungsleistungskommission an, die seit 2012 besteht“*, heißt es in der gleichen Pressemeldung. Gerade das tut sie eben nicht. *“Sie wurde von betroffenen Personen, die den Dialog mit der Kommission suchten, als glaubwürdig und fachlich versiert anerkannt.“* Das trifft wohl nur auf die zu, bei denen Bischöfin Fehrs nicht, wie in meinem Fall, aufgrund einer eigenen Verstrickung und Befangenheit so arbeitsunfähig war, dass ihre disziplinarischen Vorgesetzten, zuerst Oberkirchenrat Tetzlaff, dann Oberkirchenrat Lenz, zum Schutz ihrer Petentin hätten einschreiten müssen: **Insofern ist die Dienstaufsichtsbeschwerde Oberkirchenrat Lenz gegenüber durchaus sinnvoll.**

Zwischen dem abrupten, mir ungefragt vor die Nase gesetzten Ende der Unterstützungsleistungskommission im November 2022[90] und ihrer Ankündigung vom 19.07.2024, Frau Dr. Rieck, die Anerkennungskommission würde sich bei mir melden, ist einige Zeit vergangen, bis es *„die gegebene Zeit“* geworden ist: Jetzt ist wohl erst der Zeitpunkt gekommen, an dem wir darüber sprechen können, ob denn die neue Anerkennungskommission das richtige Gremium für die Fortsetzung meines von ihrer Vorläuferkommission offensichtlich absichtlich und vorsätzlich sabotiertem Aufarbeitungsprozess ist.

4. Geschäftsführung der Unterstützungsleistungs- und Anerkennungskommission verstrickt in die Lügen von Bischöfin Fehrs

Zurück zu Herrn Kluck: Vielleicht hat er, in einem „Nach-mir-die-Sintflut“-Modus, gehofft, im Ruhestand nicht mehr mit Fragen zu seiner unguten Zusammenarbeit[91] mit Bischöfin Fehrs und vermutlich auch Oberkirchenrat Lenz, belästigt zu werden. Das Sich-Wegducken und das Verstecken von Akten, war natürlich ein Amtsvergehen, hatte er doch von seiner Amtsvorgängerin, Frau Dr. Arns, deren

---

[89] Siehe auf der Seite *„Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“* die Download-Links zu den aktuellen Versionen der *„Materialsammlung“* und des „Anhang Korrespondenz“ für unser entstehendes Buch.

[90] Am 29.11.2022 schrieb Herr Oberkirchenrat Lenz:_ „…teile ich Ihnen mit, dass die Unterstützungsleistungskommission in ihrer bisherigen personellen Besetzung ihre Arbeit beendet hat. Frau Bischöfin Fehrs ist nicht mehr Vorsitzende und wird auch künftig dort nicht mitwirken. Eine neue Kommission ist in Gründung und wird voraussichtlich im Februar 2023 die Arbeit aufnehmen.“

[91] Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13. Schmutzige Delegationen in der ‚Causa Fehrs‘“*.

Amtsobliegenheit der „Verfahrenskoordination“ übernommen, des Ansprechpartner-Seins für alle an meinem blockierten und sabotierten Aufarbeitungsprozess beteiligten Personen und Gremien.

Ich hatte Herrn Kluck an diese von ihm eigentlich zu erfüllende, aber leider total vernachlässigte Aufgabe erinnert, mein Verfahrenskoordinator zu sein, wenn auch etwas polemisch: In meinem (Ein)Schreiben vom 14.11.2023 an die damalige Ratspräsidentin Kurschus, die damals stellvertretende Ratspräsidentin Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Oberkirchenrat Lenz, Propst Bräsen, Herrn Kluck, Frau Dr. Arns und die Mitglieder der Anerkennungskommission, fragte ich, im Kontext der von mir benutzten MfS-Analogie, quasi als IM meine Schwester und meine Freundin denunzieren zu sollen, u.a. auch Herrn Kluck: *"Wer wäre denn jetzt mein ‘Führungsoffizier‘ oder meine ’Führungsoffizierin‘? Wem solle ich denn als ‘kirchliche IM in spe’ zugeordnet werden? Soll ich Ihre ‚Inoffizielle Mitarbeiterin’ sein, Herr Oberkirchenrat Lenz? Oder Ihre, Herr Kluck?“*[92] Dieses offizielle Schreiben wurde weder von der fünf Tage danach zurückgetretenen Frau Kurschus, noch von ihrer amtierenden Nachfolgerin Bischöfin Fehrs, noch von Oberkirchenrat Lenz und schon gar nicht vom sich wegduckenden „Verfahrenskoordinator“ Kluck oder dem sich seelsorgerisch, sowie als Vorgesetzter der Ottensener Pastor:innen unsichtbar machende Propst Bräsen[93] beantwortet. Was für eine Schlamperei! Was für eine Verwahrlosung.

Vielleicht haben Sie, Frau Dr. Rieck, mit *„erneut befassen“* ja auch ausdrücken wollen, dass die Unterstützungsleistungs- und die Anerkennungskommission als *eine* Kommission angesehen werden kann. Als eine Kommission, die nur ihren Namen und ihre Besetzung geändert hat, aber ansonsten in der evangelischen Kirche organisationsbezogen systemisch und juristisch in gleicher Weise eingebunden bleibt.

Auf diese Idee könnte man ja kommen, entsprechend der Ankündigung der Anerkennungskommission auf deren Website, *“Die Nordkirche hat eine Anerkennungskommission eingerichtet. (Diese führt die Aufgaben der Unterstützungsleistungskommission weiter.) …“*[94] Dieser Ankündigung folgend hatte ich in meinem Antrag vom 13.08.2023 an die Anerkennungskommission geschrieben: *„… als Petentin der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission, deren Aufgaben Sie ja als neu eingerichtete Anerkennungskommission weiterführen, stelle ich hiermit den Antrag und äußere die Bitte, dass Sie den aufgrund ihrer Befangenheit von Bischöfin Fehrs an die Grenze des Scheiterns gebrachten Aufarbeitungsprozess bezüglich der 1986er Ereignisse in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn fortsetzen.“*[95]

5. Altlasten der Anerkennungskommission

In einem zweiten Schreiben an die neue Anerkennungskommission, die Landessynode der Nordkirche und den Rat der EKD habe ich am 02.09.2023 auf die speziellen organisationsbezogen-systemischen Probleme hingewiesen, die mit einem Neustart des von Bischöfin Fehrs „gegen die Wand gefahrenen“

---

92 Siehe „20231114 Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs.pdf“ .

93 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„J. Amtsverfehlungen weiterer kirchlicher Amtsträger:innen“* und das Unterkapitel *“J.1. Propst Frie Bräsen“*.

94 Siehe hier.

95 Siehe hier.

Aufarbeitungsprozesses meiner Missbrauchsbeschwerden[96] verbunden sind: *„Damit unsere Zusammenarbeit die Chance eines ‚Neuanfanges ohne Altlasten' bekommt, liebe Anerkennungskommission, möchten wir Sie bitten, unserem Vorgehen zuzustimmen, vor unserem Start die in diesem Schreiben parallel adressierten kirchlichen Gremien und Personen aufzufordern* [gemeint sind die Mitglieder der Landessynode der Nordkirche und der Präses, Frau Hillmann, die Mitglieder der Kirchenleitung, deren Vorsitzende, Frau Kühnbaum-Schmidt, die Mitglieder des Rates und der Synode der EKD und die damalige Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche, Frau Kurschus]*, endlich zu den Amtsvernachlässigungen und -verfehlungen von Bischöfin Fehrs und ihren disziplinarischen Vorgesetzten, (vormals) Oberkirchenrat Tetzlaff und (heute) Oberkirchenrat Lenz vom Landeskirchenamt Kiel, Stellung zu nehmen — und ebenfalls zu der von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Ratspräsidentin Kurschus vertretenen Politik, die Fälle von Amtsvergehen und Amtsverrat, welche die „Causa Fehrs" ausmachen, offensichtlich billigend in Kauf genommen und gedeckt zu haben. Es möge bitte dringend ein einzurichtender Ausschuss oder eine hochrangig leitende kirchliche Person eingesetzt werden, um diese unseligen Vorkommnisse zu untersuchen und festzustellen, dass Bischöfin Fehrs und ihre Helfer im Hintergrund das Scheitern der von Bischöfin Fehrs geleiteten Kommission zu verantworten haben und keinesfalls wir, die ULK-Petentin Silke Schumacher und ihr Unterstützer Thies Stahl."*[97]

Ich wollte damit deutlich machen, dass eine Befassung der neuen Anerkennungskommission mit dem von Bischöfin Fehrs mit Hilfe von Oberkirchenrat Lenz, Herrn Kluck und Frau Dr. Arns sabotierten Aufarbeitungsprozess nur dann möglich ist, wenn kirchen-offiziell und unmissverständlich festgestellt worden ist, dass Bischöfin Fehrs, Oberkirchenrat Lenz, Herr Kluck und Frau Dr. Arns das Scheitern meines ULK-Aufarbeitungsprozess zu verantworten haben — und nicht ich und Herr Stahl, wie Bischöfin Fehrs es mit Hilfe von Herrn Kluck[98] und Frau Dr. Arns[99] versucht hatte, darzustellen.

Dieser Meinung bin ich auch heute noch: Die Anerkennungskommission kann sich nicht mit dem unprofessionellen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer „Pastor R."-Befangenheit beschäftigen. Das müsste sie aber, da, wie viele andere Menschen in kirchlichen Kontexten, auch ihre Mitglieder den innerkirchlichen Lügen von Bischöfin Fehrs ausgesetzt sind. Und Sie kann es auch deshalb nicht, weil meine entsprechenden Beschwerden, u.a. von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt, seit Jahren als nicht existent behandelt werden, es also offiziell gar kein Fehlverhalten von Bischöfin Fehrs gibt.

Sie haben, Frau Kühnbaum-Schmidt, zusammen mit Oberkirchenrat Lenz, Propst Bräsen und der ehemaligen Ratspräsidentin Kurschus dafür gesorgt, dass Bischöfin Fehrs die „unbescholtene", zuerst stellvertretende und jetzt amtierende EKD-Ratsvorsitzende als höchste Repräsentantin der evangelischen Kirche der „strahlende und unbefleckte Engel" einer scheinbar vorbildlichen kirchlichen Missbrauchsaufarbeitung bleibt.

---

96 Hier finden sich die Download-Links zu der aktuellen Materialsammlung und Korrespondenz für die Dokumentation, die ich zusammen mit Herrn Stahl erstelle: *„Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern"*.

97 Siehe hier.

98 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13.e.24.g. Dem Unterstützer die Schuld geben für die Verletzung der Vertraulichkeit"*.

99 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13.g.10. Blaming und Kriminalisierung der Petentin - Sekundäre Viktimisierung"*.

Die Anerkennungskommission kann nicht das kirchliche Organ sein, welches über ihr die Fehler ihres Vorgänger-Organs urteilen könnte, die es als Folge der Amtsverfehlungen von dessen Leiterin zu verantworten hat. Das geht nicht, weil diese beiden Organsisationseinheiten auf der gleichen Organisationsebene agieren: Die neue Anerkennungskommission ist in der evangelischen Kirche organisationssystemisch und juristisch in gleicher Weise eingebunden wie zuvor die Unterstützungsleistungskommission. Beide Kommissionen wurden und werden von den gleichen leitenden und verantwortlichen kirchlichen Personen und Gremien autorisiert und disziplinarisch überwacht, die, damals und auch noch heute, die Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs decken.
Ich vermute, die evangelische Kirche wird noch einige Arbeit mit der in ihr herrschenden, verworrenen hierarchischen Wirklichkeit haben, die augenscheinlich darin besteht, dass es zwei sich gegenseitig kreuzende und gelegentlich widersprechende Hierarchien in der Kirche gibt, zum einen die Hierarchie der disziplinarischen Vorgesetztenschaften, und eine zweite, parallel existierende, aber antiparallel wirkende Hierarchie, die man vielleicht die „Hierarchie des geistigen Vorgeordnetseins“ oder auch die „repräsentatorische Hierarchie“ nennen könnte. Sie beide, Frau Kühnbaum-Schmidt und Frau Dr. Rieck, werden sicher die passenden und vermutlich auch schon dafür in den einschlägigen Gremien eingeführten Begriffe besser kennen, als ich und Herr Stahl, der dieses Schreiben mitformulierte.

6. „Doppelhelix“-Struktur der Hierarchien in der evangelischen Kirche und das Fehrs´sche Paradoxon

Eine Auswirkung dieser interessanten „Doppelhelix“-Struktur[100] der Hierarchien in der evangelischen Kirche ist offensichtlich die, Frau Kühnbaum-Schmidt, dass Sie und die anderen Mitglieder Ihrer Kirchenleitung die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs *nicht wahrnehmen können*: Es scheint sich um eine echte „negative Halluzination“ zu handeln, als wären sie und die Kirchenleitung in einer tiefen, somnambulistischen Trance und hätten die hypnotische Suggestion bekommen, etwas an prominenter Stelle für alle anderen, eher außenstehenden Menschen deutlich Wahrnehmbares nicht wahrzunehmen. Ein Symptom, zu dessen Auswirkungen es als wundersames Phänomen wohl auch gehört, dass die Kirchenleitung meine *doppelte*, in einem inneren Zusammenhang stehende Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs *und* Oberkirchenrat Lenz als eine *einzelne*, durch diese Abtrennung allerdings „entkernte“, substanzlos gewordene Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz *„bewertet“*. Es scheint sich also um ein kollektives Symptom des „Weghalluzinierens“ zu handeln, wenn Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, sinngemäß, sagen: *„Die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs **’bewerten’** wir als nicht vorhanden.“* Das ist natürlich reichlich übergriffig in Bezug auf meine Entscheidungsfreiheit, über wen und über was ich mich beschwere.

Die Kirchenleitung selbst ist, wenn ich es richtig verstehe, einerseits Bischöfin Fehrs als sich zahlloser Verfehlungen[101] schuldig gemacht habender ULK-Leiterin hierarchisch vorgeordnet, genau wie ihre disziplinarischen Vorgesetzt:innen, Oberkirchenrat Lenz und Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt als

---

100 Als Analogie für die sich in einzelnen kirchlichen Personen überkreuzenden gegenläufigen Hierarchien bietet sich die der Doppelhelix an. Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Doppelhelix: *“Der Verlauf der DNA-Stränge ist hierbei zusätzlich noch gegenläufig (antiparallel).“*

101 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F. Bischöfin Fehrs Umgang mit ihren Amtsverfehlungen und ihrem Amtsverrat“*.

Vorsitzende der Kirchenleitung. Aber andererseits sind alle, eben auch die Kirchenleitung selbst, Bischöfin Fehrs gegenüber hierarchisch nachgeordnet, ist Bischöfin Fehrs doch, in Personalunion als amtierende Ratsvorsitzende Fehrs, die ranghöchste Repräsentantin der evangelischen Kirche.

Man könnte zu dem Eindruck kommen, als gehöre zu dieser hierarchiebezogenen Verworrenheit dazu, dass alle davon ausgehen, dass ***sich Bischöfin Fehrs selbst rasieren kann und auch muss***, um in der Analogie des Barbier-Paradoxons zu sprechen:

> *„Du kannst einen Barbier definieren als ‚jemanden, der all jene, und zwar nur jene, rasiert, die sich nicht selbst rasieren'. Die Frage ist: Rasiert der Barbier sich selbst?"*[102]

In unserem Zusammenhang muss es wohl heißen: *„Man kann eine EKD-Ratsvorsitzende definieren als eine kirchliche Person, welcher das letzte Wort zukommt in Bezug auf etwaige Beschwerden gegen kirchliche Personen, denen es als Untergebene nicht zusteht, das letzte Wort in Bezug auf eine Beschwerde gegen sich selbst zu sprechen."* (Siehe dazu meinen Blogbeitrag *„Paradoxie im Amt. Ratspräsidentin Fehrs bearbeitet Beschwerde gegen sich selbst – kommissarisch"*.)

7. Zuständig für meine Beschwerde gegen die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs sind die EKD-Ratsmitglieder.

Ein wirklich waschechtes, nicht auflösbares Paradox ist wohl weder das des Barbiers, der mit seiner eigenen Rasur beschäftigt ist, noch das der Ratsvorsitzenden, die es mit der Aufgabe zu tun hat, eine Beschwerde gegen sich selbst zu bearbeiten.

Verheimlicht die kommissarische Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs die Existenz einer solchen Beschwerde und „vergisst" sie dann, werden Sie, liebe EKD-Ratsmitglieder, die betreffende Ratsvorsitzende vermutlich daran erinnern. Es scheint, als könne ich im Moment nicht anderes tun, als abzuwarten, ob der Prozess dieses Erinnerns „geräuschlos", etwa durch eine Hintergrund-Kampagne zur Verhinderung einer regulären Wahl ihrer Person zur Ratsvorsitzenden stattfinden (dann aber wohl leider ohne, dass offiziell über ihre zu meinen Lasten gehenden Verfehlungen gesprochen werden kann), oder ob er eher „geräuschvoll" passieren wird, etwa durch den Einsatz eines Untersuchungsausschusses oder durch ein Misstrauensvotum — oder was immer auch nötig sein wird, damit Bischöfin Fehrs sich zu ihrem Amtsverrat mir gegenüber bekennt und sich angemessen entschuldigt, bei mir und auch bei meinem Unterstützer, Herrn Stahl.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Schumacher

25.07.2024

20240725 „Wer rasiert die Bischöfin?" Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche.

---

[102] Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Barbier-Paradoxon.

01.08.2024 Thies Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche

20240801 „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche.

von Thies Stahl, Hamburg, 01.08.2024

Betr.: Untersuchungsausschuss?

Liebe Mitglieder der Kirchenleitung der Nordkirche, sowie der Synode und des Rates der EKD,

Seit fünf Jahren verfolge ich einen ungeheuerlichen Vorgang in der evangelischen Kirche, für den die amtierende Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs und die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt die Hauptverantwortung tragen.
Im Zentrum dieses sich immer mehr zu einem Skandal auswachsenden Vorganges steht der unprofessionelle Umgang der Leiterin der Hamburger Unterstützungsleistungskommission (ULK), Bischöfin Fehrs, mit ihrer Befangenheit, die aus ihrer persönlichen Freundschaft mit einem tief in den aufzuklärenden Missbrauchskontext verstrickten Pastor resultiert. Diese Befangenheit versucht Bischöfin Fehrs seit beinahe fünf Jahren mit Hilfe etlicher Amtsverfehlungen und eines Amtsverrates zu vertuschen. Es geht um Pastor R., einen Hamburger Ruhestandspastor, den eine ihrer ULK-Petent:innen als noch lebenden Zeitzeugen in ihren ULK-Aufarbeitungsprozess einbeziehen wollte. Pastor R. war ein Kollege des verstorbenen Pastor D., der diese Petentin als seine Konfirmandin 1986 missbraucht und geschwängert hat. Pastor D. und Pastor R. waren, wie die Petentin berichtet, beide in das familiäre pädokriminelle Tätersystem verstrickt, in dem sie aufgewachsen war und schon als Kleinkind pädophilen Männern und Frauen zugeführt wurde.
Bischöfin Fehrs hätte diese sie arbeitsunfähig machende Befangenheit deklarieren und die ULK-Leitung des Aufarbeitungsprozesses dieser Petentin an eine andere leitende kirchliche Person übertragen müssen. Das tat sie nicht. Stattdessen ließ sie den Missbrauchsaufarbeitungsprozess der Petentin scheitern. Wie sie das tat, habe ich in meiner Funktion als von der Kirche in die ULK mit eingeladene „Person des Vertrauens“ dieser Petentin, also als ihr Helfer und Unterstützer, ausführlich beschrieben[103]. Ich habe der Petentin bei der Organisation ihrer umfangreichen Texte, aller Belege und Korrespondenz geholfen, im Umgang mit der Unterstützungsleistungskommission zuerst und dann mit der „Organisation Evangelische Kirche“ überhaupt. Es gibt eine Materialsammlung für eine Dokumentation[104] an der wir arbeiten. In ihr wird deutlich, in welcher Weise die Inkompetenz und Verlogenheit der beteiligten kirchlichen Personen bis heute zu Lasten der Petentin geht. Hinzu kommt das in der „ForuM-Studie“[105] beschriebene Phänomen der „Verantwortungsdiffusion“[106], mit dem sich Petent:innen, sprich Betroffene von klerikalen sexuellen Missbräuchen, herumzuschlagen haben.

An diesem von der Petentin und mir beschriebenen skandalösen Vorgang in der evangelischen Kirche sind neben der kommissarisch amtierenden Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs, deren Amtsvorgängerin

---

103 Texte und Download-Links finden sich im Blog auf meiner Website: „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

104 Hier die aktuelle Version der Materialsammlung.

105 Siehe „ForuM-Studie“.

106 Siehe dazu: *„Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?“*.

und „Vertuschungsschwester“[107] Kurschus und der Vorsitzenden der Kirchenleitung der Nordkirche, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die zu dritt die Hauptverantwortung für die unprofessionellen und unethischen Aktionen und Aktivitäten der „Causa Fehrs“ tragen, der disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs, Oberkirchenrat Lenz, für den wiederum Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt die über Jahre hinweg alle Augen zugedrückt habende disziplinarische Vorgesetzte ist, sowie, wenn auch in untergeordneten, aber nicht weniger toxischen Rollen, die Ottensener Pastor:innen Howaldt, Lemme und Fenner und der ihnen vorgeordnete Propst Bräsen[108]. Hinzukommen der zu allem schweigende Kantor der Ottensener Kirchengemeinde, Herr Zeller, sowie zwei Mitarbeiter:innen der Stabstelle Prävention, die sich „vor den Karren ihrer Bischöfin haben spannen lassen“, der mittlerweile in den Ruhestand versetzte Herrn Kluck und die mittlerweile den Kirchendienst verlassen habende Kriminologin, Frau Dr. Arns[109], sowie der Vorgänger von Oberkirchenrat Lenz, Oberkirchenrat Tetzlaff, und deren gemeinsame Stellvertreterin, Oberkirchenrätin Kühl.[110]

Sie alle haben sich, als „Konspirant:innen von Bischöfin Fehrs“, nicht nur extrem unchristlichen Handelns schuldig gemacht, sondern, als verantwortliche Täter:innen und Mitwisser:innen, auch eine waschechte Straftat begangen.

A. Klerikale Nötigung zum Denunzieren

Mitglieder dieser innerkirchlichen „Causa Fehrs“-Gruppe wussten, dass die Petentin zum Denunzieren[111] genötigt wurde. Und alle wussten auch, warum sich die Petentin nicht zum Denunzieren nötigen lassen wollte.

So schrieb die Petentin am 05.10.2022 an die Ratspräsidentin Kurschus, Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Propst Bräsen, PastorInnen Howaldt, Lemme u. Fenner, Kantor Zeller, Oberkirchenrat Lenz und Oberkirchenrätin Kühl:

_„Sehr geehrte Frau Kurschus, bedauerlicherweise habe ich bisher keine Eingangsbestätigung für meine Bischöfin Fehrs betreffende Beschwerde erhalten. … Ich werde von leitenden kirchlichen Personen gedrängt, sowohl einen Pastor, als auch eine Familienangehörige und eine damalige Freundin denunzieren zu sollen. Ich werde erpresst: Wenn ich nicht denunziere und damit Pastor R. belaste, würde mein Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission nicht weitergehen.

_Gerne können wir über deren Verhalten sprechen. Allerdings fehlt mir das Vertrauen, denn nach wie vor ist Bischöfin Fehrs als leitende Kraft mit in der ULK. Selbst wenn sie nicht als Vorsitzende, sondern als einfaches Mitglied in der ULK säße und nicht mehr offiziell mit meiner Angelegenheit befasst wäre,

---

107 Siehe „Synodale Heuchelei. Nach dem Verlust ihrer Vertuschungsschwester Kurschus hat Bischöfin Fehrs noch ihre Nordkirchen-Vertuschungshelfer“.

108 Siehe in der Materialsammlung (Fußnote #2) das Kapitel *„J. Amtsverfehlungen weiterer kirchlicher Amtsträger:innen“* und die Unterkapitel *„J.1. Propst Frie Bräsen“*, *„J.2. Pastor Frank Howaldt“*, *„J.3. Pastor Matthias Lemme“* und *„J.4. Pastorin Katharina Fenner“*.

109 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13. Schmutzige Delegationen in der ‚Causa Fehrs‘“*.

110 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„J.8.b. Disziplinarische Vorgesetzte“*.

111 Siehe *„J.8.b.1.f. Der Kardinalfehler des Oberkirchenrats Tetzlaff“*, *„J.8.b.1.j. Etwas Ehrenrettung: Oberkirchenrat Tetzlaff scheiterte systembedingt an schizophrenogener Personalunion“* und *„J.8.b.1.o. Ist eine heimliche Absprache disziplinarischer und geistlicher Vorgesetzter:innen schon eine Verschwörung?“*

kann ich mir schwer vorstellen und der mir angebotenen Sichtweise Glauben schenken, dass sie nicht in meinen Fall involviert ist. Schließlich bearbeitet sie als die Leiterin der Unterstützungsleistungskommission mit den drei anderen Kommissionsmitgliedern zusammen andere Fälle.

Die Vorstellung, dass Bischöfin Fehrs gar nicht mehr mit ihnen über meinen Fall und ihre ihren Freund Pastor R. betreffende Befangenheit sprechen würde, halte ich für unrealistisch. Wie soll ich mit den verbliebenen drei Kommissionsmitgliedern über das Involviertsein von Pastor R. in das um Pastor D. herum stattgefunden habende Missbrauchsgeschehen sprechen, wenn doch aufgrund des kompletten Rückzuges von Bischöfin Fehrs von mir klar geworden ist, dass sie sich auf die Seite von Pastor R. und vermutlich auch meiner Schwester stellt, deren Kontaktdaten ich ihr gegeben habe. Meine Schwester, die nicht, wie ich, als aussagebereite Kronzeugin aus dem 1986 bereits bestehenden familiär basierten pädokriminellen Tätersystem ausgestiegen ist, hat sicher genauso wenig Interesse, über die damals in der Philippus-Gemeinde geschehenen Dinge zu reden, wie Pastor R. nachvollziehbarerweise es auch nicht hat.

Bischöfin Fehrs kann nicht weiterhin die Leitung der Unterstützungsleistungskommission innehaben, die in der Restbesetzung [Bischöfin Fehrs hatte über Frau Dr. Arns den Vorschlag[112] gemacht, die Petentin können ja mit den drei übrigen Kommissionsmitgliedern reden!] *versucht, das Verhalten ihrer Vorsitzenden nicht als das wahrzunehmen, was es allem Anschein nach ist: Der Versuch, all das im Dunkeln zu lassen, was, eben auch unter der Mitwisser- und Mittäterschaft von Pastor R. damals, in Hamburg-Horn passiert ist. Verhaltensmäßig bringt Bischöfin Fehrs zum Ausdruck, dass sie findet, Pastor R. sollte für eine Mitwirkung an dem mich und Pastor D. betreffenden Aufarbeitungsprozess nicht behelligt und letztlich vor mir geschützt werden.*

Selbst wenn ich durch die von mir kirchlicherseits geforderte Denunzierung sowohl meiner damaligen Freundin und Mitkonfirmandin, als auch meiner Schwester dabei mithelfen würde, Pastor R. zu belasten, den ich doch damals und innerlich bis heute eher als mich unterstützend erlebt habe, hätte das ja die Bedingungen in der Rest- oder Rumpfkommission [nicht verändert]_, die ja mit ihrem Kopf, Bischöfin Fehrs, noch in engster Verbindung ist, während sie versuchen, zu verstehen, was damals mit mir, Pastor R. und Pastor D. passiert war. Ihre Vorsitzende, **die ULK-Leiterin Bischöfin Fehrs, ist als heutige Freundin von Pastor R. zwangsläufig Teil des damaligen Missbrauchskontextes geworden** [Hervorhebung nachträglich]. Wie sollen ihre drei, von Bischöfin Fehrs zurückgelassenen Beisitzer:innen denn dann einen klaren Blick und ein unvoreingenommenes Herz für alle in das damalige Missbrauchsgeschehen verwickelten Menschen behalten können?

Somit sind die Bedingungen für das, was von mir erwartet und gewünscht wird, nicht gegeben, ich kann es also nicht erfüllen. Schaffen Sie doch bitte, gemeinsam mit mir, die Bedingungen für die Fortsetzung meines mit der Bischöfin Fehrs zusammen doch sehr gut begonnenen Aufarbeitungsprozess, so wie er begonnen hat, bevor Bischöfin Fehrs über ihre Befangenheit gestolpert ist."

---

112 Dieser Vorschlag war mit einer aberwitzigen Schuldzuweisung verbundenen. Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns"* und das Unterkapitel "_F.13.f.0.B. ‚Eindruck der Befangenheit vermeiden' heißt ‚Ich bin befangen'"_.

Dieses war nur eine der vielen, unbeantwortet gebliebenen Beschwerden[113] der Petentin. Ich habe sie hier vollständig zitiert, weil die Petentin in ihr begründet, warum sie sich nicht auf den unmoralischen Deal[114] der evangelischen Kirche einlässt, ihre Schwester und ihre damalige Freundin zu denunzieren, um nicht ihres gut begonnenen Aufarbeitungsprozesses beraubt zu werden. Damit haben die Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz, sowie Propst Bräsen die Petentin erpresst, geduldet von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Bischöfin Fehrs: Ohne Denunziation keine Fortsetzung des Aufarbeitungsprozess des an ihr begangenen klerikalen Missbrauchs.

Letztlich ist dann genau das passiert: Die Petentin wurde aus ihrem gut begonnenen Aufarbeitungsprozess vertrieben. Bischöfin Fehrs, ihre Kommissionskolleg:innen und die oben aufgezählten kirchlichen Helfer:innen und Christenmenschen haben sie konsequent von aller Kommunikation abgeschnitten und ihren Aufarbeitungsprozess austrocknen lassen. Genau das, womit diese leitenden kirchlichen Personen die Petentin erpresst und genötigt haben, ihre Schwester und ihre damalige Freundin zu denunzieren, genau dieses „empfindliche Übel“, mit dem sie der Petentin gedroht haben, ist dann eingetreten. Nötigung ist übrigens ein Straftatbestand.

B. *„Und erlöse uns von dem Übel…“* — Das klerikal-banale Böse im Strafgesetzbuch

Im Vater-Unser hieß das heutige „von dem Bösen“ früher „von dem Übel“.[115] Das Böse schließt das „Banal-Böse“ von Schreibtisch-Täter:innen ein.[116] Ein Blick in das Strafgesetzbuch (StGB), § 240, ist hier in Bezug auf das Thema Nötigung aufschlussreich: *“(1) Wer einen Menschen rechtswidrig mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. (2) Rechtswidrig ist die Tat, wenn die Anwendung der Gewalt oder die Androhung des Übels zu dem angestrebten Zweck als verwerflich anzusehen ist. (3) Der Versuch ist strafbar. (4) In besonders schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter 1. eine Schwangere zum Schwangerschaftsabbruch nötigt oder 2. seine Befugnisse oder seine Stellung als Amtsträger missbraucht.“*[117]

#B.1. Angedrohtes empfindliches Übel

Die unbegründete Aufkündigung ihres Missbrauchsaufarbeitungsprozesses ist für die Petentin und mich ein sehr „empfindliches Übel“, vor allem deshalb, weil Bischöfin Fehrs sie durch ihr Lügen-Duett[118] mit

---

113 Siehe *„Die unbehandelten Beschwerden der Petentin an die evangelische Kirche“*. Dabei handelt es sich um einen Auszug aus der *„Materialsammlung“* und dem „Anhang Korrespondenz“.

114 Siehe dazu: *„Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs“*.

115 Keine Erlösung mehr vom Übel, sondern vom Bösen. »Wenn wir von Übel sprechen, sehen wir sowohl die Seite des Täters als auch die des Opfers. Wenn wir vom Bösen sprechen, tritt dagegen die Seite in den Vordergrund, die das Böse verursacht«, schrieb Altbischof Wolfgang Huber 2017 zu dem Thema.

116 Zum Begriff „Banalität des Bösen“ siehe hier.

117 Siehe § 240 Strafgesetzbuch (StGB), Nötigung: https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/__240.html.

118 Zu der Lüge und den Falschbehauptungen von Oberkirchenrat Lenz siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„J.8.b.3.a. Oberkirchenrat Lenz übernimmt keine Verantwortung“*.

Oberkirchenrat Lenz mit dem perfide-implizit verbreiteten Vorwurf verbunden hat, die Petentin und ihr Unterstützer hätten gelogen. Das ist deshalb schlimm und auch böse, ein „Übel“, weil Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt wissend und gut informiert, sprich bewusst, in Kauf genommen haben, dass diese indirekte bischöfliche Bezichtigung der Petentin und meiner Person als Lügner in der Kirche vollends den Weg frei machte für die via Pastor Frank Howaldt aus der Psychomethoden-Ausbildungswelt in die Kirche importierte und in ihr von Bischöfin Fehrs übernommene Diffamierungs- und Rufmordkampagne des halbseidenen Psychomethodenverbandes DVNLP[119]. Dank der amtierenden Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs, deren Vertuschungskomplizin Kurschus und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt stinkt der Petentin und mir jetzt das verlogene DVNLP- und Metaforum Narrativ der „wahnhaften Falschbezichtigerin und derem verblendeten Aggressor“ entgegen. Von ganz oben also.

#B.2. Verwerfliche Androhung

Die Androhung ist verwerflich, weil Bischöfin Fehrs, zusammen mit ihrem Duz-Freund, dem Ottensener Pastor Frank Howaldt und dessem Vorgesetzten, Propst Bräsen, genau wusste, dass und wie die Petentin in ihrer Gemeinde stigmatisiert wurde, ohnehin schon, weil ihre Vorgeschichte mit dem ihre dort in 2013 vorgebrachten Missbrauchsbeschwerden in krimineller Weise „unter den Teppich gekehrt“ habenden Psychomethoden-, Prostitutions- und Zuhälterverband DVNLP bekannt war.

Außerdem hatte sich herumgesprochen, dass sie Petentin der ULK ist, hatte Bischöfin Fehrs mit ihr zusammen im ersten, guten ULK-Gespräch am 16.12.2019 doch schon mit dem Gedanken gespielt, im Hamburger Michel mit dem Ottensener Kirchenchor der Petentin anlässlich eines Rekonfirmations-Gottesdienstes für die Petentin zusammen zu singen. Bischöfin Fehrs und die Petentin hatten, für meine Wahrnehmung[120], erstaunlich schnell einen sehr guten Draht zueinander — bis zu dem Moment, als überraschend klar war, dass die Petentin den persönlichen Freund der Bischöfin aus dem aufzuarbeitenden Missbrauchskontext kannte.

#B.3. Stellung als Amtsträger:in missbraucht

Bischöfin Fehrs hat die Macht ihres Amtes genutzt, um selbiges, wie sie das aufgrund ihrer Verstrickung und Befangenheit hätte tun müssen, nicht niederzulegen, sondern stattdessen den Aufarbeitungsprozess der Petentin bewusst und wissend scheitern zu lassen. Dazu hat sie sich per schmutziger, verantwortungsdiffundierender Delegation der untergeordneten Mitarbeiter:innen Kluck und Dr. Arns[121], sowie der Lügenhilfe ihres Vorgesetzten Lenz[122] bedient.

---

[119] Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„E.1.b.14. Mit welchem Wissen über die Petentin und mich hat sich Bischöfin Fehrs ‚aus dem Amt gestohlen‘?“* und die Unterkapitel *„E.1.b.14.c. Quelle # 3: Die Gerichtsurteile zum DVNLP“*, *„E.1.b.14.d. Quelle # 4: Das ‚Täter-Opfer-Umkehr-Dossier‘ zur Manipulation von LKA- und StA-Vermerken durch das pädokriminellen Tätersystem“*, *„E.1.b.14.e. Quelle # 5: Mein Text ‚Hintergrund der Missbrauchs-Beschwerden‘“*, *"E.1.b.14.f. Quelle # 6: Mein Buch ‚NLP für Verbrecher - Causa DVNLP: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP’“* und *“E.1.b.14.h. Quelle # 8: Psychiatrisierungsattacke aus der NLP-Nachbardisziplin Aufstellungsarbeit“*.

[120] Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„A.1. a Aus der Perspektive des Lebensgefährten“.*

[121] Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13. Schmutzige Delegationen in der ‚Causa Fehrs’“* und die Unterkapitel *„F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck“* und *„F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“*.

[122] Siehe in der Materialsammlung die Kapitel *„J.8.b.3.a. Oberkirchenrat Lenz übernimmt keine Verantwortung“* und *„J.8.b.3.b.*

C. Doppelkopf. Der „Fisch Kirche“ stinkt sehr eigenwillig.

Im ihrem oben erwähnten Schreiben vom 05.10.2022 sprach die Petentin, auf den ihr über Frau Dr. Arns überbrachten, absurden Vorschlag von Bischöfin Fehrs eingehend, sie könne ja mit den drei übrigen ULK-Kommissionsmitgliedern ohne sie als Leiterin tagen[123], vom „Kopf“ und vom „Rumpf der ULK“. Dieser Vorschlag war vor allem auch deshalb absurd, weil Bischöfin Fehrs, wie die Petentin in diesem Schreiben ausführt, als deren Leitung der „Kopf“ des sozialen Gebildes Unterstützungsleistungskommission bleibt, auch wenn sie physisch gerade mal nicht anwesend ist, also nicht durchgehend bei ihrem „Rumpf“ bleibt.

„Kopf“ wird in der Organisationsberatung und generell in der Wirtschaft gerne als Metapher für das „Oben in der Hierarchie eines sozialen Gefüges oder Systems“ genommen, mit dem sich jemand als seinem Gegenüber zu beschäftigen hat — so wie die Petentin und ich mit der evangelischen Kirche. Geht es um Managementfehler der obersten Etage ist die metaphorische Redewendung “Der Fisch stinkt vom Kopf“[124] sehr geläufig. Für die Leitungs- und Managementfehler in der „Organisation Kirche“ ist diese Fisch-Analogie wohl besonders geeignet, ist doch der Fisch bekanntermaßen das Symbol der evangelischen Kirche.

Vergegenwärtigen wir uns die Besonderheiten der kirchlichen Hierarchien in der „Causa Fehrs“[125], so muss man bei dem Fisch „Organisation Evangelische Kirche“ wohl von einem „Doppelkopf“ sprechen — welcher im Falle von schwerwiegenden Leitungs-, Dienstaufsichts- und Managementfehlern mit dem Ausströmen eines hochgradig eigenwilligen Geruches warnt. Das tut er wegen seiner kurios gegenläufigen Hierarchien, die sich gelegentlich Chaos erzeugend widersprechen, aber, vor allem und leider, auch „im Übel“ synergetisch verstärken können. Denn, wie an anderer Stelle[126] ausgeführt, gibt es in der evangelischen Kirche die Besonderheit gegenläufiger, sich gegenseitig kreuzender und widersprechender Hierarchien.

So gibt es die Hierarchie der disziplinarischen Vorgesetztenschaften und dazu eine zweite, parallel existierende, aber antiparallel wirkende Hierarchie, die man vielleicht die „Hierarchie des geistigen Vorgeordnetseins“ oder auch die „repräsentatorische Hierarchie“ nennen könnte. Beispielsweise ist Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, als disziplinarische Vorgesetzte von Oberkirchenrat Lenz, der wiederum der disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs ist, Bischöfin Fehrs hierarchisch vorgeordnet. Aber gleichzeitig ist sie ihr auch nachgeordnet, da die amtierende Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs in der zweiten, geistigen oder repräsentativen kirchlichen Hierarchie ihrer Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt vorgeordnet ist.

Oberkirchenrat Lenz lügt als deren disziplinarischer Vorgesetzter für Bischöfin Fehrs“.

123 Dieser Vorschlag war verbunden mit einem indirekten, „gaslightenden“ Schuldgeben. Siehe in der Materialsammlung dazu das Kapitel *„J.8.b.1.l. Dienstaufsichtsverletzung von Oberkirchenrat Tetzlaff“*.

124 Siehe hier.

125 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„H. Die Pattsituation - Status Quo bei sich gegenseitig ausschließenden kirchlichen Entscheidungskontexten“*.

126 Siehe in „Wer rasiert die Bischöfin?‘ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche.“ das Kapitel *„6. „Doppelhelix“-Struktur der Hierarchien in der evangelischen Kirche und das Fehrs´sche Paradoxon“*.

Diese organisationsbezogene Eigenart verleiht dem evangelischen Kirchen-Fisch eine besondere Note, die fischige Doppelkopf-Note, die nicht unbedingt bekömmlich ist für Betroffene, die sich als Petent:innen in dem Hierarchien-Wirrwarr nicht auf Anhieb zurechtfinden. Serviert mit einem „gerüttelt Maß“ an Verantwortungsdiffusion[127] wird der Genuss einer Begegnung mit dem „Fisch Kirche“ schnell toxisch.

01.08.2024

20240801 „Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche.

27.08.2024 Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz

20240827 Offener Brief (27.08.2024, update 15.10.2024) von Silke Schumacher an die Synode und den Rat

Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz (Brief an EKD+Nordkirche) — Editionsfassung (Editionsfassung, aktuelle Fassung,dynamisch), Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz (Brief an EKD+Nordkirche) — Editionsfassung V.1.0 (Editionsfassung, versionierte Fassung)

von Silke Schumacher, Hamburg, 27.08.2024

> Die Fellatio einer im Landeskirchenamt unbekannten Konfirmandin am falschen Pastor ruiniert die Aufarbeitung der klerikalen Missbräuche an mir.
>
> Die Überheblichkeit der „institutionellen Macht“ der Kirche[128], die sich hier zeigt, ist schlimm: Aber noch schlimmer ist, dass sie hier eine Ebene von Macht deutlich wird, die selbst vor Zersetzungsaktivitäten[129] nicht zurückschreckt.

---

127 Siehe in der Materialsammlung die Kapitel *„C.2.e. Erweiterung #3: Auch die Bischöfin Fehrs übergeordneten Hierarch:innen delegieren ihre Verantwortung weg“*, *„F.12.a. Kommunikationsabbruch, Aussitzen und Erzeugung von Verantwortungsdiffusion“* , *„F.13.e.1.F. Die verantwortungsdiffundierende Kluck-Beauftragung. Zersetzung“*, *„F.13.f.9. Rekursives Muster #2: Tarnkappen und Verantwortungsdiffusion“* und *„J.8.b.1.k. Verantwortungsdiffusion als letzte Amtshandlung des Oberkirchenrates Tetzlaff“*.

128 *“Betroffene werden solange umsorgt und bekommen Unterstützung, solange sie das tun, was die evangelische Kirche an Aufarbeitung vorsieht. Wenn sie fordernd werden, wenn sie etwas anderes wollen, wenn sie sich eingeübten Prozessen widersetzen, dann bekommen sie es sehr schnell mit so etwas wie einer **institutionellen Macht*** [Hervorheben von mir] *zu tun: dann gibt es keine Rückmeldung, dann werden sie pathologisiert, dann gibt es Mythenbildung, dann wird ihre Glaubwürdigkeit angezweifelt, also ein sehr harter, kalter, oft auch an juristischer Logik sich orientierender Umgang mit Betroffenen.“* (Martin Wazlawik, Leiter Forschungsverbund „ForuM-Studie“. Auch sprach er von einem *„harte(n), kalte(n), oft auch an juristischer Logik sich orientierende(n) Umgang mit Betroffenen“*, in Minute 16:55 in der Sendung des Bayrischen Rundfunks „Missbrauch evangelisch: Wegsehen und verschweigen“.

129 Hier die entsprechenden Definitionen: *„[Die operative Zersetzung ist eine] operative Methode des MfS zur wirksamen Bekämpfung subversiver Tätigkeit, insbesondere in der Vorgangsbearbeitung. Mit der Z. wird durch verschiedene politisch-operative Aktivitäten Einfluß auf feindlich-negative Personen, insbesondere auf ihre feindlich-negativen Einstellungen und Überzeugungen in der Weise genommen, daß diese erschüttert und allmählich verändert werden bzw. Widersprüche sowie Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften hervorgerufen, ausgenutzt oder verstärkt werden. Ziel der Z. ist die Zersplitterung, Lähmung, **Desorganisierung** und **Isolierung** feindlich-negativer Kräfte, um dadurch feindlich-negative Handlungen einschließlich deren Auswirkungen vorbeugend zu verhindern, wesentlich einzuschränken oder gänzlich zu unterbinden.“* Ministerium für Staatssicherheit: Wörterbuch zur politisch-operativen Arbeit, Stichwort: „Zersetzung“ (siehe in Wikipedia) Und: *„Als bewährte Formen der Zersetzung nennt die Richtlinie 1/76*

Liebe Mitglieder der Synode und der Kirchenleitung der Nordkirche, liebe Mitglieder des Rates und der Synode der EKD, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Frau amtierende Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs,

im Rahmen der angekündigten, von der Kirchenleitung zu überprüfenden Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat (OKR) Lenz sind verschiedene Dienstverfehlungen zu beachten: Solche, die OKR Lenz von seinem Amtsvorgänger Oberkirchenrat (OKR)Tetzlaff übernommen und unkorrigiert fortgeführt, und solche, die er eher eigenständig und von sich aus begangen hat. Alle diese Amtsverfehlungen waren der Vorsitzenden der Kirchenleitung der Nordkirche, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, aufgrund meiner an sie gerichteten Beschwerden bekannt, die alle unbeantwortet blieben. Bis auf die vom 09.06.2024[130], zu der mich Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt am 15.07.2024 wissen ließ: *“Ihr Schreiben vom 09.06.2024 habe ich als Vorsitzende der Kirchenleitung dieser auf deren Sitzung am 13. Juli 2024 zur Beratung vorgelegt. Die Kirchenleitung hat dazu einen Beschluss gefasst, den ich Ihnen heute mitteile:* ***Die Kirchenleitung bewertet Ihre Beschwerde als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz*** [Hervorhebung von mir]***.*** *Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde prüfen.“*[131]

Ich begrüße sehr, dass sich nach meinen vielen Anläufen in den letzten Jahren, mich über ihren unprofessionellen Umgang mit ihrer Befangenheit als Vorsitzende der Unterstützungsleistungskommission (ULK) zu beschweren, überhaupt etwas bewegt — auch wenn ich nicht verstehe, wieso meine gegen Bischöfin Fehrs und OKR Lenz(OKR Lenz) gerichtete *doppelte* Beschwerde als *eine einzelne* Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz bewertet wird und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt Bischöfin Fehrs gänzlich unerwähnt lässt. Dazu habe ich, wie auch mein Unterstützer, Herrn Stahl, schon einige Gedanken geäußert, am 25.07.2024 in *„‚Wer rasiert die Bischöfin?‘ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche“* und am 01.08.2024 in *„‚Der Fisch stinkt vom Kopf‘. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche“*.

Am 14.01.2022 wurde OKR Tetzlaff von Bischöfin Fehrs in den Ruhestand verabschiedet[132]. Der Amtswechsel von OKR Tetzlaff zu OKR Lenz wird im Januar 2022 stattgefunden und es wird ein Briefing von OKR Lenz durch OKR Tetzlaff gegeben haben, welchen den für die Amtsübergabe notwendigen Informationsfluss gewährleistet hat. Dass ausreichend Informationen geflossen sind, wurde aber sicher

---

unter anderem: ‚systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender, sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben; ***systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen*** *…;* ***Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive; Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen****… .“* Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge vom Januar 1976 (siehe auch in Wikipedia)

130 Wenn man den Hinweis von Frau Dr. Rieck vom 19.07.2024 ausnimmt, dass sich die Anerkennungskommission auf meinen am 13.08.2023 gestellten Antrag melden wird, meinen von der Unterstützungsleistungskommission (ULK) begonnenen Aufarbeitungsprozess fortzusetzen.

131 Mein Schreiben enthielt im Wesentlichen eine ausführliche Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs und „nur nebenbei“ eine gegen OKR Lenz. Die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs hat Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt in toto unter den Tisch fallen lassen. Seit über drei Jahren immer wieder.

132 Siehe https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/ruhestand-abschied-von-dezernatsleiter-ulrich-tetzlaff, archiviert oder als Satire.

auch durch die Personen gewährleistet, die als Brücken für den für die die „Causa Fehrs“ relevanten Informationsfluss fungiert haben mögen: Oberkirchenrätin Kühl und Bischöfin Fehrs als Untergebene und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als Vorgesetzte der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz.

Frau Kühnbaum-Schmidt war in der ganzen Zeit, in der sich die verantwortlichen Oberkirchenräte des Landeskirchenamtes mir gegenüber mehr als fragwürdig verhalten haben, über alles im Bilde: In all meinen Beschwerden habe ich die merkwürdige Ausblendung der Befangenheit von Bischöfin Fehrs thematisiert, die ich in den letzten drei Jahren an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und andere leitende kirchliche Personen geschrieben habe. Schon am 15.05.2021[133] schrieb ich die erste Beschwerde bezüglich der Befangenheit von Bischöfin Fehrs an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die auch an Ratspräsident Dr. Bedford-Strohm ging. Es folgten mehrere Beschwerden an Frau Kühnbaum-Schmidt, sowie am 21.07.2021 meine erste Beschwerde über Bischöfin Fehrs an OKR Tetzlaff, den Vorgänger von OKR Lenz. Am 05.08.2021 schreib ich an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und OKR Tetzlaff: *“Nun bitte ich Sie erneut um Klärung. In Bezug auf meinen Vorwurf gegen Frau Fehrs, sie sei befangen, wurde bisher nicht genügend eingegangen. Um es direkter zu formulieren. Bisher hat niemand diesbezüglich Stellung bezogen. Dies bitte ich Sie dringlichst, schnellstmöglich zu ändern…“* Am 05.10.2022 schrieb ich an Ratspräsidentin Kurschus, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, OKR Lenz und andere: *„Ich werde von leitenden kirchlichen Personen gedrängt, sowohl einen Pastor, als auch eine Familienangehörige und eine damalige Freundin denunzieren zu sollen. Ich werde erpresst: Wenn ich nicht denunziere und damit Pastor R. belaste, würde mein Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission* [ULK] *nicht weitergehen.“*

Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt trägt daher vermutlich die Hauptverantwortung für alle in dieser Stellungnahme aufgezählten Amtsvernachlässigungen und -vergehen von OKR Tetzlaff, OKRin Kühl und OKR Lenz.

1. Auf den Beschwerdeinhalt „Befangenheit von Bischöfin Fehrs“ nicht eingegangen

Weder OKR Tetzlaff und OKR Lenz, noch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt sind in den letzten drei Jahren, auf die Befangenheit von Bischöfin Fehrs eingegangen. Sie alle ließen diesen wesentlichen Inhalt meiner Beschwerde unerwähnt. Ganz so, als wären sie gar nicht in der Lage, diese Beschwerde überhaupt wahrzunehmen, als gäbe es bei allen dreien, und dann auch bei der damaligen Ratspräsidentin Kurschus, durchgehend so etwas wie eine negative Halluzination.

Nachdem ich OKR Tetzlaff am 21.07.2021 meine Beschwerde über Bischöfin Fehrs geschickt hatte, hat er die Kriminologin Frau Dr. Arns angewiesen, sich bei mir zu melden, was sie am 02.08.2021 tat. Dr. Arns war zu dem Zeitpunkt Leiterin der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche und OKR Tetzlaff unterstellt.[134]

OKR Tetzlaff selbst ging in seiner Antwort an mich vom 03.08.2021 auf meine Beschwerde bezüglich der Befangenheit von Bischöfin Fehrs *nicht* ein, sondern verwies nur darauf, dass *„die ULK unabhängig und*

---

133 20210515 Fax Silke an Kühnbaum-Schmidt u. Bedford-Strohm

134 Am 14.07.2021 (20210714 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke) ließ mich die Referentin der Kirchenleitung, Dr. Rieck, wissen: *„Die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche ist eine Stabsstelle der Kirchenleitung. Daraus ergibt sich, dass die Kirchenleitung auch die Dienstaufsicht über die Leitung der Fachstelle führt.“*

weisungsfrei ist“. Interesse zeigte OKR Tetzlaff ausschließlich am persönlichen Freund von Bischöfin Fehrs, Pastor R., der im damaligen Missbrauchskontext 1986 eine Beziehung mit meiner damals sechzehn Jahre alten Halbschwester hatte: *„Sofern Sie bzw. Ihre Halbschwester über entsprechende Anhaltspunkte bezüglich Pastor i. R. R. verfügen, erbitten wir entsprechende Hinweise vertraulich an das Landeskirchenamt, damit wir diesen weiter nachgehen können.“*

OKR Tetzlaff gab ich am 05.08.2021, wie von ihm am 03.08.2021 erbeten, *vertraulich* den *Hinweis*, Pastor R. und meine Freundin bei einer Fellatio gesehen zu haben. Das tat ich in der Annahme, der Kontakt zu ihm würde, wie der zu Bischöfin Fehrs, innerhalb des schweigepfichtgeschützten, sicheren Rahmens der ULK-Aufarbeitung stattfinden und er, als auch Pastor und Geistlicher, würde mir und Bischöfin Fehrs helfen, es möglich zu machen, dass Pastor R. als Zeitzeuge an meinem Aufarbeitungsprozess beteiligt werden könnte. Ich hätte ihn gerne dabeigehabt, weil er die missbräuchliche Beziehung seines mich als Konfirmandin vergewaltigt und geschwängert habenden Kollegen Pastor D. zu mir mitbekommen hat. Außerdem hatte und habe ich auch Fragen an ihn, meine damals unglücklich in ihn verliebte Schwester betreffend, und darüber hinaus auch irgendwie die Hoffnung, mit seiner und Bischöfin Fehrs´ Hilfe wieder mit ihr in Kontakt zu kommen. Meine Schwester ist, wie auch meine Kinder es mussten, in dem familienbasierten pädokriminellen Tätersystem geblieben, aus dem ich in 2011 als aussagebereite Kronzeugin geflohen bin.

OKR Tetzlaff *ließ* am 09.08.2021 *antworten*: *„Ihre Nachricht vom 05.08.2021 ist hier eingegangen und wird gemäß Geschäftsverteilungsplan des Landeskirchenamtes bearbeitet.“* Von OKR Tetzlaff selbst habe ich nichts mehr gehört. Er und danach auch sein Nachfolger, OKR Lenz, haben „meinen Fall“ verantwortungsdiffundierend an seine Stellvertreterin, Oberkirchenrätin Kühl delegiert, die OKR Lenz von OKR Tetzlaff „mit übernommen“ hatte.

Meine schon am 21.07.2021 an ihn gerichtete Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs hat OKR Tetzlaff damals vermutlich ausschließlich mit Bischöfin Fehrs und deren gemeinsamer Vorgesetzten, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, besprochen, bevor sie ihn am 14.01.2022 in den Ruhestand entlassen hat. Das Ergebnis der Unterredung zwischen OKR Tetzlaff und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt über Bischöfin Fehrs und deren „Pastor R.“-Befangenheit hat in der Kirchenleitung vermutlich keiner erfahren. Ich, als Petentin von Frau Fehrs, auf jeden Fall nicht. Was immer OKR Tetzlaff auch mit den Kirchen-Hierarch:innen Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Bischöfin Fehrs und Ratspräsidentin Kurschus beraten und entschieden hat, OKR Tetzlaff hat es mit in den Ruhestand genommen.[135]

Zwischen dem 03.08.2021, als OKR Tetzlaff mir zuletzt mailte, und dem 17.10.2022[136], als OKR Lenz sich zehn Monate nach seinem Amtsantritt endlich bequemte, mir selbst, statt seiner Stellvertreterin OKRin Kühl, zu antworten, sind die für mich zuständigen Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz mit keinem Wort inhaltlich auf meine Beschwerde bezüglich der Befangenheit von Bischöfin Fehrs eingegangen. Erst OKR Lenz tat das, am 29.11.2022, als Antwort auf meine Mail an OKRin Kühl und ihn mit dem Betreff, *„Beschwerde unter den Tisch gefallen?“* — allerdings erst nachdem ich meine Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt mehrmals vorgelegte und von ihr immer wieder ignorierte Beschwerde über Bischöfin Fehrs am 05.10.2022 gleichzeitig an Frau Kühnbaum-Schmidt *und* die damalige EKD-

---

135 Siehe das Foto der Verabschiedung von OKR Tetzlaff durch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt als Satire.

136 20221018 Lenz an Silke

Ratspräsidentin Kurschus adressiert hatte.[137] Seine Antwort enthielt Falschbehauptungen und die Kardinal-Lüge, nach der *„Die Beziehung der beiden* [Bischöfin Fehrs und Pastor R.] *Personen ist nicht privater, sondern rein dienstlicher Natur.“* sei. Tatsache aber ist: Am Ende unseres ersten Gespräches am 16.12.2019 hatte sie, als sie den Namen R. hörte, überrascht und spontan ausgerufen, *„Pastor R.?! Den kenne ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!“*

OKR Lenz schrieb am 18.11.2023, einen Tag vor dem Rücktritt von Ratspräsidentin Kurschus[138]: *“Im Blick auf Ihre Mail vom 17.11.2023[139], die Sie u.a. an die Landesbischöfin gerichtet haben, stelle ich noch einmal fest, was Ihnen schon bekannt ist: Frau Kühnbaum-Schmidt ist für die Bearbeitung einer Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs nicht zuständig. Die Dienstaufsicht über Bischöfin Fehrs liegt bei mir als Leiter des Dezernats Personal im Verkündigungsdienst. Und in dieser Funktion habe ich Ihnen bereits in der Mail vom 29.11.2022 meine Auffassung in dieser Angelegenheit mitgeteilt und in anschließenden Mails näher erläutert. Fazit: Ich habe Ihre Beschwerde geprüft und bin zu dem Ergebnis gekommen, dass sie nicht berechtigt ist. Da Sie keine neuen Aspekte benennen, hat sich dran nichts geändert.“* In dieser Mail hat OKR Lenz vor der damaligen Ratspräsidentin Kurschus und seiner Vorgesetzten, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die Verantwortung dafür übernommen[140], dass meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs im Landeskirchenamt nicht behandelt wurde. Zu seiner Argumentation schrieb ich am 09.06.2024 an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt: ***„Diese Aussage von OKR Lenz ist, da sie auf seiner Lüge basiert, nichts wert.“***

Dazu habe ich am 25.07.2024 in „Wer rasiert die Bischöfin?“ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche., gerichtet an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die Mitglieder der Kirchenleitung der Nordkirche, der Synode und des Rates der EKD, ausgeführt: *„Die Beschwerde gegen OKR Lenz macht also nur Sinn, wenn sie zusammen mit meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs behandelt wird.“* Sprich, wenn sie gleichzeitig mit der Tatsache behandelt wird, dass OKR Lenz mit Bischöfin Fehrs zusammen bzw. für sie gelogen hat.

Da ich in diesem Offenen Brief vorrangig meine Empörung darüber ausgedrückt hatte, dass Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs vollständig getilgt und damit meiner Beschwerde gegen OKR Lenz, jetzt dann also der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen ihn, quasi schon im Vorwege den Boden entzogen hat, hatte ich einige weitere, zuvor in meinen Mitteilungen an Frau Kühnbaum-Schmidt und die anderen Kirchenleitenden *nur implizit* mitbenannten Aspekte des Fehlverhaltens von OKR Lenz noch nicht ausreichend *explizit* formuliert. Das hole ich in dieser Stellungnahme nach.

---

137 Den Empfang hat allerdings keine von beiden quittiert — erst Frau Kühnbaum-Schmidt am 15.07.2024 nach etlichen weiteren Beschwerden und auch Blogveröffentlichungen von Herrn Stahl (hier als Gesamt-PDF).

138 Siehe dazu: „Chefsache Täterschutz“. Wird Ratspräsidentin Kurschus einen Oberkirchenrat „vor den Bus werfen?“

139 In der ich verwies auf meine „Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs“ vom 14.11.2023.

140 Siehe https://www.thiesstahl.de/2023/11/19/chefsache-taterschutz-wird-ratsprasidentin-kurschus-einen-oberkirchenrat-vor-den-bus-werfen/und https://www.thiesstahl.de/2024/01/25/absturz-der-ekd-wen-wird-die-strauchelnde-ratsvorsitzende-fehrs-vor-den-bus-werfen/.

2. Befangenheit von Bischöfin Fehrs tabuisiert und nicht überprüft

Schon OKR Tetzlaff, aber spätestens OKR Lenz hätte mit mir, Herrn Stahl und den übrigen drei Kommissionsmitgliedern, sowie auch mit anderen Kontaktpersonen von Bischöfin Fehrs sprechen müssen, wie Propst Bräsen und Pastor Frank Howaldt, um überprüfen und nachvollziehen zu können, warum von einer Befangenheit von Bischöfin Fehrs als der Leiterin der ULK gesprochen werden muss. Das haben beide versäumt. OKR Lenz hat Bischöfin Fehrs entweder deren Lüge geglaubt, dass ihr Verhältnis zu Pastor R. rein dienstlicher Natur wäre, oder er hat sich, aus welchen Gründen auch immer, bewusst dazu entschieden, sich diese bischöfliche Lüge zu eigen zu machen.

OKR Tetzlaff und OKR Lenz haben die Arbeitsfähigkeit von Bischöfin Fehrs als ULK-Leiterin in meinem Fall nicht gewissenhaft überprüft. Hätten sie das, hätten sie mich und Herrn Stahl befragt, wie wir zu dem Eindruck gekommen sind, dass Bischöfin Fehrs seit dem Ende des ersten Gespräches am 16.12.2019 und dann über die Jahre 2020, 2021 und 2022 hoch verstrickt und befangen agiert hat. Und ebenfalls in 2023 und 2024, nachdem OKR Lenz sich in Oktober 2022, ganze zehn Monaten nach seinem Amtsantritt, endlich bequemt hat, die Kommunikation nicht mehr verantwortungsdiffundierend an seine Stellvertreterin, Oberkirchenrätin Kühl zu delegieren, sondern meine Mails höchstselbst zu beantworten und: gleichzeitig zusammen mit Bischöfin Fehrs zu lügen.

OKR Lenz hat sich, genau wie sein Vorgänger, OKR Tetzlaff, vermutlich nicht ausreichend um die schwierige Situation gekümmert, in der Bischöfin Fehrs als Leiterin der ULK mit ihrer „Pastor R."-Befangenheit war. Als ihr disziplinarischer Vorgesetzter hätte OKR Tetzlaff, um einen besseren Einblick zu bekommen, das Gespräch suchen müssen, mit mir und Herrn Stahl, z.B. über unser 162-seitiges *„Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin"* vom 15.05.2021[141], welches er spätestens ab dem 05.10.2022 und dem 18.10.2022 auf dem Tisch hatte. Seine Vorgesetzte, Frau Kühnbaum-Schmidt, die, genau wie OKR Tetzlaff und dann OKR Lenz, diese Information ignorierte, hatte dieses Papier schon lange vor OKR Tetzlaff und OKR Lenz auf ihrem Tisch: Sie erhielt es von uns erst am 15.05.2021[142] und dann noch einmal am 06.06.2021. Ich vermute, Frau Kühnbaum-Schmidt hat es zuständigkeitshalber an OKR Tetzlaff weitergeben, bevor sie ihn am 14.01.2022 in den Ruhestand verabschiedete.[143]

OKR Tetzlaff sowieso, aber auch OKR Lenz und Frau Kühnbaum-Schmidt dürften gewusst haben, dass Herr Kluck dieses Papier, vermutlich im Auftrag und mit Wissen von Bischöfin Fehrs, als irrelevant zurückgewiesen und außerdem Herrn Stahl gebeten hat, sich ihm, der ULK und den anderen Beteiligten am Aufarbeitungsprozess gegenüber nicht mehr schriftlich zu äußern. Die Zurückweisung dieses Arbeitspapiers, welches ja ein Beitrag *von mir* und Herrn Stahl war, der mir, als mein Unterstützer, beim Formulieren geholfen hat, wurde als ein Akt der Zersetzung[144] durch OKR Lenz nicht überprüft und

---

141 20210515 Arbeitspapier – Aufarbeitungssystem ULK-Petentin

142 20210515 Fax Silke an Kühnbaum-Schmidt u. Bedford-Strohm

143 Die Verabschiedung von OKR Tetzlaff durch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt noch einmal als Satire-Bild.

144 Hier die entsprechenden Definitionen: *„[Die operative Zersetzung ist eine] operative Methode des MfS zur wirksamen Bekämpfung subversiver Tätigkeit, insbesondere in der Vorgangsbearbeitung. Mit der Z. wird durch verschiedene politisch-operative Aktivitäten Einfluß auf feindlich-negative Personen, insbesondere auf ihre feindlich-negativen Einstellungen und Überzeugungen in der Weise genommen, daß diese erschüttert und allmählich verändert werden bzw. Widersprüche sowie Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften hervorgerufen, ausgenutzt oder verstärkt werden. Ziel der Z. ist die Zersplitterung, Lähmung,* ***Desorganisierung*** *und*

korrigiert. Für diesen Akt hätten sich die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz bei uns entschuldigen müssen, auch in dem Fall, dass nur Herr Kluck, Frau Dr. Arns und Bischöfin Fehrs, und nicht die beiden Oberkirchenräte von dieser fragwürdigen Art von Zurückweisung gewusst hätten, die man als *„systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen“*, *„Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive“* und *„Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen“* beschreiben könnte.[145]

OKR Tetzlaff hat es geschafft, wie später OKR Lenz auch, das Thema Befangenheit von Bischöfin Fehrs vollständig auszublenden und auszuklammern, sprich es zu tabuisieren — sieht man von einem unsinnigen Beitrag von Herrn Kluck ab, abgesegnet vermutlich von OKR Tetzlaff und Bischöfin Fehrs, und dann, durchs Nicht-Korrigieren, von OKR Lenz. Geschafft haben Herr Kluck, Frau Fehrs und OKR Lenz das einerseits mit Hilfe des Mythos der „Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der ULK“, aber andererseits eben auch mit Hilfe der aberwitzigen, vermutlich von allen seinen Vorgesetzt:innen Tetzlaff, Fehrs und Lenz abgesegneten „Logik“ von Herrn Kluck, der am 25.05.2021 meinte: *„Auf eine Entscheidung darüber* [ob ein Pastor R. betreffendes Prüfverfahrens des Landeskirchenamtes eröffnet wird] *haben bischöfliche Personen übrigens keinen Einfluss - deshalb entfällt auch künftig die Unterstellung der Befangenheit.“* Die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs *„offiziell“*[146] keinen Einfluss auf die Eröffnung eines solchen Prüfverfahrens hat, soll verhindern können, dass sie als befangen angesehen werden muss?!

Wie naiv! Weil ihr persönlicher Freund R. tief in den von ihr aufzuarbeitenden Missbrauchskontext verstrickt ist, ist Bischöfin Fehrs auf jeden Fall befangen: Einfach schon deshalb, weil sie mit Pastor R. befreundet ist und ihre Petentin ihn aus dem 1986er Missbrauchskontext kennt. Sie wäre auch in dem Fall als befangen anzusehen, dass es außer mir keine anderen aussagebereiten Zeugen für sexualisiertes Fehlverhalten von Pastor R. geben würde. Was für ein Taschenspieler-Trick des bischöflichen „Clearers“ Kluck, gedeckt von OKR Tetzlaff und vermutlich auch von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt: Abrakadabra und sie war nicht mehr da, die Befangenheit der Bischöfin.

Die Befangenheit von Bischöfin Fehrs hätte einen anderen Umgang erfordert: Bischöfin Fehrs bzw. ihr disziplinarischer Vorgesetzter, zuerst OKR Tetzlaff und dann OKR Lenz, hätten mich fragen müssen, ob ich mit Bischöfin Fehrs weitermachen will, oder ob sie, angesichts ihrer „Pastor R.“-Befangenheit, meinen Fall niederlegen soll und ich dann vielleicht lieber mit einer speziell für meinen Fall neu

---

> ***Isolierung*** *feindlich-negativer Kräfte, um dadurch feindlich-negative Handlungen einschließlich deren Auswirkungen vorbeugend zu verhindern, wesentlich einzuschränken oder gänzlich zu unterbinden.“* Ministerium für Staatssicherheit: Wörterbuch zur politisch-operativen Arbeit, Stichwort: „Zersetzung“, Und: *„Als bewährte Formen der Zersetzung nennt die Richtlinie 1/76 unter anderem: ‚systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender, sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben; **systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen** …; **Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive**; **Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen**… .“* Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge vom Januar 1976 (siehe auch in Wikipedia)

145 Siehe dazu in der Materialsammlung auch die Kapitel *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen „Kommunikationsbeauftragte“*, *„F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck“*, *„F.13.e.23. Zersetzung von Vertrauensbeziehungen“*, *„F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“* und *„F.13.f.10. Gaslighting und ‚Viktimisierung‘ der Petentin“.*

146 *„Offiziell“* kann Bischöfin Fehrs anderthalb Jahre später auch ihren disziplinarischen Vorgesetzten OKR Lenz nicht dazu bringen, *für sie* und *mit ihr* zu lügen.

eingesetzten ULK-Leitung weitermachen möchte. Oder, ob ich den Vorschlag annehmen möchte, der mir durch Frau Dr. Arns von Bischöfin Fehrs ausgerichtet wurde, ohne Bischöfin Fehrs weiterzuarbeiten. Ein Vorschlag, der allerdings absurd ist, haben es doch die Kommissionsmitglieder zugelassen, dass Bischöfin Fehrs mich wie eine Aussätzige behandelt, eine „exkommunizierte" persona non grata, die man überhaupt nicht mehr einlädt. Sie haben nicht mit mir darüber sprechen wollen, was von dem, was ich zusammen mit Herrn Stahl auf 162 Seiten[147] detailliert und in verständlichem Deutsch niedergeschrieben hatte, nach Aussage von Herrn Kluck für sie als Kommissionsmitglieder angeblich *„nicht mehr nachzuvollziehen"*[148] ist, und auch nicht darüber, unter welchen Bedingungen die ausgesetzte Aufarbeitung der an mir begangenen Missbräuche wieder aufgenommen werden kann, wo sie doch angeblich[149] die Entscheidung, *„das Gespräch mit Ihnen auszusetzen, … gemeinsam getroffen"* haben, die also *„keine Einzelentscheidung der Vorsitzenden"* gewesen wäre.

Und vor allem wollten sie wohl auch nicht mit mir darüber sprechen, was Bischöfin Fehrs, ihre Leiterin, in den vergangenen knapp zwei Jahren mit dem von mir benannten Zeitzeugen, Pastor R., besprochen hat und wie sie als Kommissionsmitglieder weiter damit umzugehen gedenken, dass dieser Zeitzeuge der persönliche Freund ihrer Kommissionsvorsitzenden ist.

Die lange Tradition des „Wegtabuisierens" der Befangenheit von Bischöfin Fehrs wurde von OKR Tetzlaff, wohl zusammen mit Herrn Kluck und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, erfolgreich begründet, zum Beispiel u.a. mit Hilfe der, vermutlich mit Bischöfin Fehrs zusammen durchgeführten, verantwortungsdiffundierenden Delegation an Herrn Kluck und Frau Dr. Arns (siehe unten). Gepflegt wurde diese Tradition auch von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, der damaligen Ratspräsidentin Kurschus und natürlich der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs selbst.

3. Mythos „Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der ULK"

Nachdem Herrn Kluck und Frau Dr. Arns das schon gemacht hatten, konfrontierte mich OKR Tetzlaff am 03.08.2021 als erster Vertreter des Landeskirchenamtes mit dem „Mythos Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der ULK": *"Da die ULK unabhängig und weisungsfrei ist,… ."*

Mit meiner Bemerkung vom 06.08.2021 Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und OKR Tetzlaff gegenüber, *„…auf meinen Vorwurf gegen Frau Fehrs, sie sei befangen, wurde bisher nicht genügend eingegangen."*, hatte ich gemeint, dass OKR Tetzlaff *nur indirekt* auf meine Beschwerde eingegangen war, nämlich mit dem mir schon von Herrn Kluck und Frau Dr. Arns bekannten, mir dann immer wieder aus dem Landeskirchenamt wie ein Mantra entgegenkommendem Hinweis darauf, dass *„die ULK unabhängig und weisungsfrei"* sei. Herr Stahl und ich bezweifeln das. Auf uns wirkt dieser Hinweis eher wie eine Beschwörungsformel, die oft genug wiederholt werden muss, damit die Sprecher sie selbst glauben.

---

147 Siehe 15.05.2021 (20210515 Arbeitspapier – Aufarbeitungssystem ULK-Petentin).

148 Herr Kluck in seiner Mail vom 25.05.2021.

149 Wie mir der glaubwürdige OKR Lenz am 29.11.2022 mitteilte.

Die Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der Arbeit der ULK scheint uns ein Mythos zu sein. Diesem Mythos haben Herr Stahl und ich uns mit unserem Versuch in unserer Materialsammlung[150] angenähert, die Amtsverfehlung, oder wohl besser, das auch systembedingte Amtsversagen von OKR Tetzlaff zu beschreiben. (Siehe in unserer Materialsammlung die Kapitel *„H. Die Pattsituation - Status Quo“* , *„H.10. Erpressung und Nötigung zum Denunzieren“*, *„H.11. Das ‚Hauptmann von Köpenick‘-Patt“*, *„J.8.b.1.f. Der Kardinalfehler des Oberkirchenrats Tetzlaff“* und *„J.8.b.1.j. Etwas Ehrenrettung: Oberkirchenrat Tetzlaff scheiterte systembedingt an schizophrenogener Personalunion“*.)

Das beste Hilfsmittel zum kollektiven Weghalluzinieren der Befangenheit von Bischöfin Fehrs war also dieser von OKR Tetzlaff begründete Mythos von der „Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der ULK“. Am 03.08.2021 schrieb OKR Tetzlaff an mich, *“Da die Unterstützungsleistungskommission unabhängig und weisungsfrei ist, haben wir zuständigkeitshalber Kontakt zu Frau Dr. Arns, aufgenommen.“* Frau Dr. Arns schrieb dann an mich *“Die Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche ist ein Gremium, deren Mitglieder unabhängig und weisungsfrei agieren. Alle Kommissionsmitglieder stehen dabei in der Verantwortung, sämtliche persönliche Verhältnisse, wie Verwandtschaften, familiäre Beziehungen oder Bekanntschaften zu Personen offenzulegen, die in den Berichten der Betroffenen eine entscheidende Rolle spielen. Aus diesem Grund war Bischöfin Fehrs dazu verpflichtet — wie in Ihrem Fall geschehen — Ihre Bekanntschaft mit Pastor R. umgehend transparent zu machen.“*[151] Das ist übrigens Gaslighting. Frau Dr. Arns stiftet Verwirrung bezüglich der Sachverhalte „Bekanntschaft transparent machen“ und „Befangenheit deklarieren“. Es liest sich, als hätte Bischöfin Fehrs ihre Befangenheit erklärt, was sie ja eindeutig nicht hat. *„Persönliche Verhältnisse, wie Verwandtschaften, familiäre Beziehungen oder Bekanntschaften zu Personen“* müssen offengelegt werden, eben weil schon das bloße Vorliegen einer solchen Beziehungskonstallation Befangenheit begründet[152] — unabhängig davon. ob es faktisch nachweisbare oder irgendwie messbare Beeinträchtigen einer kongnitiven Unvoreingenommenheit gibt. Das ist, wie der „Entfällt die Unterstellung der Befangenheit“-Trick vom 25.05.2021 von Herrn Kluck auch ein Taschenspieler-Trick — und wohl auch einer, für den Bischöfin Fehrs mit im Copyright steht.

OKR Tetzlaff wusste, als Vorgesetzter von ULK-Geschäftsführer Kluck und dessen Chefin in der Stabsstelle Prävention, Frau Dr. Arns, wie dann auch sein von ihm gebriefter Nachfolger, OKR Lenz, dass sowohl die von ihm für die Verfahrenskoordination eingesetzte Frau Dr. Arns am 14.07.2021, als auch zuvor schon am 25.05.2021 ihr Mitarbeiter Kluck, mich haben wissen lassen, dass das Landeskirchenamt, also die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz, als *„dienstvorgesetzte Stelle“*[153] der ULK *“nach dem Präventionsgesetz der Nordkirche … verpflichtet“* ist, *„formal zu prüfen, ob ein Verdachtsfall tatsächlich vorliegt und danach ein entsprechendes Verfahren zu eröffnen.“*[154]

Das bedeutet: Es war OKR Tetzlaff natürlich klar, dass die beiden für die ULK zuständigen Mitarbeiter Kluck und Dr. Arns mich darüber informiert haben, dass an die von ihm mir gegenüber als *„unabhängig*

---

150 Der Links ist hier zu finden: „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“. Hier der direkte Link.

151 Frau Dr. Arns am 02.08.2021 an mich.

152 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel *„F.13.f.0. Bischöfin Fehrs lässt Frau Dr. Arns der Petentin eine ‚Verwirrungslüge‘ mitteilen“.*

153 Frau Dr. Arns am 14.07.2021.

154 Herr Kluck am 25.05.2021.

und weisungsfrei“ bezeichnete ULK eine **eindeutige Weisung aus dem Landeskirchenamt**, also von OKR Tetzlaff als deren Vorgesetzter selbst, **ergangen war**, die sein Untergebener Kluck am 25.05.2021 an mich weitergab mit dem Hinweis: *“Während der Prüfung einer möglichen Aufklärung ruhen die Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission.“* Und am 14.07.2021 setzte mich seine ihn ablösende Chefin, auch gegenüber OKR Tetzlaff untergeordnete Frau Dr. Arns, ebenfalls über dieses einer Weisung äquivalente Regularium in Kenntnis: *„Gerne antworte ich Ihnen ergänzend auf Ihre Fragen bezüglich der unabhängigen Unterstützungsleistungskommission und dem laufenden Prüfverfahren: Die derzeit laufende Überprüfung Ihrer Hinweise … erfolgt durch das Landeskirchenamt als dienstvorgesetzte Stelle. Die weiteren Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission ruhen so lange bis ein Ergebnis durch das Landeskirchenamt vorliegt.“*

Die Gespräche ruhen jetzt im fünften Jahr nach dieser Durchsage von Frau Dr. Arns, der von OKR Tetzlaff eingesetzten Verfahrenskoordinatorin. Ich hoffe, diese Stellungnahme ändert etwas an dieser Art von „künstlichem Koma“, in das die Helfer:innen-Gruppe von Bischöfin Fehrs meine Gespräche mit der Unterstützungsleistungs- bzw. jetzt mit der Anerkennungskommission versetzt haben.

OKR Tetzlaff hatte seine Untergebenen, Herrn Kluck und Frau Dr. Arns, mit der wohl zusammen mit Bischöfin Fehrs zu verantwortenden Delegation, mir gegenüber tätig zu werden, für Gaslighting- und andere Zersetzungsaktionen instrumentalisiert (siehe unten). Damit hat er eine ungute Tradition begründet, welche OKR Lenz dann beibehalten hat, als er ein Jahr später in ähnlich unguter Weise Propst Bräsen instrumentalisierte (siehe unten).

Da sich Bischöfin Fehrs, wovon Herr Stahl und ich uns mit unseren eigenen Augen und Ohren in Bezug auf ihre Interaktion als Leiterin mit ihren abnickenden Kommissionsmitgliedern selbst überzeugen konnten, sehr „weisungsbefugt“ gegenüber ihren Kommissionsmitgliedern verhielt, sprich so auftrat und handelte, gilt wohl auch, dass die ULK abhängig und weisungsgebunden ist, Schließlich ist Bischöfin Fehrs ja, früher OKR Tetzlaff und heute OKR Lenz gegenüber, weisungsgebunden.

Die Kommissionsmitglieder wären vielleicht dann dem Landeskirchenamt und Bischöfin Fehrs gegenüber nicht weisungsgebunden, wenn eine schriftlich niedergelegte Geschäftsordnung existieren würde, die sich die ULK selbst gegeben hätte, und derzufolge die Kommissionsmitglieder in ihrem Tun in Bezug auf ihre Vorsitzende unabhängig und weisungsfrei agieren könnten — z.B. mich gegen den Willen ihrer Vorsitzenden und des Landeskirchenamtes zu einem Gespräch einbestellen. Insofern ist der Lenz´sche Hinweis vom am 29.11.2022 auf eine „Gemeinsame Entscheidung zum Aussetzen“ alles andere als überzeugend.

3.1. Mythos „Weisungsfreiheit“ ist eine Mär

Das von Herrn Kluck und Frau Dr. Arns, sowie den Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz immer wieder „gebetete“ Mantra von der „Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der ULK“ hat OKR Lenz letztlich durch das Nicht-Geben der Weisung zur Fortsetzung des Aufarbeitungsprozesses konterkariert. Dass er der ULK offensichtlich weder die Info gegeben hat, dass im Landeskirchenamt die Ermittlungen gegen Pastor R. abgeschlossen seien und die ULK deshalb (Achtung Satire) „weisungsfreies grünes Licht“ von ihm bekommen hätten, den Aufarbeitungsprozess mit mir fortzusetzen, noch die Info, dass die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien und sich (Achtung: wieder Satire) deshalb die Aussetzung vermutlich noch über ein paar Jahrzehnte hinziehen würde.

OKR Lenz hätte also die vorher von OKR Tetzlaff gegebene und von ihm nicht widerrufene Weisung an die „weisungsfrei arbeitende“ ULK per Weisung aufheben müssen. Vielleicht macht er geltend, dass er ganz vergessen hat, die ULK anzuweisen. Sprich der ULK die Weisung zu geben, dass die vorher von OKR Tetzlaff gegebene und und von ihm über Jahre nicht aufgehobene Weisung zum Aussetzen der Gespräche mit der Petentin Schumacher nunmehr als aufgehoben zu betrachten sei.

Das von Herrn Kluck, Frau Dr. Arns, den Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz immer wieder verwendete „Mantra“ von der Weisungsfreiheit und Unabhängigkeit der ULK hat OKR Lenz, vermutlich versehentlich, konterkariert: Nach diesem Gaslighting-Mantra wäre es doch die Aufgabe der ULK gewesen, unabhängig und weisungsfrei festzulegen, ob sie in meinem Fall bei der schon begonnenen Art ihres plausibilitätsbezogenen Vorgehens bleiben wollte oder nicht.

Wenn es so gewesen wäre, dass die Kommissionsmitglieder das Aussetzen des Aufarbeitungsprozess gemeinsam entschieden hätten und nicht etwa Bischöfin Fehrs allein oder zusammen mit ihrem Dienstvorgesetzten OKR Tetzlaff, hätte die Kommission doch auch gemeinsam entscheiden können, ihn fortzusetzen. Das hat sie aber nicht: Ihr fehlte die Anweisung, welche die Weisung zum Aussetzen aufgehoben hätte.

Die Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte also auch zum Thema machen, welche die Aussetzung und die Bedingungen für eine Fortsetzung meines Aufarbeitungsprozesses betreffenden Infos die ULK jeweils von OKR Tetzlaff und OKR Lenz erhalten hat. Ob direkt von den beiden, oder über deren Leiterin, Frau Fehrs.

Die viel beschworene Weisungsfreiheit der ULK jedenfalls scheint, so hat es OKR Lenz durch sein Verhalten vorgetäuscht, nur darin zu bestehen, dass eine einmal gegebene und auch befolgte Weisung nicht durch eine neue Weisung aufgehoben werden könne — wobei eine nicht stattgefundene Aufhebung einer Weisung natürlich auch eine Weisung ist, nämlich eine stillschweigend gegebene, nach welcher der noch geltenden, da nicht aufgehobenen Weisung weiterhin Folge zu leisten ist.

Im Umgang zwischen Landeskirchenamt und ULK müsste es doch möglich sein, die der „weisungsfrei und unabhängig“ arbeitenden ULK, per unhinterfragt anerkannter Regel, gegebene und befolgte Weisung, den Aufarbeitungsprozess auszusetzen, durch eine „weisungsfrei“ gegebene Aufhebung dieser Weisung zu ersetzen. Sprich, durch die neue „weisungsfreie“ Weisung, die alte „weisungsfreie“ Weisung aufzuheben, z.B. indem das Landeskirchenamt (Achtung Satire) „speziell-weisungsfreies“ Grünes Licht für die Fortsetzung des Aufarbeitungsprozesses gibt. Sonst könnte doch eine Unterstützungsleistungs- oder Anerkennungskommission im Falle einer von der „dienstvorgesetzten Stelle“ (weisungsfrei!) verfügten Unterbrechung des Aufarbeitungsprozess ***nie*** weitermachen — was in meinem Fall wohl auch so intendiert war.

Allerdings: Hätte OKR Lenz der ULK grünes Licht zum Weitermachen gegeben, hätte er damit genau die Tatsache bestätigt, die er und vor ihm OKR Tetzlaff verleugnet haben: Dass die ULK, durch die Anerkennung der geltenden Regularien indirekt und weisungsfrei, die Weisung erhalten hat, meinen Aufarbeitungsprozess auszusetzen.

Damit, dass die Kommissionsmitglieder das Aussetzen *„gemeinsam entschieden“* haben, hieß also nicht, wie man diese Aussage verstehen könnte, dass sie unabhängig in ihren Entscheidungen wären. OKR Lenz meinte wohl: Die Kommissionsmitglieder haben gemeinsam entschieden, der Weisung aus dem Landeskirchenamt zu folgen, die darin besteht, dass der Regel gefolgt werden muss, dass die

Ermittlung während der Überprüfung eines Verdachtes durch das Landeskirchenamt, in diesem Fall gegen Pastor R., Vorrang hat und dass deshalb die Aufarbeitung ausgesetzt wird.

Im Zuge der Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte überprüft werden, ob es ein allgemein anerkanntes, zwangsläufig und immer geltendes Element der entsprechenden Regularien ist, oder ob es im Falle des Zeitzeugens Pastor R. einen Ermessensspielraum für die verantwortlichen Oberkirchenräte zusammen mit der ULK-Leiterin gegeben hätte. Einen Spielraum, der im Normalfall hätte genutzt werden können, in dem der in einen ernsthaften Verdacht geratene Zeitzeuge nicht gerade ein persönlicher Freund der Kommissionsleiterin wäre.

Damit wäre allerdings (Achtung Satire) das effektive Notfall-Instrument für die Täuschung von Petent:innen ruiniert: Der Mythos von der Unabhängigkeit und der Weisungsfreiheit der Unterstützungsleistungs- oder Anerkennungskommission könnte nicht mehr, z.B. im Prozess „Cooling the Mark out“[155] als Zersetzungsmaßnahme[156] gegen als feindlich erlebte Betroffene dienen.

3.2. Mär von der „Unabhängigkeit der ULK“ verschleiert deren Abhängigkeit

Es stimmt: Die Unterstützungsleistungs- und die Nachfolgerin, die Anerkennungskommission, arbeiten „_unabhängig und weisungsfrei_“ bzw. haben so gearbeitet. Das betrifft, so es denn dann durchgehend zutreffen sollte, nur die *inhaltliche Arbeit* der Kommission, wie sie sich unter der Anwendung des Plausibilitätspinzips ausgestaltet. Wenn es keine von den Personen, den Mitgliedern der Kommission, ausgehende Beeinträchtigung oder Behinderung gibt, wird den Kommissionsmitgliedern von außerhalb der Kommission vermutlich tatsächlich niemand reinreden, was von dem, was sie von ihren Petent:innen hören, sie plausibel zu finden haben und was nicht. Auch werden sie unabhängig und weisungsfrei festlegen, wie mit welchen Ausgleichsleistungen sie dem Ausgleichsanspruch der Petent:innen entsprechen wollen.

Wie bei einem Taschenspielertrick haben die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz diese Wahrheit bezüglich der inhaltlichen Weisungsfreiheit mit der Unterstützungsleistungs- und Anerkennungskommissionen betreffende Gesamt-Wahrheit verwechselt: Wenn es um personenbezogene Einschränkungen von Kommissionsmitgliedern geht, wie z.B. eine Verstrickung der Leiterin der Kommission in die mit dem aufzuarbeitenden Missbrauchskontext verwobene Biografie der Petent:innen oder andere ernsthafte, emotionale und kognitive oder gesundheitliche Einschränkungen, ist es ein nicht aufrechterhaltbarer Mythos, von der „Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der Kommission“ zu reden. Es ist eine kriminelle Täuschung mit Hilfe eines Mythos, sprich einer Unwahrheit.

---

155 Vergl. hierzu unsere in der Materialsammlung im Kapitel *„W. Cooling the Mark out“* angedeuteten Gedanken.

156 Hier die entsprechenden Definitionen: *„[Die operative Zersetzung ist eine] operative Methode des MfS zur wirksamen Bekämpfung subversiver Tätigkeit, insbesondere in der Vorgangsbearbeitung. Mit der Z. wird durch verschiedene politisch-operative Aktivitäten Einfluß auf feindlich-negative Personen, insbesondere auf ihre feindlich-negativen Einstellungen und Überzeugungen in der Weise genommen, daß diese erschüttert und allmählich verändert werden bzw. Widersprüche sowie Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften hervorgerufen, ausgenutzt oder verstärkt werden. Ziel der Z. ist die Zersplitterung, Lähmung,* ***Desorganisierung*** *und* ***Isolierung*** *feindlich-negativer Kräfte, um dadurch feindlich-negative Handlungen einschließlich deren Auswirkungen vorbeugend zu verhindern, wesentlich einzuschränken oder gänzlich zu unterbinden.“* Ministerium für Staatssicherheit: Wörterbuch zur politisch-operativen Arbeit, Stichwort: „Zersetzung“ (siehe in Wikipedia) Und: *„Als bewährte Formen der Zersetzung nennt die Richtlinie 1/76 unter anderem: ‚systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender, sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben;* ***systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen*** *…;* ***Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive; Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen****… .“* Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge vom Januar 1976 (siehe auch in Wikipedia)

4. Schmutzige Delegation, Verantwortungsdiffusion und Zersetzung

Verantwortungsdiffusion“ und „Schmutzige Delegation“ sind definitorisch nicht so einfach und trennscharf zu fassen. Zwischen den beiden Sachverhalten „seine Verantwortung diffundieren“ und „schmutzig delegieren“ gibt es vermutlich fließende Grenzen. Unmissverständlich ist es dann natürlich, wenn man davon spricht, jemand würde „verantwortungsdiffundierend schmutzig delegieren“. Ebenfalls fließend ist wohl die Grenze zwischen schmutziger Delegation und Zersetzung.

Die Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte mit aufklären, warum OKR Lenz die schmutzigen Delegationen seines Amtsvorgängers Tetzlaff an dessen „Kommunikationsmitarbeiter:innen“ Herrn Kluck und Frau Dr. Arns nicht korrigiert hat, enthielten sie doch eindeutig die Beauftragung von Zersetzungsmaßnahmen[157]. Da OKR Lenz selbst, vermutlich auch wie OKR Tetzlaff zusammen mit Bischöfin Fehrs, beinahe noch üblere Zersetzungsmaßnahmen durchgeführt hat (siehe unten), fand er die von OKR Tetzlaff, Herrn Kluck und Frau Dr. Arns vielleicht nicht der Rede wert.

4.1. OKR Tetzlaff delegierte schmutzig an Herrn Kluck und Frau Dr. Arns

Geklärt werden sollte, ob OKR Tetzlaff oder Bischöfin Fehrs es initiiert und zu verantworten hat, dass „schmutzig“ an Herrn Kluck und Frau Dr. Arns delegiert wurde, als Surrogat-Kommunikator:innen für Bischöfin Fehrs tätig zu werden.

Welche dominante Rolle dabei Gaslighting und sogar Zersetzungsaktivitäten im Handeln von Herrn Kluck und Frau Dr. Arns spielten, und wohl auch in den Handlungsanweisungen ihres Vorgesetzten Tetzlaff und ihrer Bischöfin Fehrs, dessen Untergebener, machen wir im Kapitel *„F.13. Schmutzige Delegationen in der ‚Causa Fehrs’“* in der Materialsammlung deutlich. Ein wichtiger Aspekt ist dort allerdings noch nicht ausgeführt:

Indem Herr Kluck mir von der ULK „ausrichtete“, das 162-seitige von mir und Herrn Stahl verfasste Arbeitspapier sei für die Kommissionsmitglieder *„nicht mehr nachzuvollziehen“*[158] und nicht, zusammen mit seinem Vorgesetzten Tetzlaff und mit Bischöfin Fehrs dafür gesorgt hat, dass die Kommissionsmitglieder entsprechend Fragen stellen können, hat er in Bezug auf diese für mich wichtige Aufarbeitungsgruppe durch das *„Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen*

---

[157] Hier noch einmal die entsprechenden Definitionen: *„[Die operative Zersetzung ist eine] operative Methode des MfS zur wirksamen Bekämpfung subversiver Tätigkeit, insbesondere in der Vorgangsbearbeitung. Mit der Z. wird durch verschiedene politisch-operative Aktivitäten Einfluß auf feindlich-negative Personen, insbesondere auf ihre feindlich-negativen Einstellungen und Überzeugungen in der Weise genommen, daß diese erschüttert und allmählich verändert werden bzw. Widersprüche sowie Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften hervorgerufen, ausgenutzt oder verstärkt werden. Ziel der Z. ist die Zersplitterung, Lähmung,* ***Desorganisierung*** *und* ***Isolierung*** *feindlich-negativer Kräfte, um dadurch feindlich-negative Handlungen einschließlich deren Auswirkungen vorbeugend zu verhindern, wesentlich einzuschränken oder gänzlich zu unterbinden.“* Ministerium für Staatssicherheit: Wörterbuch zur politisch-operativen Arbeit, Stichwort: „Zersetzung“ (siehe in Wikipedia) Und: *„Als bewährte Formen der Zersetzung nennt die Richtlinie 1/76 unter anderem: ‚systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender, sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben; systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen …;* ***Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive****;* ***Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen****… .“* Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge vom Januar 1976 (siehe auch in Wikipedia)

[158] Herr Kluck in seine Mail vom 25.05.2021.

innerhalb von Gruppen“ einen Akt der Zersetzung betrieben. Was OKR Tetzlaff hier Herrn Kluck hat unkorrigiert machen lassen, entspricht dem, was OKR Lenz, der diese Tetzlaff-Fehrs-Kluck´sche Zersetzungsakte nicht korrigiert hat, dann später mit dem als „IM Bote“ eingesetzten Propst Bräsen gemacht hat: *„Zersplitterung, Lähmung, Desorganisierung und Isolierung feindlich-negativer Kräfte“*, als die Bischöfin Fehrs, ihr Lügen-Partner Lenz und wohl auch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt mich, Herrn Stahl und den vermutlich „auf Linie gebrachten“ Propst Bräsen sehen.
Als Mitarbeiter der von OKR Tetzlaff eingesetzten Verfahrenskoordinatorin Dr. Arns, vermutlich also von ihm abgesegnet, ließ Herr Kluck mich am 25.05.2021 wissen: *“Ich werde Sie über das Ergebnis der Prüfung in Kenntnis setzen und hoffe auf Ihre Unterstützung, den Sachverhalt weiter aufzuklären.“* Hier kündigt sich schon die später von Oberkirchenrätin Kühl im Auftrag der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz hartnäckig verfolgte Ansatz zur Denunzierungsnötigung an.

Herr Kluck hat mich übrigens nie *„über das Ergebnis der Prüfung in Kenntnis“* gesetzt. OKR Tetzlaff und OKR Lenz haben, jeweils als sein Vorgesetzter, beide „vergessen“, ihn daran zu erinnern — OKR Tetzlaff zwischen dem 03.08.2021 und seinem Abschied in den Ruhestand[159] am 14.01.2022 und OKR Lenz seit seiner Amtsübernahme bis heute. OKR Lenz hat das mir gegenüber nicht als Fehler benannt und korrigiert: Er wusste, dass Herr Kluck die Verfahrenskoordination als Amtsobliegenheit von Frau Dr. Arns geerbt hat und sich eigentlich bei mir hätte melden müssen, hat aber „nicht daran gedacht“, ihn an dessen diesbezügliche Amtspflicht zu erinnern.

Die Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber OKR Lenz sollte mit aufklären, ob OKR Tetzlaff, und nach ihm eben auch OKR Lenz durch Nicht-Korrektur, die Zersetzungsaktivitäten von Herrn Kluck und Frau Dr. Arns geduldet hat. OKR Tetzlaff hat deren Zersetzungsaktivitäten per schmutziger Delegation entweder selbst initiiert und in Auftrag gegeben oder er hat die Delegation durch Bischöfin Fehrs gebilligt. OKR Lenz hat die Zersetzungsaktivitäten von OKR Tetzlaff mir gegenüber nicht korrigiert, sondern ihnen noch eigene hinzugefügt: OKR Lenz hat Propst Bräsen als den letzten, mir noch verbliebenen Seelsorger, der sich als mein alleiniger Ansprechseelsorger definierte, weggeschossen/zerschossen/vaporisiert. Toleriert und damit abgesegnet von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt. OKR Lenz setzte also die Tradition fort und ließ Propst Bräsen Zersetzung betreiben bzw. delegierte diese schmutzig an ihn.

Statt mir zu erklären, was ich aus welchem Grund warum zu tun gehabt hätte, damit mein Aufarbeitungsprozess hätte fortgesetzt werden können, schickte OKR Lenz Propst Bräsen als seinen Boten los und ließ ihn am 20.04.2022 zwischen den Zeilen düstere Andeutungen machen, denen zufolge ich quasi selbst Schuld hätte, wenn die Aufarbeitung der Missbräuche an mir nicht weitergehen, da ich ja die „Gesprächsangebote“ des Landeskirchenamtes nicht annehmen würde.

4.2. OKR Lenz delegierte schmutzig an OKRin Kühl

Per Amtsübernahme und Nicht-Korrektur hat OKR Lenz die schmutzige Delegation von OKR Tetzlaff an die dann gemeinsame Stellvertreterin OKRin Kühl fortgesetzt, mich zum Denunzieren zu drängen.

Am 12.01.2022 fragte ich per Mail bei OKR Tetzlaff zum wiederholten Male nach dem Stand der Dinge. Am 31.01.2022 meldete sich Oberkirchenrätin Kühl bei mir: *„Sie haben sich am 12. Januar 2022 mit*

---

159 Siehe https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/ruhestand-abschied-von-dezernatsleiter-ulrich-tetzlaff, archiviert oder als Satire.

einer Mail an Herrn OKR Tetzlaff gewandt und um Auskunft gebeten über den Stand der Aufarbeitung der von Ihnen vorgebrachten Beschwerden. Leider war es Herrn Tetzlaff vor seinem Wechsel in den Ruhestand nicht mehr möglich, auf Ihre Mail zu reagieren." OKR Tetzlaff hatte im letzten halben Jahr vor seiner Verabschiedung in den Ruhestand sicher viel zu tun und (Achtung Satire) vermutlich gab es etliche, nicht ganz einfache Beratungssitzungen mit Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Ratspräsidentin Kurschus und vielleicht auch vorbereitend mit seinem Nachfolger OKR Lenz.

Oberkirchenrätin Kühl hat dann, wohl noch im Auftrag ihres alten, aber nun auch neuen Vorgesetzten OKR Lenz, etliche unschöne Versuche unternommen, um mich zum Denunzieren zu bewegen. Sie versuchte das immerhin über elf Monate hinweg. OKR Lenz hat also die Denunzierungsnötigung durch Nicht-Korrektur fortgeführt.

In der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz muss untersucht werden, mit welcher Motivation, mit welcher Zielsetzung und mit welchem Kalkül OKR Lenz seine Stellvertreterin Kühl genau das „verantwortungsdiffundierend" hat weiter betreiben lassen, womit sie schon von OKR Tetzlaff beauftragt worden war, mich zum Denunzieren meiner Schwester und meiner damaligen Freundin zu drängen. Diese zuerst von OKR Tetzlaff begonnene und dann von OKR Lenzfortgesetzte fragwürdige Delegation an Oberkirchenrätin Kühl erstreckte sich über eine Zeitspanne von mehr als zehn Monaten, *obwohl* ich doch recht früh unmissverständlich deutlich gemacht hatte, dass ich nicht denunzieren würde. Und auch, warum nicht.

Statt „_obwohl_ ich doch recht früh unmissverständlich deutlich gemacht hatte, dass ich nicht denunzieren würde", sollte ich vielleicht besser schreiben, „_weil_ ich doch recht früh unmissverständlich deutlich gemacht hatte, dass ich nicht denunzieren würde", erstreckte sich diese fragwürdige Delegation über mehr als zehn Monate. Und auch: *Weil* ich meine Weigerung am 05.10.2022 und 18.10.2022 so nachvollziehbar begründet habe, erstreckte sie sich über eine so lange Zeitspanne.

OKR Lenz hat den Denunzierungsnötigungsansatz seines Vorgängers und dessen Stellvertreterin beibehalten, indem er deren Tun nicht korrigiert hat. Im Zuge der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte überprüft werden, ob er in diesen langen Monaten, in denen er sich mir gegenüber vor seiner Verantwortung drückte und seine Stellvertreterin Kühl deren Denunzierungsansatz hat betreiben lassen, er mit Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt im Kontakt stand und wenn ja, welche Absprachen es darüber gab, wie mit der Befangenheitssituation von Bischöfin Fehrs als ULK-Leiterin umzugehen sei. Haben Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt von der Denunzierungsnötigung gewusst und auch davon, dass OKR Lenz sie der Petentin gegenüber nicht aufhebt, sondern beibehält?

Klar ist: In diesen zehn Monaten der beharrlichen Versuche von Oberkirchenrätin Kühl, mich zum Denunzieren zu verführen, hatten OKR Lenz, Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt ausreichend Zeit, meine ablehnende Haltung zu ihrem „Denunzierungsbegehren", samt meiner Begründung, zu registrieren und zum Bestandteil ihrer Strategie zu machen.

OKR Lenz delegierte ebenfalls schmutzig an Propst Bräsen (siehe unten das Kapitel *„Zersetzung, verantwortet durch OKR Lenz"*).

5. OKR Lenz lügt für Bischöfin Fehrs

OKR Lenz hat die Lüge von Bischöfin Fehrs nicht überprüft, sondern sie übernommen. Im Zusammenhang mit der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte untersucht werden, ob meine am 06.08.2021 Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und OKR Tetzlaff gegenüber geäußerte Bitte *„um Klärung …auf meinen Vorwurf gegen Frau Fehrs, sie sei befangen, wurde bisher nicht genügend eingegangen.“*, dazu geführt hat, dass OKR Tetzlaff Rücksprache mit Bischöfin Fehrs wegen meiner Beschwerde gegen sie gehalten hat: Es möge untersucht werden, ob Bischöfin Fehrs OKR Tetzlaff gegenüber auch schon, wie dann ein Jahr später gegenüber OKR Lenz, behauptet hat, sie würde Pastor R. „nur dienstlich“ kennen. Wurde also OKR Tetzlaff in 2021 auch schon von Bischöfin Fehrs belogen oder OKR Lenz in 2022?

OKR Lenz hätte, als ihr disziplinarischer Vorgesetzter, überprüfen müssen, ob Bischöfin Fehrs lügt, oder ob ihre Petentin und ihr Unterstützer lügen. Er hätte die drei anderen Mitglieder der ULK bezüglich des überraschten und sehr expliziten Ausrufes von Bischöfin Fehrs am Ende des ausführlichen Gespräches am 16.12.2019 in der Bischofskanzlei, *„Pastor R.?! Den kenne ich, das ist ein persönlicher Freund von mir!“*, befragen müssen.

Hätte OKR Lenz diese notwendige Überprüfung durchgeführt, hätte er mir als Petentin gegenüber deren Resultat kundtun müssen. Entweder hätte er mich mit den unseren dann vermutlich entgegenstehenden Aussagen der Kommissionsmitglieder konfrontiert oder er hätte sich bei mir dafür entschuldigt, die „Nur-Dienstlich“-Lüge von Bischöfin Fehrs geglaubt zu haben. Hat er weder noch.

Die „Wer-lügt-denn-nun“-Frage nicht geklärt zu haben, war ein wesentliches Amtsvergehen von OKR Lenz. Das machte Herr Stahl am 18.11.2023 in einer Mail an ihn, in CC an mich und Frau Kühnbaum-Schmidt deutlich, mit der er unter dem Betreff *„Lassen Sie sich vor den Bus werfen?“*[160], OKR Lenz direkt auf dessen an mich und Frau Kühnbaum-Schmidt gerichtete Mail vom 18.11.2023 antwortete: *“… Ich bin sehr anderer Ansicht, was Ihre nicht-inhaltliche, aber als disziplinarischer Vorgesetzter der ULK-Leiterin Fehrs auf jeden Fall doch formale Zuständigkeit betrifft:* ***Leitet eine bischöfliche Person in einem nicht arbeitsfähigen und ernsthaft behinderten Zustand einen wichtigen ULK-Prozess, in dem eine Petentin aufgrund der Einschränkung der Leiterin zu Schaden kommt, gehört es ganz sicher zu Ihren Amtsobliegenheiten, einzuschreiten und die Petentin von der Nachlässigkeit dieser deutlich vom Wege abgekommenen Bischöfin zu schützen*** [Hervorhebung von mir]***.“*** Genau genommen ist Bischöfin Fehrs aufgrund ihrer „Pastor R.“-Befangenheit nicht nur in ihrer Arbeitsfähigkeit behindert, sondern Bischöfin Fehrs ist, aufgrund der blinden Flecken ihrer Verstrickung mit Pastor R. und dessen Involviertheit in den von ihr aufzuarbeitenden Missbrauchskontext, in Bezug auf meinen Aufarbeitungsprozess arbeitsunfähig.

OKR Lenz kam mir gegenüber mit dieser von Bischöfin Fehrs übernommenen Lüge erst am 29.11.2022 „um die Ecke“. Interessanterweise nachdem ich mich am 05.10.2022 per Einschreiben/Rückschein bei seiner Vorgesetzten, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt[161], und der damaligen EKD-Ratspräsidentin

---

[160] Diese Frage war zentral in meinem Blogbeitrag vom 19.11.2014, kurz vor dem Kurschus-Rücktritt: „Chefsache Täterschutz“. Wird Ratspräsidentin Kurschus einen Oberkirchenrat „vor den Bus werfen?“

[161] Frau Kühnbaum-Schmidt selbst war ja schon viel früher einbezogen, sprich und über die Befangenheit von Bischöfin Fehrs informiert: Am 06.08.2021 schon schrieb ich an sie und OKR Tetzlaff: *„Nun bitte ich Sie erneut um Klärung. In Bezug auf meinen Vorwurf gegen Frau Fehrs, sie sei befangen, wurde bisher nicht genügend eingegangen.“*

Kurschus beschwert hatte, dass meine Befangenheitsbeschwerde gegen Bischöfin Fehrs vom Landeskirchenamt nicht beantwortet wird und ich stattdessen *„von leitenden kirchlichen Personen gedrängt“* werde, *„sowohl einen Pastor, als auch eine Familienangehörige und eine damalige Freundin* [zu] *denunzieren“* Ich fügte hinzu, _„Ich werde erpresst: Wenn ich nicht denunziere und damit Pastor R. belaste, würde mein Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission nicht weitergehen.“

Auch wenn OKR Lenz geltend machen wollte, er habe Bischöfin Fehrs ihre „Nur-Dienstlich“-Aussage in Bezug auf ihren persönlichen Freund Pastor R. geglaubt und als unstrittige Tatsachenfeststellung ihrerseits eingeordnet, oder selbst, falls es ihm z.B. durch eine „passende Beeinflussung“ der drei anderen Kommissionsmitglieder gelingen sollte, mich und Herrn Stahl als Lügner darzustellen, müsste die Kirchenleitung die im Folgenden zu benennenden, weiteren Amtsvernachlässigungen und -verfehlungen untersuchen. Sie stellen allesamt Vernachlässigungen seiner Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs und der zu dieser Dienstaufsichtspflicht gehörenden Sorgfaltspflicht mir gegenüber als Petentin von Bischöfin Fehrs dar.

6. OKR Lenz verschlampt Verfahrenskoordination

OKR Tetzlaff hat mir weder selbst seinen Wechsel in den Ruhestand mitgeteilt, noch hat OKR Lenz mir mitgeteilt, dass er der Nachfolger von OKR Tetzlaff ist. Beide haben sich mir nie vorgestellt, weder OKR Tetzlaff als alter noch OKR Lenz als mein neuer Ansprechpartner im Landeskirchenamt. Was OKR Lenz angeht: Ich musste monatelang OKRin Kühl, seine Stellvertreterin, und davor auch die von OKR Tetzlaff, bitten, mir endlich zu sagen, wer denn jetzt mein Ansprechpartner ist.

Weder OKR Tetzlaff noch OKR Lenz haben anscheinend die Verfahrenskoordinatorin Frau Dr. Arns gebeten, mich wissen zu lassen, dass es für mich im Landeskirchenamt einen neuen Ansprechpartner für mein dorthin ausgelagertes Verfahren gibt. Vermutlich haben beide vergessen (wollen), dass es überhaupt eine Verfahrenskoordinatorin gibt — die OKR Tetzlaff doch selbst eingesetzt hat. Beide Oberkirchenräte haben schließlich, vermutlich nicht ohne ihre Absicht und ohne das Wissen von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, mein bei ihnen im Landeskirchenamt „geparktes Verfahren“ verwahrlosen lassen. Zuerst hat offensichtlich OKR Tetzlaff Frau Dr. Arns „vergessen“ und dann auch OKR Lenz. Und letztlich hat OKR Lenz dann auch noch den Nachfolger von Frau Dr. Arns, Herrn Kluck, als neuen Verfahrenskoordinator ausgeblendet, sprich auch mal kurz „vergessen“.

Die „Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs“ ging am 14.11.2023 auch an Herrn Kluck und seine Vorgängerin, Frau Dr. Arns, und zwar in seiner Funktion als „Verfahrenskoordinator“, die er von ihr übernommen hatte: *„Ich würde gerne wissen, **ob jetzt ‚ausermittelt‘ ist gegen Pastor R.,** den in den damaligen Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn verstrickten, persönlichen Freund von Ihnen, Frau Bischöfin Fehrs. **Oder gilt immer noch, dass der mit mir begonnene Aufarbeitungsprozess nicht fortgesetzt werden kann, weil das Landeskirchenamt noch gegen Pastor R. ermittelt*** [Hervorhebungen nachträglich]_**?“**

Keine und keiner hat darauf geantwortet, nicht Herr Kluck, nicht Frau Dr. Arns, nicht die damalige, noch fünf Tage im Amt bleibende Ratspräsidentin Frau Kurschus, nicht die damals stellvertretende Ratsvorsitzende, Bischöfin Fehrs, nicht Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, nicht OKR Lenz, nicht Propst Bräsen, und auch die Mitglieder der neuen Anerkennungskommission nicht. Schweigen im Walde, noch nicht einmal unterbrochen vom Gepolter des Kurschus-Rücktritts am 19.11.2023.

Auch hier hat OKR Lenz seine Sorgfaltspflicht vernachlässigt: Er hätte Herrn Kluck fragen müssen, ob er seiner von Frau Dr. Arns übernommenen Amtsobliegenheit auch tatsächlich nachkommt, als „Koordinator meiner Verfahren“ tätig zu werden. Wusste OKR Lenz doch, wie auch Herr Kluck, ganz genau, dass das ULK-Aufarbeitungsverfahren aufgrund der interferierenden Intervention von dessen *„dienstvorgesetzter Stelle“*, dem Landeskirchenamt, seiner Dienststelle, blockiert und ausgesetzt war, also stagnierte. Und wussten beide doch auch, dass das von dieser „Stelle“ gegen mich durchgeführte Denunzierungs- und Nötigungsverfahren ebenfalls stagnierte. Und dass es das so lange tun würde, wie ich mich dagegen wehre, meine Schwester und meine Freundin denunzieren, um Pastor R. zu belasten. Stagnation als strategisches Ziel? Bis in alle Ewigkeit?

Ich hatte OKR Lenz am 17.10.2022[162] geschrieben, warum ich nicht vorgehabt hatte, zu denunzieren: *“Bevor ich mich entscheide, Ihnen die Kontaktdaten meiner damaligen Freundin zu übermitteln, möchte ich bitte wissen, ob Sie Herr Lenz, Frau Kühl, oder Bischöfin Fehrs bzw. eine andere kirchenintern ermittelnde Person schon mit meiner Schwester gesprochen haben. Die Kontaktdaten meiner Schwester hatte ich Frau Fehrs schon am 29.08.2020 gegeben. Ich würde dann meiner damaligen Freundin schreiben und ihr raten, mit meiner Schwester über Pastor R. und über die Art ihrer damaligen Verbindungen zu ihr zu sprechen. Beide kannten sich gut, und wussten gegenseitig grundsätzlich über ihre „Verhältnisse“ Bescheid.*

Meine damalige Freundin sollte mit meiner Schwester darüber sprechen, was sie über Pastor R. und über seine jeweiligen Beziehungen mit ihnen beiden erzählt hat. Ich selbst habe im Moment aus guten Gründen keinen Kontakt zu meiner Schwester und kann deshalb zwischen meiner damaligen Freundin und meiner Schwester nichts vermitteln. Ich denke aber, dass ***meine damalige Freundin*** *mit meiner Schwester reden sollte, um abschätzen zu können,* ***welches Risiko sie eingeht, wenn sie sich entscheiden würde, mit Ihnen, mit Herrn Lenz oder mit Bischöfin Fehrs über ihre damalige Beziehung zu Pastor R. zu sprechen und ihn gegebenenfalls zu belasten.***

Ich selbst habe mich in einer ähnlichen Situation fürs Reden entschieden und musste mich gerichtlich gegen eine Verleumdungsklage wehren*, was Gottseidank gut für mich ausgegangen ist. Ich kann nur noch einmal betonen, dass es nie mein Ziel war, Pastor R. wegen irgend etwas zur Verantwortung zu ziehen, sondern ich wollte ihn gerne als Zeuge in meinem Pastor D. betreffenden Aufarbeitungsprozess einbeziehen.* ***Ich finde nach wie vor, es ist die Sache meiner Schwester und meiner damaligen Freundin, ob und wenn ja, welche Vorwürfe sie Pastor R. gegenüber erheben wollen*** [Hervorhebungen nachträglich]**._**“

Auch seiner Stellvertreterin, Oberkirchenrätin Kühl gegenüber, hatte ich am 17.10.2022[163], in CC an ihn, begründet, warum ich nicht denunzieren wollte: *„Herr Tetzlaff fragte anfangs ja nach den Kontaktdaten meiner Schwester und als Sie dann übernahmen, fragten Sie nur noch nach denen meiner damaligen Freundin. Ich dachte, das könnte bedeuten, dass Bischöfin Fehrs Sie schon darüber unterrichtet habe, dass sie selbst, eventuell zusammen mit Pastor R., schon Kontakt zu meiner Schwester aufgenommen hat. Deren Kontaktdaten habe ich Bischöfin Fehrs am 29.08.2020 gegeben.* ***Ich gehe auch davon aus, dass Bischöfin Fehrs diese Pastor R. schon gegeben hat und dass er sich mit meiner Schwester bezüglich ihrer Aussagen auch schon abgestimmt hat. (Meine Schwester ist dem***

---

162 20221017 an Lenz

163 20221018 Lenz an Silke

familiengestützten pädokriminellen Tätersystem verbunden geblieben, aus dem ich in 2011 als aussagebereite Kronzeugin ausgestiegen bin [Hervorhebung von mir]_**.)“**

Daraufhin hat OKR Lenz am 17.10.2022[164], etwas süßlich-pastoral irrelevant zwar, aber immerhin postwendend geantwortet: *„Ich danke Ihnen, dass Sie in so verantwortungsbewusster Weise mögliche Folgen einer Aussage für die Freundin Ihrer Schwester bedenken und hoffe, dass Sie für sich selbst in dieser Frage eine gute Antwort finden. Viele Grüße und bleiben Sie behütet… .“* Das heißt, OKR Lenz wusste sehr genau Bescheid über die Denunzierungsbemühungen seines Vorgängers, OKR Tetzlaff, und ihrer beider Stellvertreterin Oberkirchenrätin Kühl, also über das, was eigentlich seine Dienstaufsichtspflicht berührt hätte. Aber er hat diese Thematik mir gegenüber vollständig ausgeblendet und zum Tabuthema gemacht, wie das auch die Frauen Fehrs, Kurschus und Kühnbaum-Schmidt zuvor schon taten. Auch Frau Kühnbaum-Schmidt tat das schon, in den ganzen letzten Jahren bevor sie, wie sie am 15.07.2024 mitteilte, eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz auf den Weg gebracht hat.

Auch hatte und hat OKR Lenz nicht im Blick, dass die Nachfolgerin von Herrn Kluck, Frau Seiler, vermutlich um die Nicht-Übergabe der „Verfahrenskoordination“ von Frau Dr. Arns an Herrn Kluck gewusst hat. Meinen Antrag an die Anerkennungskommission auf Übernahme meines von der ULK „gegen die Wand gefahrenen“ Aufarbeitungsprozesses hat sie seit mittlerweile über einem Jahr auf dem Tisch.[165]

Ob es OKR Lenz war, der es, als eben auch *ihr* Dienstvorgesetzter, über Frau Seiler veranlasst hat, dass sich die Anerkennungskommission jetzt endlich melden wird, wie Frau Dr. Rieck am 19.07.2024 ankündigte, oder ob seine Chefin, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, das veranlasst hat, sollte im Zuge der Disziplinarbeschwerde gegen OKR Lenz auch überprüft werden. Denn es wäre, zu dem Zeitpunkt, seit einem Jahr seine Aufgabe gewesen: OKR Lenz hätte sich darum kümmern müssen, wer nach ihrem Ausscheiden aus dem Kirchendienst die Amtsobliegenheit der Verfahrenskoordination von Frau Dr. Arns übernimmt. Und er hätte sich ebenfalls darum kümmern müssen, dass mir die Bedingungen mitgeteilt werden, unter denen ich damit rechnen kann, dass mein ULK-Aufarbeitungsprozess fortgesetzt wird.

Dass der Nachfolger von Frau Dr. Arns, Herr Kluck, von mir nicht akzeptiert wurde, wusste OKR Lenz. Deshalb hätte er, als Dienstvorgesetzter von Herrn Kluck, dafür sorgen müssen, dass entweder Herr Kluck — eventuell nach einer entsprechenden und vielleicht erfolgreichen mediativen Intervention — von mir als mein neuer Verfahrenskoordinator doch noch akzeptiert oder, dass von höherer Stelle her jemand anderes mit der Aufgabe der Verfahrenskoordination betraut wird.

Beides unterließ OKR Lenz. Stattdessen ließ er seine von OKR Tetzlaff übernommene Stellvertreterin, Oberkirchenrätin Kühl, weiterhin über lange Monate hinweg versuchen, mich zum Denunzieren meiner Schwester und meiner damaligen Freundin zu überreden. Das tat er bis zum 17.10.2022[166], als er sich, nach mehrfachen Ansprachen meinerseits, dann doch bequemte, mir zu antworten — allerdings, wie gesagt, hoch irrelevant und pastoral-süßlich. Dass OKR Lenz die Verfahrenskoordination verschlampte,

---

164 20221018 Lenz an Silke

165 Siehe 13.08.2023 und *„Anträge an die Anerkennungskommission“*.

166 20221018 Lenz an Silke

hatte zur Folge, dass sich die Fortsetzung der Aufarbeitung der Missbräuche an mir über Jahre hinausgezögert hat.

Die Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde sollte mit überprüfen, warum die Oberkirchenräte, zuerst noch Tetzlaff und dann vor allem Lenz, so lange Zeit für die Entscheidung gebraucht haben, ob die Ermittlungen gegen Pastor R. als beendet gelten sollen oder nicht. Bis heute hat OKR Lenz offensichtlich nicht entschieden, ob mein Aufarbeitungsprozess mit der ULK fortgesetzt werden kann — zumindest hat er nichts dazu mitgeteilt. Offensichtlich konnte er sich nicht entscheiden, was seit dem Weggang von Frau Dr. Arns im Juni 2022 mit der Verfahrenskoordination ist: Ob er Herrn Kluck ermahnen sollte, aktiv zu werden, oder heute dessen Nachfolgerin, Frau Seiler? Oder ob er sie vielleicht selbst übernehmen soll?

7. Unterschiedliche Rolle von LKiA und ULK im Dunklen gelassen

Die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz stellten sich nicht vor und, vor allem, erklärten ihre Aufgabe und Rolle nicht, genau so wenig wie die Unterschiedliche Arbeitsweisen und Rolle von LKiA und ULK in meinen Missbrauchsaufarbeitungsprozess. Ob das Ausdruck der Arroganz der Macht war, Empathiemangel oder einfaches Unhöflichsein, ist für mich und Herrn Stahl schwer zu sagen. Es wäre schön, wenn die Befragung der beiden im Zuge der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz diese Frage beantworten würde.

Am 14.07.2021 ließ Dr. Alke Arns mich wissen: *„Die derzeit laufende Überprüfung Ihrer Hinweise bezieht sich auf beide von Ihnen benannten Pastoren und erfolgt durch das Landeskirchenamt als dienstvorgesetzte Stelle. Die weiteren Gespräche mit der ULK ruhen so lange bis ein Ergebnis durch das Landeskirchenamt vorliegt.“*

Am 31.01.2022 informierte mich Oberkirchenrätin Kühl, zu dem Zeitpunkt seit 14 Tagen nicht mehr die Stellvertreterin von OKR Tetzlaff, sondern von OKR Lenz:_ „Wir sind Ihren Angaben nachgegangen. Da Herr D. verstorben ist, können die Vorwürfe gegen ihn nicht mehr aufgeklärt werden. Damit bestreiten wir nicht, dass das Ihnen widerfahrene Leid nicht zutreffen könnte. Wir sehen jedoch keinen Ansatz, über die bisherige Recherche und Erkenntnisse hinaus mehr zur Aufklärung beitragen zu können. Wir bedauern, Ihnen nicht mehr Klarheit verschaffen zu können.“_

Weder Oberkirchenrätin Kühl, noch ihr Vorgesetzter, OKR Lenz, ließen mich wissen, was der Satz, *„Da Herr D. verstorben ist, können die Vorwürfe gegen ihn nicht mehr aufgeklärt werden.“* für die Fortsetzung meines Aufarbeitungsprozesses mit der ULK bedeuten soll. Auch ist nicht erkennbar, was dieser in bemerkenswert hypnotischer Weise Verwirrung stiftende Zusatz für die ULK haben soll: *„Damit bestreiten wir nicht, dass* [ihr Bericht über] *das Ihnen widerfahrene Leid nicht zutreffen könnte.“* Nimmt man die doppelte Negation aus diesem Satz heraus, käme man etwa zu der Aussage: *„Wir würden gerne, könnten oder werden bestreiten, dass* [ihr Bericht über] *das Ihnen widerfahrene Leid zutreffen könnte.“*

OKR Lenz hat diese eine Verwirrungstrance erzeugende Mitteilung seiner Stellvertreterin Kühl nicht eingeordnet oder irgendwie versucht, deutlicher werden zu lassen. Er hat nicht angegeben, welche Relevanz diesem Satz für die Fortsetzung meines Aufarbeitungsprozesses mit der ULK zukommen könnte, z.B. vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sie in diesem Schreiben vom 31.01.2022 in Bezug auf Pastor R. und die fruchtlosen Ermittlungen des Landeskirchenamtes gegen ihn (*„Wir sind diesem Vorwurf nachgegangen und haben dazu die uns zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft.“*) nichts

dazu gesagt hat, wie und unter welchen Bedingungen das (fragwürdig) koordinierte Gesamt-Verfahren weitergehen würde, wenn ich ihr *„den Namen der damaligen Konfirmandin und ihre Kontaktdaten“* nicht geben würde.

Bei mir kommt so etwas an, wie „Denken Sie nicht daran, was wir, das Landeskirchenamt, in Bezug auf ihre Vorwürfe gegen Pastor D. bestreiten wollen könnten!“ Ich könnte mich nämlich fragen, „Warum sollte etwas bestritten werden? Vielleicht, weil ich der Nötigung der Oberkirchenrät:innen zum Denunzieren nicht nachkomme?“ Dieser Nötigung war ich über ein Jahr lang ausgesetzt, als sie mir von Propst Bräsen am 20.04.2022 noch einmal unter die Nase gerieben wurde (siehe unten).

Die Nötigungskampagnen von OKR Tetzlaff und Oberkirchenrätin Kühl bezogen sich nur auf Pastor R., wie sich die gesamte Korrespondenz zwischen mir und dem Landeskirchenamtes nur auf Pastor R. und die „Pastor R.“-Befangenheit von Bischöfin Fehrs bezog. Wie das Landeskirchenamt zu der Idee gekommen ist, den Auftrag bekommen zu haben, Pastor D. in Bezug auf meine Vorwürfe zu überprüfen, kann ich mir nicht erklären, denn es ging ja im Austausch zwischen dem Landeskirchenamt und mir nur um Pastor R. und dessen Verfehlungen in Bezug auf seine Beziehungen zu meiner Schwester und meiner damaligen Freundin. Warum Oberkirchenrätin Kühl auf meine Vorwürfe gegen Pastor D. zu sprechen kam, erschließt sich mir vor dem Hintergrund dieses durchgehend und ausschließlich auf Pastor R. fokussierten Korrespondenz nicht.

Dass Pastor D. noch einmal Thema wurde, fand und finde ich auch deshalb seltsam, weil Bischöfin Fehrs am 16.12.2019 schon von Recherchen berichtet hatte, die sie hat anstellen lassen, bei denen u.a. herausgekommen wäre, dass sogar eine Straße nach Pastor D. benannt worden sei. Das wäre nicht einfach zu verstehen, meinte Frau Fehrs, dass nach jemandem, der solche Schuld auf sich geladen hat, eine Straße benannt wurde. Ihr Bericht über ihre Nachforschungen wurde weder von ihr, noch von den anderen Kommissionsmitgliedern mit irgendeinem Fragezeichen in Bezug auf das verbunden, was ich über meine Missbrauchserfahrungen mit Pastor D. und den anderen Pastoren berichtet hatte.

Schon OKR Tetzlaff hatte nichts wissen wollen, was einen Bezug gehabt hätte zu meinen am 16.12.2019 mit Bischöfin Fehrs schon besprochenen Vorwürfen Pastor D. gegenüber. OKR Tetzlaff war ausschließlich auf die Adresse meiner Schwester fokussiert, während Oberkirchenrätin Kühl überhaupt kein Interesse mehr an den Kontaktdaten meiner Schwester zeigte, sondern ausschließlich an denen meiner damaligen Freundin: Im Zuge der Disziplinarbeschwerde gegen OKR Lenz sollte, wie schon erwähnt, überprüft werden, ob OKR Lenz gelogen hat, als er sagte, keine(r) im Landeskirchenamtes hätte die Adresse der Kontaktdaten meiner Schwester, die ich Bischöfin Fehrs am 29.08.2020 gegeben hatte.[167]

Genau wie Oberkirchenrätin Kühl, war schon OKR Tetzlaff ausschließlich an den „Beziehungstaten“ von Pastor R. interessiert, nie ging es ihm oder Oberkirchenrätin Kühl um Pastor D. oder darum, dass das Landeskirchenamt meine Vorwürfe gegen Pastor D. noch überprüfen müsse.

Auch im ersten Gespräch mit Bischöfin Fehrs am 16.12.2019 ging es in keiner Sekunde darum, dass in Bezug auf meine Vorwürfe gegenüber Pastor D. noch in irgendeiner Weise irgend etwas „aufgeklärt“

---

[167] Ich würde ihm nicht glauben, würde er behaupten, seine Lügen-Duett-Partnerin Bischöfin Fehrs hätte sie nicht an Pastor R., OKR Tetzlaff oder Oberkirchenrätin Kühl weitergegeben. Ich vermute, sie hat das und auch, dass Pastor R. hat sich mit ihr abgesprochen hat.

werden müsse, genauso wenig im zweiten Gespräch am 29.10.2020. In beiden ULK- Gesprächen wurde der Missbrauch durch Pastor D. an mir als gegeben anerkannt, als „Plausibilitäts-Faktum“. Seine Faktizität und Validität wurde in keinster Weise hinterfragt, auch nicht andeutungsweise. Selbst Herr Kluck, der von Bischöfin Fehrs deutlich erkennbar die Aufgabe bekommen hatte, mir einzureden, dass die Kirche die DVNLP- und die von meiner Mutter an mir als Kind veranlassten Missbräuche aus meinem Aufarbeitungsprozess ausklammern müsse, hatte in seinem Schreiben vom 25.05.2021[168] an Herrn Stahl gesagt: *„Ich halte das Anliegen von Frau Schumacher für berechtigt.“*

Die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz hätten es mir selbst erklären sollen, warum mein Aufarbeitungsprozess ausgesetzt wird. Oder sie hätte dafür sorgen müssen, dass Bischöfin Fehrs und ihre ULK diese Aussetzungsentscheidung mir gegenüber begründen. Zumindest hätten sie mich über diesen Abbruch ihrer Beziehung zu mir in Kenntnis setzen müssen.

Hier kann man wohl von „Herrschaftswissen“ sprechen, welches missbraucht wurde. Eine unterschiedliche Arbeitsweise von Landeskirchenamt und ULK wurde mir nicht dargelegt, vor allem auch nicht in Bezug auf die Konsequenzen für meinen Aufarbeitungsprozess.

Auch haben weder OKR Lenz, noch Bischöfin Fehrs und ihre Kommissionsmitglieder mir erklärt, was er am 29.11.2022 meinte mit: *“Begründet wurde die Entscheidung nicht damit, dass Ihnen abgesprochen werden soll, das geschilderte Unrecht erlitten zu haben. Vielmehr ist nach dem Auftakt klar geworden, dass Ihr Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der ULK bearbeitet werden kann.“*[169] Welcher *„Auftakt“* sollte gemeint sein und wieso sollte *„mein Anliegen … nicht im Rahmen des Auftrages der ULK bearbeitet werden“* können?

Es wäre der Job von OKR Lenz als Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs gewesen, sie in ihrem Fehlverhalten zu korrigieren, mir diese Entscheidung nicht mitgeteilt zu haben. Auf meine Fragen, *„Was ist mit ‚Auftakt‘ gemeint? In Bezug auf welche, von wem gesetzten Kriterien hat wer wie entschieden, dass ‚mein Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann?‘ Warum wurde mir, als Petentin, das nicht mitgeteilt? (Mir wurde gesagt, der Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission würde fortgesetzt, wenn ich den Namen meiner damaligen Freundin preisgebe, die mit Pastor R. oralen Verkehr hatte.) Warum konnte in dem fruchtbaren ersten Gespräch am 16.12.2019 ‚mein Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung durchaus und sehr gut im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden‘? Was hatte sich geändert, außer der Tatsache, dass Bischöfin Fehrs am Ende dieses Gespräches, als sie den Namen R. hörte, spontan und überrascht ausrief: ‚Den kenne ich! Das ist ein persönlicher Freund von mir!‘“* antwortete OKR Lenz am 10.01.2023 nicht weniger kryptisch und unverschämt sparsam: *„…der ‚Auftakt‘ bezieht sich auf Ihren anfänglichen Kontakt zur Unterstützungsleistungskommission. Die Unterstützungsleistungskommission unterlag, wie ich Ihnen in meiner Mail vom 29.11.2022 bereits mitgeteilt habe, bei der Entscheidung keinem rechtlichen Regelwerk.“*

„Keinem rechtlichen Regelwerk“?! Was Frau Dr. Arns am 14.07.2021 gesagte hatte, klingt sehr nach einem rechtlichen Regelwerk: *„Die derzeit laufende Überprüfung Ihrer Hinweise bezieht sich auf beide*

---

168 20210525 Kluck-Schreiben an Thies

169 Siehe die Mail von OKR Lenz an mich vom 29.11.2022.

von Ihnen benannten Pastoren und erfolgt durch das Landeskirchenamt als dienstvorgesetzte Stelle. Die weiteren Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission ruhen so lange bis ein Ergebnis durch das Landeskirchenamt vorliegt.“

Diesen Widerspruch sollte OKR Lenz der Kirchenleitung im Rahmen der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen ihn versuchen zu erklären. Diese Erklärung sollte die Tatsachen der „Pastor R.“-Befangenheit von Bischöfin Fehrs explizit einbeziehen.

OKR Lenz hätte seinem „IM“, dem Boten Propst Bräsen, aber auch mir und Herrn Stahl, deutlich machen müssen, dass die ULK anders vorgeht als die „Ermittler“ des Landeskirchenamtes. Denn sie arbeitet nach dem Plausibilitätsprinzip, worauf Herr Kluck am 08.02.2021 hingewiesen hat: *“…unser Verfahren in der Unterstützungsleistungskommission sieht keine Beweispflicht für Personen vor, die sich an sie wenden.* ***Wir arbeiten nach dem Plausibilitätsprinzip, so dass WIR es nachvollziehbar machen wollen, was für ein Unrecht geschehen ist****, und wo Verantwortungsübernahme durch die Kirche angebracht ist… .“*

7.1. Schizophrenogene Personalunion

OKR Tetzlaff und Oberkirchenrätin Kühl hatten ihr Amt, was dessen schizophrene Gespaltenheit der Personalunion von „Ermittler-Sein“ und „Dienstaufsichts- und Sorgfaltspflicht“ betrifft, extrem unbalanciert ausgeübt: Sie waren ausschließlich als Ermittler:innen tätig.

OKR Lenz hat, obwohl er sich die Freiheit nahm, die Amtsobligenheiten beider Seiten der mit seinem Amt verbundenen Personalunion zu vernachlässigen, insofern nicht mit dieser Tradition gebrochen, als dass er die pathologische und für mich toxische einseitige Ausrichtung seines Vorgängers OKR Tetzlaff und ihrer beider Stellvertreterin Oberkirchenrätin Kühl auf ihre Ermittler-Amtsidentität und deren für mich schwierigen Folgen nicht korrigiert hat — unter den „zwei zugedrückten Augen“ von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt.

7.2. Weisungsbefugt oder nicht?

OKR Lenz hat den Versuch unternommen, mir gegenüber Verwirrung bezüglich seiner Dienstobliegenheiten zu stiften. Er sprach, wie vorher auch schon die Oberkirchenrät:innen Tetzlaff und Kühl, aber auch davor schon Herr Kluck und Frau Dr. Arns, immer wieder von der Unabhängigkeit und Weisungsfreiheit der Unterstützungsleistungskommission. Auch hätte er für mehr Klarheit mir gegenüber bezüglich seiner Amtsverpflichtungen sorgen sollen. Das vom Landeskirchenamt ausgehende „Mantra“ „die ULK arbeitet unabhängig und weisungsfrei“ scheint eher so etwas wie Wunschdenken oder eine Beschwörungsformel zu sein.

Im Kontext des Hinweises von Frau Dr. Arns an mich vom 14.07.2021[170], *“Die derzeit laufende Überprüfung Ihrer Hinweise … erfolgt durch das* ***Landeskirchenamt als dienstvorgesetzte Stelle****. Die weiteren Gespräche mit der Unterstützungsleistungskommission ruhen so lange bis ein Ergebnis durch das Landeskirchenamt vorliegt.“* stellte ich fest[171]: *„Sie bestätigen hier, Frau Dr. Arns, die Abhängigkeit*

---

170 20210714 Dr. Alke Arns an Silke

171 In meiner “Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs“ vom 14.11.2023, die auch an Frau Dr. Arns ging.

der Unterstützungsleistungskommission vom Landeskirchenamt als ‚dienstvorgesetzte Stelle', genauer von deren Ermittlungen, die Voraussetzung für die Wiederaufnahme der ULK-Gespräche sind". Ganz entsprechend äußerte sich am 14.07.2021[172] auch die Referentin der Kirchenleitung Dr. Annette Rieck zur der die Unterstützungsleistungskommission betreffenden Dienstvorgesetzteneigenschaft: *„Die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche ist eine Stabsstelle der Kirchenleitung. Daraus ergibt sich, dass die Kirchenleitung auch die Dienstaufsicht über die Leitung der Fachstelle führt."*

Hier haben weder OKR Tetzlaff noch OKR Lenz für Klarheit gesorgt. Auf unser Argument, dass die Unterstützungsleistungskommission im Normalfall vielleicht inhaltlich unabhängig und weisungsfrei arbeiten „darf", aber gewiss nicht, wenn die Leitung der Kommission wegen einer ernsthaften, in diesem Fall fallbezogenen Beeinträchtigung ausfällt, ist Herr Lenz nie eingegangen.

8. Sorgfaltspflicht mir gegenüber als Petentin vernachlässigt

8.1. Stigmatisierungsrisiko ignoriert

Als ihre disziplinarischen Vorgesetzten, welche die Dienstaufsicht über Bischöfin Fehrs innehatten bzw. -haben, haben sowohl OKR Tetzlaff als auch OKR Lenz ihrer mit ihrer Dienstaufsichtspflicht verbundene Sorgfaltspflicht vernachlässigt: Sie hätten einen Sachverhalt wahrnehmen müssen, über den wir in der Materialsammlung im Kapitel *„E.1.b.z.c. Stigmatisierung durch paradoxe Amtsführung"* sagen: *„Bischöfin Fehrs hat nicht nur ihre Sorgfaltspflicht vernachlässigt, als sie es zu überprüfen versäumte, ob ihre Petentin durch die Exkommunikation durch sie als Bischöfin stigmatisiert wird, sondern* ***sie hat ihre Petentin in die Stigmatisierung hineingetrieben! Das tat sie wissentlich und vermutlich vorsätzlich, die absurde Personalunionssituation der Oberkirchenrät:innen utilisierend, die es nicht schafften, gleichzeitig als Ermittler gegen Pastor R. und als Schützer des Verschwiegenheitsrahmens des Aufarbeitungsprozesses der Petentin tätig zu sein*** [Hervorhebung von mir]***."***[173]

Mein Schutz als Petentin der unprofessionell vorgehenden, befangenen Bischöfin Fehrs hätte es natürlich erfordert, dass die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz als deren disziplinarische Vorgesetzte daran mitgewirkt hätten, mein Stigmatisierungsrisiko[174] zu minimieren, statt sich von ihr für ihren bischöflichen Privat-Kampf gegen mich instrumentalisieren zu lassen — und mein Stigmatisierungsrisiko dadurch systematisch zu erhöhen.

8.2. Integrität der Unterstützungsleistungskommission gefährdet

Zu seiner Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs gehört es vermutlich, kontinuierlich ihre Arbeitsfähigkeit mit im Blick zu haben. Existiert ein Verdacht, dass sie als Leiterin der ULK nicht

---

172 20210714 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

173 Siehe dazu die Kapitel *„H. Die Pattsituation - Status Quo"* , *„H.9. Erpressung und Nötigung zum Denunzieren"*, *„H.11. Das ‚Hauptmann von Köpenick'-Patt"*, *„J.8.b.1.f. Der Kardinalfehler des Oberkirchenrats Tetzlaff"* und *„J.8.b.1.j. Etwas Ehrenrettung: Oberkirchenrat Tetzlaff scheiterte systembedingt an schizophrenogener Personalunion"*.

174 Siehe dazu das Kapitel *„D.6.a. Petent:innen der Gefahr von zusätzlichen Stigmatisierungsprozessen aussetzen"* und die Unterkapitel *„C.6.a.1. Stigma tiefer in die Stirn gedrückt. Pastor D."* sowie *„C.6.a.2. Stigma doppelt tiefer in die Stirn gedrückt. Bischöfin Fehrs"*.

uneingeschränkt arbeitsfähig ist, so muss OKR Lenz zeitnah überprüfen, ob dadurch die Integrität der ULK gefährdet ist.

Gefährdet sein kann in einer Unterstützungsleistungs- oder Anerkennungskommission durch eine in Bezug auf eine sich in einem speziellen Fall auswirkende Behinderung der leitenden Person
- das Wohl der entsprechenden Petent:innen — mein Wohl im vorliegenden Fall, und

- die „Plausibilitätsarbeitsweise“ der betreffenden Unterstützungsleistungs- oder Anerkennungskommission generell, die eine grundsätzlich andere Arbeitsweise ist als die des Landeskirchenamtes, welche sich eher an der Arbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft orientiert.

In Bezug auf beide Aspekte war, und ist bis heute, die Integrität der ULK bzw. auch die ihrer Nachfolgerin, der Anerkennungskommission, gefährdet. Entwickelt sich z.B. aus dem fehlerhaften und einseitig auf Ermittlung und nicht auf die Erfüllung der mit der Dienstaufsichtspflicht verbundenen Sorgfaltspflicht ausgerichtetem Vorgehen der Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz so etwas wie ein Präzedenzfall, oder eine schlechte Gewohnheit der an der Aufarbeitung von Missbräuchen Beteiligten, ist die besondere Plausibilitätsarbeitsweise einer Anerkennungskommission in Gefahr: Ganz offensichtlich fehlt es an Regularien für den Fall, dass Zeitzeugen in Aufarbeitungsprozesse eingeladen werden, die natürlich, um an der Aufarbeitung von Missbräuchen mitwirken zu können, eine Art von speziellem Schweigeschutz oder spezieller Immunität brauchen.

Bekommt ein auch als Täter verdächtigter Zeitzeuge beides nicht, d.h. werden für diesen speziellen Fall keine passenden Regularien geschaffen, kann man zukünftigen Petent:innen und Missbrauchsbetroffenen nur raten, keine Zeitzeugen zu benennen — entweder, weil diese immer und grundsätzlich gefährdet sind, z.B. sich den Vorwurf gefallen zu lassen, etwas gewusst und nicht gehandelt, oder sich auf irgendeine Weise auch sogar selbst aktiv ins Missbrauchsgeschehen verstrickt zu haben. Für sie, da sie, „Zeitzeugen“ eben, noch zu den Lebenden gehören, würde dann immer das Risiko bestehen, dass durch ihre Einbeziehung oder Mitwirkung der Selbstzerstörungsmechanismus des Aufarbeitungsprozess in Gang gesetzt wird. Gegebenenfalls mit der Folge, dass der betreffende Zeitzeuge dann plötzlich versteckt werden und die Petentin mit ihrem kompletten Aufarbeitungsprozess entsorgt werden muss. Das wäre wohl ein generell vorhandenes Risiko, das nicht nur, wie in meinem Fall, dann besteht, wenn es sich bei dem Zeitzeugen um eine stadtbekannte Pastorenpersönlichkeit handelt, sondern dieser zufällig auch noch ein persönlicher Freund der Leiterin der betreffenden Aufarbeitungs-, Unterstützungsleistungs- oder Anerkennungskommission ist, die obendrein nicht nur eine bekannte Bischöfin ist, sondern auch noch die (zuerst stellvertretende und dann amtierende) EKD-Ratsvorsitzende.

9. „Amtsverfehlungen plus“ des Oberkirchenrates Lenz

Zu den Amtsverfehlungen, die OKR Tetzlaff auf den Weg gebracht und etabliert hat, kommen genuin OKR Lenz zuzuordnende hinzu, seine ganz eigenen Beiträge zur Bilanz landeskirchenamtlicher Missetaten und tätlicher Unterlassungen, beamtendienstlicher lässlicher und weniger lässlicher Sünden.

9.1. Schlampige Amtsübernahme

OKR Lenz hat sich also augenscheinlich nicht mit der komplizierten und komplexen Situation beschäftigt, in die sich seine Untergebene Bischöfin Fehrs als befangene ULK-Leiterin hineinmanövriert hat. Und offensichtlich hat sich OKR Lenz auch nicht effektiv oder konstruktiv mit der Kirchenleitung und deren Vorsitzenden, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, über den übergeordneten Prozess der Aufarbeitung der Missbräuche an mir ausgetauscht. Und, noch offensichtlicher: auch nicht mit kirchenrechtlich und moraltheologisch geschulten Kollegen, mit denen zusammen er hätte versuchen können, Wege für Bischöfin Fehrs und mich, die Petentin, zu eruieren, meinen Aufarbeitungsprozess in einer Weise „retten“ und fortsetzen zu können, welche eine Mitwirkung des Zeitzeugen Pastor R. möglich gemacht hätten.

Anregungen für einen solchen „lernenden“ Austausch, an dem Herr Stahl und ich hätten mitwirken können, finden Interessierte in unserer Materialsammlung[175] , u.a. in den Kapiteln: *„H.2. Kirchenrechtlich fragwürdige Störung des Aufarbeitungsprozess“*, *„H.11. Das ‚Hauptmann von Köpenick‘-Patt“*, *„H.13. Kein Konzept für ein „Beides“: Versöhnungsbedürfnis der Petentin vs. Ermittlungs- und Strafbedürfnis der Kirche“*, *„H.14. Verhindert die ‚Kircheninterne Abteilung für Missbraucherschutz‘ die Amtsnachfolge für die Petentin von Bischöfin Fehrs?“*, *„J.8.b.1.d. Unheilvolle Kontextvermischung durch Oberkirchenrat Tetzlaff“*, *„J.8.b.1.f. Der Kardinalfehler des Oberkirchenrats Tetzlaff“*, *„J.8.b.1.i. OKR Lenz erbt den „‚Causa Fehrs‘-Denkfehler von Oberkirchenrat Tetzlaff“* und *„J.8.b.1.j. Etwas Ehrenrettung: Oberkirchenrat Tetzlaff scheiterte systembedingt an schizophrenogener Personalunion“*.

Zur Dienstaufsichtspflicht von OKR Lenz gegenüber Bischöfin Fehrs gehört eine Sorgfaltspflicht mir gegenüber: Seine Dienstaufsichtspflicht gegenüber der Leiterin der ULK beinhaltet es natürlich auch, meine Situation als ULK-Petentin im Blick zu haben. OKR Lenz hätte sicherstellen müssen, dass mein Wohl und meine Interessen nicht durch verstrickt-behindertes Handeln und befangenes Nicht-Handeln der ULK-Leiterin gefährdet sind — was er nicht hat.

Dass OKR Lenz seiner Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs und seiner Sorgfaltspflicht mir gegenüber nicht nachgekommen ist, zeigt sich am deutlichsten darin, dass er eine Lüge von Bischöfin Fehrs ungeprüft übernommen, dass er also *zusammen mit* oder *stellvertretend für* Bischöfin Fehrs gelogen hat. Damit hat er mein Wohl als Schutzbefohlene seiner Untergebenen Fehrs fahrlässig aus den Augen verloren, stellt doch ihre bischöfliche und landeskirchenamtlich bestärkte Lüge mich und meinen Unterstützer als Lügner dar — indirekt, per Implikat, und daher besonders wirksam.

Aber dieses Co-Lügen mit Bischöfin Fehrs ist nur eine von mehreren Amtsvernachlässigungen und -verfehlungen, die im Zuge der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen ihn untersucht werden sollten.

9.2. Hat OKR Lenz hier auch gelogen?

\#\# 9.2.1. Thema „Kontakt zu meiner Halbschwester“

Im Zuge der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte geklärt werden, was in der Zeit zwischen dem 05.08.2021 und dem 14.01.2022 geschah: Hat OKR Tetzlaff diese Zeit genutzt, um einen

---

175 Der Links ist auch hier zu finden: „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“. Hier der direkte Link.

Kontakt zu meiner Halbschwester herzustellen? Hat er ihre aktuellen Kontaktdaten von Bischöfin Fehrs, oder hat er sie von Pastor R. bekommen, der sie, wie ich vermute, von Bischöfin Fehrs erhalten und dadurch Gelegenheit hatte, sich mit ihr darüber abzusprechen, was sie beide über ihre Beziehung in 1986 aussagen würden?

Dafür spricht, dass Oberkirchenrätin Kühl nach der Verabschiedung von OKR Tetzlaff am 14.01.2022 nur noch, und das mit Nachdruck, die Daten von meiner damaligen Freundin haben wollte und meine Halbschwester nicht mehr erwähnte.

Geprüft werden sollte im Zuge der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz, ob seine mir gegenüber am 17.10.2022[176] getätigte Aussage der Wahrheit entspricht, dass *„…weder Frau Kühl noch ich mit Ihrer Schwester gesprochen haben (uns liegen die Kontaktdaten gar nicht vor). Ich weiß auch von keiner anderen Person bei uns, die sich mit Ihrer Schwester in Verbindung gesetzt hat.“*

Da OKR Lenz zusammen mit Bischöfin Fehrs als Lügner aufgefallen ist, sollte untersucht werden, ob es einen Kontakt zu meiner Halbschwester von OKR Tetzlaff, Oberkirchenrätin Kühl, von ihm oder von Bischöfin Fehrs und Pastor R. gab. OKR Lenz sagte, er wüsste von *„…auch von keiner anderen Person* ***bei uns*** [Hervorhebung von mir]*, die sich mit Ihrer Schwester in Verbindung gesetzt hat.“* Haben sich Bischöfin Fehrs und Pastor R. mit ihr in Verbindung gesetzt und mit ihr abgesprochen, welche Aussage sie in Bezug auf ihre Beziehung zu Pastor R. machen würde, die Bischöfin Fehrs und ihr Lügenpartner Lenz dann dem Landeskirchenamt offerieren würden? Würde Bischöfin Fehrs das weit von sich weisen, würde es ich ihr nur schwer glauben können, dass sie die von mir unter dem Schutz der für die ULK geltenden Vertraulichkeit erhaltenen Kontaktdaten meiner Halbschwester tatsächlich vertraulich behandelt und nicht an ihren Freund R. weitergeben hat.[177]

Wenn es stimmt, wie OKR Lenz es angegeben hat, dass OKR Tetzlaff, Oberkirchenrätin Kühl, OKR Lenz oder Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt keinen Kontakt zu meiner Schwester hatten, dann müsste OKR Lenz mir erklären, warum weder das Landeskirchenamt noch die ULK entschieden haben, dass der Aufarbeitungsprozess mit mir fortgesetzt werden kann, bzw. wenn eine solche Entscheidung getroffen wurde, warum sie mir nicht mitgeteilt wurde.
In jedem Fall hätte Bischöfin Fehrs ihre Befangenheit erklären müssen. Da hätte sie sowohl in dem Fall, dass es, z.B. aufgrund einer unrechtmäßigen Weitergabe der Kontaktdaten durch sie an Pastor R., die Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz oder an Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, einen Kontakt von jemandem aus dieser Gruppe mit meiner Schwester gegeben hat, als auch in dem Fall, dass es keinen solchen Kontakt gab. Bischöfin Fehrs hätte auch in dem Fall ihre Befangenheit erklären müssen, dass meine Schwester kontaktiert wurde und als Falschaussage angegeben hat, keine sexuelle Beziehung mit Pastor R. gehabt zu haben. Und natürlich auch, falls sie wahrheitsgemäß angegeben hätte, doch eine solche gehabt zu haben. Selbst wenn meine Schwester nicht kontaktiert und nicht befragt worden wäre, hätte Bischöfin Fehrs ihre Befangenheit erklären müssen — sowohl in dem Fall, dass Pastor R. abstreitet, eine Beziehung mit meiner Schwester gehabt zu haben, als auch in dem, dass er zugibt, eine gehabt zu haben. Und selbst in dem Fall, dass Bischöfin Fehrs, was ihr wohl keiner glauben würde, angeben würde, mit ihrem Freund Pastor R. kein einziges Wort über die

---

176 20221018 Lenz an Silke

177 Siehe dazu in unserer Materialsammlung das Kapitel *“A.3.c. Verdacht: Bischöfin Fehrs veruntreute ULK-Information und gab Kontaktdaten an Pastor R.“*

Schwester der Petentin gewechselt zu haben: Die Befangenheit ergibt sich in jedem Fall aus der Tatsache, dass Bischöfin Fehrs eine *„persönliche Beziehung“*[178] zu Pastor R. hat und dass er zum Kreis der Personen gehört, die man als *„persönliche Verhältnisse, wie Verwandtschaften, familiäre Beziehungen oder Bekanntschaften“*[179] der Bischöfin bezeichnen kann.

\#\# 9.2.2. Thema „Einzelentscheidung der Bischöfin“

OKR Lenz verkündete mir am 29.11.2022: ***„Die Entscheidung, das Gespräch mit Ihnen auszusetzen, hat die Kommission gemeinsam getroffen*** [Hervorhebung von mir]**.** *Es war keine Einzelentscheidung der Vorsitzenden. Die Kommission ist darin unabhängig und es gibt keine rechtliche Regelung, gegen die diese Entscheidung verstoßen hätte. Begründet wurde die Entscheidung nicht damit, dass Ihnen abgesprochen werden soll, das geschilderte Unrecht erlitten zu haben.“*[180] Begründet hat mir die ULK diese Entscheidung mit keinem Wort. OKR Lenz fährt fort: *„Vielmehr ist nach dem Auftakt klar geworden, dass Ihr Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann. Daraus folgt aus Sicht der Dienstaufsicht, dass der sachliche Gehalt ihrer Beschwerde auf diese Entscheidung nicht zutrifft. Das Verfahren der Unterstützungsleistungskommission ist (dienst-)rechtlich nicht festgelegt und die Kommission unabhängig in ihrem Handeln.“*
Ich halte diese Aussage auch für eine Lüge. Nach meinem Eindruck in Bezug auf die Kommunikation von Bischöfin Fehrs und ihren Kommissionsmitgliedern gehe ich eher davon aus, dass OKR Tetzlaff und Bischöfin Fehrs diese Entscheidung zusammen getroffen haben und Bischöfin Fehrs sie dann den drei abnickenden Kommissionsmitgliedern „mitgeteilt“ hat, ebenso, wie sie ihnen ihre willkürlich getroffene und autoritär übermittelte bischöfliche Entscheidung „mitgeteilt“ hat, dass in der ULK über die im DVNLP gegen mich begangene sexuelle Gewalt nicht gesprochen zu werden hat.

Es wäre der Job von OKR Lenz, als Vorgesetzter von Bischöfin Fehrs, gewesen, sie in derem Fehlverhalten zu korrigieren, mir diese Entscheidung nicht mitgeteilt zu haben. Auf meine Fragen,

„Was ist mit ‚Auftakt‘ gemeint? In Bezug auf welche, von wem gesetzten Kriterien hat wer wie entschieden, dass ‚mein Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung nicht im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden kann?‘ Warum wurde mir, als Petentin, das nicht mitgeteilt? (Mir wurde gesagt, der Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungskommission würde fortgesetzt, wenn ich den Namen meiner damaligen Freundin preisgebe, die mit Pastor R. oralen Verkehr hatte.) Warum konnte in dem fruchtbaren ersten Gespräch am 16.12.2019 ‚mein Anliegen nach Aufklärung und Aufarbeitung durchaus und sehr gut im Rahmen des Auftrages der Unterstützungsleistungskommission bearbeitet werden‘? Was hatte sich geändert, außer der Tatsache, dass Bischöfin Fehrs am Ende dieses Gespräches, als sie den Namen R. hörte, spontan und überrascht ausrief: ‚Den kenne ich! Das ist ein persönlicher Freund von mir!‘“

antwortete OKR Lenz am 10.01.2023 nicht weniger kryptisch und unverschämt sparsam:

---

178 Siehe Herr Kluck am 25.05.2021.

179 Siehe Frau Dr. Arns am 02.08.2021.

180 SieheOKR Lenz an mich am 29.11.2022.

„…der ‚Auftakt' bezieht sich auf Ihren anfänglichen Kontakt zur Unterstützungsleistungskommission. Die Unterstützungsleistungskommission unterlag, wie ich Ihnen in meiner Mail vom 29.11.2022 bereits mitgeteilt habe, bei der Entscheidung keinem rechtlichen Regelwerk."

Im Zuge der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte auch überprüft werden, ob OKR Lenz gewusst hat, wie die Entscheidung zum Aussetzen in der ULK zustande kam. Bischöfin Fehrs und die ULK sollten gebeten werden, die Kommissionsprotokolle der Sitzung offenzulegen, in der die Entscheidung zum Aussetzen meines Aufarbeitungsprozesses getroffen wurde. Das betrifft auch den Entscheidungsprozess der ULK, meinen Aufarbeitungsprozess in der Schwebe oder versanden zu lassen, diesen Prozess und auch mich als Petentin links liegen zu lassen, ihn ganz auszusetzen und ihn der nachfolgenden Anerkennungskommission zu überlassen.

Wenn sich die Version „gemeinsame Entscheidung" tatsächlich bewahrheitet, sollte überprüft werden, aufgrund welcher an die Kommissionsmitglieder gegebenen Informationen diese (1) zugestimmt haben, die Arbeit mit mir auszusetzen, und (2) die ULK schlampig zu beenden, d.h. sich aus dem Staub zu machen, ohne mir Bescheid über den Status meines Aufarbeitungsprozesses zu geben.

9.3. Missbrauch meines Outings

Die Begründung für meine Ablehnung des landeskirchenamtlichen, moralisch mehr als fragwürdigen Denunzierungsbegehrens der Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz bestand im Wesentlichen in einem Outing meinerseits in Bezug auf meine Geschichte und meine Herkunft. Ich offenbarte, dass ich aus einem familiären System stamme, in dem sexuelle Gewalt an Kindern und Teenagern und deren kommerzialisierte Sexualisierung an der Tagesordnung waren.

Propst Bräsen, zu dessen Mitwirkung ich unten mehr sage, wusste um meinen biografischen Hintergrund, und das schon seit unserem ersten Treffen im Dezember 2016 — er war ihm aus mehreren intensiven Gesprächen mit mir und Herrn Stahl bekannt[181]. Propst Bräsen kannte diesen Hintergrund detaillierter als alle anderen in die „Causa Fehrs" verstrickten Kirchenmenschen. Trotzdem hat Propst Bräsen seinen klerikalen Vorgesetzt:innen dabei geholfen, deren immer deutlicher gewordene Strategie auf meinem Outing aufzubauen: Der Sachverhalt, dass ich als Kind, Teenager und auch noch, erpresst über meine Kinder, als Erwachsene zur Prostitution gezwungen wurde, was Propst Bräsen detailliert bekannt war, wurde, offensichtlich nach dem Vorbild des Psychomethoden-Verbrecherverbandes DVNLP, indirekt verwendet, um meinen Aufarbeitungsprozess möglichst leise, d.h. ohne öffentliches Aufsehen, im Sande verlaufen zu lassen. Es ist zu vermuten, dass Bischöfin Fehrs, die Oberkirchenräte, die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus, genau wie die Verbrecher:innen im DVNLP, davon ausgingen, dass ich mein die Besonderheiten meiner Biografie betreffendes und innerhalb des schützenden Rahmens des Verschwiegenheitsgebotes der um den Pastor OKR Tetzlaff erweiterten ULK vertraulich geäußertes Outing nicht vor einer größeren Öffentlichkeit wiederholen würde.

Die Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber OKR Lenz sollte überprüfen, ob es zutrifft, dass eine Gruppe leitender Personen der evangelischen Kirche und des Landeskirchenamtes, fahrlässig oder absichtlich, den durch die Schweigepflicht geschützten Schutzrahmen der ULK-Gespräche

---

[181] Siehe in der Materialsammlung das Kapitel „J.1. Propst Frie Bräsen".

aufgelöst hat, um mich zu nötigen, mir unbekannten Mitarbeiter:innen des Landeskirchenamtes[182] delikate Besonderheiten meiner Biografie offenzulegen — Dinge, die vielleicht in einem vertraulich-seelsorgerischem Gespräch mit dem für meine „unpässlichen“ Pastor:innen einspringenden Propst meiner Gemeinde ansprechbar sind oder eben auch im Gespräch mit der ULK. Es sollte also der Fragen nachgegangen werden, ob man das, was sich da im Landeskirchenamt und zwischen Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Ratspräsidentin Kurschus letztlich als abgesprochenes Vorgehen herausgebildet hat, eine Missbrauchsstrategie nennen könnte. Eine bewusst Kollateralschaden in Kauf nehmende Strategie, im Zuge derer ich, nach den dann eben nicht aufgearbeiteten Missbrauchen an mir, erneut kirchlich missbraucht wurde.
Eine Gruppe mit für mich völlig unklaren Grenzen, von der ich, anders als bei Bischöfin Fehrs und den drei mir bekannten ULK-Mitgliedern, überhaupt nicht wusste, wer dazugehört und wer nicht. Und auch nicht, wer wofür verantwortlich ist, oder wer, wie über zehn Monate hinweg OKR Lenz, versteckt aus einem dunklen Hintergrund heraus operiert, oder nur, wie vorher Herr Kluck und Frau Dr. Arns, nur ein beliebiges und mit zweifelhaften Spezialaufträgen versehenes Faktotum ist. Ein willfähriges Medium für die in der evangelischen Kirche vermutlich allgegenwärtige Verantwortungsdiffusion.

Solche „Mitspieler“ in der Causa Fehrs hatte ich schon zur Genüge erfahren und der nervende Dauerversuch von Oberkirchenrätin Kühl, etwas über die Details der amourösen Begegnung meiner damaligen Freundin mit ihrem damals moralisch entgleisten Liebhaber Pastor R. herauszubekommen, verbunden mit ihrer hartnäckigen Weigerung, mich mit ihrem Chef, OKR Lenz, kommunizieren zu lassen, hatte dann im Sommer 2022 zu meinem Austritt aus der evangelischen Kirche geführt.

9.4. Strategisches Kalkül und taktisches Vorgehen

Das Ziel der Strategie von Bischöfin Fehrs und ihren Helfern im Landeskirchenamt und im Rat der EKD[183] scheint mir zu sein: Mich am ausgestreckten Arm so lange zappeln zu lassen, bis ich aufgebe und auf die Fortsetzung der Aufarbeitung der Missbräuche an mir verzichte. Das strategische Kalkül besteht vermutlich darin, die Fehrs´sche Befangenheit und die Verfehlungen des bekannten Hamburger Ruhestandsgeistlichen R. geheim zu halten, um eine zweites Ahrensburg zu vermeiden. Dafür scheinen sich für die „Fünf-Freunde“-Gruppe von Bischöfin Fehrs zwei taktische Vorgehensweisen angeboten zu haben.

\#\# 9.4.1. Taktisches Vorgehen #1: Sabotage meines Aufarbeitungsprozesses

Vermutlich ist, wie eben als Hypothese entwickelt, die verschworene „Causa Fehrs“-Gruppe davon ausgegangen, dass ich, mit meiner Biografie, nicht an die Öffentlichkeit gehen würde und dass sie deshalb meinen ULK-Aufarbeitungsprozess, einfach mal so, im Sande verlaufen lassen können. Sie haben vermutlich gedacht, dass das gut mit dem wohl schon existierenden Plan zusammenpassen würde, die ULK unter der Leitung von Bischöfin Fehrs auslaufen zu lassen: OKR Lenz hatte mir

---

182 Mitarbeiterinnen, auf die *„Fälle von sexualisierter Gewalt* [in]*transparent und* [un]*ehrlich … bearbeiten.“* Am 06.05.2024, sagte die neu zur Pröpstin gewählte Oberkirchenrätin Kühl zum Thema sexualisierte Gewalt: *„Ich erlebe in meiner jetzigen Tätigkeit* [im Landeskirchenamt!]*, dass wir eine lernende Institution sind und dazu bereit, weiter dazu zu lernen und Fälle von sexualisierter Gewalt transparent und ehrlich zu bearbeiten.“*

183 Zumindest weiß ich von Ratspräsidentin Kurschus, dass sie voll umfänglich über die Vertuschung der Fehrs´sche Befangenheit informiert war — und darüber schwieg.

gegenüber ja fälschlicherweise behauptet, die ULK unter der Leitung von Bischöfin Fehrs wäre beendet worden und würde nicht mehr tagen — was natürlich Gaslighting-Unsinn war, da sie ab dem Zeitpunkt noch über neun Monate[184] existierte. Die ULK hätte mich also durchaus noch zu einem Treffen einladen können, z.B. um mit mir über die Bedingungen für eine Fortsetzung meines Aufarbeitungsprozesses zu sprechen. OKR Lenz sollte gefragt werden, ob er mir diese Falschinformation mit Absicht gegeben hat und wenn nicht, warum er sie nicht korrigiert hat.

\#\# 9.4.2. Taktisches Vorgehen #2: Kooperation mit den Verbrecher:innen des DVNLP

Die von Bischöfin Fehrs und ihren Konspirant:innen verfolgte Strategie lässt sich, z.B. als virtuelles Protokoll einer ihrer Strategie- und Taktik-Beratungen, vielleicht so beschreiben:

“Wir nutzen das ihre Biografie betreffende, Oberkirchenrätin Kühl gegenüber gemachte Outing der Petentin dafür, uns des Problems zu entledigen, welches uns durch den Zufall entstanden ist, dass der von ihr als Zeitzeuge in den Aufarbeitungsprozess eingeladene Pastor R. (1) in den aufzuarbeitenden Missbrauchskontext verstrickt, (2) ein bekannter Hamburger Ruhestandspastor und darüber hinaus ein persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs ist. Obwohl wir den Anspruch der Petentin auf Ausgleich ja schon anerkannt hatten, hat aber ja nun der Schutz des Ansehens von Pastor R. und Bischöfin Fehrs, seiner persönlichen Freundin, und damit der Schutz des Ansehens der evangelischen Kirche höchste Priorität.

Diesen Schutz bewerkstelligen wir im Zuge einer taktischen, politisch vielleicht etwas inkorrekten Maßnahme, die wir aber ja öffentlich nicht diskutieren werden: Wir utilisieren das DVNLP-Narrativ von der ‚wahnhaften Falschbezichtigerin‘ und ihrem ‚aggressiven Unterstützer‘, allerdings indirekt: indem wir ganz einfach nicht über die Geschehnisse im Psychomethoden-, Prostitutions- und Zuhälterverband DVNLP reden. Dazu unterstützen wir die in dieser Hinsicht ja schon durch Pastor Frank Howaldt in der Gemeinde der Petentin etablierte Tabuisierung, wobei uns ja, aufgrund seiner eigenen Verstrickung mit den Tätern Pastor Howaldt, der Duz-Freund von Bischöfin Fehrs, behilflich ist. Und in der ULK ist die Tabuisierung der Missbrauchserfahrungen der Petentin im DVNLP ja schon gut gelungen, in Form eines Silencings — schließlich haben die Kommissionsmitglieder der ULK die autoritäre Ansage ihrer Vorsitzenden Fehrs ja widerspruchsfrei und schweigend „geschluckt“, nach der über die im DVNLP geschehenen, von Herrn Stahl in seinem Buch gut belegt dargestellten und auch in zwei Hamburger Gerichtsentscheidungen[185] eindeutig benannten Verbrechen an der Petentin in der ULK nicht geredet zu werden hat.

Wir wissen, dass der DVNLP, nach wie vor und auch international, einen diffamierenden Rufmord an der Petentin und ihrem Unterstützer betreibt, behalten dieses Wissen aber für uns und verlassen uns allerdings darauf, dass es sich im Hintergrund der Gemeinde, und der Kirche überhaupt, gerüchtemäßig schon verbreiten wird. Diese Strategie hat ja schon im Verbrecher- und Zuhälterverband DVNLP funktioniert, also übernehmen wir sie. ***Dass wir dabei mit Kriminellen paktieren, müssen wir ja nicht***

---

184 Siehe unter *„D.5. „Gaslighting“ mit Falschaussagen zum ULK-Ende“.*

185 Siehe das *„Urteil zu den Nazi-Analogien“* (vom 24.02.2017), die ich in meinem Artikel “DVNLP von allen guten Geistern verlassen? – Sollbruchstelle faschistoid-totalitäre Ausrutscher und Verlust der Selbstkontrolle“ (02.06.2016) verwendet habe, und das *„DVNLP manipuliert und täuscht Mitgliederversammlung“-Urteil* (18.10.2016).

***an die große Glocke hängen**. Ist ja schließlich für einen guten Zweck, denn uns sollen doch die Noch-Nicht-Ausgetretenen erhalten bleiben."*

9.5. Haben beide Oberkirchenräte für Bischöfin Fehrs gelogen?

Es sollte geklärt werden, ob und wie detailliert OKR Lenz von seinem Vorgänger OKR Tetzlaff über dessen Austausch mit Bischöfin Fehrs informiert wurde bzw. sich selbst ausreichend informiert hat. Beantwortet werden sollte vor allem die Frage, ob Bischöfin Fehrs diese „Nur-Dienstlich"-Lüge erst OKR Lenz oder auch schon OKR Tetzlaff „aufgetischt" hat, und wenn ja, sollte OKR Lenz erklären können, warum OKR Tetzlaff sich mir gegenüber mit keinem Wort zum Thema Befangenheit von Bischöfin Fehrs geäußert hat. Wenn Bischöfin Fehrs ihre „Nur-Dienstlich"-Lüge erst OKR Lenz und noch nicht OKR Tetzlaff „serviert" hat, wird sie erklären müssen, warum sie das erst in 2022 OKR Lenz und nicht schon in 2021 OKR Tetzlaff gegenüber tat.

Wenn Bischöfin Fehrs ihre „Nur-Dienstlich"-Lüge auch schon OKR Tetzlaff „aufgetischt" hat, sollte OKR Tetzlaff darlegen, warum er mich darüber nicht informiert hat. Erklärungsbedürftig wäre in dem Fall auch, warum OKR Tetzlaff nicht dafür gesorgt hat, dass der Widerspruch zwischen ihrer Aussage, ihr Verhältnis zu Pastor R. wäre ein rein dienstliches gewesen, und der Aussage von mir und Herrn Stahl, „Pastor R. ist ein persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs", aufgeklärt und der ULK-Aufarbeitungsprozess fortgesetzt wird.

9.6. Rückführung des Verfahrens zur ULK vereitelt

OKR Lenz hätte etwas zum Wechsel des Gesamtverfahrens zwischen Unterstützungsleistungskommission und Landeskirchenamt sagen müssen: Entweder, *„Gegen R. ist jetzt ‚zu Ende ermittelt', also geben wir zurück an die ULK"*, oder, *„die folgenden Bedingungen … und …. müssen erfüllt sein, damit wir von Landeskirchenamt dieses ‚gesamtkirchlich zu koordinierende Verfahren', an die ULK zurückgeben können."* Er hätte hinzufügen können, *„Die ULK ist ja immer noch das für Sie zuständige Gremium. Es hat ja eine spezielle, Ihnen ja schon vertraute „Plausibilitäts"-Arbeitsweise, die sich von unserer unterscheidet, welche ja, wie sie vielleicht schon gemerkt haben, eher polizeilich-juristisch[186] orientiert ist. Die ULK wird dann fortfahren und das weitere Vorgehen gestalten."*

Statt mir die Falschbehauptungen „zukommen" zu lassen, dass die ULK mit Bischöfin Fehrs zusammen ihre Arbeit eingestellt hätte, und statt zuzulassen, dass seine Stellvertreterin, Oberkirchenrätin Kühl, mich weiterhin zum Denunzieren nötigt, hätte OKR Lenz dafür sorgen müssen, dass sie so etwas zu mir sagt wie: *„Die ULK meldet sich bei ihnen, um den weiteren Fortgang des Aufarbeitungsprozesses mit Ihnen zu besprechen."* Oder besser noch, OKR Lenz hätte sich persönlich mit der Info an mich gewandt, wann und unter welchen Bedingungen die ULK meinen Aufarbeitungsprozess wieder aufnimmt.

Das konnte er aber wohl nicht, weil er vermutlich weder die Integrität der Unterstützungsleistungskommission noch deren spezielle, von der des Landeskirchenamtes sehr

---

186 Martin Wazlawik, Leiter Forschungsverbund „ForuM-Studie", gebrauchte in einem ähnlichen Zusammenhang die Formulierung „also ein sehr harter, kalter, oft auch an juristischer Logik sich orientierender Umgang mit Betroffenen". (In Minute 16:55 in der Sendung des Bayrischen Rundfunks „Missbrauch evangelisch: Wegsehen und verschweigen".)

unterschiedliche Arbeitsweise dieser Kommission im Blick hatte. **Damit hat OKR Lenz die unabhängige Arbeit der ULK sabotiert.**

Nachdem seine Stellvertreterin Oberkirchenrätin Kühl, ebenso wie sein Vorgänger, OKR Tetzlaff, nicht erfolgreich darin war, mich zum Denunzieren zu nötigen, hätte OKR Lenz Schritte einleiten müssen, die zu einer Wiederaufnahme der Arbeit der ULK führen. Z.B. hätte er mir erklären müssen, welche Bedingungen für eine Wiederaufnahme der Arbeit der ULK erfüllt sein müssen. Und er hätte erklären müssen, ob die von seinem Vorgänger und seiner Stellvertreterin verfolgte „Strategie Denunzierungsnötigung" auch die von ihm verfolgte ist, oder ob er sich von diesem Vorgehen distanziert.

Statt in Bezug auf die Fortsetzung der Arbeit der ULK Eindeutigkeit herzustellen und deren Arbeit dadurch zu ermöglichen, hat OKR Lenz, wie ausführlich dargestellt, (1) eine Lüge von Bischöfin Fehrs und Falschbehauptungen in Bezug auf die ULK verbreitet und (2), wie es auch die Oberkirchenrät:innen Tetzlaff und Kühl, die Mitarbeiter von Bischöfin Fehrs Herr Kluck und Frau Dr. Arns schon getan haben, den Mythos verbreitet, die ULK würde unabhängig und weisungsfrei arbeiten.

(Satire on) Witzig wäre es, wenn OKR Lenz zu mir gesagt hätte, *„Die unabhängig tätige ULK wird sich bei Ihnen melden, wenn sie in Kürze das weisungsfreie „Grüne Licht" von mir dazu bekommt."* oder *"Die Kommission arbeitet, wie sie wissen, unabhängig und weisungsfrei. Deren Leiterin und Mitglieder warten nur darauf, dass wir ihnen nach der zum Aussetzen die Weisung zum Fortsetzen geben."* Dann könnte sich die ULK ebenso *„gemeinsam und nicht per Einzelentscheidung der Vorsitzenden"* für die Fortsetzung des Aufarbeitungsprozesses entscheiden, wie sie sich laut OKR Lenz ja auch *„gemeinsam und nicht per Einzelentscheidung der Vorsitzenden"*[187]_ *für Aussetzung meines Aufarbeitungsprozesses entschieden hatten (Satire on).*

9.7. Eigene Zersetzungsaktivitäten von OKR Lenz

Die von OKR Tetzlaff delegierten Zersetzungsaktivitäten von Herrn Kluck und Frau Dr. Arns nicht korrigiert, stattdessen eigene hinzugefügt: „Gaslighting" mit Hilfe von Falschaussagen und Einsatz eines „Inoffiziellen Mitarbeiters" (IM) des Landeskirchenamtes.

OKR Lenz hätte vielleicht, wenn er, als Komplize von Bischöfin Fehrs und informiert durch meine an ihn und Frau Kühnbaum-Schmidt gerichteten Beschwerden, nicht ohnehin schon davon wusste, wahrnehmen können, dass es sich bei seiner Verwendung von Propst Bräsen als speziellen Boten für eine Kommunikation[188] an mich, ebenso um einen Akt von Zersetzung handelt, wie der zuvor als schmutzige Delegation unter der Regie von OKR Tetzlaff und Bischöfin Fehrs von deren Mitarbeiter:innen Kluck und Dr. Arns ausgeführte. Siehe dazu oben den Abschnitt: *„OKR Tetzlaff delegierte schmutzig an Herrn Kluck und Frau Dr. Arns"* und außerdem in der Materialsammlung die Kapitel *„F.12.c. Sekundäre Viktimisierung, Gaslighting und Zersetzung durch bischöflichen „Kommunikationsbeauftragte"*, *„F.13.e. Delegee #1: Herr Kluck"*, *„F.13.e.23. Zersetzung von Vertrauensbeziehungen"*, *„F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns"* und *„F.13.f.10. Gaslighting und ‚Viktimisierung' der Petentin".*

---

187 Siehe seine Mail vom 29.11.2022.

188 In seiner Mail vom 20.04.2022 gibt er mir einen Bescheid weiter, den er von OKR Lenz erhalten hat.

\#\# 9.7.1. Gaslighting mit zersetzender Falschaussage

Am 29.11.2022 schrieb Herr Lenz an mich: *„…im Blick auf Ihre Beschwerde, die Sie am 23. November an uns geschickt haben, teile ich Ihnen mit, dass die Unterstützungsleistungskommission in ihrer bisherigen personellen Besetzung ihre Arbeit beendet hat. Frau Bischöfin Fehrs ist nicht mehr Vorsitzende und wird auch künftig dort nicht mitwirken. Eine neue Kommission ist in Gründung und wird voraussichtlich im Februar 2023 die Arbeit aufnehmen. Die Mitglieder der Anerkennungskommission werden Anfang des Jahres durch die Kirchenleitung berufen.“*[189]

Beides stimmte nicht. Die Website der ULK, Prävention und Beratung bei sexualisierter Gewalt, zeigte noch bis zum 10.08.2023 Bischöfin Fehrs und ihre drei Kommissionsmitglieder als die in dieser Zeitspanne durchgehend aktuell tätige ULK an.

Mit diesen „gaslightenden“, da irreführenden und auf das Stiften von Verwirrung und *„Desorganisierung“* und *„Isolierung“*, also auf Zersetzung[190] angelegten, Falschbehauptungen hat OKR Lenz seine Lügen-Partnerin Bischöfin Fehrs in derem toxischen Agieren mir gegenüber unterstützt und dadurch meinen ausschließlich auf ihre Befangenheit zurückzuführenden, mit einer gegenseitigen Entfremdung verbundenen Konflikt mit der ULK unnötig verlängert.

Das ist deshalb schlimm, weil zuerst sein Vorgänger, OKR Tetzlaff dessen Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs nicht erfüllt und mich über ein halbes Jahr mit deren Befangenheit hängengelassen hat, und dann OKR Lenz, als sein Nachfolger, ihm das über weitere elf Monate gleichtat — beide mit Wissen von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt[191].

Die Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz haben durch ihr Fehlverhalten mein Hingehaltenwerden durch Bischöfin Fehrs und die sekundäre Viktimisierung meiner Person durch sie und ihre Helfer, z.B. Propst Bräsen und Pastor Frank Howaldt, unnötig in die Länge gezogen. Daran waren neben Bischöfin Fehrs selbst und ihrer „Vertuschungsschwester“, der damaligen Ratspräsidentin Kurschus, offensichtlich auch, durch ihr jahrelanges Nichtreagieren auf meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs und OKR Lenz, Frau Kühnbaum-Schmidt beteiligt.

---

189 Siehe die Mail von OKR Lenz an mich vom 29.11.2022.

190 Noch einmal die Definitionen: *„[Die operative Zersetzung ist eine] operative Methode des MfS zur wirksamen Bekämpfung subversiver Tätigkeit, insbesondere in der Vorgangsbearbeitung. Mit der Z. wird durch verschiedene politisch-operative Aktivitäten Einfluß auf feindlich-negative Personen, insbesondere auf ihre feindlich-negativen Einstellungen und Überzeugungen in der Weise genommen, daß diese erschüttert und allmählich verändert werden bzw. Widersprüche sowie Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften hervorgerufen, ausgenutzt oder verstärkt werden. Ziel der Z. ist die Zersplitterung, Lähmung,* ***Desorganisierung*** *und* ***Isolierung*** *feindlich-negativer Kräfte, um dadurch feindlich-negative Handlungen einschließlich deren Auswirkungen vorbeugend zu verhindern, wesentlich einzuschränken oder gänzlich zu unterbinden.“* Ministerium für Staatssicherheit: Wörterbuch zur politisch-operativen Arbeit, Stichwort: „Zersetzung“ (siehe in Wikipedia) Und: *„Als bewährte Formen der Zersetzung nennt die Richtlinie 1/76 unter anderem: ‚systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender, sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben; systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen …;* ***Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive****;* ***Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen****… [alle Hervorhebungen von mir]**.“* Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge vom Januar 1976 (siehe auch in Wikipedia)

191 Siehe *„J.8.b.1.f. Der Kardinalfehler des Oberkirchenrats Tetzlaff“*, *„J.8.b.1.j. Etwas Ehrenrettung: Oberkirchenrat Tetzlaff scheiterte systembedingt an schizophrenogener Personalunion“*.

\#\# 9.7.2. Propst Bräsen für Zersetzungsmaßnahme eingesetzt

Im Falle der Inanspruchnahme und Verwendung von Propst Bräsen als Boten ging es, genau wie im Falle von Herrn Kluck und Frau Dr. Arns auch um die Zersetzung von Beziehungen. Bei den schmutzigen Delegationen von OKR Tetzlaff und Bischöfin Fehrs an Herrn Kluck und Frau Dr. Arns ging es primär um die Zersetzung meiner Beziehung zu meinem Unterstützer, Herrn Stahl[192]. Bei der fragwürdigen Inanspruchnahme von Propst Bräsen als Bote durch OKR Lenz geht es um die Zersetzung meiner Beziehung zu dem letzten, mir nach dem Totalausfall der Ottensener Pastor:innen Howaldt, Lemme und Fenner verbliebenen seelsorgerischen Ansprechpartner. Als den hatte sich ja Propst Bräsen selbst eingesetzt, nachdem er nicht in der Lage war, die Ottensener Pastor:innen zu supervidieren.

\#\# 9.7.3. Klerikale „Meta-Zersetzung“

OKR Lenz schaffte, vermutlich zusammen mit seiner Lügen-Partnerin, der disziplinarischen Vorgesetzten von Propst Bräsen, das banal-böse Kunststück einer „klerikalen Meta-Zersetzung“: Indem er Propst Bräsen als „IM Bote“ in Anspruch nahm und eine gegen mich gerichtete zersetzende Maßnahme ausführen ließ, zersetzte er erfolgreich die für mich wichtige Beziehung zu ihm.

Nachdem ich Propst Bräsen als meinem „besonderen seelsorgerischen Ansprechpartner“ um Hilfe in meiner Situation mit Bischöfin Fehrs und den Oberkirchenrät:innen gebeten hatte, schrieb er mir am 20.04.2022: *„ …ich kann nicht erkennen, auf welche Weise ein Gespräch mit Ihnen und Herrn Stahl zu neuen Erkenntnissen führen könnte.* ***Ich habe die Auskunft eingeholt und bin der Überzeugung, dass Ihr Wunsch nach Aufarbeitung beim Landeskirchenamt an der richtigen Stelle ist. Die erforderliche Mitwirkung von Ihnen dabei ist in der Sache begründet und von der Vorgehensweise her nachvollziehbar. Wenn Sie sich dagegen entscheiden, wird das respektiert - bedeutet aber auch, dass Ihr Anliegen ruht*** [Hervorhebung von mir]**.** *Es liegt nicht in meiner Zuständigkeit, über meine Nachfrage hinaus Einfluss auf die kirchlichen Stellen auszuüben, die Ihnen ja bereits Gesprächsangebote gemacht haben. Es steht Ihnen frei, doch noch bzw. wieder die Gesprächsangebote dort anzunehmen. Ich stehe für ein Gespräch nicht zur Verfügung.“*

Mein *„Wunsch nach Aufarbeitung beim Landeskirchenamt an der richtigen Stelle“*?! Was für ein irreführender, dem Unterschied der Arbeitsweise von Landeskirchenamtes und ULK nicht gerecht werdender Unsinn.[193] Mit wem auch immer Propst Bräsen im Landeskirchenamtes gesprochen hat: Die betreffende Person, wie eben Propst Bräsen dann auch, hatte nicht im Blick, dass sich die Arbeitsweisen von Landeskirchenamt und ULK extrem unterscheiden, vor allem dann, wenn die Oberkirchenrät:innen, wie das bei Herr Tetzlaff und Frau Kühl der Fall war, von Amts wegen *ausschließlich* im Ermittler-Modus agieren. Das ist ein Arbeitsmodus, der dem von Polizei und

---

192 Im Zuge der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte untersucht werden, ob und wie detailliert Herr Lenz, der ja über sechs Monate (Frau Dr. Arns) und zwei Jahre (Herr Kluck) bzw. bis heute (Bischöfin Fehrs) der disziplinarische Vorgesetzter von allen dreien war, über die fragwürdigen Delegationen von OKR Tetzlaff und seiner Lügen-Partnerin, Bischöfin Fehrs, an Herrn Kluck und Frau Dr. Arns informiert war und wieso er es nicht korrigiert hat, dass Herr Kluck, vermutlich im Auftrag von OKR Tetzlaff und Bischöfin Fehrs, das 162-Seiten-Arbeitspapier vom 15.05.2021 (20210515 Arbeitspapier – Aufarbeitungssystem ULK-Petentin) in den Papierkorb entsorgt hat, in das ich mit Herrn Stahl zusammen viel Zeit und Arbeitskraft investiert habe — für die als gemeinsames Lern-Projekt angekündigte Aufarbeitung kirchlicher Missbräuche.

193 Das, was Herr Stahl zusätzlich zu Propst Bräsen über dessen Amtsversagen gesagt hat, gibt auch meine Meinung wieder: Siehe hier und im seinem Blogbeitrag *„‚Feigheit vor dem Herrn‘. Offener Brief an Propst Bräsen“*.

Staatsanwaltschaft entspricht und eher nicht dem eines Pastors oder einer Pastorin, in dem die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz als disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs hätten agieren sollen. Die Oberkirchenrät:innen im Landeskirchenamt sind von Amts wegen und per Personalunion[194] offensichtlich beides: *Ermittler* in Bezug auf die sexuellen (Jugend-)Sünden von Pastoren UND gleichzeitig sorgfaltspflichtig-pastoral agierende Vorgesetzte, zu deren Aufgabe es gehört, das Wohl der Schutzbefohlenen derer im Blick zu haben, über die sie die Dienstaufsichtspflicht innehaben. Im vorliegenden Fall sind sie angehalten und wohl auch verpflichtet, gegen Pastor R. zu ermitteln und *gleichzeitig* als Dienstaufsichtspflichtinhaber mich als ihre Petentin vor der verstrickt und befangen agierenden Bischöfin Fehrs zu schützen.

\#\# 9.7.4. Propst Bräsen mit Falschinformationen losgeschickt

OKR Lenz, seine Stellvertreterin Oberkirchenrätin Kühl oder vielleicht sogar Bischöfin Fehrs, für die OKR Lenz als Dienstvorgesetzter ja die Verantwortung trägt, haben Propst Bräsen — ich vermute absichtlich — falsch informiert.

Propst Bräsen war quasi als „IM“ des Landeskirchenamtes tätig. Ob, in dieser MfS-Analogie gesprochen, „inoffiziell“ für ihn als Mitarbeiter des Landeskirchenamt gleichzeitig „bewusst und wissend inoffiziell“ heißt, weiß wohl nur Propst Bräsen selbst. Vermutlich wissen es auch OKR Lenz, Bischöfin Fehrs, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und, mittlerweile mit einigem Abstand, auch die damalige Ratspräsidentin Kurschus, die von dem unprofessionellen Umgang von Bischöfin Fehrs mit ihrer Befangenheit wusste.

Propst Bräsen war mein spezieller seelsorgerischer Ansprechpartner, der sich mir selbst als ein solcher angeboten hatte, nachdem er, als deren Vorgesetzter, nicht in der Lage war, Pastor Frank Howaldt und dessen Ottensener Kolleg:innen zu supervidieren. Propst Bräsen sagte zu mir, schon am 09.08.2019: *„Ich bin mit der Bischofskanzlei darüber im Kontakt und werde mich über alles Weitere … auf dem Laufenden halten.“*[195]

Ich hätte gerne, nach unseren mehrfachen Treffen in den Jahren 2016 bis Anfang 2021, noch einmal mit ihm geredet und hatte ihn am 13.04.2022 um Hilfe gebeten: *„Frau Fehrs hat mir gegenüber weder ihre Befangenheit wegen des in den 1986er Missbrauchskontext involvierten, mit ihr befreundeten Pastor R. erklärt, noch hat sie den mit mir gut begonnenen Aufarbeitungsprozess angemessen an jemanden übergeben, der oder die ihn mit mir fortsetzt.* ***Ich hänge in der Luft, und bin in unguter Weise stigmatisiert und auch retraumatisiert*** [Hervorhebung von mir]**.** *Es wäre gut, wenn wir uns so bald wie möglich besprechen könnten.“* Propst Bräsen ließ mich am 20.04.2022 wissen, *„Ich stehe für ein Gespräch nicht zur Verfügung.“*[196] Er hätte *„die Auskunft eingeholt“_ und er sei _„der Überzeugung, dass Ihr_ [sprich: mein] _Wunsch nach Aufarbeitung beim Landeskirchenamt an der richtigen Stelle ist. Die erforderliche Mitwirkung von Ihnen dabei ist in der Sache begründet und von der Vorgehensweise her nachvollziehbar. Wenn Sie sich dagegen entscheiden, wird das respektiert - bedeutet aber auch, dass*

---

194 Siehe dazu auch das Kapitel *"J.8.b.1.j. Etwas Ehrenrettung: OKR Tetzlaff scheiterte systembedingt an schizophrenogener Personalunion“*. Das hier Beschriebene gilt vermutlich auch für OKR Lenz und Oberkirchenrätin Kühl.

195 Am 09.08.2019.

196 Siehe Propst Bräsen an Petentin am 20.04.2022.

*Ihr Anliegen ruht. Es liegt nicht in meiner Zuständigkeit, über meine Nachfrage hinaus Einfluss auf die kirchlichen Stellen auszuüben, die Ihnen ja bereits Gesprächsangebote gemacht haben. Es steht Ihnen frei, doch noch bzw. wieder die Gesprächsangebote dort anzunehmen."_

Die Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz sollte auch klären, ob dieser Text von Propst Bräsen mit ihm bzw. auch mit ihm *und* Bischöfin Fehrs abgesprochen war. Denn mit seinen Formulierungen, *„…Ihr Wunsch nach Aufarbeitung beim Landeskirchenamt an der richtigen Stelle ist"* und *„die Ihnen ja bereits Gesprächsangebote gemacht haben. Es steht Ihnen frei, doch noch bzw. wieder die Gesprächsangebote dort anzunehmen"*[197] hat Propst Bräsen eine Verwirrung erzeugt, sowohl, was die unterschiedlichen Aufgaben und Arbeitsweisen von Landeskirchenamt und Unterstützungsleistungskommission betrifft, als auch die Regularien in Bezug auf die Phasen, wann und unter welchen Bedingungen welches Verfahren dran ist.

In Bezug auf dieses Stiften von Verwirrung kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Bischöfin Fehrs und OKR Lenz (1) um darum wussten und (2) es auch so wollten. Immerhin wäre eine solcher Verwirrungsversuch im Erfolgsfall strategisch doch geeignet gewesen, um mir und Herrn Stahl den Blick auf meine Situation mit dem Landeskirchenamt und der ULK zu vernebeln. Und, vor allem, den Blick darauf, dass diese Situation im Wesentlichen bedingt ist durch das — vermutlich gewollte und bewusst erzeugte — Fehlen einer Koordination meines „Nötigungs-Verfahrens im Landeskirchenamt" mit meinem angehaltenen und blockierten „Aufarbeitungs-Verfahrens in der ULK". Diese fehlende Koordinierung scheint mir von Bischöfin Fehrs und OKR Lenz beabsichtigt zu sein, da ja die sich mit dem Weggang von Frau Dr. Arns in Luft aufgelöst habende Verfahrenskoordination weder von Herrn Kluck, noch von OKR Lenz, als dessen Vorgesetzten, reetabliert wurde. Beide, und auch Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, haben gewusst, dass Frau Dr. Arns die Verfahrenskoordination quasi „mitgenommen" hat, als sie im Sommer 2022 den Kirchendienst verließ.

OKR Lenz und Bischöfin Fehrs haben es mit Hilfe des Nebelkerzen werfenden „Boten" Propst Bräsen, sowie mit Hilfe ihrer Lügen und Falschinformationen, beinahe geschafft, dass diese beiden Verfahren überhaupt nicht mehr aufeinander bezogen und koordiniert werden und deshalb still und leise im Sande verlaufen. Das völlige Fehlen der letztlich von ihnen verhinderten, neu einzurichtenden Verfahrenskoordination sollte vermutlich eine günstige Bedingung sein für die Erreichung des deutlich erkennbaren Zieles von Bischöfin Fehrs, ihre von ihr „exkommunizierte" Petentin möge entnervt aufgeben und Pastor R., den missbrauchsverstrickten Freund von Bischöfin Fehrs, unbehelligt seine Pension genießen lassen.[198]

\#\# 9.7.5. Propst Bräsen als Nötigungsgehilfe und „IM Zersetzer" eingesetzt

Propst Bräsen stand bezüglich meines Aufarbeitungsprozesses ohnehin in Kontakt mit Bischöfin Fehrs. Und OKR Lenz stand vermutlich mit ihr, seiner „Lügen-Partnerin", in einem noch engeren Kontakt. So kann man vermuten, dass OKR Lenz und Bischöfin Fehrs den „Landeskirchenamt-Boten" Propst Bräsen

---

197 Beides, *„Aufarbeitung"* und *„Gesprächsangebote"* beim Landeskirchenamt sind Euphemismen, die den Sachverhalt verschleiern, dass ich „in einem netten Gespräch bei Kaffee und Keksen" mit der neugierigen OKRin Kühl im Landeskirchenamt meine Schwester und meine Freundin denunzieren soll.

198 Ein „Liebesdienst" an einem Pastor, an dessen Gewährung Bischöfin Fehrs vermutlich schon einmal beteiligt war — siehe den Artikel *„Missbrauch in der Kirche. Pastor behält Pension"* in der taz vom 22. 11. 2012.

nicht nur mit einer irreführenden Information losgeschickt haben, sondern offensichtlich auch mit dem Auftrag, mit Hilfe der Aussage, *„Die erforderliche Mitwirkung von Ihnen dabei ist in der Sache begründet und von der Vorgehensweise her nachvollziehbar. Wenn Sie sich dagegen entscheiden, wird das respektiert - bedeutet aber auch, dass Ihr Anliegen ruht“*, den schon existierenden Nötigungsdruck des Landeskirchenamtes auf mich zu erhöhen, meine Schwester und meine Freundin denunzieren zu sollen. Diesen Druck auszuüben ist eine Zersetzungsmaßnahme, die auf meine Beziehung zu meiner Schwester zielte und auch auf die zu meiner Freundin.

Einer solchen tiefgreifenden Zersetzungsmaßnahme war ich ohnehin durch das hochverstrickte Handeln von Bischöfin Fehrs in Bezug auf Pastor R. und dessen Beziehungen zu meiner Schwester und meiner Freundin schon ausgesetzt.[199] Propst Bräsen hat seiner Bischöfin hier noch etwas unter die Arme gegriffen.

Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, dass es sich um eine von OKR Lenz und Bischöfin Fehrs wissend und bewusst veranlasste, verantwortungsdiffundierende Aktion handelt. Ob Propst Bräsen diese als eine solche durchschaut, also wahrgenommen hat, wozu er sich offensichtlich von seinen Vorgesetzt:innen Fehrs und Lenz hat instrumentalisieren lassen, kann er wohl nur selbst wissen. Wollte er Mitwissertum, Absicht oder gar Vorsatz als Begleiterscheinungen seines fragwürdigen „Botenganges“ für OKR Lenz und Bischöfin Fehrs von sich weisen, müsste er zugeben, dass er meine Mail vom 13.04.2022 an ihn genauso wenig gelesen hat, wie meine Beschwerde-Mails an die Kirchenleitenden, die er, als mein „spezieller seelsorgerischer Ansprechpartner“, alle in CC mitlesen konnte.

Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt wird, als Vorgesetzte von OKR Lenz und Bischöfin Fehrs, erklären müssen, ob sie von einer solchen vermutlich konzertierten „Lenz-Fehrs-Bräsen-Aktion“ zur Erhöhung des zersetzenden Druckes der landeskirchenamtlichen Denunzierungsnötigung gegen mich Kenntnis hatte.

\#\# 9.7.6. „Pröpstliches Gaslighting“ mit Hilfe von Euphemismen abgesegnet

Technisch umgesetzt hat Propst Bräsen diese Mission, indem er, wie eben beschrieben, Verwirrung gestiftet und versucht hat, dieses Gaslighting mit Hilfe der sprachlichen Verwendung von Euphemismen zu verstärken:

“Ihr Wunsch nach Aufarbeitung“ ist beim Landeskirchenamt an der richtigen Stelle“ = „Der Ort, wo nach ihrer Mithilfe an der Nicht-Aufarbeitung der an ihnen begangenen Missbräuche verlangt wird, ist das Landeskirchenamt.“

„Die erforderliche Mitwirkung von Ihnen dabei ist in der Sache begründet und von der Vorgehensweise her nachvollziehbar.“ = „Sie müssen sich dem Landeskirchenamt als IM zur Verfügung stellen, sonst gibt es keine Anerkennungs- oder Unterstützungsleistung, sondern nur eine Erhöhung ihrer hausgemachten, sprich kirchlicherseits erzeugten Stigmatisierung.“

„Die kirchlichen Stellen haben Ihnen ja bereits Gesprächsangebote gemacht.“ und *„Es steht Ihnen frei, doch noch bzw. wieder die Gesprächsangebote dort anzunehmen.“_ = „Eines dieser großzügigen*

---

[199] Vergl. dazu in der Materialsammlung die Kapitel *„A.4. Die Folgen von Verstrickung und Befangenheit im Amt“*, *„A.4.c. Mutuelle Kontextüberlagerung: Schmutzig eingenistet und eingemeindet“* und *„C. Kern der ‚Causa Fehrs‘: Befangenheit im Amt“*.

Gesprächsangebote bestand doch in unserer immerhin oft und wortreich wiederholten Bitte, uns die Kontaktdaten von Schwester und Freundin zu mailen“ und „Das peinlich-unmoralische Angebot, als IM für das Landeskirchenamt tätig zu werden und zu denunzieren, gilt doch noch.“

„Wenn Sie sich dagegen entscheiden, wird das respektiert - bedeutet aber auch, dass Ihr Anliegen ruht“. = „Sie müssen sich schon etwas erpressen und nötigen lassen. Sonst gibt es für Sie keine „Wir hören Ihnen zu“-, Anerkennungs- oder Unterstützungsleistungskommission mehr — ein bisschen Prostitution gehört immerhin dazu…“

\#\# 9.7.7. Ist Propst Bräsen erpressbar?

Propst Bräsen ist, genau wie der Ottensener Gemeindepastor Frank Howaldt und deren Vorgeordnete, Bischöfin Fehrs, befangen: Propst Bräsen nutzte vermutlich mein Outing, um ein Outing seinerseits zu vermeiden. Ich gehe davon aus, Propst Bräsen hat sich deshalb auf diese „IM Bote“-Geschichte eingelassen, weil er mich, und damit Herrn Stahl, „weghaben“ wollte, um zu verhindern, dass doch noch irgendwie bekannt wird, in welchem nicht kirchlichen Kontext Herr Stahl ihn und seine Frau schon zwei Jahre vor unserem ersten Gespräch im Dezember 2016 kennengelernt hatte.

Es muss geprüft werden, ob es abgemacht war zwischen OKR Lenz, Bischöfin Fehrs und Propst Bräsen, dass keine(r) von ihnen ein Wort zum Thema Denunzieren sagen würde. OKR Lenz könnte dann so tun, als wäre nicht er, sondern OKRin Kühl und OKR Tetzlaff für den Denunziationsansatz verantwortlich. Und keiner, so dann wohl das Kalkül von Bischöfin Fehrs, OKR Lenz und ihren Helfer:innen würde auf die Idee kommen, dass OKR Lenz und Bischöfin Fehrs meinen Aufarbeitungsprozess durch Propst Bräsen absichtlich falsch dem Landeskirchenamt, statt der ULK zuordnen haben lassen.

Und wenn es dann auch noch weiterhin gelingen würde, so haben Bischöfin Fehrs und OKR Lenz vielleicht gedacht, so zu tun, als hätten nicht OKR Tetzlaff und OKR Lenz die Anweisung zum Aussetzen der ULK bzw. zum Aufrechterhalten des Aussetzens gegeben, sondern die Kommission **selbst** die Aussetzung entschieden und sie es dann schaffen würden, einfach nicht mehr über das Ganze zu sprechen, wäre ja vielleicht die „Kuh vom Eis“ und die Sache mit der Befangenheit ausgestanden.

10. Tabuisieren und Schweigen

Initiiert von OKR Tetzlaff, fortgeführt von OKR Lenz: Nicht gesprochen wird über den Zeitraum von gut drei Jahren über die „Pastor R.“-Befangenheit von Bischöfin Fehrs und auch nicht über die Nötigung der Petentin zum Denunzieren. Ich gehe, wie auch Herr Stahl, davon aus, dass OKR Lenz und Bischöfin Fehrs beide, aber auch Propst Bräsen, wussten, warum ich nicht denunzieren wollte und warum ich es auch nicht gemacht habe. Diese beiden, zurzeit von OKR Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt zu verantwortende Tabuisierung kann man wohl als Ausdruck der auch für die evangelische Kirche problematischen „Beharrungskräfte“[200] sehen.

---

[200] Diesen Begriff habe ich von Prof. Joussen, EKD-Ratsmitglied, übernommen. Er sagte: *„Die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs muss externalisiert werden. Eine Institution wie die EKD kann sich nicht selbst aufarbeiten.“* Das sei aber in der Kirche nicht vermittelbar. _"Die Beharrungskräfte sind zu groß.“

Systemimmanente Beharrungskräfte, Unkenntnis, Unerfahrenheit oder auch, hier und da, banal-böse Absicht? Zur Beantwortung dieser Frage sollte die Untersuchung zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber OKR Lenz möglichst bald etwas beitragen.

03.09.2024

20240903 „Nur ein toter Pastor ist ein…“ Ist ein lebender involviert, scheitert die Missbrauchsaufarbeitung.

23.09.2024 Anerkennungskommission an Silke

20240923 Anerkennungskommission an Silke

Betr.: Ihr Schreiben vom 27.6.2024 an die Geschäftsführung und die Mitglieder der Anerkennungskommission

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Sie haben in Gesprächen mit der damaligen Unterstützungsleistungskommission um Anerkennung des Ihnen von Vertretern unserer Kirche zugefügten Unrechts und Leids gebeten. In dem zweiten Gespräch in der Kommission sind Sie ergebnislos auseinandergegangen. Eine abschließende Entscheidung der Kommission ist nicht ergangen. Der Vorgang ruht aktuell.

Die im August 2023 eingesetzte Nachfolgekommission, die Anerkennungskommission der Nordkirche, hat darüber beraten und möchte den Vorgang wieder aufgreifen. Sie sind deshalb eingeladen zu einem Gespräch mit zwei oder drei der Kommissionsmitglieder, die Sie selbst benennen mögen. Zur Ergebnissicherung wird eine geschäftsführende Person hinzugezogen werden.

In dem Gespräch, zu dem Sie selbstverständlich auch Personen Ihres Vertrauens hinzubitten können, wird es um das von Ihnen erlittene Unrecht gehen, um die Anerkennung dessen durch unsere Kirche und die Frage, wie Ihnen heute vielleicht Hilfestellung geleistet werden kann. Die von Ihnen gewünschte Aufarbeitung der Geschehnisse muss durch andere kirchliche Stellen erfolgen. Sie haben sicher gehört, dass eine entsprechende Stelle bereits im Aufbau ist.

Bitte wenden Sie sich an geschaeftsfuehrung@anerkennungskommission.de, damit wir einen gemeinsamen Termin finden und die näheren Einzelheiten des in Aussicht genommenen Gesprächs erörtern können.

Mit freundlichen Grüßen …

24.09.2024 Silke an Anerkennungskommission

20240924 Silke an Anerkennungskommission

Sehr geehrte Mitglieder der Anerkennungskommission, sehr geehrte Frau Seiler,

Ihr Schreiben hat mir gestern Frau Heesch, Ihre Assistentin, Frau Seiler, per Mail zugeschickt.

Ich bin froh, liebe Kommissionsmitglieder, dass Sie nun doch noch auf meinen am 13. August 2023 an Sie eingereichten Antrag reagieren. Auch freut es mich, dass Sie meinen am 27. Juni 2024 an die

Kirchenleitung, die Synode und den Rat der EKD Antrag — mit dem Betreff „Meine Beschwerde Bischöfin Fehrs, die Unterstützungsleistungskommission und Oberkirchenrat Lenz betreffend“ — zur Kenntnis genommen haben. (Beide Dokumente finden Sie in der Gesamt-Korrespondenz unter dem jeweiligen Datum).

Sie sagten, *“Die von Ihnen gewünschte Aufarbeitung der Geschehnisse muss durch andere kirchliche Stellen erfolgen. Sie haben sicher gehört, dass eine entsprechende Stelle bereits im Aufbau ist.“* Leider weiß ich nicht, von welcher „Stelle“ Sie sprechen. Ich bitte Sie, mich darüber zu informieren.

Mir ist nicht klar, wie ich mit Ihrer Mitteilung, *“Sie sind deshalb eingeladen zu einem Gespräch mit zwei oder drei der Kommissionsmitglieder, die Sie selbst benennen mögen“.* umgehen soll. Leider weiß ich erstens nicht, wer von Ihnen zur Auswahl steht und wer nicht, da nicht klar erkenntlich ist, wer Ihr Schreiben an mich unterschrieben hat und wer nicht. Eine unterschreibende Person war möglicherweise zu schwach, den Stift zu halten.

Auch ist mir nicht klar, nach welchen Kriterien ich die dann von mir anzusprechenden 2 aus 7 Kommissionsmitgliedern (nicht 6 aus 49) aussuchen darf. Soll ich raten, wer von Ihnen sieben am wenigsten Kontakt mit Bischöfin Fehrs, der Vorsitzenden des Beirates ihrer Stabsstelle Prävention, hat? Oder mit Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, OKR Tetzlaff oder OKR Lenz[201], Propst Bräsen oder Pastor Frank Howaldt — um nur die wichtigsten Personen zu nennen, über die ich mich seit fünf Jahren bei der Kirchenleitung-Nord und den EKD-Ratsvorsitzenden Bedford-Strohm, Kurschus und Fehrs beschwere?

Dann bräuchte ich allerdings, liebe Kommissionsmitglieder, neben Ihrem zur Auswahl stehenden Namen, wohl noch so etwas wie eine kleine Selbstbeschreibung in Bezug auf die für die „Causa Fehrs“ relevanten Punkte.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Schumacher

P.S.: Da nicht klar ist, auf welche Personen die zweite und dritte Unterschrift von links oben, und auf welche die unten ganz rechts verweist, sollte ich vielleicht genau diese drei von Ihnen auswählen? ((Im Original ist an dieser Stelle der Bildausschnitt mit den Unterschriften.))

30.09.2024 Anerkennungskommission an Silke

20240930 Anerkennungskommission an Silke
Unser Schreiben vom 23.9.2024, Ihr Schreiben vom 24.9.2024

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Antwort vom 24.09.2024 auf unser Einladungsschreiben. Ich entnehme diesem, dass Sie noch Fragen zum Verfahren haben, und will gerne versuchen, diese zu beantworten.

---

201 Siehe dazu den Stand der Dinge in der Stellungnahme der Petentin zur Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz: *„Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz“*. Zu finden auf der Seite “Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.“

Das Einladungsschreiben an Sie haben sechs von sieben Kommissionsmitgliedern unterzeichnet. Die Unterschrift des siebten Kommissionsmitgliedes Hanne Stiefvater liegt uns aktuell noch nicht vor, die Einladung ergeht dennoch ausdrücklich auch in ihrem Namen.

Gespräche mit Betroffenen führen wir regelmäßig nur in Zweier- oder Dreierbesetzung und stellen es den Betroffenen frei, mit welchen Kommissionsmitgliedern (zwei oder drei) das Gespräch geführt werden soll. Die Auswahl wird dabei anhand der unter Anerkennungskommission für Betroffene sexueller Gewalt in der Nordkirche I Kirche gegen Sexualisierte Gewalt (https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de) veröffentlichten Portraits vorgenommen.

Ich entnehme Ihren Ausführungen, dass es Ihnen darauf ankommt, mit Kommissionsmitgliedern zu sprechen, die keine persönliche Verbindung zu Bischöfin Fehrs haben. Deshalb dürften für Sie als Gesprächspartner:innen aus der Kommission nur Frau Haerting, Herr Machlitt und Herr Schulz von Thun in Betracht kommen.

Ich muss in diesem Zusammenhang allerdings noch einmal deutlich darauf hinweisen, dass es in dem Gespräch nur gehen kann um das von Ihnen erlittenen Unrecht, um die Anerkennung dessen durch unsere Kirche und die Frage, wie Ihnen heute vielleicht Hilfestellung geleistet werden kann. Zu der von Ihnen erwünschten Aufarbeitung der Geschehnisse, einschließlich Ihres Erlebens in der Unterstützungsleistungskommission unter Vorsitz von Bischöfin Fehrs sind wir weder befugt noch in der Lage.

In dem Einladungsschreiben hatten wir deshalb insoweit auf die derzeit im Aufbau befindliche Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommission verwiesen. Dazu hat sich ein Verbund Nord-Ost, bestehend aus der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz, der Evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland, sowie den Diakonischen Werken Hamburg, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern gegründet.

Grundlage ist die Gemeinsame Erklärung der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Diakonie Deutschland und der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, die sich Ende 2023 auf verbindliche Kriterien und Strukturen für eine umfassende und unabhängige Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie verständigt haben. Wir hoffen, dass diese Kommission in der ersten Jahreshälfte 2025 ihre Arbeit aufnehmen können wird und Sie dort dann Ihr Anliegen um Aufarbeitung Ihres Falles vorbringen können.

In der Hoffnung, dass Sie nun die weiteren Schritte in die Anerkennungskommission gehen mögen,

Ulrike Hillmann, Kommissionsvorsitzende

02.10.2024 Silke an Anerkennungskommission

20241002 Silke an Anerkennungskommission

Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrte Anerkennungskommission,

vielen Dank für Ihr Schreiben von gestern und ihre Bereitschaft, meine Fragen zu beantworten. Aus Ihrem Schreiben haben sich nun allerdings neue Fragen für mich ergeben.

Zunächst einmal stimme ich Ihnen zu, dass *„es in dem Gespräch nur gehen kann um das von Ihnen erlittenen Unrecht, um die Anerkennung dessen durch unsere Kirche und die Frage, wie Ihnen heute vielleicht Hilfestellung geleistet werden kann.“* Nur frage ich mich, ob es nicht auch dazu gehört, Zeugen, wie z.B. Pastor R. zu befragen, da er zum damaligen Zeitpunkt der Konfirmation Pastor in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn war? Tatsächlich kann ich mir kein Aufarbeitungsgespräch vorstellen, in dem das ausgeschlossen werden muss. Und auch keine wirkliche Anerkennung des Unrechtes, in das Pastor R., der persönliche Freund von Bischöfin Fehrs, tief verstrickt war und in das sich Bischöfin Fehrs durch ihr befangenes und daher missbräuchliches Im-Amt-Bleiben als ULK-Leiterin ebenfalls verstrickt hat.

Verstehe ich Ihren Hinweis, *„Ich muss in diesem Zusammenhang allerdings noch einmal deutlich darauf hinweisen, dass es in dem Gespräch nur gehen kann um das von Ihnen erlittenen Unrecht, um die Anerkennung dessen durch unsere Kirche und die Frage, wie Ihnen heute vielleicht Hilfestellung geleistet werden kann. Zu der von Ihnen erwünschten Aufarbeitung der Geschehnisse, einschließlich Ihres Erlebens in der Unterstützungsleistungskommission unter Vorsitz von Bischöfin Fehrs sind wir weder befugt noch in der Lage.“*, richtig, dass Sie meinen, in einem Gespräch mit der Anerkennungskommission dürfte weder über Pastor R. noch über Bischöfin Fehrs gesprochen werden?

Ich möchte Sie bitten, Ihren unverständlich formulierten Satz *„Zu der von Ihnen erwünschten Aufarbeitung der Geschehnisse, einschließlich Ihres Erlebens in der Unterstützungsleistungskommission unter Vorsitz von Bischöfin Fehrs sind wir weder befugt noch in der Lage.“*, noch einmal etwas ausführlicher zu formulieren. Meinen Sie mit *„Geschehnisse“* (A) alle sexuellen Missbräuche, die ich im Kontext Kirche als Kind und als Konfirmandin über mich ergehen lassen musste oder (B) alle *„Geschehnisse“*, die mit der in meinem Fall unprofessionellen und verstrickten ULK-Leitung von Bischöfin Fehrs sowie, als deren Folgeerscheinungen, mit den fragwürdigen Verhalten der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz und der Leitungspersonen Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und der damaligen Ratspräsidentin Kurschus zu tun haben oder (C) das Gesamt der unter A und B benannten *„Geschehnisse“* ?

Und, falls Sie antworten, es würde sich nur um einen Kommafehler handeln und der Satz sei gemeint als *„Zu der von Ihnen erwünschten Aufarbeitung der Geschehnisse, einschließlich Ihres Erlebens, in der Unterstützungsleistungskommission unter Vorsitz von Bischöfin Fehrs sind wir weder befugt noch in der Lage.“* möchte ich Sie bitten, etwas zu *„einschließlich Ihres Erlebens“* zu sagen. Wenn diese Worte tatsächlich als ein mit zwei Kommata markierter Einschub gemeint war, würde ich den ganzen Satz befremdlich finden. Eine Aufarbeitung von *„Geschehnissen“*, die in Machtmissbräuchen und deren direkten Folgen bestehen, sowohl von sexuellen Machmissbräuchen und auch Machtmissbräuchen in der Amtsführung kirchlicher Leitungspersonen, betreffen doch immer die *„Geschehnisse“* im Sinne der Fakten und das mit ihnen korrespondierende *„Erleben“* der durch die Missbräuche Betroffenen. Warum also die Extra-Erwähnung meines (subjektiven) „Erlebens“, unterschieden von der Faktizität der *„Geschehnisse“*?

Dann noch eine Frage in Bezug auf Ihre Erklärung *„Gespräche mit Betroffenen führen wir regelmäßig nur in Zweier- oder Dreierbesetzung und stellen es den Betroffenen frei, mit welchen Kommissionsmitgliedern (zwei oder drei) das Gespräch geführt werden soll. Die Auswahl wird dabei anhand der unter Anerkennungskommission für Betroffene sexueller Gewalt in der Nordkirche | Kirche gegen Sexualisierte Gewalt (https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de) veröffentlichten Portraits vorgenommen.“* Ist es so, dass ich eine besondere *„Betroffene“* bin, für die *„stellen es den Betroffenen frei, mit welchen Kommissionsmitgliedern (zwei oder drei) das Gespräch geführt werden soll“* nicht gilt?

Wenn Ja, bitte ich Sie um eine Begründung, wenn Nein wäre es angemessen, wenn die entsprechende Passage *"Wenn Sie sich entschieden haben, mit der Kommission oder einer Untergruppe der Kommission zu sprechen, laden wir Sie zum nächstmöglichen Treffen der Kommission ein. Es kann in der unabhängigen Stabsstelle Prävention – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt stattfinden. Möglich ist auch ein anderer Ort abseits des kirchlichen Kontextes."* auf der Website der Anerkennungskommission https://www.kirche-gegen-sexualisierte-gewalt.de/ unter Wann und wo findet ein Gespräch statt? Mit wem genau? geändert würde. Danke.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

03.10.2024 Silke an Hillmann, Anerkennungskommission, Seiler

20241003 Silke an Hillmann, Anerkennungskommission, Seiler

Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrte Anerkennungskommission, sehr geehrte Frau Seiler,

ich habe drei Fragen zur Arbeit der Anerkennungskommission:

Frage #1: Hat die Anerkennungskommission sich eine Geschäftsordnung gegeben?

Frage #2: Hatte sich die Unterstützungsleistungskommission, als Vorläuferin der Anerkennungskommission, eine Geschäftsordnung gegeben?

Diese Fragen stelle ich vor dem Hintergrund meiner Beschäftigung mit ihrer von Bischöfin Fehrs selbst, sowie von den ehemalige Leiter:innen der Stabsstelle Prävention, Herrn Kluck und Frau Dr. Arns, bestätigten Befangenheit als Leiterin der Unterstützungsleistungskommission.

In den Gesetzestexten finde ich dazu zwei Hinweise:

- Präventionsgesetzausführungsverordnung – PrävGAusfVO; § 15e Verfahren der Kommission, (2) Satz 5: *Im Fall einer Befangenheit eines Mitglieds darf dieses in dem betreffenden Verfahren nicht tätig werden."* Wie eine Kommission zu verfahren hat, wenn das befangene Kommissionsmitglied gleichzeitig die Leitung der Kommission innehat, wird in der Präventionsgesetzausführungsverordnung nicht ausgeführt.
- Zur Frage nach der Geschäftsordnung sagt die „Präventionsgesetzausführungsverordnung – PrävGAusfVO, § 15e Verfahren der Kommission (8) nur: *„Die Kommission kann weitere Regelungen zum Verfahren in einer eigenen Geschäftsordnung beschließen."*

Frage #3: (Falls Frage #1 mit Ja beantwortet werden muss.) Ist in der Geschäftsordnung der Anerkennungskommission festgelegt, wie sich die Kommission im speziellen Fall der Befangenheit des sie leitenden Mitgliedes zu verhalten hat?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

10.10.2024

20241010 Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD.

21.10.2024 Silke und Thies an das EKD-Synoden-Büro

20241021 Silke und Thies an das EKD-Synoden-Büro

Betreff: Bitte um Überprüfung

Sehr geehrte Frauen Heinrich und Steinhaus, sehr geehrte Herren Beck und Deyerl,

wir schicken am 10.10.2024 eine Nachricht per Fax und per Mail (Mailpostfach "synode@ekd.de“) an die Mitglieder der Synode und des Rates des EKD, die wir Sie baten, an die Synodalen weiterzuleiten.

Von einem der Synodalen erhielten wir die Information, dass er noch nie eine Nachricht von uns erhalten hat. Keine einzige der Nachrichten, die wir in den letzten zwei Jahren an die Synode verschickt hatten. In unserer letzten Nachricht an die Synodalen, „Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD.“, finden die eine Auflistung der Mails, die anscheinend keine und keiner von ihnen bekommen hat.

23.11.2022, 30.01.2023, 04.02.2024„Offener Brief an den Rat der EKD. Einfache Verantwortungsdiffusion oder komplexer Schlampenverein?“ (enthält die „Anfrage zu meinem Status als Petentin von Bischöfin Fehrs“ vom 14.11.2023), 13.02.2023, 26.04.2023, 04.12.2023, 27.05.2024a, 27.05.2024b, 09.06.2024, 27.06.2024 Versäumnisse und Verfehlungen der ULK, 25.07.2024: „Wer rasiert die Bischöfin?‘ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche.“, 01.08.2024: „Der Fisch stinkt vom Kopf‘. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche.“ und am 27.08.2024: „Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz“.

Bitte überprüfen Sie, ob die Geschäftsstelle der Synode diese Nachrichten von uns an die Synodalen tatsächlich nicht entsprechend unserer Bitten weitergeleitet hat. Wenn dem nicht so ist, können Sie bestätigen, dass diese Aussage des uns freundlicherweise informiert habenden Synodalen zutrifft: *„Das Büro der Synode leitet m. W. uns Synodalen prinzipiell keine Eingaben an die Synode weiter. Dies ist schlicht eine pragmatische Vorgabe, da die Synode ja im Gegensatz zu Landessynoden nur einmal im Jahr tagt und somit auch keine Möglichkeit hat, zeitnah auf Eingaben zu reagieren.“*

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl und Silke Schumacher

22.10.2024 Silke Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung Nord, Synode und Rat der EKD

20241022 Silke Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung Nord, Synode und Rat der EKD

Betr.: Frage zum Fortgang der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz und zur Tilgung meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs

Sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt, liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord, sehr geehrte Synodale und Ratsmitglieder der EKD

hiermit bringe ich mich mit meiner Frage an Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, aber auch an die Kirchenleitung Nord, noch einmal in Erinnerung: Ich fragte Sie am 18.07.2024, wie es dazu kam, dass

Sie meine Beschwerde[202] gegen Bischöfin Fehrs in eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz umgewandelt haben[203].

Am 25.07.2024 ging ich in meinem Offenen Brief an Sie, die Kirchenleitung Nord, sowie an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD und der Anerkennungskommission der Nordkirche, *„‚Wer rasiert die Bischöfin?‘ Offener Brief an die Leitenden der evangelischen Kirche.“* auf viele Aspekte meiner besonderen Kommunikationssituation mit der Nordkirche und der EKD ein, ebenfalls am 27.08.2024, als ich unter dem Titel *„Abgesegnete Amtsverfehlungen der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz“* noch einmal ausführlich Stellung zu der gegen OKR Lenz eingeleiteten Dienstaufsichtsbeschwerde genommen habe. Diese Korrespondenz finden sie auch unter jeweils dem betreffenden Datum im Gesamt-Korrespondenz zu der Materialsammlung für unsere entstehende Dokumentation[204] der „Causa Fehrs“.

Meine in diesem Text vom 27.08.2024 differenziert und ausführlich formulierte Kritik an OKR Lenz und seinem Vorgänger, OKR Tetzlaff, halte ich nach wie vor aufrecht und bin gespannt, zu welcher Entscheidung Sie und die Kirchenleitung im Falle von OKR Lenz kommen und ob ich wohl etwas über sie erfahren werde, wie Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, es angekündigt haben.

Nach einem kleinen Gedankenexperiment, welches ich zusammen mit Herrn Stahl gemacht habe, kommen wir zu dem Schluss, dass die Amtspflichtverletzung sowohl von OKR Tetzlaff als auch von seinem Nachfolger, OKR Lenz, pointiert so ausgedrückt werden kann: Der disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs hat es *ihr selbst* überlassen, (1) die eigene Befangenheit als Hindernis in der Ausübung ihres Amtes als ULK-Leiterin meines Aufarbeitungsprozesses zu beurteilen, (2) die notwendigen Konsequenzen daraus (nicht) zu ziehen und (3) ihrerseits — per (zugestandener) Amtsanmaßung — die nach der erfolglosen Denunzierungsnötigung des Landeskirchenamtes gegen die Petentin weiterhin nötigen Ermittlungen gegen Pastor R. auf eigene Faust und Verantwortung und verlegt ins Private durchzuführen. Die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz haben damit ihre Dienstaufsichtspflicht gegenüber Bischöfin Fehrs schwer verletzt.

Anders ausgedrückt: Beide haben konsequent und mit einiger Verleugnungsenergie so getan, als hätten sie in Bezug auf Bischöfin Fehrs keine Dienstaufsicht zu führen gehabt. Als wäre Bischöfin Fehrs grundsätzlich und generell in der Lage gewesen, die Dienstaufsichtspflicht sich selbst gegenüber nicht nur auszuführen, sondern sogar so auszuführen, dass auch die mit der Dienstaufsicht über Bischöfin Fehrs verbundene Sorgfaltspflicht mir, als ihrer Petentin, gegenüber mit erfüllt wird.

Das Gedankenexperiment bestand darin, sich vorzustellen, es hätte eine Life-Supervision gegeben. Im Kontrast zum tatsächlich passierten Schleifenlassens der Amtspflichten und -obliegenheiten der Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz hätte in einer solchen Supervision der Bischöfin, einer korrigierenden Intervention ihr jeweiliger Vorgesetzter mutig und entsprechend der eigenen Verantwortlichkeit „beherzt“ eingegriffen: Er hätte den schweigepflichtgeschützten Rahmen der ULK, ihn gleichzeitig schützend, durch seine Person erweitert, indem er sich mit Bischöfin Fehrs, mir, den anderen

---

202 Zigfach geäußert, Ihnen gegenüber zuletzt am 09.06.2024.

203 Siehe Ihr Scheiben vom 15.07.2024.

204 Diese Links finden Sie auch auf meiner Blogseite „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

Kommissionsmitgliedern und meinem Unterstützer, Herrn Stahl, zusammen gesetzt hätte, um die durch das Auftauchen von Pastor R. speziell gewordene ULK Situation zu erörtern und Lösungsmöglichkeiten für den Umgang der ULK mit der „Pastor R.“-Befangenheit seiner Leiterin Bischöfin Fehrs auszuloten. Ihr jeweiliger Vorgesetzter (OKR Tetzlaff und OKR Lenz sind beide Pastoren und unterliegen dem Verschwiegenheitsgebot) hätte temporär meinen Aufarbeitungsprozess übernehmen müssen. Und zwar, um ihn zu schützen.

Aber sie haben meinen Aufarbeitungsprozess nicht geschützt, weder vor der inkompetent, da befangen agierenden Bischöfin Fehrs, noch vor sich selbst, vor der Ermittlerseite der unseligen Personalunion ihres Amtes, die darin besteht, gleichzeitig die Dienstaufsichtspflicht über die ULK-Leiterin Bischöfin Fehrs innezuhaben und gegen deren persönlichen Freund, den Zeitzeugen Pastor R., ermitteln zu müssen.

Die Minimalstform des Gedankenexperimentes in Bezug auf richtiges Vorgehen von OKR Tetzlaff und OKR Lenz besteht darin, sich vorzustellen, ihr disziplinarischer Vorgesetzter hätte dafür gesorgt, dass ich, die ich ja jeweils bei ihm Beschwerden gegen Bischöfin Fehrs eingereicht habe, diese beantwortet bekommen hätte und mir mitgeteilt worden wäre, was aus diesen Beschwerden geworden ist. Beides ist nicht geschehen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

02.11.2024 Silke und Thies an die Mitglieder von Synode und Rat der EKD

20241102 Silke und Thies an die Mitglieder von Synode und Rat der EKD

Betreff: Offener Brief an Synode und Rat der EKD

Liebe Synodale und Ratsmitglieder,

wir haben diesen Offenen Brief an Sie verfasst

20241102 Bischöfin Fehrs ist schon jetzt die Chef-Saboteurin der Missbrauchsaufarbeitung. Offener Brief an Synode und Rat der EKD

und bitten um Beachtung.

Mit freundlichen Grüßen

Thies Stahl und Silke Schumacher

02.11.2024 Offener Brief an Synode und Rat der EKD

Bischöfin Fehrs ist schon jetzt die Chef-Saboteurin der Missbrauchsaufarbeitung. Offener Brief an Synode und Rat der EKD

Liebe Synodale und Ratsmitglieder,

vor den Wahlen zum Vorsitz im Rat der EKD[205] sollten Sie vielleicht das Gespräch über die „Causa Fehrs“[206] suchen, um sich entweder selbst oder unwissende Kolleg:innen auf den Stand zu bringen. Alle notwendigen und aufklärenden Informationen finden Sie hier:

„Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“
Mit freundlichen Grüßen

Thies Stahl und Silke Schumacher

02.11.2024

20241102 Bischöfin Fehrs ist schon jetzt die Chef-Saboteurin der Missbrauchsaufarbeitung. Offener Brief an Synode und Rat der EKD

06.11.2024 Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD

20241106 Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD.

In der Materialsammlung[207] im „Anhang #1: Das Verbrechen und die ‚Sünden’ von Bischöfin Fehrs“ sagte ich: *Mit „Verbrechen“ meine ich die stillschweigende Übernahme des kriminellen Täter-Opfer-Umkehr-Prozesses durch Bischöfin Fehrs, den der Psychomethoden- und Schurkenverband DVNLP gegen ihre ULK-Petentin durchgeführt hatte, um deren Missbrauchsbeschwerden zu vertuschen und „unter den Teppich zu kehren“.*

Bischöfin Fehrs und ihr Duz-Freund, der Hamburg-Ottensener Pastor Frank Howaldt, haben ihre Macht dafür missbraucht, dass die von mir vorgelegten Beweise zu den Verbrechen im DVNLP[208] weder in der Ottensener Christianskirchengemeinde, noch in der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungs- und Anerkennungskommission zur Kenntnis genommen werden konnten. Sie unterstützen damit den Coaching-, Prostitutions- und Zuhälterverband DVNLP in dessen kriminellen, die Petentin und mich, ihren Unterstützer, diffamierenden Psychiatrisierungs- und Rufmordkampagnen: Damit paktieren Bischöfin Fehrs und Pastor Frank Howaldt wider besseres Wissen mit Kriminellen — indem sie ihr besseres Wissen verschweigen.

> Das bewusste Verschweigen eines Verbrechens ist auch ein Verbrechen.

Im Falle seiner „Absegnung durch informiertes Ignorieren“ durch die Synode und den Rat der EKG wird dieser Amtsmissbrauch von Bischöfin Fehrs zukünftig vielleicht die Grundlage dafür sein, dass mit

---

205 Siehe hier.

206 Materialsammlung, Anhang Korrespondenz, Liste und Überblicks-PDF meiner Blogbeiträge.

207 Siehe in „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.“ und als direkter Download der aktuellen Version.

208 Gemeint sind: Mein Buch „NLP für Verbrecher – ‚Causa DVNLP‘: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“, mein Beitrag „Texte und Materialien zum DVNLP“ und die relevanten Gerichtsentscheidungen, die hier und auch auf meiner Wikipedia-Seite (Einzelnachweis 7) nachzulesen sind.

Vorsatz durchgeführte Täter-Opfer-Umkehr-Prozesse, sprich strategisch geplante Sekundäre Viktimisierungen von Missbrauchsbetroffenen, zu einem festen Bestandteil des Methodeninventars der evangelischen Kirche für die „Missbrauchsaufarbeitung“ werden, welches speziell zur Dezimierung der Anzahl der Betroffenen mit Ausgleichsansprüchen eingesetzt werden könnte.

Und noch etwas, liebe Synodale und Ratsmitglieder: Vielleicht nicht gerade verbrecherisch, aber doch wohl kollegial nicht nett, ist die Entscheidung von Bischöfin Fehrs, ihren für sie gelogen habenden disziplinarischen Vorgesetzten, Oberkirchenrat Lenz, nicht beizustehen, der aufgrund unserer Beschwerde über die mit ihm zusammen lügende Bischöfin Fehrs mit einer Dienstaufsichtsbeschwerde konfrontiert ist, welche gerade von der Kirchenleitung der Nordkirche unter Leitung von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt gegen ihn geprüft wird. Die doppelte Beschwerde der Petentin gegen Bischöfin Fehrs und Herrn Lenz vom 09.06.2024 wegen gemeinsamen Lügens zum Nachteil der Petentin hat Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt am 15.07.2024 in eine Einzelbeschwerde gegen OKR Lenz umgewandelt: *„Die Kirchenleitung bewertet Ihre Beschwerde als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz.“* Es sieht so aus, als würde diese erst behandelt werden, wenn Bischöfin Fehrs nicht mehr die amtierende, sondern die gewählte EKD-Ratsvorsitzende Fehrs geworden ist.
Es scheint mir so zu sein, dass die Oberkirchenrat Lenz betreffenden Fragen meiner Blogbeiträge „‚Chefsache Täterschutz‘. Wird Ratspräsidentin Kurschus einen Oberkirchenrat ‚vor den Bus werfen?‘“ und „Absturz der EKD. Wen wird die strauchelnde Ratsvorsitzende Fehrs ‚vor den Bus werfen‘?“ auf eine gruselige Weise immer noch aktuell sind.

06.11.2024

20241106 Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD.

11.11.2024

Silke und Thies an Frau von Weiler, Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung-Nordkirche, Synode und Rat der EKD, Bräsen, Howaldt, Hillmann, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung

20241111 Silke und Thies an Frau von Weiler, Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung-Nordkirche, Synode und Rat der EKD, Bräsen, Howaldt, Hillmann, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung

Betreff: Fragen zur „Causa Fehrs“

Sehr geehrte Frau von Weiler, liebe Mitbetroffene und Betroffenenvertreter:innen, geehrte Unterstützer von Bischöfin Fehrs,

wir, Silke Schumacher, Petentin der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission, und Thies Stahl, ihr Unterstützer, möchten Sie bitten, Frau von Weiler, diese beiden Frage an Bischöfin Fehrs, die Synode und den Rat weiterzuleiten:

(1) Warum hat Bischöfin Fehrs, wie zuvor auch Ratspräsidentin Kurschus, und bis heute auch Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, als Vorsitzende der Kirchenleitung der Nordkirche, unsere ihr und den anderen kirchenleitenden Personen seit Jahren immer wieder vorgelegte Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs nicht bearbeitet?

(2) Welche Auskunft hat Bischöfin Fehrs den durch uns gut informierten Betroffenenverter:innen bezüglich der Frage gegeben, warum sie den Aufarbeitungsprozess von Silke Schumacher hat scheitern lassen und warum sie ihre Befangenheit nicht erklärt, sondern mit Hilfe einer Gruppe von uns namentlich benannten (siehe unten) Helfer:innen in der Kirche vertuscht hat?

Diese, von ihr sogar eingestandene Befangenheit resultiert aus der Tatsache, dass der als Zeitzeuge geladene, bekannte Hamburger Ruhestandspastor R., ihr persönlicher Freund ist. Pastor R. ist Mitwisser und -täter sexueller Missbräuche im von Bischöfin Fehrs nunmehr seit fünf Jahren vertuschten Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn. Alle alle Informationen zur „Causa Fehrs“ finden sich hier: „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl und Silke Schumacher

B.5.2. Bischöfin Fehrs ist gewählte Ratsvorsitzende

13.11.2024 Schreiben Anerkennungskommission an Silke

20241113 Schreiben Anerkennungskommission an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 03.10.2024. Wir haben es in unserer Kommissionssitzung am 12.11.2024 erörtert. Wir entnehmen ihm, dass Sie weitere Rückfragen zu unserer Einladung zu einem Gespräch haben.

Sie machen noch einmal deutlich, dass es Ihnen um die Bearbeitung zweier verschiedener Unrechte geht, die Ihnen widerfahren seien: um den sexuelle Missbrauch in den Jugendjahren und um die Aufarbeitung dieser Geschehnisse durch die Unterstützungsleistungskommission unter dem Vorsitz von Frau Bischöfin Fehrs, die nach Ihrer Überzeugung unprofessionell und nicht integer vonstatten gegangen ist.

Das erste genannte Unrecht und das Leid, das Sie erlitten haben, wird nicht in Zweifel gezogen. Die Nordkirche will dafür Anerkennung leisten, ohne weitere Befragung von Zeugen. Hierfür sind wir als Anerkennungskommission eingesetzt und zuständig. Für die Erörterung dessen laden wir Sie ein.

Anders das zweitgenannte Unrecht, das Sie subjektiv erlitten haben – wie Sie wissen werden dazu deutlich andere Auffassungen vertreten. Ob und inwieweit Ihre Vorwürfe hier objektiv zutreffend sind, sollte soweit möglich geklärt werden. Allerdings ist die Anerkennungskommission dazu weder befugt noch in der Lage. Für die demnächst eingerichtete Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommission mag da anderes gelten.

Die Anerkennungskommission hat sich bislang keine Geschäftsordnung gegeben, die Unterstützungsleistungskommission hatte auch keine. Wir haben es uns aber zur Regel gemacht, Betroffene nicht als Gesamtkommission, sondern mit zwei oder drei von ihnen ausgewählten Kommissionsmitgliedern zu führen. Das gilt für alle Betroffenen gleichermaßen; ich danke für Ihren Hinweis, dass unser Text auf der Homepage insoweit der Präzisierung bedarf.

Ich bitte Sie, mir nunmehr Ihre Auswahl für ein Gespräch zu benennen. Weiter aufkommende Fragen zu dem Verfahren auf Anerkennung des Ihnen in Ihrer Jugend zugefügten Leids können im persönlichen Gespräch erörtert werden, das in einem für alle Seiten vertraulichen Rahmen zu führen sein wird.

Mit freundlichen Grüßen, Ulrike Hillmann, Kommissionsvorsitzende

13.11.2024

20241113 EKD krönt Chef-Vertuscherin Fehrs zur Sonnenkönigin

18.11.2024 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

20241118 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

Betreff: Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt" - Fragen zum Schreiben vom 28.10.2024

Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun, sehr geehrte Frau Seiler, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt,

ich bitte um die Beantwortung dieser Fragen:

(1) Haben Sie als "Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“, die schreibt, Sie hätten ihr „zugearbeitet“, die Informationen so übermittelt, wie es in derem Schreiben vom 28.10.2024 (siehe Anhang) angegeben wird?

(2) Haben Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, und die Kirchenleitung tatsächlich *"bereits Mitte diesen Jahres beschlossen, die Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen“*, wie es im Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ heißt? Mir schrieben Sie am 15. Juli 2024, *"Ihr Schreiben vom 9. Juni 2024 habe ich als Vorsitzende der Kirchenleitung dieser auf deren Sitzung am 13. Juli 2024 zur Beratung vorgelegt. Die Kirchenleitung hat dazu einen Beschluss gefasst, den ich Ihnen heute mitteile: Die Kirchenleitung bewertet Ihre Beschwerde als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz, für die sie gemäß § 1 Absatz 3 Nummer 1 des Kirchenbeamtengesetzergänzungsgesetz die zuständige Stelle ist. Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde prüfen. Nach einer Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen.“*

Meine Fragen genauer: Was bedeutet *"die Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen“*? Wer sichtet und prüft wann, was und in welcher Weise? Und warum weiß ich davon nichts und warte immer noch geduldig auf *„eine Entscheidung durch die Kirchenleitung“*? Wenn tatsächlich jemand außerhalb der Kirche oder der Landeskirchenamtes einbezogen worden ist oder werden soll, braucht es doch meine Zustimmung, oder nicht? Soll meine Perspektive bei dieser Sichtung nicht einbezogen werden?

Ich bedanke mich im Voraus für die Antworten. Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

19.11.2024 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

20241119 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun, sehr geehrte Frau Seiler, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt,

noch zu meiner gestrigen Mail an Sie. In der Pressemeldung der evangelischen Nachrichtenagentur IDEA[209] heißt es, *"Die Stabsstelle Prävention der Nordkirche betrachte den Vorgang ‚weiterhin nicht als abgeschlossen': ‚Eine von der Betroffenen eingelegte Beschwerde wurde als Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber dem zuständigen Dienstvorgesetzten von Bischöfin Fehrs gewertet und ist bereits einer externen Stelle zur Bearbeitung übergeben worden.'"*

Übersehen hatte ich im Text der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt", dass da nicht nur steht, die Kirchenleitung hätte *"bereits Mitte diesen Jahres beschlossen, die Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen"*, sondern, dass das faktisch schon passiert ist: *"Eine von der Betroffenen eingelegte Beschwerde wurde als Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber dem zuständigen Dienstvorgesetzten von Bischöfin Fehrs gewertet und ist bereits einer externen Stelle zur Bearbeitung übergeben worden."*

Dadurch bleiben von den gestrigen Fragen nur noch die, von welcher „externen Stelle" die Rede ist und mit welchem Ziel meine an Sie, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, eingereichte Doppel-Beschwerde gegen OKR Lenz und Bischöfin Fehrs unter welchen Kriterien wie bearbeitet werden soll? Wer soll in welcher Eigenschaft, zugehörig zu welcher Institution oder Organisation und mit welcher Qualifikation genau was *„extern sichten und prüfen"*? Und wer ist damit gegebenenfalls schon in welcher Weise angefangen? Welche Details meiner immer wieder eingereichten Beschwerden sind welcher *„externen Stelle zur Bearbeitung übergeben worden"*? Unter welchem Datenschutz? Ich wurde nicht gefragt, ob ich einer Übergabe an wen auch immer zustimme. Und, ich stimme keiner zu, nicht ohne einbezogen, informiert und gefragt zu werden.

Könnten Sie mir bestätigen, Frau Hillmann, Frau Seiler oder Frau Kühnbaum-Schmidt, die oben zitierten Aussagen gegenüber der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt" getätigt zu haben? Wenn Sie das nicht haben, würde ich sowohl von der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt" als auch von der "evangelischen Nachrichtenagentur IDEA" eine entsprechende Gegendarstellung verlangen.

Sollten Sie sich als „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland" und als Vorsitzende der „Kirchenleitung der Nordkirche" gegenüber der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt" und eventuell der „evangelischen Nachrichtenagentur IDEA" tatsächlich in der zitierten Weise geäußert haben, beantrage ich (1) Einsicht in die von Bischöfin Fehrs angefertigten und abgesegneten ULK-Protokolle und (2) eine von einer hochrangigen kirchlichen Person, mir und Herrn Stahl gemeinsam durchgeführte Untersuchung, in der es um einen Abgleich der ULK-Protokolle mit den von uns angefertigten Berichten und Aufzeichnungen gehen möge. Das wäre eine sinnvolle Vorbereitung für mein mögliches Gespräch mit der Anerkennungskommission.

Mit „Berichten und Aufzeichnungen" sind gemeint: Unser von ULK-Geschäftsführer Kluck und der Beiratsvorsitzenden der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland" als irrelevant zurückgewiesenes „Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke", das der „Stabsstelle Prävention" seit vier Jahren vorliegt, und unsere Materialsammlung, die seit zwei Jahren öffentlich zugänglich ist. Beide Veröffentlichungen

---

209 Siehe hier.

wurden in all diesen Jahren nicht kommentiert, weder von der ULK-Leiterin und Beiratsvorsitzenden der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Bischöfin Fehrs, noch von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt, als Vorsitzende der Kirchenleitung der Nordkirche, noch von Ihnen, Frau Hillmann und Frau Seiler, als Vertreterinnen der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“.

Falsche von der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ verbreitete Tatsachenbehauptungen sind:

(1) *„Im Zuge deren zweiter Sitzung wurde durch Aussagen von Herrn Stahl deutlich, dass es der Betroffenen zunächst in erster Linie um Aufarbeitung ging und sie im Weiteren eine disziplinarrechtliche Aufklärung des Sachverhalts forderte.“*

Das in (1) und (2) über das zweite ULK-Gespräch Gesagte ist frei erfunden.[210]

(2) *“Wie auch Herr Stahl in seinem Blog selbst beschreibt, wurde in dieser zweiten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission von der Betroffenen zudem ein neuer Sachverhalt vorgetragen. Sie habe beobachtet, wie ein anderer Pastor sexuellen Kontakt zu ihrer Schwester und einer Freundin gehabt hätte.“* Das stimmt nicht. Die Beziehung zu ihrer Schwester hatte ich schon am Ende des ersten Gespräches am 16.12.2019 angesprochen[211], sehr zum Erstaunen von Bischöfin Fehrs. Und die Fellatio-Interaktion[212] von Pastor R. mit meiner Freundin hatte ich zum ersten Mal gegenüber Pastor OKR Tetzlaff erwähnt, dem ich mich am 05.08.2021 als disziplinarischen Vorgesetzten von Bischöfin Fehrs anvertraut hatte. Also weder habe ich Bischöfin Fehrs davon berichtet, noch ist es richtig, dass Herr Stahl in seinem Blog geschrieben hätte, dass *„in dieser zweiten Sitzung der Unterstützungsleistungskommission von der Betroffenen zudem ein neuer Sachverhalt* [irgendeiner der sexuellen Kontakte von Pastor R.] *vorgetragen“* wurde. Herrn Stahl wird hier Indiskretion unterstellt. Eine solche Unterstellung hat Bischöfin Fehrs ihren Mitarbeiter Kluck schon einmal, am 25.05.2021, gegen Herrn Stahl vorbringen lassen, als sie ihm die Schuld dafür geben wollte, dass der Klarname von Pastor R. öffentlich wurde.[213] Diese und ähnliche Aktionen von Bischöfin Fehrs haben wir als Zersetzungsmaßnahmen[214] beschrieben.

(3) *„Herr Stahl spricht dennoch beständig von einem gescheiterten ULK-Aufarbeitungsprozess. Das ist aber nach dem Recht der Nordkirche unzutreffend.“* Ich denke, *„gescheitert“* ist ein angemessenes Wort für die Tatsache, dass Bischöfin Fehrs mit mir, wie Sie es, Frau Hillmann, in Ihrem Schreiben vom 23.09.2024[215]ausdrücken, nach dem zweiten Gespräch *„ergebnislos auseinandergegangen“* ist und

---

210 Sehen Sie dazu bitte unsere Berichte im Kapitel *„B.2. Zum zweiten Gespräch (29.10.2020) - Absturz in die Belanglosigkeit“* auf Seite 69 im „Arbeitspapier für das erweiterte Aufarbeitungssystem der ULK-Petentin Silke“ und das Kapitel *„H.16.d Herstellung von banaler Belanglosigkeit“* in der Materialsammlung

211 Siehe *„B.1. Zum ersten Gespräch (16.12.2010) - Empathie, Verständnis und Kooperation“* im Arbeitspapier auf Seite 67.

212 Siehe hier.

213 Siehe hier.

214 Siehe in der Materialsammlung im *„Anhang #1: Das Verbrechen und die ‚Sünden‘ von Bischöfin Fehrs“* das Kapitel *„6.1. Zersetzung: Angriff auf die Liebe und das Leben“*.

215 Siehe hier.

danach versucht hat, den Aufarbeitungsprozess mit mir an ihre Mitarbeiter:innen Kluck und Dr. Arns[216], sowie an ihre Vorgesetzten im Landeskirchenamt zu delegieren. Unnachvollziehbar ist der Hinweis auf das „Recht der Nordkirche“. Was genau soll *„nach dem Recht der Nordkirche unzutreffend“* sein?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20.11.2024 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

20241120 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun, sehr geehrte Frau Seiler, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt,

am 13.11.2024, einen Tag nach der Wahl von Bischöfin Fehrs zur nicht nur amtierenden, sondern gewählten Ratsvorsitzenden, schrieben Sie, Frau Hillmann: *„Das erste genannte Unrecht und das Leid, das Sie erlitten haben, wird nicht in Zweifel gezogen. Die Nordkirche will dafür Anerkennung leisten, ohne weitere Befragung von Zeugen. Hierfür sind wir als Anerkennungskommission eingesetzt und zuständig. Für die Erörterung dessen laden wir Sie ein.“*[217]

Ich freue mich, dass die Anerkennungskommission das im 1986er Missbrauchskontext in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn durch den verstorbenen Pastor D. an mir geschehene Unrecht und das für mich damit verbundene Leid *„nicht in Zweifel zieht“* und dafür *„Anerkennung leisten“* will. Auch freue ich mich, dass Sie mich für die *„Erörterung dessen“* einladen.

Etwas getrübt wird meine Freude durch Ihre Formulierung das *„zweitgenannte Unrecht“* betreffend, welches darin besteht, dass ich Opfer der Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs und OKR Lenz geworden bin, die eine Folge sind der nicht deklarieren Befangenheit von Bischöfin Fehrs ihren persönlichen Freund Pastor R. betreffend sind, eines in den noch aufzuarbeitenden Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn verstrickten Zeitzeugen. Sie schreiben ich hätte dieses Unrecht *„subjektiv erlitten“*.

In beiden Fällen habe ich die Machtmissbräuche subjektiv und objektiv erlitten, die sexuellen Machtmissbräuche durch die evangelischen Pastoren 1986 und davor, sowie den klerikalen, ihre geistlichen Ämter betreffenden Machtmissbrauch durch Bischöfin Fehrs und die Oberkirchenräte Tetzlaff und Lenz, die ihre Dienstaufsichts- und Sorgfaltspflicht schwer vernachlässigten.[218] Diese Machtmissbräuche erstreckten sich über die letzten fünf Jahre und haben mich und meinen Unterstützer, Herrn Stahl, viel gekostet.

Mit der Ankündigung, *„Die Nordkirche will dafür Anerkennung leisten, ohne weitere Befragung von Zeugen.“*, wollten Sie mir sicherlich eine Freude machen. Auch die wird leider etwas dadurch getrübt, dass die Formulierung *„**weitere** Befragung von Zeugen“* in mir die Frage wieder hat laut werden lassen, die mich in den letzten fünf Jahren oft beschäftigt hat: Was hat die wohl eher ins Private ausgelagerte

---

216 Siehe in der Materialsammlung das Kapitel „F.13.f. Delegee #2: Frau Dr. Arns“.

217 20241113 Schreiben Anerkennungskommission an Silke

218 Siehe die entsprechenden Kapitel in der Materialsammlung für unsere Dokumentation: Der Link findet sie immer auch auf https://www.thiesstahl.de/2023/01/31/tod-der-seelsorge-evangelische-kirche-lasst-missbrauchsaufarbeitung-scheitern/.

Befragung des damaligen Pastorenkollegen von Pastor D., ihrem persönlichen Freund Pastor R., durch Bischöfin Fehrs eigentlich ergeben? Wurde er nur durch Bischöfin Fehrs befragt? Oder auch von den Oberkirchenräten Tetzlaff und Lenz, oder von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt? Wurde er von Mitgliedern der ULK befragt, oder von Mitgliedern der heutigen Anerkennungskommission? Wurde nur er als Zeuge befragt? Oder gab es eine *„weitere Befragung“* meiner Schwester als Zeugin, die ja als die 1986er, damals 16-jährige Geliebte von Pastor R. das Missbrauchsgeschehen in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn „hautnah“ mitbekommen hat? Ihre Kontaktdaten hatte ich Bischöfin Fehrs am 29.08.2020 gegeben und gehe davon aus, dass sie diese an die Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz im Landeskirchenamt weitergeben hat.

Und dann interessiert mich natürlich auch, ob es, neben Pastor R. und eventuell meiner Schwester, noch andere Zeugen-Befragungen gegeben hat, sprich, ob sich noch weitere Missbrauchsbetroffene der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn gemeldet haben und befragt worden sind.

Ohne ehrliche und transparente Antworten auf diese Fragen kann ich mir das Gespräch, zu dem Sie mich einladen, schwer vorstellen. Bischöfin Fehrs hatte Pastor R. schon aus der ULK ausgeschlossen. Ich hätte ihn als Zeitzeugen gerne dabeigehabt, da ich 1986 in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn zu ihm ein eher freundschaftliches Verhältnis hatte. Wird er jetzt wieder ausgeschlossen oder darf er, als persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs, der Beirätin der Stabsstelle Prävention, überhaupt nicht Thema werden, wird eine Aufarbeitung des Missbrauches durch Pastor D. an mir und dessen Einbettung in den Gesamtkontext wohl schwierig. So sehr ich mich über eine von Ihnen angekündigte Anerkennungsleistung freuen würde, so bitter wäre doch die verpasste Lernchance, für mich, für Pastor R., meine Schwester und für die evangelische Kirche.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

21.11.2024

20241121 EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen

25.11.2024

20241125 Offener Brief an die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA: Sie haben Falschmeldungen verbreitet.

10.12.2024 Anerkennungskommission an Silke

20241210 Anerkennungskommission an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihren Brief vom 20.11.2024, in dem Sie auf unsere Einladung zu einem Gespräch antworten.

Für Sie ist es wichtig, dass vorab Ihre Fragen nach bereits erfolgten Zeugenbefragungen beantwortet werden. Wir können Ihnen dazu jedoch keine Auskünfte geben. Die Akten aus der ULK sind uns entsprechend der zugesagten Vertraulichkeit nicht bekannt und nicht zugänglich. Sie werden in der

Stabsstelle Prävention verwahrt, mit der wir als Anerkennungskommission nur insoweit verbunden sind, als unsere Geschäftsführung dort angesiedelt ist.

Bitte entscheiden Sie vor diesem Hintergrund, ob Sie unsere Einladung jetzt annehmen wollen - mit der Möglichkeit, über den Missbrauchskomplex aus den Jahren um 1986 und über das daraus für Sie entstandene Leid zu sprechen, und der Möglichkeit für uns, ohne weitere Ermittlungen, unser tiefes Bedauern und eine Anerkennung auszusprechen. In diesem Fall bitten wir Sie, uns bis Mitte Januar die Kommissionsmitglieder zu benennen, mit denen Sie sprechen wollen. Wie schon die Unterstützungsleistungskommission sichern wir Ihnen für das Gespräch Vertraulichkeit zu, die wir in gleicher Weise auch von Ihnen erwarten.

Die Kommission als Ganzes wird im Februar erneut tagen und auch Ihr Anliegen dann beraten.

Mit freundlichen Grüßen, Ulrike Hillmann Friedemann Schulz von Thun, Vorsitzende stellvertr. Vorsitzender

16.12.2024

20241216 Lügnerin Paradox. Die Verrücktmacher-Kommunikation der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs

19.12.2024 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

20241219 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt

_Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrter Prof. Schulz von Thun, liebe Mitglieder der Anerkennungskommission, liebe Frau Seiler und sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt,

für Ihr Schreiben, Frau Hillmann und Prof. Schulz von Thun, vom 10.12.2024[219] bedanke ich mich.

Leider bleiben für mich noch Fragen offen. Vor einigen Tagen sprach ich mit der Meldebeauftragten Frau Heinrich. Sie sagte mir, dass meine Meldungen bezüglich der Missbräuche an mir als Kind und Kleinkind in Lurup/Hamburg-West (gemeldet am 01.03.2024 über Anaïs Abraham und Propst Bräsen) und in Horn/Hamburg-Ost (gemeldet am 02.05.2024 über Frau Heinrich) von ihr an Frau Seiler weitergegeben wurden. Anaïs Abraham bestätigte mir am 02.07.2024, *„Ihre Meldung liegt der Stabsstelle Prävention der Nordkirche vor und aktuell dort in der Fallverantwortung von Katharina Seiler.“*

1. Keine Aufarbeitung der Missbräuche an mir als Kind?

Als ich Ihren Brief vom 10.12.2024 erhielt, war ich gerade im Begriff, Ihnen zu schreiben, um zu fragen, ob die Meldungen von Frau Heinrich und Anaïs Abraham der Anerkennungskommission eigentlich vorliegen.

Aufgrund Ihres Schreibens bekomme ich den Eindruck, dass Sie, als Anerkennungskommission die besagten Meldungen von Frau Seiler gar nicht erhalten haben. Oder haben Sie das, sich aber entschieden, sie nicht zu erwähnen und nicht auf sie einzugehen?

---

[219] Siehe hier.

Sie laden mich zu einem Treffen ein *„… mit der Möglichkeit, über den Missbrauchskomplex aus den Jahren um 1986 und über das daraus für Sie entstandene Leid zu sprechen, und der Möglichkeit für uns, ohne weitere Ermittlungen, unser tiefes Bedauern und eine Anerkennung auszusprechen.“* Bedeutet das, dass wir dann nicht über die frühen Missbräuche sprechen können, die in der zweiten Hälfte der 1970 Jahre an mir als Kind, also vor denen *„um 1986 herum“* an mir als Konfirmandin, begangen wurden?

Im ersten[220] ULK-Gespräch am 16.12.2019 war nur wenig Gelegenheit, über diese Zeit in meinem Leben zu sprechen. Es ging primär um Pastor D. und den 1986er Missbrauchskontext als Konfirmandin und um das Vergewaltigt- und Geschwängertwordensein durch ihn. Am Ende dieses etwas über zweistündigen Gespräches ging es um den von mir erwähnten Zeitzeugen Pastor R., der sich zur Überraschung aller als persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs herausstellte. Im Vordergrund stand dabei die verständliche Neugier von Bischöfin Fehrs, etwas über das Verhältnis meiner damals sechszehnjährigen Schwester mit Pastor R. zu erfahren. Ich sagte dazu dann nur noch, *„über die Beziehung von meiner Schwester zu Pastor R. befragen Sie am besten die beiden selbst“.*

Die Missbräuche an mir als Kind in anderen Gemeinden konnte ich am 16.12.2019 nur mit einem kurzen Hinweis auf die Missbräuche überhaupt an mir in meiner Kindheit erwähnen. Auf die an mir als Kind und Kleinkind von Pastoren begangenen Missbräuche habe ich schon vor dem Gespräch am 16.12.2019 in einer Mail[221] vom 10.08.2019 an Bischöfin Fehrs, an Propst Bräsen, die Ottensener Pastor:innen Howaldt, Lemme und Kantor Zeller hingewiesen: *„Von seiner ‚Lehre‘* [gemeint ist Pastor D.]*, dass es als ganz selbstverständlich anzusehen und auch der Wille Gottes sei, dass ich als Konfirmierte, also als werdende Frau, je mehr ich für andere tue und mich aufopfere, mit meinem selbstlosen Dienst an ihm (und anderen Zuhältern und Freiern) mich selbst “zum Werkzeug Gottes” mache. Was dabei auch sehr schlimm für mich war: Ich konnte damals nicht mehr, was ich sehr gerne tat, im damaligen Kirchen-Chor mitsingen. Er wurde mir, eine direkte Folge seines Missbrauches, genommen - wie durch einen mich als Kind zuvor schon missbrauchen Pastor* [Pastor X. nannte ich ihn später in meinen Beschwerden] *in dieser Gemeinde vorher auch schon der gesamte damals in meinem Leben als immer wieder an pädophile Freier verkauftes Kind wichtige kirchliche Zufluchtsort. … Meinen guten Glauben an Gott, habe ich mir erhalten - was nun aber beinahe schon mehr Anstrengung gekostet hat, als ich nun gerade noch überleben konnte, weil ich dann eben doch auch oft gedacht haben musste – vor und auch nach der Konfirmation, ‚na, wenn das Gott schon so gewollt hat, dann mache ich nun eben mehr von dem, was er so oder so von mir verlangt, dann komme ich ganz sicher auch in den Himmel dafür‘. Das hatte man mir als Kind auch schon versprochen, als sich schon der Vorgänger-Pastor* [X.] *der Gemeinde sexuell an mir verging. Die Konfirmation war nur die Krönung dessen, was vorher schon vorhanden war: des Glaubens, dass Menschen von Natur aus missbraucht werden sollten, als Dienste an Gott, so wurde es mir beigebracht, aber das ist nun vorbei, die Hurerei: sie ist kein Thema mehr für mich persönlich.“*

Diese Mail hatte Bischöfin Fehrs nicht nur am 10.08.2019 auf ihrem Tisch, sondern auch am 02.12.2019, als Herr Stahl und ich Frau Fehrs kurz vor dem ersten ULK-Gespräch am 16.12.2019 noch

---

220 Welche das einzige war, sieht man von dem von Bischöfin Fehrs komplett irrelevant gehaltenen am 29.10.2020 ab.

221 Siehe hier.

einmal eine Zusammenfassung des Mailaustausches[222] schickten, den ich, nach meiner Entscheidung im Sommer 2029, ULK-Petentin zu werden, mit den Ottensener Pastor:innen und Propst Bräsen hatte. Von dieser Zusammenfassung meinte ihre Sekretärin, Bischöfin Fehrs würde sie wohl nicht mehr lesen können, weil sie gerade auf Pilgerreise sei. Diese Mails werden ja in meiner ULK-Akte noch vorhanden sein, wenn diese nicht verändert, editiert oder manipuliert wurde.

2. Vor wem muss meine ULK-Akte geschützt werden?

Dieser Hinweis in Ihrem Schreiben erstaunt mich: *„Die Akten aus der ULK sind uns entsprechend der zugesagten Vertraulichkeit nicht bekannt und nicht zugänglich. Sie werden in der Stabsstelle Prävention verwahrt, mit der wir als Anerkennungskommission nur insoweit verbunden sind, als unsere Geschäftsführung dort angesiedelt ist.“*

Warum ist die Anerkennungskommission als Rechtsnachfolgerin der Unterstützungsleistungskommission nicht informiert über Protokolle, Abläufe und Inhalte der Vorgängerin? Sie soll doch *„die Aufgaben der Unterstützungsleistungskommission weiter(führen)“*, war natürlich heißt, die unabgeschlossenen „Fälle“ ihrer Vorgängerkommission weiterzubearbeiten. Dafür braucht sie doch die entsprechende Akteneinsicht.

Von wem stammt eigentlich die dienstliche Anweisung, dass meine für deren Arbeit wichtige ULK-Akte der Anerkennungskommission *„nicht bekannt und nicht zugänglich“* sein sollte?

Frau Hillmann und Herr Schulz von Thun, Sie haben mit diesem Hinweis doch bestimmt nicht gemeint, meine ULK-Akte müsse entsprechend der **mir** von der ULK *„zugesagten Vertraulichkeit“* **vor mir** geschützt werden? Vor mir, die ich mich Bischöfin Fehrs und ihren Kommissionsmitgliedern anvertraut habe und die ich nun entscheiden muss, ob ich Ihnen und der Anerkennungskommission gegenüber dieses Vertrauen noch einmal aufbringen kann und will?

Oder geht es darum, dass ich die Akte nicht einsehen soll, damit die Tatsache unter dem Tisch bleiben kann, dass diese Akte entweder manipuliert und gefälscht wurde oder, dass grob falsch aus ihr zitiert wurde? Dass die *„Zuarbeit“* an die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ aus der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ in der wissentlichen Übermittlung von Falschinformation bestand, haben Sie, Frau Hillmann und Herr Schulz von Thun vermutlich den Veröffentlichungen von Herrn Stahl und seiner Anzeige gegen Bischöfin Fehrs schon entnommen.[223]

Da Sie, Frau Hillmann und Herr Schulz von Thun, am 13.11.24 schrieben, *„Das erste genannte Unrecht und das Leid, das Sie erlitten haben, wird nicht in Zweifel gezogen. Die Nordkirche will dafür Anerkennung leisten, ohne weitere Befragung von Zeugen“*, bin ich davon ausgegangen, dass sie, um eine solche Entscheidung treffen zu können, auf wesentliche Informationen aus meiner ULK-Akten der ULK zurückgegriffen haben, sofern eine existiert. Wie sonst könnten sie eine so folgenreiche Aussage treffen und verantworten?

---

222 Siehe hier.

223 Siehe seine Blogbeiträge auf ThiesStahl.de und alle Links und wichtigen Belege: „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

Außerdem meine ich, dass es ein Widerspruch ist, dass für die *„Zuarbeit“* zur „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ das Schweige- und Vertraulichkeitssiegel der ULK aufgebrochen und (dann auch noch falsche) Inhalte preisgegeben wurden, aber die Akte für unsere Arbeit verschlossen bleiben soll.

3. Wer autorisierte die *„Zuarbeit“* mit Hilfe von Falschinformationen?

In diesem Zusammenhang frage ich sie alle: Wer hat denn diese Art von *„Zuarbeit“* autorisiert? Und wer ist verantwortlich dafür, dass diese in der Übermittlung von Falschinformationen bestand, die mich und Herrn Stahl implizit als Lügner:in hinstellen? Sie, Frau Seiler, als Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, deren Vorgänger:innen Frau Dr. Arns und Herr Kluck auch schon Dienstanweisungen von Bischöfin Fehrs als Vorsitzende des Beirates der „Stabsstelle Prävention“ ausführten?

Sie Frau Hillmann, als Vorsitzende der Anerkennungskommission? Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, als Vorgesetzte des aktuell für die „Stabsstelle Prävention“ noch die Dienstaufsicht innehabenden Oberkirchenrates Lenz? Bischöfin Fehrs, die Vorsitzende des Beirates der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“?

OKR Lenz haben Sie ja, Frau Kühnbaum-Schmidt, am 15.11.2024 feierlich entpflichtet[224], nachdem Sie meine Doppel-Beschwerde gegen ihn und Bischöfin Fehrs wegen gemeinschaftlichen Vertuschens ihrer bischöflichen Befangenheit in eine ihn alleine betreffenden Dienstaufsichtsbeschwerde umgewandelt hatten.[225]

4. Präventionsgesetz-Ausführungsverordnung (§ 15e, Absatz 4, Satz 1-4) falsch angewendet?

Wenn jetzt aufgrund der von Bischöfin Fehrs in Umlauf gebrachten „gefakten“ Pressemeldungen in vielen Zeitungen, Funk- und Fernsehsendungen von einer „externen Prüfung“ die Rede ist, hat der oder die Daten-Veruntreuer:in oder -Fälscher:in aus der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ zufällig meine Bitte an Frau Seiler vom 27.05.2024[226] gemeint: *"Außerdem möchte ich Sie, Frau Seiler, als Geschäftsführerin der Nachfolgekommission der Unterstützungsleistungskommission, bitten, im Sinne von §15e (4) der Präventionsgesetz-Ausführungsverordnung tätig zu werden: ‚Betroffene können nach Bekanntgabe und Begründung der Entscheidung eine Beschwerde schriftlich oder mündlich über die Geschäftsstelle der Kommission bei der Kirchenleitung einlegen. Die Kirchenleitung legt den gesamten Vorgang unverzüglich einer regionalen Aufarbeitungskommission mit der Bitte um ein Votum vor. Diese überprüft die Bewertung und Würdigung des Sachverhalts durch die Kommission nach § 9 Absatz 2 Satz 5 Präventionsgesetz. Nach*

---

224 Siehe Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt entpflichtet OKR Mathias Lenz als Personaldezernent .

225 Sie haben vermutlich ganz vergessen, mich, wie Sie es am 15. 07.2024 angekündigt hatten, darüber zu informieren, was Sie und die Kirchenleitung in der Causa Lenz entschieden haben. Diese Entscheidung war nun offensichtlich eine Art „Wegversetzung“. Alle, die sich an der „Causa Fehrs“ mitschuldig gemacht haben, sind nicht mehr da: OKR Tetzlaff und ULK-Geschäftsführer Kluck sind im Ruhestand, OKR Lenz ist nun Probst im äußersten Norden in Niebüll und OKRin Kühl ist die neue pommersche Pröpstin. Und die sich auch an der „Causa Fehrs“ mitschuldig gemacht habende damalige Ratspräsidentin Kurschus hat jetzt eine Stelle in Bethel.

226 Siehe hier.

Eingang des Votums der regionalen Aufarbeitungskommission entscheidet die Kirchenleitung endgültig.“

Wenn dem so ist, möchte ich darauf hinweisen, dass es heißt, *„**nach** Bekanntgabe und Begründung der Entscheidung“* und dass in meinem Fall keine Entscheidung durch die ULK bekanntgegeben oder begründet worden ist.

5. Über nur eins von drei „Unrechten“ darf gesprochen werden?

In Ihrem Schreiben vom 13.11.2024 sprachen sie von zwei *„verschiedenen Unrechten“*. Über das eine, das *„aus den Jahren um 1986“*, würden wir sprechen können, über das zweite aber nicht: das von Bischöfin Fehrs seit fünf Jahren an mir begangene Unrecht. Dieses, von Ihnen das von mir *„subjektiv erlittenes Unrecht“* genannt, müsse ausgeklammert bleiben. Zusammen mit dem dritten Unrecht, welche in den Missbräuchen besteht, die u.a. Pastoren, an mir als Kind begangen haben?

Wenn wir nicht über das dritte Unrecht reden können und auch nicht über die „Pastor R.“-Befangenheit von Bischöfin Fehrs, können wir, wie es scheint, auch nicht über die Mitwisser- und Mittäterschaft von Pastor R. sprechen.

6. Zeugen in Vertuschungshelfer umwandeln?

Sie sagten, *„Für Sie ist es wichtig, dass vorab Ihre Fragen nach bereits erfolgten Zeugenbefragungen beantwortet werden.“*

Ja, denn die bereits *„erfolgten Zeugenbefragungen“* betreffen ja, neben dem für mich als Konfirmandin wichtigen Zeitzeugen Pastor R., meine Schwester und meinen Bruder. Beide hatten, wie auch meine Mutter, mit den Pastoren D., R. und X. intensiven Kontakt. Und beide hatten, zusammen mit damaligen und heutigen Tätern des pädokriminellen Tätersystems, in dem wir aufgewachsen sind, und den Tätern aus dem DVNLP, versucht mich, und auch Herrn Stahl, zu psychiatrisieren.

Wenn es ein Aufarbeitungsprozess *„ohne weitere Befragung von Zeugen“* und *„ohne weitere Ermittlungen“* werden soll, werden wir alles für mich Wichtige unter den Tisch fallen lassen müssen. In dem Zusammenhang beschäftigt mich noch diese Frage: Wie, wodurch und durch wen wissen Sie, dass es in der von Bischöfin Fehrs geleiteten ULK Zeugenbefragungen gegeben hat? Wenn Sie doch die ULK-Akten über den begonnenen Aufarbeitungsprozess mit mir nicht einsehen durften?

7. Sprechen wir nur darüber, worüber wir nicht sprechen können?

Wenn wir über all das nicht sprechen können, über die Missbräuche an mir als Kind, über die Mitwirkung von Pastor R. am Missbrauchsgeschehen, über das von Bischöfin Fehrs in ihrer vertraulichen, zwar amtlichen aber ins abgeschottete Private verlegte Zeugenbefragung von Pastor R. erworbene Wissen, sowie über die Fehler und Amtsmissbräuche von Bischöfin Fehrs, die mich und Herr Stahl Zeit, Energie und gesundheitliche Einbußen gekostet haben, dann bleibt eigentlich nichts mehr, über das wir *„ohne weitere Befragung von Zeugen“* noch sprechen können, bevor Sie mir dann als Anerkennungskommission *„ohne weitere Ermittlungen“* Ihr *„tiefes Bedauern und eine Anerkennung aus(zu)sprechen“*.

Eigentlich können wir uns dann verbal nur noch darüber austauschen, worüber wir nicht sprechen sollen, was wir gemeinsam tabuisieren sollen.

8. Tabuisierungs- statt Aufarbeitungsprozess?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie im Ernst von mir fordern, statt an einem Aufarbeitungsprozess an einem solchen Tabuisierungsprozess teilzunehmen.

Ich bin Petentin der Unterstützungsleistungs- und Anerkennungskommission geworden, weil ich als Kind, in der doppelten Bedeutung des Wortes, nicht „singen“ durfte. Ich durfte nicht darüber sprechen, was da in meinem Leben, und eben auch im kirchlichen Kontexten, geschah. Und heute soll ich mich wieder im Schweigen und Tabuisieren üben?

Wie könnte mir ein Gespräch mit drei von sieben Personen der Anerkennungskommission irgendwie nützen, in dem meine Mitarbeit an einem mir ursprünglich versprochenen *„gemeinsamen Lernprozess“* sich darauf beschränken soll, mich mit großem emotionalen Kraftaufwand zu beherrschen, nicht zu reden, sondern erneut zu schweigen? Um sicherzustellen, dass über das Entscheidende *nicht* geredet wird und dass der von vornherein unangemessen eng eingegrenzte Fokus *„Missbrauchskomplex aus den Jahren um 1986“*, sprich der Fokus auf Pastor D. allein, sich auf keinen Fall ändern darf? Und schon gar nicht in Richtung des Mitwissers und Mittäters, Pastor R., des bischöflichen Freundes?

9. Warum plötzlich Zeitdruck?

Sie sagten in Bezug auf einen ersten Gesprächstermin, *„…bitten wir Sie, uns bis Mitte Januar die Kommissionsmitglieder zu benennen, mit denen Sie sprechen wollen.“* Etwas verwundert bin ich über den hier anklingenden Zeitdruck, der für Sie anscheinend besteht.

Nachdem ich nun fünf Jahre auf die Fortsetzung meines am 16.12.2019 begonnen Aufarbeitungsprozess gewartet habe, erst vier Jahre auf die Fortsetzung der ULK und dann ein weiteres Jahr nach meinem Antrag vom 13.08.2023 auf die Einladung der Anerkennungskommission, verstehe ich nicht, warum mein Aufarbeitungsprozess jetzt so zeitnah beendet werden soll.

10. Wie umgehen mit den juristischen Ungeklärtheiten?

Die Gesprächssituation zwischen uns wird auch beeinflusst sein durch die Tatsache, dass mein langjähriger Unterstützer und Begleiter im ULK-Prozess, Herr Stahl, Bischöfin Fehrs angezeigt hat. Das tat er, bevor er in der Presse davon erfahren hatte, dass Bischöfin Fehrs angedroht[227] hat, juristische Schritte gegen ihn zu unternehmen.

Die Anzeige von Herrn Stahl, der auch in der Anerkennungskommission die Person meines Vertrauens sein wird, unterstütze ich inhaltlich vollumfänglich. Das, was immer auch aus dieser juristischen Konfrontation folgt, wird sich voraussichtlich ja auch auf unsere Gesprächssituation auswirken.

---

[227] Siehe in „Anzeige Bischöfin Fehrs + Ergänzungen“ unter *„B. Ergänzung meiner Anzeige (vom 11.12.2024) gegen Bischöfin Fehrs“*.

11. Gegenseitige Vertraulichkeit als Vertuschungshilfe?

Zu Ihrer Bemerkung, *„Wie schon die Unterstützungsleistungskommission sichern wir Ihnen für das Gespräch Vertraulichkeit zu, die wir in gleicher Weise auch von Ihnen erwarten.“* habe ich folgende Frage:

Vertraulichkeit? Meinen Sie damit diejenige, die darin bestehen soll, dass ich, wie schon bei der ULK, die Kommissionsprotokolle nicht einsehen soll bzw. wird es gar keine geben? Und wenn doch, werden die dann wieder ohne meine Zustimmung an „externe Stellen“ zur Prüfung und an die Presse weitergegeben?

Und mit *„Vertraulichkeit zu, die wir in gleicher Weise auch von Ihnen erwarten“* meinen Sie, ich dürfte nicht weitererzählen, wie und mit welchen Mitteln sie mich dann jeweils daran erinnern und sanft zwingen, im vereinbarten verengten „Fokus der Aufarbeitung“ zu bleiben? Was wird das für ein Gespräch sein, in dem Sie Vertraulichkeit wahren könnten, ich jedoch nicht? Sprich, in dem Sie einseitig die Verfügungsgewalt darüber haben, wer, wie umfangreich und über welche Kanäle über die Inhalte unseres Gespräches informiert wird und wer nicht? Was soll ich von einem Gespräch halten, über das ich, vor lauter gegenseitiger Vertraulichkeit, mit niemandem reden darf. Meine Geschichte mit Machtmissbräuchen ist lang genug, um eine solche asymmetrische Machtsituation nicht zu wollen.

Ich habe mich 2019 nicht gemeldet, um der Kirche zu helfen, die an mir gegangenen Missbräuche in der evangelischen Kirche unter dem Tisch zu halten und einen noch lebenden, auch missbraucht habenden Pastor zu decken und verstecken.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

27.12.2024

20241227 „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?

28.12.2024 Silke an die BeNe-Moderation, Janz, Lange, Betroffenenvertretung, Synode und Rat der EKD, Anerkennungskommission

20241228 Silke an die BeNe-Moderation, Janz, Lange, Betroffenenvertretung, Synode und Rat der EKD, Anerkennungskommission

Sehr geehrtes Team Aufarbeitung Sexualisierte Gewalt, sehr geehrte Moderator/innen vom BeNe-Forum,

tragen Sie unverzüglich dafür Sorge, dass die Beiträge im BeNe-Forum, die meinen Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungs- bzw. Anerkennungskommission betreffen, gelöscht werden. Es handelt sich im Wesentlichen um den Thread https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-293, 20260906 BeNe-Forum Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl – Wayback-Faksimile mit Archivvergleich.

Ich erwarte von Ihnen, dass sie das unverzüglich tun, unter Hinzufügung einer kurzen Erwähnung, dass es den Forum-Verantwortlichen leid tut, dass die Moderation das übersehen hat.

MfG. S. Schumacher

30.12.2024 Thies an die Moderator:innen, Synode und Rat der EKD, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs, Hillmann, Schulz von Thun

20241230 Thies Stahl an die Moderator:innen, Synode und Rat der EKD, Kühnbaum-Schmidt, Fehrs, Hillmann, Schulz von Thun

Betreff: „Betroffenen-Netzwerk“ in Gefahr

Hallo, Frau Janz, hallo, BeFo, hallo, BeNe-Moderator:innen, hallo, Frau Fehrs,

Frau Schumacher hat sie gestern schon aufgefordert, den Thread „Bfn. Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl“ im betroffenen-netzwerk.de zu entfernen. Ich schließe mich dieser Forderung an. Die Äußerungen sind ehrenrührig und diffamierend und berühren ein laufendes Verfahren mit der Hamburger Anerkennungskommission. Wie hier „‚Betroffenen-Netzwerk‘ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze“ auf thiesstahl.de schon ausgeführt, dient dieser Thread der Spaltung der Betroffenen.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

04.01.2025

20250104 „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen

05.01.2025 BeNe-Moderation an Silke und Thies

20250105 BeNe-Moderation an Silke und Thies

Betreff: Zu ihrer Forderung: Sofortiges Löschen eines Threads im BeNe Forum

Liebe Frau Schumacher, lieber Herr Stahl

Vielen Dank für Ihre Nachrichten bezüglich des Threads, in dem Sie namentlich erwähnt werden. Wir nehmen solche Rückmeldungen sehr ernst und prüfen bei jeder Meldung intensiv, ob Posts von Forumsteilnehmenden gelöscht werden sollten oder nicht. Das geschieht auf Basis folgender

Leitkriterien:

- Werden andere Personen beleidigt oder beschimpft?
- Hat ein Beitrag ein sehr hohes Triggerpotenzial für Betroffene?
- Werden mehrfach bewusst (nachweislich) falsche Informationen und Fakten gepostet?
- Gibt es den Verdacht, dass sich ein*e potenzielle*r Täter*in mit Beiträgen äußert?

Nach diesen Kriterien haben wir auch die Beiträge geprüft, deren Löschung Sie verlangen. Wir kommen zu dem Ergebnis, dass diese Beiträge nicht gegen diese eben aufgeführten Kriterien verstoßen. Zudem sind alle Beiträge von Herrn Stahl, auch mit namentlichen Erwähnungen, öffentlich einsehbar und kommentierbar. Daher haben wir als AG BeNe entschieden, diese Beiträge nicht zu löschen. Wir kommen zu der Entscheidung, dass die gemachten Äußerungen unter das Recht auf freie Meinungsäußerung fallen. Sie sind allesamt eindeutig als subjektive Meinung bzw. Gefühle von Einzelpersonen formuliert, so dass wir keine haltbare Grundlage sehen, diese Beiträge zu löschen.

Gerne wollen wir mit Ihnen in einem Austausch bleiben. Daher bitten wir Sie um Folgendes:

- Antworten Sie gerne auf diese E-Mail und benennen Sie konkrete Gründe, die sie auch argumentativ belegen, weshalb bestimmte Passagen gelöscht werden sollten.
- Beteiligen Sie sich im Forum und legen Sie Ihre Sichtweise dar. Dann kann ein konstruktiver Austausch stattfinden. Vielen Dank. Mit besten Grüßen, Moderation und AG BeNe

06.01.2025 Silke und Thies an BeNe-Moderation, Janz, Betroffenenvertretung, Beteiligungsforum, Anerkennungskommission, Kirchenleitung-Nordkirche, Kühnbaum-Schmidt, Synode und Rat der EKD

20250106 Silke und Thies an BeNe-Moderation, Janz, Betroffenenvertretung, Beteiligungsforum, Anerkennungskommission, Kirchenleitung-Nordkirche, Kühnbaum-Schmidt, Synode und Rat der EKD

Betreff: Entgleisendes BeNe-Forum

Liebe AG BeNe und BeNe-Moderator:innen,

danke für ihre Mail von gestern und danke auch für die Einladung, uns im BeNe anzumelden.

Diese hat uns überrascht, da wir uns nur schwer vorstellen können, dass Sie ernsthaft der Meinung sind, im EKD-eigenen BeNe-Forum sollten die Details meiner, Thies Stahl, Anzeige und meiner, Silke Schumacher, Vorwürfe gegen die EKD-Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs, sowie die offenen Fragen in meinem Verfahren mit der Anerkennungskommission diskutiert werden.

Das wäre absehbar der Fall, würden wir die Beiträge in den von uns beanstandenden Threads, https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-293, 20260906 BeNe-Forum Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl – Wayback-Faksimile mit Archivvergleich und https://web.archive.org/web/20250716053417/https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/ungeschuetztes-forum/#post-554 kommentieren.

Dass Sie diese Threads nicht gelöscht haben und sie immer noch öffentlich zu lesen sind, ist eine Entgleisung der Moderation, der AG BeNE und damit auch des BeFo. Diese Entgleisung ist, als Teil der von der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs zu verantwortenden öffentlichen EKD-Propaganda gegen uns, seit gestern schon ein Element der Anzeige gegen Frau Fehrs.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

07.01.2025

20250107 Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden

10.01.2025 Silke an den Rat der EKD, die Anerkennungskommission und die Kirchenleitung Nord

20250110 Silke an den Rat der EKD, die Anerkennungskommission und die Kirchenleitung Nord

Betr.: Beschwerde zur Veruntreuung meiner Daten aus der Hamburger Unterstützungsleistungskommission

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates der EKD,

das von Bischöfin Fehrs der Synode und der allgemeinen Presse vorgelegte Schreiben der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ vom 28.10.2024[228] enthält Informationen aus meinem Aufarbeitungsprozess, der in der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission (ULK) im Rahmen der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ angefangen wurde und gegenwärtig von der Anerkennungskommission als Rechtsnachfolgerin der ULK fortgesetzt wird. Ich habe nicht zugestimmt, dass die „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ meinen ULK-Aufarbeitungsprozess betreffende Einzelheiten aus mich betreffenden ULK-Unterlagen und -Protokollen herausgibt. Das betrifft die im oben benannten Schreiben *„Zuarbeit“* der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ an die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ genannte Herausgabe ebenso wie eine solche an diejenigen, auf die sich dieses Schreiben mit *„hat die Kirchenleitung der Nordkirche bereits Mitte diesen Jahres beschlossen, die Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen“* bezieht. Bitte klären Sie diesen Sachverhalt zeitnah auf und lassen Sie mir in Kopie die mit *„Zuarbeit“* gemeinte Korrespondenz zukommen. Auch hätte ich gerne eine Kopie davon, was denjenigen über meine ULK-Aufarbeitung mitgeteilt wurde, die *„extern sichten und prüfen“* sollen. Die übermittelten Informationen sind Falschinformationen! Stammen sie tatsächlich aus meinen ULK-Unterlagen, so sind diese gefälscht. Ich bitte dringend darum, dass mir durch die Vorsitzende des Beirates der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Bischöfin Fehrs, Einsicht in die mich betreffenden Unterlagen und Protokolle der Unterstützungsleistungskommission in der Stabsstelle Prävention gewährt wird. Der Anerkennungskommission ist der Zugang zu den mich betreffenden ULK-Unterlagen verwehrt.

Wenn Sie die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs nicht damit belasten wollen, beauftragen Sie bitte Herrn Kluck damit, mir diesen Einblick zu gewähren. Es ist ja als Rentner immer noch gerne für Bischöfin Fehrs und die EKD tätig, z.B. nach seinem im Juni begonnenen Ruhestand noch bis November 2024 als **Stellvertretung der Leitung** der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ in Hannover.[229]

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

21.02.2025

20250221 „Aufarbeitung“ evangelisch: Missbrauchsbetroffene nötigen, verleumden und juristisch bedrohen

26.02.2025

20250226 “Externe Überprüfung?“ Ja, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs, durch die Staatsanwaltschaft.

---

228 Siehe hier.

229 Wenn man einer aufmerksamen Betroffenen im BeNe-Forum Glauben schenken will: *„Siehe Synode Würzburg: Frau Fehrs wurde Rückhalt gegeben durch EKD Fachstelle. Und die war derzeit (11/24) mit Hr. Kluck besetzt, als Stellvertretung der Leitung der sogenannten Fachstelle? was aber nicht transparent gemacht wurde. Herr Kluck kam aber von Nordkirche (bis 6/24)... Die Nordkirche wurde dann auch noch befragt.“* Siehe hier.

09.03.2025 Silke an die BeNe-Moderator:innen, Janz, Zander, BeFo- und EKD-Synoden- und Ratsmitglieder

20250309 Silke an die BeNe-Moderator:innen, Janz, Zander, BeFo- und EKD-Synoden- und Ratsmitglieder

Hallo, BeNe-Moderator:innen, hallo, Frau Janz und Herr Zander, hallo, BeFo- und EKD-Ratsmitglieder,

vor gut zwei Jahren, Frau Janz und Herr Zander, haben ich und mein Unterstützer, Thies Stahl, sie ausführlich über die „Causa Fehrs“ informiert, im Zuge unser Korrespondenz am 16.11.2022 (20221116 Silke an die Betroffenen im Beteiligungsforum), 22.11.2022 (20221122 Nancy Janz an Silke) und am 17.05.2023 (20230517 Janz an Silke Thies und Detlev Zander).

Am 28.12.2024 (20241228 Silke an die BeNe-Moderation, Janz, Lange, Betroffenenvertretung, Synode und Rat der EKD, Anerkennungskommission) verlangte ich von Ihnen, liebe BeNe-Moderato:innen, den Thread https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-293 (20260906 BeNe-Forum Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl – Wayback-Faksimile mit Archivvergleich) zu löschen und am 30.12.2024 verlangte auch Thies Stahl dessen Löschung, wurde er doch in ihm namentlich und in abwertender Weise erwähnt. Einzelheiten dazu entnehmen Sie bitte seinem Blogbeitrag „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze.

Frau Janz und liebe Moderator:innen, hiermit fordere ich Sie auf, den Thread https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-293 (20260906 BeNe-Forum Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl – Wayback-Faksimile mit Archivvergleich) zu löschen oder, alternativ dazu, mir im BeNe Rederecht einzuräumen, indem Sie mich unter meiner Mailadresse für das BeNe-Forum freischalten. Ich bin Petentin der gegenwärtigen Hamburger Anerkennungskommission, die, wie Sie deren Schreiben vom 13.11.2024 (20241113 Schreiben Anerkennungskommission an Silke) und 10.12.2024 (20241210 Anerkennungskommission an Silke) entnehmen können, meinen Ausgleichsanspruch anerkannt hat.

Da ich, genau wie Thies Stahl, die EKD-Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs angezeigt habe (Anzeige Schumacher und Anzeige Stahl) und wir dadurch eine spezielle Situation („Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“) haben, liebe Mitglieder der Synode und des Rates der EKD, habe ich Sie in CC einbezogen. Silke Schumacher

11.03.2025 BeNe-Moderation an Silke

20250311 BeNe-Moderation an Silke

Betreff: Aw: Löschung von Thread-Inhalten

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Herzlichen Dank für ihre Email. Wir haben nach ihrem Hinweis den Thread https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vs-thies-stahl/#post-293 (20260906 BeNe-Forum Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl – Wayback-Faksimile mit Archivvergleich) erneut im Team geprüft und sind zu dem Schluss gekommen, dass dieser nicht gegen die Hausordnung von BeNe verstößt und wir ihn daher auch nicht löschen werden.

Um selbst auf BeNe auf Threads antworten zu können, möchten wir sie bitten, ein eigenes Profil anzulegen. Dies machen alle User selbständig. Als Moderatoren legen wir keine Profile für User an.

Mit besten Grüßen, Das Moderationsteam von BeNe

11.03.2025 Silke an BeNe-Moderation, AG-BeNe, Beteiligungsforum, Synode und Rat der EKD

20250311 Silke an BeNe-Moderation, AG-BeNe, Beteiligungsforum, Synode und Rat der EKD

Hallo BeNe-Moderatorinnen, BeFo, Synode und Rat der EKD,

nach Durchsicht der Hausordnung meine ich, dass der von mir beanstandete Thread https://betroffenennetzwerk.de/community/main-forum/bfn-kirsten-fehrs-vsthies-stahl/#post-293 (20260906 BeNe-Forum Kirsten Fehrs vs. Thies Stahl – Wayback-Faksimile mit Archivvergleich) gegen die Hausordnung verstößt.

Eine Diskussion in einem Forum, wo Ihrerseits von der Moderation keine Klarstellung geschieht, kann ja zu nichts anderem führen, als zu einem Gegeneinanderstehen von Meinungen, wer auf welcher Seite ist: Die einen, die sagen, es war richtig, im Forum so zu kommunizieren, auch über Dritte Unbeteiligte, oder die anderen, die sagen, dass das gar nicht geht.

Eine solche Diskussion kann von vorne herein nicht der Netikette entsprechen, da klar ist, dass dann die Formumsteilnehmer:innen, also Betroffene, sich gegenseitig bekriegen, weil die Moderation, und mit ihnen, die EKD keine Stellung dazu bezieht, dass es nicht ok war, wenn sich im BeNe Betroffene über nicht anwesende Betroffene auslassen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

20.03.2025 Silke an URAK und Anerkennungskommission

20250320 Silke an URAK und Anerkennungskommission

Betreff: Ausgleichsanliegen

Sehr geehrter Herr Stadtmüller,

Frau Hillmann hat mich wissen lassen, dass die Anerkennungskommission der Nordkirche das von der Unterstützungsleistungskommission unter Leitung von Bischöfin Fehrs über fünf Jahre verschleppte und dann von der Anerkennungskommission noch einmal über ein weiteres Jahr vertagte Anliegen bearbeiten kann, nicht aber meine Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs. Für das mir im 1986er Missbrauchskontext zugefügte Leid hat die Anerkennungskommission am Tag nach der Wahl von Bischöfin Fehrs zur Ratsvorsitzenden angekündigt „ohne weitere Beratung von Zeugen Anerkennung leisten“ zu wollen.

Den von mir angegebenen Zeitzeugen, ihrem persönlichen Freund Pastor R. gegenüber hat Bischöfin Fehrs, ihr ULK-Amt nicht niedergelegt. Sie hat ihn vermutlich privat befragt. Über diese amtlich private Befragung hat Bischöfin Fehrs aber ihren Kommissionsmitgliedern und mir nichts berichtet, sondern den Aufarbeitungsprozess versanden lassen.

Meine vielen Beschwerden an die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus konnten das nicht verhindern, sie wurden weder behandelt, noch wurde mir deren Empfang quittiert.

Für das Fehlverhalten von Bischöfin Fehrs in Bezug auf ihren unprofessionellen Umgang mit ihrer Befangenheit zugefügte Unrecht sei die Anerkennungskommission nicht zuständig, sondern die URAK, schrieb Frau Hillmann mir.

Nun möchte ich von Ihnen gerne wissen, wann Sie, bzw. die URAK den Part, den die Anerkennungskommission nicht leisten kann, von ihr übernimmt. Über eine baldige Antwort von Ihnen würde ich mich sehr freuen.

MfG, Silke Schumacher

24.03.2025 Stadtmüller, URAK, an Petentin

20250324 Stadtmüller, URAK, an Petentin

Sehr geehrte Frau Schumacher, sehr geehrte Mitlesende,

vielen Dank, dass Sie sich mit diesem sensiblen Anliegen an mich wenden. Ich weiß Ihr Vertrauen sehr zu schätzen.

Die Konstitution der URAK des Verbunds Nord-Ost findet am 30. März statt. Mit Ihrem Einverständnis würde ich Ihr Anschreiben anschließend an die Aufarbeitungskommission weiterleiten, damit Ihr Anliegen dort angemessen berücksichtigt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen, Manuel Stadtmüller, Leitung der Geschäftsstelle der Unabhängige Aufarbeitungskommission Verbund Nord-Ost

24.03.2025 Silke an URAK und Anerkennungskommission

20250324 Silke an URAK und Anerkennungskommission

Betreff: Re: Ausgleichsanliegen

Sehr geehrter Herr Stadtmüller,

mein Einverständnis haben Sie hiermit.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

27.03.2025 Silke an Anerkennungskommission, Kühnbaum-Schmidt

20250327 Silke an Anerkennungskommission, Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrter Prof. Schulz von Thun, liebe Mitglieder der Anerkennungskommission, liebe Frau Seiler und sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt,

in Ihrem letzten Schreiben vom 10.12.2024 baten Sie darum, ich möge mich entscheiden, Ihre Einladung anzunehmen, *„über den Missbrauchskomplex aus den Jahren um 1986“* zu sprechen und ich möge das *„bis Mitte Januar“* tun.

Nun hatte ich aber in meinen Schreiben vom 19.12.2024 an die Anerkennungskommission und Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, insgesamt elf für mich wichtige Punkte angesprochen und dazu Fragen gestellt. Ich hatte natürlich die Hoffnung, Sie würden darauf eingehen, aber außer der automatisierten Meldung von Ihnen, Frau Hillmann, vom 06.01.2025, dass Sie bis zum 27.02.2025 im Urlaub sein würden, habe ich leider nichts gehört.

In meinem Schreiben vom 10.01.2025 an den Rat der EKD und die Kirchenleitung Nord nahm ich Sie als Anerkennungskommission in CC. Auch zu diesem Schreiben kam kein Kommentar von Ihnen.

Am 10.12.2024 schrieben Sie, Frau Hillmann, *„Die Kommission als Ganzes wird im Februar erneut tagen und auch Ihr Anliegen dann beraten.“* Ich wäre froh, wenn Sie mich unterrichten, wie die Kommission sich entschieden hat, mit den von mir aufgeworfenen Fragen umzugehen.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Schumacher

P.S.: Sie wissen ja sicher, dass ich mich entschieden habe, unsere Korrespondenz öffentlich zu machen. Vielleicht erleichtert dieses Dokument auch Ihre Arbeit: „Korrespondenz Petentin-Anerkennungskommission“.

28.03.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung Nord, Rat und Synode der EKD

20250328 Silke an Kühnbaum-Schmidt, Kirchenleitung Nord, Rat und Synode der EKD

Sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Mitglieder der Kirchenleitung, sehr geehrte Synodale und Ratsmitglieder der EKD,

am 15.07.2024 schrieben Sie mir, Frau Kühnbaum-Schmidt, *„Die Kirchenleitung bewertet Ihre Beschwerde* [es war eine Doppelbeschwerde gegen OKR Lenz und Bischöfin Fehrs] *als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz, für die sie gemäß § 1 Absatz 3 Nummer 1 des Kirchenbeamtengesetzergänzungsgesetz die zuständige Stelle ist.“* Sie sagten zu: *„Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde prüfen. Nach einer Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen.“* Sie finden dieses Schreiben, zusammen mit den anderen, die, direkt und in CC, an Sie gingen, im Gesamt-PDF *„Anhang Korrespondenz“* und den entsprechenden Link auf der Website meines Unterstützers Thies Stahl.

Nach einem Dreivierteljahr Schweigen bin ich heute gespannt, welche *„weitere Informationen“* ich von Ihnen und der Kirchenleitung Nord *„erhalten“* werde.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

06.04.2025 Person der URAK-Betroffenenvertretung an Silke

20250406 Person der URAK-Betroffenenvertretung an Silke

Betreff: Ihr Anliegen an die URAK

Liebe Frau Schumacher,

Mein Name ist … [Person der Betroffenenvertretung], ich schreibe Ihnen als … [delegierte Person] der Betroffenenvertretung in der URAK Nord-Ost. Ihr Anliegen wurde mir von unserem Geschäftsführer Herrn Stadtmüller weitergeleitet, nachdem sich die URAK am vergangenen Sonntag gegründet hat.

Zunächst möchte ich ein paar Worte zur URAK selbst sagen – denn ich weiß, wie groß der Leidensdruck bei uns Betroffenen ist und wie hoch die Erwartungen an die Kommission. Viele Menschen mit ganz unterschiedlichen fachlichen Hintergründen kommen in der URAK zusammen; alle müssen erst einmal auf denselben Stand gebracht werden. Es müssen Arbeitsprozesse aufgebaut werden, Strukturen geschaffen werden – wir stehen ganz am Anfang und haben viel vor uns. Auch die besonderen Herausforderungen des Tatkontextes Evangelische Kirche / Diakonie müssen innerhalb der Kommission verständlich gemacht werden. Und: Wir alle arbeiten ehrenamtlich.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie es sich anfühlt, von der Kirche immer wieder vertröstet zu werden. Deshalb bitte ich Sie, mir zu glauben: Ich möchte Sie nicht vertrösten. Aber wir sind noch nicht mittendrin in der Arbeit – wir sind gerade erst dabei, loszugehen.

Ich selbst habe Frau Fehrs in meinem Verfahren in der ULK kennengelernt, und das von Ihnen beschriebene Beispiel mit Pastor R. halte ich für sehr aussagekräftig – gerade, weil es genau das zeigt, was wir nicht wollen: Mauschelei, Vertuschung, Gespräche hinter verschlossenen Türen. Was wir wollen, sind klare Aussagen, offene Kommunikation, Transparenz, Fakten. Kein Wegducken mehr, keine Ausflüchte. Auch ignorierte Beschwerden – ob von der Landesbischöfin oder der Ratspräsidentin – gehören auf den Tisch.

Mit … [2. delegierte Person der Betroffenenvertretung] und mir haben Sie zwei Kommissionsmitglieder an Ihrer Seite, die großes Interesse daran haben, Ihren Fall aufzuarbeiten. Und nach meinem bisherigen Eindruck gilt das auch für die anderen Mitglieder der URAK. Ich bitte Sie nur noch um etwas Geduld – wir müssen ein stabiles Fundament legen, bevor wir in die eigentliche Arbeit einsteigen können.

… [2. delegierte Person der Betroffenenvertretung] und ich möchten Sie in der URAK unterstützen und an Ihrer Seite stehen, damit Ihr Fall endlich sauber aufgearbeitet wird. Wir wollen Ihnen keine falschen Versprechungen machen und sagen „Jetzt wird alles gut“ – das wäre unseriös. Aber Sie haben mit uns zwei Mitstreiter an Ihrer Seite, die um die Wichtigkeit einer Distanz zu allen kirchlichen Institutionen und Ämtern wissen.

Ich möchte Ihnen vorschlagen, dass ich mich in etwa vier Wochen noch einmal bei Ihnen melde, um Ihnen dann hoffentlich eine Perspektive und einen groben Zeitplan geben zu können. Wenn Sie möchten, schreiben Sie mir gerne, was Sie denken.

Es geht nicht sofort los – aber es geht los.

Mit freundlichen Grüßen

… [delegierte Person] der Betroffenenvertretung in der URAK Nord-OST, Hamburg

07.04.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20250407 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: WG: Info zur Doppelbeschwerde

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihre Anfrage zum Stand der Bearbeitung der Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz und Bischöfin Fehrs vom 28. März 2025 haben wir erhalten. Die Kirchenleitung hat die Prüfung der Beschwerde an eine externe Stelle gegeben. Die Prüfung dauert noch an. Sobald ein Ergebnis vorliegt, werden Sie davon in Kenntnis gesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Annette Rieck, Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Büro der Kirchenleitung, Dr. iur. Annette Rieck, Referentin der Kirchenleitung

08.04.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

20250408 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

Betreff: Re: Info zur Doppelbeschwerde

Sehr geehrte Frau Dr. Rieck,

Sie schrieben mir: "Die Kirchenleitung hat die Prüfung der Beschwerde an eine externe Stelle gegeben.“

Darf ich, da es u.a. um mich und um meine bisher nicht beantworteten Beschwerden geht, erfahren, um welche externe Stelle es sich handelt? Wurde das Beratungs- und Prüfungsunternehmen Deloitte, welches von der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) beauftragt wurde, den Verdachtsfall Kurschus aufzuklären, beauftragt?

Ich dachte auch, dass ich eigentlich mein Einverständnis hätte geben müssen zu solch einer Weiterleitung. Immerhin ging es mir auch um die Beantwortung der Frage, weshalb die ULK mit Vorsitz von Bischöfin Fehrs in meinem Fall nicht mehr tagt.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

08.04.2025 Anerkennungskommission an Silke

20250408 Anerkennungskommission an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

bitte entschuldigen Sie, dass Sie erst jetzt wieder von uns hören. Der Anerkennungskommission ist es wichtig, mit Ihnen gut ins Gespräch zu kommen und berät immer als Gesamtkommission über die Beantwortung Ihrer Fragen. Sie nimmt sich für die Beratungen die nötige Zeit.

Auf Ihre Fragen aus dem Schreiben vom 19. Dezember 2024 können wir deshalb erst jetzt und nur teilweise antworten.

In dem Gespräch mit Ihnen werden wir selbstverständlich über alle Ihre Erfahrungen sexualisierter Gewalt in unserer Kirche sprechen, die Sie als Kind oder Jugendliche erleben mussten, soweit sie diese thematisieren wollen. Darauf werden wir uns allerdings auch beschränken. Das sehen wir nicht als Tabuisierung Ihrer sonstigen Themen, insbesondere um die Vorgänge in der Unterstützungsleistungskommission. Nur sind wir insoweit nicht die richtigen Ansprechpartner:innen. Wir wissen, dass Sie die Themen auch an anderer Stelle angebracht haben und gehen davon aus, dass Sie von dort Nachricht erhalten werden.

Wir haben Ihren Fall erneut aufgenommen, weil uns mitgeteilt und von Ihnen mittlerweile auch bestätigt worden ist, dass es in der Unterstützungsleistungskommission keine abschließende Entscheidung gegeben hat.

Bislang gehen wir davon aus, dass die von der Unterstützungsleistungskommission mit Betroffenen vereinbarte Vertraulichkeit gegenüber allen Personen gilt, die an dem Verfahren in der Kommission nicht beteiligt waren, also auch gegenüber uns als Anerkennungskommission. Deshalb haben wir in keine der Akten der Unterstützungsleistungskommission Einsicht genommen. Wir halten das auch nicht für erforderlich. Vielmehr ist es uns ein Bedürfnis, einen persönlichen und unbefangenen Eindruck aus dem Gespräch mit den betroffenen Personen zu gewinnen. Uns wird aus Ihrem Schreiben aber deutlich, dass eine Vereinbarung zur Vertraulichkeit zu Beginn eines jeden Gespräches konkretisiert werden muss: Was bedeutet die Vertraulichkeit für die betroffenen Personen, uns als Kommission und deren Geschäftsführung?

Nach den uns bislang bekannten Fakten aus Ihren Schreiben und Veröffentlichungen und aus den Berichten unserer Geschäftsführung haben wir in der Tat bislang keine Zweifel, dass Ihnen als Kind und Jugendliche schweres Unrecht zugefügt worden ist. Wie in allen Fällen haben wir auch in Ihrem Fall nicht selbst zur Plausibilität in Bezug auf Orts- und Zeitangaben, auf handelnde Personen und eventuell bekannte ähnliche Vorfälle recherchiert, sondern dies uns durch unsere Geschäftsführung berichten lassen. Dazu gibt es in der Regel keine Zeugenbefragungen und hat es auch in Ihrem Fall nicht gegeben. Wie mehrfach betont, können wir uns nur über unsere Arbeitsweise, nicht die der Vorgängerkommission, äußern.

Insgesamt wird uns aus Ihrem Schreiben vom 19. Dezember deutlich, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt das von uns angebotene Gespräch über die Anerkennung des Ihnen in Ihrer Kindheit und Jugend angetanen Unrechts wegen der ungeklärten Voraussetzungen für Sie nicht sinnvoll ist, zumal dann, wenn nicht auch gleichzeitig der Umgang mit Ihrem Anliegen in der Unterstützungsleistungskommission aufgearbeitet werden kann. Wir unsererseits sehen ein Gespräch, das sich nicht auf die Themen aus unserem schon mehrfach beschriebenen Zuständigkeitsbereich beschränkt, als wenig zielführend an. Allerdings sehen wir auch wenig Sinn darin, weiterhin im Schriftwege zu kommunizieren. Weitere Fragen und Antworten, die in unseren Zuständigkeitsbereich fallen, sollten einem persönlichen Gespräch überlassen bleiben, in dem Anschlussfragen unmittelbar geklärt werden können. Sofern und sobald Sie sich zu einem **Gespräch nur über die Vorfälle in Ihrer Kindheit und Jugend, nicht über das Verfahren in der Unterstützungsleistungskommission**, entscheiden können, lassen Sie uns wissen, mit welchen Kommissionsmitgliedern Sie es führen möchten. Die Vereinbarungen über Ort, Zeit und weitere Beteiligten wird dann unsere Geschäftsführung mit Ihnen erörtern.

Für unsere Verfahren haben wir mittlerweile eine Kennzeichnung eingeführt. Das Sie betreffende Verfahren trägt das Aktenzeichen AKN2024_SS. Wir stellen es ruhend, bis Sie unser Gesprächsangebot annehmen mögen. Bitte sehen Sie von weiteren schriftlichen Anfragen ab.

Mit freundlichen Grüßen, Hillmann und Schulz von Thun, Vorsitzende und Vorsitzender der Anerkennungskommission der Nordkirche, Franke Eiben, Gilvert Krull, Klaus Machlitt, Anne Haerting, Hanne Stiefvater

08.04.2025 Petentin an Person der URAK Betroffenenvertretung

20250408 Silke an Person der URAK-Betroffenenvertretung
Sehr geehrte … [delegierte Person der Betroffenenvertretung der URAK],

danke für Ihre Antwort. Sie liest sich erst einmal hoffnungsvoll.

Und danke auch für den Hinweis auf Ihre eigenen Erfahrungen.

Der Fairness halber sei noch kurz darauf hinweisen, dass die Korrespondenz mit der URAK ebenso veröffentlicht ist, wie die mit der Anerkennungskommission (siehe unseren Blog auf der Seite meines Unterstützers www.ThiesStahl.de).

Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich diesbezüglich gerne direkt an ihn.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

10.04.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20250410 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: AW: Info zur Doppelbeschwerde

Sehr geehrte Frau Schumacher,

wir bedauern, Ihnen keine weiteren Angaben zur externen Stelle machen zu können, und bitten freundlich um Verständnis dafür. Wir werden wieder auf Sie zukommen, sobald uns das Ergebnis der externen Stelle vorliegt.

Mit freundlichen Grüßen, im Auftrag, Dr. Annette Rieck

16.04.2025 Person der Betroffenenvertretung der URAK an Thies Stahl und (in CC) Petentin

20250416 Person der URAK-Betroffenenvertretung an Thies und Silke

Betreff: Veröffentlichung meiner Email

Sehr geehrter Herr Stahl,

mit Befremden habe ich zur Kenntnis genommen, dass eine E-Mail, die ich im Rahmen meines Engagements als Kommissionsmitglied der URAK Nord-Ost an Frau Schumacher gerichtet habe, auf

Ihrer Homepage veröffentlicht wurde – einschließlich meines Klarnamens, meiner E-Mail-Adresse sowie persönlicher Inhalte.

Mein ausdrücklicher Hinweis auf die Vertraulichkeit am Ende der Nachricht scheint unbeabsichtigt übersehen worden zu sein; er wurde ja auch nicht mitveröffentlicht, ich gehe daher von einem Versehen bei der Weiterleitung an Sie und der anschließenden Veröffentlichung auf Ihrer Homepage aus. Ich hoffe sehr, dass es sich dabei nicht um eine bewusste Missachtung der Persönlichkeitsrechte handelt – insbesondere nicht gegenüber einer Person, die selbst von sexualisierter Gewalt betroffen ist und die Interessen der Betroffenenvertretung in der Aufarbeitungskommission vertritt und daher ebenso wie alle anderen Betroffenen sexualisierter Gewalt auf besonderen Schutz angewiesen ist.

Ich fordere Sie auf, die betreffende E-Mail sowie sämtliche personenbezogenen Daten unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von drei Werktagen, von Ihrer Homepage zu entfernen und auf zukünftige Veröffentlichungen meiner Emails zu verzichten. Auch diese Nachricht ist vertraulich zu behandeln und darf ohne meine ausdrückliche Zustimmung nicht veröffentlicht oder weitergegeben werden.

Hochachtungsvoll, … [delegierte Person] der Betroffenenvertretung in der URAK Nord-OST, Hamburg

Vertraulichkeitshinweis: Diese E-Mail kann sensible Informationen enthalten, insbesondere im Zusammenhang mit persönlichen Schilderungen von sexualisierter Gewalt. Wir bitten Sie, die Inhalte mit größtmöglicher Vertraulichkeit zu behandeln und ausschließlich im Rahmen Ihrer Zuständigkeit zu verwenden. Bitte beachten Sie, dass diese E-Mail einem vertraulichen Austausch dient. Eine Weitergabe oder Veröffentlichung – auch auszugsweise – darf nur nach vorheriger Rücksprache erfolgen. Auch wenn für diesen Austausch keine gesetzliche Schweigepflicht gilt, erwarten wir einen respektvollen und sorgsamen Umgang mit dem anvertrauten Wissen. Sollten Sie diese E-Mail irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte umgehend den Absender und löschen Sie die Nachricht vollständig. Eine Weitergabe oder anderweitige Nutzung durch Unbefugte ist nicht gestattet.

17.04.2025 BeNe-Moderation an Silke

20250417 BeNe-Moderation an Petentin

Betreff: Aw: PDF - Bene Thread

Sehr geehrte Frau Schumacher,

da wir etliche Meldungen anderer User zu ihren Posts ernst nehmen müssen, haben wir heute ihren Account gesperrt.

Mit besten Grüßen, Das Moderationsteam von BeNe

19.04.2025 Petentin an die Betroffenenvertreter:innen u. den Geschäftsführer der URAK, Frau Kühnbaum-Schmidt und Dr. Rieck, Kirchenleitung Nord

20250419 Petentin an URAK, Kühnbaum-Schmidt, Anerkennungskommission, Kirchenleitung Nord

Betreff: Ihre Mail vom 06.04.2025

Liebe Betroffenenvertreter:innen in der URAK, sehr geehrt… … [2. delegierte Person der Betroffenenvertretung], sehr geehrt… … [1. delegierte Person der Betroffenenvertretung],

danke noch einmal an Sie beide. Danke dafür, das Sie in Ihrer Mail vom 06.04.2025 sagten, ich hätte mit Ihnen *„zwei Kommissionsmitglieder an meiner Seite, die großes Interesse daran haben, Ihren Fall aufzuarbeiten“* und mich in der URAK unterstützen und an meiner Seite stehen wollen, *„damit Ihr Fall endlich sauber aufgearbeitet wird.“*

Schade finde ich, … [1. delegierte Person der Betroffenenvertretung], die etwas missglückte Kommunikation zwischen uns. Sie schrieben am 16.04.2025, *„ich gehe daher von einem Versehen bei der Weiterleitung an Sie und der anschließenden Veröffentlichung auf Ihrer Homepage aus.“*

Vielleicht hätte ich den Hinweis in meiner Mail vom 08.04.2025, *„Der Fairness halber sei noch kurz darauf hingewiesen, dass die Korrespondenz mit der URAK ebenso veröffentlicht ist, wie die mit der Anerkennungskommission (siehe unseren Blog auf der Seite meines Unterstützers www.ThiesStahl.de)“* noch deutlicher formulieren sollen, so dass klarer geworden wäre, dass auch unsere Vorbereitungsmails damit gemeint sind.

Ich dachte, Sie hätten gesehen, dass wir das auch mit der Anerkennungskommission so gemacht haben. Ich hatte nämlich den Eindruck, dass Sie über meine fünfeinhalbjährige Odyssee kirchlichen Ignoriert- und Belogenwerdens schon so viel gelesen hatten, dass Sie dieses Vorgehen sofort würden nachvollziehen können.

In Bezug auf die vielbeschworene Unabhängigkeit kirchlicher Angebote und Einrichtungen sind mein Unterstützer, Thies Stahl, und ich mittlerweile der Meinung, dass Skepsis angebracht ist.

In der jüngsten Zeit betrifft das vor allem das den Eindruck von Unabhängigkeit machende, von seinen intransparent weisungsgebundenen Moderator:innen gesteuerte „Von Betroffenen für Betroffene“-Forum BeNe, über das wir gerade einen weiteren Blogbeitrag schreiben. In dem werden wir gut belegt deutlich machen, dass es bestimmten leitenden Personen der EKD und bestimmten „Berufsbetroffenen“ des BeFo als Betroffenen-Spaltungs- und -Zersetzungsinstrument dient.

Über die von der Kirchenleitung Nord und der Leitungsetage der EKD hoch abhängig arbeitende Unterstützungsleistungskommission oder über die „_unabhängig_ arbeitende“, die unabgeschlossenen ULK-Fälle weiter bearbeitende Anerkennungskommission, die *weisungsabhängig* keine Einsicht in die manipulierten Akten der Unterstützungsleistungskommission bekommt, haben wir öffentlich schon berichtet.

Auch verfasse ich gerade ein Schreiben an die Anerkennungskommission, die URAK und die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD, in dem ich das Angebot der Anerkennungskommission zum Ruhenlassen meines Aufarbeitungsprozesses kommentiere.

Außerdem schlage ich vor, dass auch die URAK erst dann mit der Aufarbeitung der „Causa Fehrs“ anfängt, wenn die *„prüfende externe Stelle“* der Kirchenleitung Nord und auch die Staatsanwaltschaft Hamburg (die Anzeigen von mir und Herrn Stahl gegen Bischöfin Fehrs haben das Aktenzeichen 1325 Js 417/25) zu einem Ergebnis gekommen sind.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

24.04.2025 Silke an Anerkennungskommission, URAK, Kirchenleitung Nord, Synode und Rat der EKD

20250424 Silke an Anerkennungskommission, URAK, Kirchenleitung Nord, Synode und Rat der EKD

Liebe Mitglieder der Anerkennungskommission, (in CC:) liebe Mitglieder der URAK Nord-Ost, der Kirchenleitung Nord und der Synode und des Rates der EKD,

danke für Ihr Schreiben vom 08.04.2025, sehr geehrte Frau Hillmann und liebe Mitglieder der Anerkennungskommission.

Dieses Antwortschreiben an die Anerkennungskommission geht in CC auch an Sie, liebe Mitglieder der URAK Nord-Ost, da der Übergang meines Aufarbeitungsprozesses von der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission auf die von Frau Hillmann geleitete Anerkennungskommission Sie vermutlich ja auch noch beschäftigen wird.

Und Sie, liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord und der Synode und des Rates der EKD, ich meine, Sie sollten auch über die Ausgangslage für die Arbeit sowohl der Anerkennungs- als auch der Unabhängigen Aufarbeitungskommission Verbund Nord-Ost (URAK) informiert sein. Diese ist schließlich für beide Kommissionen eine besondere, vor dem Hintergrund der Anzeigen, die ich und mein Unterstützer Thies Stahl gegen die Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs erstattet haben und auch vor dem Hintergrund, das die Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs, OKR Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt von der Kirchenleitung Nord zur Überprüfung an eine ominöse „externe Stelle“ gegeben wurde.

Sie sagten: *“In dem Gespräch mit Ihnen werden wir selbstverständlich über alle Ihre Erfahrungen sexualisierter Gewalt in unserer Kirche sprechen, die Sie als Kind oder Jugendliche erleben mussten, soweit sie diese thematisieren wollen. Darauf werden wir uns allerdings auch beschränken. Das sehen wir nicht als Tabuisierung Ihrer sonstigen Themen, insbesondere um die Vorgänge in der Unterstützungsleistungskommission.“* Ich denke, wir können über Pastor R. nicht sprechen, ohne nicht auch daran zu denken und es mit zu erwähnen, dass er unter dem speziellen Schutz der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs als oberster Repäsentantin der evangelischen Kirche steht. Das ist ein Problem der Kirche, nicht eines meiner *„sonstigen Themen“*.

Frau Hillmann, Sie schrieben, dass Sie die von mir im Schreiben vom 19.12.2024 gestellten Fragen *„nur teilweise beantworten können“*. Ja. Nicht beantwortet u.a. wurde diese Frage: „Von wem stammt eigentlich die dienstliche Anweisung, dass meine für deren Arbeit wichtige ULK-Akte der Anerkennungskommission *’nicht bekannt und nicht zugänglich’* sein sollte?“

Als Begründung führten Sie schon in ihrem Schreiben vom 10.12.2024 und dann wieder jetzt vom 08.04.2025 eine zwischen mir und der ULK angeblich vereinbarte Vertraulichkeit an. Sie schrieben, *„Bislang gehen wir davon aus, dass die von der Unterstützungsleistungskommission mit Betroffenen vereinbarte Vertraulichkeit gegenüber allen Personen gilt, die an dem Verfahren in der Kommission nicht beteiligt waren, also auch gegenüber uns als Anerkennungskommission.“* Eine Vertraulichkeit zwischen Bischöfin Fehrs, den drei anderen Kommissionsmitgliedern, mir und meinem Begleiter und Unterstützer Thies Stahl, explizit verbal, nicht vereinbart worden.

Geht man von einer stillschweigenden gegenseitigen Einwilligung in eine Vertraulichkeitsvereinbarung zwischen der ULK und mir aus, wurde diese von Bischöfin Fehrs zuerst verletzt, als sie dem ULK-Geschäftsführer Rainer Kluck vertrauliche Information aus dem Gespräch mit der Kommission weitergab

und ihn zur weiteren Befragung auf mich „ansetzte“. Danach wurde diese wohl implizit geltende Vertraulichkeitsvereinbarung noch einmal verletzt durch Bischöfin Fehrs und Herrn Kluck, entsprechend der fragwürdigen Regularien des Landeskirchenamtes, die Ermittlungsbemühungen gegen Pastor R. müssten Priorität gegenüber dem Schutz des Verschwiegenheitsrahmens meiner ULK-Gespräche haben, als die beiden die Oberkirchenrät:innen Tetzlaff, Kühl und Lenz in Inhalte dieser Gespräches einweihten, die mich dann alle drei zum Denunzieren zuerst meiner Schwester und dann auch meiner Freundin nötigten und damit auch dazu, Pastor R. zu belasten.

Gesprengt hat Bischöfin Fehrs den Vertraulichkeitsrahmen nicht nur diesen Kirchen-Mitarbeiter:innen gegenüber, sondern vor allem auch durch ihre Entscheidung, *offiziell privat* und *privat offiziell* mit ihrem Freund Pastor R. zu sprechen und mir und ihren Kommissionskolleg:innen gegenüber die Resultate dieser privat-bischöflichen „Befragung“ des Zeitzeugen, Mitwissers und -täters Pastor R. zu verschweigen. Ich gehe davon aus, dass Bischöfin Fehrs nirgends ernsthaft behauptet hat, dass sie sich entweder alle den 1986er Missbrauchskontext betreffenden Fragen an ihren Freund Pastor R. verkneifen konnte oder ihm ihre freundschaftliche Beziehung zu ihm aufgekündigt hat.

Erst nach diesen durch Bischöfin Fehrs zu verantwortenden Vertraulichkeitsbrüchen habe ich ab April 2021 den ULK-Vertraulichkeitsrahmen verlassen, als ich mit Hilfe von Thies Stahl[230] die Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs in einem auf die Gemeindepastor:innen Howaldt, Fenner und Lemme, den Kantor Zeller, den Propst Bräsen und Bischöfin Fehrs begrenzten kirchlichen Kreis veröffentlicht habe. Erst ab Januar 2023 veröffentlichten wir zusammen die „Causa Fehrs“ auf ThiesStahl.de in seinem Blog unter der Seite „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

Am 08.04.2025 schrieben Sie: *"Sofern und sobald Sie sich zu einem Gespräch nur über die Vorfälle in Ihrer Kindheit und Jugend, nicht über das Verfahren in der Unterstützungsleistungskommission entscheiden können, lassen Sie uns wissen, mit welchen Kommissionsmitgliedern Sie es führen möchten. Die Vereinbarungen über Ort, Zeit und weitere Beteiligten wird dann unsere Geschäftsführung mit Ihnen erörtern.“* Ich bin durchaus in der Lage, mich *„entscheiden* [zu] *können“*. Nur benennen Sie zwei Bereiche, zwischen denen wegen der Involviertheit der Personen Pastor R. und Bischöfin Fehrs keine klare Grenze gezogen werden kann. Wie soll eine Aufarbeitung gelingen, wenn ich nicht frei reden kann? Sollte ich mitten in unserem Gespräch spontan daran denken, dass Pastor R. gerade mit Bischöfin Fehrs darauf anstößt, dass er unbehelligt davongekommen ist? Wie soll ich etwas zur „Aufarbeitung“ beitragen, wenn ich meine Gefühle unterdrücken muss? Wenn ich nicht es nicht erzählen soll, wie es für mich war, miterleben zu müssen, wie andere Kinder und Jugendliche, u.a. mein Bruder, teilweise sogar sexuell gewaltvoll, „zugerichtet“ wurden, schlimm behandelt von Pastor D., aber auch von Pastor R.?

Die zweite nicht beantwortete Frage betraf den Druck, den Sie mir mit der Januar-Fristsetzung plötzlich machten: Im Zusammenhang mit diesem Zeitdruck verwiese ich schon darauf, dass ich ganze sechs Jahre auf die Fortsetzung meines am 16.12.2019 begonnen Aufarbeitungsprozess gewartet hatte, erst fünf Jahre auf die Fortsetzung der ULK und dann, nach meinem Antrag vom 13.08.2023 an die Anerkennungskommission, noch einmal ein weiteres Jahr.

---

230 Anfang April 2021: „Grundlagenpapier für eine Arbeitstagung ‚Aufarbeitungssystem‘ - Zum Risiko von Retraumatisierungen im Prozess der Aufarbeitung klerikaler Missbräuche durch seelsorgerische Inkompetenzen, Führungsschwäche und uneingestandene Befangenheiten“

Nachdem sich die Unterstützungsleistungs- und die Anerkennungskommission zusammen also sechs Jahre Zeit genommen haben, entschied die Anerkennungskommission (tatsächlich wörtlich zu nehmen) „über Nacht“, Anerkennung leisten zu wollen, einen Tag nach dem Bischöfin Fehrs beinahe wegen meiner in der Synode vorgelesenen Vorwürfe gegen ihre Person nicht zur regulären Ratsvorsitzenden gewählt worden wäre.

Hatte diese schnelle Entscheidung, etwa als „Synchronizität der Ereignisse“, mit der zeitlichen Nähe zu dem Ereignis in Würzburg zu tun? Am 12.11.2024, einen Tag nach dem *„Frau von Weiler liest unsere Vorwurfsmail“*-Eklat während der Synode am 11.11.2024, der Bischöfin Fehrs in arge Bedrängnis gebracht hatte, entschied sich Ihre Kommission, wie Sie, Frau Hillmann am 13.11.2024 schrieben, dafür, Anerkennung zu leisten: *„Das erste genannte Unrecht* [der „sexuelle Missbrauch in den Jugendjahren“, am 10.12.2024 als „Missbrauchskomplex aus den Jahren um 1986“ bezeichnet] *und das Leid, das Sie erlitten haben, wird nicht in Zweifel gezogen. Die Nordkirche will dafür Anerkennung leisten, ohne weitere Befragung von Zeugen“* und, wie Sie mir am 10.10.2024 schrieben, *„ohne weitere Ermittlungen“.*

Meine Frage vom 19.12.2024, ob nicht nur das zweite Unrecht (die von mir als *„subjektiv erlittenes Unrecht“* erlebten Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs), sondern auch das dritte Unrecht (die von Pastoren an mir als Kind begangenen Missbräuche) ausgeklammert bleiben müsse, haben Sie, Frau Hillman, in Ihrem Schreiben vom 08.04.2025 mit *“In dem Gespräch mit Ihnen werden wir selbstverständlich über alle Ihre Erfahrungen sexualisierter Gewalt in unserer Kirche sprechen, die Sie als Kind oder Jugendliche erleben mussten, soweit sie diese thematisieren wollen“* beantwortet. Dafür bedanke ich mich.

Über das eine der in Ihrem Schreiben vom 13.11.2024 erwähnten *„verschiedenen Unrechten“* (gemeint war das Unrecht *„aus den Jahren um 1986“* und nun, seit ihrem Schreiben vom 08.04.2025, ja auch das Unrecht, das in den vielen Missbräuchen durch Pastoren in meiner Kindheit besteht), würden wir sprechen können. Aber, und das hat sich mit Ihrem Schreiben vom 08.04.2025 nun nicht geändert, über das zweite Unrecht nicht: Es ist das von Bischöfin Fehrs, der Leitung der EKD und der Kirchenleitung Nord seit fünf Jahren an mir begangene Unrecht, welches Sie als ein von mir *„subjektiv erlittenes Unrecht“* bezeichneten. Ich gehe davon aus, dass die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gegen Bischöfin Fehrs und die Prüfung durch die „externe Stelle“ der Nordkirche zeigen werden, dass in Bezug auf die „Causa Fehrs“ ihre Unterscheidung von tatsächlichem Unrecht (bischöfliches Lügen und Vertuschen, Amtsverfehlungen und -missbräuche) und von mir *„subjektiv erlittenem Unrecht“* unangemessen ist.

Weiter zur Synchronizität: Bischöfin Fehrs ging nicht unvorbereitet in die Synode, wie das „Informationsschreiben“ der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD“ vom 28.10.2024 zeigt. Frau Fehrs hatte offensichtlich damit gerechnet, dass jemand in der Synode den Mut haben könnte, nachzufragen, was es mit den offenen Briefen von Frau Schumacher und Herrn Stahl auf sich hat. Und dass sie dieses „(Des)Informationsschreiben“, ihre von sich selbst ausgestellte und Herrn Kluck ans Kirchenamt geschmuggelte „Unschuldsbescheinigung“, dann vielleicht brauchen würde. Sie hatte diese, vorgefertigt mit Datum vom 28.10.2024 dabei und konnte sie aus der Tasche ziehen, als dann, mit größerer Wucht als sie vermutlich erwartet hatte, die „Causa Fehrs“ durch unsere in der Synode durch Frau von Weiler laut und deutlich verlesene Mail plötzlich wie ein Elefant im Raume stand. Ein Elefant,

in Bezug auf den sich niemand aus der *„Aufgewühlten Synode“*[231] traute, eine Frage zu stellen oder einen Kommentar abzugeben, nicht an die anderen Synodalen, den Rat der EKD oder an dessen (zu dem Zeitpunkt amtierenden) Vorsitzenden, Bischöfin Fehrs.

Dieses „Informationsschreiben“ verweist auf die unterstützende Zuarbeit der *„unabhängigen* [Bischöfin Fehrs ist dort die Vorsitzende des Beirates] *Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“*, in Bezug auf die von mir und Thies Stahl in unseren als Blogbeiträge veröffentlichten „Offenen Briefe an Synode und Rat der EKD“: 01.08.2024 *„Der Fisch stinkt vom Kopf“. Offener Brief an die EKD-Ratsmitglieder und die Leitung der Nordkirche*, 03.09.2024 *„Nur ein toter Pastor ist ein…“ Ist ein lebender involviert, scheitert die Missbrauchsaufarbeitung*, 10.10.2024 *Bischöfin Fehrs spielt falsch. Offener Brief an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD*, 02.11.2024 *Bischöfin Fehrs ist schon jetzt die Chef-Saboteurin der Missbrauchsaufarbeitung. Offener Brief an Synode und Rat der EKD* und 06.11.2024 *Käme die Wahl einer Ratspräsidentin Fehrs einer Amnestie der Verbrechen von Bischöfin Fehrs gleich? Letzter Offener Brief an die Synode und den Rat der EKD*.

Zur Erinnerung an die Mitlesenden: Bischöfin Fehrs hat als Vorsitzende des Beirates der Stabsstelle Prävention, zu der die damalige ULK und die heutige Anerkennungskommission gehört, als Mitglied der Kirchenleitung Nord und als ranghöchste Repräsentantin der evangelischen Kirche einen Einfluss, nicht nur auf die unter Verschluss gehaltenen Unterlagen meines ULK-Falles, sondern wohl auch auf die Entscheidung der Anerkennungskommission.

Ich präzisiere meine Frage nach dem Zeitdruck: Hatte die plötzliche Bereitschaft der Anerkennungskommission, in meinem Fall nach sechs Jahren plötzlich ohne Befragung von Zeugen und ohne weitere Ermittlungen Anerkennung leisten zu wollen, auch damit zu tun, dass etwas für die auf der Synode angeknackste Position der Ratsvorsitzenden Fehrs getan werden sollte? Dadurch, dass ihr bei der Aufrechterhaltung ihres Lügen- Narrativs eines sie *„seit sechs Jahren“* mit *„gegenstandslosen“* Vorwürfen traktierenden nichtbetroffenen *„wütenden Menschen“* Thies Stahl und einer armen Betroffenen, *„einer Person“*, mir, um die es *„ihr enorm leid tut“*. Wird diese arme Betroffene schnell, problemlos und großzügig entschädigt, können Bischöfin Fehrs und ihre Helfer:innen die Hoffnung haben, den Unsinn einer Substanzlosigkeit der Vorwürfe Thies Stahls leichter verbreiten zu können. Auf etwa noch kommende Nachfragen aus der Presse kann dann darauf verwiesen werden, dass die Arbeit der Unterstützungsleistungs- und der Anerkennungskommission doch vorbildlich geklappt hat. Dass die Vorwürfe, die Herr Stahl und ich zusammen in den letzten zwei (nicht sechs) Jahren in seinem Blog veröffentlich haben, im Wesentlichen meine Vorwürfe und, vor allem, nicht „gegenstandslos“ sind, kann dann getrost weiterhin unter den Tisch fallen: Seit nunmehr einem halben Jahr scheint Bischöfin Fehrs, wie ich und Herr Stahl auch nicht, von keinem kritisch nachfragenden Journalisten angesprochen worden zu sein. Die Herrn Stahl durch Kriminalisierung und mich durch Psychopathologisierung und Infantilisierung diffamierenden Falschmeldungen, die Bischöfin Fehrs an die Presse gegeben hat, wurden bisher nicht korrigiert oder richtiggestellt.

Ihre theatralische Beteuerung am 11.11.2024 abends in ihrer Pressekonferenz, dass ich ihr leid täte, gleichzeitig mit ihrer Ankündigung, Herr Stahl unter Nennung seines Namens für die versammelte Presse, juristisch belangen zu wollen, enthielt natürlich keinen Hinweis darauf, dass sie, zusammen mit

---

[231] Siehe den ArtikelEin Hauch von Ulm - Äußerungen von Betroffenen vor der Synode sorgen für Irritationen während der Ratswahlin „**zeit**zeichen“ vom 12.11.2024, zu finden auch in der Anzeige von Herrn Stahl gegen Bischöfin Fehrs.

dem ULK-Geschäftsführer Kluck, dem OKR Lenz und der Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, die mich betreffende „Verfahrenskoordination“ verhindert und dadurch für eine fünfjährige Verschleppung meiner ULK-Aufarbeitung gesorgt hat. Originalton[232] Fehrs: *„Ich bin, äh, durchaus gewillt, dagegen* [gegen Herrn Stahl] *jetzt weiter vorzugehen, wir haben schlicht gezögert, weil es auch immer um eine betroffene Person* [um mich, die arme Betroffene] *im Hintergrund geht, denn sie haben hier im Moment vor allem mit einem Menschen zu tun, der nicht betroffen ist. Die Betroffene im Hintergrund bekommen wir gar nicht ins Bild, sozusagen,* [nachdem sie und ihre Helfer:innen mich über Jahre in perfider Weise aus jeder Kommunikation ausgeschlossen haben] *und das fand ich, finde ich furchtbar, mir tut es einfach enorm leid um diese Person und deshalb sind wir da anwaltlich nicht gegen vorgegangen, aber da wird jetzt kein Weg dran vorbeigehen.“*

In Ihrem Schreiben am 08.04.2025 sagten Sie, *„ … vereinbarte Vertraulichkeit gegenüber allen Personen gilt, die an dem Verfahren in der Kommission nicht beteiligt waren, also auch gegenüber uns als Anerkennungskommission.“* Mir gegenüber ist eine besondere Vertraulichkeitsvereinbarung nicht erforderlich. Ich habe mich, seit wir die „Causa Fehrs“ öffentlich dokumentieren, mit allem, was mir peinlich sein könnte, geoutet. Und das schon seit 2014 in der Auseinandersetzung mit dem DVNLP[233] über meine in diesem Psychomethodenverband verbrecherisch unter den Tisch gekehrten Missbrauchsbeschwerden. Das Buch[234] über diesen Verbrecherverband liegt Bischöfin Fehrs seit dem März 2020 vor, sollte also Teil meiner vor Ihnen verschlossenen ULK-Akte sein.

Nach meinem Eindruck ist im Moment eine Vertraulichkeitsvereinbarung für die kirchliche Seite meiner Gesprächspartner:innen wichtiger, die vermutlich zu den Versäumnissen und Amtsmissbräuchen der „Causa Fehrs“ öffentlich nicht so gerne Stellung nehmen möchte, z.B. zu der Manipulation und Fälschung meiner ULK-Unterlagen durch Bischöfin Fehrs und Herrn Kluck[235].

Ich brauche keine Vertraulichkeitszusicherung, weder im Nachherein von der korrumpierten ULK, noch von der Anerkennungskommission oder der URAK. Ich brauche eher Schutz davor, dass mein jeweiliges kirchliches Gegenüber „Vertraulichkeit“ fordert, damit ich bestimmte Dinge oder Zusammenhänge nicht erfahre, z.B. was noch alles in meinen ULK-Unterlagen steht, oder eben nicht steht, von denen ich ja schon weiß, dass sie manipuliert, gefälscht und unvollständig sind.

Die ULK, Bischöfin Fehrs, Herr Kluck und Frau Seiler, OKR Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt brauchten oder bräuchten eine Vertraulichkeitsvereinbarung mit mir. Vielleicht auch Sie, Frau Hillmann, damit sie nicht meine Frage beantworten müssen, von wem denn die dienstliche Anweisung oder Bitte stammt, dass meine für deren Arbeit wichtige ULK-Akte der Anerkennungskommission *„nicht bekannt und nicht zugänglich“* sein möge.

Ich bin die vor einer solchen Vertraulichkeit zu schützende Partei. Denn ich meine, ich habe ein Anrecht auf Einsicht in meine ULK-Unterlagen. Und ebenfalls ein Anrecht darauf, dass auch Sie, Frau Hillmann, und ihre Kommissionsmitglieder, als Nachfolgekommission der ULK, meine ULK-Akte zur Kenntnis

---

232 In der Sendung *„Missbrauch. EKD-Chefin weist Vertuschungsvorwürfe zurück“*.

233 Die Veröffentlichung *Hintergrund der Missbrauchsbeschwerden im DVNLP* findet sich auch im DVNLP-Buch.

234 *„NLP für Verbrecher - ‚Causa DVNLP‘: Mafia-, Stasi- und Nazi-Methoden im deutschen NLP“*,

235 Siehe „4. Erweiterungen der Anzeige gegen Bischöfin Fehrs“.

nehmen. Das sollte für die Rechtsnachfolgerin der ULK selbstverständlich sein, immerhin soll die Anerkennungskommission ja die nicht beendeten Fälle der ULK zu einem Abschluss bringen und das kann sie ja schlecht blind und taub tun. Die ULK-Akte ist ein Teil meiner Geschichte. Und sie ist ein unrühmlicher, da gefälschter Teil der Geschichte der Missbrauchsaufarbeitung in der evangelischen Kirche. Es ist absurd, dass übel gefälschte Teile meiner ULK-Akte von Bischöfin Fehrs, Herrn Kluck und Frau Seiler an die Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt für eine uns diffamierende Veröffentlichung in der Synode und in der gesamten Presse herausgegeben wurden, aber die Anerkennungskommission als ULK-Nachfolgekommission im Dunklen tappen soll.

Diese Gedanken zur Vertraulichkeit betreffen, liebe Mitglieder der Kirchenleitung und Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, auch die „prüfende externe Stelle“, von der ich, wie sie mir über die Referentin Dr. Riek[236] mitteilen ließen, noch nicht einmal wissen darf, wer oder was sich hinter dieser Bezeichnung verbirgt. Statt diese Stelle nur in gefälschte, manipulierte und unvollständig gehaltene Protokolle und Akten Einsicht nehmen zu lassen, sollte sie nicht intransparent hinter einer für mich unpassierbaren „Vertraulichkeitsgrenze“ verborgen und „im Trüben“ ermitteln, sondern, ganz im Sinne von audiatur et altera pars, dringend auch mit mir reden.

Vor lauter Vertraulichkeitsschutz redet keine(r) mit mir, seit ich angefangen habe, mich über OKR Lenz und Bischöfin Fehrs, und dann auch über Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und die damalige Ratspräsidentin Kurschus zu beschweren. Sie, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt hatten sich im Sommer 2024 die Freiheit genommen, meine Doppelbeschwerde gegen Herrn Lenz und Frau Fehrs kommentarlos in eine einzelne Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Herrn Lenz zu verwandeln. Mehrfach nachgefragt, was denn nun mit meiner Beschwerde gegen Bischöfin Fehrs ist, antworteten Sie mir nicht. Vertraulichkeitsschutz?!

„Vertraulichkeit“ in der ULK und im Landeskirchenamt hätte meinem Schutz dienen sollen und nicht dem Schutz der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs und der Mitglieder der Unterstützungsleistungskommission, und auch nicht dem Schutz von Pastor R., dem Zeitzeugen und Missbrauchstäter.

Wenn unser Gespräch, liebe Anerkennungskommission, ein Aufarbeitungsprozess *„ohne weitere Befragung von Zeugen“* und *„ohne weitere Ermittlungen“* werden soll, werden wir alles für mich Wichtige unter den Tisch fallen lassen müssen. Dazu hatte ich ergänzend diese Frage gestellt: Wie, wodurch und durch wen, wissen Sie, Frau Hillmann, dass es in der von Bischöfin Fehrs geleiteten ULK Zeugenbefragungen gegeben hat? Durften Sie doch die ULK-Akten über den begonnenen Aufarbeitungsprozess mit mir nicht einsehen. Am 08.04.2025 verwiesen Sie auf die Recherche-Berichte der Geschäftsführung an Sie und meinten, es hätte keine Befragung gegeben. Doch, das hat es: Pastor R. wurde durch seine Freundin, Bischöfin Fehrs, befragt.

"Deshalb haben wir in keine der Akten der Unterstützungsleistungskommission Einsicht genommen.“
Das hört sich an, als wäre es eine Nettigkeit mir gegenüber. Ich denke, Sie sollten die ULK-Unterlagen sichten. Wenn wir uns dann irgendwann zum Gespräch treffen, kann ich deutlich machen, was in meiner Akte von Bischöfin Fehrs, Herrn Kluck und Frau Seiler gefälscht und was entfernt wurde. Hinweise dazu

---

[236] Siehe hier und hier.

finden sich in unseren Anzeigen gegen Bischöfin Fehrs[237] und in unseren Blogbeiträgen „EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen“, „Offener Brief an die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA: Sie haben Falschmeldungen verbreitet.“, „Lügnerin Paradox. Die Verrücktmacher-Kommunikation der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs“, „Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden“ und “’Externe Überprüfung?’ Ja, EKD-Ratsvorsitzende Fehrs, durch die Staatsanwaltschaft.“

„Wir halten das auch nicht für erforderlich. Vielmehr ist es uns ein Bedürfnis, einen persönlichen und unbefangenen Eindruck aus dem Gespräch mit den betroffenen Personen zu gewinnen.“ Was mir nicht klar ist: Wie wollen sie einen unbefangenen Eindruck von mir und meinem Unterstützer bekommen, wenn die höchste Repäsentantin und Dienstherrin Ihrer Kirche uns in verlogener Weise öffentlich diskreditiert und diffamiert?

„Nach den uns bislang bekannten Fakten aus Ihren Schreiben und Veröffentlichungen und aus den Berichten unserer Geschäftsführung haben wir in der Tat bislang keine Zweifel, dass Ihnen als Kind und Jugendliche schweres Unrecht zugefügt worden ist. Wie in allen Fällen haben wir auch in Ihrem Fall nicht selbst zur Plausibilität in Bezug auf Orts- und Zeitangaben, auf handelnde Personen und eventuell bekannte ähnliche Vorfälle recherchiert, sondern dies uns durch unsere Geschäftsführung berichten lassen.“ Im Zusammenhang mit dieser Aussage kommt zu meinen nichtbeantworteten Fragen eine neue hinzu: Seit wann hat eigentlich die Geschäftsführung der Stabsstelle Prävention das für die Plausibilität in meinem Fall notwendige Wissen in Bezug auf Orts- und Zeitangaben, auf handelnde Personen und eventuell bekannte ähnliche Vorfälle? Schon seit Frau Dr. Arns oder seit deren Nachfolger, Rainer Kluck? Oder erst seit dessen Nachfolgerin Frau Seiler? Ist dieses Wissen jeweils an Bischöfin Fehrs, OKR Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und auch an die jeweils nachfolgende Person weitergeben worden? Oder wurde das vernachlässigt, genau wie die Amtsobliegenheit der Frau Dr. Arns von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt übertragene „Verfahrenskoordination“, einer Amtspflicht, der offensichtlich keine(r) ihrer Nachfolger:innen nachgekommen ist, Herr Kluck nicht und Frau Seiler wohl auch nicht. Haben diese Personen, als Geschäftsführer:innen der Stabsstelle Prävention, Bischöfin Fehrs und der ULK *„aus den Berichten unserer Geschäftsführung“* die lange schon bekannten Informationen zukommen lassen? Bischöfin Fehrs schien sie, nach unserem Eindruck, am 16.12.2019 schon gehabt zu haben. Sie sprach so über Pastor D. und die Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn, als hätte sie sich damals schon *“dies uns durch unsere* [damals Dr. Arns und Kluck-]*Geschäftsführung berichten lassen“*.

„Dazu gibt es in der Regel keine Zeugenbefragungen…“ Dass die Vorsitzende einer Kommission einen Zeitzeugen und Mittäter privat, heimlich und unter vier Augen befragt und es darüber keine Protokolle gibt, ist eben nicht etwas, was *„in der Regel“* geschieht! *„..und hat es auch in Ihrem Fall nicht gegeben.“* Doch: Die ULK-Vorsitzende hat einen Zeitzeugen und Mittäter befragt und die Ergebnisse dieser Befragung, hinter der durch die bischöflich-private und privat-bischöfliche Befragungspraxis gezogenen „Vertraulichkeitsgrenze“ unter den Tisch fallen lassen.

„Wie mehrfach betont, können wir uns nur über unsere Arbeitsweise, nicht die der Vorgängerkommission, äußern.“ Sie verlassen sich aber auf die Korrektheit der von der

---

[237] Meine Anzeige und die Anzeige von Herrn Stahl gegen Bischöfin Fehrs.

Geschäftsführerin Seiler übermittelten, von Bischöfin Fehrs und Herrn Kluck erhobenen (und eventuell genau wie die anderen ULK-Unterlagen veränderten) Recherche-Daten? Denn man kann es ja als erwiesen annehmen, dass Frau Seiler und ihr Vorgänger Kluck an der Fälschung der „Zuarbeitsunterlagen“ zu meinem Fall für das „Informationsschreiben“ der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt beteiligt waren, das erst an die EKD-Synodalen und dann an die gesamte Presse verteilt wurde. Ich meine, es ist ein nicht nur für mich unzumutbarer Widerspruch, dass für die *„Zuarbeit“* zur „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ das Schweige- und Vertraulichkeitssiegel der ULK aufgebrochen und (dann auch noch gefälschte) Inhalte für die Öffentlichkeit von Synode und Presse preisgegeben wurden, aber die Akte für unsere Arbeit in der Anerkennungskommission verschlossen bleiben soll!

Diese Frage wollten oder konnten Sie mir nicht beantworten: Wer autorisierte die *„Zuarbeit“* mit Hilfe von Falschinformationen? (Vor dem Hintergrund der Geschichte, dass Herr Kluck Bischöfin Fehrs durch die Vernachlässigung seiner Amtsobliegenheit der Verfahrenskoordination geholfen hat, meinen ULK-Aufarbeitungsprozess in unendliche Längen zu ziehen.
„Insgesamt wird uns aus Ihrem Schreiben vom 19. Dezember deutlich, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt das von uns angebotene Gespräch über die Anerkennung des Ihnen in Ihrer Kindheit und Jugend angetanen Unrechts wegen der ungeklärten Voraussetzungen für Sie nicht sinnvoll ist, zumal dann, wenn nicht auch gleichzeitig der Umgang mit Ihrem Anliegen in der Unterstützungsleistungskommission aufgearbeitet werden kann.“ Ja. Weil ich dann nämlich nicht über das Leid, den Kummer und die Schmerzen sprechen kann, die neben Pastor D. auch Pastor R. über meine Familie gebracht hat. Er hat meiner Schwester großen emotionalen Schmerz (schlimmen Liebeskummer) bereitet und meinem Bruder, der von Pastor R. genau wie auch von Pastor D. anal penetrierend missbraucht wurde, schlimme seelische und körperliche Schmerzen.

„Wir unsererseits sehen ein Gespräch, das sich nicht auf die Themen aus unserem schon mehrfach beschriebenen Zuständigkeitsbereich beschränkt, als wenig zielführend an.“ Eine Beschränkung, die darin bestünde, nicht über Pastor R. sprechen zu können, weil er ja ein Freund von Bischöfin Fehrs und ein Grund für ihre bischöflichen Amtsverfehlungen ist, wäre schon wegen der dieser Überschneidung unmöglich: Pastor R. gehört zum Missbrauchskontext dazu. Er ist ein nicht unwesentlicher Teil des mir *„in Ihrer Kindheit und Jugend angetanen Unrechts“*.

Eine solche Einschränkung würde verlangen, dass jede Bemerkung über die *Abwesenheit* von Pastor R. im Aufarbeitungsprozess mit der Unterstützungsleistungs- und dann jetzt auch Anerkennungskommission vermieden werden müsste, da er ein Freund der ranghöchsten Repäsentantin der evangelischen Kirche ist. Damit könnte auch über die *Anwesenheit* von Pastor R. im Missbrauchskontext nicht gesprochen werden. Sie müssten in unserem Gespräch tatsächlich tabuisiert werden (auch wenn Sie, Frau Hillmann, das nicht so nennen würden). Theoretisch könnte er vielleicht erwähnt werden, aber praktisch nicht: Wie soll ich frei über die wichtige Rolle von Pastor R. im Missbrauchskontext der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn sprechen, welcher in zentraler Weise meine Familie mit beinhaltet, wenn ich befürchten muss, dass Sie, Frau Hillmann, zusammen den anderen Mitgliedern der Anerkennungskommission und auch zusammen mit Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und der damaligen Ratspräsidentin Kurschus, Bischöfin Fehrs Glauben schenken, die als seine Freundin vermutlich mit Pastor R. (und meiner Schwester) zusammen einen Weg gefunden hat, ihn aus der Schusslinie des Behelligtwerdens zu bringen?

Wenn das Ziel unserer Gespräche allerdings eine wirkliche Aufarbeitung und ein gegenseitiges Lernen von Kirche und Petentin über Missbrauchsstrukturen sein soll, stimmt die „Nicht zielführend“-Bemerkung. Wenn deren Ziel aber das bloße Aushandeln und Festlegen einer Höhe der Anerkennungsleistung, um nicht zu sagen des „Schweigegeldes“[238], ist, könnte diese Beschränkung vielleicht zielführend sein.

"Allerdings sehen wir auch wenig Sinn darin, weiterhin im Schriftwege zu kommunizieren. Weitere Fragen und Antworten, die in unseren Zuständigkeitsbereich fallen, sollten einem persönlichen Gespräch überlassen bleiben, in dem Anschlussfragen unmittelbar geklärt werden können.“ Dem kann ich mich anschließen.

Dieses Schreiben und möglichst ein Antwortschreiben von Ihnen, Frau Hillmann, sollten tatsächlich die letzten vor dem Ruhenlassen des von der ULK übernommenen Aufarbeitungsprozesses mit der Anerkennungskommission sein. Dieses Ruhenlassen der innerkirchlichen Aufarbeitung sollte erst dann beendet werden, wenn die andere Art von „Aufarbeitung“, nämlich die durch die *„externe Stelle“* der Kirchenleitung Nord und durch die Staatsanwaltschaft Hamburg, Ergebnisse hervorgebracht hat.

Am Ende dieses dann, wenn Sie antworten, wohl letzten Schreibens von mir, liebe Mitglieder der Anerkennungskommission, eine Bitte: Ich würde mich über ein Statement der Anerkennungskommission freuen, wie etwa dieses, *“Wir haben Ihre in Ihrem Schreiben von 24.04.2025 aufgeführten Gedanken zum ‚Thema Ruhend-Stellen des Aufarbeitungsprozesses der Unterstützungsleistungs- und Anerkennungskommission‘ (Aktenzeichen AKN2024) zur Kenntnis genommen und versichern Ihnen: Unser Angebot, das Gespräch dann zu beginnen, wenn Sie das gerne möchten, hat kein Verfallsdatum.“*

Und ich meine, liebe Mitglieder der URAK, auch die Aufarbeitung durch und mit der URAK sollte erst dann beginnen, wenn wenn die Überprüfungen durch die *„externe Stelle“* der Kirchenleitung Nord und durch die Staatsanwaltschaft Hamburg abschließende Ergebnisse hervorgebracht hat.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

13.05.2025 Schreiben Anerkennungskommission an Silke

20250513 Schreiben Anerkennungskommission an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher, vielen Dank für Ihr Schreiben vom 24.04.2025. Wir können ihm entnehmen, dass die Antworten, die wir Ihnen im Schreiben vom 08.04.2025 versucht haben zu geben, Ihnen nicht hinreichend erscheinen, Ihren Widerspruch wecken bzw. für Sie weitere Fragen aufwerfen. Dies bestätigt uns in unserer Annahme, dass es wenig zielführend ist, weiterhin im Schriftwege zu kommunizieren. Weitere Fragen und Antworten wollen wir daher einem persönlichen Gespräch mit Ihnen überlassen, in dem Anschlussfragen unmittelbar geklärt werden können.

Wir verstehen, dass Sie das bei uns ruhende Verfahren erst dann wieder aufnehmen wollen, wenn die Kirchenleitung der Nordkirche und die Staatsanwaltschaft Hamburg zu Ergebnissen gekommen sind. Wir sind in die Prozesse nicht eingebunden und warten daher auf Ihr Signal. Gerne bestätigen wir Ihnen, dass Sie auf unser Gesprächsangebot jederzeit zurückkommen können.

---

238 Siehe dazu mein erstes Schreiben am Bischöfin Fehrs und die ULK vom 23.09.2019, welches ich der Korrespondenz Petentin-Anerkennungskommission vorangestellt habe.

Mit freundlichen Grüßen, Hillmann, Vorsitzende der Anerkennungskommission der Nordkirche, Schulz von Thun, Vorsitzender der Anerkennungskommission der Nordkirche, Frauke Eiben, Gilvert Krull, Klaus Machlitt und Anne Haerting

25.05.2025 Gercke Wollschläger an Silke

20250525 Mail Gercke Wollschläger an Silke

Betreff: persönlich/vertraulich

Sehr geehrte Frau Schumacher,

die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland hat uns mit der Durchführung einer unabhängigen Untersuchung Ihres Verfahrens vor der Unterstützungsleistungskommission beauftragt. Dabei ist Untersuchungsgegenstand allein das Verfahren vor der Unterstützungsleistungskommission im Zeitraum 2019-2022; das Verfahren der Anerkennungskommission sowie Beschwerdeverfahren sind von unserem Untersuchungsauftrag nicht umfasst.

Im Rahmen dieser Untersuchung möchten wir zum Zwecke der Sachverhaltsaufklärung mit Ihnen ein Interview durchführen, um Ihnen die Gelegenheit zu geben, uns das Geschehen im Verfahren vor der Unterstützungsleistungskommission und Beanstandungen Ihrerseits persönlich zu schildern.

Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland werden an dem Interview nicht teilnehmen. Gerne dürfen Sie zu dem Gespräch aber eine Vertrauensperson oder einen Rechtsbeistand hinzuziehen.

Das Interview können wir selbstverständlich in Hamburg durchführen. Alternativ können wir das Interview auch in unseren Kanzleiräumlichkeiten stattfinden lassen, sofern Ihnen die Anreise nach Köln nicht zu weit sein sollte.

Wir würden Sie darum bitten uns mitzuteilen, ob Sie zur Teilnahme an einem Interview mit uns bereit sind. Sodann würden wir um Abstimmung eines für Sie passenden Termins bitten.

Für etwaige Rückfragen stehen wir Ihnen natürlich jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Björn Gercke Dr. Kerstin Stirner
Rechtsanwalt Rechtsanwältin
Fachanwalt für Strafrecht Fachanwältin für Strafrecht
i.A. Irma Kalfić

26.05.2025 Brief Gercke Wollschläger an Silke

20250526 Brief Gercke Wollschläger an Silke

(siehe 20250525 Mail Gercke Wollschläger an Silke)

27.05.2025 Silke an Gercke Wollschläger, Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

20250527 Silke an Gercke Wollschläger, Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

Betreff: Re: persönlich/vertraulich

Sehr geehrtes Anwaltsteam,

Sie schreiben mir im Auftrag der evangelischen Kirche. Herzlichen Dank für Ihre Einladung zu einem Interview.

Leider kann ich unter diesen Umständen nicht zusagen. Ich bräuchte von der Kirchenleitung der Nordkirche (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt) und dem Rat der EKD (Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs) eine Bestätigung darüber, dass Ihre Kanzlei beauftragt wurde.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.05.2025 Silke an die Kanzlei GW, die KL Nord, Kühnbaum-Schmidt

20250530 Silke an die Kanzlei GW, die KL Nord, Kühnbaum-Schmidt

Betreff: Re: Mail Anwaltskanzlei - Ergänzung:

Sehr geehrte Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrter Herr Prof. Gercke,

ich darf Sie daran erinnern, Frau Kühnbaum-Schmidt, dass sie mir am 15.07.2024 schrieben, *„Ihr Schreiben vom 9. Juni 2024 habe ich als Vorsitzende der Kirchenleitung dieser auf deren Sitzung am 13. Juli 2024 zur Beratung vorgelegt. Die Kirchenleitung hat dazu einen Beschluss gefasst, den ich Ihnen heute mitteile: Die Kirchenleitung bewertet Ihre Beschwerde als eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz, für die sie gemäß § 1 Absatz 3 Nummer 1 des Kirchenbeamtengesetzergänzungsgesetz die zuständige Stelle ist. Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde prüfen. Nach einer Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen.“*

Bis heute hat sich die Kirchenleitung nicht dazu geäußert. Stattdessen wurde OKR Lenz aus dem Landeskirchenamt wegversetzt und ist nun Propst im Kirchenkreis Nordfriesland.

Am 27.05.2025 schrieb ich Ihnen, Herr Prof. Gercke, per Mail (in CC an den Rat der EKD und die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt): *„Herzlichen Dank für Ihre Einladung zu einem Interview. Leider kann ich unter diesen Umständen nicht zusagen. Ich bräuchte von der Kirchenleitung der Nordkirche (Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt) und dem Rat der EKD (Ratsvorsitzende Bischöfin Fehrs) eine Bestätigung darüber, dass Ihre Kanzlei beauftragt wurde.“*

In dieser Mail vergaß ich zu erwähnen,

(1) die besagte Zusage der Kirchenleitung: *„Nach einer Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen“*.

Ich meine, es ist angemessen, der Nordkirche die Gelegenheit zu geben, diese Zusage zu erfüllen, bevor ein Interview Ihrer Kanzlei mit mir Sinn macht.

(2) Der Zeitraum 2019-2022 für eine Untersuchung der Verfehlungen der Nordkirche und speziell der Ratsvorsitzenden Bischöfin Fehrs ist zu eng gefasst. Die strafrechtlich relevanten, Bischöfin Fehrs, die ULK und deren damaligen Geschäftsführer Rainer Kluck betreffenden Vorwürfe fallen in die Jahre 2023 und 2024.

Es ist sicher sinnvoller, das Ergebnis der Ermittlung der Staatsanwaltschaft Hamburg in Bezug auf die Anzeigen von mir und von Thies Stahl abzuwarten (Aktenzeichen 1325 Js 417/25).

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

06.06.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20250606 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: Beauftragung der Rechtsanwaltskanzlei Gercke Wollschläger durch die Kirchenleitung der Nordkirche

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Bezug nehmend auf Ihr E-Mail vom 27. Mai 2025 kann Ihnen die Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland bestätigen, dass die Rechtsanwaltskanzlei Gercke Wollschläger, wie in deren E-Mail vom 26. Mai 2025 dargelegt, von uns mit einer unabhängigen Untersuchung Ihres Verfahrens vor der Unterstützungsleistungskommission beauftragt wurde.

Wir teilen Ihnen zudem mit, dass die EKD nicht Auftraggeberin der Rechtsanwaltskanzlei Gercke Wollschläger ist, da Untersuchungsgegenstand allein das Verfahren vor der Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche ist.

Mit freundlichen Grüßen, Annette Rieck

08.06.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Gercke, Stirner, Kirchenleitung Nord, Rat der EKD

20250608 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Gercke, Stirner, Kirchenleitung Nord, Rat der EKD

Sehr geehrte Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Frau Dr. Rieck, sehr geehrter Herr Prof. Gercke, sehr geehrte Frau Dr. Stirner, sehr geehrte Mitglieder der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

für die Informationen zur Beauftragung der Rechtsanwaltskanzlei Gercke Wollschläger durch die Kirchenleitung der Nordkirche bedanke ich mich, Frau Dr. Rieck und ebenfalls für die Einladung zum Interview mit Ihrer Kanzlei, Herr Prof. Gercke.

Zum Statement, *“Dabei ist Untersuchungsgegenstand allein das Verfahren vor der Unterstützungsleistungskommission im Zeitraum 2019-2022; das Verfahren der Anerkennungskommission sowie Beschwerdeverfahren sind von unserem Untersuchungsauftrag nicht umfasst.“* habe ich drei Fragen und eine Anmerkung.
1. Frage: Ist mit „Beschwerdeverfahren“ die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz gemeint, in Bezug auf die Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, mir am 15.07.2024 zugesagt haben, *„Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde* [die Doppelbeschwerde „OKR Lenz und Bischöfin Fehrs“] *prüfen. Nach einer*

Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen.“[239]? Ich warte seitdem.

2. Frage: Wer wird jetzt, mit einem Jahr Verspätung, diese mir zugesagten *„weitere(n) Informationen“* bekommen? Die GW-Kanzlei und nicht mehr ich?

Anmerkung: Der Zeitraum 2019-2022 ist für eine Würdigung der Amtsvergehen von Bischöfin Fehrs zu knapp bemessen. Er würde ausreichen für die Sachverhalte „Verschleppung der Befangenheitsdeklaration“, „Mitwirkung an der Vereitlung der Verfahrenskoordination durch den ULK-Geschäftsführer Rainer Kluck“ und „gemeinsames Lügen mit OKR Lenz“.[240]

Die Manipulationen und Fälschungen der ULK-Unterlagen aus der Stabsstelle Prävention Hamburg und deren Einschleusung in die Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt Hannover, beide Vergehen begangen zusammen mit dem von ihr im Juni 2024 in die Rente verabschiedeten Rainer Kluck, liegen außerhalb dieses Zeitraums. Für diese Vergehen ist auch die Nordkirche verantwortlich, da Bischöfin Fehrs sie sich als *„Vorsitzende des Beirates der Stabsstelle Prävention, Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche“* hat zu Schulden kommen lassen. Diese Vergehen beging sie in Personalunion mit ihrem Amt als *„Vorsitzende des Rat es der EKD“*. Frau Fehrs hat beide Ämter dafür missbraucht, Herrn Kluck als stellvertretenden Leiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt Hannover“ einzusetzen und ihn die manipulierten und gefälschten Unterlagen aus der Hamburger Stabsstelle Prävention in das der Würzburger Synode vorgelegten, sie exkulpierende „Informationsschreiben“[241] der Fachstelle Sexualisierte Gewalt einarbeiten zu lassen. Herr Kluck hatte, in den Jahren 2019-2024, in denen er unter Bischöfin Fehrs als Geschäftsführer der ULK und der Stabsstelle Prävention arbeitete, meine ULK-Unterlagen unter Verschluss. Einzelheiten finden sich in meiner[242] und in der Anzeige von Herrn Stahl[243] gegen Bischöfin Fehrs.

3. Frage: Wie gedenken die Kirchenleitung der Nordkirche und die GW-Kanzlei mit der Tatsache umzugehen, dass die StA-Hamburg (Aktenzeichen 1325 Js 417/25) gegen Bischöfin Fehrs ermitteln wird. Ist es geplant, dass die Kanzlei Gercke Wollschläger das Ergebnis dieser Ermittlungen abwartet? Oder wird sie ihre eigenen Ermittlungen parallel zur StA betreiben?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

12.06.2025 Schreiben Kanzlei Gercke Wollschläger an Silke (Geschäftszeichen)

20250612 Schreiben Kanzlei Gercke Wollschläger an Silke (Geschäftszeichen)

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland 7289/2024/BG/GD, Köln, 12. Juni 2025

---

239 Siehe das Schreiben von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt.

240 Siehe dazu unsere Veröffentlichungen: „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern.“

241 Siehe das Schreiben vom 28.10.2024.

242 Anzeige Silke Schumacher gegen Frau Fehrs.

243 Anzeige Thies Stahl gegen Frau Fehrs.

Untersuchung im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland - Interviewanfrage

Sehr geehrte Frau Schumacher,

wir haben Ihre Schreiben vom 8. Juni und 30. Mai 2025 zur Kenntnis genommen und werden Ihre Rückfragen - soweit diese unsere Tätigkeit als beauftragte Rechtsanwaltskanzlei betreffen - selbstverständlich gerne beantworten. Im Übrigen müssen wir Sie unmittelbar an die Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland als unsere Auftraggeberin verweisen.

- Der Begriff des „Beschwerdeverfahrens" erfasst, wie von Ihnen zutreffend angenommen, die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Herrn Lenz. Diese unterfällt dementsprechend nicht dem Untersuchungsgegenstand. Zum derzeitigen Status der gegen Herrn Lenz eingereichten Dienstaufsichtsbeschwerde sowie etwaigen Mitteilungen seitens der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland hierzu können wir Ihnen daher keine Auskunft geben.
- Zu Ihrer Anmerkung im Schreiben vom 8. Juni 2025 können wir ergänzend erläutern, dass die zeitliche Eingrenzung des hiesigen Untersuchungsgegenstands daraus folgt, dass die Unterstützungsleistungskommission der Nordkirche im Jahr 2022 auseinandergetreten ist.
- Die hiesige Untersuchung wird vollständig unabhängig vom Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Hamburg (Aktenzeichen: 1325 Js 417/25) geführt. Ein Abwarten des staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsergebnis ist nicht vorgesehen. Wir weisen darauf hin, dass diesseits auch keine Möglichkeit besteht, in diesem Verfahren Einsicht in die staatsanwaltschaftliche Ermittlungsakte zu nehmen.

Wir hoffen, dass wir hiermit Ihre Fragen zu unserer Tätigkeit beantworten konnten. Sollten sich weitere Fragen Ihrerseits ergeben haben, können wir diese natürlich zu Beginn des Interviews oder auch bei einer Vorbesprechung erörtern. Sollten Sie eine Vorbesprechung im Vorfeld des Interviews bevorzugen, wären wir hierfür kurzfristig bereits ab der Woche beginnend mit dem 23. Juni 2025 verfügbar.

Natürlich gilt sowohl für eine etwaige Vorbesprechung als auch für das Interview selbst, dass wir uns soweit möglich nach Ihren zeitlichen Verfügbarkeiten richten. Auch im Hinblick auf die Örtlichkeit richten wir uns gerne nach Ihnen: Sollte Ihnen eine Anreise in unsere Kanzleiräumlichkeiten in Köln zu weit sein, kann das Interview und/oder die Vorbesprechung in Hamburg - selbstverständlich an einem neutralen Ort - stattfinden.

Wir bitten Sie, uns bis spätestens zum 30. Juni 2025 mitzuteilen, ob Sie vor diesem Hintergrund zur Teilnahme an einem Interview mit uns bereit sind. Sollten wir bis dahin keine Zusage von Ihnen erhalten, gehen wir davon aus, dass Sie nicht an einem Interview teilnehmen möchten.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Björn Gercke, Rechtsanwalt
Fachanwalt für Strafrecht

Dr. Kerstin Stirner, Rechtsanwältin
Fachanwältin für Strafrecht

14.06.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kanzlei Gercke Wollschläger, Kirchenleitung, Rat der EKD

20250614 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kanzlei Gercke Wollschläger, Kirchenleitung, Rat der EKD

Sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, geehrte Frau Dr. Rieck, sehr geehrter Herr Prof. Gercke, geehrte Frau Dr. Stirner, sehr geehrte Mitglieder der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

am 08.06.2025[244], Frau Dr. Rieck und Frau Kühnbaum-Schmidt, sprach ich Sie auf die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz an. Ich machte deutlich, dass Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, mir am 15.07.2024 zugesagt hatten, *„Die Kirchenleitung wird Ihre Beschwerde* [die Doppelbeschwerde „OKR Lenz und Bischöfin Fehrs“] *prüfen. Nach einer Entscheidung durch die Kirchenleitung erhalten Sie von uns dazu weitere Informationen.“*[245]?

Am 07.04.2025 ließen Sie mich, Frau Dr. Rieck, als Referentin der Kirchenleitung unter dem Betreff: „Info zur Doppelbeschwerde“ wissen: *„Ihre Anfrage zum Stand der Bearbeitung der Beschwerde gegen Oberkirchenrat Lenz und Bischöfin Fehrs vom 28. März 2025 haben wir erhalten. Die Kirchenleitung hat die Prüfung der Beschwerde an eine externe Stelle gegeben. Die Prüfung dauert noch an. Sobald ein Ergebnis vorliegt, werden Sie davon in Kenntnis gesetzt werden.“*[246]

Statt dass ein *„Ergebnis vorliegt“* und ich *„davon in Kenntnis gesetzt werde(n)“*, meldet sich die Kanzlei GW. Wenn die von Frau Dr. Rieck erwähnte *„externe Stelle“* die Kanzlei GW ist, würde ich gerne wissen, Herr Prof. Gercke und Frau Kühnbaum-Schmidt, wieso die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz aus dem Untersuchungsgegenstand ausgeschossen werden soll.

Weist eigentlich die Zahl 2024 in Ihrem Verwaltungskürzel „7289/2024/BG/GD“, Herr Prof. Gercke, darauf hin, dass Sie den Auftrag noch in 2024, also schon vor über einem halben Jahr, erhalten haben? Dazu würden diese Angaben aus dem fingierten „(Falsch-)Informationsschreiben“ der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD“[247] vom 28.10.2024 passen:

“Eine von der Betroffenen eingelegte Beschwerde wurde als ***Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber dem zuständigen Dienstvorgesetzten von Bischöfin Fehrs*** *gewertet und* ***ist bereits einer externen Stelle zur Bearbeitung übergeben worden****.“*

“Um sowohl den Erkenntnissen der ForuM-Studie als auch dem Anliegen der betroffenen Person gerecht zu werden und zugleich die Interessen der mit den Vorwürfen konfrontierten Personen zu wahren, hat die Kirchenleitung der Nordkirche ***bereits Mitte diesen Jahres*** [also vor einem Jahr] *beschlossen, die* ***Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen***. Bezüglich des übrigen Vorgangs

---

244 Siehe meine Mail von 08.06.2025.

245 Siehe Ihr entsprechendes Schreiben vom 15.07.2024.

246 Siehe Ihr entsprechendes Schreiben vom 07.04.2025.

247 Siehe das entsprechende Schreiben vom 28.10.2024 hier.

wurde **im Juli 2024 durch die Kirchenleitung die Einleitung einer externen Prüfung beschlossen** [Hervorhebungen von mir]*“.* /

Kann es sein, dass die Kirchenleitung den OKR Lenz betreffenden Teil des Auftrages an die *„externe Stelle“*, die Kanzlei GW, zurückgezogen hat? Dass das notwendig wurde, weil OKR Lenz aus dem Landeskirchenamt „wegversetzt“ wurde und nun als Propst im Kirchenkreis Nordfriesland[248] nicht mehr behelligt werden soll?

Hiermit füge ich das Ausbleiben dieser mir angekündigten und wichtigen Information zum „Lügen-Partner“ Lenz von Bischöfin Fehrs[249] zu dem Gesamt meiner an die Kirchenleitung der Nordkirche gerichteten und noch nicht behandelten Beschwerden[250] hinzu. Dieses „Gesamtpaket“ sollte meiner Meinung nach der Untersuchungsgegenstand des an die Kanzlei GW erteilten Untersuchungsauftrages sein, denn diese Beschwerden gehen über das von Bischöfin Fehrs in den beiden Treffen der ULK (am 16.12.2019 und 29.10.2020) und in ihrem in 2021 gezeigten fragwürdigen Delegationsverhalten gegenüber dem damaligen ULK-Geschäftsführer Rainer Kluck und der damaligen Leiterin der Stabsstelle Prävention, Frau Dr. Arns, hinaus: Meine an die Kirchenleitung der Nordkirche gerichteten, nicht behandelten Beschwerden betreffen also Bischöfin Fehrs, Herrn Kluck, OKR Lenz und dessen Vorgänger, OKR Tetzlaff, als jeweils der disziplinarische Vorgesetzte von Bischöfin Fehrs und Herrn Kluck, sowie Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, als die disziplinarische Vorgesetzte von allen dreien. Sie alle haben an der Verschlampung und der Sabotage der „Verfahrenskoordination“ zusammengewirkt, die Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, der Amtsvorgängerin von Herrn Kluck, Frau Dr. Arns, anvertraut hatten und die Herr Kluck über lange Jahre als seine Amtsobliegenheit nicht erfüllt hat — unter den Augen seiner Vorgeordneten, Bischöfin Fehrs, seines disziplinarischen Vorgesetzten OKR Lenz und auch, Frau Kühnbaum-Schmidt, unter Ihren Augen als disziplinarische Vorgesetzte von OKR Lenz.

Die *„externe Stelle“*, von der Bischöfin Fehrs am 12.11.2024 in ihrer Pressekonferenz sagte, dass sie mit einer Überprüfung der gegen sie erhobenen Vorwürfe beauftragt worden wäre, also möglicherweise Ihre Kanzlei, Prof. Gercke, sollte sich mit den eben aufgezählten, an der Vertuschung der nicht deklarierten Befangenheit der ULK-Vorsitzenden Fehrs beteiligen Personen der Nordkirche beschäftigen.

Noch eine Frage zu der Verzögerung: Kommt der Vorgang auch deshalb erst jetzt in Gang, Frau Kühnbaum-Schmidt und Prof. Gercke, weil die mit Falschinformationen aus der „Stabsstelle Prävention Hamburg“ von Rainer Kluck gefütterte und die dann von ihm daselbst vom August bis November 2024 geleitete „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt Hannover“ noch nicht fertig war mit dem, was von Rainer Kluck in Personalunion als langjähriger, noch Zugang zum meinen ULK-Unterlagen habender Leiter der „Stabsstelle Prävention“ und dann unerkannt aus dem Hintergrund operierender Leiter der „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt Hanover“ angekündigt hatte? Als deren verborgen gebliebener Interimsleiter ließ er die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt“ sagen: *„Nach Konsultation der Stabsstelle der Nordkirche hat sich die Kirchenleitung der Nordkirche jetzt mit der Bitte an uns gewandt, bei der Initiierung eines externen Blicks auf den Vorgang zu unterstützen,*

---

248 Siehe https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichten-detail/nachricht/landesbischoefin-kristina-kuehnbaum-schmidt-entpflichtet-okr-mathias-lenz-als-personaldezernent und https://www.nordkirche.de/adressen/personen/detailansicht/person/mathias-lenz.

249 Siehe das Kapitel *„J.8.b.3. Oberkirchenrat Lenz“* in der Materialsammlung. Dieser aktuelle Link zur Materialsammlung ist immer hier zu finden: „Oberstes Gebot Täterschutz. Evangelische Kirche lässt Missbrauchsaufarbeitung scheitern“.

250 Siehe https://www.thiesstahl.de/?sdm_process_download=1&download_id=27318.

auch um daraus mögliche Empfehlungen zu einer verbesserten allgemeinen Verfahrensgestaltung über das in der Nordkirche vorgegebene Verfahren hinaus zu erarbeiten. Dieser Vorgang wird von uns zurzeit bearbeitet.“

Bevor die Kirchenleitung Nord nicht Stellung nimmt zu meinen unbehandelten Beschwerden wegen der „Verschlampung“ der Amtsobliegenheit der Verfahrenskoordination gegen den Geschäftsführer — erst der ULK (bis 2022) und dann der Stabsstelle Prävention (bis 2024) — Rainer Kluck, sowie gegen dessen disziplinarische Vorgesetzt:innen OKR Tetzlaff, OKR Lenz und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, macht eine „externe Untersuchung“ mit einem zeitlich so engen und schuldhaft involvierte Personen ausschließenden Fokus aus meiner Sicht keinen Sinn.

Hinzu kommt, dass bei einer so engen Fassung des Untersuchungsbereiches mutmaßliche Amtsverfehlungen von Bischöfin Fehrs, die sie in Personalunion ihrer Nordkirchenämter „ULK-Vorsitzende“, „Vorsitzende des Beirates der Stabsstelle Prävention“ und „Mitglied der Kirchenleitung“ und ihrer Ämter und Beauftragungen als EKD-Ratsvorsitzende zu verantworten hat, völlig aus dem Blick der erforderlichen Untersuchung geraten. Bei diesen Verfehlungen handelt es sich um das missbräuchliche Ausnutzen der Machtfülle der Personalunion von Nordkirchen- und EKD-Ämtern, welches vermutlich[251] darin besteht, dass Bischöfin Fehrs

- ihren langjährigen Mitarbeiter in der ULK- und in der Stabsstelle Prävention dazu zu motiviert hat, mit ihr zusammen die ULK-Sitzungsprotokolle und -Unterlagen zu manipulieren und zu fälschen,
- den von ihr in einem Festgottesdienst in Hamburg in den Ruhestand verabschiedeten, frisch gebackenen Rentner Rainer Kluck als stellvertretenden, von der EKD bezahlten Leiter der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt Hannover berufen und ihn dort die von ihm selbst aus seiner alten Dienststelle, der Stabsstelle Prävention Hamburg, per *„unterstützender Zuarbeit“* aus eben dieser Stabsstelle[252] „importierten“ manipulierten und gefälschten Unterlagen in das “Informationsschreiben“ einarbeiten lassen hat. Im Briefkopf dieses Schreibens tauchte Rainer Kluck als Interimsleiter der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt Hannover nicht auf und unterschreiben lassen hat er dieses Fake-Schreiben eine Mitarbeiterin,
- die Macht der EKD-Pressekonferenz am 12.11.2024 für ihr ULK-Befangenheitsproblem missbräuchlich genutzt hat, um ihre ULK-Petentin zu psychopathologisieren und deren Unterstützer Thies Stahl zu kriminalisieren, und dann
- seit über einem halben Jahr die EKD-Macht dafür eingesetzt hat, die auf besagter Pressekonferenz getätigte, Thies Stahl rufschädigende Ankündigung juristischer Schritte gegen ihn[253] der diese Ankündigung vielfach zitiert habenden Presse gegenüber nicht zu dementieren,
- zuerst als kirchliche Mitinitiatorin des Betroffenenbeirates in der kurzen Zeit seines Bestehen (September 2020 bis Mai 2021) und dann als Mitbegründerin der Konstruktion Betroffenen-Vertretung/Beteiligungsforum (BeFo) ihren Einfluss als (erst stellvertretende,

---

251 Siehe meine Anzeige gegen Bischöfin Fehrs und die von Herrn Stahl.

252 Siehe das Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD vom 28.10.2024, welches der Synode und der Presse gegenüber „das Informationsschreiben“ genannt wurde.

253 Siehe das Presse-Echo in der Anzeige von Thies Stahl.

dann amtierende und schließlich gewählte) EKD-Chefin „genutzt“ hat, um die Betroffenen-Vertreter:innen, u.a. wohl mit Hilfe der von ihnen unterschriebenen Verschwiegenheitsverpflichtungen, davon abzuhalten, sich für mich als Betroffene einzusetzen oder sich überhaupt mit mir zu befassen, und schließlich

- es, in Personalunion ihrer Nordkirchen- und ihrer EKD-Ämter, zu verantworten hat, entweder durch Wegsehen und Unterlassen oder auch durch aktive Delegationen an die Betroffenen-Vertreter und die AG BeNe, dass das Betroffenen Netzwerk (BeNe) als kirchliche Einrichtung für die Spaltung und die Ausgrenzung von Betroffenen genutzt wurde (eine diesbezügliche Dokumentation erscheint in Kürze auf ThiesStahl.de, im Blog meines Unterstützers Thies Stahl).
  Ein Interview, Herr Prof. Gercke und Frau Dr. Stirner, sollten wir dann ins Auge fassen, wenn die Kirchenleitung und die Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt zu diesem Schreiben Stellung genommen haben. Auch sollten wir, meine ich, damit wir sie einbeziehen können, doch die Reaktion der StA-Hamburg auf meine Anzeige gegen Bischöfin Fehrs abwarten.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

17.06.2025 Schreiben Kühnbaum-Schmidt (Dr. Riek) an Silke

20250617 Schreiben Kühnbaum-Schmidt (Dr. Riek) an Silke

Betr.: Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz vom 9. Juni 2024

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Bezug nehmend auf Ihre Anfragen (zuletzt vom 30. Mai und 8. Juni 2025) zum Stand Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz vom 9. Juni 2024 können wir Ihnen mitteilen, dass der Kirchenleitung mittlerweile ein Ergebnis der Prüfung durch die beauftragte externe Stelle (vgl. mein E-Mail-Schreiben vom 7. April 2025) vorliegt. Die Kirchenleitung hat sich dieses externe Untersuchungsergebnis zu eigen gemacht.

Die beauftragte externe Stelle ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Kirchenleitung ihrer Pflicht zu objektiven Ermittlungen durch Einschaltung einer externen Stelle nachgekommen ist. Die externe Stelle stellt inhaltlich fest, dass Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde vom 9. Juni 2024 unter Berücksichtigung u.a. Ihrer ausführlichen Stellungnahme vom 27. August 2024 keine Anhaltspunkte ergeben hat, die den Verdacht einer disziplinarrechtlich relevanten Amtspflichtverletzung von Herrn Oberkirchenrat Mathias Lenz begründen könnten.

Damit ist die Bearbeitung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde abgeschlossen.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag Annette Rieck

17.06.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung Nord, Gercke Wollschläger, Rat der EKD

20250617 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung Nord, Gercke Wollschläger, Rat der EKD

Silke Schumacher, Planckstr. 11, 22765 Hamburg, 17.06.2025

Sehr geehrte Frau Dr. Rieck, sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrter Herr Prof. Gercke, sehr geehrte Frau Dr. Stirner, liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

danke für Ihr Schreiben vom 17.06.2025, Frau Dr. Rieck, in dem Sie mir mitteilen, dass es zu meiner am 09.06.2024 auf den Weg gebrachten Doppelbeschwerde gegen Bischöfin Fehrs und OKR Lenz, die Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt in eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber Oberkirchenrat Mathias Lenz verwandelt haben, jetzt nach einem Jahr Bearbeitungszeit ein Ergebnis gibt.

Sie schrieben, *"Die beauftragte externe Stelle ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Kirchenleitung ihrer Pflicht zu objektiven Ermittlungen durch Einschaltung einer externen Stelle nachgekommen ist. Die externe Stelle stellt inhaltlich fest, dass Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde vom 9. Juni 2024 unter Berücksichtigung u.a. Ihrer ausführlichen Stellungnahme vom 27. August 2024 keine Anhaltspunkte ergeben hat, die den Verdacht einer disziplinarrechtlich relevanten Amtspflichtverletzung von Herrn Oberkirchenrat Mathias Lenz begründen könnten."*

Ich gehe davon aus, dass es sich bei dieser externen Stelle, Prof. Gercke, um Ihre Kanzlei handelt, da Sie mir ja schrieben, *„die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland hat uns mit der Durchführung einer unabhängigen Untersuchung Ihres Verfahrens vor der Unterstützungsleistungskommission beauftragt. Dabei ist Untersuchungsgegenstand allein das Verfahren vor der Unterstützungsleistungskommission im Zeitraum 2019-2022; das Verfahren der Anerkennungskommission sowie Beschwerdeverfahren sind von unserem Untersuchungsauftrag nicht umfasst."* Da Ihr Schreiben das Aktenzeichen „Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland 7289/**2024**/BG/GD" trägt und da Sie, was auf ein gewisses Eingearbeitetsein hinweist, sich offensichtlich der Kirchenleitung darin anschließen, dass es angemessen ist, die Beschwerden „Lenz und Kühnbaum-Schmidt" von der Beschwerde „Fehrs" abzutrennen, gehe ich davon aus, dass es sich bei dieser externen Stelle, Prof. Gercke, um Ihre Kanzlei handelt.

Sie haben, Herr Prof. Gercke, als „externe Stelle", wie Frau Dr. Rieck schrieb, eine 44-seitige Abhandlung[254] von mir und meinem Unterstützer, Thies Stahl, zur Kenntnis genommen. Und vermutlich haben Sie mit Frau Kühnbaum-Schmidt, Herrn Lenz und Frau Fehrs gesprochen, aber nun mal nicht mir mir. Ein „Audiatur et altera Pars" wurde offensichtlich von Ihnen und von der Nordkirche für verzichtbar gehalten.

Im Zuge Ihrer Beauftragung durch die Nordkirche wollen Sie ja ein Interview mit mir führen. Das wäre doch eine gute Gelegenheit, dieses „Audiatur et altera Pars" nachzuholen.

Eine Frage an Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, und auch an Sie, die Jurist:innen Frau Dr. Rieck, Prof. Gercke und Frau Dr. Stirner: Habe ich eigentlich als Beteiligte nicht eigentlich einen juristischen oder auch moralischen Anspruch, die Informationen darüber zu bekommen, in welcher Form Untersuchungen durchgeführt wurden, wer alles befragt wurde und wie entschieden wurde, mir keine Fragen zu stellen? Sollte ich nicht eine Kopie des Untersuchungsberichtes bekommen?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

---

254 Siehe https://www.thiesstahl.de/?sdm_process_download=1&download_id=26867.

18.06.2025 Gercke Wollschläger an Silke

20250618 Gercke Wollschläger an Silke

Betreff: AW: Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde vom 9. Juni 2024 gegenüber Oberkirchenrat Lenz

Sehr geehrte Frau Schumacher,

von der Kirchenleitung wurden wir informiert, dass Ihnen zwischenzeitlich die erbetenen Informationen über die Bescheidung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Herrn Oberkirchenrat Lenz erteilt wurden. Klarstellend möchten wir darauf hinweisen, dass wir mit der Prüfung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde nicht befasst waren und hierzu keine weitergehenden Auskünfte erteilen können.

Wir gehen davon aus, dass Ihnen nunmehr sämtliche Informationen, die Sie in Ihren Schreiben vom 30.05.2025, 08.06.2025,14.06.2025 und 17.06.2025 erbeten haben, vorliegen. Ein Zuwarten auf den Ausgang des Ermittlungsverfahrens der Staatsanwaltschaft Hamburg ist uns leider nicht möglich – zum einen, weil der Abschluss des Verfahrens in zeitlicher Hinsicht unabsehbar ist und wir auch keine Möglichkeit haben, Einsicht in die Ermittlungsergebnisse zu nehmen; zum anderen, weil wir unsere Untersuchung unabhängig von den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft durchführen.

Wir bitten angesichts dessen um Mitteilung bis zum 30.06.2025, ob die Bereitschaft zur Teilnahme an einem Interview besteht.

Mit freundlichen Grüßen

Rechtsanwalt Prof. Dr. Björn Gercke

Rechtsanwältin Dr. Kerstin Stirner

Fachanwalt:innen für Strafrecht
i.A. Elke Klinger

19.06.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung Nord, Gercke Wollschläger, Rat der EKD

20250619 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung Nord, Gercke Wollschläger, Rat der EKD

Sehr geehrte Frau Dr. Rieck, sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrter Herr Prof. Gercke, sehr geehrte Frau Dr. Stirner, liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

Sie schrieben mir gestern am 18.06.2025, Herr Prof. Gercke, die Kirchenleitung hätte Sie wissen lassen, dass ich die von mir erbeten Informationen bezüglich meiner von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt, als einzelne Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz *„bewertete“*[255] Doppelbeschwerde gegen Bischöfin Fehrs und OKR Lenz erhalten hätte.

Da ich aufgrund der Zahl „2024“ in Ihrem Geschäftszeichen 7289/2024/BG/GD, Herr Prof. Gercke, irrigerweise davon ausging, dass es sich bei der „beauftragten externen Stelle“ um die Kanzlei GW

---

[255] Siehe Ihr Schreiben vom 15.07.2024, sowie die Schreiben von Dr. Rieck vom 07.04.2025 und vom 10.04.2025.

handeln würde, fehlt mit jetzt doch noch eine Information: Welche andere „externe Stelle“ hat die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz überprüft, von der Sie am 07.04.2025 sagten, Frau Dr. Rieck, *„Die Prüfung dauert noch an“*?

Warum hat die Überprüfung so lange gebraucht? Ein ganzes Jahr? Denn schon am 28.10.2024 hatte Bischöfin Fehrs ihren „Sonderbeauftragten“ Rainer Kluck, die ja beide zur Nordkirche gehören, über die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt EKD“ der Würzburger Synode und der gesamten Presse gegenüber verkünden[256] lassen, *“Eine von der Betroffenen eingelegte Beschwerde wurde als Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber dem zuständigen Dienstvorgesetzten von Bischöfin Fehrs gewertet und ist bereits einer externen Stelle zur Bearbeitung übergeben worden.“* Und, *„…hat die Kirchenleitung der Nordkirche bereits Mitte diesen Jahres 2024! beschlossen, die Vorgänge extern sichten und prüfen zu lassen.“*

Nicht beantwortet, Frau Kühnbaum-Schmidt, ist meine Frage: Habe ich als Beteiligte nicht eigentlich einen juristischen oder auch moralischen Anspruch, die Informationen darüber zu bekommen, in welcher Form von welcher „externen Stelle“ Untersuchungen durchgeführt wurden? Wer alles befragt wurde? Und wer und nach welchen Kriterien entschieden hat, dass mit mir nicht geredet wurde?

Hinzu kommen noch die Fragen: Warum habe ich keine Kopie des Untersuchungsberichtes bekommen? Und, warum bin ich nicht gefragt worden, ob ich, zusätzlich zu der von mir vorgelegten 44-seitigen Abhandlung, vielleicht auch persönlich befragt werden möchte? Audiatur et altera pars.

Darüber hätte ich, Frau Kühnbaum-Schmidt und Prof. Gercke, bitte Auskunft, bevor ich entscheide, ob ich für ein Interview mit der Kanzlei GW zur Verfügung stehe.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

23.06.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20250623 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: AW: Mail der Kanzlei 18.06.2025

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihr weiteres Schreiben vom 19. Juni 2025 (s.u.) haben wir erhalten. Wir bedauern, Ihnen entsprechend dem üblichen Verfahren keine weiteren Informationen zu der Untersuchung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde durch die von uns beauftragte externe Stelle geben zu können, und bitten hierfür um Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen, im Auftrag, Annette Rieck

---

[256] Siehe das entsprechende Schreiben vom 28.10.2024.

23.06.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung Nord, Gercke Wollschläger, Rat der EKD

20250623 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung Nord, Gercke Wollschläger, Rat der EKD

AW: Mail der Kanzlei 18.06.2025

Sehr geehrte Frau Dr. Rieck, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrter Herr Prof. Gercke, sehr geehrte Frau Dr. Stirner, liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

Sie, Frau Dr. Rieck, schrieben mir heute in Ihrer Mail, mir „entsprechend dem üblichen Verfahren keine weiteren Informationen zu der Untersuchung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde durch die von uns beauftragte externe Stelle geben zu können."

Sie unterzeichneten diese Mail in wessen Auftrag? Im Auftrag von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

25.06.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke, Gercke Wollschläger, Kühnbaum-Schmidt

20250625 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke, Gercke Wollschläger, Kühnbaum-Schmidt

Betreff: AW: Mail der Kanzlei 18.06.2025

Sehr geehrte Frau Schumacher,

auf Ihre Nachfrage zur Zeichnung meiner Schreiben mit „im Auftrag" kann ich darüber informieren, dass gemäß interner Verwaltungsanordnungen externe Schreiben von Mitarbeitenden in der kirchlichen Verwaltung mit „im Auftrag" zu zeichnen sind. Ich handle im Rahmen meines Aufgabenbereichs als Referentin der Kirchenleitung für die Kirchenleitung.

Mit freundlichen Grüßen, im Auftrag, Annette Rieck

25.06.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck),Gercke Wollschläger, Kirchenleitung, Rat der EKD

20250625 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck),Gercke Wollschläger, Kirchenleitung, Rat der EKD

Sehr geehrte Frau Dr. Rieck, sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrter Herr Prof. Gercke, sehr geehrte Frau Dr. Stirner, liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

heißt das, Frau Dr. Rieck, Ihr Schreiben[257] vom 23.06.2025 an mich, in dem Sie mir mitteilen, *„Wir bedauern, Ihnen entsprechend dem üblichen Verfahren keine weiteren* [mir von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt versprochene] *Informationen zu der Untersuchung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde*

---

[257] Siehe hier

durch die von uns beauftragte externe Stelle geben zu können“, ist eigentlich ein *„externes Schreiben der Mitarbeitenden* [Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt] *in der kirchlichen Verwaltung“* an mich?

Wenn Sie im Auftrag der Kirchenleitung schreiben, Frau Dr. Rieck, schreiben Sie dann auch für die einzelnen Personen, z.B. für Bischöfin Fehrs, für Pastor Frank Howaldt und für die Landesbischöfin? Oder nur für eine wie auch immer zustande gekommene Mehrheitsmeinung in diesem Gremium?

Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, verstehe ich Sie richtig, dass Sie als Vorsitzende der Kirchenleitung mir durch die Referentin der Kirchenleitung mitteilen, dass Sie ihr mir in Bezug auf die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz am 15.07.2024 gegebenes Versprechen[258] nicht gehalten haben und auch nicht halten werden? Und das nach all den Jahren, in denen Sie meine nicht nur Bischöfin Fehrs, sondern auch auch OKR Lenz und Herr Rainer Kluck betreffenden Beschwerden[259] weder beantwortet noch bearbeitet haben?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

27.06.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20250627 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: Ihr E-Mail-Schreiben vom 25. Juni 2025

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Ihr E-Mail-Schreiben vom 25. Juni 2025 haben wir erhalten. Die Bearbeitung Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde ist durch eine externe kirchenbehördliche Stelle erfolgt. Das Ergebnis der Prüfung der Dienstaufsichtsbeschwerde, das sich die Kirchenleitung zu eigen gemacht hat, haben wir Ihnen mit Schreiben vom 17. Juni 2025 mitgeteilt. Im Übrigen ist eine Dienstaufsichtsbeschwerde eine interne Angelegenheit. Wir bedauern daher, Ihnen keine weiteren Informationen zu Details der Bearbeitung und des Ergebnisses Ihrer Dienstaufsichtsbeschwerde zukommen lassen zu können.

Mit freundlichen Grüßen, im Auftrag, Annette Rieck

24.06.2025 StA-Hamburg an Thies

20250624 StA-Hamburg an Thies

Staatsanwaltschaft, GeSt. 1325, Postfach 30 52 61, 20316 Hamburg, 24.06.2025

Thies Stahl
Planckstraße 11
22765 Hamburg

Aktenzeichen: 1325 Js 417 / 25 (bitte immer angeben)

---

258 Siehe hier.

259 Siehe https://www.thiesstahl.de/?sdm_process_download=1&download_id=27318.

Ihre Strafanzeige gegen Rainer Kluck und Kirsten Claudia Fehrs
Vorwurf: Verleumdung
Ihre Anzeige vom 29.11.2024

Sehr geehrter Herr Stahl,

im Hinblick auf Ihre Anzeige wurde gemäß § 152 Abs. 2 der Strafprozessordnung (StPO) davon abgesehen, ein Ermittlungsverfahren gegen die Angezeigten Rainer Kluck und Kirsten Claudia Fehrs einzuleiten.

Die Staatsanwaltschaft ist gemäß § 152 Abs. 2 StPO nur dann berechtigt und verpflichtet einzuschreiten, wenn zureichende tatsächliche Anhaltspunkte für eine Straftat vorliegen. Der mit diesen Worten umschriebene sogenannte Anfangsverdacht löst nicht nur die Erforschungspflicht aus, sondern begrenzt auch die strafverfahrensrechtliche Befugnis zum Einschreiten. Zureichende Anhaltspunkte sind nur solche, die es rechtfertigen, die Mittel der Strafverfolgungsbehörden einzusetzen und, wenn auch in geringem Maße, in die Rechtssphäre des Bürgers einzugreifen, um festzustellen, ob eine verfolgbare Straftat vorliegt und wer sie begangen hat. Derartige Anhaltspunkte für eine Straftat liegen hier nicht vor.

Nach Durchsicht der von Ihnen vorgelegten Informationen liegt kein strafrechtlich relevantes Verhalten der Angezeigten vor. Insbesondere sind die von der Angezeigten nach Ihren Angaben öffentlich getroffenen Äußerungen nicht als ehrenrührig und somit auch nicht als strafbar einzuordnen. Dies gilt unabhängig davon, ob die bezeichneten Äußerungen zutreffend sind oder nicht.

Hinsichtlich einer etwaigen kircheninternen Weitergabe von Informationen käme ausschließlich eine Strafbarkeit wegen einer Verletzung von Privatgeheimnissen (§ 203 des Strafgesetzbuches) in Betracht. In dieser Norm sind diejenigen Berufsgruppen abschließend aufgeführt, welche sich bei einer unbefugten Weitergabe von Informationen strafbar machen können. Kirchenvertreter sind nicht als mögliche Täter benannt, so dass eine Strafbarkeit ausgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen, Hempel, Amtsanwältin

Gegen diesen Bescheid steht Ihnen hinsichtlich der angezeigten Verletzung von Privatgeheimnissen (§ 203 StGB) binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung die Beschwerde an die Generalstaatsanwaltschaft Hamburg zu. Die Frist wird auch durch die Einlegung der Beschwerde bei der Staatsanwaltschaft Hamburg - unter Angabe der obigenGeschäftsnummer - gewahrt.

Im Übrigen ist ein formeller Rechtsbehelf gegen diesen Bescheid nicht gegeben. Das Verfahren betrifft im Übrigen Delikte, die vom Verletzten selbst - ggfs. nach vorangegangenem erfolglosen Sühneversuch vor einer öffentlichen Rechtsauskunfts- und Vergleichsstelle (§ 283 Abs. 1 StPO) - im Wege der Privatklage verfolgt werden kann (§$ 172 Abs. 2 Satz 3, 374 Abs. 1 Nr. 1-8 StPO).

24.06.2025 StA-Hamburg an Silke

20250624 StA-Hamburg an Silke

Staatsanwaltschaft, GeSt. 1325, Postfach 30 52 61, 20316 Hamburg, 24.06.2025

Silke Schumacher
c/o Stahl

Planckstraße 11
22765 Hamburg

Aktenzeichen: 1325 Js 417 / 25 (bitte immer angeben)

Ihre Strafanzeige gegen Rainer Kluck und Kirsten Claudia Fehrs
Vorwurf: Verleumdung
Ihre Anzeige vom 18.02.2025

Sehr geehrte Frau Schumacher,

im Hinblick auf Ihre Anzeige wurde gemäß § 152 Abs. 2 der Strafprozessordnung (StPO) davon abgesehen, ein Ermittlungsverfahren gegen die Angezeigten Rainer Kluck und Kirsten Claudia Fehrs einzuleiten.

Die Staatsanwaltschaft ist gemäß § 152 Abs. 2 StPO nur dann berechtigt und verpflichtet einzuschreiten, wenn zureichende tatsächliche Anhaltspunkte für eine Straftat vorliegen. Der mit diesen Worten umschriebene sogenannte Anfangsverdacht löst nicht nur die Erforschungspflicht aus, sondern begrenzt auch die strafverfahrensrechtliche Befugnis zum Einschreiten. Zureichende Anhaltspunkte sind nur solche, die es rechtfertigen, die Mittel der Strafverfolgungsbehörden einzusetzen und, wenn auch in geringem Maße, in die Rechtssphäre des Bürgers einzugreifen, um festzustellen, ob eine verfolgbare Straftat vorliegt und wer sie begangen hat. Derartige Anhaltspunkte für eine Straftat liegen hier nicht vor.

Nach Prüfung der von Ihnen vorgelegten Informationen liegt kein strafrechtlich relevantes Verhalten der Angezeigten vor. Insbesondere sind die von der Angezeigten nach Ihren Angaben öffentlich getroffenen Äußerungen nicht als ehrenrührig und somit auch nicht als strafbar einzuordnen. Dies gilt unabhängig davon, ob die bezeichneten Äußerungen zutreffend sind oder nicht.

Hinsichtlich einer etwaigen kircheninternen Weitergabe von Informationen käme ausschließlich eine Strafbarkeit wegen einer Verletzung von Privatgeheimnissen (§ 203 des Strafgesetzbuches) in Betracht. In dieser Norm sind diejenigen Berufsgruppen abschließend aufgeführt, welche sich bei einer unbefugten Weitergabe von Informationen strafbar machen können. Kirchenvertreter sind nicht als mögliche Täter benannt, so dass eine Strafbarkeit ausgeschlossen ist.

Mit freundlichen Grüßen, Hempel, Amtsanwältin

Gegen diesen Bescheid steht Ihnen hinsichtlich der angezeigten Verletzung von Privatgeheimnissen (§ 203 StGB) binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung die Beschwerde an die Generalstaatsanwaltschaft Hamburg zu. Die Frist wird auch durch die Einlegung der Beschwerde bei der Staatsanwaltschaft Hamburg - unter Angabe der obigenGeschäftsnummer - gewahrt.

Im Übrigen ist ein formeller Rechtsbehelf gegen diesen Bescheid nicht gegeben. Das Verfahren betrifft im Übrigen Delikte, die vom Verletzten selbst - ggfs. nach vorangegangenem erfolglosen Sühneversuch vor einer öffentlichen Rechtsauskunfts- und Vergleichsstelle (§ 283 Abs. 1 StPO) - im Wege der Privatklage verfolgt werden kann (§$ 172 Abs. 2 Satz 3, 374 Abs. 1 Nr. 1-8 StPO).

29.06.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck). Gercke Wollschläger, Kirchenleitung Nord, Rat der EKD

20250629 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck). Gercke Wollschläger, Kirchenleitung Nord, Rat der EKD

Sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Frau Dr. Rieck, sehr geehrter Herr Prof. Gercke, sehr geehrte Frau Dr. Stirner, liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

nach Ihrer Mail vom 27.06.2025 an mich, Frau Dr. Rieck, habe ich noch Fragen.

1). Eine Verständnisfrage: Was ist eine *„externe kirchenbehördliche Stelle“*? Ist das eine kirchenbehördliche Stelle außerhalb des Landeskirchenamtes Kiel? Wie z.B. die „Außenstelle Schwerin des Landeskirchenamtes“, die Münzstraße, oder vielleicht die Kanzlei der Landesbischöfin? Oder ist es einfach *innerhalb* des Landeskirchenamt eine Stelle *außerhalb* des Dezernates Personal im Verkündigungsdienst (P)?

2). Ist mit *„externe kirchenbehördliche Stelle“* eher eine *extern*-interne oder eher eine *intern*-externe Stelle? Aus der Perspektive des Landeskirchenamtes und der Kirchenleitung ist es, wenn ich es richtig verstehe, wohl eine Stelle, die nicht ganz so extern ist, wie die Kanzlei GW oder die Firma Deloitte, oder?

3). Auch würde ich gerne wissen, ob diese *„externe kirchenbehördliche Stelle“* die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OKR Lenz geprüft hat, *bevor* Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt OKR Mathias Lenz als Personaldezernent am 15.11.2024 entpflichtet hat und er Propst in Nordfriesland geworden ist?

Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt und Frau Dr. Rieck, Sie werden vielleicht nachvollziehen können, dass die Berechtigung meiner Fragen aus der Intransparenz und Unnachvollziehbarkeit Ihrer Angaben, sowie auch aus der versehentlich sichtbaren Jahreszahl 2024 im Geschäftszeichen der Kanzlei Gercke Wollschläger resultiert.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

29.06.2025 Silke an StA Hamburg

20250629 Silke an StA Hamburg

Az.: 1325Js417/25-Ihr Schreiben (Bescheid) vom 24.06.2025-Beschwerde

Sehr geehrte Damen und Herren der Staatsanwaltschaft,

hiermit reiche ich formell Beschwerde ein gegen den im Betreff benannten Bescheid.

Es mag sein, d.h. ich möchte nicht in Abrede stellen, dass, gemäß §152 Abs. 2 der Strafprozessordnung (StPO), keine zureichenden tatsächlichen Anhaltspunkte für eine Straftat seitens des Herrn Rainer Kluck und Frau Kirsten Claudia Fehrs bestehen, sich jedoch, insbesondere im Fall von Frau Fehrs, die Sachlage meines Erachtens anders darstellt.

Frau Fehrs ist in Ihrer Eigenschaft als Bischöfin, insbesondere auch in ihrer Position als Geistliche und Leiterin der Unterstützungskommission (ULK) mir gegenüber schweigepflichtsgebunden gewesen - nach dem Seelsorgegeheimnisgesetz (SeelGG) der EKD[260].

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.06.2025 Silke an Dr. Anke, Lange, BeFo, Kirchenleitung Nord, Rat der EKD

20250630 Silke an Dr. Anke, Lange, BeFo, Kirchenleitung Nord, Rat der EKD

Betr.: Justitiable Entgleisung im Betroffenen-Netzwerkes (BeNe) der EKD

Sehr geehrter Herr Dr. Anke, Sehr geehrte Frau Lange, sehr geehrte Mitglieder des BeFo, der Kirchenleitung Nord und des Rates der EKD,

da das Impressum des Betroffenen-Netzwerkes (BeNe) Sie, Herr Dr. Anke, gemäß §5 DDG als verantwortlichen Diensteanbieter und Sie, Frau Lange, als redaktionell verantwortlich für die Plattform BeNe ausweist, setze ich Sie hiermit in Kenntnis über eine justitiable Nachlässigkeit der Moderator:innen und der „AG BeNe“-Forumsverantwortlichen in der Betroffenenvertretung der EKD.

In ihrem Forumsbeitrag[261] vom 28.06.2025 13:37 stellt die Userin @kea[262] falsche Tatsachenbehauptungen auf und macht sich damit mir gegenüber der üblen Nachrede schuldig. Als Betroffene sagt sie über mich, einer ebenfalls Betroffenen, die, wie sie, Petentin in der gleichen Unterstützungsleistungs (Vorsitz Bischöfin Fehrs)- bzw. heute Anerkennungskommission (Vorsitz Frau Hillmann) der Nordkirche ist:

„Silke Schumacher ist eine Täterin, die nachweislich Menschen falsch beschuldigt hat, Gewalt, insbesondere sexuelle Gewalt, gegen sie ausgeübt zu haben. Unter anderem hat Sie ihre Kinder beschuldigt, die keinen Kontakt zu ihr haben dürfen. Es haben verschiedene Menschen erfolgreich gegen Silke Schumacher auf Unterlassung geklagt. Auch die von ihr sogenannten clerikalen Missbräuche sind in der dargestellten Form faktisch anzuzweifeln. Silke Schumachers Fall wurde lediglich bezogen auf einen Teilaspekt der von ihr erhobenen Vorwürfe durch die Anerkennungskommission anerkannt.“

Alle diese Behauptungen treffen nicht zu. Auch über meinen Unterstützer verbreitet sie in diesem Post falsche Tatsachenbehauptungen.

Bitte, Herr Herr Dr. Anke und Frau Lange, sorgen Sie dafür, dass dieser Beitrag im BeNe gelöscht wird. Danke.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

---

260 Siehe https://www.kirchenrecht-ekd.de/document/12484

261 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/fragen-und-anregungen-zu-bene/paged/39/#post-3653.

262 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/participant/kea/activity/.

01.07.2025 StA Hamburg an Silke

20250701 StA Hamburg an Silke

Ihre Strafanzeige gegen Reiner Kluck und Kirsten Claudia Fehrs, Vorwurf: Verleumdung, von vom 18.02.2025 Aktenzeichen: 1325 Js 417 / 25

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 29.06.2025. Eine Prüfung etwaiger Verstöße gegen das Kirchengesetz zum Schutz des Seelsorgegeheimnisses (Seelsorgegeheimnisgesetz - SeelGG) durch die Staatsanwaltschaft ist ausgeschlossen. Beim Seelsorgegeheimnisgesetz handelt es sich um sogenanntes Kirchenrecht. Die Prüfung und Ahndung etwaiger Verstöße obliegt nicht den staatlichen Strafverfolgungsbehörden, sondern ausschließlich der kirchlichen Gerichtsbarkeit. Im Übrigen wird auf den hiesigen Bescheid vom 24.06.2025 verwiesen.

Es wird im Hinblick auf die obigen Ausführungen wird um Mitteilung gebeten, ob Sie Ihre Beschwerde vom 29.06.2026 aufrecht erhalten.

Mit freundlichem Gruß, Hempel, Amtsanwältin

04.07.2025 Thies an Dr. Anke, BeFo, Betroffenenvertretung, Rat der EKD

20250704 Thies an Dr. Anke, BeFo, Betroffenenvertretung, Rat der EKD

Sehr geehrter Herr Dr. Anke,

in dieser „offenen Ansprache“ wende ich mich an Sie als Unterstützer der Betroffenen Silke Schumacher, die Sie am 30.06.2025 gebeten hatte[263], einen Beitrag im Betroffenen-Netzwerk BeNe löschen zu lassen, der üble Nachrede und falsche Tatsachenbehauptungen enthielt. *„Offene Ansprache“* weil heute in einem Beitrag im BeNe[264], zeitgleich mit dem Eintreffen dieser Nachricht an Sie, dieses Zitat als Ausschnitt erscheint: *„Sie sollten wissen, dass die ‚redaktionelle Bearbeitung‘ von Beiträgen im BeNe durch die AG BeNe und die anderen Betroffenenvertreter:innen aus dem BeFo darin besteht, Beiträge umgehend zu zensieren, die (1) Sie als Hauptverantwortlichen des Forums BeNe benennen, (2) erwähnen, dass aufgrund einer Intervention durch Sie am 28.06.2025 ein justitiabler Beitrag der Userin @kea gelöscht wurde und in denen Ihnen (3) dafür gedankt wird. Wenn das mit Ihrem Wissen oder gar aufgrund einer Anordnung von Ihnen geschieht, lassen Sie mich das bitte wissen. Danke.“*

Ich schreibe als besorgter Angehöriger der Betroffenen Silke Schumacher, die am 28.06.2025 von der BeNe-Userin @kea in einem BeNe-Beitrag auf justitiable Weise angegriffen wurde.

Über die Löschung dieses entgleisten Beitrages nach der Bitte von Silke Schumacher an Sie vom 30.06.2025 bin ich froh und dankbar.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

---

263 Siehe hier.

264 Siehe https://betroffenen-netzwerk.de/community/main-forum/fragen-und-anregungen-zu-bene/paged/45/#post-3947.

13.07.2025

20250713 Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf.

14.07.2025 Silke an die URAK

20250714 Silke an die URAK

Betreff: zu meinem Anliegen:

Sehr geehrter Herr Stadtmüller, sehr

geehrter Herr Loewe, liebe anderen Mitglieder der URAK Nord-Ost,

mit Thies Stahl zusammen habe ich diesen Blogbeitrag verfasst: https://www.thiesstahl.de/2025/07/13/betroffenen-netzwerk-bene-ekd-hetzt-missbrauchsopfer-gegeneinander-auf/

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

14.07.2025 Mailadresse L. (URAK) an Silke

20250714 Mailadresse L. (URAK) an Silke

Betreff: Diese Emailadresse wird nicht mehr betrieben

Diese Emailadresse wird nicht mehr betrieben. Bitte wenden Sie sich über die Homepage der URAK Nord Ost www.urak-nord-ost.de an die Kommission.

20.07.2025 Silke und Thies an Dr. Anke

20250720 Silke und Thies Stahl an Dr. Anke

Sehr geehrter Herr Dr. Anke,

am 14.07.2025 schicken wir Ihnen eine Mail mit dem Link zu unseren Blogbeitrag

Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf.

Im Kapitel D findet sich dort das "Plädoyer: Sofortige Schließung des BeNe“. Wir baten Sie um eine kurze Empfangsbestätigung, die aber, vermutlich wegen der Urlaubszeit, bislang ausgeblieben ist.

Sollte das BeNe nicht geschlossen bzw. vom Netz genommen werden — was viele mit der Datensicherheit befassten Beiträge im Forum nahelegen — möchten wir Sie bitten, die für die Redaktion verantwortlichen Betroffenenvertreter:innen in der AG-BeNe anzuweisen, unseren Ausschluss rückgängig zu machen und unsere Accounts wieder zu öffnen.

Es gibt im BeNe nämlich, wie wir in unserer im oben erwähnten Blogbeitrag verlinkten Dokumention

„Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge.“

deutlich machen, 61 noch sichtbare, uns diskreditierende Beiträge, die wir, als Ausgeschlossene, ja nicht mehr kommentieren oder zurückweisen können.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

P.S.: Sollten Sie Unterstützung brauchen bei der für die weitere Planung der Betroffenenpartizipation und auch für Kirchenhistoriker wichtigen Dokumentation des Geschehens im BeNe, lassen Sie es uns wissen. Wir gehen davon aus bzw. wir wissen, dass die Betroffenenvertreter:innen und der IT-Dienstleister die Chat-Verläufe nicht ausreichend ge-backup-t haben.

21.07.2025

20250721 Sakrosankt. EKD-Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs schwebt über dem Gesetz

23.07.2025 Thies an Herrn Stadtmüller (URAK)

20250723 Thies an Herrn Stadtmüller (URAK)

Betreff: Mail, Website und Herr Loewe

Hallo, Herr Stadtmüller, wir, Silke Schumacher und ich, Thies Stahl, hatten an Sie und Herrn Loewe geschrieben:

Sehr geehrter Herr Stadtmüller, sehr geehrter Herr Loewe, liebe anderen Mitglieder der URAK Nord-Ost, mit Thies Stahl zusammen habe ich diesen Blogbeitrag verfasst: https://www.thiesstahl.de/2025/07/13/betroffenen-netzwerk-bene-ekd-hetzt-missbrauchsopfer-gegeneinander-auf/ Zurück kam diese Meldung: Von: loewe@urak-nord-ost.de (Betreff: Diese Emailadresse wird nicht mehr betrieben) Diese Emailadresse wird nicht mehr betrieben. Bitte wenden Sie sich über die Homepage der URAK Nord-Ost www.urak-nord-ost.de an die Kommission.

Ist Herr Loewe nicht mehr Betroffenenvertreter in der URAK? Die Website der URAK ist gar nicht mehr erreichbar. Ist die URAK eingestellt? Danke für eine Antwort im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl

24.07.2025 „i.A.“ (Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD) an Silke und Thies

20250724 „i.A.“ (Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD) an Silke und Thies

Betreff: AW: Vorschlag

Sehr geehrte Frau Schumacher, sehr geehrter Herr Stahl,

vielen Dank für Ihre Nachricht vom 20.07.2025 an Herrn Dr. Anke, deren Eingang wir in seinem Auftrag als zuständige Fachstelle Sexualisierte Gewalt gern bestätigen.

Wir möchten Sie jedoch darauf hinweisen, dass die Vernetzungsplattform BeNe ein eigenständiges, unabhängiges Angebot ist, das von einer Arbeitsgruppe mit Betroffenenvertreterinnen entwickelt wurde. Das Kirchenamt der EKD kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der „AG BeNe“ erteilen.

Ihre Anfrage nach Wiederherstellung Ihrer Accounts/entsprechende technische Anliegen müssten Sie an die zuständige Moderation der Plattform senden: https://betroffenen-netzwerk.de/kontakt/

Mit freundlichen Grüßen, i.A. die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD

24.07.2025 Thies und Silke an Fachstelle Prävention, Dr. Anke

20250724 Thies und Silke an Fachstelle Prävention, Dr. Anke

Sehr geehrte Herr/Frau i.A. Fachstelle,

steht "i.A. Fachstelle“ wieder für „Rainer Kluck, inkognito“? Wie vom August bis zum November 2024? (Vielleicht wissen Sie gar nicht, wer in dieser Zeit stellvertretender Leiter Ihrer Fachstelle war. Dann können Sie diesen Witz auch nicht verstehen…)

Laut Impressum ist die "Betroffenenvertretung des Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt in der EKD" **für die Redaktion** zuständig.

Gemäß §5 DDG zuständig ist das
Kirchenamt der EKD
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover
Telefon: 0511 – 2796 – 0
Telefax: 0511 – 2796 – 777
Internet: www.ekd.de
E-Mail: praevention@ekd.de
Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird insbesondere in allgemeinen Angelegenheiten durch den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Herrn Dr. Hans Ulrich Anke, vertreten.

Sprich: Herr Dr. Anke ist letztlich verantwortlich.

Ich glaube nicht, dass es notwenig ist, dass Sie, Herr/Frau i.A., Dr. Anke das von uns ausrichten. Wir denken, dass er das, im Gegensatz zu Ihnen vielleicht, genau weiß. Leiten Sie diese Mail bitte an Dr. Anke weiter. Er hat auf unsere Bitte hin schon einmal als der für BeNe letztlich Verantwortliche gehandelt.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl und Silke Schumacher

26.07.2025

20250726 EKD: Gaslighting auf allen Ebenen

02.08.2025 Thies und Silke an Dr. Anke

20250802 Thies und Silke an Dr. Anke

Sehr geehrter Herr Dr. Anke,

am 20.07.2025 baten[265] wir, die Betroffene Silke Schumacher und ihr Unterstützer, Thies Stahl, Sie, entweder das BeNe schließen zu lassen oder dafür zu sorgen, dass unsere Accounts wieder geöffnet werden.
Am 24.07.2025 antwortete[266] uns statt Ihrer anonym die „Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD“ (Praevention@ekd.de). Sie schrieb, *„vielen Dank für Ihre Nachricht vom 20.07.2025 an Herrn Dr. Anke, deren Eingang wir in seinem Auftrag als zuständige Fachstelle Sexualisierte Gewalt gern bestätigen.“* Sie fügte, immer noch quasi in ihrem Namen, den Hinweis hinzu, *„dass die Vernetzungsplattform BeNe ein eigenständiges, unabhängiges Angebot ist, das von einer Arbeitsgruppe mit Betroffenenvertreterinnen entwickelt wurde. Das Kirchenamt der EKD kann und wird daher keinerlei Anweisungen an betroffene Personen in der ‚AG BeNe‘ erteilen.“*

Nachdem die Fachstelle uns auf unsere Mail[267] vom 24.07.2025, in der wir auf das aktuelle Impressum des BeNe hingewiesen haben, nicht antwortet, möchten wir Sie bitten, uns zu bestätigen, dass die Fachstelle von Ihnen beauftragt wurde, uns das eben Zitierte in Ihrem Namen auszurichten.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

17.08.2025 Silke und Thies Stahl an Betroffenenvertreter, Dr. Anke

20250817 Silke und Thies Stahl an Betroffenenvertreter, Dr. Anke

An die BeNe-Verantwortlichen, die Betroffenenvertreter:innen in BeFo (Redaktion) und den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD, Dr. Anke,

im Betroffenen-Netzwerk (BeNe) sind, wie Sie als für diese Plattform verantwortliche Personen wissen, zum Nachteil und Schaden unserer Personen moralische und auch justitiable Entgleisungen passiert.[268] Diese Abstrusitäten haben wir in „Moderationsgestütztes Mobbing“ im BeNe. Exemplarische Chats und Beiträge“ detailliert dokumentiert.

Wie fordern von Ihnen als BeNe-Verantwortliche, dass Sie diese auch für die evangelische Kirche insgesamt peinlichen Entgleisungen korrigieren und sich öffentlich im BeNe für sie entschuldigen. Vordergründig handelt es sich um Fehltritte der weisungsgebunden-abhängig arbeitenden und entscheidenden BeNe-Moderator:innen. Es ist aber ja bekannt, dass die Mitglieder der AG BeNe, als Mitglieder der Betroffenenvertretung und damit auch Mitglieder des Beteiligungsforums (BeFo) der EKD, für die Moderation weisungsbefugte Ansprechpartner:innen sind. Kritische Ausblendungen oder Sperrungen haben die Moderator:innen, eigenen Angaben zufolge, immer mit der AG BeNe abzusprechen. Es ist also klar, dass die Art von Unprofessionalität, welche die Moderator:innen uns gegenüber zu zeigen gezwungen waren, von ihnen verlangt wurde und, dass sie im Einzelfall jeweils auch entsprechend angewiesen und beauftragt wurden, uns, Silke Schumacher, Thies Stahl und unsere Unterstützer, im BeNe kommunikativ zu attackieren und möglichst aus dem Forum zu entsorgen.

---

265 Siehe hier.

266 Siehe hier.

267 Siehe 20250724 Thies und Silke an Fachstelle Prävention, Dr. Anke.

268 Siehe die Blogbeiträge „Betroffenen-Netzwerk“ der EKD: Spaltung der Betroffenen durch Hetze?, Betroffenen-Netzwerk (BeNe): EKD hetzt Missbrauchsopfer gegeneinander auf und EKD: Gaslighting Betroffener auf allen Ebenen.

Das ist der Moderation ja auch jeweils gelungen, war es doch schon ohne die absurden Machtbefugnisse, die ihnen die neue BeNe-Hausordnung gewährt, ein Leichtes für sie. Was nicht verwundert, vergegenwärtig man sich die über AG BeNe, Betroffenenvertretung und BeFo bis zur Ratsvorsitzenden hochreichende Rückendeckung für ihre „Moderation“ genannten Willkürentscheidungen in Bezug auf die Zensur von unseren Beiträgen und auf die Exkommunikation von uns und unseren Unterstützer:innen.

Eine notwendige und von uns dringend geforderte Korrektur besteht darin, dass unsere Accounts wieder freigegeben werden. Keiner von uns hat, gut dokumentiert, gegen die Netikette/Hausordnung verstoßen, auch unsere Unterstützer nicht, die allesamt offensichtlich nur aufgrund von „Kontaktschuld“ ausgeschossen wurden.

Die Korrektur und auch eine Entschuldigung sollte entweder namentlich durch die acht Betroffenenvertreter:innen im Beteiligungsforum (BeFo) erfolgen. Oder, wenn das aus irgendwelchen Gründen nicht möglich sein sollte, durch den Präsidenten des Kirchenamtes der EKD. Durch Sie, Herr Dr. Anke, würde dann die EKD öffentlich die Verantwortung für das Desaster im BeNe übernehmen. Das wäre ein angemessener Schritt, zusammen mit einer kleinen, aber unmissverständlichen Entschuldigung uns gegenüber.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

21.08.2025

20250821 Korrumpierte EKD-Betroffenenvertreter:innen missbrauchen und schrotten das „BeNe“

11.09.2025 GStA an Silke – Einstellung

20250911 GStA an Silke Einstellung

Ihre Strafanzeige gegen Rainer Kluck und Kirsten Claudia Fehrs

Ihre Beschwerde vom 29.06.2025 gegen den Einstellungsbescheid vom 24.06.2025, Az. der Staatsanwaltschaft Hamburg: 1325 Js 417/25 -

Sehr geehrter Frau Schuhmacher,

die Staatsanwaltschaft Hamburg hat Ihrer Beschwerde gegen den Einstellungsbescheid vom 24.06.2025 nicht abgeholfen und die Akten daher der Generalstaatsanwaltschaft vorgelegt. Ich habe mich daraufhin nochmals mit Ihrer Strafanzeige und Ihrem Beschwerdevorbringen sowie den verschiedenen schriftlichen Eingaben des Herrn Stahl befasst, bin dabei jedoch zu der Auffassung gelangt, dass die Staatsanwaltschaft zutreffend in Ansehung der Regelung des § 152 Abs. 2 StPO von der Aufnahme von Ermittlungen abgesehen hat.

Auf den angefochtenen Bescheid und die ergänzenden Erläuterungen der Staatsanwaltschaft im Hinblick auf das von Ihnen genannte kirchenrechtliche Seelsorgegesetz nehme ich zur Vermeidung von Wiederholungen Bezug.

Ihre Beschwerde gegen den Einstellungsbescheid weise ich hiernach als unbegründet zurück.

Mit freundlichen Grüßen, Im Auftrag, Marx-Massaro, Staatsanwalt

04.10.2026

20261004 Gekaufte Unschuld und perfide Tricks der EKD-Chefin Kirsten Fehrs (hat aus technischen Gründen im Blog das Datum 04.10.2026)

07.10.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20251007 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: Ihre Beschwerden u.a. vom 27. Juni 2024

Sehr geehrte Frau Schumacher,

namens und im Auftrag der Kirchenleitung darf ich Ihnen auf Ihre obigen Beschwerden folgende Mitteilung zukommen lassen:

Ihre Beschwerden hinsichtlich der Vorsitzenden der Unterstützungsleistungskommission, Bischöfin Fehrs, und der Arbeit der Unterstützungsleistungskommission sowie sonstiger Verfahrensbeteiligter der Nordkirche wurden durch die externe unabhängige Kanzlei Gercke Wollschläger geprüft. Die Kanzlei kommt zu folgendem Ergebnis: Die von Ihnen erhobenen Vorwürfe gegen Bischöfin Fehrs sowie weitere Kommissionsmitglieder und weitere Verfahrensbeteiligte der Nordkirche sind nach dem Ergebnis der Untersuchung unbegründet. Zu keinem Zeitpunkt haben Bischöfin Fehrs oder andere Kommissionsmitglieder noch weitere Verfahrensbeteiligte der Nordkirche gegen strafrechtliche oder kirchenrechtliche Bestimmungen verstoßen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag
Dr. Rieck

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Büro der Kirchenleitung
Dr. iur. Annette Rieck
- Referentin der Kirchenleitung -
Dänische Straße 21-35
24103 Kiel

08.10.2025 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Rat der EKD

20251008 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Rat der EKD

Betreff: Re: Ihre Beschwerden u.a. vom 27. Juni 2024

Datum: 8. Oktober 2025 um 09:52

Sehr geehrte Frau Dr. Rieck, sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt, sehr geehrte Synode, sehr geehrter Rat der EKD:

zunächst einmal danke für die Info.

Meine Frage heute: Wie geht es nun weiter?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

08.10.2025 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke, Kopie an Kühnbaum-Schmidt

20251008 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke, Kopie an Kühnbaum-Schmidt

Betreff: AW: Ihre Beschwerden u.a. vom 27. Juni 2024

Sehr geehrte Frau Schumacher,

zu Ihren Beschwerden habe ich Ihnen namens der Kirchenleitung der Nordkirche abschließend geantwortet.

Zu Ihrem Verfahren vor der Anerkennungskommission der Nordkirche kann Ihnen die Kirchenleitung keine Auskünfte geben, da die Anerkennungskommission unabhängig arbeitet. Wir empfehlen Ihnen daher, sich bei Frage zum Verfahrensstand direkt an die Anerkennungskommission zu wenden. Sie erreichen diese über die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der Nordkirche, Holstenkamp 1, 22525 Hamburg.

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag, Dr. Rieck

22.10.2025 Thies und Silke an URAK

20251022 Thies und Silke an URAK

Btr.: Mein Antrag an die URAK vom 20.03.2025

Guten Tag, Herr Stadtmüller,

wir, Silke Schumacher und mein Unterstützer, Thies Stahl, hatten Ihnen am 23.07.2025 geschrieben, dass wir den Betroffenenvertreter Herrn Loewe, mit dem wir ja schon Kontakt hatten, nicht mehr per Mail und auch unter der Website urak-nord-ost.de nicht mehr erreichen.

Wir haben jetzt Ihre Website https://www.ekbo.de/wirken/aktiv-gegen-sexualisierte-gewalt/unabhaengige-regionale-aufarbeitungskommission-urak-nord-ost gefunden und möchten Sie noch einmal ansprechen:

Wir, Silke Schumacher und Thies Stahl, würden gerne wissen, ob der Antrag auf Befassung mit dem Anliegen vom 20.03.2025, zu dem sie am 24.03.2025 gesagt hatten, *„mit Ihrem Einverständnis würde ich Ihr Anschreiben anschließend an die Aufarbeitungskommission weiterleiten, damit Ihr Anliegen dort angemessen berücksichtigt werden kann“*, mittlerweile der Aufarbeitungskommission vorliegt.

Wir vermuten, dass das Anliegen aufgrund unseres „Offenen Briefes an die Mitglieder der Synode und des Rates der EKD“

Gekaufte Unschuld.
Vertuschungs-Queen Kirsten Fehrs. Offener Brief an Rat und Synode der EKD

auch Thema in der Synode in Dresden sein wird und möchten Sie bitten, zeitnah etwas zu dieser Frage zu sagen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

23.10.2025 Silke und Thies an „synodeneingabe@ekd.de“

20251023 Silke und Thies an synodeneingabe-at-ekd.de

Betreff: Ergänzung zur Eingabe vom 18.10.2025: Untersuchungsausschuss zur „Causa Fehrs“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Synodale,

in Ergänzung zu unserer Bitte vom 18.10.2025 würden wir gerne den Vorschlag machen, dass es im Sinne des Synoden-Themas „Kirche und Macht“ eine ernsthafte EKD-interne Aufarbeitung der „Causa Fehrs“ geben sollte, vielleicht durch Beauftragte von jeder der zwanzig EKD-Landeskirchen, die einen Untersuchungsausschuss bilden könnten. Eine solche Aufarbeitung wäre wohl erkenntnisreicher als das selbstreferenziell und etwas autistisch anmutende Gutachten der Aktionsgemeinschaft „Nordkirche Gercke Wollschläger“.

Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl und Silke Schumacher

Anfang der weitergeleiteten Nachricht vom 18.10.2025 an synodeneingabe@ekd.de, Betreff: Eingabe an die Synode. TOP: Offener Brief von Schumacher und Stahl, Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Synodale. Unser Anliegen ist die Bitte, unseren hier Gekaufte Unschuld. Vertuschungs-Queen Kirsten Fehr… Offener Brief an Rat und Synode der EKD zu findenden "Offenen Brief" als einen Tagesordnungspunkt aufzunehmen, der es möglich macht, dass die Synodalen Fragen an den Rat und an Bischöfin Fehrs stellen können. Vielen Dank. Mit freundlichen Grüßen, Thies Stahl und Silke Schumacher

24.10.2025 Silke an Frau Prof. Merle

20251024 Silke an Prof. Merle

Betreff: Synode EKD - "Macht"

Sehr geehrte Frau Prof. Merle,

wir - Thies Stahl und ich, würden gerne mit Ihnen vor der Synode über folgendes sprechen: Gekaufte Unschuld. Vertuschungs-Queen Kirsten Fehrs. Offener Brief an Rat und Synode der EKD und Ihre Sichtweise hören. Sollten Sie zu einem Gespräch mit uns bereit sein, würde uns das sehr freuen. Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

29.10.2925 Austausch Silke mit Wöhrmann

20251029 Austausch Silke mit Wöhrmann

Von: Wöhrmann, Rebekka

Betreff: AW: Telefongespräch heute/Neue Meldung:

Datum: 29. Oktober 2025 um 09:52:56 MEZ

Hallo Frau Schumacher,

vielen Dank für die Mail und dafür, dass Sie die Stärke haben, dass Ihnen widerfahrene so umfangreich zu schildern.

Ihre Meldung leite ich meinen zuständigen Kolleg*innen weiter.

Zu den anderen gestern besprochenen Vorgängen recherchiere ich gerade noch und gebe Ihnen wie gestern vereinbart eine schriftliche Rückmeldung.

Herzliche Grüße, Rebekka Wöhrmann

Von: Silke Schumacher, Dienstag, 28. Oktober 2025 16:11 an Wöhrmann, Rebekka

Betreff: Telefongespräch heute/Neue Meldung

Sehr geehrte Frau Wöhrmann,

wie besprochen, möchte ich eine weitere Meldung tätigen, was ich mit dieser Mail tue.

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich, dadurch dass wir telefonierten, diese Meldung an Sie richte:

In 1976 wohnte ich mit meiner Mutter in Osdorf.
Ich besuchte dort die Kita. Meine Mutter war Kita-Leiterin.
Wir waren dadurch sehr eingebunden in das kirchliche Geschehen.
Es war wohl eine evangelische Kita.

Somit hatte der Pastor dort mehr oder minder "freie Hand“.
Zumindest mehr oder minder einer, der uns auch zuhause besuchte.

Da ich ab und an einnässte, eigentlich hätte ich ja längst trocken sein sollen, begleitete er mich zur Toilette.
Vermutlich war die Idee dahinter, dass der heilige Geist über mich komme, um mir so zu helfen, meine Blasenentzündung los zu werden und schneller zu pinkeln.

"Denn mit Druck geht bei ihr gar nichts.“ Original-Zitat meiner Mutter.

Dass er mir dabei auch an meine Scheide fasst, warum auch immer. Entweder als Lustgewinn, oder aber, weil er wissen wollte, ob mein Urin in Ordnung sei, daran kann ich mich nicht erinnern.

Ich weiß nur, dass ich es als gewaltvoll erlebt habe - natürlich ebenso von meiner Mutter.

Sie wollte einfach, dass ich schnell trocken werde. Sie war ja berufstätig und wollte nicht ständig ein krankes Kind zuhause beaufsichtigen müssen.

Dann und wann hat der Pastor auf mich aufgepasst und von mir erwartet, dass ich ihn liebevoll am Genital berühre.

„Dadurch“ bekam ich Fieber, welches schwer zu senken war.

Dafür bekam ich die Schuld. Dass das Fieber sich nicht nach unten „drosseln“ ließ soll mein Verdienst gewesen sein?!

"Na fein hast du das angestellt.“ Auch dieser Satz ein Original-Zitat meiner Mutter.

Den Namen des Pastors weiß ich nicht mehr.

Leider sitzen diese Erinnerungen noch tief in meiner Seele.

Danke für unser Gespräch heute. Mir war nicht bewusst, dass diese Erinnerung noch da ist.

Als ich beruflich vor einigen Jahren in Osdorf zu tun hatte, als lPädagogin, kam sie hoch. Leider hatte ich da keinerlei

Unterstützung in meinem beruflichen Umfeld, so dass ich - was diesen Bereich meiner beruflichen Tätigkeit anbelangt - noch arbeitsunfähig bin.

Ich bot der Kirche an, derartige Geschehnisse schriftlich niederzulegen.

Nun hoffe ich, dass es nicht so gesehen wird, dass Sie Ihnen zu intim sind.

Ich meine, damit hat es nichts zu tun. Und ich hoffe auch nicht, dass Anais Abraham das einmal so gesehen hat, als ich ihr eine Meldung schrieb.

Im Vertrauen darauf, dass die EKD gut mit meinen Schilderungen umgeht, verbleibe ich auch im Vertrauen darauf, dass Sie diese Meldung an die richtige Stelle bringen, verbleibe ich für heute

mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

01.11.2025

20251101 „Feigheit vor dem Herrn!“ Offener Brief an Propst Bräsen

04.11.2025 Prof. Dr. Merle an Silke und Thies

20251104 Prof. Kristin Merle an Silke und Thies

Betreff: AW: Thema Kirche - EKD - Synode - "Macht"

Liebe Frau Schumacher,

haben Sie vielen Dank für Ihre Nachricht. Bitte entschuldigen Sie, dass ich erst jetzt reagiere, ich war immer wieder einige Tage unterwegs.

Wenn ich es richtig übersehe, sind Sie seit langer Zeit mit vielen Personen im Kontakt – und übersenden ja auch immer wieder Synodalen Texte. Ihre Texte habe ich jedes Mal zur Kenntnis genommen. Auch Ihren ‚offenen Brief‘, der – wenn ich nicht das falsche Dokument eingesehen habe – 83 Seiten mit Fortschreibung umfasst, habe ich wahrgenommen.

Im Rahmen der Synode in Dresden werden wir in einer Schwerpunktbefassung das Thema ‚Kirche und Macht‘ behandeln. Das Anliegen ist, auf das Thema notwendige Perspektiven zu werfen, es handelt sich um eine grundlegende Befassung der EKD-Synodalen mit den verschiedenen Dimensionen des

Themas (das ‚Programm' des Nachmittags kann man einsehen). Insofern gehe ich davon aus, dass ich hier nicht die richtige Ansprechpartnerin für Ihr Anliegen bin, da ich schlicht diesen synodalen Prozess mitorganisiere.

Freundliche Grüße, Kristin Merle

P.S.: Bitte entschuldigen Sie, dass die E-Mail portioniert versendet wurde. Das war ein Versehen.

09.11.2025 Fachstelle EKD an Thies

20251109 Fachstelle EKD an Thies

Betreff: Ihr Schreiben vom 18. und 23. Oktober 2025

Sehr geehrter Herr Stahl,

vielen Dank für Ihre Schreiben vom 18. und 23. Oktober 2025 an die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Das Präsidium der Synode hat in seiner Sitzung am 7. November 2025 über Ihr Anliegen beraten. Da sich Ihr Anliegen auf den Bereich sexualisierte Gewalt bezieht, wurde die Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD darum gebeten, Ihnen zu antworten.

Nach sorgfältiger Prüfung durch das Präsidium müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass Ihr Schreiben nicht den formalen Kriterien entspricht, die für Eingaben an die Synode gelten. Daher kann Ihr Schreiben nicht als Eingabe im Sinne der Geschäftsordnung behandelt werden.

Wir bitten wir um Verständnis, dass die Synode daher und im Rahmen ihrer Zuständigkeit keine weiteren Schritte zu Ihrem Anliegen, das in die Zuständigkeit anderer Stellen fallt, unternehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD

10.11.2025 Wöhrmann an Silke

20251110 Wöhrmann an Silke

Betreff: AW: Telefongespräch heute/Neue Meldung:

Sehr geehrte Frau Schumacher,

wie zugesagt melde ich mich noch einmal bei Ihnen: Meine Kolleg:innen aus dem Bereich Intervention werden sich mit Ihnen in Verbindung setzen und alles weitere zu dem betreffenden Vorgang aus dem Kirchenkreis Hamburg west/Südholstein besprechen.

Herzliche Grüße, Rebekka Wöhrmann

18.11.2025 Silke an Heinrich, Dethloff und Meldestelle

20251118 Silke an Heinrich, Dethloff und Meldestelle

Betreff: Meldungen sexuelle Gewalt in der Kindheit

Sehr geehrte Meldebeauftragte,

seit längerer Zeit stehen mein Mann, Thies Stahl und ich in Kontakt mit Ihnen, Frau Heinrich.

Es ging zu Beginn um den Kirchenkreis Horn, wo ich insbesondere als Jugendliche Erlebnisse schilderte.

Da meine Mutter in vielen Kirchenkreisen tätig war, möchte ich auch dies kirchenintern melden.

Z.B. gingen wir oft im Plöner See baden, auch in Kappeln an der Schlei, gingen spazieren an der Kieler Förde und nicht nur in Rendsburg und in Kiel bekam ich intensives Schwimmtraining.

Ich nahm auch an Wettkämpfen teil und Pastoren sollten mich segnen.

Auch dadurch, dass (Psalm 23) ihr Stecken und Stab mir Schutz, Mut und Zuversicht geben sollten, auch um noch erfolgreicher im Sport zu werden.

Dazu sollten Pastoren dicht an meiner Seite sein. Sie übernachteten oftmals sogar bei uns, auch zusammen mit mir in meinem Bett, wo es zu sexuellem Kontakt mit mir kam.

Sollte diesbezüglich jemand von Ihnen mit mir sprechen wollen, wäre ich gerne dazu bereit.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

18.11.2025 Silke an Meldepersonen

20251118 Silke an Meldepersonen

Sehr geehrte Frau Ginzel,

alle Infos bezüglich das, was ich Frau Nicolo schrieb finden Sie hier im Anhang.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: "Heinrich, Jette"

Betreff: Automatische Antwort: Meldungen sexuelle Gewalt in der Kindheit, 18. November 2025

An: Silke Schumacher

Guten Tag, das Team der Fachstelle Prävention und Intervention befindet sich am 18.11.2025 auf einem Teamtag.

Sollten Sie ein akutes, nicht aufschiebbares Anliegen haben und dringend Beratung benötigen, schreiben Sie bitte eine E-Mail mit kurzer Schilderung des Anliegens, wir melden uns dann schnellstmöglich zurück.

Mit freundlichen Grüßen, Jette Heinrich, unabhängige Meldebeauftragte

Anfang der weitergeleiteten Nachricht:

Von: Meldung

Betreff: Automatische Antwort: Meldungen sexuelle Gewalt in der Kindheit, 18. November 2025

An: Silke Schumacher

Guten Tag, ich bin bis einschließlich 06.10.2025 nicht im Haus. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Nadine.ginzel@diakonie-altholstein.de Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen, Rosanna Nicolo, Meldebeauftragte des Kirchenkreises Altholstein, www.kirchenkreis-altholstein.de

26.11.2025 Silke an Stabsstelle Prävention (Beck et al.), Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

20251127 Silke an Stabsstelle Prävention (Beck et al.), Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

Sehr geehrte Frau Wöhrmann,

nach unserem Telefonat am 28.10.2025 möchte ich Sie, Frau Wöhrmann, bzw. Ihre Kolleginnen, Sie, Frau Beck, Frau Heesch oder Frau Freundlieb, bitten, das beiliegende Schreiben an die Vorsitzende des Beirates ihrer „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Bischöfin Fehrs, weiterzuleiten. Danke im Voraus. Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

26.11.2025 PDF Silke an Stabsstelle Prävention, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt

20251126 PDF Silke an Stabsstelle Prävention, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrte Frau Bischöfin Fehrs,
sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt,
sehr geehrte Frau Dr. Rieck,

ich würde bitte gerne wissen, Frau Fehrs, wer in der Zeit von Dezember 2019 bis heute neben Ihnen im Beirat der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ vertreten war. Vielleicht könnten Sie, oder auch Sie, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, veranlassen, dass mir eine kleine Übersicht geschickt wird, wer in diesem für mich wichtigen Zeitraum im Beirat tätig war. Und vielleicht haben Sie auch eine neuere Zusammenfassung der Aufgaben des Beirates und eventuell sogar die Geschäftsordnung, die er sich geben hat.
Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, Sie sagten, im Februar diesen Jahres: *„Aus der Kirchenleitung gehören ihm Bischöfin Fehrs im Vorsitz und XX an.“*[269] Wen Sie mit *„XX“* meinten, war,

---

269 Siehe hier.

auch mit einer ChatGTP-Recherche nicht herauszufinden — wie übrigens auch nicht, wer alles zur Zeit im Beirat ist und in den letzten Jahren war.

Ich würde auch gerne wissen, Frau Kühnbaum-Schmidt, ob die Kanzlei Gercke Wollschläger die über den Beirat bestehende enge Verbindung von Kirchenleitung Nord und „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ mit untersucht hat.

Vielleicht könnten Sie mir das beantworten, Frau Dr. Rieck? Und mir vielleicht eine kleine Übersicht über die Zusammensetzung des Beirats in den letzten sechs Jahren zusammenstellen? Danke im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

04.12.2025 Meldebeauftragte Kerrin Lorenz an Silke

20251204 Meldebeauftragte Kerrin Lorenz an Silke

Betreff: Mail vom 18.11.2025

Sehr geehrte Frau Schuhmacher,

vielen Dank für Ihre Mail, die mich am 18.11.2025 erreichte. Nach Rücksprache über Zuständigkeiten, habe ich erfahren, dass die Stabsstelle Prävention aufgrund der kirchenkreisübergreifenden Komplexität koordinierend tätig sein wird.

Mit freundlichen Grüßen, Kerrin Lorenz, Unabhängige Meldebeauftragte, Ev.-Luth. Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde

04.02.2026 Silke an Jette Heinrich

20260204 Silke an Jette Heinrich

Betreff: Telefonat heute

Hallo Frau Heinrich,

Sie fragten mich, ob Hr. Karg vom PK 42 ein Protokoll unseres Gespräches haben kann. Hierzu fällt mir gerade ein, dass, auch weil ich ihn gestern nicht kennengelernt habe, sondern nur die Kollegin Frau Habeck, ich nein sagte.

Wenn, dann wäre die Überlegung, dass sie es auf Anfrage bekäme, gleichwohl ich ja weiß, dass beide ermitteln.

Da das aber noch zu früh ist, es herauszugeben, hier von mir noch die Info für Sie, dass nach dem Vatikan-Gesetz Frank R. und ich füreinander Mann und Frau waren, auch in 1985 schon.

Es wird der Kirche ggf. schwer fallen, dies zu bestätigen. Allerdings würde diese Tatsache für alle alles um einiges leichter machen.

Denn nach kirchlichem Gesetz waren wir verheiratet, auch wenn das weltliche Gesetz es in meinem Alter damals natürlich heute noch ablehnt.

Ich wünschte mir, dass Frank R. die Tatsache dieser religiös untermauerten Bindung, die auch nach Vatikanrecht offiziell unlösbar ist, bestätigt.

Da ich vermute, dass Frank R. es bisher nicht konnte - ich vermute, weil er meint, sich an nichts erinnern zu können, verbessert er nicht gerade unsere Situation. Vielleicht ändert er da seine Haltung, oder aber, die Kirche bestätigt zumindest kirchenintern das Geschehene.

Dann wäre Frank R. nicht länger nur der Missbraucher und ich nicht länger die mutmaßlich kindliche Verführerin.

Ob und wann offizielle Statements von Ihnen über mich nach außen gegeben werden, bitte ich Sie auch weiterhin mit mir zu besprechen.

Juristisch gesehen meine ich, sollten Sie zur Zeit einfach nur das sagen, was auch ich der Polizei sagte, nämlich dass Sie Meldebeauftragte sind.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.02.2026 08:55 Jette Heinrich an Silke

20260205 08.55 Jette Heinrich an Silke

Liebe Frau Schumacher,

ich sehe das genauso wie Sie. Ich bin Ihre Begleiterin, Zuhörerin und Unterstützerin auf ihrem Weg, ihr Erleben dorthin zu bringen, wo Sie es wollen.

Ich gebe niemandem irgendetwas.

Gestern habe ich noch mit Frau Freundlieb gesprochen, der ich sagte, dass Sie sich an Sie wenden soll, spätestens, wenn das LKA anklopft. Das will Sie tun und hat mir dies fest zugesichert- auch dort geht nichts ohne Ihre Zustimmung raus.

Herr Karg hat von mir den Kontakt von Frau Beck erhalten - mehr nicht.

Ganz liebe Grüße, Jette Heinrich

05.02.2026 12:40 Silke an Heinrich, Freundlieb, Beck

20260205 12.40 Silke an Silke an Heinrich, Freundlieb, Beck

Betreff: Re: Telefonat heute

Hallo Frau Heinrich,

danke. Ich könnte Ihnen auch nicht vorschreiben, was Sie äußern.

Fraglich ist ja immer, welche Aussagen vor Gericht bestand haben und ob Sie ihre Schweigepflicht verletzten, ich denke, das wissen Sie auch selbst, wann Sie es täten.

Was sind die Inhalte der Gespräche mit Ihnen, Frau Freundlieb?

Sind Sie die Supervisorin von Ihnen, Frau Heinrich?

Sollten Sie, Frau Beck, gesund sein, würde ich auch gerne wissen, ob und wie Sie sich gegenüber der Polizei, bzw. Staatsanwaltschaft äußern.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.02.2026 13:59 Jette Heinrich an Silke

20260205 13.59 Jette Heinrich an Silke

Betreff: AW: Telefonat heute

Liebe Frau Schumacher,

Ich habe gerade versucht Sie telefonisch zu erreichen, da ich mögliche offen Fragen auch gerne mit Ihnen persönlich bespreche.

Sie erreichen mich heute noch bis 15Uhr, falls es Ihnen passt.

Liebe Grüße, Jette Heinrich

08.02.2026 08:19 Silke an Habeck

20260208 08.19 Silke an Habeck

Sehr geehrte Frau Habeck,

Sie sagten mir am 3.2.26 im Polizeipräsidium, ich könne gerne weitere Informationen liefern.

Dies will ich hiermit gerne tun.

Durch den Geschlechtsverkehr mit den Ihnen von mir genannten Pastoren, kam es zu Schwangerschaften.

Wohin die geborenen Kinder gebracht worden sind, weiß ich nicht.

Dies gilt es für mich aufzuklären.

Mit bestem Dank, Silke Schumacher

28.02.2026 Silke an Habeck (lkahh42) Anzeige Pastor R. Zusatz

20260228 Silke an Habeck (lkahh42) Anzeige Pastor R. Zusatz anonymisiert

Betreff: Re: Ergänzung Zeugenaussage 3-2-26

Sehr geehrte Frau Habeck,

gestern bin ich - weil ich da vorbei kam - ins Amtsgericht Altona gegangen.

Die Polizisten sagten mir, ich möge gerne folgendes zu Protokoll geben:

(zwei Fotos einer handschriftlichen Erklärung)

Beide Fotografien sind nicht perfekt lesbar, aber eine Kopie bekam ich nicht.

Meine Abschrift ließ ich da.

Um folgendes handelt es sich:

Zwei Schwangerschaften führten zu Geburten. Die eine mit dem verstorbenen Pastor D., die andere mit Herrn R..

Soweit ich nun erinnere, wurde das erste Kind als Säugling verbrannt. Das zweite mit Herrn R. wurde in den Hamburger Hafen gebracht.

Wohin es dann weiter ging, erinnere ich nicht. Es ist das, was mir gesagt wurde.

Ob er weiß, wo sich das Kind befindet, kann ich nicht sagen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

28.02.2026 13:38 Silke an Habeck

20260228 13.38 Silke an Habeck

Betreff: Datum: Zusatz Zeugenaussage 3.2.26-Aktenzeichen für Silke Schumacher

Sehr geehrte Frau Habeck,

Frau G. im Amtsgericht, Zimmer … erzählte mir, dass ich eigentlich noch nicht öffentlich machen soll, dass das 2. Kind „auf die Schiene gesetzt“ und in einem Laster nach Polen gebracht wurde.

Sie vermutet, dass es im Hamburger Hafen „Container“ ist, um es danach auf die Straße zu schicken.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

28.02.2026 18:29 Silke an Habeck

20260228 18.29 Silke an Habeck

Sehr geehrte Frau Habeck,

tatsächlich fand sich nun ein Foto vom Kind mit Herrn R

(Foto vom Kind plus Foto von der Rückseite des Fotos)

das in der Dannerallee gemacht wurde:

Die Zahlen auf der Rückseite handeln nicht zwangsläufig vom Jahr der Aufnahme, denn sonst wäre ich damals erst ein Jahr alt gewesen.

Der Sohn, er wurde auf den Namen Johannes getauft, ist wohl auch etwas älter schon als 1.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

28.02.2026 18:33 Silke an Habeck M. Zeuge

20260228 18.33 Silke an Habeck M. Zeuge

Sehr geehrte Frau Habeck,

anbei auch in dieser Mail das Foto vom Kind mit Herrn

R.:

<IMG_0162.jpeg><IMG_0158.jpeg>

Es gibt einen weiteren Zeugen, Optiker Meyer. Er wird sich nicht gerne erinnern, bzw. seine Nachkommen nicht.

Vermutlich ist er gestorben.

Sein Geschäft war im EKZ Manshardtstraße.

Dort wurden viele Fotots entwickelt. Ob Kameras so manipuliert worden sind, bzw. es schon welche gab mit Zahlenprägungen der Fotos, da muss ich sagen, so gut bin ich technisch nicht versiert. Nach wie vor stimmt, dass das Kind selten in meiner Nähe war.

Irgendwann verschwand es ganz.

Es gibt Wohnungen, die zum Zwecke, auch da in der Manshardtstraßen-Gegend für pädophile Zwecke missbraucht werden. Ich glaube, da herrschte ein Treiben, welches kam Beachtung fand, d.h. selten geahndet wurde.

Ich höre noch heute viele Leute sagen: ein Eldorado für Kindesmissbraucher/innen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

28.02.2026 18:34 Silke an Habeck PS

20260228 18.34 Silke an Habeck PS

PS, was ich in dieser Mail eben zum Ausdruck bringen wollte war, dass das Kind tatsächlich immer wieder weg war.

Irgendwo muss die Kirche Listen haben, denn all die Zahlen kann sich vermutlich niemand alleine merken!

28.02.2026 18:40 Silke an Habeck

20260228 18.40 Silke an Habeck

Betreff: Datum: Re: Foto: Zusatz Zeugenaussage 3.2.26-Aktenzeichen für Silke Schumacher

Sehr geehrte Frau Habeck,

auch in diesem Mailverkehr nun noch ein Hinweis, der für die EKD wichtig wäre:

1 Timotheus 3/9 - er habe ein Krummbein und es konnte und sollte kein Arzt geholt werden.

Denn alles bleibe unter Verschluss - 1 Timotheus3-10 streng angelehnt an die rituelle Lehre!

28.02.2026 18:42 Silke an Habeck

20260228 18.42 Silke an Habeck

Betreff: Datum: Re: Foto: Zusatz Zeugenaussage 3.2.26-Aktenzeichen für Silke Schumacher

Sehr geehrte Frau Habeck,

für evt. kirchlich relevante Auslegungen, wenden Sie sich bitte an Pastorin O. von der …kirche, mit der ich vor langer Zeit sprach und die mich auf das Buch Rut 4 hingewiesen hatte.

Danke, mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.03.2026 09:26 Silke an Habeck

20260305 Silke an Habeck

Betreff: Re: Ergänzung Zeugenaussage 3-2-26

Sehr geehrte Frau Habeck,

hier noch ein ggf. sachdienlicher Hinweis:

das Kind (nahezu noch ein Säugling), welches lebend gegrillt wurde und wo ich gezwungen war, es mit anzusehen, ebenso wie sein Fleisch zu schmecken, da es aus meinem Leib kam und so die Immunkraft steigern sollte, befand sich in einem Kleingartenverein.

Ich meine, es war der in der Nähe der Wichernschule.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

08.03.2026 07:26 Silke an Habeck, v. Braken, GStA

20260308 Silke an Habeck, v. Baken, GStA

Betreff: Datum: Re: Ergänzung Zeugenaussage 3-2-26; B210/14

Sehr geehrte Frau Habeck,

vor einigen Tagen war ich im PK in der Mörkenstraße. Dort sagte man mir, alles gehe nun von dort aus.

Ich meine, in dem Fall von Herrn R. geht es um Mord. Dies fällt nicht in den Sachbereich sexueller Gewalt.

Er hat mit angesehen, wie das Kind von Pastor D. als Säugling gebraten wurde.
Und, er hat von dessen Fleisch gegessen.

Da ich meine Zeugenaussagen bei Ihnen machte, schreibe ich Ihnen dies hier auch als Zusatz.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

08.03.2026 19:23 Silke an Jette Heinrich

20260308 09.23 Silke an Jette Heinrich

Hallo Frau Heinrich,

ich wollte Sie hiermit gerne updaten.

Frau Beck hat sich bei mir noch nicht gemeldet. Sicherlich hat sie sehr viel zu tun.

Was meine Anzeigen anbelangt, da ist der Sachverhalt nun so, dass ich der Polizei auch noch geschrieben habe, dass Frank R. bei der Verbrennung des geborenen Kindes von mir und Pastor D. dabei war und sogar von dessem Fleisch gegessen hat.

Dementsprechend ist er nicht nur Mitwisser, sondern auch Mittäter an einem Mord. Was die Staatsanwaltschaft nun damit macht, wird sich zeigen. Ich meine, ich sollte schon auch den Rat informieren, worum es geht. Andererseits bestehen noch Aktenvermerke, wonach Herr Stahl und ich vermutlich wahnhaft sind.

Wenn die EKD das weiterhin als Wahrheit annimmt, wird es nie eine Art von Versöhnung geben. Ich meine, dass die EKD grundsätzlich das Thema (un)gewollte Schwangerschaften von Pastoren mit Konfirmandinnen, bzw. ihnen geistlich anvertrauten Personen total ausblendet. Vermutlich werde ich nicht die einzige sein, bei der es zur Schwangerschaft und auch Austragung kam.

Das Kind von Frank R. mit mir, Johannes, ist völlig weg.

Entweder er weiß es tatsächlich nicht mehr, was damals war. Oder aber, er ist so tief in alles verstrickt, dass er sich nicht äußern kann und auch nicht will.

Ja, ich glaube, es ist wohl am besten, wenn ich selbst auch den Rat informiere, um welchen Sachverhalt es nun geht. Weniger darum, ob Frank R. Fellatio mit meiner Schwester und meiner Freundin hatte, sondern um Verschleppung, Entführung, erzwungene Fortpflanzung und Ritual-Mord mit Kanibalismus.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

09.03.2026 09:01 Silke an Jette Heinrich

20260309 09.01 Silke an Jette Heinrich

Betreff: Re: neu: Mailentwurf an Jette Heinrich

Hallo Frau Heinrich,

bezüglich des Betreffs - „Mailentwurf“ - es wurde dann doch meine Mail an Sie von gestern daraus.

Was ich Ihnen heute mitteilen möchte ist, dass ich im Moment eher nicht mehr denke, den Rat anzuschreiben, auch nicht die Kirchenleitung.

Es ist noch nicht reif.

Was ich gleich tun werde ist, Frau Beck versuchen zu erreichen.

Ich halte Sie dann wieder auf dem Laufenden und werde Sie auch weiterhin updaten.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

24.03.2026 Mirja Beck an Silke

20260324 Beck an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich möchte mich noch einmal persönlich bei Ihnen melden, da ich Ihnen telefonisch eine Rückmeldung innerhalb von zwei Wochen zugesichert hatte.

Es tut mir sehr leid, dass dieser Zeitraum krankheitsbedingt nicht eingehalten werden konnte. Mir ist bewusst, dass dies für Sie eine zusätzliche Belastung darstellen kann, und ich bedaure dies ausdrücklich.

Sobald die zuständige Kollegin voraussichtlich Anfang der kommenden Woche wieder im Dienst ist, werde ich direkt mit ihr abstimmen, dass sie sich schnellstmöglich bei Ihnen meldet.

Mir war es wichtig, Ihnen zumindest eine kurze Rückmeldung zu geben und Sie nicht weiter völlig uninformiert warten zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Co-Leitung

24.03.2026 Silke an Mirja Beck

20260324 Silke an Beck

Betreff: Re: Kurze Zwischenmeldung

Hallo Frau Beck, danke für Ihre Mail. Wenn Sie sich mit ihrer Kollegin abgestimmt haben, so bitte ich Sie, dass Sie sich persönlich noch einmal bei mir melden und erst einmal nicht die Kollegin, weil ich denke, dass es Chefsache ist. Danke, mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

23.04.2026 Mirja Beck an Silke

20260423 Beck an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Nachricht. Für die verzögerte Rückmeldung bitte ich Sie um Entschuldigung.

Bezugnehmend auf meine Nachricht vom 24. März 2026 informieren wir Sie über den aktuellen Stand:

Ihre Meldungen wurden durch die zentrale Meldestelle der Stabsstelle Prävention der Nordkirche aufgenommen und entsprechend dem vorgesehenen Verfahren im Umgang mit Meldungen sexualisierter Gewalt eingeordnet.

Die von Ihnen geschilderten Sachverhalte wurden in diesem Zusammenhang an das zuständige Dezernat für Dienst- und Arbeitsrecht weitergeleitet. Dort erfolgt die weitere fachliche Einordnung, rechtliche Prüfung sowie die Bearbeitung des Sachverhalts im zuständigen Verfahren.

Die zentrale Meldestelle bleibt im Rahmen ihres Auftrags weiterhin mit dem Verfahren befasst und ist – sofern Sie dies wünschen – für Sie ansprechbar. Die Bearbeitung innerhalb der Meldestelle erfolgt durch die zuständige Kollegin Friederike Freundlieb. In deren Abwesenheit durch Ihren Kollegen Lars Palme.

Frau Freundlieb bietet an, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen, um gemeinsam abzustimmen, ob und in welcher Form eine Kontaktaufnahme für Sie in Frage kommt. Wenn dies für Sie in Ordnung ist, können Sie uns gern mitteilen, ob Sie einen Austausch wünschen und ob dieser telefonisch, per E-Mail oder zu einem bestimmten Zeitpunkt für Sie passend wäre.

Gern informieren wir Sie auf dem von Ihnen gewünschten Wege, sobald uns neue Informationen oder Verfahrensschritte vorliegen. Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Co-Leitung

23.04.2026 Silke an Mirja Beck

20260423 Silke an Beck

Betreff: Re: Rückmeldung zu Ihren Meldungen

Hallo Frau Beck, so weit, wie ich die komplexe Situation überschaue, in der wir, Sie, ich und die Nordkirche, uns bewegen, ist für mich die wichtigste Frage:

Betrachten Sie sich, so wie Herr Stahl und ich das tun, auch als die seitens der Kirche amtlich eingesetzte Koordinatorin meiner Verfahren mit der Nordkirche und hatte nicht Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt Frau Dr. Arns mit der Verfahrenskoordination beauftragt, die diese Amtsobliegenheit dann an Herrn Kluck „vererbt“ hat, welcher sie wiederum an Frau Seiler weitergab und von der Sie diese Aufgabe dann mit dem dazugehörigen Amt, sowie der Leitung dessen, bekommen haben?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

30.04.2026 Mirja Beck an Silke

20260430 Beck an Silke

Hallo Frau Schumacher, vielen Dank für Ihre Nachricht und Ihre Frage zur Einordnung der Zuständigkeiten.

Die Stabsstelle Prävention nimmt in ihrer Funktion als zentrale Meldestelle der Nordkirche Aufgaben auf Grundlage des Präventionsgesetzes und der zugehörigen Ausführungsverordnung wahr. Dazu gehören insbesondere die Entgegennahme und Dokumentation von Meldungen sowie deren Weiterleitung an die jeweils zuständigen kirchlichen Stellen zur weiteren Bearbeitung.

Darüber hinaus ist die zentrale Meldestelle in die Verfahrensabläufe eingebunden, um eine nachvollziehbare und strukturierte Bearbeitung zu gewährleisten und für meldende bzw. betroffene Personen ansprechbar zu bleiben.

Eine übergeordnete Verfahrenskoordination oder fallführende Zuständigkeit im Sinne einer Steuerung einzelner Verfahren ist mit dieser Funktion nicht verbunden. Die inhaltliche und rechtliche Bearbeitung erfolgt durch die jeweils zuständigen Stellen innerhalb der Nordkirche.

Vor diesem Hintergrund ist die zentrale Meldestelle nicht als koordinierende Instanz im Sinne einer Bündelung oder Steuerung einzelner Verfahren eingesetzt.

Für Anliegen im Zusammenhang mit Ihren Meldungen bleibt die zentrale Meldestelle im Rahmen ihres Auftrags selbstverständlich ansprechbar.

Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Co-Leitung

30.04.2026 Silke an Mirja Beck

20260430 Silke an Mirja Beck:

Betreff: Re: Rückmeldung zu Ihren Meldungen

Hallo Frau Beck, im Grunde genommen beantwortet dies zunächst einmal nicht meine Frage. Mein Vorschlag: wir telefonieren noch einmal.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

06.05.2026 Silke an Synode u. Rat KL-Nord AK u. Kühnbaum-Schmidt

20260506 Brief Silke an Synode u. Rat KL-Nord AK u. Kühnbaum-Schmidt

Sehr geehrte Mitglieder der Synode und des Rates der EKD, der Kirchenleitung der Nordkirche und der Anerkennungskommission, sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt,

bisher ging es in meinem Verfahren darum, dass ich von Kirchenangehörigen missbraucht wurde, jedoch nicht darum, dass ich von ihnen geschwängert wurde (was zweimal der Fall war). In der der Nordkirche und der EKD ist seit über sechs Jahren bekannt, dass ich zu der Gruppe der geschwängerten Konfirmandinnen gehöre.

Der Freund der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs, Pastor R., Zeitzeuge im Missbrauchsfall der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn, war Kollege von Pastor D., der mich missbraucht, vergewaltigt und geschwängert hat. Pastor R. weiß, was aus dieser Schwangerschaft und dem Kind geworden ist. Das weiß er auch in Bezug auf die zweite Schwangerschaft, weshalb ich ihn als Mitwisser und -täter angezeigt habe.

Was mir nicht klar ist: Wie soll ich mir eine „Aufarbeitung“ mit der Anerkennungskommission vorstellen, in der voraussichtlich weder über Bischöfin Fehrs, noch über deren persönlichen Freund Pastor R., und vermutlich auch nicht über von Pastoren geschwängerte Konfirmandinnen gesprochen werden kann?

Meine Fragen an die Oberkirchenrät:innen im Landeskirchenamt, ob denn nun „ausermittelt“ ist gegen Pastor R. und wie das Verfahren mit der ULK weitergehen könnte, wurden nie beantwortet.

So weit ich informiert bin, ist die wichtige Aufgabe der „Verfahrenskoordination“, die im Sommer 2022, zusammen mit der damaligen Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-

Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Frau Dr. Arns, die Kirche verlassen hat, weder von deren Amtsnachfolger:innen Kluck, Seiler und Beck übernommen und ausgefüllt, noch von deren Vorgesetzten, den Oberkirchenräten Lenz und Antonioli, entsprechend supervidiert oder restauriert worden.

Wie soll die Anerkennungskommission in meinem Aufarbeitungsprozess mit alledem umgehen? Wie gehen Nordkirche und EKD mit dem Thema „Pastoral gezeugte, getötete und überlebt habende Kinder“ um? Handelt es sich um ein „Tabu hinter dem Tabu“?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

06.05.2026

20260506 Die toten Kinder der Konfirmandinnen. Missbrauch evangelisch: Das Tabu hinter dem Tabu

12.05.2026 Mirja Beck an Silke

20260512 Mirja Beck an Silke

Betreff: AW: Rückmeldung zu Ihren Meldungen

Guten Morgen Frau Schumacher, vielen Dank für Ihre Rückmeldung.

Ihre Frage verstehe ich dahingehend, ob mit der Funktion der Leitung der Stabsstelle Prävention zugleich eine persönliche oder institutionelle Verfahrenskoordination Ihrer Verfahren innerhalb der Nordkirche verbunden ist bzw. fortgeführt wurde.

Hierzu lässt sich aus Sicht der Stabsstelle Prävention festhalten, dass sich die Aufgaben der zentralen Meldestelle aus dem Präventionsgesetz der Nordkirche und der zugehörigen Ausführungsverordnung ergeben. Diese Aufgaben umfassen insbesondere die Entgegennahme, Dokumentation und Weiterleitung von Meldungen sowie die Einbindung in die Verfahrensabläufe, um eine nachvollziehbare Bearbeitung und Ansprechbarkeit sicherzustellen.

Eine übergeordnete Verfahrenskoordination im Sinne einer fallsteuernden oder personenbezogenen Gesamtzuständigkeit ist mit dieser Funktion nicht verbunden. Vor diesem Hintergrund ist die Funktion der zentralen Meldestelle auch nicht als persönliche Nachfolge oder Fortführung einer solchen Rolle zu verstehen.

Die Bearbeitung innerhalb der zentralen Meldestelle erfolgt inzwischen durch die zuständige Kollegin Friederike Freundlieb. In diesem Zusammenhang kann die weitere Abstimmung und Kommunikation gern über Frau Freundlieb erfolgen.

Wenn dies für Sie passend ist, können Sie uns gern mitteilen, ob und in welcher Form eine Kontaktaufnahme für Sie hilfreich wäre. Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Mirja Beck, Co-Leitung

13.05.2026 Silke an Beck, Oberkirchenrat Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Synode und Rat der EKD

20260513 Silke an Beck, Oberkirchenrat Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Synode und Rat der EKD

Sehr geehrte Frau Beck,
Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“,
sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Antonioli, Landeskirchenamt Kiel,
sehr geehrte Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt,
sehr geehrte Mitglieder der Synode und des Rates der EKD,

Frau Beck, sie sagten, _“…dass sich die Aufgaben der zentralen Meldestelle aus dem Präventionsgesetz der Nordkirche und der zugehörigen Ausführungsverordnung ergeben. Diese Aufgaben umfassen insbesondere die Entgegennahme, Dokumentation und Weiterleitung von Meldungen sowie die Einbindung in die Verfahrensabläufe, um eine nachvollziehbare Bearbeitung und Ansprechbarkeit sicherzustellen.

Eine übergeordnete Verfahrenskoordination im Sinne einer fallsteuernden oder personenbezogenen Gesamtzuständigkeit ist mit dieser Funktion nicht verbunden. Vor diesem Hintergrund ist die Funktion der zentralen Meldestelle auch nicht als persönliche Nachfolge oder Fortführung einer solchen Rolle zu verstehen.“

Von *„persönliche Nachfolge oder Fortführung einer solchen Rolle“* kann man sicher nicht sprechen, wenn es um Amtsobliegenheiten und -pflichten geht, die jeweils an die Amtsnachfolger:innen weitergegeben werden. Die „amtliche Erbfolge“ von Dr. Alke Arns, auf Rainer Kluck, Katharina Seiler und dann auf Sie hatte ich ja schon erwähnt.

Sie schrieben zu Recht, *„Diese Aufgaben umfassen insbesondere die Entgegennahme, Dokumentation und Weiterleitung von Meldungen sowie die Einbindung in die Verfahrensabläufe, um eine nachvollziehbare Bearbeitung und Ansprechbarkeit sicherzustellen.“*[270] Diese Textpassage trifft nach meiner Meinung besonders auf alle *„Verfahrensabläufe“* in meinem Fall zu, denn in beiden geht es ja um die Sicherstellung von *„nachvollziehbarer Bearbeitung“* und von *„Ansprechbarkeit“*:

Unterstützungsleistungskommission

Dieses Verfahren wurde von Bischöfin Fehrs nicht abgeschlossen: Es gibt keine korrekt und transparent erstellten Dokumentationen oder Protokolle über

- die Übergabe meines Falles an die heute als ULK-Rechtsnachfolgerin für mich zuständige Anerkennungskommission,
- die „amtlich-inoffiziell“ bzw. „bischöflich privat“ entstandenen Ergebnissen der Zeugenbefragung von Pastor R. durch Bischöfin Fehrs aus der Zeit vom Dezember 2019 bis heute,
- über die Art und Weise, in der sich Herr Kluck und Bischöfin Fehrs die manipulierten ULK-Unterlagen verschafft haben, die im von Herrn Kluck gefälschten Informationsschreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt der EKD[271] verwendet wurden.

Anerkennungskommission

---

270 20260512 Mirja Beck an Silke

271 20241028 Schreiben der Fachstelle Sexualisierte Gewalt im Kirchenamt

Diese Kommission hat die unterbrochene Arbeit der ULK übernommen, will aber nicht die vorhandenen Zeugen hören. Über deren Vorhandensein ist sie informiert, obwohl sie schreibt, *„Die Akten aus der ULK sind uns … nicht bekannt und nicht zugänglich.“*[272] Hier wurde das Verfahren der Anerkennungskommission von Frau Hillmann mit dem ULK-Verfahren von Bischöfin Fehrs wohl auf „kurzem Amtsweg“ außerhalb der Stabsstellen-Geschäftsstelle koordiniert.
Die Anerkennungskommission will die Problematik der Nähe von Bischöfin Fehrs zu Pastor R. nicht thematisieren. Sie will die mit der Zeugenschaft und der Person von Pastor R., den ich als Mitwisser und Mittäter angezeigt habe, verbundenen Themen aus der „Aufarbeitung“ komplett ausgrenzen, obwohl sie doch für mich und für meine Geschwister essentiell wichtig sind.

Als persönlicher Freund der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs genießt Pastor R. de facto Immunität, hat doch die Anerkennungskommission schon deutlich gemacht, dass sie *„Anerkennung leisten“* will, aber über die Befangenheit von Bischöfin Fehrs und über ihre Nähe zu Pastor R. und damit auch über seine Person und sein tiefes Verstricktsein in den Missbrauchskontext nicht gesprochen werden kann.
Die „Aufarbeitung“ durch die Anerkennungskommission muss also einen großen Bogen um Pastor R. machen und einen großen blinden Fleck von vornherein nicht nur akzeptieren, sondern auch mitproduzieren und verstetigen.

Eine Verfahrenskoordination müsste klären, was die Anerkennungskommission von der dreijährigen Bearbeitung meines Falles durch die ULK *„nachvollziehbar“* übernommen hat und wie sie das Übernommene weiterverarbeiten will, wenn ihr doch *„die Akten aus der ULK … entsprechend der zugesagten Vertraulichkeit nicht bekannt und nicht zugänglich“* sind? Auch sollte geklärt werden, wie die Anerkennungskommission es *"nachvollziehbar“* machen will, dass es Zeugenaussagen bzw. Akteneinsichten gibt, die sie zu der Entscheidung geführt haben, *„Anerkennung leisten“* zu wollen, noch bevor sie überhaupt mit mir gesprochen hat? Wie soll *nachvollziehbar* gemacht werden, welche Zeugen befragt wurden und unter welchen Bedingungen der Zeuge R. noch einbezogen werden kann? Soll seine persönliche Freundin, die Vorsitzende des Beirates der „Stabsstelle Prävention“, Bischöfin Fehrs gefragt werden, ob sie über die von ihr privat durchgeführte Befragung von R. ein Protokoll angefertigt hat?

Ermittlungsverfahren gegen Pastor R. im Landeskirchenamt

Wer spricht, wenn nicht Sie, Frau Beck, als die für die Verfahrenskoordinatorin zuständige Person, Oberkirchenrat Antonioli und das Landeskirchenamt an, ob das Verfahren „Ermittlung gegen Pastor R.“ mittlerweile abgeschlossen ist? Oder ob etwa noch weiter gewartet werden muss, mit einer *"nachvollziehbaren Bearbeitung“* seiner Zeugenaussage bzw. der grundsätzlichen Frage seiner Einbeziehung in den Aufarbeitungsprozess?

Beschwerdeverfahren Nordkirche

Wer spricht Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt bezüglich meines Beschwerdeverfahrens an? Sie hat keine meiner vielen Beschwerden beantwortet — bis auf eine, die in 2021 dazu geführt hat, dass die damalige Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Dr. Alke Arns, offiziell mit der Koordination meiner Verfahren beauftragt wurde. Dass diese bis heute nicht koordiniert wurden, ist ein Versäumnis von OKR Lenz, Vorgänger von OKR

---

272 20241210 Anerkennungskommission Hillmann Schulz von Thun an Petentin

Antonioli, der nicht dafür gesorgt hat, dass Herr Kluck und Frau Seiler diese Aufgaben übernommen haben.

Beschwerdeverfahren EKD

Die Mitglieder des Rates und der Synode der EKD waren oft Adressaten meiner Beschwerden. Geantwortet hat aber nie jemand.[273]

URAK-Verfahren

Wer spricht die URAK an, wie der Stand des Verfahrens in meinem Fall dort ist? Mir antwortet sie nicht — vermutlich wegen der fehlenden Verfahrenskoordination.

Interessant ist übrigens, was Grok zur der Frage der Verfahrenskoordination sagt[274]: *„Ja, der Stabsstelle Prävention (Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt) obliegt die Verfahrenskoordination (bzw. Geschäftsführung/Geschäftskoordination) für die Fälle der Anerkennungskommission. … Die Stabsstelle Prävention ist die zentrale Fachstelle der Nordkirche (§ 7 Präventionsgesetz – PrävG). Sie unterstützt nicht nur Prävention und Intervention allgemein, sondern ist organisatorisch eng mit dem Anerkennungsverfahren verknüpft.“*[275]

Fachliche Begleitung der Anerkennungskommission

Interessant finde ich auch, was in § 13 (6) in der Rechtsverordnung zur Ausführung des Präventionsgesetzes in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Präventionsgesetzausführungsverordnung – PrävGAusfVO) zu lesen ist: *„Die Fachstelle nimmt … geschäftsführende Aufgaben wahr und stellt gleichzeitig eine fachliche Begleitung der Anerkennungskommission sicher.“* Als fachliche Begleitung könnte man an eine Begleitung der Anerkennungskommission durch Kirchenrechtler denken, die sie bezüglich der bisher nicht gelungenen Einbeziehung von Pastor R. als noch lebenden Zeitzeugen des seit nun schon über sechs Jahren bekannten, aber nicht aufgearbeiteten Missbrauchsgeschehens in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn beraten.

Verfahrenskoordination ist immer übergeordnet

Sie schreiben: *„Eine übergeordnete Verfahrenskoordination im Sinne einer fallsteuernden oder personenbezogenen Gesamtzuständigkeit ist mit dieser Funktion nicht verbunden.“* Ich meine, jede Verfahrenskoordination ist doch insofern übergeordnet, als dass sie auf keinen Fall zu einem Teil derjenigen Verfahren werden sollte, deren Koordinierung ihre Aufgabe ist. Sie nimmt eine Meta-Position zu ihnen ein. Das hat Ihre Vorgängerin Dr. Arns nur unvollständig beherzigt, denn sie hat sich sowohl von Bischöfin Fehrs und der ULK, als auch vom Landeskirchenamt und von OKR Tetzlaff für spezielle Botendienste mir gegenüber in Anspruch nehmen lassen. Ich hoffe, Frau Beck, dass sie dieser Versuchung nicht erliegen.

---

273 20250723 Die Beschwerden der Petentin

274 https://x.com/i/grok/share/41f0dda9eb70404aaa83d33540c266c1

275 Kirchengesetz zur Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und ihrer Diakonie (Präventionsgesetz – PrävG)

Meinen Sie vielleicht, dass Sie für für eine Verfahrenskoordination in meinem Fall nicht in Frage kommen, weil sie keine in diesem Sinne *„übergeordnete Verfahrenskoordination“* garantieren können? Was dann ja hieße, überhaupt keine, denn die Koordination von Verfahren kann sich ja den zu koordinierenden Verfahren und, vor allem, den Herren und Herrinnen dieses Verfahren nicht unterordnen. Meinen Sie, dass Ihre Position als Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention“ nicht unabhängig genug ist, um sich zwischen den in meinem Fall zu koordinierenden Verfahren noch geistig frei bewegen zu können?

Kapituliert die Stabsstelle Prävention?

Aber: Wenn Sie als Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ kapitulieren, habe ich für meine oben benannten, unabgeschlossenen kirchlichen Verfahren keine Ansprechperson mehr. Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt antwortet mir nicht und Bischöfin Fehrs hat mich unanständigerweise vor der Synode im letzten November als „Zu-Betreuende“ psychopathologisiert. Und leider: Die Synode und der Rat der EKD schauen weg, als die einzigen, die Bischöfin Fehrs und Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt korrigieren könnten.

Über Ihren Vorschlag, dem gegenüber ich nicht abgeneigt war, ich möge mit Ihrer Kollegin Friederike Freundlieb sprechen, brauchen wir wohl nicht mehr zu reden. Wenn Sie, Frau Beck, das nicht können — und die Hierarchinnen der Nordkirche das wohl auch nicht wollen — wird wohl auch Frau Freundlieb als fehlende Ansprechperson nicht in Frage kommen, wobei ich grundsätzlich Ihrer Meinung bin, wenn Sie am 30.04.2026 schreiben: *„Darüber hinaus ist die zentrale Meldestelle in die Verfahrensabläufe eingebunden, um eine nachvollziehbare und strukturierte Bearbeitung zu gewährleisten und für meldende bzw. betroffene Personen ansprechbar zu bleiben.“*
Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

13.05.2026 Beck an Silke, Rat und Synode EKD, Fehrs, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung, Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Schulz von Thun

20260513 Mirja Beck an Silke, Beck an Silke, Rat und Synode EKD, Fehrs, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung, Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Schulz von Thun

AW: Klarstellung/Entgegnung Mailverkehr Fr. Beck

Sehr geehrte Frau Schumacher, vielen Dank für Ihr Schreiben vom 13. Mai 2026 sowie die darin enthaltenen Ausführungen und Fragen.

Wir bestätigen den Eingang Ihres Schreibens. Die Inhalte werden im Rahmen der bestehenden Zuständigkeits- und Verfahrensstrukturen zur Kenntnis genommen und entsprechend eingeordnet.

Die zentrale Meldestelle der Stabsstelle Prävention bleibt im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags weiterhin ansprechbar. Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Co-Leitung

15.05.2026 Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt (Rieck) an Silke

20260515 Kühnbaum-Schmidt (Rieck) an Silke

Betreff: AW: PDF mit weiteren Fragestellungen und der Bitte um Beantwortung

Sehr geehrte Frau Schumacher, wie wir Ihnen bereits mitgeteilt hatten, bitten wir Sie, sich in allen Angelegenheiten, die Ihr Verfahren vor der Anerkennungskommission betreffen, ausschließlich an deren Geschäftsführung zu wenden. Mit freundlichen Grüßen, i.A. Annette Rieck

19.05.2026 Silke an Beck Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

20260519 Silke an Beck Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

Betreff: Re: PDF mit weiteren Fragestellungen und der BiPe um Beantwortung:

Sehr geehrte Fr. Rieck, die Geschäftsführung der Anerkennungskommission hat Frau Beck. Sie meint, sie ist zuständig, jedoch nicht verantwortlich. Insofern meine ich, dass es von mir nach wie vor Insofern meine ich, dass es von mir nach wie vor richtig ist, Frau Kühnbaum-Schmidt zu kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

23.05.2026

20260523 Missbrauchte missbrauchen. Kirsten Fehrs und die Banalität des Bösen in der evangelischen Kirche.

29.05.2026 Kühnbaum-Schmidt (Rieck) an Silke

20260529 Kühnbaum-Schmidt (Rieck) an Silke

Betreff: Ihr Schreiben per E-Mail vom 19. Mai 2026

Sehr geehrte Frau Schumacher,

auf Ihr obiges Schreiben bitte ich nochmals darum zu beachten, dass nicht Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt für ein Verfahren vor der Anerkennungskommission zuständig ist. Zuständig ist die Anerkennungskommission selbst. Sie haben zwei Möglichkeiten, sich an die Anerkennungskommission zu wenden:

- Sie können die Anerkennungskommission darum bitten, Ihr nach dem alten Recht bereits eingeleitetes Verfahren wiederaufzugreifen und fortzuführen (§ 12 Absatz 2 des Präventionsgesetzes der Nordkirche);
- Sie können auch nach dem neuen Recht (§ 3 Absatz 1 Satz 1 der Anerkennungsrichtlinie der EKD) einen Antrag an die Anerkennungskommission stellen, Ihren Fall zu bearbeiten. Hierfür gibt es ein Formular, das ich Ihnen im Anhang übersende.

Bitte wenden Sie sich mit weiteren Fragen direkt an die Anerkennungskommission bzw. deren Geschäftsführung. Die Kirchenleitung ist nicht die zuständige Stelle.

Mit freundlichen Grüßen, Annette Rieck

01.06.2026 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Fehrs, Beck, Anerkennungskommission (Schulz von Thun), Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung

20260601 Mail Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Fehrs, Beck, Anerkennungskommission (Schulz von Thun), Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung

Betreff: Anträge/Schreiben per E-Mail vom 19. Mai 2026

Sehr geehrte Kirchenmitglieder, anbei meine Antwort und Reaktion auf die mir zugesandten Anträge mit der Bitte um baldige Bearbeitung: Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

Anträge/Schreiben per E-Mail vom 19. Mai 2026

01.06.2026 Offener Brief Silke Schumacher an Nordkirche und EKD

20260601 Offener Brief Silke Schumacher an Nordkirche und EKD

Sehr geehrte **Frau Dr. Rieck**, Mitglied der Kirchenleitung und Referentin im Büro der Kirchenleitung,
sehr geehrte **Frau Beck**, Verfahrenskoordinatorin und Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention“,
sehr geehrter Herr **Oberkirchenrat Antonioli**, disziplinarischer Vorgesetzter der Verfahrenskoordinatorin Beck,
sehr geehrte Frau **Kühnbaum-Schmidt**, Landesbischöfin und oberste Verfahrenskoordinatorin meiner aktuellen nordkirchlichen Verfahren (ULK, der Anerkennungskommission, URAK, Dienstaufsichts- und sonstige Beschwerdeverfahren),
sehr geehrte Frau **Hillmann** und sehr geehrter Herr **Prof. Schulz von Thun**, Vorsitzende der Anerkennungskommission,
sehr geehrter **Herr Stadtmüller**, Geschäftsführer URAK Verbund Nord-Ost,
sehr geehrte **Mitglieder des Rates und der Synode der EKD**,

damit wir (alle) wissen, worüber wir reden, hier zunächst ein Überblick über die Korrespondenz und Dokumentation bezüglich der mich betreffenden kirchlichen Verfahren.

Vorgeschichte:

20250723 Die Beschwerden der Petentin

20250515 Korrespondenz Petentin–Anerkennungskommission

20251022 Korrespondenz Petentin-URAK

Aktuelle Situation:

20251126 PDF Silke an Stabsstelle Prävention, Fehrs, Kühnbaum-Schmidt, 20260423 Beck an Silke, 20260423 Silke an Beck, 20260324 Beck an Silke, 20260324 Silke an Beck, 20250424 Silke an Anerkennungskommission, URAK, Kirchenleitung Nord, Synode und Rat der EKD, 20260430 Beck an Silke, 20260430 Silke an Mirja Beck, 20260506 Brief Silke an Synode u. Rat KL-Nord AK u. Kühnbaum-Schmidt, 20260512 Mirja Beck an Silke, 20260513 Silke an Beck, Oberkirchenrat Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Synode und Rat der EKD und 20260513 Mirja Beck an Silke, Beck an Silke, Rat und Synode EKD, Fehrs, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung, Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck), Kirchenleitung, Schulz von Thun.

Blogbeiträge:

Blogbeiträge zur „Causa Fehrs“ von mir und meinem Lebensgefährten Thies Stahl, der als meine ULK- und Anerkennungskommission-Begleitperson seit Jahren für mich und die Kirche ehrenamtlich tätig ist. Herr Stahl ist übrigens mein Lebensgefährte und nicht mein „Betreuer“, als den Bischöfin Fehrs ihn auf der Synode 2025[276] bezeichnet hat.

Sehr geehrte Frau Dr. Rieck, danke für Ihre Mail vom 29.05.2026[277]. Bitte nehmen Sie zu Kenntnis, was ich im Folgenden zu Frau Kühnbaum-Schmidt sage.

Sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt, für Ihre Korrespondenz mit mir möchte ich Sie bitten, mir keine Nachrichten mehr indirekt durch ihre Referentin Frau Dr. Annette Rieck[278] ausrichten zu lassen, sondern Ihre Mitteilungen an mich direkt und von Ihnen unterschrieben zukommen zu lassen.

Sie ließen Frau Dr. Rieck Ihre Botschaft an mich übermitteln, ich würde doch die Anerkennungskommission darum bitten können, mein nach dem alten Recht bereits eingeleitetes Verfahren wieder aufzugreifen und fortzuführen (§ 12 Absatz 2 des Präventionsgesetzes der Nordkirche) oder, nach dem neuen Recht (§ 3 Absatz 1 Satz 1 der Anerkennungsrichtlinie der EKD), einen Antrag an die Anerkennungskommission stellen, meinen Fall neu zu bearbeiten. Dafür ließen Sie Frau Dr. Rieck mir sogar ein entsprechendes Antragsformular zuschicken.

Ich bitte Sie, Frau Kühnbaum-Schmidt, zur Kenntnis zu nehmen, was ich unten zur Anerkennungskommission sage.

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Antonioli, auch Sie bitte ich um Beachtung dieses Schreibens. Denn als Amtsnachfolger von OKR Lenz, der, vor seiner Versetzung als Propst an die Nordseeküste, seine Dienstaufsichtspflicht in Bezug auf die Reihe der für mich zuständigen Verfahrenskoordinator:innen eher „großzügig“ gehandhabt hat, betrachte ich Sie als für meine Verfahren amtlicherseits ebenfalls zuständigen Koordinator. In dieser Funktion meine ich, sollten sie über die derzeitige Nicht-Koordination meiner Verfahren mit Unterstützungsleistungs- und Anerkennungskommission, sowie mit der URAK im Bilde sein.

Sehr geehrte Frau Beck, Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt hat mich an Sie als die für die Anerkennungskommission zuständige Geschäftsführerin verwiesen — mit der mir über Frau Dr. Rieck ausgerichteten Botschaft, weiterhin Petentin der Anerkennungskommission zu bleiben oder eine neue Befassung der Anerkennungskommission zu beantragen.

Wie alle in diesem Schreiben Angesprochenen vermutlich sofort nachvollziehen können, ändert diese von der Kirchenleitung vorgeschlagene Alternative nichts an meiner speziellen Dreieckssituation mit der Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs und ihrem persönlichen Freund, Pastor R., dem 1986er Zeitzeugen, Missbrauchsmitwisser und Mittäter, den ich wegen einer Reihe schwerer Vergehen angezeigt habe.

---

276 In eigener Sache - Ratsbericht Fehrs 2025

277 20260529 Kühnbaum-Schmidt (Rieck) an Silke

278 https://www.nordkirche.de/adressen/personen/detailansicht/person/annette-rieck

Liebe Anerkennungskommission, ich würde gerne von Ihnen wissen, ob überhaupt und wenn ja, in welcher Weise, Sie mit meiner doch etwas speziellen Petent:innen-Situation umgehen wollen. Auf die erschwerten Bedingungen für eine „Aufarbeitung“ meiner Missbrauchsgeschichte hatte ich schon mehrfach hingewiesen.

Zu diesen schwierigen Bedingungen kommt jetzt dazu, dass ich, als Ihre Petentin, die ich von Ihnen[279] und von der Kirchenleitung der Nordkirche[280] als Betroffene mit berechtigtem Ausgleichsanspruch schon anerkannt bin, von Frau Fehrs, in Personalunion Vorsitzende des Beirates der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, Mitglied der Kirchenleitung Nord und oberste Repräsentantin der evangelischen Kirche in Deutschland, medienwirksam öffentlich als „Zu-Betreuende“ psychopathologisiert wurde.

Ich frage Sie, sehr geehrte Frau Hillmann und sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun, ob Sie nach wie vor bereit sind, zu akzeptieren, dass Ihnen die Unterlagen der von Bischöfin Fehrs geleiteten ULK, deren moralische und Rechtsnachfolgerin Ihre Anerkennungskommission doch ist, nicht zugänglich gemacht[281] werden?

Gehen Sie immer noch davon aus, dass eine „Aufarbeitung“, welche diesen Namen verdienen würde, unter solchen Bedingungen möglich ist? Dass eine gemeinsame Arbeit mit mir etwas Gutes bewirken kann, außer dass mir eine „Anerkennungsleistung“[282] xxx zufließen würde? Von der ich dann wohl nicht wissen werde, wie ich eine solche „Zuwendung“ als etwas anderes als ein Schweigegeld wahrnehmen soll? Vor dem Hintergrund der von Ihnen in unserer Korrespondenz von mir mehr oder weniger explizit verlangten Bereitschaft, an einer Tabuisierungsaktion mitzuwirken, in dem alle Strukturen, Ereignisse und Vorfälle ausgeblendet werden, die mit Pastor R. und seinen Taten meinen Geschwistern und mir gegenüber zu tun haben. Das würde ja auch bedeuten, dass wir in der Anerkennungskommission nicht darüber sprechen können, in welcher Weise und mit welchen dabei entstehenden Einsichten, Bischöfin Fehrs und Pastor R. in ihrem geschützten, privat-freundschaftlichen Rahmen über die Missbrauchsereignisse in der Philippus-Gemeinde Hamburg-Horn, in meiner Familie und in der Kirche generell sprechen.

Sehr geehrter Herr Stadtmüller, auch an die URAK richtet sich meine Frage ausdrücklich: Wie soll eine unabhängige regionale Aufarbeitung möglich sein, wenn die für meinen Fall zentralen Vorverfahren, ULK-Unterlagen und kirchlichen Kommunikationsvorgänge nicht vollständig, geordnet und nachvollziehbar in das Verfahren einbezogen werden, und die Korrektheit der an die Synode und die Presse weitergegebenen ULK-Darstellungen selbst Gegenstand der Auseinandersetzung[283] ist?

---

279 Siehe 20241210 Anerkennungskommission an Silke und 20250424 Silke an Anerkennungskommission, URAK, Kirchenleitung Nord, Synode und Rat der EKD.

280 20241112 „EKD-SYNODE IN WÜRZBURG. Kirsten Fehrs zur Ratsvorsitzenden der EKD gewählt“

281 20241210 Anerkennungskommission an Silke

282 Siehe 20241113 Schreiben Anerkennungskommission an Silkeund 20241210 Anerkennungskommission an Silke.

283 Siehe 20241028 Informationsschreiben Fachstelle Sexualisierte Gewalt der EKD zum offenen „Fisch stinkt vom Kopf“-Brief, 20250107 Falschspieler-Kirche. Die gezinkten Karten der EKD-Ratsvorsitzenden, 20241125 Offener Brief an die Evangelische Nachrichtenagentur IDEA: Sie haben Falschmeldungen verbreitet, 20250104 „Vertuschen-Beenden.de“ hilft der EKD-Ratsvorsitzenden Fehrs beim Vertuschen und 20241121 EKD-Ratsvorsitzende Fehrs lässt die Synode und die Presse belügen.

Ich bitte die URAK daher um Klarstellung, ob und in welcher Weise meine bisherige Korrespondenz, insbesondere die Schreiben vom März und April 2025 sowie die zusammengefasste URAK-Korrespondenz, in die weitere Bearbeitung einbezogen werden sollen.

Frau Kühnbaum-Schmidt, Ich betrachte Sie, genau wie Sie, Herr Oberkirchenrat Antonioli, und Sie, Frau Beck, als die aktuell ordnungsgemäßen Ansprechpersonen bezüglich der von OKR Lenz, Dr. Alke Arns, Rainer Kluck und Katharina Seiler, und auch von Ihnen, seit Jahren vernachlässigten Koordination meiner Verfahren.

Seit Ihrer für den Abend nach dem Eklat des Vorlesens[284] meiner Mail auf der 2024er Synode den Synodalen und der Presse angekündigten[285], aber von ihnen dann doch nicht abgegebenen Stellungnahme, warte ich darauf, dass Sie sich zu meinen Sie, Bischöfin Fehrs und andere Personen der Nordkirche betreffenden Vorwürfen äußern. Tun Sie das bitte endlich.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

16.06.2026 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

20260616 Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck) an Silke

Betreff: AW: Anträge/Schreiben per E-Mail vom 19. Mai 2026

Sehr geehrte Frau Schumacher, auf Ihr nachstehendes Schreiben hin verweise ich auf mein E-Mail-Schreiben vom 29. Mai 2026. Mit freundlichen Grüßen i.A. Annette Rieck

17.06.2026 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

20260617 Silke an Kühnbaum-Schmidt (Dr. Rieck)

Sehr geehrte Frau Rieck,

Ihre Schreiben bezüglich der Zuständigkeit von Landesbischöfin Frau Kühnbaum-Schmidt erachte ich so lange als von mir nicht zwingend beachtenswürdig, so lange ich kein Schreiben von Frau Kühnbaum-Schmidt mir vorliegend und unterschrieben von ihr mit der Post zugesandt bekommen habe.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

ENDE von „Gesamt-Korrespondenz (10.11.2017–17.06.2026)“

20.07.2026 StA Hannover an Silke

20260725 StA Hannover an Silke

Geschäftsnummer (bitte stets angeben) 5321 Js 37576/26

---

284 Siehe auf youtube: Sexualisierte Gewalt - Bericht der Anwältin des Publikums - #Synode2024

285 Siehe Ein Hauch von Ulm - Äußerungen von Betroffenen vor der Synode sorgen für Irritationen während der Ratswahl.

Strafanzeige gegen Dr. Hans Ulrich Anke, Tatvorwurf: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke, Tatzeit: 13.07.2025 - 14.11.2025

Sehr geehrte Frau Schumacher,

ich habe den Sachverhalt geprüft. Von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gem. §§ 152, 170 Abs. 2 StPO habe ich abgesehen, da keine zureichenden tatsächlichen Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Straftat gegeben sind.

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Peters, Staatsanwältin

20.07.2026 StA Hannover an Thies

20260725 StA Hannover an Thies

Geschäftsnummer (bitte stets angeben) 5321 Js 37576/26

Strafanzeige gegen Dr. Hans Ulrich Anke, Tatvorwurf: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke, Tatzeit: 13.07.2025 - 14.11.2025

Sehr geehrter Herr Stahl,

ich habe den Sachverhalt geprüft. Von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gem. §§ 152, 170 Abs. 2 StPO habe ich abgesehen, da keine zureichenden tatsächlichen Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Straftat gegeben sind

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Peters, Staatsanwältin

29.07.2026 Silke an Beck
20260729 Silke an Beck

Betreff: Ersatz Jette Heinrich

Hallo Frau Beck,

dürfen wir Sie nun kontaktieren, auch telefonisch und im Zoom, bzw. über einen anderen Kanal ähnlich wie wir das mit Frau Heinrich hatten, oder wen könnten Sie uns da empfehlen?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

29.07.2026 Beck an Silke

20260729 Beck an Silke

Betreff: Ersatz Jette Heinrich

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Nachricht. Den Eingang Ihrer E-Mail bestätigen wir hiermit.

Damit wir Ihre Anfrage einordnen und das weitere Vorgehen abstimmen können, teilen Sie uns bitte zunächst mit, auf welchen Sachverhalt bzw. welches Anliegen sich Ihr Gesprächswunsch bezieht.

Sofern sich Ihre Anfrage auf Ihre Meldung bezieht, ist Friederike Freundlieb innerhalb der zentralen Meldestelle Ihre zuständige Ansprechpartnerin. Ich habe Frau Freundlieb daher bereits in diese Korrespondenz einbezogen. Sie erreichen Frau Freundlieb per E-Mail unter meldung@praevention.nordkirche.de oder telefonisch unter 0151 / 70 38 70 98 (Dienstag bis Donnerstag). Die weitere Abstimmung zu einem telefonischen Austausch erfolgt dann direkt mit Frau Freundlieb.

Bezüglich des Verfahrensstands warten wir derzeit noch auf die abschließende schriftliche Mitteilung der zuständigen Stelle, damit wir Sie hierüber transparent und nachvollziehbar informieren können.

Sobald uns diese vorliegt, werden wir uns unaufgefordert wieder bei Ihnen melden.

Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Co-Leitung

30.07.2026 Silke an Freundlieb

20260730 Silke an Freundlieb

Betreff: Erreichbarkeit

Hallo Frau Freundlieb,

ich hatte heute versucht, Sie zu erreichen, telefonisch. Wie können Sie am besten?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

31.07.2026 Beck an Silke

20260731 Beck an Silke

Betreff: AW: Erreichbarkeit

Hallo Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Nachricht. Frau Freundlieb befindet sich derzeit nicht im Dienst und ist ab Dienstag wieder erreichbar. Ihre Nachricht wird dann von Frau Freundlieb bearbeitet. Sie wird sich zeitnah mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Co-Leitung

02.08.2026 Silke an Dethloff

20260802 Silke an Dethloff

Betreff: Meldungen

Hallo Frau Dethloff,

ich würde gerne mit einem Anliegen mit Ihnen in Kontakt kommen. Wie sind Sie erreichbar?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

03.08.2026 Dethloff an Silke 1

20260803 Dethloff an Silke 1

Betreff: AW: Meldungen

Liebe Frau Schumacher,

ich denke Ihr Anliegen wird bereits großflächig in unserer Kirche besprochen.

Mit freundlichem Gruß, Astrid Dethloff

03.08.2026 Silke an Dethloff 1

20260803 Silke an Dethloff 1

Betreff: AW: Meldungen

Hallo Frau Dethloff,

danke, dass Sie sich gemeldet haben.

Dann versuche ich Sie, in den kommenden zwei Wochen telefonisch zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

03.08.2026 Dethloff an Silke 2

20260803 Dethloff an Silke 2

Betreff: AW: Meldungen

Datum: 3. August 2026 um 15:55:37 MESZ

Hallo Frau Schumacher,

ich habe mich offensichtlich missverständlich ausgedrückt. Da ihr Anliegen bereits in unserer Kirche großflächig besprochen wird, sehe ich eine Intervention, ein Gespräch mit Ihnen als unnötig. Bitte nehmen Sie Abstand davon mich weiter zu kontaktieren.

Mit freundlichem Gruß

Astrid Dethloff

03.08.2026 Silke an Dethloff 2

20260803 Silke an Dethloff 2

Betreff: AW: Meldungen

Hallo Frau Dethloff,

es wäre fast schon eine Anzeige wert, bei dem, wie Sie mir antworten.

Ich meine, ich hätte auch ein Anrecht darauf, zu erfahren, was Sie von mir wissen.

Meinen Sie nicht, es wäre auch unfair von Ihnen, wenn Sie mir darüber nichts berichten?

Sie kennen mich aus der Ferne und ich Sie gar nicht.

Mit Vertrauen hat das nichts zu tun.

Bisher hat sich noch niemand bereit dazu erklärt, mit mir das durchzusprechen, was explizit in Plön los war.

Ich meine auch, dass es Ihre Pflicht als Meldebeauftragte ist, von mir darüber zu erfahren, denn darüber können Sie, zumindest aus meiner Perspektive heraus, noch nichts wissen.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.08.2026 Silke Mail an an Beck, Dr. Rieck, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Hillmann, Prof. Schulz von Thun, Stadtmüller, Mitglieder Rat und Synode EKD

20260805 Silke Mail an Beck, Dr. Rieck, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Hillmann, Prof. Schulz von Thun, Stadtmüller, Mitglieder Rat und Synode EKD

Betreff: Bitte um Beantwortung...

… dieses Schreibens (siehe Anhang), hier auch als Link

20260805 Silke an Beck, Dr. Rieck, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Hillmann, Prof. Schulz von Thun, Stadtmüller, Mitglieder Rat und Synode EKD

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.08.2026 Silke Brief an Beck, Dr. Rieck, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Hillmann, Prof. Schulz von Thun, Stadtmüller, Mitglieder Rat und Synode EKD

20260805 Silke Brief an Beck, Dr. Rieck, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, Hillmann, Prof. Schulz von Thun, Stadtmüller, Mitglieder Rat und Synode EKD

Sehr geehrte Frau Beck, Verfahrenskoordinatorin und Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention“,
sehr geehrte Frau Dr. Rieck, Mitglied der Kirchenleitung und Referentin im Büro der Kirchenleitung,
sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Antonioli, disziplinarischer Vorgesetzter der Verfahrenskoordinatorin Beck,
sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin und oberste Verfahrenskoordinatorin meiner aktuellen nordkirchlichen Verfahren (ULK, der Anerkennungskommission, URAK, Dienstaufsichts- und sonstige Beschwerdeverfahren),
sehr geehrte Frau Hillmann und **sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun**, Vorsitzende der Anerkennungskommission,
sehr geehrter Herr Stadtmüller, Geschäftsführer URAK Verbund Nord-Ost,
sehr geehrte Mitglieder des Rates und der Synode der EKD,

in Ihrem Schreiben vom 29.07.2026[286], Frau Beck, sagten Sie: *“Damit wir Ihre Anfrage einordnen und das weitere Vorgehen abstimmen können, teilen Sie uns bitte zunächst mit, auf welchen Sachverhalt bzw. welches Anliegen sich Ihr Gesprächswunsch bezieht.“*

Ich denke, es wäre für uns und besonders auch für alle hier in CC Beteiligten gut, wenn wir hier noch einmal das bisherige Gespräch zwischen uns rekapitulieren: Korrespondenz Silke Schumacher/Mirja Beck (24.03. - 31.07.2026)[287]

Sie beziehen sich dann, Frau Beck, auf meine an die „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ via die Meldebeauftragt:innen Anaïs Abraham, Jette Heinrich und Propst Bräsen, übermittelten Meldungen und verweisen mich an Ihre Mitarbeiterin Friederike Freundlieb. Danke dafür, aber bei meinem Gesprächswunsch ging es mir mehr um das, was Sie dann ansprechen: *“Bezüglich des Verfahrensstands warten wir derzeit noch auf die abschließende schriftliche Mitteilung der zuständigen Stelle, damit wir Sie hierüber transparent und nachvollziehbar informieren können. Sobald uns diese vorliegt, werden wir uns unaufgefordert wieder bei Ihnen melden.“*

Dazu bitte ich um schriftliche Auskunft zu folgenden Punkten:

1. Welches konkrete Verfahren ist mit dem genannten „Verfahrensstand“ gemeint?
2. Welche Stelle ist derzeit zuständig, welche Mitteilung wird erwartet und bis wann?
3. Wer hat gegenwärtig die Gesamtkoordination der benannten Verfahren inne – mit welcher Zuständigkeit und Entscheidungsbefugnis?
4. Wer verantwortet die vollständige Sicherung, Führung und Zugänglichmachung der einschlägigen Verfahrensunterlagen? Welche Stelle führt die „Akte Schumacher in Nordkirche und EKD“ vollständig und nachvollziehbar?
5. Wie werden die Anerkennungskommission, die URAK und die weiteren Verfahren miteinander abgestimmt, ohne ihre jeweilige Eigenständigkeit zu beeinträchtigen?
6. Bis wann erhalten Sie hierzu, und von wem, eine schriftliche, nachvollziehbare Antwort?

Ich hatte ja schon deutlich gemacht, dass in meinem Verständnis Sie die Verfahrenskoordinatorin für meine verschiedenen im Moment allesamt unkoordiniert „hängenden Verfahren“ sind — und zwar in der Nachfolge von

- Heide Stauff (erste ULK-Geschäftsführerin, inoffizielle Verfahrenskoordinatorin unter Bischöfin Fehrs),
- Rainer Kluck (ULK-Geschäftsführer und inoffizieller Verfahrenskoordinator unter Bischöfin Fehrs)
- Dr. Alke Arns (Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“, erst offizielle Verfahrenskoordination, eingesetzt von Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, aber tätig unter Bischöfin Fehrs, der Beiratsvorsitzenden dieser Stabsstelle),

---

286 20260729 Beck an Silke

287 Das ist ein Auszug aus Gesamt-Korrespondenz (2017 bis heute). Diese Korrespondenz ist auch auffindbar in Dokumentenindex. Alles andere Wichtige: EKD-Chefin Kirsten Fehrs. Gekaufte Unschuld und Perfide Tricks.

- Rainer Kluck (Geschäftsführer der Stabsstelle, offizieller Verfahrenskoordinator, unter OKR Lenz und Bischöfin Fehrs wurde die Verfahrenskoordination abgeschaltet),
- Katharina Seiler (Geschäftsführerin der Stabsstelle, offizielle Verfahrenskoordinatorin, unter OKR Lenz und Bischöfin Fehrs ebenfalls Abschaltung der Verfahrenskoordination).

Noch einmal, für uns und die Mitlesenden: Es geht um diese offenen und nicht koordinierten Verfahren,

- das nicht abgeschlossene und nie beendete Verfahren Unterstützungsleistungskommission von Bischöfin Fehrs,
- das bis heute nicht abgeschlossene Ermittlungsverfahren des Landeskirchenamtes in Bezug auf Pastor R., das die Aussetzung des ULK-Verfahrens bedingte,
- das noch nicht begonnene Verfahren der Anerkennungskommission, das in Abstimmung mit mir ruht und
- das ebenfalls noch nicht begonnene Verfahren der URAK (die Verantwortlichen, z.B. Sie, Herr Stadtmüller, antworten nicht).

Die Verfahrenskoordination ist mit dem Weggang von Dr. Alke Arns aus dem Kirchendienst nach meiner Wahrnehmung entfallen – unter der Dienstaufsicht zunächst von OKR Lenz, anschließend von Ihnen, Herr OKR Antonioli, sowie auch von Ihnen, Frau Kühnbaum-Schmidt.

Nach all den Jahren ist die Frage dann heute wohl nicht nur: Werden Sie, Frau Beck, die mit ihrem Amt verbundene Verantwortung für die Verfahrenskoordination übernehmen? Werden Sie das dürfen, können oder überhaupt wollen?

Sondern: Wer ist, Ihrer Meinung nach, Frau Beck, Herr OKR Antonioli, Frau Kühnbaum-Schmidt und liebe Mitglieder der Kirchenleitung Nord und der EKD, der Synode und des Rates der EKD, überhaupt jetzt verantwortlich für das Durcheinander meiner kirchlichen Verfahren? Wer ist verantwortlich für das Führen der Akte, zunächst der von mir als manipuliert und verfälscht beanstandeten ULK-Akte und dann der daraus entstandenen „Akte Schumacher in Nordkirche und EKD“?[288]

Am 2. August 2026 wandte ich mich an Frau Dethloff als Meldebeauftragte, weil ich Hinweise auf in mehreren kirchlichen Kontexten in Schleswig-Holstein erlittene sexualisierte Gewalt geben und hierzu Kontakt aufnehmen wollte. Ich bitte um Mitteilung, ob und bei welcher Stelle diese Kontaktaufnahme als Meldung erfasst wurde, welche Schritte veranlasst wurden und welche Stelle nun für die weitere Bearbeitung zuständig ist.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.08.2026 Dr. Rieck (Kühnbaum-Schmidt) an Silke

20260805 Dr. Rieck (Kühnbaum-Schmidt) an Silke

Betreff: Automatische Antwort: Bitte um Beantwortung...

Sehr geehrte Damen und Herren,

---

[288] Siehe das Kapitel „II.2 Aktengenese und dokumentierter institutioneller Wissensstand“ in der aktuellen Vorabversion des „Dossiers ‚Causa Fehrs‘“.

vom 3. - 16. August 2026 bin ich nicht im Dienst und kann Ihre Nachrichten nicht bearbeiten. Bitte wenden Sie sich in dringenden Angelegenheiten an Pastor Dr. Brunn (0385 - 20223-167; kanzlei-lb@nordkirche.de) oder - ab 12. August - an Frau Jannsen (0431 - 9797-623; annika.jannsen@kl.nordkirche.de).

Mit freundlichen Grüßen, Dr. Annette Rieck

05.08.2026 Silke an Kanzlei Kühnbaum-Schmidt (Jannsen)

20260805 Silke an Kanzlei Kühnbaum-Schmidt (Jannsen)

Betreff: Fwd: Bitte um Beantwortung...bzw. Info:

Sehr geehrte Kanzlei, sehr geehrte Fr. Jannsen,

Fr. Dr. Rieck meinte, meine Mail an Sie könnten nun auch, da sie abwesend ist, auch für Sie in Vertretung v. Belang sein.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.08.2026 Jannsen (Kühnbaum-Schmidt) an Silke

20260805 Jannsen (Kühnbaum-Schmidt) an Silke

Betreff: Automatische Antwort: Bitte um Beantwortung...bzw. Info:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vielen Dank für Ihre Nachricht. Ich bin zur Zeit nicht im Büro zu erreichen. Ihre E-Mails beantworte ich gerne wieder ab dem 12. August 2026. Bei dringenden Anfragen wenden Sie sich bitte an die Kanzlei der Landesbischöfin (Kanzlei-lb@nordkirche.de). Ihre Anfragen an die Kirchenleitung der Nordkirche richten Sie bitte an das Büro der Kirchenleitung (buero@kl.nordkirche.de).

Viele Grüße, Annika Jannsen

06.08.2026 Beck an Silke und Verteiler

20260806 Beck an Silke und Verteiler

Sehr geehrte Frau Schumacher,

vielen Dank für Ihre Nachricht vom 05.08.2026.

Wie bereits mitgeteilt, erfolgt die weitere Bearbeitung Ihrer Meldung innerhalb der zentralen Meldestelle. Diese wird sich hierzu mit einer gesonderten Nachricht an Sie wenden.

Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck

06.08.2026 Freundlieb an Silke

20260806 Freundlieb an Silke

Betreff: Rückmeldung

Sehr geehrte Frau Schumacher,

Da sich Ihre Anfrage auf Ihre Meldung und den Verfahrensstand bezieht, antworte ich Ihnen als zuständige Ansprechpartnerin innerhalb der zentralen Meldestelle.

Die zentrale Meldestelle informiert Sie im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben über den Fortgang Ihrer Meldung sowie über Mitteilungen der jeweils zuständigen Stellen.

Sobald uns die angekündigte schriftliche Rückmeldung der zuständigen Stelle vorliegt, werden wir Sie hierüber unaufgefordert informieren.

Mit bestem Gruß, Friederike Freundlieb

06.08.2026 Silke an Freundlieb

20260806 Silke an Freundlieb

Betreff: Re: Rückmeldung

Hallo Frau Freundlieb,

welche zuständige Stelle meinen Sie jetzt genau?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

09.08.2026 Silke MAIL an Beck, Freundlieb, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, AEK, URAK, Synode und Rat der EKD

20260809 Silke MAIL an Beck, Freundlieb, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, AEK, URAK, Synode und Rat der EKD

Betreff: Zuständigkeit bitte beantworten

Sehr geehrte „Prozessbeteiligte“,

nachdem ich mich an Frau Beck und Frau Freundlieb gewandt hatte, erneut die Zuständigkeit zu klären, richte ich mich in einer noch konkreteren Form an Sie alle mit diesem Link, 20260809 Silke Schumacher an Beck, Freundlieb, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, AEK, URAK, Synode und Rat der EKD, und einem PDF (dasselbe wie das verlinkte) anbei.

Mit freundlichen Grüßen, Silke SchumacherSchmidt

09.08.2026 Silke Schumacher an Beck, Freundlieb, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, AEK, URAK, Synode und Rat der EKD

20260809 Silke Schumacher an Beck, Freundlieb, Antonioli, Kühnbaum-Schmidt, AEK, URAK, Synode und Rat der EKD

Sehr geehrte Frau Beck, Verfahrenskoordinatorin und Geschäftsführerin der „Stabsstelle Prävention“, **sehr geehrte Frau Freundlieb**, Mitarbeiterin von Frau Beck,

sehr geehrte Frau Dr. Rieck, Mitglied der Kirchenleitung und Referentin im Büro der Kirchenleitung,
sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Antonioli, disziplinarischer Vorgesetzter der Verfahrenskoordinatorin Beck,
sehr geehrte Frau Kühnbaum-Schmidt, Landesbischöfin und oberste Verfahrenskoordinatorin meiner aktuellen nordkirchlichen Verfahren (ULK, der Anerkennungskommission, URAK, Dienstaufsichts- und sonstige Beschwerdeverfahren),
sehr geehrte Frau Hillmann und **sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun**, Vorsitzende der Anerkennungskommission,
sehr geehrte Mitglieder der URAK Verbund Nord-Ost,
sehr geehrte Mitglieder des Rates und der Synode der EKD,

danke, dass Sie sich gemeldet haben, Frau Beck und Frau Freundlieb. Ihre Mails wirken allerdings so, als hätten Sie sich nicht abgesprochen.

Am 29.07.2026[289] schrieben Sie mir, Frau Beck, *„Sofern sich Ihre Anfrage auf Ihre Meldung bezieht, ist Friederike Freundlieb innerhalb der zentralen Meldestelle Ihre zuständige Ansprechpartnerin."*

Frau Freundlieb, Sie bestätigen mir am 06.08.2026[290], *„innerhalb der zentralen Meldestelle"* die Ansprechpartnerin für meine Meldung zu sein und geben mir den Hinweis, *„Die zentrale Meldestelle informiert Sie im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben über den Fortgang Ihrer Meldung sowie über Mitteilungen der jeweils zuständigen Stellen."* Von welchen *„jeweils zuständigen Stellen"* ist hier die Rede?

Dann sprechen Sie, Frau Freundlieb, genau wie zuvor Sie, Frau Beck, weiter von *„der zuständigen Stelle"*, also im Singular: *„Sobald uns die angekündigte schriftliche Rückmeldung der zuständigen Stelle vorliegt, werden wir Sie hierüber unaufgefordert informieren."*

Ich bitte hiermit um Auskunft zu diesen Fragen:

1. Ist die „zentrale Meldestelle" mit der Stabsstelle Prävention identisch?
2. Welche konkrete Stelle ist mit der wiederholt genannten „zuständigen Stelle" gemeint?
3. Auf welche Meldung beziehungsweise welches Verfahren bezieht sich die erwartete schriftliche Rückmeldung?
4. Wer koordiniert die übrigen offenen Verfahren und führt die übergreifende Akte?
5. Wird die Verfahrenskoordination meiner unabgeschlossenen Verfahren inzwischen von „anderer Stelle" innerhalb der Nordkirchen-Hierarchie wahrgenommen?
6. Wenn, Frau Beck, die Koordination meiner unabgeschlossenen Verfahren tatsächlich nicht (mehr) zu Ihren Amtsverpflichtungen gehört: Hätten Sie dann nicht amtlicherseits die Pflicht, mich darüber zu informieren, wer diese Aufgabe von Ihren Amtsvorgänger:innen Dr. Alke Arns, Rainer Kluck und Katharina Seiler übernommen hat?
7. Wenn, Frau Beck, die Koordination meiner unabgeschlossenen Verfahren tatsächlich nicht (mehr) zu ihren Amtsverpflichtungen gehört, hätten Sie dann nicht amtlicherseits die

---

289 20260729 Beck an Silke

290 20260806 Freundlieb an Silke

Pflicht, mich zu informieren, wer diese Amtspflicht von ihren Amtsvorgänger:innen Dr. Alke Arns, Rainer Kluck und Katharina Seiler übernommen hat?

Ich weise an dieser Stelle darauf hin, dass sich bisher noch niemand meiner Meldung angenommen hat, die nach Angaben der Meldebeauftragt:innen Anaïs Abraham und Jette Heinrich, jeweils in einem Video-Call, via Propst Bräsen von Katharina Seiler entgegengenommen wurde.[291]

Da die „Stabsstelle Prävention der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland“ den Eingang dieser Meldung nicht quittiert hat, ist es mir heute wichtig, dass Sie, Frau Beck, mir bestätigen, dass diese Meldung in der Akte der ULK und der Anerkennungskommission vorhanden ist.

In dieser Meldung ging es um die Missbräuche von Pastoren an mir als Kind und Kleinkind, die im Rahmen von Besuchen mit meiner Mutter zusammen in verschiedenen Gemeinden innerhalb und außerhalb von Hamburg stattfanden. Auch in dem mir von der Meldebeauftragten Dethloff in Plön verweigerten Gespräch sollte es um diese Missbräuche gehen.

Meine abschließende Frage: Mit wem, wenn Sie, Frau Beck und Frau Freundlieb dafür genauso ausfallen wie Frau Dethloff in Plön, soll ich über die klerikalen Missbräuche etlicher Gemeindepastoren an einem Kind und Kleinkind sprechen?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

05.10.2026 Mail Offener Brief

20261005 Mail Offener Brief

Betreff: offener Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei als PDF und als Downloadlink

https://www.thiesstahl.de/wp-content/uploads/20261005-Offener-Brief-an-alle-22Causa-Fehrs22-Beteiligten.pdf

mein, Silke Schumacher, bzw. unser, Silke Schumacher und Thies Stahl, Offener Brief an die Mitglieder der Anerkennungskommission und ihre Vorsitzenden, Frau Hillmann und Herrn Prof. Schulz von Thun, der Unabhängigen Regionalen Aufarbeitungskommission Nord-Ost (URAK Nord-Ost), der Kirchenleitung der Nordkirche und ihre Vorsitzende, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt, der Synode und ihrer

---

[291] Dieser Sachverhalt wurde von mir in offiziellen Schreiben an die Leitung der EKD bzw. der Nordkirche erwähnt: 20240527 Silke per Einschreiben an Mitglieder und Geschäftsführerin der Anerkennungskommission, Heinrich, Abraham, Howaldt, Lemme , Fenner, Zeller, Synode und Rat der EKD, 20240620 Silke an Bräsen, Abraham, Heinrich, Rat und Synode der EKD, Beteiligungsforum, Betroffenenvertretung und 20241219 Silke an Anerkennungskommission und Kühnbaum-Schmidt. In Letzterem heißt es, *„Vor einigen Tagen sprach ich mit der Meldebeauftragten Frau Heinrich. Sie sagte mir, dass meine Meldungen bezüglich der Missbräuche an mir als Kind und Kleinkind in Lurup/Hamburg-West (gemeldet am 01.03.2024 über Anaïs Abraham und Propst Bräsen) und in Horn/Hamburg-Ost (gemeldet am 02.05.2024 über Frau Heinrich) von ihr an Frau Seiler weitergegeben wurden. Anaïs Abraham bestätigte mir am 02.07.2024, 'Ihre Meldung liegt der Stabsstelle Prävention der Nordkirche vor und aktuell dort in der Fallverantwortung von Katharina Seiler.'“* Auch erwähnt wurde dieser Sachverhalt in unserem Blogbeitrag „Feigheit vor dem Herrn!“ Offener Brief an Propst Bräsen.

Präses Anna-Nicole Heinrich, des Rates der EKD und seiner Vorsitzenden, Frau Bischöfin Fehrs, sowie an die Leiterin der Stabsstelle Prävention, Nordkirche, Frau Mirja Beck.

PDF angehängt: 20261005 Offener Brief an alle "Causa Fehrs"-Beteiligten.pdf

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

05.10.2026 Offener Brief an alle Causa Fehrs-Beteiligten

20261005 Offener Brief an alle Causa Fehrs-Beteiligten

Offener Brief - Hamburg, 05.10.2026

- **von Silke Schumacher, seit Mitte 2019 Petentin der von Bischöfin Fehrs geleiteten Unterstützungsleistungskommission (ULK) und seit September 2023 der heutigen Anerkennungskommission, sowie Thies Stahl, von Silke Schumacher und von beiden Kommissionen als ihre Begleitperson eingeladen,**

an die Mitglieder

- **der Anerkennungskommission und ihre Vorsitzenden, Frau Hillmann und Herrn Prof. Schulz von Thun,**
- **der Unabhängigen Regionalen Aufarbeitungskommission Nord-Ost (URAK Nord-Ost), ihrer Geschäftsstelle unter Leitung von Herrn Manuel Stadtmüller sowie ihrer Betroffenenvertretung,**
- **der Kirchenleitung der Nordkirche und ihre Vorsitzende, Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt,**
- **der Synode und ihrer Präses Anna-Nicole Heinrich,**
- **des Rates der EKD und seiner Vorsitzenden, Frau Bischöfin Fehrs,**
- **sowie an die Leiterin der Stabsstelle Prävention, Nordkirche, Frau Mirja Beck**

Liebe Kirchenleute,

mit diesem Schreiben wenden wir uns an Sie alle, die wir in einer Mitverantwortung für die Situation stehend sehen, in die wir zusammen in der Nordkirche und der EKD gekommen sind. Wir beschreiben diese Situation detailgenau und quellengestützt im

> **Dossier „Causa Fehrs“**
> ***Missbrauch evangelisch. Ein governanceanalytischer Stresstest.***

Es ist bei Amazon als Buch erschienen, bleibt aber vorerst als PDF frei zugänglich.

Nachdem Sie sich,

- *Frau Ratsvorsitzende Fehrs*, ab Januar 2021 für mich, ihre ULK-Petentin, über Jahre hinter fragwürdigen Kommunikationsdelegationen unsichtbar gemacht und Sie,
- *Frau Landesbischöfin Kühnbaum-Schmidt*, meine die Befangenheit von Frau Fehrs betreffenden Beschwerden nicht beantwortet und nach dem Ausschieden der von Ihnen

eingesetzten Verfahrenskoordinatorin Dr. Arns diese Aufgabe keiner anderen Person übertragen haben,

melden wir uns jetzt bei Ihnen,

sehr geehrte Frau Hillmann, sehr geehrter Herr Prof. Schulz von Thun, liebe Mitglieder der Anerkennungskommission.

Wir hatten vereinbart, das von der ULK übernommene Aufarbeitungsverfahren vorerst ruhend zu stellen.

Dieser Ruhendstellung hatte ich, Silke Schumacher, zugestimmt, weil Sie als mit der Fortsetzung meines ULK-Verfahrens betraute Nachfolgekommission keinen Zugang zu den Unterlagen der ULK erhielten: Sie konnten diese ebenso wenig wie wir einsehen, darunter die Protokolle der mit uns am 16.12.2019 und 29.10.2020 geführten Gespräche sowie diejenigen der Gespräche mit Pastor R. und vermutlich meiner, Silke Schumachers, Schwester.

Nach unserer aufgrund eigener Teilnahme an beiden Gesprächen und anhand unserer zeitnahen Unterlagen begründeten Überzeugung geben die uns betreffenden ULK-Gesprächsprotokolle wesentliche Gesprächsinhalte unrichtig wieder. Diese inhaltlichen Verfälschungen flossen nach unserer Rekonstruktion als „Zuarbeit“ der Nordkirche in das EKD-Informationsschreiben vom 28.10.2024 ein.

Auch ein möglicherweise geführtes Logbuch über eingeleitete beziehungsweise abgeschlossene Verfahrensschritte ist uns nicht zugänglich und steht damit für einen möglichen Neuanfang meines Aufarbeitungsverfahrens nicht zur Verfügung.

Die Ruhendstellung hielt ich auch deshalb für angemessen, weil Sie den Komplex „ULK, Bischöfin Fehrs und Pastor R.“ aus dem angebotenen Gespräch ausklammerten. Pastor R. ist ein persönlicher Freund von Bischöfin Fehrs. Nach meiner Darstellung war er möglicher Mitwisser der Vergewaltigung und Schwangerschaft meiner Person als Konfirmandin; zudem habe ich ihn wegen des Verdachts schwerer Straftaten angezeigt. Ihn als damaligen Partner meiner sechzehnjährigen Schwester und als eine aus meiner Sicht für den familiären und gemeindlichen Missbrauchskontext zentrale Person aus der Aufarbeitung auszunehmen, war für mich nicht akzeptabel.

Mit dem Dossier liegt jetzt eine geordnete, begründete und belegte governanceanalytische Rekonstruktion der „Causa Fehrs“ vor. Wir schlagen vor, diesen Text schriftlich als gemeinsame Arbeitsgrundlage zu akzeptieren, auf die bei notwendigen Klärungen wiederholt Bezug genommen werden kann.

Mit dem Dossier liegt nun Wichtiges, bisher Fehlendes vor, nämlich

- eine weitgehende Rekonstruktion des von uns in das ULK-Verfahren eingebrachten Aktenbestands,
- eine zusammenhängende Dokumentation unserer Eingaben, Anträge, Beschwerden und Anfragen an Nordkirche und EKD und
- eine governanceanalytische Betrachtung der im Verlauf der nicht koordinierten Verfahren entstandenen „Governance-Fehlerkette“.

Das Dossier ist eine sinnvolle Ergänzung zur Untersuchung durch Gercke Wollschläger, deren Aussagekraft aus unserer Sicht sowohl aufgrund ihres fragwürdig eingeschränkten

Untersuchungsgegenstands als auch aufgrund der nahezu vollständigen Schwärzung des Berichts begrenzt ist.

Wir bitten die Anerkennungskommission deshalb um die schriftliche Bestätigung, dass sie das Dossier „Causa Fehrs“ als gemeinsame dokumentierte Tatsachen-, Bezugs- und Arbeitsgrundlage für die Wiederaufnahme der Aufarbeitung anerkennt. Damit ist nicht die Zustimmung zu jeder einzelnen Formulierung, Deutung oder analytischen Schlussfolgerung des Dossiers gemeint. Anerkannt werden soll vielmehr, dass der dort rekonstruierte Gesamtzusammenhang den Rahmen bildet, innerhalb dessen die weitere Aufarbeitungsarbeit, ihre Bewertungen und ihre Entscheidungen stattfinden. Soweit die Anerkennungskommission einzelne Tatsachendarstellungen, Zuordnungen oder Schlussfolgerungen nicht teilt, sollen diese Abweichungen konkret benannt, begründet und zum Gegenstand der gemeinsamen Klärung gemacht werden. Eine erneute stillschweigende Ausklammerung der ULK, der Rolle Bischöfin Fehrs', Pastor R.s oder anderer im Dossier rekonstruierter Zusammenhänge wäre mit dieser gemeinsamen Arbeitsgrundlage nicht vereinbar.

Wenn Sie, liebe Mitglieder der Anerkennungskommission, Frau Hillmann und Herr Prof. Schulz von Thun, bereit sind, die Aufarbeitung auf dieser Grundlage und ohne die bisherige gegenständliche Ausklammerung von ULK, Bischöfin Fehrs und Pastor R. wiederaufzunehmen, bitte ich Sie um eine entsprechende schriftliche Zusage und um einen Terminvorschlag für ein gemeinsames Gespräch mit Ihnen beiden, Frau Hillmann und Herrn Prof. Schulz von Thun.

Zugleich wenden wir uns erneut an die Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommission Nord-Ost. Herr Stadtmüller hatte am 24.03.2025 angekündigt, meine Eingabe nach der Konstituierung der URAK an die Kommission weiterzuleiten. Am 06.04.2025 bestätigte eine von der Betroffenenvertretung beauftragte Person die Weiterleitung und stellte eine erneute Kontaktaufnahme mit einer Perspektive und einem ungefähren Zeitplan in Aussicht. Später schlugen wir unsererseits vor, die Bearbeitung bis zum Abschluss der externen und staatsanwaltschaftlichen Prüfungen zurückzustellen. Diese Wartebedingung besteht inzwischen nicht mehr. Gleichwohl ist bislang weder eine förmliche Fallübernahme noch eine inhaltliche Fortsetzung oder ein Arbeitsplan dokumentiert. Zwischenzeitlich scheiterte zudem eine Nachricht an einer älteren Kontaktadresse. Heute veröffentlicht die URAK wieder konkrete Kontaktwege für die Kommission, ihre Geschäftsstelle und ihre Betroffenenvertretung.

Wir bitten die URAK Nord-Ost deshalb um schriftliche Mitteilung,

1. ob meine Eingabe vom 20.03.2025 der Kommission vorliegt,
2. ob sie den von der Anerkennungskommission bislang ausgeklammerten ULK-, Befangenheits- und Governancekomplex als möglichen Aufarbeitungsgegenstand aufnimmt,
3. welche Unterlagen sie hierfür benötigt und
4. wer mir als verbindliches Gegenüber den Bearbeitungsstand und die nächsten Schritte mitteilt.

Sie alle, liebe Kirchenleute, würden wir gerne darauf aufmerksam machen, dass dieser offene Brief als neues, datiertes Prüfereignis im Dossier dokumentiert wird.

Wir hoffen sehr, dass dieser Brief dazu beiträgt, den im Dossier beschriebenen blockierten kommunikativen Rückkanal zu öffnen, die bislang fehlende Verfahrenskoordination herzustellen und

eine erkennbare Gesamtverantwortung für den fragmentierten Umgang mit mir als Betroffener zu übernehmen.

Wir bitten Sie um eine Antwort bis zum 05.11.26. Unabhängig davon werden wir die in diesem offenen Brief formulierten Fragen und Bitten vorsorglich als Eingabe gemäß § 13 Absatz 3 der Geschäftsordnung an die Synode der EKD richten. Wir werden darin den zuständigen Ausschuss bitten, das Anliegen der Synode zur Beratung vorzulegen und die Einsetzung eines nichtständigen Ausschusses mit Untersuchungs- und Berichtsauftrag zur „Causa Fehrs“ anzuregen. Antworten, die uns bis zum 05.11.26 erreichen, werden wir der Geschäftsstelle der Synode unverzüglich als Ergänzung zur Eingabe übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

05.10.2026 Mail Synodeneingabe Schumacher und Stahl

20261005 Mail Synodeneingabe Schumacher und Stahl

Betreff: Synodeneingabe Schumacher und Stahl

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei unsere Synodeneingabe, per angehängtem PDF und als Downloadlink: 20261005 Synodeneingabe Schumacher und Stahl

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl

PDF angehängt: 20261005 Synodeneingab…

05.10.2026 Synodeneingabe Schumacher und Stahl

20261005 Synodeneingabe Schumacher und Stahl

Eingabe gemäß § 13 Absatz 3 der Geschäftsordnung der Synode der EKD

Institutionelle Verantwortung für die „Causa Fehrs“ – Bitte um synodale Beratung und Einsetzung eines nichtständigen Ausschusses mit Untersuchungs- und Berichtsauftrag

An die Geschäftsstelle der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland
per E-Mail an: synodeneingabe@ekd.de

Absender:innen:
Silke Schumacher (ssfb@icloud.com)
Thies Stahl (TS@ThiesStahl.de)
Planckstraße 11
22765 Hamburg

Sehr geehrte Frau Präses Heinrich,
sehr geehrte Mitglieder des Präsidiums,
sehr geehrte Mitglieder der Synode,

hiermit richten wir eine Eingabe gemäß § 13 Absatz 3 der Geschäftsordnung der Synode der EKD an die 7. Tagung der 13. Synode vom 8. bis 11. November 2026. Wir bitten das Präsidium, die Eingabe

dem fachlich zuständigen Ausschuss zu überweisen. Wir bitten den Ausschuss, das Anliegen der Synode zur Beratung vorzulegen.

Gegenstand der Eingabe

Silke Schumacher ist seit Mitte 2019 Petentin eines zunächst von der damaligen Hamburger Bischöfin und heutigen EKD-Ratsvorsitzenden Kirsten Fehrs geleiteten Verfahrens der Unterstützungsleistungskommission (ULK).

Das Verfahren wurde nicht abgeschlossen. Die heutige Anerkennungskommission griff den ruhenden Vorgang später innerhalb ihres begrenzteren Anerkennungsmandats wieder auf, ohne die ULK-Akte zu übernehmen.

Thies Stahl nahm am ULK-Verfahren und nimmt am Verfahren der Anerkennungskommission auf Einladung Schumachers und der jeweiligen Kommission als ihre Begleitperson teil.

Der dokumentierte Verlauf umfasst nicht nur das individuelle Anerkennungsverfahren, sondern ein Zusammenwirken mehrerer kirchlicher Ebenen und Verfahren: die ULK, die Anerkennungskommission, die Nordkirche und ihre Stabsstelle Prävention, die URAK Nord-Ost sowie Organe und Kommunikationsvorgänge der EKD. Zuständigkeiten, Aktenzugänge, mögliche Befangenheiten, Übergaben und Rückmeldungen blieben dabei in wesentlichen Punkten ungeklärt oder wurden getrennt voneinander bearbeitet.

Diese Vorgänge sind in dem veröffentlichten **Dossier „Causa Fehrs. Missbrauch evangelisch. Ein governanceanalytischer Stresstest“** chronologisch, quellengestützt und mit ausdrücklich gekennzeichneten Beleggrenzen rekonstruiert. Das Dossier ist als Buch bei Amazon erschienen und steht vorerst auch als PDF zur Verfügung.

Mit einem offenen Brief vom 05.10.2026 haben wir die beteiligten Kommissionen und Leitungsorgane um konkrete Erklärungen und die Wiedereröffnung eines tragfähigen Aufarbeitungsraums gebeten. Der Brief stellt ein neues, datiertes Prüfereignis des im Dossier beschriebenen institutionellen Stresstests dar. Reaktionen und ausbleibende Reaktionen werden dokumentiert und der Geschäftsstelle der Synode gegebenenfalls ergänzend mitgeteilt.

Spezifisches Anliegen

Wir bitten den zuständigen Ausschuss,

1. die im Dossier und im offenen Brief dokumentierten Fragen nach Verfahrenskoordination, Aktenzugang, Befangenheitsklärung, Übergabe- und Leitungsverantwortung als Angelegenheit institutioneller Governance im Zuständigkeitsbereich der EKD zu prüfen,
2. die Eingabe der Synode zur Beratung vorzulegen,
3. der Synode die Einsetzung eines **nichtständigen Ausschusses mit Untersuchungs- und Berichtsauftrag zur „Causa Fehrs“** vorzuschlagen oder eine funktional gleichwertige, unabhängige synodale Prüfung einzuleiten,
4. Rat, Präsidium und die beteiligten kirchlichen Stellen um einen schriftlichen, aufeinander abgestimmten Bericht über Zuständigkeiten, Aktenwege, bislang erfolgte Bearbeitung und die vorgesehenen nächsten Schritte zu ersuchen und

5. sicherzustellen, dass die Petentin über Überweisung, zuständigen Ausschuss, Bearbeitungsstand und Ergebnis der Eingabe nachvollziehbar informiert wird.

Begründung

Das Anliegen ist keine bloße Wiederholung einer individuellen Beschwerde. Es betrifft die Fähigkeit kirchlicher Leitungs-, Aufarbeitungs- und Beteiligungsstrukturen, einen über mehrere Ebenen gewanderten Konflikt zusammenzuführen, Befangenheits- und Verantwortungsfragen zu klären und der betroffenen Person einen verbindlichen Verfahrensstatus mitzuteilen.

Die Synode wurde bereits öffentlich mit Teilen des Vorgangs befasst. Zugleich berühren die dokumentierten Fragen die institutionelle Aufarbeitung sexualisierter Gewalt, die öffentliche Kommunikation kirchlicher Leitungsorgane und die Nachvollziehbarkeit der Verantwortungsübernahme innerhalb der EKD. Eine synodale Befassung ist deshalb erforderlich, damit die voneinander getrennten Teilverfahren nicht erneut ohne eine verantwortliche Gesamtperspektive nebeneinanderstehen.

Wir bitten um eine Eingangsbestätigung sowie um Mitteilung, welchem Ausschuss die Eingabe überwiesen wird und ob sie der Synode während ihrer Tagung vom 8. bis 11. November 2026 zur Beratung vorgelegt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Schumacher
Thies Stahl

Anlagen

1. Offener Brief vom 05.10.2026
   Downloadlink: 20261005 Offener Brief an alle Causa Fehrs-Beteiligten
2. Dossier „Causa Fehrs“
   Downloadlink der PDF-Fassung, Buch bei Amazon
3. „Kurze Chronologie der für die Eingabe maßgeblichen Verfahrensschritte“ vom 05.10.2026

Kurze Chronologie der für die Eingabe maßgeblichen Verfahrensschritte

Diese Chronologie beschränkt sich auf die für die Synodeneingabe maßgeblichen institutionellen Übergänge. Sie ersetzt weder die ausführliche Rekonstruktion noch die Belegprüfung im **Dossier „Causa Fehrs. Missbrauch evangelisch. Ein governanceanalytischer Stresstest“**. Die genannten Dossierabschnitte enthalten die genauere Darstellung, die Primärbelege und die Abgrenzung zwischen dokumentierten Vorgängen, Darstellungen Beteiligter und offenen Fragen.

22.07. und 16.12.2019 – Antrag und Beginn des ULK-Verfahrens
Silke Schumacher wandte sich an Bischöfin Kirsten Fehrs und die Unterstützungsleistungskommission (ULK). Das erste Gespräch am 16.12.2019 eröffnete zunächst einen aus Sicht Schumachers und Thies Stahls tragfähigen Aufarbeitungsraum. In diesem Gespräch wurde auch Pastor R. als möglicher Mitwisser und Zeitzeuge im historischen Missbrauchskontext sowie als damaliger Partner von

Schumachers Schwester thematisiert. Nach ihrer Darstellung wurde dabei zugleich seine persönliche Beziehung zu Fehrs erkennbar. Eine dokumentierte förmliche Klärung, wie diese Beziehung zu Fehrs' Rolle als Leiterin der ULK stand, liegt nicht vor.
Dossier: II.1.3.6, II.2.0, II.4.1, IX.3 und IX.6.

29.10. und 04.11.2020 – Zweites ULK-Gespräch und Ende der unmittelbaren Aufarbeitungsbeziehung
Beim zweiten ULK-Gespräch entstand ein Konflikt über die Einbeziehung weiterer biografisch und institutionell verbundener Missbrauchskontexte sowie über Stahls Rolle als Begleiter. Schumacher reichte den aus ihrer Sicht ausgegrenzten Zusammenhang anschließend schriftlich nach. Eine inhaltliche Antwort der ULK hierauf und das angekündigte dritte Gespräch sind nicht dokumentiert. Danach kommunizierte Fehrs nicht mehr unmittelbar mit Schumacher.
Dossier: II.1.3.7, II.2.1.3, II.4.2 und IX.3.1.

21.01. bis 25.05.2021 – Delegation der Kommunikation und Ruhestellung der ULK-Gespräche
Rainer Kluck trat ohne eine gegenüber Schumacher dokumentierte gemeinsame Übergabe als neuer Ansprechpartner auf. Am 25.05.2021 verband er konkrete Hinweise zu den Pastoren D. und R. mit der Einleitung einer förmlicheren Prüfung. Während dieser Prüfung sollten die ULK-Gespräche ruhen. Zugleich wurde das von Schumacher und Stahl eingebrachte Arbeits- und Grundlagenpapier nicht zur gemeinsamen Arbeitsgrundlage der ULK.
Dossier: II.2.2, II.2.4, II.2.5.1, II.4.3 sowie IX.3.2.

23.06. bis 05.08.2021 – Koordinationsmandat, landeskirchenamtliche Prüfung und Befangenheitsbeschwerde
Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt betraute Dr. Alke Arns mit der weiteren Verfahrenskoordination. Arns teilte mit, das Landeskirchenamt habe ein Prüfverfahren eingeleitet; am 14.07. bezog sie dieses auf beide Pastoren. Am 02.08. übermittelte sie Fehrs' Entscheidung, die ULK-Bearbeitung bis zum Abschluss der Prüfung ruhen zu lassen. Parallel blieben Schumachers Beschwerden zur möglichen Befangenheit Fehrs' und zur Unterbrechung der Aufarbeitungsbeziehung inhaltlich offen. Die ULK-Fortsetzung war nun vom Ausgang eines anderen Verfahrens abhängig, ohne dass ein verbindlicher Rückführungsmechanismus erkennbar wurde.
Dossier: II.2.5.1–II.2.5.2, II.2.6, II.4.4 und IX.3.2–IX.3.3.

31.01. bis 29.11.2022 – Getrennte Prüfstränge und Verlust der erkennbaren Gesamtkoordination
Das Landeskirchenamt behandelte die Komplexe D. und R. getrennt. Die Fortsetzung des R.-Prüfstrangs wurde von Informationen und Kontakten zu weiteren Personen abhängig gemacht. Schumacher sah darin eine Mitwirkungsanforderung innerhalb eines ungeklärten Vertrauens- und Übergaberahmens. Im Juni schied Arns aus; eine gegenüber Schumacher erkennbare Übergabe ihres besonderen Koordinationsmandats ist nicht dokumentiert. Am 29.11. teilte Oberkirchenrat Mathias Lenz mit, die bisherige ULK-Besetzung habe ihre Arbeit beendet und eine Anerkennungskommission werde gebildet. Eine persönliche und aktenmäßige Übergabe der begonnenen Aufarbeitung wurde nicht benannt.
Dossier: II.2.5.3–II.2.5.7, II.4.5, VII.5.1 und IX.3.4.

13.08.2023 bis 23.09.2024 – Fortsetzungsantrag und begrenztes Wiederaufgreifen durch die Anerkennungskommission
Schumacher beantragte bei der neu eingerichteten Anerkennungskommission die Fortsetzung des

Aufarbeitungsprozesses und die Sichtung der ULK-Unterlagen. Erst im September 2024 bot die Kommission ein Anerkennungsgespräch an. Die weitergehende Aufarbeitung der ULK-Vorgänge sollte jedoch durch eine andere, damals noch im Aufbau befindliche Stelle erfolgen.
Dossier: II.2.5.10–II.2.5.12 und II.2.7.1–II.2.7.2.

28.10. bis 10.12.2024 – Synodale Öffentlichkeit, getrennte Unrechtskomplexe und fehlender Aktenzugang
Ein EKD-Informationsschreiben vom 28.10. stellte den Konflikt für Synode und Presse aus institutioneller Perspektive dar. Am 11.11. wurde eine Nachricht Schumachers und Stahls im Bericht der Anwältin des Publikums vor der EKD-Synode verlesen und in die Synodenunterlagen aufgenommen. Am 13.11. unterschied die Anerkennungskommission zwischen dem anerkennungsfähigen Missbrauchsunrecht und den von Schumacher beanstandeten ULK-Vorgängen; für Letztere verwies sie auf die künftige URAK. Am 10.12. erklärte sie, keinen Zugang zur früheren ULK-Akte zu haben.
Dossier: II.1.3.10, II.2.7.3–II.2.7.4, VIII.1–VIII.10 und IX.3.5.

20.03. bis 24.04.2025 – Eingabe an die URAK und angekündigte Befassung
Schumacher fragte die noch zu konstituierende URAK Nord-Ost, wann sie den von der Anerkennungskommission ausgeschlossenen Teil übernehmen werde. Geschäftsführer Manuel Stadtmüller kündigte die Weiterleitung an die Kommission an. Am 06.04. bestätigte eine von der Betroffenenvertretung beauftragte Person die Weiterleitung und stellte eine erneute Kontaktaufnahme mit Perspektive und ungefährem Zeitplan in Aussicht. Schumacher schlug anschließend selbst vor, die URAK-Bearbeitung bis zum Abschluss der externen und staatsanwaltschaftlichen Prüfungen zurückzustellen. Diese Wartebedingungen entfielen später; eine anschließende förmliche Fallübernahme, Aktenanforderung oder ein Arbeitsplan der URAK sind im ausgewerteten Bestand nicht dokumentiert.
Dossier: II.2.8.1–II.2.8.5.

2024 und 2025 – Externe Prüfungen mit getrennten Aufträgen
Die gegen Fehrs und Lenz gerichtete Doppelbeschwerde wurde institutionell in getrennte Prüfstränge überführt. Die Kanzlei Gercke Wollschläger erklärte, nicht mit der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Lenz befasst zu sein. Das von der Nordkirche veröffentlichte Ergebnis entlastete Fehrs innerhalb des erteilten Auftrags; der vollständige Bericht wurde Schumacher und Stahl nicht zugänglich. Auch die Einzelheiten der extern bearbeiteten Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Lenz blieben ihnen weitgehend unbekannt. Damit entstand für die kirchliche Öffentlichkeit eine Abschlusswirkung, ohne dass die miteinander verbundenen Verfahrens- und Koordinationsfragen vollständig gemeinsam geprüft wurden.
Dossier: II.2.10, III.7–III.8, VI und IX.3.6.

01.06.2026 – Gleichzeitige Adressierung mehrerer Verantwortungsebenen
Ein offener Brief richtete die noch offenen Fragen gleichzeitig an Kirchenleitung und Stabsstelle Prävention der Nordkirche, Anerkennungskommission und URAK sowie Rat und Synode der EKD. Damit wurde überprüfbar, ob die angesprochenen Stellen ihre Teilzuständigkeiten miteinander verbinden oder erneut getrennt antworten und weiterverweisen. Das Dossier bezeichnet diese Konstellation als institutionellen Stresstest.
Dossier: II.1.3.11.1–II.1.3.11.3 und IX.5.3.

2026 – Weitere Meldungen und fortbestehende Rückkanalfrage
Neue Meldungen gelangten über verschiedene Meldebeauftragte in den Bereich der Stabsstelle

Prävention. In zwei Antwortsequenzen übernahm deren Leiterin Mirja Beck den breiten Adressatenkreis und benannte weitere Bearbeitungswege. Eine anschließende inhaltliche Erörterung sämtlicher gemeldeter Angaben mit Schumacher und eine verbindliche Gesamtkoordination der offenen ULK-, Anerkennungs-, Beschwerde- und Aufarbeitungsfragen sind im ausgewerteten Bestand jedoch nicht dokumentiert.
Dossier: II.1.3.11.2–II.1.3.11.5, IX.5.2–IX.5.3 und X.6.

September/Oktober 2026 – Veröffentlichung des Dossiers und erneute Verfahrensinitiative
Mit der Veröffentlichung des Dossiers liegt eine zusammenhängende, quellengestützte Rekonstruktion der zuvor auf verschiedene Verfahren, Aktenbestände und institutionelle Ebenen verteilten Vorgänge vor. Schumacher und Stahl bieten das Dossier der Anerkennungskommission als gemeinsame dokumentierte Tatsachen-, Bezugs- und Arbeitsgrundlage an, ohne damit die Zustimmung zu jeder einzelnen Deutung zu verlangen. Zugleich fragen sie die URAK nach dem Status der Eingabe von 2025 und richten eine Eingabe an die EKD-Synode. Die Reaktionen auf diese Initiative bilden ein neues, datiertes Prüfereignis des weiterhin offenen institutionellen Stresstests.
Dossier: IX.5.3, X.1–X.3 und X.6–X.7; ergänzend der offene Brief vom 05.10.2026.

Verdichteter Befund

Die Chronologie dokumentiert nicht die vollständige Untätigkeit einzelner Personen oder Stellen. Sie zeigt vielmehr eine Folge tatsächlich erfolgter Teilbearbeitungen, Kommunikationsdelegationen, Prüfungen und Zuständigkeitsauskünfte, ohne dass eine institutionell erkennbare Stelle den Gesamtzusammenhang dauerhaft koordinierte. Die für die Synode maßgebliche Frage lautet deshalb, ob und wie die getrennten Aufarbeitungs-, Anerkennungs-, Aufsichts-, Prüf- und Meldewege nachträglich in einen nachvollziehbaren Verantwortungs- und Berichtsrahmen zusammengeführt werden können.

12.10.2026 URAK Nord-Ost an Silke

20261012 URAK an Silke

Sehr geehrte Frau Schumacher,

bitte entschuldigen Sie, dass wir auf ihre Mails vom August nicht geantwortet haben. Sie sind in einem Mailaccount gelandet, der wegen krankheitsbedingter Abwesenheit lange Zeit nicht gelesen wurde. Wir haben sie erst jetzt wiedergefunden.

Ich nehme an, dass diese Mails inzwischen nicht mehr aktuell sind? Ihre aktuellste Mail vom 5. Oktober, die auch an die Adresse geschaeftsstelle@urak-nord-ost ging, haben wir erhalten und weitergeleitet.

Generell bitte ich Sie, für weitere Kommunikation die eben genannte Mailadresse zu benutzen. Sie ist die am zuverlässigsten und schnellsten gelesene Kontaktadresse der URAK Nordost.

Mit Bitte um Verständnis und freundlichen Grüßen,

Barbara Kuchler

12.10.2026 Silke an URAK

20261012 Silke an URAK

Sehr geehrte Frau Kuchler,

die Mails sind noch aktuell und gerade deshalb würde ich gerne wissen:

1. An wen haben Sie die Mails weitergeleitet?
2. Was die URAK anbelangt, sind Sie die Ansprechpartnerin für mich?
3. Herr Stahl und ich waren im Kontakt mit Herrn Stadtmüller. Ist er

noch der Leiter der URAK?

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

13.10.2026 URAK an Silke

20261013 URAK an Silke

Betreff: Aw: Zuständigkeit bitte beantworten

Sehr geehrte Frau Schumacher,

nach Rücksprache mit den Kommissionsvorsitzenden kann ich Ihnen jetzt Folgendes mitteilen: Die Kommission hat Ihre Anfrage zur Kenntnis genommen. Sie geht aber inhaltlich auf die aufgeworfenen Fragen im Moment nicht ein, weil sie ungute Erfahrungen mit Verschwiegenheitsfragen gemacht hat.

Die Kommission wird sich damit auseinandersetzen, wie sie in Zukunft mit solchen Anfragen umgehen wird. Das wird allerdings einige Zeit in Anspruch nehmen, wir bitten Sie daher um Geduld.

Mit freundlichen Grüßen, Barbara Kuchler (im Auftrag der Kommission)

14.10.2026 Silke an URAK et al.

20261014 Silke an URAK et al.

Betreff: Ihre Antworten vom 12. und 13.10.2026 – Eingang, Weiterleitung und weitere Bearbeitung meiner Anfragen

Hamburg, 14.10.2026

Sehr geehrte Frau Kuchler, Frau Beck, Frau Kristina Kühnbaum-Schmidt, Frau Dr. Rieck, sehr geehrter Herr Antonioli, Prof. Schulz von Thun, sehr geehrte Mitglieder der Anerkennungskommission, der URAK Nord-Ost und der Kirchenleitung der Nordkirche,

vielen Dank für Ihre Antworten vom 12. und 13.10.2026. Daraus ergeben sich für mich folgende Rückfragen.

1. Eingang und Weiterleitung meiner Mails

Sie erklärten die ausgebliebene Antwort auf meine August-Mails damit, dass diese in einem wegen krankheitsbedingter Abwesenheit länger ungelesenen Mailaccount eingegangen seien.

Die Mails vom 05. und 09.08.2026 waren jedoch ebenso wie die Mail vom 05.10.2026 sowohl an die Geschäftsstelle der Kommission als auch an die Geschäftsstelle der Betroffenenvertretung adressiert.

Die August-Mails gingen zusätzlich an „info@urak-nord-ost.de“, die weiterhin auf Ihrer Website angegebene Kontaktadresse.

In Ihrem Jahresbericht für März 2025 bis Juni 2026 beschreiben Sie auf den Seiten 9–10 die Neuorganisation der Mailaccounts nach dem längerfristigen Ausfall der Geschäftsführung. Danach haben die Vorsitzenden Zugang zu „info@urak-nord-ost.de“; die beiden Geschäftsstellenadressen sind für mehrere Mitarbeitende zugänglich, damit der Ausfall einer einzelnen Person den Zugang nicht erneut unterbricht.

Meine Mails vom 05. und 09.08.2026 waren an diese drei Adressen gerichtet. Wie erklärt sich vor diesem Hintergrund, dass sie nach Ihrer Mitteilung in einem wegen krankheitsbedingter Abwesenheit länger ungelesenen Account verblieben? Welcher Account war betroffen, und wie wurden die Nachrichten in den anderen adressierten Postfächern behandelt? Seit wann war die im Jahresbericht beschriebene Neuorganisation umgesetzt, und wann erhielten die Vorsitzenden Kenntnis von meinen August-Mails?

Am 12.10. bestätigten Sie Eingang und Weiterleitung meiner Mail vom 05.10.2026. Bitte teilen Sie mir mit, wann und an welche Personen oder Gremien diese Nachricht weitergeleitet wurde.

Bitte erläutern Sie den Bearbeitungsweg auch für meine Mails vom 05. und 09.08.2026. Wie ich Ihnen bereits am 12.10. mitteilte, sind deren Fragen weiterhin aktuell.

2. Verantwortliche Personen und Bearbeitungsstand

Sie teilten mir am 13.10. nach Rücksprache mit den Kommissionsvorsitzenden mit, dass die Kommission meine Anfrage zur Kenntnis genommen habe.

Mit welchen Vorsitzenden haben Sie Rücksprache gehalten? Welche meiner Nachrichten und beigefügten Unterlagen lagen ihnen beziehungsweise der Kommission dabei vor?

Ihre Website zur Geschäftsstelle nennt Herrn Manuel Stadtmüller weiterhin als Geschäftsführer. Der Jahresbericht berichtet von dessen längerfristigem Ausfall und einer Interimsgeschäftsführung. Welche Aufgabenverteilung gilt aktuell, welche Funktion nehmen Sie dabei wahr, und wer ist für die weitere Kommunikation zu meinem Anliegen zuständig?

3. Verschwiegenheit als Grund der Nichtbeantwortung

Sie begründen die gegenwärtige Nichtbeantwortung meiner Sachfragen mit unguten Erfahrungen der Kommission zu Verschwiegenheitsfragen.

Welche konkreten Erfahrungen meinen Sie? Sind mit „unguten Erfahrungen“ die in Ihrem Jahresbericht beschriebenen internen Schutz-, Datenschutz- und Vertrauensprobleme gemeint? Oder bezieht sich diese Aussage auf die Veröffentlichung des Mailaustausches zwischen einer Person der URAK-Betroffenenvertretung und mir auf Thies Stahls Blog sowie auf die hierzu an Herrn Stahl gerichtete Beschwerde?

Welche meiner Fragen können aus welchem konkreten Vertraulichkeitsgrund derzeit nicht beantwortet werden? Weshalb betrifft dies gegebenenfalls auch Auskünfte über Eingang, Weiterleitung, Zuständigkeit und Bearbeitungsstand?

Bitte erläutern Sie außerdem, unter welchen geklärten Kommunikationsbedingungen eine inhaltliche Antwort möglich wäre.

4. „Solche Anfragen“ und zeitliche Perspektive

Sie kündigen an, die Kommission werde ihren künftigen Umgang mit solchen Anfragen klären, und bitten um Geduld.

Welche Art von Anfragen meinen Sie damit? Was soll konkret geklärt werden, und welche Folgen hat diese Klärung für die Bearbeitung meiner Fragen?

Ihr Jahresbericht beschreibt erhebliche Einschränkungen der Arbeitsfähigkeit, zwei ausgeschiedene Kommissionsmitglieder und einen zu überprüfenden Arbeitsplan. Welche dieser Einschränkungen bestehen aktuell fort? Welche davon betreffen konkret die Bearbeitung meiner Fragen, und wann kann ich zumindest mit einer Auskunft über Zuständigkeit und Bearbeitungsstand rechnen?

Falls Sie derzeit keinen Zeithorizont für die inhaltliche Bearbeitung nennen können, bitte ich um Mitteilung der Gründe und eines Termins für eine erneute Auskunft zum Bearbeitungsstand.

Die weiteren Adressierten erhalten diese Nachricht zur Kenntnis, weil meine Fragen auch die Übergänge zwischen den bisherigen Verfahren und die institutionellen Voraussetzungen der URAK-Arbeit betreffen. Um Beantwortung der an die URAK gerichteten Fragen bitte ich die Kommission beziehungsweise ihre Geschäftsstelle.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher

14.10.2026 Synodeneingabe an Schumacher und Stahl

20261014 Synodeneingabe an Schumacher und Stahl

Betreff: AW: Synodeneingabe Schumacher und Stahl

Sehr geehrte Frau Schumacher, sehr geehrter Herr Stahl,

Ihre E-Mail vom 5. Oktober 2026 ist eingegangen und wird bearbeitet.

Eingaben werden durch das Präsidium dem fachlich zuständigen Ausschuss der Synode überwiesen. Die Ausschüsse können das Anliegen an andere Stellen in Kirche und Diakonie verweisen, der Synode zur Beratung vorlegen oder eine Weiterbehandlung ablehnen. Gegenstand der Beratung der Synode werden sie nur dann, wenn der Ausschuss sie der Synode zur Beratung vorlegt.

Nach Abschluss der Beratungen auf der 7. Tagung der 13. Synode der EKD, die vom 8. bis zum 11. November 2026 in Würzburg stattfindet, erhalten Sie eine Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen, Im Auftrag Sebastian Beck.

14.10.2026 Silke und Thies an Synodeneingabe

20261014 Silke und Thies an Synodeneingabe

Betreff: Beratung bitte vor auf während der Synode

Sehr geehrter Herr Beck,

vielen Dank für Ihre Eingangs- und Bearbeitungsbestätigung von heute.

Wir möchten ausdrücklich darum bitten, unsere Eingabe vom 05.10.2026 bereits auf der bevorstehenden 7. Tagung der 13. Synode vom 08. bis 11.11.2026 zur Beratung zu bringen.

Ist unsere Eingabe bereits einem zuständigen Ausschuss überwiesen worden? Wenn ja, welchem, und kann dieser noch vor beziehungsweise während der Tagung darüber beraten, ob er das Anliegen dem Synodenplenum vorlegt? Falls hierfür weitere Angaben oder eine ergänzende Begründung erforderlich sind, bitten wir um einen rechtzeitigen Hinweis einschließlich etwaiger Fristen, damit wir diese noch vor der Tagung nachreichen können.

Unsere Nachfrage betrifft die Möglichkeit einer Beratung auf dieser Tagung; die von Ihnen angekündigte anschließende Rückmeldung haben wir zur Kenntnis genommen.

Mit freundlichen Grüßen. Silke Schumacher und Thies Stahl

15.10.2026 Schumacher und Stahl an Synode und Präses

20261015 Schumacher und Stahl an Synode und Präses

Betreff: Weiterleitung unseres Offenen Briefes vom 05.10.2026 an die Mitglieder der Synode

Sehr geehrte Frau Präses Heinrich,

sehr geehrte Damen und Herren der Synodengeschäftsstelle,

mit unserer Mail vom 05.10.2026 haben wir Ihnen unseren Offenen Brief an alle „Causa Fehrs“-Beteiligten als PDF und Downloadlink übermittelt. Der Brief richtet sich ausdrücklich auch an Sie und die Mitglieder der Synode.

Bitte bestätigen Sie uns, ob diese Nachricht einschließlich des Offenen Briefes bereits an sämtliche Mitglieder der Synode weitergeleitet wurde. Falls dies noch nicht geschehen ist, bitten wir Sie, die Weiterleitung rechtzeitig vor der Tagung vom 08. bis 11.11.2026 vorzunehmen und uns anschließend kurz zu bestätigen.

Vor den Synodentagungen 2024 und 2025 blieb für uns unklar, ob unsere über die zentralen Adressen versandten Schreiben sämtliche Synodalen erreicht hatten. Deshalb schrieben wir damals zusätzlich diejenigen Mitglieder unmittelbar an, deren weitere berufliche oder private Mailadressen wir ermitteln konnten. Diesen zusätzlichen Versand möchten wir in diesem Jahr gerne vermeiden und den vorgesehenen institutionellen Kommunikationsweg nutzen.

Unsere Bitte um Weiterleitung betrifft die Information der Synodalen und besteht unabhängig von der Bearbeitung unserer förmlichen Synodeneingabe vom 05.10.2026.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Schumacher und Thies Stahl

14.10.2026 Mirja Beck an Silke

20261014 Beck Abwesenheitsnotiz

Betreff: Automatische Antwort: Mail B.Kuchler 13.10.26

Vielen Dank für Ihre Nachricht. Diese ist sicher eingegangen.

Ich bin derzeit nicht erreichbar. Ab dem 29.10.2026 stehe ich wieder regulär zur Verfügung. Eine Rückmeldung erfolgt dann zeitnah.

In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an info@praevention.nordkirche.de.

Wenn Sie Fragen zu Anerkennung und Leistungen für betroffene Menschen in der Nordkirche haben, wenden Sie sich bitte an info.anerkennungskommission@nordkirche.de.

Mit freundlichen Grüßen, Mirja Beck, Co-Leitung Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt in der Nordkirche

16.10.2026 Silke u.Thies an Krome-Derer

20261016 Silke u.Thies an Krome-Derer

Sehr geehrte Frau Krome-Derer,

auf unser Schreiben vom 14.10.2026 erhielten wir von Frau Beck eine automatische Antwort. Darin teilt sie mit, erst ab dem 29.10.2026 wieder regulär erreichbar zu sein.

Wir wenden uns deshalb an Sie als Co-Leitung der Stabsstelle Prävention und als den auf Ihrer Website benannten landeskirchlichen Kontakt für die URAK Nord-Ost.

Können Sie während Frau Becks Abwesenheit die weitere Kommunikation zu unserem Schreiben übernehmen und diejenigen Fragen beantworten, die in den Zuständigkeitsbereich der Stabsstelle fallen? Falls hierfür andere Personen zuständig sind, bitten wir um deren Benennung und um Mitteilung, ob unser Schreiben ihnen bereits vorliegt.

Zugleich bitten wir um Erläuterung Ihrer Funktion als landeskirchlicher Kontakt zur URAK: Welche Aufgaben umfasst diese Schnittstelle, insbesondere hinsichtlich der organisatorischen Voraussetzungen und der Erreichbarkeit der Geschäftsstelle? Können Sie uns mitteilen, welche der im URAK-Jahresbericht beschriebenen Einschränkungen inzwischen behoben sind und wer auf landeskirchlicher Seite für die noch offenen Punkte verantwortlich ist?

Die Bitte an die unabhängige Kommission, unsere an sie gerichteten Fragen zu beantworten, bleibt bestehen. Von Ihnen erbitten wir Auskunft über die Zuständigkeiten und Handlungsmöglichkeiten aufseiten der Stabsstelle beziehungsweise der Nordkirche.

Mit freundlichen Grüßen, Silke Schumacher und Thies Stahl